um

<Soe 1>

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4

4° R. 274. 2592
= Soe 1

land. Die Leichen sind in einzernen Särgen aufbewahrt, die beständig mit Branntewein angefüllt werden. Herr Sömring, dasiger Professor der Anatomie, ein junger Mann, der als ein dauerbarer Schüler und Nacheiferer seines großen Lehrers Camper, seine Pflicht mit der rühmlichsten Anstrengung erfüllt, hat noch einen besondern Fond zu kleinern Ausgaben erhalten.

Die widrigen Zufälle in der Menagerie, die dem Herrn Landgrafen sehr unangenehm fallen mußten, indem er in einem Jahre so viele seltene Thiere verlohr, wurden daselbst eine Quelle von neuen Entdekungen, und waren für die Wißbegierde des Zergliederers sehr vortheilhaft. Außer dem Elephanten hatte Herr Sömring Gelegenheit, auch einen Seehund und Leoparden, einen Tiger und ein Kameel zu untersuchen. Man sahe bey diesen Zergliederungen den außerordentlichen Erfindungsgeist des Kameels, dessen genaue Betrachtung uns erklärt, wo es sein Wasser aufbehält, und warum es so lange ohne Wasser aushalten kann. Auch hat man durch diese Untersuchungen die Lehre Buffons von den Arterien, die der Seehund nöthig habe, um unter dem Wasser zu leben, gänzlich falsch befunden.

Herr Sömring besitzt auch die Camperschen Zeichnungen in einer Copie, an denen man entdekt, wie, von dem griechischen Gesichte an, durch die Mohren von Mauren, das Profil von Kalmuken, Mohren, Orang-Outang und allerhand Af-

Rechnungen von denselben guten Leuten. Es gehen unter des Pfarrers Namen Bettler herum, die für diese Anstalten sammeln, für welche er ernstlich warnet. Sobald gesammelt werden müßte, würde er selbst herum gehen. Die Hauptsorge für die Hospitäler, die in diesem Kirchspiel gesammelt wird, geht diese Anstalt nichts an, und sie bekömt auch nichts davon.

Aus Deutschland.

Des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen-Kassel hochfürstl. Durchl. haben als ein einsichtsvoller Gönner und Beförderer der Wissenschaften, zur Aufnahme derselben in Ihren Staaten, so vortreffliche Verfügungen getroffen, daß sie allerdings verdienen, näher bekannt zu werden. Eine der rühmlichsten Anstalten ist vorzüglich die Unterschaffung des Oecums, wozu nicht weniger als 40000 Thaler erfordert werden. Man hat die Anzahl der Lehrer vermehrt, auch unter den Schülern und in den Lectionen mehr Unterabtheilungen gemacht, und so viel möglich blos junge Leute zu Lehrern aufgestellt, die nach Maasgabe ihres Fleißes hier Hofnung zu weiterer Beförderung haben. Mit Beybehaltung der alten Scholarchen hat der Fürst eine neue Direction niedergesetzt, die der Gewalt des Consistoriums entzogen, und unmittelbar dem Ministerium und dem Landesfürsten selbst unterworfen ist. Es haben Hochdieselben einen eigenen ansehnlichen Fond ausgeworfen, wovon in Kassel 8 junge Leute freye [illegible] Wohnung und

Rechaungen von denselben guten Leuten. Es gehen unter des Pfarrers Namen Bettler herum, die für diese Anstalten sammeln, für welche er ernstlich warnet. So bald gesammelt werden müßte, würde er selbst herum gehen. Die Haustaxe für die Hospitäler, die in diesem Kirchspiel gesammelt wird, geht diese Anstalt nichts an, und sie bekömt auch nichts davon.

Aus Deutschland.

Des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen-Kassel hochfürstl. Durchl. haben als ein einsichtsvoller Gönner und Beförderer der Wissenschaften, zur Aufnahme derselben in Ihren Staaten, so vortrefliche Verfügungen getroffen, daß sie allerdings verdienen, näher bekannt zu werden. Eine der rühmlichsten Anstalten ist vorzüglich die Umschaffung des Lyceums, wozu nicht weniger als 40000 Thaler erfordert wurden. Man hat die Anzahl der Lehrer vermehrt, auch unter den Schülern und in den Lectionen mehr Unterabtheilungen gemacht, und so viel möglich blos junge Leute zu Lehrern aufgestellt, die nach Maasgabe ihres Fleißes hier Hofnung zu weiterer Beförderung haben. Mit Beybehaltung der alten Scholarchen hat der Fürst eine neue Direction niedergesezt, die der Gewalt des Consistoriums entzogen, und unmittelbar dem Ministerium und dem Landesfürsten selbst unterworffen ist. Es haben Höchstdieselben einen eigenen anschnlichen Fond ausgeworffen, wovon in Kassel 8 junge Leute freye Kost, Wohnung und

land. Die Leichen sind in zinnernen Särgen aufbewahrt, die beständig mit Branntewein angefüllt werden. Herr Sömring, dasiger Professor der Anatomie, ein junger Mann, der als ein dankbarer Schüler und Nacheiferer seines großen Lehrers Camper, seine Pflicht mit der rühmlichsten Anstrengung erfüllt, hat noch einen besondern Fond zu kleinern Ausgaben erhalten.

Die widrigen Zufälle in der Menagerie, die dem Herrn Landgrafen sehr unangenehm fallen mußten, indem er in einem Jahre so viele seltene Thiere verlohr, wurden daselbst eine Quelle von neuen Entdekungen, und waren für die Wißbegierde des Zergliederers sehr vortheilhaft. Ausser dem Elephanten hatte Herr Sömring Gelegenheit, auch einen Seehund und Leoparden, einen Tiger und ein Kameel zu untersuchen. Man sahe bey diesen Zergliederungen den ausserordentlichen cellulösen Sak des Kameels, dessen genaue Betrachtung uns erklärt, wo es sein Wasser aufbehält, und warum es so lange ohne Wasser aushalten kann. Auch hat man durch diese Untersuchungen die Lehre Buffons von den Arterien, die der Seehund nöthig habe, um unter dem Wasser zu leben, gänzlich falsch befunden.

Herr Sömring besizt auch die Camperschen Zeichnungen in einer Copie, an denen man entdeket, wie, von dem griechischen Gesichte an, durch die Nüancen von Mumien, das Profil von Kalmuken, Mohren, Orang-Outang und allerhand

Ar-

für die Bildhauerey, und ist daher täglich bedacht, die Sammlung von Antiken zu vermehren. Die neuern marmornen Statuen, die erst nach des Herrn Landgrafen Reise nach Italien, herbey geschafft wurden, und wovon einige dem Grafen von Walmoden angehöret hatten, sind izt alle auf

nua gearbeitet ist, 22 Fuß Höhe, und besteht aus 3 Hauptblöken von karrarischem Marmor. Jeder Hauptblok kam mit dem Transport ungefehr auf 1000 Rthlr. zu stehen, ungeachtet der Kubikfuß auf dem Plaze nicht über 10 Paoli kostet.

Bey dem Küster Schmid sind gebunden zu haben:

1) Gothaischer Theater-Kalender, 1781. mit Musik für Frauenzimmer, 1 fl. 45 kr. 2) Kurfürstl. Pfalzbayerischer Hofkalender 781. München gr. 8. 2 fl. 3) Peithners Versuch über die natürliche und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke, fol. Wien 781 8 fl. 4) Die Münchner Intelligenzblätter von 1780. gr. 4. komplet, 4 fl. und von 1781 6 Stüke, werden Jahrweis bezahlt, auch sind alle vorher gehende Jahre zu haben. 5) Schmids kurzgefaßte deutsche Kaiser- und Reichshistorie aus bewährten Schriftstellern für seine Zuhörer zusammen getragen, gr. 8. Wien 781. 2 fl. 6) Lambecii comment de Augustissima Bibl. Cæs. Vindobonensi liber sextus, fol. Wien 781. 6 fl. 7) Austria sacra, österreichische Hierarchie und Monasteriologie, gr. 8. Wien 781. 2 fl. 8) Pfeffinger jus publicum, 5 Pergamentbände komplet mit dem Repert. gr. 4. 25 fl. 9) Mosers Staatsrecht, 53 Theile mit dem Register, komplet in 26 Bänden in 4. 80 fl. 10) Fabers Staatskanzley, 124 Bände mit den Registern komplet in 8. 75 fl. 11) Fabers neue Staatskanzley, 54 Bände mit den Registern, so viel dato heraus, in 8. 40 fl. 12) Selecta juris publici, 52 Theile nebst den Supplementen und Registern, in 8. 36 fl. 13) Hirsch Münzarchiv, 9 Theile komplet, in 4 Franzbänden, fol. 15 fl. 14) Hochberg adeliches Landleben, 3 Foliobände in Pergament ganz neu mit vielen Kupfern, 12 fl. 15) Schmier jus canonicum, 3 Foliofranzbände, 6 fl. 16) Strykii opera præstantiora, 2 Franzbände in fol. 6 fl. 17) — alius modernus, 4 Bände in 4. komplet, 4 fl. 18) Osiandri biblia latina, gr. 4. 4 fl.

Dieses Journal druckt und verlegt Konrad Neubauer, Buchdrucker in Regensburg, und wird wöchentlich dreymal, als: Sonntags, Mittwochs und Freytags, daselbst ausgegeben.

Sam. Thom Soemmerring. de Basi Encephali originibusque nervorum cranio egredientium. Libri quinque. Goettingae 1778. 4
c. IV tab. aen.

Les nerfs glossopharyngien, le Vague et linqual sont de vraies nerfs spinals, et de plus separées comme aussi l'auditoire.
(Tous les Anatomistes par exemple Mr. de Vicq. d'azyr ont suivie depuis cet ordre des nerfs.). L'arrangement des nerfs selon leur grandeur. Les nerfs du cote droite sont souvent plus forts que del cote gauche.

En comparant les Nerfs de l'homme avec le cerveau des plus petites nerfs, ou le cerveau de l'homme est seulement a proportion de ses nerfs le plus grand; et les animaux qui approchent le plus de l'homme par la grandeur de leur cerveau a proportion de leur nerfs, montrent aussi le plus d'esprit.

Alors il n'est pas etonnant de voir que le cerveau des petites animaux (des Lapajoux, des souris) et des oiseaux est si grand, parceque leur tete, et leurs organes des sens situés dans la tete sont aussi grandes, et requierent

~~des grandes nerfs~~ de grands Nerfs

~~jointes~~ jointes au Cerveau.

x)

Les racines des Nerfs ~~futeront~~ exclusivement à ces particuliers.

~~fonctions~~ destinées au ~~sens~~ de leur ~~objectif~~

le Nerf

par exemple ~~le~~ olfactif, l'acoustique, l'optique,

~~sont~~ peuvent être poursuivie plus loin

dans le Cerveau, ~~et semblent~~ que les autres

déjà achevés

qui se montrent ~~toutes~~ ; et il est singulier

qui font

que ces trois paires exclusivement ~~semblent~~ sensibles

~~ont le caractère~~ toujours ~~dans~~ des racines couchés.

x) Il est ~~absurde~~ presque impossible d'avoir

absurde de ~~vouloir~~ comparer la

pesanteur du Corps avec la pesanteur du Cerveau.

La description du Nerf olfactif est très complette et

en Littérature et en subtilité, de l'exactitude de la structure

La cinquieme paire consiste toujours dans

l'homme (et dans les Quadrupedes) de deux

2

très differentes portions.

Entre le communicant facial ~~[illegible]~~ (facial de Mr

Vicq d'Azyr) et l'acoustique se trouvant toujours

~~tissu~~ des fibres séparées, premierement

decrites ici, qui ~~apparoit~~ se joignent après

au Nerf facial.

~~Ces planches on a eu~~

Pour Ces planches ~~apprennent~~ on a eu soin

et d'exprimer avec exactitude la grandeur

naturelle et proportionelle ~~entre~~ des Nerfs, et la

veritable ~~forme de la~~ forme et ~~section~~ surface quand

ils sont coupés à travers

Sur l'Orang Outang dans l'Almanac de Goettingue. contenant les observations de Mr Camper sur cet animal, qu'il avoit démontré à moi dans la nature même dans son Cabinet.

Depuis 1779 j'ai commencé de donner l'extrait et la critique de tous les ouvrages anatomiques pour les nouvelles littéraires de Goettingen. et je ne me souviens par quoi qu'il y manque aucun ouvrage anatomique de quelque importance, [illegible]

Dans les Commentaires Litteraires d'Hesse Cahier. 2. et 4. j'ai inséré deux dissertations. — Sur le croisement des nerfs optiques, avec des raisonnemens. Je y démontre que dans le Ecureil, Cochon Cheval, Chien, dans les Oiseaux, Amphibies et Poissons de toute sorte les nerfs se croisent actuellement ce que je pouvois mettre sous les Yeux de tout le monde par les preparations dans mon Cabinet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dans la dissertation de Mr le Dr Roth
j'ai fait
je inserai de nouvelles observations
prouvant
que le mode croisement des nerfs optiques
sont
se aussi bien dans le chat, et meme
de
dans les hommes; ~~et deux preparations~~
~~j'ai je donné des dessins qui representent~~
~~le chats~~ ~~dans~~ le
~~on y trouve~~ dessins qui
représentent ~~le chats dans l'homme~~
~~deux~~ ~~deux cas~~ ~~tirés de l'homme~~ ~~d'anatomie~~
~~on y trouve~~ j'ai y donne de dessins
~~de deux cas~~ qui representent comme le
croisement se montre dans deux cas.
chez l'homme.

dans la meme
En passant j'ai donne ~~mais~~ une
figure de la structure de nerf olfactif
tout a fait inconnue jusque ici, et contraire
a la description de mon Srarpey; et ~~une~~ autre
~~on y trouvera~~
~~repos~~ de le dit accroulement, ~~et~~ ou
collection de sable pres de la glande pineale

comme aussi les figures et Descriptions
d'une suite de Monstres avec des
reflexions.

Decouvertes par encore publiés.

que les Animaux de Geilenault sont de vrais Ours

~~Que le~~ Je possede de dents incisoires de
Rhinoceros donnés par Mr Camper.

Que ~~L'animal fossile~~ l'os fragmentum ~~de~~ d'un
Crane ~~de~~ dessiné par Leibnitz dans sa
Protogaea et ~~de~~ d'une Lion l'autre
d'un Ours.

Que le Fourmillon ~~de~~ ont de l'os incisivum.

que meme la fracture longitudinal n'est point
d'autre chose ~~que~~ qu'une fracture obligue
sous un angle tres ~~petite~~ petite

Que la Kashtily affection des os par
~~affecte veritablement les os~~
~~comme une acide~~ est semblable a
affection des os mis dans un acide

que l'~~obstruction~~ obstruction de glander ~~n'est~~ absorb.
n'est pas proprement une obstruction mais
une engorgement.

~~Le~~ ~~Dar~~ La traduction allemande de
l'ouvrage de mr Morgo sur les nerfs j'ai ~~fait~~
enrichie plusieurs ~~de~~ notes

La Dissertation de mr Lisignole
est ecrite par moi meme. ou je demontre
que le dit accroissement se trouve depuis le
quatorzieme annee, dans ~~tout~~ tout le sexe, age,
~~nations~~ toute nation meme les Negres, tout
etat de sante. qu'il est toujours presque de la meme
substance et couleurs ~~non~~ mais seulement que la
figure et grandeur varient — et que
tous les descriptions des autres observateurs
Vesale convienent exactement entre soi ~~mais~~ memes
et avec les miennes. Enfin qu'on doit
supposer que cette particule n'est pas
une maladie ~~pas~~ mais quelle semble
appartenir a l'etat naturelle du Cerveau
humain.

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dans la Bibliotheque de la Medecine de Mr.
Blumenbach j'ai donné quelques extraits
par exemple contre la supposition de Mr Haaller
que les vesicules seminales soient des corps
glanduleux particuliers non destinés pour recevoir
le sperme &c.

Dans le Journal de la medicine de Mr. Baldinger — j'ai donné un
Dessein et quelques idées sur le theatre
anatomique &c. Le Catalogue de Preparations anatomiques que j'ai laissé
à Cassel. —
sur les differences de corps d'un Negre
et d'un Europeen. La traduction française
par Mr Merck de Darmstadt
est déjà sous la presse à Paris
Cet ouvrage
contient.

Ils se trouvent de differences
dans toute la figure, & les differences
de la tête, des poils, des yeux, du nez, levres
des oreilles — Des os de la tête sont pareillement
differentes; le general les os de la face sont plus
grands à proportion de la reste de la tête de sorte
de sorte que à l'egard de la tête
du crane, le Grec est le plus eloigné du
Negre — [illegible] Ostéologie
[illegible] même distinguer les differences
de grandes differences entre les os particuliers

5

6

La découverte d'
une troisième substance intermédiaire du cerveau
~~jusqu'à connue avant lui~~, et tout à fait
nouvelle.

~~Explication~~
et ~~similitude~~ des
~~les~~ convolutions du cerveau et des lames
de cervelle. ~~sont imitées avec~~ ~~[illegible]~~

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Brochure

Cette ~~Il~~ contient des observations anatomiques raisonnées sur le Détail des vaisseaux absorbens de divers et nombreuses des maladies - placés completter que mem Mr Cruikshank ~~dix~~ neuf ans après a ~~le~~ ~~Mr~~ Mr Cy a ~~va~~ les vaisseaux absorbens sur le bras sous la peau sans injections.

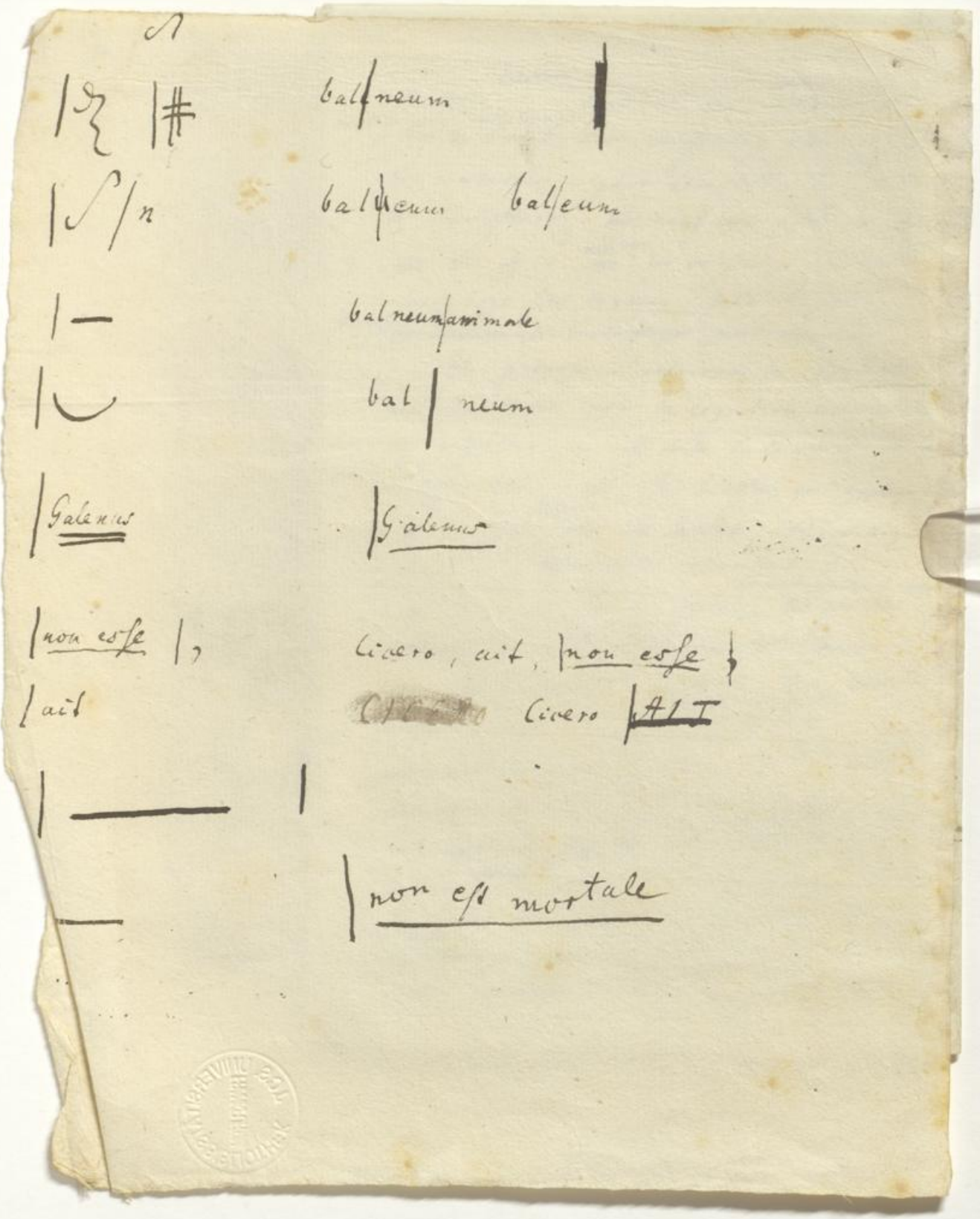
~~Il propose de all~~
~~le dechire de Metastaser peut encore~~

Il propose d'eclaircir la doctrine des Metastases par la cognition ultérieure des absorbens. — Il doute de la vérité de ~~la~~ l'observation de Mr. Watson qui explique une marasme par le docteur thoracique Leile de femme. — Observations nouvelles sur la cyphose, ~~et sur~~ et sur le cancer, ~~les glandes~~ ~~interscapulaires découvertes par Mr Cooper~~

Il a tracé le premier les ~~glandes~~ appartenant à des vaisseaux absorbens ~~des~~ glandes interscapulaires découvertes par Mr Cooper.

Réputation de Mr. Bell ~~qui~~ qui explique la préférence ~~de~~ de ~~l'~~ opération ~~de~~ aux autres opérations ~~de~~ de White dans ~~le~~ swelling maladies, de guérir par l'évitation de l'air ; — quoique il ne soit que l'évitation des vaisseaux absorbens ~~celle~~ qui donne la préférence à cette operation.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


balneum
balneum
balneum
balneum animale
bal | neum
Galenus
Galenus
non esse
Cicero, ait, non esse
ait
Cicero ALI
non est mortale

Il est quelque partie dans le cerveau, un [illegible] qui est l'instrument immediat ou principal des operations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siege de la vision, toute l'oreille n'est pas le siege de l'ouie

Egregie me judice M. Bonnet Contempl. de la Nat. Geneve p. 138.

Egregia medicum non fugit stulta Philosophia.

Vermögen ... ement an Personen im materiel ... parfaitement ... ! si les plus ... ne ... anesthesie guere ... aller l'Ame ... de nos sens; et ... de l'instrument. ... grande compagnie ... men, et que les ... leur fermeture. ... Mais, passe que ... retiennent qu'interieurement ... servoient celui qui se

Carolina Sanguinis.
effatis inventis
Fund. Physiologiae.
Gen. 1. de Fabr.

Corpus Animale
Sanitatis
Morbi

Corpus et Sanitatis Judicia illa illustrata

Quae Scripsit.

a louer que jamais ... mieux communiquent Ventriculi Cerebrales.

de Fabrica Nervor. s. Vitae Vit. vel Mor. ad Imperii Salutem.

4° R. 274. 2592
= Soe 1

4.

Balneum

Balneum

Il est quelque part dans le cerveau, un or[illegible] qui est l'instrument immediat ou principal des operations de l'ame. Tout l'oeil n'est pas le siege de la vision, toute l'oreille n'est pas le siege de l'ouie

Bonnet Contempl. d. l. N. Oeuvres p 138.

Egregie me judice [illegible]

[illegible]ement au Principe immateriel

[illegible] est parfaitement [illegible]e! Si les plus [illegible]s operations [illegible] connoissons guere [illegible] celle l'Ame est [illegible] nos sens, et [illegible] de l'instruments. [illegible] grande composition [illegible]men, et que les [illegible] leur structure. Mais, parce que [illegible] appartiennent qui interessent [illegible] celui qui se

---

Experientia Medicinam non facit. Stoll ad Doctor. tom. I. p. 34.

[illegible]

Man [illegible] Medicin.

[illegible] der Medicin.

[illegible]

fibrarum.

[illegible] Prejudice [illegible] Medici selbst [illegible]

[illegible] Medicin

[illegible]

[illegible] und Pharmacie [illegible] Medici. [illegible]

(vid. Stoll [illegible] ad Doctor. Tom. I. p. 34)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Mittel,

und [illegible]

[illegible]

[illegible]

---

a travers quod foramen communicant Ventriculi laterales.

[illegible] tertium Monroi f. [illegible] ad infundibulum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4

11°R 2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Il est quelque point dans le cerveau, un seul qui est l'instrument immediat ou principal des operations de l'ame. Tout l'oeil n'est pas le siege de la vision, toute l'oreille ne n'est par le siege de l'ouie

Egregie nejudica Sr Bonnet monit. (Hirsch. Tom. 4. p. 2. p 476) Mr Buffon paroit attribuer uniquement au Principe immatériel la supériorité de l'homme sur l'animal, ou autem mentalem animi dotem

Bonnet Contempl. d. l. N. Geneve p 198.

11

10

9

IX.

X.

B

a louer que soient pouvoir communiquant Ventriculi laterales.

Valvula Vieussenii vel Ligamentum valvulam.

Sendschort pour un Traité de Cancer Vaisseaux artériels. Ce 7 Bre. 1780. 1784.

4

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Il est quelque point dans le cerveau, un seul qui est l'instrument immédiat ou principal des opérations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siège de la vision, toute l'oreille ne n'est pas le siège de l'ouïe

Egregie me judice Jos. Bonnet recueil. (Oeuvres. Tom. 4. p. 2. p 476) Mr. Buffon pensait attribuer uniquement au Panorgie immatériel la supériorité de l'homme sur l'Orang outang

Bonnet Contempl. d. l. N.e Oeuvres p 138.

Il parfaitement
ex! sur les pleur
ar operations
naissons guere
ellez l'ame est
ce nos sens, et
de l'instrument.
ne grande complexion
mien, et que les
l leur structure.
Mais, parce que
s'étendoient qu'à intérieurs
servoient ceux qui se

a douer que seuls
Moyen communément
Ventriculi Cerebrales.
D'Intérieur Moyen s.
Valva Vieussenii est plus
à Septum Lucidum.

Sendefort pole an a Stande de Cancro pulmonis arbitrum. Hala d. 3. 8. 1780. 1784.

Egregia Illustris Camperi de collisione Nervi optici observatio

Pallorem incubatorum.

Medicinae sententia optime ex illa refutatur ad egregia Blumenbachii de conformatione Krayllberg ad quadrupedia pertinere

Docuit Cl. Camperus Caeci Krayll-Klang loqui non potest.

Non dubitandum magnam etiam inde Scientiae Medicae accessionem.

de Hyaena. monstri laesa fabricata fit habitatio.

Camperi Sectio Syndesmologica Oss. Tibiae in Pavillo administrata

Cataractae operationem quam optime fit. confirmata.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Il est quelque part dans le cerveau, un [illegible] qui est l'instrument immédiat ou principal des opérations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siège de la vision, toute l'oreille n'est pas le siège de l'ouïe

Egregie me judicia Jos. Bonnet monet: (Oeuvres. Tom. 4. p. 2. p. 476) M. Buffon paroît attribuer uniquement au Principe immatériel la supériorité de l'homme sur l'animal, [illegible] Bonnet Contempl. de la N. Oeuvres p. 198.

Remotis jam precibus quae ex recepto academiis prosequenda mihi erant, et pie etiam hoc loco deprecatum, Deum Optim. Max. servent, qui me per omnia id quod in erudita hac academia egi tempus salutem et fortunam suam quamque semper, tandiu, tum laudi beneficiis, tum plura conspicuum esse passim. Servet idem ac omni felicitate quam beet Augustum Regem Georg. Tertium Academ. hujus Rectorem magnificentissimum ejusque familiam augustam: Servet, quibus regna auctori fato imperium summum in hoc terris concessum, et reprimis eos, qui eorum hujus universitatis illustrissimae gerunt: Servet etiam qui hujus diu me fovet famam splendorem et gloriam tueatur Magnificum ejus prorectorem et illustres Professores ordines in quibus non possum non pias gratiarum animi votis prosequi ordinem medicorum. Ea enim sunt, Ill. Decani in me merita ut parum me idoneum profitear qui digne illa depredicare queam. Hoc saltem precationibus me reliquis hujus ordinis membris devinctum me esse omnibus ingenue fatebor; Nam praeter id quod fere magnum est ut in omni ad salutarem artem fori earum doctrinarum genera optime me ornarent, benevolentia me complexi sunt adeo singulari ut raro, profecto hac fide doctrinam an humanitatem illorum magis suspiciam dubitem. Sanctorum virorum pia mea vota utinam aliquando possim remunerari! Gratia sit Vobis Viri illustrissimi utique etiam dum spiritus [illegible] mei sempiterna

Sundesort pour un a Comte de Lacepede Sénateur ordinaire. Paris 7 Z. 15 D. 1789.

a louer que jamais
Mauvis conviennent
Verbindlichkeiten.
D. Exercitium Manuel f.
Valeat tib. vel Gen
ad Jurisdictionem.

4

4° R ms 9592

Gratiæ et vobis Commilitones Dominationes
quæ me præsentia vestra exhilarastis vobis
sed Valete mihique precate. Dixi.

Il est quelque part dans le cerveau, un [illegible] qui est l'instrument immédiat ou principal des opérations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siege de la vision, toute l'oreille n'est pas le siege de l'ouïe

Egregie me judice se Bonnet monet: (Oeuvres. Tom. 4. p. 2. p. 476) Mr. Buffon paroît attribuer uniquement au Principe immatériel la supériorité de l'homme sur l'Animal [illegible]

Bonnet Contempl. d. l. N.e Ceuvres p 198.

Dorvillensis
decorare voluit
Dipi.

12

Se jam, Vir Experientissime, Doctissime, quo me fabricium
tuo usum praesse [illegible] mihi honori duco, ut publicis
[illegible] dubia, quae specimen tibi meum pulegenti
certamenti, [illegible] publico hoc loco mecum commu
nices, etiam atque etiam rogo. Equidem [illegible] non
despero, cum Viro [illegible] et [illegible] rerum sagacissimo
[illegible] non mihi futurum, omnibus gratissimo
virtutibus, ut cum gloria discedam, gratissimum mihi esse;
sed [illegible] augeatur animus recordatione, saepius inter
nos non enim ex consilio quotidie convenire solebamus
[illegible] convivium publicum, sermonibus delectaremur, sae
pius inquam inter nos de rebus anatomicis sententia
nostra aperta disceptare, cum se semper componere nos
consuesse, et amore inde mutuo, et quod maximum
est amicitiae sanctum reverentia mutua indies
augeret. Quocirca et illud, quod jam e lege ars
demum probandum est nobis publicum certamen
nostram amicitiam promotarum posthac quam labe
si illaturum esse persuasum habes. Profecto ergo
quaeso quae dubia habes.

—

Debitas jam justasque tibi refero Amice dilectissime
gratias, pro ea, quae me per omne tempus, quo Rheno
in hac musarum sede conjunctissime vivere contigit
amplexus es, amicitia, ergo magis cum aliis nostrae
studium tua impromit familiaritate [illegible] atque
etiam adhortatione auctum in me fortiam ac
confirmatum

Et cum one confratribus Fabricius dexteris, et meus
Te perpetuo futurus [illegible] sit mihi carus, nullas
dubito [illegible] eundem Te mihi et in posterum amorem conservaturum.

Ex oppido Padulano tertium Kal. de Decembr. anno

Sudesfort pour un a Rome de Docteur Spinelli arbitre. Ville 7 Z. 15 D. 1784.

a donner que jamais
Morin communicant
Ventriculi latentes.

D. Victorium Romae f.
Vidua Vet. vol. Flor
ex postantiquum.

4

4° R ann 2592

Ad Te igitur, Vir illustris, Praeceptor omni pietatis cultu ad cineres usque prosequende, mea te conversis oratio suis quidem in me meritis, tuae benevolentiae et humanitati digne satis fuit deprecandis, tempus mihi concessum profecto non suppeditavit; sed requis tenore a me in hoc dicendi genere minus erudito factum patet, quod te doctum et gravem virum, pomiciamen meanum qualiumcunque framum judicem severissimum, et contra te ipsum emendantem et corrigentem defendere me festinaem; publice tibi quod vely meis benevole cessisti, gratiae hoc loco persolvendae. Nec profecto non timidus horum in aciem descenderem, nisi prius, studiorum meorum specimen tua auctoritate et confirmatum, curassem; timidius etiam me defenderem, nisi tuis, quae enim in his libris perscripsi, comparo quasi armis uti mihi licuisset. Eiusdem etiam in hoc amico certamine versatus es, vir mei amantissime, dilectam, dilectae meae facile eo complexu tibi, quod dochiorem me evasurum esse dixisse sperem. Quamvis enim operam dederim, quod potui, magnam, ut, quod in rebus academicis sola est atque unica virtus, nihil tradiderim, nisi quod veritati esset consentaneum: haud tamen me fugit, quod te ipsum saepius docte exponentem audivi non adeo rimarum facile esse veritatem assequi. et assequutam defendere.

Deo ergo obsecro veniam hominis pomum adhuc hoc scribendi genere usitato, et si qua vel minus

Sendschreiben an Christian Gottlob Heyne über einige Stellen des Lucrez. Halle 1780.

4

4° R mss 2592

ambigue vel parum accurate dicta, vel etiam, ut fors est mortalium, varitati non omnino consentanea, se offenderunt, ea benigne et benevole oream communicare ne dedigneris. Equidem in id magis intentus eram ut in libenario hoc certamine defenderem me dignum se Vir illustris discipulum ac sensus suae disciplinae alumnum operiat

---

Accipe jam quae fuerem sibi, Vir illustris pectore gestabo gratos. Suae certe singularis in me benevolentiae, quam hodierna etiam luce abunde expertus sum, memoriam jucundissimam perfecto nulla unquam dies imminuet. Ad te redundant, quibus me publice extollere dignatus es laudes: tibi enim acceptus, quicunque in me est, rerum anatomicarum studium. Tuo fab auspicio cognitum et spathium est quod publico hoc examini subjicio. Equidem quamvis pene tui vir praestantissimi amore flagrarem et tempus subsecivum, quamquam abunde vitri perfusum esse arte confidam egregiam tamen hanc laudem ea die oblatam mihi professionem gratum ergo te animum publice testificandi non potui non praeterire. nihilque jam amplius est in votis, quam ut eam quae me hucusque et benevolentiam, in posterum perpetuo conservare, personatissimumque habeas me omni in id studio allaboraturum ut spatium exigua te nec unquam tuos praeceptor academicum volens in me mentis indignum operiat

---

Doctor Medicinae et Chirurgiae ju Gött. promovirt d. 7 Aprel 1778.
Professor Anatomiae am Collegio Carolino ju Cassel, ernt d. Landgrafs Ernst Ludwig. Brief v. 20 Aug. 1779.
Membre ordinaire de la société des Antiquités de Cassel. 9 Nov. 1779.
Correspondent der Societas Regia scientiarum Gottingensis. 8 Jul. 1780.
Societas medica londinensis. 26 Aug. 1783.
Hom. Mitglied der Gesellschaft der Alterthümer zu Kassel. 18 Jun. 1787.
Socius honorarius Societatis medicorum et Chirurgorum per Helvetiam coalescentium ad promovendam artem salutarem instituta. 20 Aug. 1791.
Professor der Anatomie u. Physiologie der Churfürstl. hohen Schule zu Mainz u. Geburtshelfer. 9 Nov. 1784. bis 12 Nov. 1797. Rector derselben d. Jahrs 1791. 1792. 1793.
Churfürstl. Mainzischer. 8 Nov. 1787.
Collegii zu Frankfurt. 25 Nov. 1792.
Academiae Soc. Reg. Scient. Gottingensis. 9 Nov. 1793.
Chief Anatomical Lecturer of the Medical School of St George's Hospital und London privilegirt. 9 Aug. 1794.
Seine practische Aerzte in Frankfurt übergenommen 3 dec. 1795.
Churfürstlich Mainzischer Hofrath bey der Lehrs Commission zu Frankf. d. 9 Krönung 10 dec. 1804 gepriefft.
Membre associé de la Société départementale des sciences et des arts séante à Mayence 30 Prairial l'an 10. de la Rép.
Membre associé de la Société Galvanique séante à l'Oratoire à Paris 19 Frimaire l'an 11 de la Rép.
Associé étranger de la Société de Médecine pratique à Montpellier 30 Prairial l'an 11.
Associé correspondant de la Société Philomatique de Paris. 12 Avril 1806.
Membre correspondant de la Société libre des sciences physiques et médicales de Liége. 1 Sept. 1806.
Membre honoraire de la Société des Naturalistes de Moscou. 31 Jan. 1806.

Il est quelque part dans le cerveau, un [illegible] qui est l'instrument immediat ou principal des operations de l'ame. Tout l'oeil n'est pas le siege de la vision, toute l'oreille n'est pas le siege de l'ouie.
Egregie rejudicia sic Bonnet meditat. (Opscul. Tom. 4. p. 2. p 476) Nec Dissertationem [illegible] la supériorité de l'homme sur les [illegible] Bonnet Contempl. d. l. N. Ceuvres p 198.

4° R ann 2592

4

Associé étranger de la Société de l'Ecole de Médecine de Paris,
11 Vendémiaire an. 14.

Churfürstlich Baierischer Hofrath zu München. 21 Jan. 1805.

Socius ordinarius Electoralis Academiae Classis philosophicae &
25 März 1805.

Ordentliches wirkliches Mitglied der mathematisch-physikalischen Classe
der k. Akademie der Wissenschaften in München. 24 Jan. 1808.

Socio onorario della società medica de Bologna. 10 Jugno 1807.

Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone. 19 März 1808

Ehren-Mitglied der Mathematischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde. 30 May. 1808.

Socius honorarius Societatis Physico-Medicae Erlangensis. 15 Aug.
1808.

Sodalis honorarius Academiae Imperialis Regiaeque Josephinae
ad promovendam artem medicam universam Vindobonae in-
stitutae. 1 Febr. 1809.

Ehren-Mitglied der Senckenbergischen Gesellschaft zu Frankfurt a/M. 18 Febr. 1809.

Sodalis Societatis physico-medicae Mosquensis. 21 Oct. 1808.

Socius honorarius Publicae Societatis medicae Venetae. 1 Febr. 1808.

Correspondant de l'Institut Royal des sciences, de Litterature et
des beaux arts de Hollande à Amsterdam. 30 April 1809.

Ehren-Mitglied der Medicinisch-Chirurgischen Gesellschaft zu Bamberg
Ten. 20 Jun. 1810.

Correspondant de la Classe des Sciences physiques et mathe-
matiques de l'Institut Impérial de France 9 Dec. 1811.

Membre Correspondant de la Société d'Emulation de Liege 1 Aout 1812.

Sodalis Caesareae Leopoldinae-Carolinae Academiae naturae curio-
sorum cognomine Vesalius. 20 Jul. 1816.

Socio corrispondente della classe di Scienze naturali et arti della
società Sebezia Napoli. 22 Febbrajo 1817.

Corresponding Member of the Geological Society of Cornwall 26 May 1817.

Foreign Member of the Wernerian Natural History Society 29 April 1817.

Fellow of St. Anna Order of the Russian Empire 23 March 1818.

Adjunctus Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. 24 March 1818, cognomine Albinus.

Corresponding Member of the Mineralogical Society of St. Petersburg 29 May 1819.

Socius Honorarius Academiae Scientiarum Petropolitanae 3 Nov. 1819.

Sodalis Honorarius Societatis Naturae Scrutatorum Helvetorum 28 Jul. 1819.

Ausserordentl. Mitglied der Kaiserl. Mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg 20 Oct. 1819.

Socio corrispondente della Società Reale Borbonica Accademia delle scienze Napoli 30 January 1819.

Sodalis ordinarius Societatis mineralogicae Petropoli constitutae 15 Sept. 1818.

Socius honorarius Societatis philosophicae Cantabrigiensis. 6 March. 1820.

4

4° R ann 2592

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Il est quelque part dans le cerveau, un [illegible] qui est l'instrument immédiat ou principal des opérations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siège de la vision, toute l'oreille n'est pas le siège de l'ouïe

Egregie me judice ita Bonnet monet: (Oeuvres. Tom. 4. p. 2. p. 476) Mr Buffon paroît attribuer uniquement au Principe immatériel la supériorité de l'homme sur l'animal; quoiqu'il admette l'esprit le plus [illegible]

Bonnet Contempl. de la N. Oeuvres p 138.

No 31.

Animalium recensio in forma de Enc. quadrup. quorum adde

Encoph.
Furia [illegible] d 27. Nov. 79
Aspis [illegible] d 27. Nov. 79
Serpentum quatuor d 26 Nov. 79 quintus Fissler 82.
Cornicis [illegible] incidunt 1779 Goettingae
Motacillae) m. Jun. 1779
Columbae
Canis [illegible] 17/9 79.
Cervae d 19 79.
Testudinis. m. Sept. et Septembr. ind. 79

Hyaenarum
Equi
Asini
Vituli
Simiae Caigrette.
Hyaenarum
Vaccae.
1780. Felis.
Muris rattus.
Cervi.
Corsicanus bos. d 11. Augusti
d 21 Aug. Camelus.
Canis d. 16 Septbr. Septbr.
Muli. d 25 Septbr. 80.
Simiae
Cervae. 1780.
Vulpis. 3 Febr 81.
Vesperilionis.
27 Septbr 82. Musculus pectoris
Rana Piscis — d 18 Oct. 82.
Mus Striatus. d 18 Oct. 82.
Lacerti — d 18 Oct — 82.
Cervus elaphus mas d 30 Oct. 82
Mus Decumanus. d 7 Nov.

Testudinis
Simiae Americani.
Ursi jam requisiti.
Felini. — May 83.
Equi Jun. 83
Canis gravidus May 83.
Ossa Struthionis Nov. 1783.
Equus. Leucomate alterius oculi laborans. d 14 Nov. 83.
Equus oculo altero destructo laborans d 24 Nov 83.
Vulpis d 27 Nov. 1783.
Equarum foetus duo Dec 1783.
Encephalon Monstri fœtus d 19 Dec 1783.
Volatus Mart 1784
Monstrum fœtus April 84.
Vulpes d 15 Dec 87
Vulpes d 26 Dec 84
Cricetus 11 May 85.

Wallaby Pria.
Kajerua Capite Pua.
Kangaroo Pria.
Shell fish. Pua.
Leg a Drama mihi missum
Lazy Jorelle.
Anguillae.
Galei pars.
Cerebra a Dillemanno mihi data.

1. Meleagris gallopavo. d 24 Jan 83.
Ciconiae
Phasianus. d 29 Febr 82.
Cygnus Nov 82.
Anatis
Alaudae.) d 13 Nov. 82.
Anseres.
Pavonis
Anseris fuci.
Anatis fuci.
Hystericid d 28 Dec 84.

Lacertae
trium ranarum. 1786.
trium Testudinum. 1786

Caput infantis [illegible] cephalographice del. d 19.
ope cyphis subtilem textum Diss de Basi Encephali

Ex deserto pone ex Monte de Cerebro Struthionis avertitur. Diss 23. Nov. 1784.

a douar que jamais Monsieur communicant Virtuosi Literates.
D Victorium Monsi J. Villa Vet. vel Ger ex Insanitatem.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

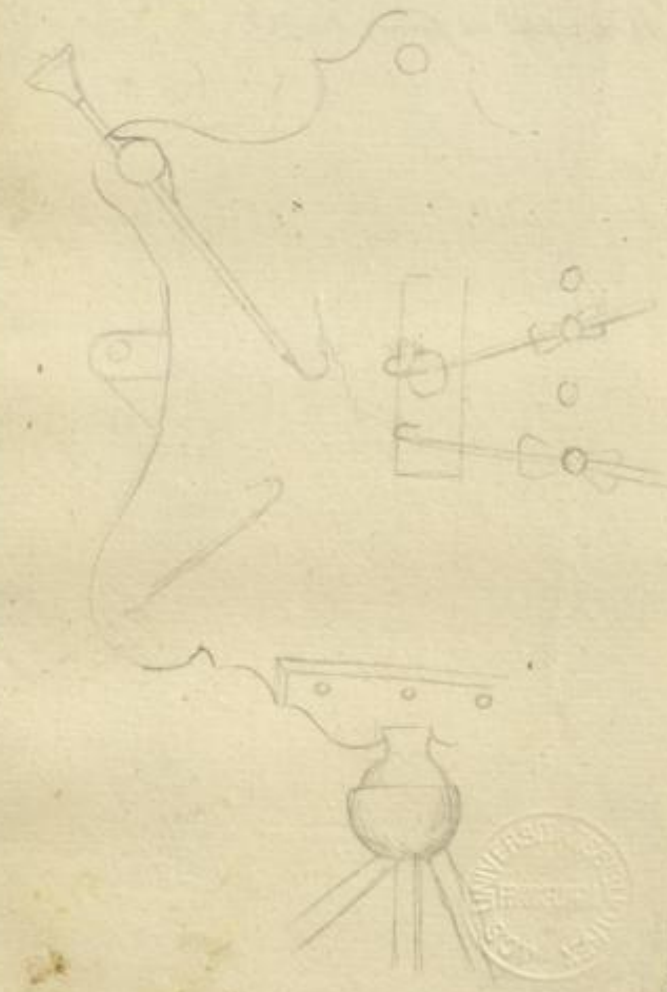
4.

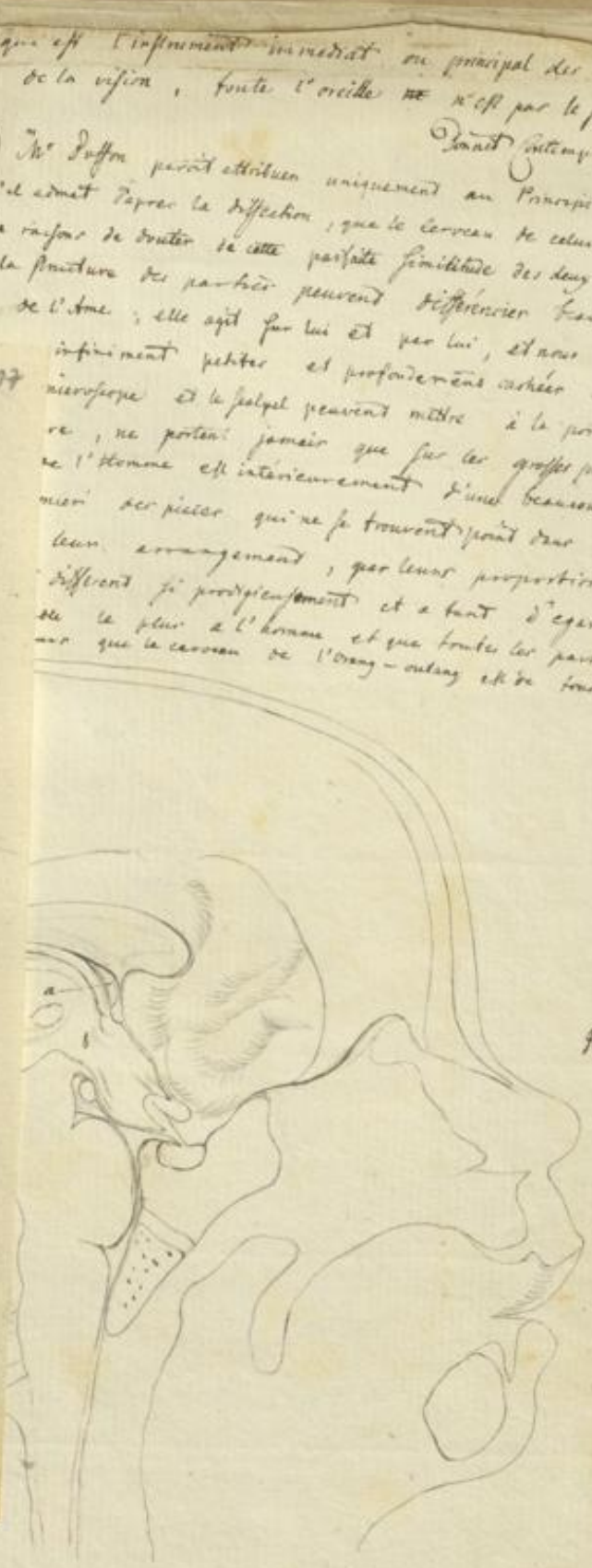
4° R ann 2592

Il est quelque point dans le cerveau, un seul qui est l'instrument immédiat ou principal des opérations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siège de la vision, toute l'oreille n'est pas le siège de l'ouïe.

Bonnet Contempl. d. l. N.° Oeuvres p 138.

Egregie nec judicio suo Bonnet monet. (Oper. Tom. 4. p. 2. p 476) M.r Buffon pareil attribuer uniquement au Principe immatériel la supériorité de l'homme sur l'Orang outang parce que qu'il admet d'après la dissection, que le cerveau de celui ci est parfaitement semblable du cerveau de celuide. Mais combien est il de raisons de douter de cette parfaite similitude des deux cerveaux! Si les plus grandes variétés dans le nombre, l'arrangement et la structure des parties peuvent différencier beaucoup les opérations du principe immatériel. Le cerveau est l'instrument de l'ame; elle agit sur lui et par lui, et nous ne connoissons guere cet instrument admirable que les [illegible] infiniment petites et profondement cachées auxquelles l'ame est [illegible] microscope et le scalpel peuvent mettre à la portée de nos sens, et [illegible] ne portent jamais que sur les grosses pieces de l'instrument. [illegible] de l'homme est intérieurement d'une beaucoup plus grande complication [illegible] ces pieces qui ne se trouvent point dans le derniers, et que les [illegible] leur arrangement, par leurs proportions et leur structure, [illegible] different si prodigieusement et a tant d'egards. Mais, passons que [illegible] le plus a l'homme et que toutes les parties tant exterieures que interieures [illegible] que le cerveau de l'Orang-outang et de tous les cerveaux celui qui se





Description d'un Microscope anatomique par Lieberkühn traduit de l'Allemand. Mem. de Berlin. 1745. p.o 18.

Caput [illegible] (n.16) cataographice pure à Vitrine del. 17 12. 79

[illegible] orbitae. Fol. 7 Z. 15 D. 1784.

4

4° R ms. 592

Vasa Machina ad replenda Vrie vasa vidi in
Isle de teseltar et femine. de picta

Mirare

(Walter Rose
Cap II. P

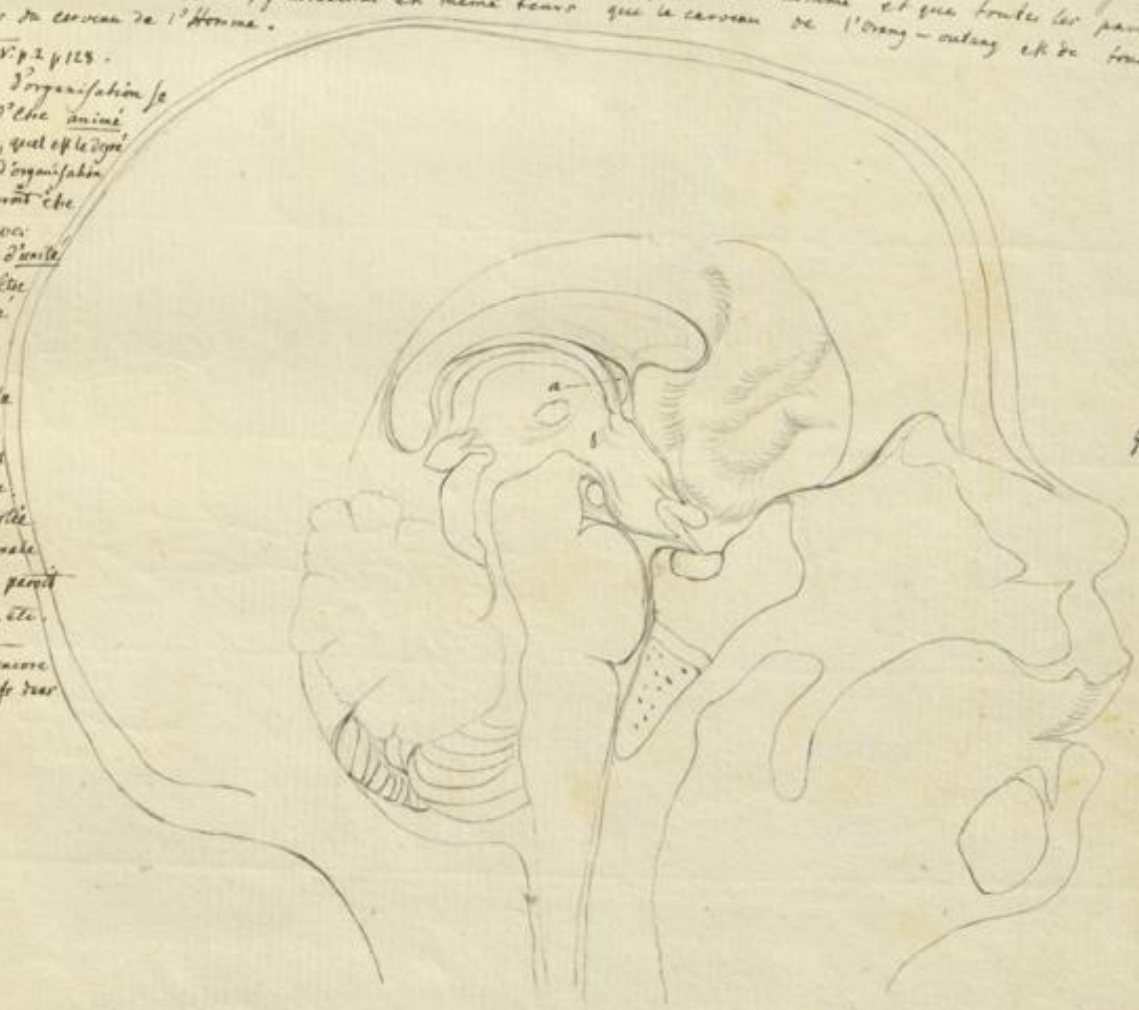
Il est quelque part dans le cerveau, un [illegible] qui est l'instrument immédiat ou principal des opérations de l'ame. Tout l'œil n'est pas le siège de la vision, toute l'oreille n'est pas le siège de l'ouïe

Egregii medici Ge Bonnet remit: (Oeuvres. Tom. 4. p. 2. p 476) Mr Buffon paroît attribuer uniquement au Principe immatériel la supériorité de l'homme sur l'Orang outang parceque qu'il admet l'époque la dissection ; que le cerveau de celui ci est parfaitement semblable au cerveau de celui-là - Mais combien est il de raisons de douter de cette parfaite similitude des deux cerveaux ! Si les plus légères variétés dans le nombre, l'arrangement et la structure des parties peuvent différencier beaucoup les opérations du principe immatériel. Le cerveau est l'instrument de l'ame ; elle agit sur lui et par lui, et nous ne connoissons guere de cet instrument admirable que les dehors : les fibres infiniment petites et profondément cachées auxquelles l'ame est immédiatement unie, ne sont point de celles que le Microscope et le Scalpel peuvent mettre à la portée de nos sens ; et toutes les comparaisons que l'Anatomie institue en ce genre, ne portent jamais que sur les grosses pieces de l'instrument. Je me crois donc bien fondé à penser, que le cerveau de l'homme est intérieurement d'une beaucoup plus grande complication que celui de l'Orang-outang qu'il se trouve dans le premier des pieces qui ne se trouvent point dans le dernier, et que les pieces communes aux deux cerveaux different encore par leur arrangement ; par leurs proportions et leur structure. Jugez par les produits relatifs de ces deux cerveaux qui different si prodigieusement et à tant d'égards. Mais, pensez que l'Orang-outang est de tous les animaux celui qui ressemble le plus à l'homme et que toutes les parties aussi tant extérieures que intérieures de son corps animal peuvent être en rapport, j'admettrai en même tems que le cerveau de l'Orang-outang est de tous les cerveaux celui qui se rapproche le plus du cerveau de l'Homme.

D. Tom V. p 2 p 128.

A quel degré précis d'organisation se termine la capacité d'être animé ou, qui revient au même, quel est le degré ou si l'on veut, l'espece d'organisation à laquelle une Ame ne pourroit être unie pour composer avec elle un Tout, cette sorte d'unité que nous nommons un Etre mixte ? Car si, en qualité d'être physique, l'Animal differe essentiellement du Végétal, ce doit être par la partie de son organisation qui constitue proprement son animalité physique. Les Nerfs sont cette partie de l'organisation animale par laquelle l'Animal paroît être le plus Animal. etc.

Nous ne n'avons point encore découvert de vrais Nerfs dans le Végétal — —



Mr a dessiné que j'avois trouvé communiquant Ventriculi laterales.
Ster ad Victorium Manoel f. Valua Vet. vel Ster ad Infundibulum.

Caput infantis (n 167) cartographice del. 17 12. 79 pour à Vitrine
Ster applic fabulam tertiam Hist de Hepat encephali —

Sur le fort pole au a Bord de l'autre hémisphère arbitraire. Pella 7 Z. 1780. 1784.

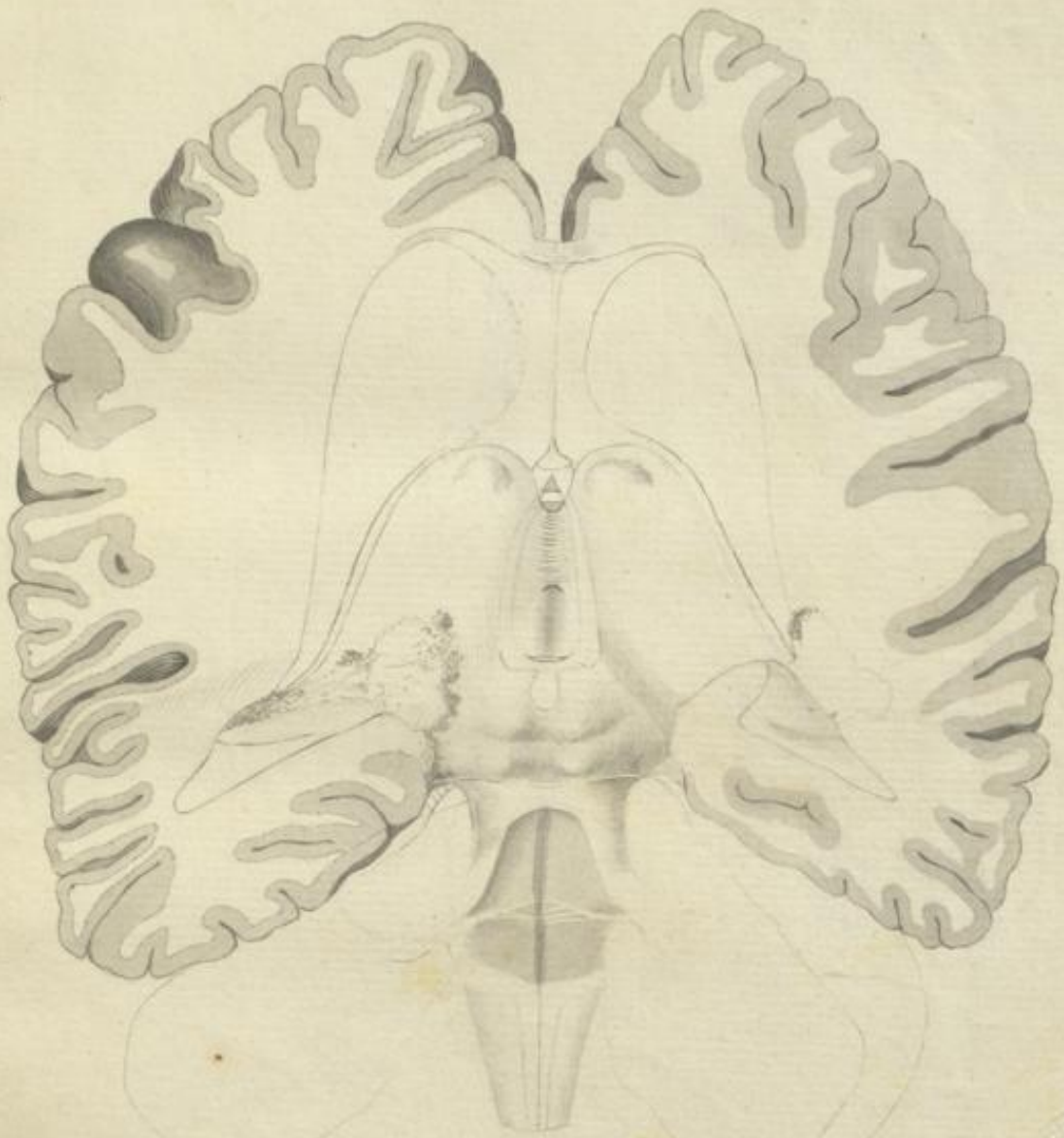
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gateshead Kayne
ut H. Knox egregie (act. Hist. Vol. 2. p 220)
vocatur cochleatum.

Occipitio. Cerebri humani et Vertiginosum ejus nec non pars septimi paris
Tubulam — 1778. a

4

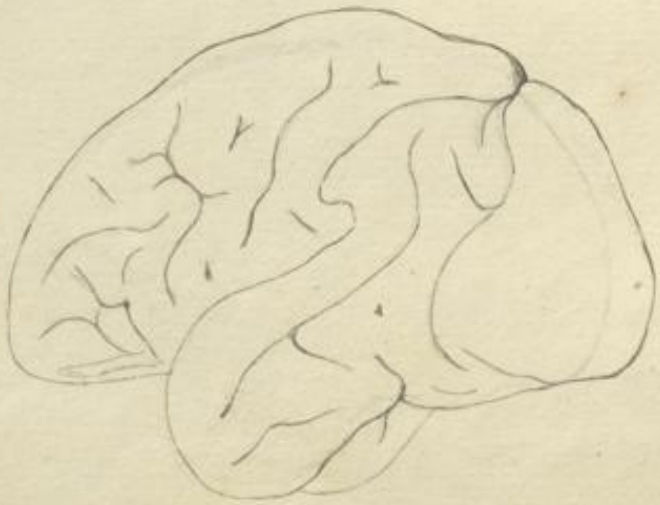
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Cerebrum Viri adulti.

Superior. Cerebri humani et Ventriculorum ejus rec. non parva Septimi Sangala Tabulae — 1778.

Ordinum vom Pferdeschlage



Simia Sylvanus L. S. [illegible] 25 April. 78.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Soc. quem ad Dom. praeposuit
Exc. gest. pro Fraudelarung. sect. pulsu agnitat.
Exc. Vitalae
ict
it. quae ad nemus usum injiciebatur.
1773 Joseph. Fridrici I. St. Lutiae
1774 Exc. Com. Trautmanstorff Sab. Pl. Mae
1772. Hilt. Excerpt. d. St. Franciscus
Filii de mensali.
filiolae Torchii.
aliud Infantis.
aliud penitus corruptum Adulti
13 Feminae deposit. pice Matris laborantis. v. p. 119.
14. Infantis
15. Infantis
16 Infantes

Dom. 1779. Embryonis Infantis monstrum
Mart. 1779 Carcinoma in gradi Tempori. Cerebrum adulti Viri.
Cerebrum Infantuli recens nati.
d. 29. April. Gottingae Puella trium annor.
29. d 3 Mai. Gottingae Infantis recens nati Gonellae
22 d 22 Oct. 1779 Cassellis Infantis trium annor.
23. d. 23 (1779) —— Feminae 25 ann.
24. d 6 Nov. Trium Infantum Encephala ejusmi.
27. d.
28. d Duo fratres cum capite fracto, et alterius fratris soror. unius anni.
29 d 16 Nov. Puerulo Cerebrum impositum Diffic grum. Sero.
30 d 16. Nov. Puerili Cerebrum in quo agregi cystis Ovum reperta.
31. d. 28. Nov Egregia vir nonnulla impetus in Infantis unius anni. Cerebro hydropico.
32. 33. 34. Infantum tria Encephala.
35. 36. 37. Infantum tria Encephala gradiorum.
38. 39. Capitis Infantis anatomicae filium et del. | Capitis Infantis specialiter injectum. | 11 Dec.
40. Vitulae cadaver d 17 Nov 79.
41. Embryonis qui in Theatro anat. demonstratus
42 Capitis Infantis in quo Dr. Kleinhans sect. instit.

43. Puer 3 ann.
44 Monstrum gestum cystic. d. 20 Jul. 80.
45. Fem. adult. 57 ann. 8 ber 80.

46 Fem. Vitula Pulla 1781. 18. 28 Oct.
47. Fem. adulta d 12 Dec 1781. pend. i. R. in Coll. Hala.
48. Fem. quae cultro sibi gutturi vitam dedit 25 Maj 1782 Instilli in gl. pineal. ad
49. adolescentis 16 ann Mart 1782.
50 Fem. 61 ann quae e fenestra principium se dedit Mart 3 April 82.
51. Puellae hydrocephalicae monstrum. Jul. 1782. Nervi olf. decuss.
52 d 2 Julii Vitulae. —
53 d 12 Julii Vitulae in qua appendix jugata a regula Nervi opt.
54 d 30 Nov 82. Feminae
55. 56. 57 tria Infantum
58 tria Infantum.
59 Vitulae —— in qua singulare corpus fabricae
60 — — — — gl. pinealis cava. d 28 Jun 83.
61. Fem. Joann. — Goetting. 1783
62. Abortus ex mensium Julii 83
63 Feminae quadrigeminis auctae —
64 Fem. 72 ann Dec 83
Vir adult. 30 ann Dec 83.

68. Vir adulti fenestellae [illegible] cum arte Gl. pin. cupidi 15 ta.

69. Aethiopis Mann. capilli in gl. pinealis. d 19 Febr 84.
70 d 24 Febr Fem. 59 ann. Gl. pin. cap. 16ta
71. d 6 Mart Puellae 12 ann. Gl. pin cap. 16ta
72. d 8 Mart Feminae 35 ann. Gl. pin cap. 17ta
73. d Mart Viri eq. fabri — — 18va.
74. d 17 Mart. Aethiopis adulti. — 19na.
75 d 8 April. Gottingae Viri adulti qui eq hydrops post pericard.
76. d 9 Martii. Argentinae Feminae — 20ma.
77. d 10 Martii — Viri 25 ann — 21ma
78 d 18 April. Feminae Viri
d 16 Mart Viri —
col feminae 24to
Alterius. — 26.
feminae d 10 April — 27. dem.
85. Feminae d 12 April — 28. dem
d 13 April. — 29. —
d 17 April — Viri 30. Dramatis.
d 20 April — Viri — 31.
d 13 Jul. Viri. —

86 Gl. pin. Infantis 14 Mensium.
44
Jun 132. — ad cassam Mart. 1787 — 44

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

DISSERTATIO INAUGURALIS ANATOMICA

DE

BASI ENCEPHALI

ET

ORIGINIBUS NERVORUM

CRANIO EGREDIENTIUM

QUAM

~~CONSENSU ORDINIS MEDICORUM GOETTINGENSIUM~~

~~PRO OBTINENDIS~~

~~SUMMIS IN MEDICINA ET CHIRURGIA HONORIBUS~~

IN

ACADEMIA GEORGIA AUGUSTA

DIE VII. APRILIS MDCCLXXVIII.

PUBLICO ERUDITORUM EXAMINI

SUBIECIT

SAMUEL THOMAS SOEMMERRING

THORUNENSIS.

recusa, correcta, aucta tum aliorum, tum propriis observationibus

GOETTINGAE,

PROSTAT APUD ABR. VANDENHOECK VIDUAM.

Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

VIRO

ILLUSTRI EXPERIENTISSIMO

JOANNI THOMAE SOEMMERRING

MEDICINAE DOCTORI ET PHYSICO THORUNENSI

DE CIVIBUS SUIS

PER QUI~~NQUA~~INQVAGINTA ANNOS OPTIME MERITO

PATRI INDULGENTISSIMO

D. D. D.

FILIUS.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

VENERANDE PARENS!

Ut, quae nunc in publicum prodeunt, ſtudiorum meorum primitias hasce qualescunque TIBI inprimis offerrem, non una me res movit. TU enim, cum adoleſcentulum me, ſectionibus publica auctoritate inſtitutis, TVI comitem eſſe juberes, a tenera inde aetate ſtudii illius, quod in perveſtiganda humani corporis fabrica verſatur, amorem primus in me excitaſti: TU in iis artibus, quibus aetas juvenilis impertiri ſolet, erudiendum me praeceptoribus optimis tradidiſti: et cum ſatis TIBI hisce ſubſidiis inſtructus viderer, TUO juſſu Georgiam Auguſtam adire mihi contigit: TU praeterea per omne id, quod hic exegi, tempus, ne ulla in re a TE deſtituerer, pro paterno in me amore benevolenter curaſti, et cum Virum doctrina praeſtantiſſimum, et ob inſignem, qua me ſemper eſt proſecutus, humanitatem, pie a me ſemper colendum, Illuſtrem WRISBERGIUM nactus eſſem praeceptorem, tanto viro ut dignum me praeſtarem, litteris frequenter es exhortatus. En igitur, quod jure TUO jam a me deſideras, eorum, ſi qua ſunt, quae in anatomes ſtudio, cui totum fere me tradidi, profecerim, documentum; quam quidem animi mei pietate TIBI devinctiſſimi teſſeram qualemcunque, ut ſerena fronte acci-

accipias rogo. Quodſi TIBI, qui medicinae dogmata ex ipſo *Boerhaavii*, *Albini*, *Hoffmanni*, aliorumque tum temporis in arte noſtra Illuſtrium virorum, ore percepiſti, labores hosce meos non plane improbari cognoverim, ſatis profecto praemii me retuliſſe putem. Equidem Deum optimum maximum perpetuis defatigabo precibus, ut TUAM DILECTISSIME PARENS, ſenectutem ad Neſtoreos usque annos producens, omnis generis proſperitate perfrui TE largiatur. Mihi vero, meisque ſtudiis, quorum perficiendorum cauſa, ut ex aliorum quoque gentium in his rebus divitiis fructus mihi colligere liceret, benevole indulſiſti, ut et in poſterum favere non dedigneris, ea qua par eſt pietate et obſervantia rogo

NOMINIS TUI

CULTOR DEVOTISSIMUS

SAMUEL THOMAS SOEMMERRING.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

LIBER PRIMUS

CONTINET

PRAEMONENDA

DE

NERVORUM DIVISIONE, ORDINE,

ET

QUORUNDAM SINGULARI FABRICA,

DE

SECTIONE ENCEPHALI VERTICALI

ET

METHODO SCRIBENDI.

De toutes les parties du Corps humain, les Nerfs sont celles dont la connoissance intéresse le plus le Philosophe. Ils sont, pour ainsi dire, l'entremede qui unit l'Ame au Corps, et par lequel elle agit sur différentes parties de son Corps. Mais, précisement parce que les nerfs touchent de plus près à l'Ame, leur structure paroît plus profondément cachée. etc Journal des Savans Tome 4ème petite format p. 229.

LIBER PRIMUS.

Quod ſpeciminis loco tractandum ſuſcepi Thema de originibus nervorum, tam ſui dignitate praeſtantiſſimum eſſe, quam jucunditate et utilitate maxime ſe commendare, neminem profecto, vel leviori rerum anatomicarum cognitione imbutum, in dubium vocaturum eſſe arbitror. Quocirca non poſſum non vehementer mihi ipſi gratulari, ab *Illuſtri Praeceptore* WRISBERGIO prae ceteris eius diſcipulis mihi inprimis illud demandatum fuiſſe. Huius enim *Viri*, cui, quicquid in anatomicis profecerim, debeo, auctoritate, eo majori diligentia animum ad rem tractandam appuli, quam nondum ſatis accurate illuſtratam fuiſſe, celeberrimi in noſtra arte Viri dudum doluerunt. Ut enim alios taceam, liceat mihi ad MECKELII & CAMPERI ſententiam provocare; quorum ille fatetur *a) difficile eſſe aliquid ad cerebri hiſtoriam addere, niſi nervorum origines excipias*; hic vero in Epiſtola illa celebri ad B. S. ALBINVM *b)*, qua promittit, ſe in Libro tertio Demonſtrationum anatomico-pathologicarum iconem baſeos cranii, et nervorum veras origines exhibiturum, *nullibi enim quod ſcio*, inquit, *accurate traduntur nervorum origines.* Tantorum Virorum auctoritate, de propoſiti noſtri utilitate perſuaſus, (parum enim curo, quod praeterito anno Auctor quidam,**) ab omni ſane anatomes ſtudio quam maxime alienus, non erubuit ſcribere, cognitionem fabricae cerebri

a) Memoires de l'Acad. de Berlin Ann. 1765. pag. 91.

b) 1767. p. 15.

*) Nov Comm Soc Götting. Vol. II. p. 2.

**) Selle p. 59. similes professori cujusdam meminit J. G. Zimmermann in Diss. Generalia medicinae 1773 Hannoverae.

bri omnino inutilem esse) has minus cognitas anatomiae partes, quantum in me esset, supplere constitui. Jamque fere per biennium labores ad cerebri fabricam pernoscendam impenderam, antequam de SANTORINI tabulis, a GIRARDO editis et ni fallor ab ipso HALLERO in novis litterariis Goettingensibus MDCCLXXVII. *c*) maxima cum laude recensitis, quicquam mihi innotesceret, parumque aberat ut consilii mei me poeniteret, nisi *Ill. Praeceptor dilectissimus* WRISBERG coepta pergere me hortatus esset. ~~Quod SANTORINI opus, hucusque me quantumvis data opera non vidisse justissime dolebam~~,

Mirandum sane nostris inprimis temporibus, et in theoretica, et in ipsa quae dicitur practica medicina ab innumeris fere scriptoribus de nervis eorumque consensu disputari, quorum nonnulli, ~~qui nunquam nervorum in ipso cadavere fabricam pervestigarunt, sed Sybaritarum more, se dissectiones odisse gloriantur, delirantium fere ad modum, eidem semper ideae inhaerentes~~, quaecunque in pathologicis explicare nequeunt, omnia ad nervorum mirabilem absconditamque naturam referunt, parum tamen de illorum originibus solliciti, et immemores plane eorum quae *perill.* HALLER monuit *d*): *In cerebro potius, eam coniunctionem quam in nervis locum habere, vel ex ipso sensu coniici posse, quem anima percipit, et qui nullus esset, nisi ad cerebrum impressio illa perveniret.* Mirandum profecto, quum in quorundam nervorum distributione tradenda clarissimi desudaverint Viri, adeo, ut vix subtilior delineatio et de-

c) Zugabe 5tes Stück.

d) Elem. phys. Lib. X. Sect. 7. §. 24. sive Tom. IV. p. 322.

descriptio cogitari queat, in originibus illorum perveſtigandis eandem diligentiam adhibitam non fuiſſe, finesque nervorum prius quam illorum ortus, et accuratius determinatos eſſe; atque hoc eo magis mirandum, quo minor in originibus, quam diviſionibus nervorum naturae inconſtantia reperitur; vix enim ſatis notabilis occurrit in illis cerebri partibus, e quibus primum emergunt nervi; vix alio quam ſolito prodeunt loco; vix ullibi in nobiliſſima corporis parte, cerebro ſcilicet, iidem naturae luſus, qui v. c. in venarum deſcriptione non minimas pariunt difficultates, inveniuntur. At alia non minus non deſtituta eſt difficultate cerebri adminiſtratio anatomica; dudum enim iam annotavit HEBENSTREIT *e*) *ob mollitiem ac tenerrimam partium ſubtilium admodum texturam, dexteritatem anatomicorum magnopere exercere*, et juſte queritur GÜNZ *f*) *forte quod anatomici cerebri imperiti eſſent, et quod gravitate ſua ſponte planiuſculum fiat diſſenſus auctorum cauſſam dediſſe.* Quod qualecunque incommodum licet magna ex parte liquore illo e nitri et vini ſpiritu mixto, ut ALEX. MONRO ſuadet *g*), tollatur, alio tamen haec methodus laborat mendo, nam praeterquam quod cerebri molem paulo contrahit, ſcalpellisque rodendo nocet, piamque matrem craſſiorem reddit; cineream cerebri ſubſtantiam, ita albicat iſte liquor, ut v. c. primi nervorum paris origines, a gyro illo e quo

e) Progr. de methodo incidendi cerebrum. Lipſ. 1738.

f) Progr. I. de cerebro, Lipſ. 1750. pag. IV.

g) Medical Eſſais Vol. III. vel in EIVSD. tentaminibus circa methodum animantium partes affabre injiciendi a I. BONEGARDE L. Bat. 1741. editis, quod ſcriptum in germanicam linguam translatum, annexum eſt D. I. H. SCHULZE Abhandlung von der Steinkur, Frankf. u. Leipz. 1740. Sexta etiam parte minorem ſpiritus nitri quantitatem ſufficere animadverti.

quo propagines alias luculentiſſimas ducunt, vix diſtinguere poſſis, atque eam quae a diverſo colore naſcitur corporum pyramidalium a reliqua medullae ſpinalis ſubſtantia, et centri gemini a Thebesii differentiam in totum fere tollit, quod multoties in brutorum hominumque cerebris expertus ſum.

Praeterea tironibus cerebri fabricam cognoſcere cupientibus taedium parere ſolent, ſumma rerum quarundam confuſio, fictiones admodum variae, delineationum ſatis probatarum defectus, nominum partibus cerebri dicatorum ineptiſſimorum praeter neceſſitatem auctus numerus. Nonnulli enim brutorum encephalon ſedulo perquirentes, cum partibus deſcriptis nomina quae ipſis aptiſſima videbantur inderent, ea ex brutis deſumta eſſe, monere, vel neglexerunt, vel ſtudio omiſerunt. Has deſcriptiones ſecuti alii, qui in homine easdem partes quaerebant, cum aliter illas ſe habere reperirent, nec nomina omnino ipſis competere intelligerent, aliis nominibus inſignierunt; hasce ex animalium diſſectione primum natas, deinde humanorum capitum inſpectione correctas deſcriptiones, aliis denuo (vel quod deſtituerentur hominum cadaveribus, vel quod parum referre humano, an vitulino cerebro utaris opinarentur) ad brutorum cerebra emendare placuit; multi denique anteceſſorum fidem ſecuti, et naturam ipſam conſulere negligentes, conflatas illas e brutorum hominumque cadaveribus annotationes, pro veriſſimis humani cerebri deſcriptionibus venditarunt. Qui ſi forte ab aliis arguerentur, ut errores ſuos tegerent, mire verbis diſtortis, multa ſibi viſa eſſe finxerunt, pertinaci animo ſententiam deſerere nolentes. Hinc tanta rerum verborumque ob-

orta

orta eſt confuſio, ut ni in perveſtigandis et hominum et animalium cerebris probe ſis exercitatus, quosdam vel plane non intelligas, vel ab ipſis te abripi patiaris. Sic quidam v. c. rete mirabile in homine non reperientes, ne veterum auctoritatem laederent, ad alias partes (plexum choroideum[F], vel furculos illos, quos arteria carotis ad glandulam pituitariam dictam ſpargit[*] vel nervos ipſos [**]) transtulerunt, eoque modo GALENVM ſuum, quem perdite amabant, ab omni erroris ſuſpicione liberari poſſe egregie exiſtimaverunt. Certiſſime etiam perſuaſum habeo, ſi tubercula quadrigemina in homine tantum ſpectaſſent, nunquam ſpurcum *natium teſticulorum*que nomen illis indituros fuiſſe.

Disquiſitionem vero hanc anatomicam, de originibus nervorum etiam Pathologiae uſibus inſervire[†], non eſt quod demonſtrem, GALENO iam dicente: *Medicos illos melius neruorum motum et ſenſum deperditum curaturos, qui ex anatome eorum principia et diſtributiones didicerint*, quem GALENI locum[*] vir in theoreticis, et practicis aeque clarus, ~~annusne~~ ingenuas laudes, ſaepius ab Ill. Praeceptore WRISBERGIO in ſcholis celebratas audivi, Ill. CAMPER *h*) noſtra aetate, ſua confirmavit auctoritate. Et *foecundam originem neruorum probe conſideratam, in explicandis variis adfectionibus, largiri meſſem* Ill. ISENFLAMM *i*) propria experientia edoctus ſcribit, neque probabilitate deſtituitur, ſaepe circa has origines, vitiorum morborumque vix explicandorum latuiſſe cauſſas, ab illis qui minus in ſubtiliori anatome cerebri eruditi ſunt, ~~uti vulgus medicorum eſſe ſolet~~, ~~ſane~~ nullo ~~modo~~ detegendas *k*).

Equi-

h) Demonſtr. anat. path L. I. p. 9.
i) de difficili in obſervat. anat. epicriſi commentatione tertia §. 20.
k) Sic nuperrime Ed. SANDIFORT

Equidem deſcriptionem nervorum mere anatomicam exhibiturus, omnia ea, quae forſan ad phyſiologiam vel morborum hiſtoriam illuſtrandam inſeruire potuerint ſtudio omiſi, nec ultra ea, quae oculi et culter docebant, diſputationis huius limites extendendos eſſe cenſui; verendum enim erat mihi ne ſorte, quod in eiusmodi explicationibus raro vitari, ~~etiam a viris juvenilem meam aetatem longe ſuperantibus~~, conſtat, neglecta veritate ingenio nimis indulgerem.

Praetermiſſis itaque hisce omnibus, ad ea, quae in univerſum de nervorum encephali originibus valent, me converto. Oriri omnes e medullari cerebri parte, ut rem ab omnibus anatomicis conceſſam, non annotarem, ni recentiſſimis temporibus I. PH. MARAT *l*) *in libro de homine*, ſententiam olim ab Eraſiſtrato juvene defenſam, ſed ſequente aetate ab ipſo refutatam, denuo in medium protuliſſet: ſcilicet nervos a membranis cerebrum involventibus oriri, quam opinionem cum autopſia facillime refellat, impugnare hic merito ſuperſedeo. Neque vero quisquam exſpectabit modum, quo cerebri vaſcula ſanguifera transeunt in nervos *m*) a me explicatum iri, neque etiam, an extra

FORT in obſervationibus anatomico pathologicis L. B. 1777. editis Cap. IX. a duro quodam corpuſculo origini nervi auditorii dextri adhaerente, ipſumque comprimente, non absque probabilitate ſurditatem productam eſſe, delineatione adjecta tradidit.

l) de l'homme, Amſt. 1775. 8.

m) quod minime, ut multis viſum eſt, recentior aetas invenit, quum Praxagoras (ut apud GALEN. Plac. Hipp. et Plat. L. I. Cap. 6. edit. Charter T. V. p. 80. exſtat) arteriarum minimarum in nervos tranſitum manifeſte docuerit. Minime vero RUYSCHII ſollertiſſimi naturae ipſius ſcrutatoris, qui narrante B. S. ALBINO (annot. acad. L. I. cap. XII) *Corticem ex meris arteriis conſtare, ſibi inter omnia, quae in C. H. invenerit palmarium putavit eſſe*, gloria hisce minuitur.

extra cerebrum in reliquo corpore ex minutiſſimis vaſculis oriantur, nec, an mera nervi conſtent, ut nonnullis placuit, tela celluloſa,* huius loci eſſe puto inquirere, et argumenta in utramque partem prolata ventilare.

Quae vero ad genuinam, ſecundum NICOLAI STENONIS ſententiam, magisque ſecuram diſſecandi cerebri methodum, quae ſcilicet nervorum filamenta trans cerebri ſubſtantiam revelando procedit, ut qua via decurrant, quave ſe condant, ſedulo obſervetur, forſan contulerim, aequi lectoris iudicio committo.

Pauca tamen, quae ad diviſionem nervorum generalem, quoad origines et ſubſtantiam, pertinent, quaſi per ſaturam commemorare mihi liceat. Vetuſtiſſimis temporibus nervos *molles* a cerebro, (et inter hos *molliores* a cerebri anteriori parte, *minus molles* a poſteriori) *duros* autem a medulla ſpinali oriri, ſcriptum eſt; quod alii illis temporibus ita interpretabantur, ut crederent, e cerebro anteriore *ſenſorios*, ab interiore et poſteriore *motorios* oriri, et quo breviori via decurrant, eo molliores etiam eſſe. Alii cerebrum pro appendice inutili (vel efflorescentia ut vocant) medullae oblongatae tantum, alii vero contraria his ſententia medullam oblongatam pro nervo maximo, (i. e. cerebri appendice) habuerunt. Alii medullam ſpinalem ſolum omnium nervorum principium dixerunt; aliis, nullos e cerebro *n*), aliis, nullos e cerebello prodire viſum eſt. Alii oculatiores,

n) Horum in numerum nullo modo, licet praeterito ſaeculo a multis factum ſit, refero, notiſſimam Ariſtotelis anatomici exercitatiſſimi, phi-

* et an deficiente encephalo, nervi ab aliis partibus fuppleri poſſint

* Lorenzo Meſſini Oſſervazioni anatomiche intorno i nervi Rom 1766. 4

tiores, omnes nervos, e glandula pineali, alii ex ponte, alii e corpore calloſo (quem quidem errorem LANCISII ſolide refutavit ZINNO) et quantum a veritate abhorreat per ſingula nervorum paria demonſtravit) F alii e cavitatibus cerebri, alii e ſolo ventriculo quarto (quam ob rem et *nobilis* nomine dignarunt), alii e medullae oblongatae, alii e corporibus ſtriatis, ut unico nervorum fonte derivarunt. Sed haec hypotheſin redolentia et refutatione indigna, praetermitto, neque etiam nominibus argumentisque ſcriptorum, qui diverſas hasce theorias vel foverunt, vel impugnarunt, utpote alibi facile reperiundis immorabor.

Alii, ratione *uſus*, nervos in ſenſorios, & motorios diſtinxerunt, quorum alteri duriores, alteri molliores eſſent *etenim ea de cauſa*, dixerunt, *nervos, qui organis ab aëre afficiendis inſerviunt, molliores eſſe, quod aër vim tantam in organa illa exſerere non poſſit, quam corpora dura.* F His vero e directo oppoſitum eſt effatum ALEX. MONRO *p*) *nervos muſculares aeque molles ac ſenſatorios eſſe*, neque prior ſententia a GALENO *q*) refutata non displicuit HEUERMANNIO † & AIME MATHEI.* Triplicis vero generis eſſe, alios nempe ad ſenſationem, alios ad vitam, alios ad motum ſuſtentandum pertinere, GALENVS auctor eſt. ** Alii, nervos omnes vel cerebrales vel ſpinales eſſe exiſtimarunt; quae diviſio ſi admittenda eſſet, nervus vagus, & lingualis medius, (vul-

philoſophi ſubtiliſſimi ſententiam, ſcilicet *nervos a corde oriri*. Haec enim, quae multas rixas concitavit, minime abſurda videtur ſententia; ſed hunc virum cordis dignitatem perſpicientem credo indicare voluiſſe, (prouti et ante me alii haec verba explicarunt) cor mediante cerebro nervorum principium eſſe.

o) Diſſ. inaug. experimenta circa corpus calloſum &c. facta, pag. 15.

p) Nevrologia ex edit. COOPMANNS. p. 13.

q) de locis affect.

†) p. 56.

*) p. 20

**) vide Haguenot a. p. l. 1. c. 2. p. 9.

F Vieussens Neurographia universalis. Lugd. 1685. fol. p. 1. c. 1. p. 1.

F Raue. Nevrologia. p. 108.

F Willis de anima brutorum. Lond. 1672. 12. p. 1. c. 4. p. 22.

F Willis de anima brutorum. Lond. 1672. 12. p. 1. c. 4. p. 22.

(vulgo octavum et nonum par) ſpinalibus annumerandi eſſent, qui tamen ab omnibus in hac diviſione ad nervos cerebrales inepte ſatis referuntur. Nervum enim gloſſopharyngaeum, vagum, et lingualem medium, manifeſte ad ſpinales pertinere, haec fere quae cum reliquis ſpinalibus communia habent demonſtrant: I.) ſemper e medulla ſpinali ipſa prodeunt, quae ſulco quodam a ponte profunde ſatis dividitur (obiicienti, hos nervos non a ſpinali, ſed ab oblongata medulla oriri, reſpondeo: immerito a medulla ſpinali medullam oblongatam proprio nomine diſtingui, dudum iam ab aliis annotatum exſtare). II. multis fibris oriuntur. III. hae fibrae mox collectae, coaleſcunt in unum truncum. IIII. ad nervum ſympathicum maximum conſtituendum ſurculos edunt. V. poſſis addere, quod nullo alio muneri niſi motui et tactui ſoli praeſint, eodem modo quo reliqui omnes ſpinales nervi. VI. a nervis cerebralibus in eo differunt, quod, cum hi unice fere faciei, et reliquae capitis anterioris parti dicati eſſe videantur, illi longiſſimi ad alias migrent partes. Qui enim vulgo venditantur nervorum ſpinalium characteres, quod 1) duplici filamentorum ſerie oriantur[F], et 2) in Ganglion (quod tamen ſaepius HALLERVS, ASCH et LOBSTEIN in cervicali primo, qui nemine contradicente nervus ſpinalis eſt, deſiderarunt) intumeſcant; et 3) quod ligamento denticulato fibrarum ſive radicum anterior ſeries a poſteriori ſerie ſeparetur; vix naturam ipſam nervi ſpinalis conſtituere, ſed potius e loci diverſitate pendere mihi videntur. Quae inde etiam probantur, quod hisce tribus attributis vere ſpinalis nervus, is nimirum, qui dicitur

praeterea par, in quadrupedibus profitemur (meſſ.) e theca vertebrali prodire annotant. (Monro) Eſſays on comp. anat. p. 54)

med. oblongata ſic dicta non evidenti ſulco ſeparatur a ſpinali neque tranſitus per cellulam in homine integro demonſtrabilis facile adgnoſcitur. ut jam Haller annotavit Phyſ. T. 4. p. 79.

F duplicem nempe ab antica et poſtica medullae ſpinalis parte, per vagum originem labore Doctorum Coopmans. in obſ. memoratis traditae nerv. p. 135 sqq. 137 cf. § 88. pag. 166.

ad par vagum acceſſorius, deſtituatur. Hisce accedit ea obſervatio, quam benevole ill. WRISBERGIUS mecum communicavit, ſcilicet, *nervorum ſpinalium, ex infima medullae ſpinalis parte prodeuntium duplicem filamentorum ſeriem ligamento denticulato non ſeparari, cum ad hanc profunditatem non pertingat.*

Alii nervos in cerebrales, pontis, cerebelli, et medullae ſpinalis diſtinguunt.

Jam ab antiquiſſimis porro temporibus perſpectum eſt, nervum ſingulum, imparem (azygum) non adeſſe, nam licet etiam medullam ſpinalem, ut nonnulli voluerunt, nervum maximum dixeris, omnino duplex erit hicce nervus; ſemper enim duabus partibus, arcto telae celluloſae nexu junctis, compoſitus (quod in infantum cerebris luce clarius conſpicitur) rima vero quadam, has duas partes a ſe invicem ſeparante, profunde penetrante diviſus apparet; unde nomina συζυγια, ζευγος, *zyzygia, coniugium, combinatio, ſocietas, coniugatio, par nervorum*, quod vero *apophyſin* nervorum CAR. STEPHANUS vocat.

De numero horum parium, intra cranii cavitatem ex encephalo prodeuntium, diverſis temporibus varie exiſtimarunt viri docti. MARINUS ſeptem ſtatuit, cuius ſententiae GALENUS et tota anatomicorum, paucis admodum exceptis, cohors usque ad WILLISII acceſſerunt tempora. ~~ANDR. ACHILLINUS quartum noſtrum primus diſtinxit~~, NICOL. MASSA primo pare numerum auxit, ~~FALLOPIUS octavum ſuum~~ (~~quartum noſtrum~~) addi-

addidit, COLUMBUS novem numerat paria, partem quinti octavum par et quartum noſtrum nonum dictitans, F. PLATER*) vero primus decem paria conſtituit, quos pauci ſequuti ſunt. Neque hoc loco praetereundus eſt EUSTACHIUS, qui in tabulis ante WILLISII tempora omnia prouti hodie traduntur exhibuit. Mire alii res confuderunt, (quorum nomina, quae infra in ſingulorum nervorum hiſtoria reperies, hic recenſere operae pretium non foret) donec WILLISII liber miram felicitatem nanciſceretur, ut ad noſtra usque tempora, nomina ab ipſo uſurpata, auctoritatem quandam retinerent, adeo ut vix ulli ab eius numero recedere auſi ſint. Praeter enim eius par decimum, quod ad ſpinales praeſtantiſſimi ſaeculi noſtri anatomici retulerunt, vix quidquam memorabile in eo mutatum eſt, idque eo minus, quo minore ſucceſſu BIDLOO, in conſtituendis duodecim paribus (fibras vagi paris absque neceſſitate, et neſando errore ad quatuor parium dignitatem evehens) et CAR. A BERGEN ramum pterygoideum nervi quinti anaſtomoticum cum duro pro diſtincto pari venditans, uſi ſunt. BIDLOONIS enim vitia jam a coaevo plagiario COWPERO correcta, et CAR. A BERGEN[r]) nervi, quos ad novem paria non relatos eſſe exiſtimabat, (licet ex parte omnino laudem mereatur, ob nervi gloſſopharyngaei ſcilicet callidam ab octavo pare ſeparationem) ab omnibus fere rejecti ſunt. ANDERSCH vir acerrimi ingenii, et incre-

*) Morgagni. Epiſt. anat. XVI. art. obſervata, ubi et Haller Elem. Phyſ. Tom. IV. p. 285. annotavit.

r) Progr. de nervis quibusdam cranii ad novem paria hactenus non relatis, Frſti ad Viadr. 1738. 4. recuſum reperies in HALLERI Diſp. anat. Vol. VII.

credibilis in ſecandis cadaveribus dexteritatis, gloſſopharyngaeum ſeptimo et vago interſerit, octavumque vocat; hinc decem paria numerat, ultimo quippe loco nervum lingualem medium recenſens, qui decimus ipſi eſt; neminem autem adſtipulatorem nanciſci potuit, quum eius praeclariſſimum opus (~~quod quanti pretii ſit,~~ ab *Ill.* WRISBERGIO ſuſcepta ~~eius~~ continuatio ~~proxime in publicum proditura omnium optime declarat~~) imperfectum adhuc jaceat, pauci illud viderint, pauciorumque in manibus ſit; SABATIER, an ſatis juſte, diiudicare nolo, decem WINSLOWII paria retinet.

Plura ea de re videſis in Diſſ. HALLERI de vera nervi intercoſtalis origine, in nota ad §. IV. s), cui notae, ea quae modo recenſuimus ſupplementi loco inſervire poſſunt.

Diu dubius haeſi I.) an numerum parium nervorum cerebri, gloſſopharyngaeum ab octavo, et nervum auditorium mollem a duro ſeparando, ita immutarem, ut, nervum communicantem faciei ſeptimo relinquens loco, nervum auditorium (vulgo mollem) octavo et ultimo loco recenſerem. II.) an nervum gloſſopharyngaeum primum ſpinalem, vagum par ſecundum, et lingualem medium tertium ſpinalem vocarem, nec aliis in deſcribendo nominibus uterer.

~~Sed ut a propoſito ex parte recederem conſilio, auctor mihi~~

s) recuſa eſt ea diſſ. in eiusd. diſputationum anat. ſelect. Vol. IIdo p. 943.

hi fuit dilectiſſimus Praeceptor WRISBERG, amice monens, ſatius in praeſenti eſſe in argumentis, quae in favorem huius immutationis dici poſſent, recenſendis ſolummodo acquieſcere, quae etiam ſuo quaelibet inſerta loco invenies.

Pro craſſitie diverſa, ita fere ordinanda eſſe cenſeo ſingula haec e cranio prodeuntia paria, ut primum quidem locum obtineat

nervus quintus, quem deinceps magnitudine excipiunt,
n. opticus,
n. tertius,
n. auditorius,
vagus,
lingualis medius,
communicans faciei vel ſeptimum par,
ſextus,
gloſſopharyngaeus,
quartus.

Neque hoc loco alienum erit commemorare, quae recentiſſima aetate de decuſſantibus ſe invicem nervorum paribus denuo mota ſunt, cuius rei prima fere veſtigia apud ARETAEUM CAPPADOCEM t) invenimus, quem locum integrum allegare liceat, ut eo melius, quomodo illius dicta exornarint recentiores, eluceat. Dum enim ſymptoma, quod affecto uno latere alterum doleat, explicare ſtudet, quodque nervorum initiis permutatis

t) Edit. Boerhaavianae p. 34.

tatis evenire credit, neque enim, ait, dextros nervos in dextras partes secundum rectum usque ad extremum progredi, ἀλλ' ἔμφυτα τῇ ἀρχῇ ἔπασα εὐθὺς ἐπ' ἐκεῖνα φοιτῇ ἀλλήλοισι ἐπαλλαξάμενα εἰς χιασμοῦ σχήματος, *sed ab initio enati*, inquit; *protinus ad oppositos transeunt, se invicem permutantes in figuram dictam chiasmum* (i. e. quae repraesentat litteram graecam X.) PETR. PETITUS in animadversionibus ad hunc locum, ab HIPPOCRATE libr. VII. epid. id desumsisse ARETAEUM indicat. Hac de re sequenti tempore acriter disceptatum fuit, sed missis illis, qui vix anatomica dissectione, nec nisi ratiociniis parum firmis has lites dirimere conati sunt, id tantum noto, nec SANTORINO summo hanc hypothesin forsan displicuisse, eam enim, quam p. 61. *observationum suarum anatomicarum* sibi visam tradit, cerebri fabricam, quantumvis inquirenti mihi videre hucusque non contigit. *Ex crebris*, inquit, *observationibus constare, eum esse nervorum positum, ut qui in dextra cerebri parte oriuntur evadant in sinistra, - - quod nos*, pergit, *post Valsalvam saepissime comperimus, quod tamen iam* 1581. G.F. HILDANUS *animadverterat - - nos sic eam* (rem) *luculenter conspeximus, ut nullus amplius de hac re dubitandi sit locus.* Neque eius sententiam ab aliis, observationibus nempe anatomicis, admodum confirmari vidi; etenim quae SABATIER u) habet: Il paroit demontrè, que tous les autres nerfs s' entrecroisent a leur origine, et que ceux qui naissent du côtè droit passent au côtè gauche, propria observatione anatomica niti, non videtur.

Haud

u) Tome III. p. 432.
* memoires de l'Acad de Sc. 1739.

Haud adeo longe nervos ab ea ſede provenire, quam ſollertia anatomicorum demonſtravit, ZINNII proſectoris ſubtiliſſimi ſententia eſt v).

Optaram equidem, ulterius origines ut mihi detegere licuiſſet, et ex ipſa ſi potuiſſem medullae cerebri ſubſtantia ſingulorum paria repetere, ſed a cultro hic deſtitutus nefas duxi quidquam tradere, quod oculi non commonſtrarent, ſed ratiociniis tantummodo et conjecturis niteretur, indefeſſa tamen opera, ubicunque dabitur occaſio, in hanc rem ulterius inquirere, et ſi quid forte notatu dignum detegere contingat, fida narratione publice communicare non negligam.

Nec mihi hoc loco praetereunda eſſe videtur anatomicorum quorundam (in quibus et VESLINGIUS in egregiis obſervationibus anatomicis Nro. VIII.) obſervatio; in capite infantuli nervorum paria, magnitudine diſpari, ut in adultis, fuiſſe. Equidem non nego, in adultis ſaepius me vidiſſe origines nervorum lateris dextri, potiores fuiſſe ſiniſtris, et quod iam Ariſtoteli annotatum eſt,* dextra et in animalibus fortiora eſſe, id ipſum in cadavere canis confirmatum me videre memini; at in infantibus, quorum multoties cerebra, non deterritus eorum mollitie, ea qua par eſt induſtria perluſtravi, vix ſat notabile quoddam diſcrimen inveni x).

Sed

v) Diſſ. quae experimenta circa corpus call. &c. inſtituta ſiſtit §. 7.

x) Arteriam vertebralem dextram quidem, conſtanti fere exemplo, ſiniſtra longe maiorem fuiſſe vidi, quam tamen ſemper in infante alteri aequalem reperi, ita ut nullo modo ſiniſtram dextra, vel hanc illa, minorem eſſe quis dicere poſſet. Utriusque rei exempla e cadaveribus de-

Sed de cerebro infantum mentione facta, alia, quae forte ſuboriri poſſit, quaeſtio jam indicanda eſt; quo primum tempore ſcilicet diſtincta appareant in foetu humano nervorum paria.

Propriis hac in re deſtituto obſervationibus, neque aliorum in ſcriptis (rariſſime enim embryonum humanorum exactiores inſtitutae ſunt diſſectiones) quicquam ea de re fuſius traditum eſſe cernenti *y*), ea ſolummodo certa fide allegare liceat, quae *Ill. Praeceptor*, cui pleraque bona noſtrae diſſertationis debentur, in deſcriptione embryonis humani, unico fere ſcripto, ſubtilioris anatomiae et ſummae in incidendo dexteritatis perpetuo documento, communicavit - - *in foetu trium circiter menſium, filamenta albicantia diſtincte exeuntia nervos ſine dubio eſſe z), et in alio* $5\frac{1}{2}$ *menſium foetu jam nervorum productiones admodum diſtinctas obſervavit a)*. Quas differentias in foetibus vel partu nimis praematuro editis, vel in ipſo partu enecatis, vel paulo poſt partum mortuis, vel in illis, qui paulo ſerius diem ſupremum obierunt, vel denique in puerorum encephalis, quoad ſingulas nervorum origines, a me ipſo obſervatas in ſpecialiori illorum hiſtoria narrabo.

His praeterea alia liceat adhuc adiicere non inepto forſan loco proferenda.

Primo:

deſumta coram nunc habeo. Cui annotationi Ill. Praeceptoris WRISBERGII† etiam obſervationes frequentiſſimae, meis convenientes, inſigne momentum addunt.

y) Ea enim quae SCHRADER in obſſ. et hiſtoriis e G. Harvaeo, Cap. 2. MALPIGHI, aliique ad cerebrum pullorum incubatorum ſenſim ſe perficiens tradiderunt, vix ad hominem, cuius de cerebro ſcribo, transferre lubet.

z) l. c. p. 33.

a) l. c. p. 45.

Primo vix ullibi annotatum me legere memini, maxima quamvis dignum attentione, cuiusque per singula animantium genera exactior definitio, nec injucunda, nec inutilis meditatio mihi futura esse videtur, encephalon humanum, maximum fane, si cum quovis animalium v. c. equino vel canino encephalo comparetur, exiles gracilesque pro mole sua nervos emittere. Nam sin etiam mittam, medullam spinalem, quae in quibusdam animalibus cerebri molem vel aequat, vel superat, e cerebro egredi, ut nervum maximum; reliqui decem nervi encephalo equi egredientes plus decuplo superabunt similem ex iisdem nervis humani cerebri conflatum fasciculum; Quantum autem encephalon equi, humano, cujus ne dimidiam quidem partem aequat, magnitudine distat! Quodsi itaque negari nequeat, brutorum encephalum emittendis, qui e cranio eorum exeunt, nervis sufficere, simul patet, humano encephalo longe maiorem, quam quidem ad origines nervorum necessaria esse videtur, inesse massam; vel quod eodem redit, si tibi fingas, a bruti cuiusvis encephalo proportionatam nervorum cerebralium magnitudini auferri quantitatem, vix quicquam de cerebri massa supererit; idem si in humano fiat, tantum aberit, ut cerebrum consumatur, quin potius vix quinquagesimam eius partem desideres. Hypothesin vero huic utpote vere anatomicae, e frequentiore cerebri hominum et brutorum contemplatione natae observationi superstruere eamque exornare huius non est loci. Eam tamen ad rem clariorem reddendam, constitueram primo, quae parata habeo, variorum animalium dissectorum cerebra, quoad origines nervorum delineata et descripta, et cum humanis comparata huic dissertationi annectere; sed verens ne

praeſcriptos libelli limites nimis excederem, hisce ex anatome comparata deſumtis obſervationibus abſtinui.

Secundo: miſſis omnibus, quae vix anatomica inſpectione demonſtranda, ſubtiliter paſſim diſputata ſunt, hoc ſolummodo propria disquiſitione ortum annoto: Nervos peculiari ſenſui dicatos, uti variant ratione objecti, quod animo repraeſentant, ita pari modo ab invicem ratione originis et fabricae, oculis detegendae, quodammodo diſcedere; hinc olfactorius in ipſa origine ab optico, hic ab auditorio viciſſim ab olfactorio recedente, differunt; hic vero diverſus, ut ita dicam, oriendi modus, cum aegrius quidem picturis verborumque ambagibus illuſtretur, naturam vero ipſam conſulenti luculentiſſime pateat, in ſingulorum nervorum pertractatione fuſius a me explicabitur; veritatem vero huius aſſerti vel fugitiva tabulae primae et ſecundae inſpectio confirmabit. Attamen his tribus paribus proprium eſt (quo ſimul ab aliis reliqui corporis differunt), quod ab HALLERO *b*) elegantiſſime exprimitur, qui, *in ipſo*, inquit, *ventriculi quarti caveo nervus mollis unice membranaceus invenitur, et pictus potius in facie eius ventriculi anteriori quam hactenus a medulla ſemotus - Aeque facile eſt, in olfactorio nervo c), optico nervo d) remota pia craſſam trabeculam medullarem oſtendere, quae absque membrana ſupereſt*; et paulo ante *non adeo facile eſt in medullae ſpinalis nervis medullarem funiculum prius proſequi quam vagina membranacea comprehendatur.* Reliquis vero nervorum paribus excepto ſympathico maximo, quantum ſaltim oculis detegere licet, id commune videtur, quod omnia uno eodemque e cerebro vehantur modo, omnibus eadem

b) Elem. phyſ. Tom. IV. p. 136. *c*) vide tab. IIdam et I.
d) Vide tab. ſecundam.

eadem ortus ſit conditio, omnibus eadem fabrica, idem progreſſus, omnibus eadem fere diſperſio, omnibus ſimilis functio; ita ut nulla re niſi loci e quo emergunt diverſitate ab invicem diſcerni queant; an vero hisce reliquis omnibus idem etiam finiendi modus conveniat, vix auſim contendere: quae anatomica obſervata ulteriorem forſan meditationem merentur.

Tertio notabile eſt, propagines nervorum mere ſenſoriorum, primi, ſecundi, et auditorii, in ipſo cerebro ſub pia matre adhuc latitantes, earumque progreſſus per piam matrem pellucentes, antequam in ſeparatos a cerebro trunculos abeant, in angulos *e*), priusquam exeant e cerebro, incurvari, quibus demum ſuperatis a cerebro quaſi ſolutae incedunt; hinc, ut ita dicam, radiculae illae cum trunco ex ipſis progerminante angulum quendam, cuius apex in nervo primo et ſecundo interiora reſpicit *f*), in molli vero exteriora petit, includunt. Omnes denique nervi a primo ad nervum auditorium mollem dictum usque, qui ex encephalo (a quo hoc ſignificatu medullam ſpinalem integram ſeparo, ad quam par vagum, et linguale medium e numero cerebralium eximens, relego) prodeunt, ideoque non immerito cerebrales dici poſſunt, capiti ſoli dicati eſſe, neque ultra procedere videntur. Nervus enim ſympathicus maximus obiici non poteſt, cum adhuc ſub iudice lis ſit, annon ut ~~retrogradus~~ ascendens ad par ſextum et quintum conſiderandus ſit.

Tabulas, ~~mortuo Kaltenhofero, egregio ſaeculi noſtri rerum anatomicarum pictore~~, ipſe pinxi, facilius enim credidi, in re mea a

e) vid. tab. IIdam et primam, *f*) tab. II, c. et p.

*) Egerit de principiis nervorum Lond 1784. 4. Egerit II. p 156.

a me ipſo (nam artifices aegre ſibi de eo perſuaderi patiuntur) regulas illas, quas illuſtris CAMPERUS in Epiſt. ad Albinum praeſcripſit, obſervatum iri. Nec me conſilii poenituit, dum in delineando obſervarem, multa a me exprimi poſſe, de quibus niſi plane deſperaſſet pictor, innumera certe non absque taedioſa admonitione corrigenda neglexiſſet. Nulla vero re magis quam fide ut ſe commendarent tabulae, quas lectoribus offero, ſtudui, et ne hilum quidem ſtudio me finxiſſe, vere poſſum affirmare.

Ut tabulam tertiam exhiberem, primo quidem me movit iconum ad cerebrum hoc modo diſſectum exaratarum raritas, earumque, quae exſtant, minus elegans conditio; deinde putavi, lectores meos eo facilius intellecturos, vix locum, in quo omnes nervi ſimul concurrant, apparere, et quo jure nonnulli hos vel illos nervos e quibusdam definitis cerebri locis derivarint, diiudicaturos. Animadverti etiam, nullam earum, quae hactenus prodierunt, tabularum iuſta ſatis magnitudine expreſſam eſſe, ſed omnes ob nimiam ſpatii anguſtiam obſcuritatis vitio laborare. Sunt enim quaedam partes v. c. proceſſus ad glandulam pinealem adeo graciles, ut vix in tabula quacunque in minorem formam redacta exprimi poſſint. Multum etiam conferre exiſtimavi, ut quorundam, qui in baſi cerebri inveniuntur, receſſuum, foveolarum, proceſſuumque eo luculentior evaderet deſcriptio, inprimis ut facilius intelligerent lectores, baſin cerebri non planum quoddam rectum conſtituere, ſed mire mox in ſuperiora ferri, mox demitti, iterumque attolli eius ſuperficiem.

Hinc ſtudio ad unum idemque archetypum tabulam primam et tertiam exaravi, ut, comparando utramque, altera alteram

ram illuſtraret; eam denique ob cauſam addendam eſſe cenſui, ut quorundam nervorum ſitus et progreſſus, antequam duram matrem perforant, aegrius alioquin oculo ſubjiciendi, magis perſpicui redderentur. Quae omnia ſi quis perpendat, operam, quam huic tabulae impendi, non perdidiſſe me facile exiſtimabit.

Cum (quod absque arrogantia dictum ſit), omnes fere, qui principes in cerebri hiſtoria habentur, ſcriptores videre et perluſtrare mihi contigerit, paucos tamen, qui eiusmodi tabulam exhibuerint, mihi innotuiſſe doleo. Paucos etiam qui multa collegit TARIN *g*) citat.

Duas talium cerebri ſectionum figuras ad NIC. STENONIS diſſertationem de cerebro *h*) pertinentes, quae in utraque editione, qua uſus ſum, et ea, quae Leidae prodiit et quam in opere ſuo anatomico WINSLOW exhibuit, deſiderantur, penes TARIN *i*) reperies, quae vero exactam illam, qua deſcriptio ſe commendat, diligentiam non aſſequuntur.

Aliam apud BONHOMME *k*), ſed uti et reliquas eius tabulas, rudem admodum invenies. Quam tabulam recudi quidem

g) Adverſaria anatomica prima de omnibus cerebri nervorum et organorum functionibus animalibus inſervientium deſcriptionibus et iconismis autore PETR. TARIN. Pariſiis 1750. 4to maj.

h) Diſcours ſur l'anatomie du Cerveau. Paris 1668. quem librum WINSLOW in Expoſition anatomique Tome IV. editionis meae (Amſt. 1743.) pag. 203. recudi curavit. Idem liber mole parvus, praeſtantiſſima vero rei propoſitae tractatione gravis, cum primum gallico idiomate prodiiſſet, latinitate donatus eſt opera GUIDONIS FANOISII Lugd. Batav. 1671. 12.

i) l. c. tab. IX. fig. 7. et 8.

k) Traitè de cephalotomie par I. B. (J. BONHOMME) à Avignon 1748. Planche 8. pag. 64.

l) l. c. tab. XIV. fig. 6.

dem curavit TARIN *l*), ſed dum in minorem formam redigeret, obſcuriorem ſimul reddidit.

Aliam vivis coloribus expreſſam a TARINO demonſtratam exhibuit GAUTIER *m*); ſed artificium, quo illam exprimere ſtuduit, ad eum perfectionis gradum nondum mihi evectum eſſe videtur, ut accuratam partium ſubtilium expreſſionem inde exſpectes.

Non praeſtare eam, quam ex Hiſt. gen. Muſei regii repetit TARIN *n*), facile ipſi credam.

Sed et ipſe TARIN in adverſariis anatomicis primis eiusmodi figuram in tabula tertia exhibendam curavit, rubro colore diſtinctam et ad noſtra usque tempora praeſtantiſſimam, in qua tamen licet multa egregie ſint expreſſa, non nihil elegantiae deſideratur. Praeterea, quum ſpatio nimis anguſto circumſcribatur, pleraque ſane vix ſatis diſtincte proponi potuerunt; hinc et natae quaedam a veritate aberrationes, quas ſedulo vitare et corrigere ſtudui; ſic v. c. corporis calloſi pars poſterior praeter naturam nimis incurvatur; ipſum corpus calloſum vix adeo verſus poſteriora prolongatur, ut immediate cerebellum tangat; proceſſus ad glandulam pinealem praeter neceſſitatem omiſſi; neque ipſa glandula ſatis diſtincta apparet; eminentiae candicantes non tanta (ſaltim non in plerisque) mole glandulam pinealem ſuperant; infundibulum pro reliquarum partium ratione nimis aucta magnitudine apparet; puncta, quae in ipſa pontis ſub-

m) Anatomie de la tête &c. par le Sieur GAUTIER, à Paris 1748. fol. maj. 4e Planche demontrée par Mr. TARIN.

n) l. c. tab. XV. fig. 4. et 8.

ſubſtantia exſtant, a quibus quaſi verſus poſteriora terminatur, non poſſum non ficta eſſe mihi perſuadere; receſſus vel foramen, quod commiſſura anteriore repletur, nimis amplum, neque id quidem juſto loco poſitum eſt; nervi tertii omiſſio non adeo reprehendenda; medulla oblongata nimis perpendiculariter deſcendit; ventriculus quartus, ſi cum illo (quo ſemper longe minor eſſe ſolet), qui intra ſepti lucidi parietes continetur, comparetur, nimis ſpatioſus apparet; gyrorum denique & cerebelli diſſecti non fida neque perpolita ſatis imago.

Aliam vero ex ove deſumtam, quam CASP. BARTHOLINVS o) tradidit, hic praetermitto iconem.

Optime vero eiusmodi ſectio verticalis in cerebro e cranio exempto peragitur; quamvis enim omnes, quotquot exſtant, ejus ſectionis figurae encephalon ſimul cum oſſibus capitis ope ſerrae una eademque ſectione diviſum eſſe prodant, minime tamen eo adduci poſſum, ut credam, vel ſubtiliſſima ſerra internarum mollium admodum cerebri partium laeſionem ne dicam deſtructionem vitari poſſe; eamque ob cauſam cultri aciem praeferendam eſſe cenſeo. Praeterea ſin etiam mittam, ſerram non eadem ac cultrum dexteritate tractari, eiusque pro partium diverſitate directionem non immutari poſſe, multum etiam obeſt ſectioni, quae cerebro intra calvariam relicto ſerra ſit, quod oculorum uſu per ipſam ſectionis naturam interdicto, ea caſui quaſi fortuito expoſita ſit. Melius ergo conſultum erit, in cerebro apte

o) CASP. BARTHOLINUS TH. fil. de olfactus organo, Hafn. 1679. ubi ligno inciſa eſt ea, quam cito, icon, quam vero nitide in aes inciſam reperies in eiusdem ſpecimine hiſtoriae anatomicae, Hafn. 1701. tab. 3.

apte locato sectionem ab inferiori superficie incipere, cultrique acie, diviso infundibulo, et nervorum opticorum congressu, sectionem et anteriora et posteriora versus continuare; cavendum vero, ne cultro paulo interius penetrante nimis repente cerebrum dehiscat; hinc sustententur amici manibus utrinque hemisphaeria, ne superficiaria tantum sectione peracta, proprio pondere et nimio impetu alterum ab altero feratur, dilaceratione potius, quam sectione facta.

Descriptionem vero fusiorem earum cerebri partium, quarum in hac tabula exstat imago, ne mihi positos transgrederer terminos, praetermisi, non nisi earum, quae ad basin aliquid conferunt, sparsim mentione facta. Si vero sint, qui et reliquas quodammodo notas sibi reddere cupiant, hos ad explicationem eius fini annexam relego.

Neque dubito fore, quibus tabulae huius venustas et veritas se commendatura sit, tum maxime cum cognoverint, ab ipso ill. WRISBERGIO illam, ad quam exarata est, peractam esse cerebri sectionem: cuius insignem plane ac felicem diligentiam merito admirabuntur, qui rerum anatomicarum peritiam longo usu sibi acquisiverunt, ab iis sane, qui verbis solum illam prosternitur, nullo modo intelligendam.

Principio propositum erat, solummodo de nervorum originibus scribere, sed postea videns, sine exacta baseos cerebri notitia rite eas tradi non posse, huius descriptionem praemisi, sed non nisi brevissime de ea commentatus; nec non quarundam cerebri partium v. c. infundibuli historiam adhuc desideratam fusio-

fusiorem ex scriptis restituere, propriisque experimentis illustrare annisus sum.

In iis, quae ad litteraturam descriptionis nostrae facerent, ut vanitatis suspicionem effugerem, praeter unum (et quod noveram primum) rei cuiusdam testem, vix alium nisi peculiariter eadem de re meritum allegavi. Viros anatomes laude jam claros denuo laudare, eorumque libros commendare, cum hac de re alii opulentissimi pateant thesauri, ridiculum plane visum est; hinc Erasistrati, Herophili, Marini, aliorumque complurium merita jam aliunde lectoribus nota silentio transii. Alias simpliciter res, auctorum nominibus omissis, ne nimis prolixus fierem, indicavi.

Synonyma vero, ut tironibus ad veterum lectionem forsan accedentibus auxiliarer, sedulo e fontibus ipsis collecta addidi.

Nova nomina ~~quibusdam~~ omnibus cerebri partibus imponere, ~~nec vasque divisiones nervorum introducere~~ praeter quo necessarium erat nolui, latius existimans, ex illis, quae jam nota essent, nominibus ea seligere, quae quodammodo possent tolerari. Ineptis spurcisque ~~tamen~~ tamen ~~nonnullis~~ abstinere ~~non~~ potui. Verendum enim mihi erat, ne novitatis hisce in rebus nimis studiosus, invidiam potius, quam laudem mihi parerem. Nec me fugiebat, multa a multis reprehendi

- - - - non quia crasse
Compositа illepideve putentur, sed quia nuper.

HORATIUS Epist. L. II. Epist. I. v. 76.

LIBER SECUNDUS.

SECTIO I.

DE BASI ENCEPHALI.

§. 1.

Baſin encephali vulgari denominatione vocant omnem eam encephali ſuperficiem inferiorem, quae cranio incumbit; ~~hinc~~ ~~omnis~~ medullae ſpinalis ~~pars~~, quae cranio includitur, omnia nervorum encephali paria, ab ortu usque eum ad locum, in quo duram matrem perforando transeunt, ~~et integrum cerebellum, ad baſin cerebri~~ referuntur. Neque glandula pituitaria vulgo excluderetur, niſi in eximendo cerebro peculiari artificio opus eſſet, quo minus a tenui, molli, et gracili infundibulo, per quod cerebro connata eſt, disjungeretur.

§. 2.

Ad oſtendendam hanc baſin encephali, variam requiri adminiſtrationem anatomicam, notum eſt: *vulgarem* illam, qua ferra capitis oſſibus orbiculatim ſectis, ſolutisque quaſi membranae craſſioris, quibus cerebrum coercetur, vinculis, vaſisque vel arterioſis rarioribus, vel iis, quae primo in cerebro errantia, poſt in durae matris ſinus, ut vocant, ſe conferunt, diſſectis, caute encephali moles auxiliante cultro, quo nervorum paria ſub originem, ante illorum per eiusdem membranae tenacioris foramina, hiatus, vaginasque infundibuliformes tranſitum, ſecantur, e theca ſua oſſea enucleatur: et *Varolianam* methodum, quae ab inferioribus cranii partibus incipit, ſed, ob mi-

nime

nime vitandam multarum partium nobiliorum deſtructionem, rarius noſtris diebus adhiberi ſolet. Equidem in inveſtiganda cerebri fabrica plerumque priori uſus ſum.

§. 3.

Ante vero quam ipſam baſeos encephali deſcriptionem aggrediar, operae pretium eſſe exiſtimo, tabulas, quae ipſam exprimunt, praecipuas chronologico ordine recenſere; qua quidem in re ita verſabor, ut primo nullas allegem, niſi quas ipſe viderim; deinde, poſthabitis illis, qui aliorum tabulas vel denuo ediderunt, vel corruperunt, vel eas in anguſtius ſpatium coercentes, inutiles plane reddiderunt, (quod v. c. Veſalianis et Euſtachianis accidit) eos tantum proponam, qui ipſam naturam ducem ſequuti ſunt, breviſſima ſimul adiecta cenſura, ex fuſiori, quam elaboratam a me in manibus habeo, eorum, qui de baſi cerebri ſcripſerunt, hiſtoria excerpta; ea ſimul lege mihi propoſita, ut annum non niſi eum, quo primum prodierunt, deſignem.

Tabulam baſeos cerebri omnium primus edidit.

1501. MAGNUS HUNDT *a*). Ligno inciſa maxime ſane rudis. Quem deinceps ſequuti ſunt

1541. DRYANDER *b*). (in editione Mundini) Ligno inciſae. Aliquantulum Hundtio meliores.

a) Antropologium de hominis dignitate, natura &c. per MAGNUM HUNDT, Liptzick anno 1501. ſeptimo Kalendas Martii. 4. fig. Ima,

b) Anatomia Mundini ad vetuſtiſſimorum aliquot manuſcriptorum &c. codicum fidem collecta juſtoq; ſuo ordini reſtituta per JOH. DRYANDRUM, Marp. 4. pag. 35.

1545. Carolus Stephanus (*) Figurae ob nimiam angustiam obscurae. Ligno incis.

1545. VESALIUS *c*). Mirando artificio pro illorum temporum conditione confectae. Lign. incis.

1552. Vide 1714.

1572. VAROLIUS *d*). Ipse fatetur, non ad naturae exemplar, sed memoria duce a se ipso delineatas esse. Lign. inc.

1586. ARCHANG. PICCOLHOMINI *e*). Vix aliis praeferendae.

1610. JUL. CASSERIUS *f*). Laudes HALLERI merentur.

1611. VIDUS VIDIUS *g*). Hunc tabulas Vesalianas propriis meritis exornasse credo.

1618. vide 1741.

1625. I. B. CORTESIUS *h*). Naturae consentaneae, quanquam paulo ruditer ligno incisae sint.

1664. WILLIS *i*). Vix elegantia Casserium aequant; ~~sed veritate satis commendabiles.~~

1683. DUVERNEY *k*). Quoad origines nervorum ~~omnium~~ optima.

1685. VIEUSSENS *l*). Nimis artificiosae et ~~nonnihil~~ nimis a natura recedunt.

1685.

(*) De bifectione partium C. H. libri tres, una cum figuris et incisionum rationibus, elaborabat a Stephano Riverio compositus Parisiis. fol. jam 1539 exaratus, tum fuit fides controversiis impeditus auctoren primo edere. Mathiolus comm. in Dioscorid. lib. p. 5.

c) de C. H. fabrica. Basil.

d) de nervis opticis nonnullisque aliis praeter communem opinionem in humano capite observatis Epistola; scripta est 1572. prodiit Francof. 1591. 8.

e) Anatomicae praelectiones, Romae fol.

f) Pentaestheseion, Frfti. fol. tab. VII. ad olfactus organon.

g) de anatome C. H. LXXVIII. tabulis illustrata, Venet. Usus sum editione, quae prodiit Frfti fol. lib. 3. tab. 18. fig. 1. 2. 3.

h) Miscellaneorum medicinalium decades duae, Messanae, fol. fig. IIda & IVta.

i) de cerebri anatome, in Opp. edit. Genev. 1680. 4.

k) Traité de l'organe de l'ouie, Paris 12. Planche XI. Datur et hoc versio et summa in Operibus ej. a Tauvry editis occurrit.

l) Nevrographia universalis (edit usus sum Lugdun. 1716. fol.) HALLER in bibl. anat. citat editionem 1685. Lyon.

1685. BIDLOO *m*). Artifici eius laus nullo modo denegari poteſt. Explicatio vero ~~mala~~ pessima. Meliorem eiusdem tabulae COWPER anno 1739 dedit.

1685. COLLINS (vel Tyſon) *n*). Vitiis non caret.

1695. RIDLEY *o*). Non mala.

1714. EUSTACHIUS *p*). Ab anno 1552. paratae, hoc demum anno prodierunt. Omnes anteceſſorum et poſteriorum, ſi DUVERNEY excipias, usque ad RUYSCH tempora ſuperant.

1718. LANCISIUS *r*). Vix digna quae hic recenſeatur.

1721. RUYSCH *s*). Egregia ad ~~junioris hominis~~ cadaver.

1740. LE CAT *t*). Imaginariam eſſe crederem cum MECKELIO.

1740. BACCHETONI *u*). Omnium peſſima.

1741. BERRETINI *v*). Sculptae ſunt 1618, licet hoc anno primum prodierint. Multa non male exprimunt.

1742. GARENGEOT *x*). Ad cerea ſimulacra expreſſa TARIN teſte. quodſi verum eſſet

1748.

m) Anatome H. C. centum et quinque tabulis per G. DE LAIRESSE ad vivum delineatis. Amſt. fol. tab. IX. Idem liber 1739. L. Bat. prodiit ſub titulo: anatomia corporum humanorum centum et quatuordecim tabulis aucta a G. COWPER — repetit praeter BIDLOI tabulam baſeos encephali et eam, quam RIDLEY dedit.

n) Syſtem of Anatomy. Vol. IIdo London fol. tab. 48.

o) The anatomy of the Brain. London 8. tab. I.

p) Tabulae anatomicae, Rom. fol. tab. XVII. et XVIII.

r) Opera omnia collegit P. ASSALTUS, Genev. 4. fig. II.

s) Epiſt. anat. problemat. duodecima. Vide operum omnium anatomico-medico-chirurgicorum Tom. I. Amſt. 4.

t) Traité des Sens. Tome II. (in edit. Pariſ. 1767. 4. pag. 299.)

u) Anatomia medicinae theoreticae et practicae miniſtra &c. Oeniponti 4.

v) Tabulae anatomicae a celeberrimo pictore P. BERRETINO delineatae et inciſae, editae nunc demum a CAJETANO PETRIOLI, Romae fol. tab. XXI.

x) Splanchnologie, ſeconde edit. Paris 8. min.

1748. I. B. *y*) (I. Bonhomme). Ruyſchiana multo inferior.

1752. Heuermann *z*). Non omnino improbanda.

1754 Haller *a*). Quo minus diſtinctae origines nervorum appareant, elegantia vaſorum impedit.

1765. Meckel *b*). Praeſtantiſſima, ſed partem tantum baſeos cerebri exprimit.

1767. Camper *c*). Deſiderium promiſſae tabulae excitat.

1775. Dagoty *d*). Nil proprii habent, et forte ad aliorum figuras factae.

1775. *e*). Santorini. Sine dubio praeſtantiſſima.

1777. Mayer *f*). Nervorum origines in infante obiter expreſſit.

1778. Bös.

***.

§. 4.

Diverſimode cineream cerebri proprie ſic dicti partem, quae in baſi apparet, dividunt. Veteres metaphoras amantes partem anteriorem *Proram*, mediam, vel ſi mavis, poſteriorem elatiorem *Puppim* appellabant. Alii, in hemiſphaerium dextrum

y) Traitè de cephalotomie, à Avignon 4. Planche 9.

z) Phyſiologie, 2ter Theil, Copenh. und Leipz. 8. Tab. VIII.

a) Iconum anat. faſciculo VIII. Goetting. fol. Tab. I. arteriarum cerebri.

b) Hiſtoire de l'academie royale des ſciences année 1765. à Berlin 4. pag. 91.

c) Epiſtola ad B. S. Albinum, Groning. 4. fig. 1.

d) Expoſition anatomique des organes de Sens, jointe a la nevrologie entiere du C. H. par Mr. Dagoty Pere, Paris fol. med.

e) Santorini tabulam, quam maximis laudibus ſummus in arte index Haller extulit, hucusque me non vidiſſe admodum doleo.

f) Anatomiſche Beſchreibung der Blutgefäſſe des menſchlichen Koerpers, Berlin und Leipz. 8. Tab. V. fig. 1.

cas enim auctores, qui aliorum tabulas imitati sunt rationibus supra pag 23. expositis praeterea quorsum pertinent.

Felix Platter.
1627. a Spigelius d. C H F. Varolii.
Diemerbroeck
Bauhinus. quae tabulam Varolii, repetit.
Bourdon
Vvill
Vesling 1666. fusius fol. Tabulae
? Blasius?
Verheyen. 1710
~~Diemerbr. ei visa in Acad. Mangetti Lib. (medicor. ant. 1671)~~ ad Sinus cavernosos.
Cowper 1739. Bidloi. et in appendice — Ridleyi
mangett. Theatr. anat. ~~— Verheyii, Duverney~~, Lib II. tab 96. Willisii Bidloi 97. Vieussenii 98. Ridleyi, Duverney 99. Ruyschii
Winslow. Eustachii fig.
Kulmus
Mem Regia.
Turin. Obs. anat. p. II. 1750.

Bacchetoni 1740.
Wrisberg — 1749. Willisii fig repetit —
Ruyschii tab. minorem rectitudinem repetit haec Anatomia D. Ruysch. Amst 1724. 8vo. Tab 2. fig 3.

Willisii Rosenberg Haller Ikayai tabulam recudi fecit repetit.

Diese Gefäße variorum recusa sunt in A Compleat System of blood vessels and nerves taken from the Abbr. Act of Eustach, also Ruysch Vieussens Duverney Haller Tree and Gl. (Portion ~~Tromsdorf~~ Eustach. Tab fig 2

nisi forte p. 3. aut Corp.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1749. Daubenton[gf] vix mentione,

1753. [gfa] Turin. Géfsner nie

copier

Vir illm apud eum nunquam cum ips
1767. Klinkosch[a] e monstro bicorpor

ali a

1778.
Georgius Prochaska[b] minor nost
an ejusdem esse in figuris

1779. H. A. Mayer.[i] idem
allegavi. Certissime habu
est, mei tamen nulla fac

1783. Alex Monro.[k] Kudrn et a

1787. Vicq d'Azyr[q] elegantiss
Molecagni[r] est alt

gf) Histoire naturelle générale et particu
Cabinet du Roi. Tome III Paris

i) Osteographie Paris 4to pr

Oseander pessime pic

Gall.

1813. Alexander Ramsa
indid, in cur
Anatomy of the h
auctor. Edinburgh. 4t

6)

trum et ſiniſtrum cerebri molem dividentes, in utroque Lobum *anteriorem*, *medium*, et *poſteriorem* diſtinguunt. Veram eiusmodi diviſionem eſſe annotarunt Varolius, et recentiori aetate WINSLOW g), qui expreſſis verbis tres lobos (*trois boſſes*) ſtatuit. Alii duos tantum lobos exſtare, cenſuerunt, *anteriorem minorem*, et *poſteriorem maiorem*. Notandum autem eſt, hanc in duos vel tres lobos partitionem cerebrum deſuper inſpicienti evaneſcere. Sin vero eiusdem ſuperficiem inferiorem, baſin volo, ſpectes, facili negotio duos tantum lobos inſigniores adeſſe, aegrius vero tres, qui jure ita dici poſſint, lobos deteges. Quare ad eorum, qui *duos* tantum ſtatuunt lobos, ſententiam accedo.

§. 5.

Omnis vero ſuperficies cerebri, quae in baſi apparet, ut in reliqua ſuperficie, Gyris quibusdam, a ſulcis, quibus cerebrum inciſum eſt, ortis (quos Gyros alii ἕλιγμὲς, *varicoſam* (ὑφοειδῆ) *cerebri partem*, *plicaturas*, *ſpiras*, *foſſulas*, *circumgyrationes*, *ſphaericas prominentias*, *ſulcos*, *anfractus*, *macandros*, *flexus*, *inteſtinula*, *inteſtinorum ſimulacra*, *involutiones inteſtiniformes*, *proceſſus enteroideos*, *ſinuoſos cerebri flexus*, dicere amant) non ſemper iisdem inſignitur.

Equidem *gyros* a *ſulcis* diſtinguo; *ſulcorum* enim nomine, ipſas inciſiones, quae transverſim diſſectae, angulum, lineis introrſum incurvatis, apice vero in ſubſtantiam cerebri penetran-

te,

g) Tome IV. nr. 53. et 55.

te, efformant, comprehendens, *gyros* eas partes voco, quae inter duos eiusmodi ſulcos continentur, et quae ſulcis illis propius ſibi accedentibus anguſtantur, a ſe invicem vero recedentibus, latiores fiunt. Hi gyri, quorum ſuperficies externa ubique in cerebro convexa eſt, plerumque in baſi cerebri ab anterioribus ad poſteriora variis inflexionibus ſerpentum ad morem factis quaſi decurrunt. Miram interdum naturae conſtantiam et in his gyris, pluribus ſimul cerebrorum archetypis comparatis, miratus ſum; et in univerſum, quoad gyrorum generaliorem habitum, ſemper fere cerebra humana inter ſe conveniunt. Hi gyri, eleganter ALBINO *h*) *nil niſi extremae partes proceſſuum, ex medulla cortice cruſtata conſtantium, quos exigit cerebrum* dicti, verſus inferiora in baſi convexi, in foetuum capitibus, pro ratione minoris cerebri et ipſi minores reperiuntur, ut plures adeſſe crederes. Cerebrum enim infantile mole ſua adulti hominis cerebro longe inferius, non minori numero flexuum gaudet; hinc gyrorum ſubſequente aetate non augetur numerus ſed moles. Diſceptatione vero praetermiſſa, cui uſui inſerviant hi gyri, et an pro calliditate diverſa animalium eorum etiam diverſa ſit multitudo, an denique, pro ingeniorum humanorum varietate, varius quoque eorum in homine ſit numerus, ea obiter annoto, brutorum cerebra gyrorum copia ab humanis minime ſuperari; deinde, in minorum animalium cerebris gyros eadem fere latitudine reperiri, qua in majorum animalium cerebris, illa tamen magnitudine longe ſuperantibus, gaudent;

h) Annot. anat. Lib. I. Cap. XII.

dent; adeo, ut si (quod in minimis quadrupedibus observare licet) latitudo ista gyri totius cerebri superficiem vel aequat, vel superat, nullos plane gyros invenias.

§. 6.

Saepenumero infantum et adultorum encephalis inter se collatis, in illis plus cinereae substantiae, pro mole minore cerebri, quam in his adesse observavi, adeo, ut omnino verosimile sit, subsequente aetate aliquam substantiae cinereae partem in medullam ipsam transmutari.[+] Tantam ceterum modo in hoc modo in illo lobo, in illis gyrorum similitudinem reperi, ut (si minima non cures) plane ad idem exemplar elaborata esse viderentur, nec aliam, nisi quam magnitudo faceret, differentiam detegere potui; omnis vero baseos gyros simul exacte convenire, neque in adultorum cerebris cum adultis, neque foetuum cum juniorum hominum, neque puerulorum cum senum cerebris comparatis, observare mihi licuit. Ratam caeterum vidi, quam non nimis a re nostra remotam profero, de cerebri superficie superiore Günzii annotationem, nimirum *anfractus* (i. e. gyros) *in sinistro omnes, in dextro plerosque a vertice ad basin descendere.*

Saepius vero dolui, in plurium praestantissimorum virorum tabulis in his rebus exprimendis abesse eam, quam laudare possis, sollertiam; neque enim ignoro, studio alios, ut rem notatu indignam, gyrorum expressiones accuratiores neglexisse, alios eosdem pictoris arbitrio reliquisse, alios expressisse quidem,

*) De venis oculi. epist. ad Hunter. p. 20.

dem, ſed ita, ut non niſi iis, qui eos ſaepius in cerebris conſiderarunt, pateant. Quod etiam non miror, cum ipſe animadverterim, exercitationem quandam ad eorum in tabulas translationem requiri; ob irregulares enim, quibus decurrunt, ductus, non eadem, ut aliae baſeos partes, facilitate repraeſentantur, et praeterea cavendum ne veſtigia vaſorum pro ipſis ſulcis cerebrum ſecantibus, gyrosque diſtinguentibus pingantur.

Quidam putarunt, hos ſulcos horumque ope gyros a vaſis majoribus eis ſuccumbentibus produci; alii, quod idem fere eſt, in illorum ſulcorum externa ſuperficie arterias majores decurrere, tradiderunt; utrumque vero adeo oculorum judicio refellitur, ut potius dicendum ſit, arterias majores rarius ſulcorum vias ſuperficiarias legere: quod etiam non repugnat aliorum ſummorum virorum ſententiae, qui *omnes iſtos ſulcos arteriolis recipiendis paratos eſſe, ut tanquam in ſpatio decurrant, in quibus et locum ſibi inveniant commodum, et cortici non ſint impedimento*, cenſent; tranſcendunt ergo ſaepius arteriarum trunculi iſtos gyros, profundas plerumque (ſed non ſuperficiarias) ſulcorum vias legunt, ſparſis ſurſum et deorſum ramis, qui mox in innumera et conſpicilli tantum ope inveſtiganda vaſcula, quibus cortex cerebri magna ex parte componitur, reſolvuntur.

Hinc et illorum probabilitate non deſtituitur ſententia, qui *ſulcos ab inſinuante ſe membrana vaſculoſa fieri, vel propterea factos eſſe, ut inſinuare ſe queat*, cenſent. Quocirca et illam naturae legem, quam *Ill. Praeceptorem* WRISBERG ſaepius in ſcholis, et demon-

monſtrationibus publicis exponere memini, *vaſorum* nimirum, *minutiſſimos furculos, ubicunque ſint, membranae cuidam alligatos teneri*, et cerebri fabrica luculentiſſime illuſtrari intelliges. Ea ipſa ergo tenui membrana, quam *vaſculoſam Ill.* WRISBERG nominare amat, veſtiuntur gyri, non ſolum extremi, ſed, ut ALBINUS expoſuit, toti, proceſſibus ab ea demiſſis inter eos ad imum usque. Interdum porro eiusmodi diviſionibus cerebrum intus ſectum fuiſſe, absque ullo in ſuperficie exteriore ſatis conſpicuo ſulci veſtigio vidi, ut in diſſecta ſiniſtra cerebri parte tabulae ſecundae; plerumque vero eae cerebri diviſiones ſulcorum exteriorum ſunt continuationes, ut eadem tabula declarat.

Ad medullam autem usque illi ſulci non demittuntur; *neque enim*, ut Albinianis verbis utar, *ut pertinere ad illam poſſint, in imis ſulcis nuda eſt, ſed cortice non minus cruſtata, quam in lateribus*; quae verba optime illuſtrat inſpectio tabulae ſecundae, quae in latere ſiniſtro cerebri in medio diſſecti, ſulcorum continuationem oſtendit, eosque non ad medullam usque prolongari declarat. De vaſorum in his ſulcis diſtributione, egregie, pro more ſuo, ALBINUS egit.

§. 7.

Et haec quidem omni ſuperficiei cerebri, quae in baſi cernitur, communia; nunc ſeorſim de eius *lobis anterioribus* agendum.

Horum dexter a ſiniſtro a vertice ſummo ad baſin usque

perpendiculariter ita ſeparatus eſt, ut in poſteriori demum loco, primum mediante corporis calloſi anteriori parte, deinde ea, qua cum lobis mediis miſcentur, et inter ſe confluendo intime conjungantur. Sic lobus dexter in tabula tertia linea a b c 4 terminatus nequaquam cum ſiniſtro commiſcetur.

Ea vero ſeparatione verticali oriuntur loborum *ſuperficies internae*, quae licet, ne in unum corpus coëant, ex parte tantum per proceſſum a dura membrana inter illas demiſſum falciformem impediantur, nihilominus tamen in ea regione, qua, deſinente eo proceſſu, immediate per inſigne ſpatium ſibi accumbunt, non coaleſcunt, ſed ope telae et forte etiam vaſculorum laxius tantum cohaerent; paulo arctiorem vero eandem ſuperficierum internarum cohaeſionem eſſe in *margine interiori*, qui ad baſin pertinet, facile demonſtrari poteſt; etenim margo ille interior cujusvis lobi anterioris ad alterum proxime accedens, telae celluloſae communi quaſi vinculo conjungitur.

Quodſi factam huius vinculi ope loborum anteriorum connexionem (quae, ut innuimus, in margine illo paulo ſtrictior quam ullibi in alio quovis loborum anteriorum loco reperitur) in baſi aſpicias, ſulco potius eos diſtingui, quam totos ſeparari opineris.

Antrorſum vero iidem lobi ſuperficiebus illis internis a ſe invicem recedentibus dehiſcunt, adeo, ut quo magis verſus anteriora oculo procedas, eo majori etiam hiatu ſeparati appareant.

ant. Hiatus vero iſte *a*), qui ſeparationem loborum anteriorum quaſi orditur, cerebro in theca ſua oſſea adhuc relicto, repletur eminentia illa oſſea, quae colliculi in modum in media lamina cribroſa oſſis ethmoidei aſſurgens, vertice cerebro oppoſito, excipit partem anterius deſcendentem proceſſus falciformis, ita, ut iſta eminentia (quam criſtam galli vocant) eadem membrana veſtiatur, cuius proceſſui falciformi firmum quaſi fulcrum ſe praebet.

Proceſſus vero iſte duplici durae matris lamina conflatus, praeterquam quod lobos anteriores ſeparet, et ſanguinis a cerebro per ſinus eius ad eos refluentis rivulis alveoli inſtar ſit, etiam, ut infra exponemus, nervum dextrum e dura matre ad laminam foraminulentam oſſis cribroſi dilabentem a ſiniſtro disterminat.

Jam in marginis interioris loborum anteriorum parte utrinque obſervabis *ſulcum* quendam verſus exteriora ſenſim evaneſcentem, cui ſuccumbunt arteriarum corporis calloſi trunci, qui paululum verſus anteriora progreſſi, deinde inflexi ita aſcendunt, ut curſum mox poſteriora verſus dirigant. Hunc ſulcum, quem nunquam abeſſe memini, in omnibus figuris diſtincte expreſſi *b*).

Nunc, quomodo a lobis mediis, quos rectius poſteriores dicere poſſis, ſeparantur lobi anteriores, indicandum. Plerumque dicuntur ſulco quodam inſigniori, cui nomen foſſae Sylvianae impoſuerunt, et qui neſcio quam in cerebri hiſtoria famam affecutus eſt, diſtingui. Cerebri enim ſubſtantia pone alam minorem oſſis ſphenoidei profunde demiſſa, ſi inverſa conſide-

a) Tab. I. ϛ. *b*) Tab. I. γ. α, Tab. II. ϞϞ

ſideratur, ob montis, quam praebet, ſpeciem (quare etiam *monticulum* VAROLIUS appellavit) uno obtuitu facillime a lobo anteriore diſcernitur; quare non inepte quis dicat, poſteriorem terminum lobi anterioris ipſi lobo inprimi a margine illo acuto poſteriore alae minoris oſſis ſphenoidei. Minime vero eiusmodi, qualem deſcripſi, ſulco lobus iſte anterior a poſteriori dividitur. Sulcus enim ~~ſua foſſa Sylvii~~ (~~ut confucto vocabulo utar~~) in ipſum cerebrum uti reliqui ſulci non penetrat: alioquin quaſi fiſſura quadam ſepararentur hi lobi, quam tamen hic fruſtra quaeſiveris; hinc remotis vaſis in iſto ~~foſſa~~ decurrentibus, eoque ~~diducto~~, ſenſim minuitur ipſius profunditas, et quo magis diducas, eo planior redditur, adeo, ut tandem fere evaneſcat; quo facto patebit, lobum cerebri anteriorem non vero ſulco ſeparari, ſed continuo ductu in lobum medium transire.

Quae vero arteriae, et quomodo in illo ~~foſſa~~ decurrant, HALLERI icon optime declarat.

Alius autem verus *ſulcus* utrinque a poſterioribus ad anteriora fertur, cuius viam nervus primus legit, eamque ob cauſam ipſi dicatum eſſe, non immerito aſſerimus. Cuius memoratu digni ſulci hiſtoriam, quum ad lobi cerebri anterioris potius, quam ad nervi primi deſcriptionem (cui tamen ab omnibus annexam eſſe reperio) pertinere mihi videatur, hoc maxime loco ſubiungere non alienum puto.

Veſtigia prima ni fallor apud VAROLIUM *c*) reperies, qui *in*

c) Anatomes Libr. I, Cap. V. p. 23.

in ſubſtantia, dicit, *cerebri veluti inſculptus primo proficiſcitur nervus olfactorius.* Eiusdem ſulci mentionem SANTORINI *d*) fecit, diſtincte indicans, nervum primum inter inteſtinulorum cerebri latera quaſi *per inſculptum* dedita opera ſecundum longitudinem *rectum ſulcum*, cui ſimilem ullum in toto cerebro ſe vidiſſe negat, ad os ethmoideum contendere. Eundem WEITBRECHT *e*) deſcripſit, et *foveolam* ſingularem inter anfractus cerebri utrinque in uſum primi paris exſculptam vocavit; nec MONRO *f*) illum in primi paris hiſtoria omiſit, licet forte SANTORINO auctore uſus ſit. Omnium vero accuratiſſime celeb. METZGER *g*) de eo egit, illis, quae ex aliis repetiimus, addens, hunc ſulcum triangulari gaudere ſectione, cuius apex furſum reſpiciat, baſis deorſum, ita etiam profundiorem eſſe in medio, ut duo extrema verſus magis ſuperficiarius ſit; cui deſcriptioni pauca tantum adſpergam: primo, hunc ſulcum reliquis, qui in baſi apparent, ſimillimum (ſaltim quoad fabricam) prouti et nervos primos ipſos, quo magis anteriora verſus progrediuntur, ſenſim nonnihil convergere; deinde non exacte rectum duci, (quod quis e verbis SANTORINI opinari poſſit) ſed paulo ſinuoſum procedere, ideoque impedire, quo minus nervus primus recta ad os ethmoideum contendat via; porro in initio tantum exacte repleri a nervo primo per telam ei affixo, qui ea in regione triangularis obſervatur, et forte arteriolis e ſulco deſcendentibus nutritur; eo etiam a reliquis cerebri ſulcis differre, quod ſolus nervo recipiendo ſit deſtinatus; duplici denique

d) p. 62.

e) Comment. Acad. Petropolitan. Tom. XIV. ad ann. 1744. 1746. p. 276. de vera ſignificatione proceſſuum mammillarium, tab. V. fig. 2.

f) Nevrologia edit. 2da p. 19.

g) Diſſ. inaug. de nervo primi paris pag. 27.

nique inciſione, mox in unum ſulcum continuata, in poſteriore lobi anterioris parte incipere, ſimplici vero ſenſim fine evaneſcere. Interdum tamen illum anteriorem finem ultra nervi primi papillam prolongatum me reperiiſſe fateor; quae omnia jure meritoque illi nomen *ſulci nervo primo dicati* tribui demonſtrant.

In poſteriore demum parte utriusque lobi anterioris conſpicitur *gyrus*, qui, cum prolongatus in nervum primum abeat, memoratu reliquis omnibus dignior eſt, ideoque paulo fuſius a me deſcribendus. Termini eius exterior, et alter, qui internus dici poteſt, plerumque poſtrema continuatio ſulci primi paris nervo dicati eſſe ſolent, poſterior vero marginis interioris eiusdem lobi eſt continuatio, et veluti ſuperficiarius tantum ſulcus, a ramo anteriore carotidum internarum natus, hunc gyrum a cruribus cerebri diſtinguens; qui tribus hisce terminis circumſcriptus gyrus eam partem cerebri conſtituit, in qua principio nervi primi paris origines, albedine a cinerea hujus gyri ſubſtantia diſtinctae, et quaſi pictae tantum hactenus apparent; quae ſenſim latiores factae, tandem in nervum ex ſolo eo gyro emergentem transeunt: magno argumento, ſtriarum cum medullaribus alternantium habitum cinereum, ab ipſa eiusdem gyri externa ſubſtantia eodem colore tincta derivandum eſſe.

§. 8.

Lobus poſterior (medium enim ſtatuere, per ea, quae dicta ſunt §. 4. non licet, neque ſimile quid diviſioni in lobum medium et poſteriorem vidit HALLER *h*),) per ~~foſſam Sylvii~~ rami cerebri maximi ab an-

h) Icon. anat. faſc. VII. in explicat. tab. I. arteriarum baſ. cer., nota a.

anteriori disterminatus descendit in foveam ossea calvariae mediam, *fundum camerae cerebri* ab ALBINO vocatam; (quae margine posteriori alae minoris ossis sphenoidei, et angulo superiori ossis petrosi circumscripta, a superficie interna alae majoris ossis sphenoidei, et partis squamosae ossis temporum, et hedera anteriori ossis petrosi potissimum constituta, dura matre vestitur) et supra dictum tuber utrinque in hemisphaerio montis speciem exhibens construit, vel, si lobum posteriorem inverso encephalo adspicias, anteriore elatiorem reddit, decliviore sui parte cerebellum posterius sustinens; quibus efficitur, ut, si a vertice ad basin cerebri altitudinem emetiaris, hac in parte maximam invenias. Simul vero iste lobus posterior in utroque latere dilatatus cerebri volumen hac in parte adeo amplum reddit, ut et cranium ipsum hac in parte latissimum appareat. Latissima haec cerebri substantia, interveniente tamen dura matre, parti squamosae ossis temporum, tenuissimo ossi, accumbit; reliquam denique eius partem ad latera, quo magis posteriora petit, iterum angustatam, pauloque ex ea fossa ascendentem utrinque tentorium cerebelli ita suffulcit, ut simul cerebri a cerebello dissepimentum sit.

Pergit tum lobus posterior, non adeo sulco quodam peculiari dissectus, ut ulteriorem in duos lobos distinctionem admittat, et super tentorio prolongatus versus posteriora ita tendit, ut cerebello et superior et paulo etiam posterior sit; tum recipitur utrinque in scrobem superiorem a jugis illis osseis crucis instar in osse occipitis positis efformatam; et quo minus cum altero oppositi lateris concurrat, interpositus obstat processus falciformis, crassus, latus, tentorio innitens, vel potius utrinque in illud expansus,

ſanguinis refluentis inſigni copia infarctus, et eminentiae oſſeae ex oſſe occipitis deſcendendo exſurgenti firmiter alligatus.

A latiori ergo craſſiorique durae matris proceſſu facta cerebri, qua poſterius deſinit, diviſio cauſae eſt, cur hiatus inter lobos poſteriores major ſit illo, qui inter lobos anteriores intercedit. Eundem vero nimis amplum plerosque tabularum auctores pinxiſſe, inde explicari poteſt, quod exemtum cerebellum, ni arte impediatur, ſponte planiuſculum fiat, ideoque, hemiſphaeriis eius magis ſecedentibus, major etiam hiatus reddatur.

Sulci, quibus diſtinguitur hic lobus, plerumque ab anterioribus ad poſteriora continuata quaſi inciſione ſinuoſa nati, gyrorum, ſpeciem inteſtinulorum praebentium, flexibus ortum dediſſe videntur.

Sulcum praeterea peculiarem obſervabis in ea hujus lobi parte, quae in baſi ulteriores nervorum opticorum origines tegit, cui arteria communicans e carotide et vertebrali nata ſuccumbit.

LIBRI

LIBRI SECUNDI

SECTIO II.

§. 9.

Praemissa ergo loborum cerebri descriptione, eorum, quae sequuntur, luculentiorem futuram esse historiam credo; de quibus jam ordine nobis agendum erit.

E confluente scilicet hemisphaerii cerebri proprie sic dicti omni medulla, (quae an a cortice, quo circumdatur, ortum trahat, definire huius non est loci) utrinque erumpit *processus medullaris*, qui principio statim ab exterioribus quasi oblique interiora petens, cum altero angulo acutissimo ita conjungitur ut pauca tantum separationis vel hiatus vestigia relinquantur; tum duplici eo processu conflatus truncus medullaris, sub cerebello, a quo insignia incrementa capit, e cranio exeuns, per canalem amplum, qui magno ossis occipitis foramini supponitur, et ab eo per vertebras colli et dorsi procedens, sensim angustior factus, circa ultimam dorsi vertebram tenuem denique in mucronem desinit.

Sic et Observatorius Colleg. puis ampl. Romanus illum e medullare circulo continuum esse annotavit.

§. 10.

Sed paulo accuratius singulas ejus *processus medullaris* Gerbi partes, quem merito verum omnium nervorum fontem dicere possumus, (in eo enim origines omnium nervorum quasi obnubilatae evanescunt, oculisque ulterius eas prosequi cupientium limites quasi, ~~quousque cultro procedendum, et quos excedere nefas sit~~, commonstrant), quae in basi prostant, deinceps perlustrabo.

*) pl. 3 19 Nov 1800. Lucas pag. 20 notavit.

Praetermiſſis autem, ne hiſtoriam totius encephali potius quam baſeos ejus deſcriptionem exhibere videar, omnibus illis ejus proceſſus *tuberibus*, *colliculis*, *valleculis*, *canalibus*, *receſſibus*, *prominentiis*, *faſciculis medullaribus*, *ſtriis*, *ſulcis*, quae partes in ſuperiori ejus ſuperficie nominibus *corporum ſtriatorum*, *thalamorum*, *ventriculorum*, *aquaeductus*, *ani*, *corporum quadrigeminorum et glandulae pinealis*, *commiſſurarum*, *centrorum geminorum ſemicircularium*, *calamique ſcriptorii*, aliisque ridiculis appellationibus veniunt, ad illa, quae de eo in baſi apparent, me confero.

§. 11.

Diductis lobis poſterioribus ea regione, qua nervorum opticorum origines ab eis tectae apparent, ut in tabula ſecunda factum eſſe vides, anteriores lobos adeo confluere et coire cum poſterioribus cernes, in uniformem, colore in adultis neque albedinem medullae imitante, neque tamen inſtar cinereae cerebri partis fuſco, ſed medio quaſi inter cineream et medullarem tinctam maſſam, ut diſcernere eos amplius nequeas. Utrinque in eius ſubſtantiae, e collecta totius hemiſphaerii medulla natae, (proceſſus medullaris) initio, praeter aliqua, a vaſorum furculis e vaſculoſa, qua tegitur, membrana in illud penetrantibus relicta foraminula, vix quidquam ſat notabile invenies, ni forte ad hunc locum origines nervi primi paris referre placeat, cujus gyrus ſuperficiario tantum ſulco ſaepius ab eo proceſſu diſtingui ſolet.

§. 12.

Proceſſus vero lateris alterius per inſigne ſpatium ab altero in ſuperficie ſua ſuperiore ſeparatus, in baſi coniunctiſſimus ab ortu

ortu ſtatim videtur, neque non niſi foveola illa pone infundibulum, qua latent paris tertii origines, diſtinctum eſſe infra monebimus. Anterius enim in baſi, ubi deſinit diviſio loborum anteriorum, quae ab hiatu illo, qui durae matris falce repletur, incipiens, marginibus illorum interioribus intercedit, ante nervorum opticorum confluxum cohaerent uterque lobus, et proceſſus iſti modo enati, maxime per piam matrem, quae in hoc loco ab altero lobo ad alterum continuo ductu fertur, et cui ſuperſtrata eſt tenuis lamina medullaris, quae ventriculi tertii deſcendentem partem, a qua receſſus in Tab. III. expreſſus conſtituitur, claudit: tum iidem proceſſus, ſuper nervis opticis, qui ligaturae inſtar illos amplectuntur, arcte ſatis uniti, retrorſum pauloque deorſum migrantes, vulgari nomine *pedunculorum* vel *crurum cerebri*, maxima ſui parte, faſcibus quaſi nerveis compreſſis, quorum indicium exhibent inciſiones illae ſatis profundae, quas conſtanter in unoquoque ab exterioribus verſus poſteriora convergentes reperi, conſtare et conflari videntur, et anterius *tubere quodam cinereo* triangulari fere producto, a quo infundibulum et glandula pituitaria pendent, et e quo poſteriora verſus eminentia utrinque una candicans egreditur, in unum corpus coëuntes, foveolam tantum inter ſe relinquunt, qua eos quodammodo disterminari dicere poſſis. Caeterum quoad colorem illa crura in foetibus, et infantibus neonatis longe ab albedine nervi tertii paris abeſſe obſervavi.

cfr. p 177. eam et ſpecie et natura a cruribus cerebri diverſam eſſe Sömmerr. (Tab. ſeptim. p 19)

Ex utroque hoc proceſſu dextro ſcilicet et ſiniſtro (vel cruribus cerebri) natum corpus ſuper pontem (qui, ut infra demonſtrabimus, e tractibus medullaribus a cerebelli lobo altero

ad alterum transverſe eductis conſtruitur) pergens, cum illo intricatur nodi in modum, totum tamen cum illo non miſcetur; ſed ablatis aliquot taleolis de ponte, adeo diſtincte per illum pergere videbis crura cerebri, ut ne dextrum quidem cum ſiniſtro confundatur, ſed utrumque crus, ponte ſuperato, in ſui lateris pyramidale corpus degenerare.

Sed ad tuber illud cinereum, a quo pendet infundibulum, redeamus.

§. 13.

Deſcendit igitur in illis cruribus cerebri, pone coalitum nervorum opticorum, in media inter ea regione, unum quoddam cinereum corpus, quod uti anterius apicem quaſi dirigens, cum nervorum opticorum coaleſcentium ſubſtantia confunditur, ita etiam poſterius ex parte cum illis cruribus confluit, ex parte vero tranſit in duas globoſas medullares poſteriora, magis tamen interiora verſus exſtantes prominentias, quae in adultis albedinem et tuberis, e quo natae videntur, et crurum cerebri, quibus ſubjacent, ſuperant, interiora verſus globorum more in uno quaſi puncto ſeſe tantummodo tangunt, in exteriori vero et ſuperiori ſuperficie, cum ipſis cruribus et tubere, e quo exſtant, confunduntur, adeo ut exactius hemiſphaeria minuta, quam integros globulos repraeſentent. Eam vero albedinem, qua extus ſplendent, diſſectis illis non in intima usque penetrare, videbis, ſed intus in cineream ſubſtantiam tranſire.[F] Variis admodum nominibus illas prominentias inſignierunt, *glandulas albas*, *glandulas pone infundibulum*, *protenſiones glandulares*, *protuberantias glanduloſas*, *eminentias glanduloſas*, *corpora glandula-*

[F] Vidi vere in infante recenato albedine longe cinere corticem candori.

dularia, proceſſus glanduloſos, proceſſus mamillares vel papillares, cerebri portionem albam qua ſpinali medullae principium exporrigit, teſticulos, bulbos priorum crurum fornicis, protuberantias crurum medullae oblongatae, protuberantias orbiculares, eminentias papillares, prominentias albicantes vocando; ſed nomen *eminentiarum candicantium*, vel *hemiſphaericorum tuberculorum* omnium optimum eſſe videtur.

Caeterum obiter hoc tango, in animalibus ~~ruminantibus~~ unam tantum mediam inter crura cerebri eminentiam candicantem, neque hanc perfecte hemiſphaeroiden, in cane vero et fele, uti in homine, duas ſemper me obſervaſſe.

§. 14.

Illud autem tuber cinereum, quod poſteriora verſus in eminentias candicantes abire diximus, pone nervorum opticorum coalitum *i*), medio deorſum tranſit in appendicem quaſi conicam infundibuliformem, cui ob hanc formam, et quod perſuaſi eſſent veteres, per canalem eius humorem in cameris cerebri collectum exſtillare, nomen *infundibuli* dederunt, formam et uſum uno vocabulo indicaturi: alii vero eam *χοανην, χωνην, πυελον, πτυελον, καπνοδοχην, lacunam, labrum, pelvim colatoriam, ſcyphum, caput roſae, embotum, conchularem concavitatem, aquaeductum* appellarunt. Haec appendix, quam iam in foetu $5\frac{1}{2}$ menſium perfectiſſimam vidit *Ill. Praeceptor* WRISBERG *i**), potiſſimum ex ea parte cerebri, quae cinerea dicitur, conſtruitur,

i) Vitio pictoris in LANCISII fig. ad diſſ. de ſede cogitantis animae ante nervos opticos poſitum eſt infundibulum.

*i**) Deſcript. anat. embryonis hum. p. 45.

tur, adeo, ut totam fere *laxiſſima et quaſi fungoſa ſubſtantia k*) factam eſſe, eleganter ſcribat GÜNZ. Intus ſubſtantiam medullarem continere, tradiderunt WHARTON *l*), VERHEYEN *m*), et TARIN *n*). Oblique autem antrorſum ita fertur ad glandulam pituitariam, uti in tabula tertia exſtat, ut quo magis deſcendat, eo contractior fiat; veſtiri tantum membrana vaſculoſa et ea, quae dicitur arachnoidea, videtur; *componi ex illis* perhibet *Hl.* MURRAY *o*), fere ut VAROLIUS qui *membranoſam concavitatem*, et VERHEYEN qui *tubulum membranaceum a pia matre productum in glandulam pituitariam* vocat; vaſis *p*) diſtinguitur multis, ſubtilioribus, parallelis, quae circum illam deſcendunt ad glandulam pituitariam usque *q*); at per foramen in ſuperficie durae matris non tranſit in glandulam pituitariam: *ſed fibrae quaedam*, obſervante celeb. BONN *r*), *circulares annulum quidem efficere videntur pro tranſitu extremi infundibuli, ſubtiliſſima vero integra ſimul et laevis D. M. ſuperficialis lamina, ſimiliter ac circa arterias, continuata ſupra glandulam, infundibulum intra vaginulam recipit, aſcendit, et ſimili introſuſceptione in arachnoideam continuatur*, quam etiam fabricam egregia icone I. illuſtratam apud eundem reperies.

Num

k) In ove cartilagineam eſſe Monro de methodo diſſecandi cerebrum p. 223. annotavit.

l) Adenograph. cap. 25.

m) C. H. anatomia. Bruxel. 1710. p. 223.

n) Adverſaria anat. p. 43.

~~*o*) Diſſ. cit. p. 2.~~

p) Eorum origines infraannotatae.

q) BIDLOO in explic. tabulae nonae: Infundibulum propendens quaedam cerebri e laxioribus mollibusque conflata fibrulis portiuncula, pituitariae glandulae non inſerta, ſed membranarum ope alligata.

r) Specimen anatomico-medicum inaugurale de continuationibus membranarum. L. B. 1763. §. XLV. pag. 36. recuſ. apud SANDIFORT.

Num vero canali, quem oculo conſpicere poſſis, praedita ſit ea appendix, non leviter diſceptatum et adhuc, ut ajunt, ſub judice lis eſt: hujus igitur rei hiſtoria paulo fuſius tractanda nobis erit, cum ad illuſtrandam intricatiorem illam, et ob inſignem in exercenda medicina utilitatem maxima attentione dignam, minus tamen noſtris temporibus hucdum enucleatam quaeſtionem, quibus nimirum viis natura humores e cerebro evehat, haud parum conferre mihi videatur. Prima infundibuli veſtigia apud RUFUM EPHESIUM *s*) exſtant; nervos enim opticos ad oculum abire κατὰ τὴν λεγομένην πυελίδα dicit; poſt hunc GALENUS *t*) de eo diſſeruit, cavumque eſſe contendit, οἱ μὲν, inquit, ἀπὸ τοῦ χήματος πύελον, οἱ δὲ ἀπὸ χρείας χοάνην ὀνομάζουσιν, ἐκ μὲν τῶν ἄνω μερῶν οἷον δεξαμένης τινὸς παρέχει χρεῖαν, ἐκ δὲ τῶν κάτω, καθάπερ αὐτό τοὔνομα ἐνδείκνυται, χοάνην μεμίμηται - διατέτρηται καταιόντες (ἀισθητῷ πόρῳ) μέχρι τῆς κατὰ τὸν ἀδένα *u*) κοιλίας· quem locum verbotenus ORIBASIUS *v*) exſcripſit, verbis ἀισθητῷ πόρῳ obſervante DUNDASSIO, additis, quae in editione Galeni Charteriana, qua uſus ſum, deſiderantur. Hanc de cavitate eius ſententiam omnis fere anatomicorum cohors, usque ad Collegii privati Amſtelodamenſis tempora, ſequuta eſt, adeo, ut ne dubitare quidem de illa ſuſtinuerint. Sequenti vero tempore egregii anatomici illam in dubium vocare, ſolidumque

s) περὶ ὀνομασίας τῶν τῦ ἀνθρώπου μορίων edit. Guiliel. Clinch. Lond. 1726 4. p. 54.

t) de uſu partium Lib. 9. Cap. 3. (edit. Charter. Tom. IV. p. 462.)

u) tum temporis enim κατ' ἐξοχὴν vocabatur glandula pituitaria ἀδήν.

v) τὰ τῶν ΟΡΙΒΑΣΙΟΥ ἰατρικῶν συναγωγῶν ἐκ τοῦ Γαλήνου ἀνατομικά, Pariſ. 8. — cum verſione vero latina, curante Guiliel. Dundaſſio, cuius notae acceſſerunt, prodiit L. B. 1735. 4.

que infundibulum vocare non ſunt veriti. Primum ſoliditatis infundibuli documentum 1665. d. III. Nov. obſervatoribus Amſtelodamenſibus, quorum in partibus ſubtiliter diſſecandis dexteritatem vel unum SWAMMERDAMII ſocii nomen probat, caput ovillum exhibuit; inquirentibus enim, *tranſitus in glandulam pituit. non apparebat, utpote cum ne flatu immiſſo vel minimum moveretur aut mutaretur* x). Neque VIEUSSENS y), quo forte nemo majori ſollertia et labore fere improbo cerebri nervorumque fabricam perveſtigavit, de cavitate ſibi perſuaderi potuit, *ſenſili*, enim inquit, *meatu ſecundum totam extenſionem donatum eſſe non apparere, ſed inferiorem illius partem inſenſibilibus poris inſtructam eſſe, hinc ſi immittitur liquor croceus ventriculo tertio, ſenſim infundibulum praeterlabitur et in glandul. pituit. immittitur.* Sic et RIDLEYUM, ſuis in cerebri anatome non deſtitutum meritis, ſolidum infundibulum ſtatuiſſe reperies. Neque CONR. VICT. SCHNEIDER hic praetereundus eſt, quippe quem expreſſe docuiſſe, viam a cavitatibus cerebri per infundibulum ad nares non patere, vel vulgo notum eſt. Equidem ſcire cupiens, quam de fabrica infundibuli foveret SANTORINI, ſubtilis, et naturam ſollicite perveſtigans inciſor, ſententiam, illum non modo in obſervationibus anatom., ſed et in eo opere quod cura cel. GIRARDI prodiit, et huic particulae diligentiam tribuiſſe magnopere gaviſus ſum: expreſſis vero verbis ſoliditatem infundibuli docet, in priori enim opere z), *quanquam commode*, ſcribit,

x) Obſervationes anatomicae ſelectiores Collegii privati Amſtelodamenſis. Amſt. 1667. p. 33.

y) pag. 49.

z) p. 71.

bit, *et luculenter in infundibuli cavum, qua priorem glandulam contingit, ſcrutari potuiſſem: nihilo tamen minus neque tenuis ſpecilli, neque aeris ope quidquam detegere datum eſt, quod ſive per infundibulum, ſive per appendicis caveam ad priorem glandulam duceretur:* in altero autem, ab ipſo infundibulum pervium negari, cum glaciem in eius principio defuiſſe viderit, quae eo usque ex ventriculo continuabatur, HALLER *a*) mihi auctor fide digniſſimus ~~eſt~~. Eandem ſententiam et ill. LIEUTAUD *b*) ſuis obſervationibus ſtabilire annititur, nihil eſſe dicens, niſi cylindrum cinereum ſolidum, ob eamque cauſam et ſtipitem pituitariam (*tige pituitaire*) vocat. Hujus viri aſſerta HALLER ſua confirmat auctoritate: id enim *aliquoties ſibi, perinde ut* cl. LIEUTAUD *ſolidum viſum* eſſe tradit *c*); et alio loco, ubi data opera de infundibulo egit *d*), dubitat, num cavum ſit; *certe enim in cerebro gelu conſtricto, diſſectum caveam non habuiſſe, quam oportebat ex glaciali nucleo prodi*; quae obſervationes cum Santorinianis, quas allegavi, conveniunt. Sic et PETIT *e*) et TARIN *f*), cuius in cerebro diſſecando merita neminem fugiunt, ſoliditatem eius annotaſſe lego. Hiſce adjungam cl. SABATIER ad ſententiam Lieutaud accedentia teſtimonia, qui primum in compendio anatomico *g*), tum in alia regiae academiae Pariſienſi oblata commen a-

a) Goetting. gel. Zeit. 1775. Zug. 5. Stück; et in bibl. anat. Tom. II. p. 715.
b) Eſſais anatomiques p. 341.
c) Icon. anat. faſciculo VII. in explicat. tab. Imae arteriarum cerebri nota c).
d) Elem. phyſiolog. T. IV. p. 58.
e) in Anatomie chirurgicale de Mſr. PALFYN, quam edidit Paris 1753. 8.
f) Anthropotomie p. 267.
g) Traité complete d' anatomie Tome II. p. 49.

mentatione *h*), expreſſis verbis, impervium eſſe infundibulum, ſtatuit.

Deinde nec in morboſis cadaveribus hominum ob vitia cerebro moleſta vita defunctorum, vel quorum nonnulli cameris cerebri earumque receſſibus mire profecto expanſis laborabant, viri artis peritiſſimi, atque ab omni partium ſtudio quam maxime alieni contrariam ſententiam confirmari viderunt. Duos ex pluribus *i*) allegare liceat auctores: *Ill.* I. C. POHL *k*) (cuius inſignem benivolentiam, dum Lipſiam tranſirem, expertum me fuiſſe, grata mente recordor), qui *infundibulum ne guttulam quidem recepiſſe*, narrat, *ventriculis cerebri aqua repletis:* et cl. GREDING *l*) (qui ob inſignem in cerebro incidendo dexteritatem, et obſervationum editarum tum novitatem, tum praeſtantiam, laudem ſibi paravit ſempiternam), qui *ſepties* cum data opera in eam rem inquireret, *clauſum* ſe vidiſſe annotavit: *In tribus enim ſexagenariis majoribus, quibus acceſſerunt tria quadragenariorum, et alio viginti tantum annorum perfecte clauſa infundibula* obſervavit *m*), ſic et Vol. II. pag. 654. tradit, *haud raro illam ab interno etiam ampliſſimoque principio undequaque clauſam infundibuli viam inveniri* - - eamque ſoliditatem, quam efficiebat

con-

h) Mem. preſentées l'année 1773. Paris 1776. ſive Tom. VII. p. 599.

i) v. c. LOWER de corde p. 255. et A. BRUNN, de gland. pit. p. 191. qui glandulam pituitariam, ubi inſerebatur infundibulum, gelatina viſcida oppletam, et Ill. MURRAY diſſ. *ſupra* cit. p. 4., qui in vetula, quae hydrope anaſarca laborarat, illud tel. cell. oppilatum viderunt, GREDING vero adv. med. pr. Vol. II. p. 654. perhibet, ſe talem laxum irregularem contextum cell. qualem MURRAY deſcribit nunquam inveniſſe.

k) Progr. de effuſis in cerebro aquis. Lipſ. 1763.

l) Adverſ. med. practic. Vol. III. p. 653.

m) ibid. Vol. II. part. II. p. 515.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

conſtipata, diaphana, tenſa tamen firmaque tela celluloſa, vix a morbo, quippe a quo nihil regulare, conſtans vel uniforme exſpectari poteſt, nec a ſenio profectam eſſe apparere. Ante vero quam meam ea de re, experimentis, tum ab *Ill. Praeceptore* WRISBERGIO mecum communicatis, tum a me ipſo, ad dirimendam hanc quaeſtionem, vario modo, praeſentibus amicis, propria manu C. H. fabricam luſtrantibus, in theatro anatomico Goettingenſi, auxiliante ipſo PRAECEPTORE, domi etiam frequenter ſatis inſtitutis, ſaepiusque in ſenibus, junioribus, et puerulis, nec non in animalibus repetitis, confirmatam ſententiam proponam, eos, qui contrariam opinionem defenderunt, auctores reticere nefas duco, quo facilius collatis utriusque partis argumentis, quorum ſententia ſit praeferenda, judicari poſſit.

Unanimi quaſi conſenſu, a GALENO ad praeteriti usque ſaeculi tempora, omnes in eo conveniſſe, ut infundibulum canalem eſſe putarent, jam ſupra indicavi; quorum nonnulli argute ſatis rem propoſuerunt, alii vero futilibus argumentis ſuam defendere ſententiam conati ſunt. Sic HIER. MERCURIALIS in Epiſt. ad VAROLIUM miſſa *n*): *Tu Varoli*, inquit, *nec aerem per nares in huiusmodi ventriculos contra multorum ſententiam penetrare poſſe, contendis; et tamen expergefacti homines pituitam palato multam excernunt, quae nullibi quam in cerebri cavitatibus collecta eſſe potuit.* Defendens ſeſe VAROLIUS *o*) viro, auctoritate tum

n) p. 188.
o) Reſponſ. ad H. MERCURIALEM eius epiſt. de nervis opt. annexa.

tum temporis plurimum valenti, concedit, *pituitam e ventriculis cerebri ſecerni, nihilominus ſpiritus ibi detegere poſſe;* ſed huius pituitae fontes non per infundibulum ex cameris cerebri derivandos eſſe, refutare noſtris temporibus ridiculum foret. Foramen infundibuli quaſi ad probandam cavitatem non praetermiſſum eſſe ab EUSTACHIO, LANCISIUS in explicatione tabulae XVII. annotavit: RIOLANUS *p*) infundibulum ingenioſe, ut putat, cum manica oinocratica comparavit: et MOLINETTI *q*) *perenni aqua ſcatere* opinatus eſt. Multo vero ingenio acutiorem LOWERUM *r*) reperies, qui per canalem infundibuli e cameris cerebri in glandulam pituitariam delatos humores venarum ope reſorberi putat: COLLINS *s*), (an experimentis inſtitutis eo ductus ſit, dubitandum) pronior ad hanc ſententiam eſſe videtur: nec etiam BIDLOO praetermittendus, qui tamen et hic aliorum errores ſequutus eſſe videtur, adeo ut vix fidem mereatur. COWPER *t*) vero qui RIDLEYI (cavitatem infundibuli negantis) tabulas recudit, in eo ab ipſo recedit, quod flatu diſtendi opinetur. Neque hoc loco ſilentio praetereundus eſt LITTRE, quippe qui, fuſe ſatis de glandula pituitaria agens *u*), infundibuli mentione facta, flatum per illud immiſſum in ipſam cineream glandulae ſubſtantiam usque penetraſſe, illamque extendiſſe, tradit; ſed fides ſit penes auctorem. Ulterius adhuc I. C.

p) Anthropograph. Lib. 4. p. 389.
q) Diſſ. anat. path. L. IV. C. 18.
r) tract. de corde. acc. Diſſ. de catarrhis, edit. quinta 1708. L. Bat. 8. p. 247.
s) Syſtem of Anatomy p. 1022.
t) in explicatione ab ipſo recuſarum RIDLEYI tabularum, tabulis quas e BIDLOO furatus erat, in fine annexarum.
u) Mem. de Paris 1703.

C. ABRUNN, in peculiari de glandula pituitaria diſſertatione, proceſſit: *forte*, ait, *hic aquaeductus* (ita enim vocat infundibulum) *pollet virtute periſtaltica, quemadmodum pleraque vaſa excretoria - - quod exinde patet, quia inflatione dilatatus ſtatim iterum conſtringitur, diſciſſus et explicatus ſponte iterum colligitur - - quin auſim dicere vix dari anatomen cerebri, quin aliquid humoris in infundibulo reperiatur.* Sed qui ex elatere quodam ad vim periſtalticam argumentari potuerit, non intelligo. TEICHMEYERUM *x*), cum ipſe LITTRIUM contra HEISTERUM ſequi fateatur, nihil neceſſe eſſe pluribus commemorare. Sic et WINSLOW *y*) ad LITTRII ſententiam accedens cavum illud eſſe repugnat. Argumentum vero a LUDWIGIO *z*) prolatum vix tanti eſſe arbitror, ut aliquid ad cavitatem infundibuli demonſtrandam conferat: *deſcenſum lymphae*, inquit, *per infundibulum in juvene didici, qui epilepticis inſultibus affectus, levamen ſenſit ex capite poſt inſultum in anteriora proclivi* &c. quanquam in deſcriptione eorum, quae poſt mortem apparuerunt, addat, infundibulum quodammodo diſtentum fuiſſe. Sic et teſte RYCH. LOWER l. c. p. 254. in iuvene, qui lethargo laboraverat, et per duas ſeptimanas convulſus obiit, ventriculi aqua tumidi reperti ſunt, et tota cerebri baſis et medulla oblongata ſero extravaſato, et in fundum calvariae decumbenti immerſae erant, *infundibulum ſumme diſtentum apparebat, et hac unica obſervatione*, inquit, *magis conſtabit humorem in ventriculis cerebri contentum non alia, praeterquam per infundibulum, via tranſire.* Caeterum et ~~MORGNO~~ Coopmans *a*) infundibu-

Willis de Cerebro p. 18.

v) Glandulae duodeni &c. accedit diſſ. de glandula pituitaria, Frf. 1715. 4. Cap. 3.

x) Progr. de lympha cerebri. Ien. 1728. §. 1.

y) Tome IV. nro. 84. pag. 161.

z) Epiſt. ad HALLER Tomo III. nro. 411. p. 9.

a) de ~~methodo diſſec. cerebrum~~, ~~edit. Coopmans~~ p. 223.

dibulum lympham e ventriculo tertio et quarto devehere teſtatur. Venio nunc ad virum doctrina illuſtrem ADOLPH. MURRAY, cuius paucos ante annos, in illius partis favorem prolata ſententia,*) potiſſimum me impulit, ut diligentius in hanc rem inquirerem; omnibusque experimentis, quibus cavitatem demonſtrare ſtuduerunt, repetitis, quid ſtatuendum ſit, reperiiſſe mihi videor. Contendit autem vir Ill. canalem infundibuli pro varietate cadaverum magnitudine differre, ita ut mox pennae columbinae ambitum, mox duas tertias partes anſerinae aequet; interdum praecipue in ſuperiori parte majorem eſſe; in infantibus vero, illisque, qui ſunt laxioris habitus, infundibulum ſolito grandius eſſe: idem coni in modum in inferiori parte anguſtius factum iterum dilatari, adeo ut paulo ultra medium tenuiſſimum ſit; vaſis autem ab arteria corporis calloſi impertiri; quod quidem ipſe non vidi, ſed, uti in cerebris, quae in humore idoneo nihil corrupta conſervo, vaſis eorum arte repletis, cerni res adhuc poteſt, ſemper utrinque arterias ſuas partim e carotidis internae trunco ipſo, partim ex arteria communicante nanciſcitur, quae cum illis arteriolis, quas rami anteriores carotidum internarum mox in arterias corporis calloſi transeuntium ad nervorum opticorum coalitum ſpargunt, anaſtomoſin faciunt; cuius rei teſtem video etiam HALLER *b*), qui eandem fabricam, quam nunc in cadavere contemplor, deſcripſit. Cavitatis porro teſtes praeter WILLISIUM allegat DIEMERBROECKIUM et MANGETUM: ſe ipſum etiam in quatuor cadaveribus ſectis totum infundibulum pervium obſervaſſe, contendit, quod optime e cerebris congelatis demonſtrari poſſe ipſi videtur; canalem

*) p. 48 citata nota o).

b) Elem. phyſ. T. IV. p. 124.

nalem hunc in ramum duplicem, posteriorem minorem, et anteriorem maiorem abiisse, ductus denique similes illis, quos LOWER l. c. statuit, e glandula pituitaria humorem deferre, tradit.

Novissime demum Ill. GREDING *stylo tenui perquisitum, nec solidum, nec obturatum, sed potius pervium haud raro aqua plenum* vidit c), et *quoniam aperta naturalia esse censuit, semel se tantum annotasse, in sectione epileptico-maniaci infundibulum prorsus apertum viamque ad gland. pituit. liberrimam fuisse - - hanc igitur*, pergit, *ob rationem facile quidem persuadeor, infundibuli viam plerumque quidem apertam esse* d).

Sed per singula eundum: I. Vix eo adduci possum, ut credam, si tantae magnitudinis esset canalis, ut fere ad anserinae pennae magnitudinem accederet, tantos viros, quorum nomina supra allegavi, latere eum potuisse. II. Totum infundibulum raro superare pennam columbinam vidi, ut nullo modo intelligam, qui canalis ipse quem ne conspicillo quidem vidi, eadem magnitudine gaudere possit. III. Experimenta, quae stylo instituuntur, ad dirimendam hanc quaestionem vix idonea esse arbitror, facile enim eiusmodi stylo canalis efficitur, qui ante nullus aderat. IV. Eodem jure et experimenta, quae congelato cerebro instituuntur, non solum ut ambigua, sed etiam ob nimiam violentiam, qua cerebrum afficiunt, non admittenda esse censeo: SANTORINI enim, HALLERI, et *Ill.* WRISBERGII observationes contrariam omnino sententiam confirmant; vel enim nullus nucleus glacialis apparebat in infundibulo, vel in reliqua cerebri parte ubique inter me-

c) Vol. II, part. III, p. 515. d) Vol. II, p. 654.

medullam majores adhuc nuclei glaciales inveniebantur illo, qui ex infundibulo eglubi poterat; nimia vero violentia frigus in cerebrum molle et tenerrimum agere, vel exinde patet, quod infundibulo longe tenaciora vaſa vitrea, aqua, quibus repleta ſunt, gelu conſtricta, diffracta diſſiliant. V. Neque flatum immiſſum, (experimento faciendo ceteroquin idoneum, cum non impetu agat, ſed eum pro diverſitate partium moderari poſſis), cavitatem demonſtrare ſaepius expertus ſum, licet LITTRE per illud cineream glandulae pituitariae partem ſe extendiſſe, et COWPER et BRUNN inflatione dilatatum ſtatim iterum ſeſe contraxiſſe, tradiderint. VI. Cerebro ita locato, ut infundibulum cum glandula pituitaria libere penderet, per anguſtum foramen, apertis ventriculis immiſi mercurium, qui vero, cum omnem, qui in ventriculis eſſet, humorem expelleret, valvulamque cerebelli egregio ſpectaculo attolleret, nunquam in infundibulum nedum per illud in glandulam pituitariam penetrabat. VII. In ventriculum tertium, remotis iis, quibus circumdatur, et humore, quo madebat, quantum absque laeſione fieri poſſet, ſpongiae ope abſorpto, mercurium immiſi, ita ut certus eſſem, eum ad eam regionem, qua in infundibulum abiret, pertingere, ibique gravitatis ſuae vires exſerere; ſed ne globulus quidem in infundibulo apparebat. VIII. Tum mercurii quantitate adeo adaucta, ut eius pondus paries inferior ventriculorum ſuſtinere amplius non poſſet, nunquam per ruptum infundibulum vel glandulam pituitariam, ſed per eam regionem, qua ventriculus tertius ope piae matris, et tenuis incumbentis laminae medullaris

ris clauditur, in tabula III. 3. 4. interdum inter piam matrem et medullam ipſam nervi optici exitu ſibi parato, magna vi prorupiſſe vidi. IX. Alio experimento, Vieuſſeniano nimirum, in hanc rem inquiſivi; eodem enim modo, quem nro. VI. dixi, locato cerebro ventriculoque tertio aperto liquorem croceum *e*) inſtillavi, ut, ſi forte viam per infundibulum in glandulam pituitariam legeret, colore proderetur; ſed miro ſane modo, liquor ille dicta regione ante nervos opticos ſimiliter tinctos effluens, ne minimum quidem ſui veſtigium neque in infundibulo, neque in glandula pituitaria oſtendebat. X. Eundem exitum experimenta in capitibus vitulinis habuerunt. XI. Idem etiam eventus fuit, infundibulo eo loco, quo in glandulam pituitariam quaſi tranſit, abſciſſo. XII. Falluntur etiam, qui infundibula brutorum cava affirmant; etenim in his breviſſimum facile in eximendo cerebro ita abſcinditur, ut culter in ventriculum tertium ipſum penetret; hinc argumentum ab analogia deſumtum omnino rejiciendum.

Sed neque morboſa cerebra pervium ſemper infundibulum demonſtrare, perſuaſum habeo. XIII. In infante enim ingenti hydrocephalo exſtincto Celeb. WRISB. ERG infundibulum neque ſolito majus, neque aqua diſtentum reperit. XIV. Nec ipſe in infantulo partu laborioſo enecato, cui et inter ea, quae capitis oſſa circum dant, integumenta, et inter duram membranam et encephalon, et in ipſos cerebri cameras, inſignis ſanguinis effuſi coagula inveni,

e) Eſſentiam croci dicunt pharmacopolae.

veni, vidi ſanguinis grumulis infundibulum repletum, licet inflammatum quaſi, diſtentis et infarctis vaſculis, apparebat. XV. Nec denique in vetula, quae apoſpasmate piae matris *f*), vero cerebri hydrope, laboraverat, infundibulum inſoliti quidquam oſtendere memini. XVI. Eadem experimenta in ſenibus adultis et infantibus inſtituta parem habuerunt exitum.

Sed haec de infundibulo ſufficiant. Quibus omnibus abſque partium ſtudio rite mecum perpenſis, non potui non amplecti illorum virorum ſententiam, qui infundibulum ſi non perfecte ſolidum, certe non adeo conſpicuo, uti veteres opinati ſunt, canali perforatum eſſe, cenſuerunt.

f) vide nervi tertii hiſtoriam.

LIBRI

LIBRI SECUNDI

SECTIO III.

§. 15.

Altera encephali portio, quae in hominibus ex obſervationibus Ill. WRISBERGII $\frac{8}{9}$ vel $\frac{11}{12}$ cerebro minor eſſe ſolet, *cerebellum*, παρεγκεφαλὶς, ἐπεγκρανὶς, ἔγκρανον, *appendix ad cerebrum*, *cerebrum parvum*, cum partem ſui plus quam dimidiam in baſi exhibeat, ſilentio praetermitti hic jure meritoque non poteſt. Locata eſt infra cerebrum in ea oſſium capitis camera, quae unice tantum in oſſe occipitis excavata, anterius a parte petroſa oſſis temporum tanquam valle diſtincta, ſuperne tentorio durae membranae a camera cerebri terminata, proceſſu denique falciformi minore in medio oſſe occipitis deſcendente bipertita, *cerebelli camera* ab oſteologis appellatur. Eadem dura membrana in tentorium expanſa anterius amplo foramine hiat, per quod proceſſus cerebri trajiciuntur, cum cerebelli medulla jamjam conjungendi. Dividunt ſatis commode omne cerebellum, quod proceſſu falciformi bipertitam cameram replet, in duos *lobos* (hemiſphaeria vel globos) forma et volumine fere aequales, dextrum et ſiniſtrum, mediamque inter eos, qua cohaerent, partem, vocabulo ex brutis diſſectis nato, *vermem* vocant; alii vero duos eiusmodi vermiformes proceſſus in homine adeſſe perſuaſi, ſuperiorem et inferiorem *a*) diſtinguunt. Interdum lobi profundius diviſi, et latius diſtantes, valleculam †) lobis interjacentem relinquunt, interdum vero vix diſſiti conſpiciuntur. Hinc in tabula prima in poſteriori et media parte diſtare videbis, quae in ſecunda hoc loco fere ſeſe attingunt.

§. 16.

a) Vide tabulae tertiae explicationem.

†) in tabula I. lit. E conſpicuam.

§. 16.

Cerebellum, nullo modo, quamvis multi id tradiderint, cerebri ſubſtantia durius, in ſuperficie exteriori eodem, quo cerebrum, modo ſulcis gyrisque diſtinguitur, involucris tegitur eisdem, membranae vaſculoſae proceſſus fere iidem in ſulcos, quorum habitum optime tabula III. declarat, demittuntur; ſed in eo recedit, quod ſulci et multo profundius in ſubſtantiam penetrent, et diverſam directionem ſequantur, eamque ob cauſam diverſos etiam gyros producant. Horum ſulcorum plerique ſunt verſus exteriora convexi, alii vero alias vias legunt. Gyri, ob terminorum, quibus includuntur, anguſtiam *annuli* vel *laminae cerebelli* dicti, transverſim diſſecti, ut tabula tertia lit. G. oſtendit, aliis minoribus ſulcis dividuntur, unde *lamellae*, quas *folia* MALACARNE vocat, oriuntur; in eoque maxime a cerebri fabrica recedunt. Nec praeterea (quod in cerebri gyris conſpicitur) ulla horum gyrorum in oſſea camera, qua recipitur cerebellum, impreſſa veſtigia reperies, cum minus lati et convexi ſint illis, quibus cerebrum diſtinctum eſſe ſupra diximus. Impreſſiones enim *digitatas* vulgo dictas, quae a cerebro in illis capitis oſſibus, quibus camera ipſius conſtruitur, factae inveniuntur, vel ſi hoc magis arrideat, juga illa oſſea, quae ſpatium, quod inter duos gyros intercedit, replent, quo ſimul efficitur, ut theca oſſea in adultis quoddam quaſi ſit gyrorum cerebri ſimulacrum, in oſſe occipitis deſiderabis. Eosdem vero ſulcos non ab arteriis ſuperficiem quaſi lambentibus gigni, vel fugitiva cerebelli, a quo vaſa nondum ablata ſunt, inſpectio docet; arteria enim cerebelli inferior, ſuper omnes gyros tranſcendens, ablata etiam ſui veſtigia ubique relinquens,

ne

ne majoribus quidem ramis ſulcorum ductus ſequitur. Deſcribendi horum ſulcorum variam directionem profunditatemque, et verbis veluti pingendi labori ſuperſedeo, quippe cum ſuſa ſatis de his exſtet deſcriptio, quam MALACARNE *b*) dedit; cujus liber exacte ea, quae hic enarranda eſſent, explicare mihi videtur. Quare ea tantum, quae in illo HALLER *c*) deſideravit, tabulas ſcilicet, me addidiſſe ſatis habeo; ſufficere vero indicem pleniorem exiſtimans, eos, qui reliqua nota ſibi reddere cupiant, ad explicationem tabulae ſecundae et tertiae relego, cui, quae praeterea habui addere, inſerui.

§. 17.

Ex uniuscujusque autem folii ſubſtantiae cinereae °) medio lamellulae medullares naſci videntur, quae mox cum vicinis in ramos quosdam collectae, utrinque *truncum* inſignem *e mera medulla conſtantem* formant, qui anteriora et ſuperiora verſus in *proceſſus cerebelli ad corpora quadrigemina* exit, deinde interiora verſus *crura cerebelli ad pontem*, ipſiusque ſimul pontis tractus medullares transverſos, qui in baſi apparent, conſtruit, maxima denique ſui parte poſteriora et inferiora petens, ad formandam medullam ſpinalem demittitur. Truncus autem hic medullaris, in tres, quos modo dixi, proceſſus progrediendo diſperſus,

b) In nuova eſpoſizione della vera ſtruttura del cervelletto umano di Vicenzo Malacarne, Turin 1776. 8.

c) Goetting. gel. Anz. 1777. Zugabe 29. Stück.

°) Cerebelli ſubſtantiam triplicem quodammodo dici poſſe, cineream ſeu corticalem, medullarem, et inter has *mediam*, colore fuſco flavescenti imbutam, quae ex corticali producta ſenſim in medullarem abit, interdum etiam, macerato cerebro, a corticali receſſiſſe mihi viſa eſt, primum me docuit cerebelli equini diſſectio, deinde etiam in omnibus, quotquot ſecui, hominum encephalis confirmatum vidi.

fus, non omnino ſolidus conſpicitur, ſed in medio cavum quoddam includit, cui nomen *ventriculi quarti* dederunt. Minus vero placet communis opinio, qua, inverſo naturae ordine, arborem vitae *d*) (ſic enim truncum illum medullarem vocant) in ramos, et hos in ſurculos vel folia abire autumant.

Proceſſus iſti tres in utroque latere e trunco medullari cerebelli modo enati, ita ſibi viciſſim accumbunt, ut eos conflari dicas; quanquam ſatis adhuc diſtingui poſſunt. Inter proceſſum enim primum, eum, quem ad nates abire ajunt, vel qui ſuperiori parte proceſſus medullaris cerebri (cruris cerebri) confluit, ſiniſtrum et dextrum *ſulcus*, quem *calamum ſcriptorium* vocant, intercedit; alterum vero proceſſum dextrum a ſiniſtro, quocum intimius conflatur, *arteriae baſilaris* ſuccumbentis impreſſo *veſtigio* quodammodo diſtingui dicas; tertius denique dexter, in medullam ſpinalem abiens, totus a ſiniſtro ſeparatur *ſulco* illo *inter corpora pyramidalia inciſo*, cui continuatio ſulci proceſſus ſuperiores cerebelli calami ſcriptorii nomine dividentis occurrit, adeo ut certo affirmari nequeas, cui ex his ſulcis diviſio iſta praecipue debeatur. Quae omnia declarant, medullam ſpinalem bipertitam non immerito dici.

§. 18.

Proceſſus cerebelli *ſecundus*, trium dictorum proceſſuum in homine maximus, et unus *d°*) tantum, leniter oblique aſcendens,

d) Eam forte ob cauſam ita vocarunt, quod perſuaſum habebant, a cerebello organa ad vitam neceſſaria nervis inſtrui, vel ut dicere amabant, nervos vitales a cerebello egredi.

d°) In variis enim animalibus duplex invenitur.

dens, ad interiora ſenſim quaſi lateſcens procedit, ita ut arcus potius quam anguli more convergendo cum altero confletur; tum proceſſibus cerebri illum ſuperantibus, vel potius in illius ſubſtantiam penetrantibus, quos *crura* vocant, adeo intricatur, ut aegrius explicari queat; minime tamen nec exteriora nec interiora verſus cum illis confunditur. In ſuperficie enim inferiori, ea nimirum, quae in baſi apparet, ſtriis ſulcisque non parallelis, ſed ſaepe ſe mutuo decuſſantibus, partim ex arteriis natis, partim proprio fibrarum nervearum, e quibus componitur, ductu ortis, diſtinctus, disterminatur in anteriori parte a proceſſibus medullaribus cerebri margine vel ſulco multo majori illo, qui in poſteriori parte illum a proceſſibus cerebelli ad medullam oblongatam et corporibus pyramidalibus ſeparat, adeo ut hic *poſterior margo* vel ſulcus longitudine vix tertiam partem *marginis anterioris* ſuperet. Ferri a lobo cerebelli altero ad alterum hunc proceſſum, ita ut ſuper cerebri proceſſus medullares, crura cerebri dictos, quos fluminis inſtar ſub illo currere arbitratur, pontis inſtar exſtructus ſit, exiſtimavit VAROLIUS *e*), eamque ob cauſam *pontis cerebelli* nomen illi dedit. Quae denominatio licet ideo ſit rejicienda, quod non ſupra ſed infra illos proceſſus cerebri, crura dictos, a lobo altero ad alterum pertineat, defendi tamen poteſt, ſi tractibus iſtis medullaribus transverſis, e quibus proceſſus cerebelli ſecundi conſtant, lobos cerebelli, uti ponte littora, coniungi dicamus.

Alii hunc cerebelli proceſſum medullarem[F] *protuberantiam annularem* WILLISII, vel *nodum* vocarunt, plerisque vero *pons* Va-

e) Inventum deſcribit, de nervis optic. p. 191.

VAROLII *f*) appellatur, qui tamen illum *pontem cerebelli* nominavit.

§. 19.

Proceſſus poſteriores cerebelli in medullam ſpinalem degenerantes, incuneatis quaſi inter ipſos proceſſuum cerebri (crurum) continuationibus, diſtinguuntur; quae, ponte ſuperato, accepto *corporum pyramidalium* nomine, emergentes et ſulcis transverſis ſuperficiem vix penetrantibus inciſae, rima dividuntur, et quo magis in canali vertebrali deſcendunt, eo magis extenuantur. Proceſſus iſti poſteriores modo enati, in ſuo quisque latere in prominentiam ſemiovalem ejusdem, qua proceſſus ipſi gaudent, medullae, exteriora verſus exſtantem aſſurgunt, quam, quo jure neſcio, cum neque formam neque colorem olivae imitetur, *corpus olivare* dixerunt. Semel ex utroque proceſſu poſteriori in macerato cerebro humano hanc prominentiam, veluti nucleum e putamine, nulla vi adhibita enucleare contigit. Plurimum autem ad efformandam ſpinalem medullam conferre cerebellum, vel exinde patet, quod homini, cui pro mole cerebri maxima minimum eſt cerebellum, et minima ſit medulla ſpinalis; brutis vero majori cerebello gaudentibus haec etiam longe major ſit; hinc et in monſtro bicorporeo monocephalo, quod celeberr. JOS. THAD. KLINKOSCH *g*) deſcripſit, duplici medulla ſpinali gaudente duplex aderat cerebellum; magno argumento, illam potiſſimum e cerebello prodire: quamvis non igno-

f) *Pons Sylvii* longe aliud quid, *corpora quadrigemina* nempe ſignificat.

g) Progr. ... ſtructi bicorporei monocephali deſcriptionem proponit, cum tabulis figurarum 1767. Vetere-Pragae, 4. Tab. VI.

ignorem, SALTSMANN *h*) expreſſis verbis ſcripſiſſe, *ſe perſuaſum habere, medullam ſpinalem a ſolo cerebro non item a cerebello originem ducere.*

§. 20.

Immediate ex cerebello meo quidem judicio prodire videntur, excepto nervo ſexto, nervus quintus, communicans faciei, auditorius, gloſſopharyngaeus et vagus. Mediante vero medulla ſpinali et reliquos omnes ſpinales nervos plurimum ipſi debere, negari nullo modo poteſt. Interim tamen non contradicam, ſi quis etiam ad nervum ſextum et quartum conferre aliquid cerebellum contendat.

Sed haec de baſi encephali hactenus. In qua deſcribenda naturam ducem unice ſequutus ſum, ad cujus exemplar, cum inſigni cadaverum copia non deſtituerer, quae ſcripſi, elaboravi, et, quae viſa mihi fuerunt, fideliter tradidi; ſcriptorum itaque, quos legere contigit, copiam in medium proferre, quod quidem facillimo negotio fieri poterat, nolui, ſelectiorum tantum, ex illis, quos allegare neceſſe erat, facto delectu; additis praeterea, quae annotanda habui, in quibus nihil magis mihi cordi fuit, quam ut perveſtigatu difficilis, narratu adhuc difficilior baſeos encephali hiſtoria perſpicua, quantum fieri poſſet, evaderet. Monendi vero a me lectores, ne, quae in deſcriptione ſuperiora dicuntur, in tabulis ut ſuperiora quaerant, cum omnia ibi inverſa repraeſententur. Quarundam vero rerum, neque hic inepto loco

h) I. R. SALTSMANNI varia obſervata anatomica hactenus inedita — edente TH. WYNANTS, Amſt. 1669. 12. p. 41.

loco proferendarum, explicationem libro quarto inferui: sic enim optime repetitiones, quae taedium lectoribus crearent, vitari potuisse arbitrabar.

LIBER

LIBER TERTIUS

DE ORIGINIBUS NERVORUM PER OSSA CAPITIS EX ENCEPHALO EGREDIENTIUM.

SECTIO I.

DE NERVO OLFACTORIO *).

§. 21.

Diverſas maxime tum antiquorum tum coaevorum de nervo noſtro ſententias foveri, ſuo tempore iam qveſtus eſt VAROLIUS *a*). Nomina etiam, quae huic pari tribuerunt, admodum varia, fabulasque, quas vel neglectum anatomes ſtudium peperit, vel coecus et pertinax antiquitatis amor produxit, ſapientia reperies; nec non deſcriptiones mire ſaepe e brutorum et hominum fabrica confuſas fuiſſe animadvertes, quas profecto non intelliget quisquam, niſi ſit in utraque re probe verſatus. Proinde mirabitur nemo, maximas ſaepius inter atavos noſtros rixas concitaſſe huius nervi hiſtoriam; ad cuius nomina recenſenda me iam confero.

Omnium fere, quorum ſcripta ad noſtra usque tempora pervenerunt, GALENUS primus de eo mentionem fecit. Sed ante

*) Omnibus fere, paucis tantum exceptis, a GALENO usque ad WILLISII tempora nomine primi venit nervus opticus. DIEMERBROEKII vero olfactorium eſt ramus primus quinti noſtri cum quarto pari coniunctus.

a) de nervis opt.

ante eum HEROPHILUM et MARINUM hocce par in numerum nervorum non recepiſſe, ex ipſo GALENO *b*) colligas, in nervi auditorii deſcriptione dicente, ſe MARINUM in numerandis paribus ſequi *b°*). Vocat autem nervum noſtrum ἀποφύσεις, quod nomen, obſervante SLEVOGT *b°°*), ex plurimorum ſententia ARISTOTELI tribui non poteſt; in libro vero περὶ ὀσφρήσεος ὀργάνου, illum νεύρων μικρὰ appellat, et in alio libro *c*) ὀσφρητικὸν πόρον; quae omnia demonſtrant, non immerito eum a VESALIO *d*) argui, quod boum cerebra adhibuerit, cuius judicium recentiori etiam aetate WEITBRECHT *e*) confirmavit. In libro vero de *diſſectione nervorum* illius mentionem non fecit. Quare vero in numerum parium non receperint anatomici, huius rei rationem ipſe reddit in libro XI. quem de uſu partium conſcripſit *f*): - - οὐ συναριθμοῦντες (συζυγίαις) δηλονότι τὴν ἐπὶ τὰς ῥῖνας, ὅτι μήτε νεύρων ἐκφύσεις ἔχει, καθάπερ αἱ λοιπαί, μήτε διακρίπτει τῶν ὀστῶν ἐκτός· ἀλλὰ πρώτη ἀπόφυσις ἀριθμεῖται τὰ μαλακὰ νεῦρα τῶν ὀφθαλμῶν κ. τ. λ. quem locum ex ipſo fonte repetii, cum hisce argumentis innumeri fere auctores, GALENI nomen reticentes, ſaepe uſi ſint; pari modo ORIBASIUS, Galeni epitomator, ἀποφύσεις τῶν προσθίων κοιλιῶν vocavit; minus autem nobis placet RASARII verſio, qui *exortus anteriorum ventriculorum* vocat; pleriſque enim anatomicis ἀποφύσεις *proceſſus* appellantur. Caeterum ele-

b) de nerv. diſſect. c. 7. edit. Charter. p. 243.

b°) cf. infra nervi auditorii hiſt.

b°°) §. 3.

c) De uſu partium L. 8. c. 7. apud ORIBASIUM p. 44.

d) de radice chinae p. 648. edit. ALBINO BOERHAAV.

e) Comm. Petropol. T. XIV. pag. 277.

f) cap. 9. edit. Charter. T. IV. p. 517.

eleganter satis, sed brutorum, olfactus organa descripta invenies. THEOPHILUS a dignitate PROTOSPATHARIUS dictus *h*) primus ut videtur, GALENI sententia relicta, pro primo pari illum habuit, nec tamen nihil ex brutis desumsisse videtur. AVICENNAM eos *additamenta cerebri subtilia* vocasse SLEVOGT *i*) tradit. MUNDINUS *k*) *carunculas similes capitibus mammillarum* appellat: Sequenti anno MCCCCCI. MAGNUS HUNDT *l*) in explicatione figurae in pagina secunda expressae itidem illos *caruncularum* nomine indicare voluit, primusque illorum figuram dedit, eam tamen, quam absque appositio nomine non intelligas. I. MATTHAEUS DE GRADIBUS, qui illos *caruncolas mammillares assimilatas duobus capitibus mammillarum, quae sunt de substantia cerebri*, appellavit, GABRIEL DE ZERBIS, et ALEX. BENEDICTUS *m*), pro nervo habentes conjugii *tertii* locum illis tribuunt. Interdum se non reperiisse, interdum vero et vidisse et demonstrasse, ingenue fatetur ALEX. ACHILLINUS. JAC. BERENGARIUS CARPENSIS, alias simpliciter CARPUS dictus, MUNDINI commentator, verum esse nervum, sed molliorem contendit; eundem *clavae similem* dictitans, in Isagoge sua *n*)

carun-

h) de humani corp. fabric. L. IV. cap. 2.

i) §. IV.

k) Jo. KETHAM de anathomia et diversis infirmitatibus C. H. cui annectuntur multi alii tractatus per diversos excellentissimos Doctores compositi, nec non anathomia Mundini. Impr. Venetiis anno MCCCCC. die XVIII. Martii — capite de elevatione cerebri, 4.

l) Antropologium de hominis dignitate et natura per M. HUNDT, Liptzick. 4.

m) Anatomice, sive historia C. H. Eucharius excudebat 1527. 8. cap. 14.

n) Isagogae breves et exactissimae in anatomiam H. C. per illustrem medicum CARPUM. Argent. 1530. 8.

 n. olfactorius

caruncula mammillares, et alio ejusdem libri loco *nervos* appellat. NICOLAUS MASSA expreſſis verbis *primum par nervorum deſcendentium ad nares* o) vocans, juſto illos inferuit loco. Simul vero tacite ab illo perſtringi VESALIUM, et *veluti plagiarium furtivis pennis inſtar corniculae Aeſopicae exornatum ſugillari*, indicat RIOLANUS p). Nec eam ob rem aſſentiri poſſum AIMÉ MATHEI q), dicenti, ARCH. PICCOLHOMINEUM primum ad nervos eum reduxiſſe; qui, praeterquam quod quinquaginta annis ſerius ſcripſerit, non ſatis in incidendo exercitatus fuiſſe videtur: quanquam ipſe PICCOLHOMINI r) gloriam hanc ſibi vindicare videtur, dicens, - *ſe mirari, neminem illos nervorum nomine dignaſſe, quum tamen odorandi organa nuncupent.* DRYANDER, ſuis in edendo Mundino meritis non deſtitutus, tabula ligno inciſa repraeſentans illos, *opticos* appellat, quem celeberr. METZGERUM intellexiſſe credo, cum dicit, Mundinum in delineando non infelicem fuiſſe. Figuras autem ejus non ad Berengarianas effictas eſſe, judicat HALLER s). SAVANAROLAM *cornua ſimilia capitibus mammillarum* dicere, SLEVOGT t) auctor eſt. Quis vero primus *proceſſuum papillarium* aut *mammillarium* nomen uſurpaverit, non conſtat. Vocabulum hoc a brutis deſumtum et ad hominem translatum ſua jam aetate uſitatiſſimum fuiſſe indicat VESALIUS, de confuſione proceſſuum mammillarium querens, qui a nonnullis primum par di-

et male quidem à brutis deſumtum nomen ad hominem translatum eſſe, cum n. olf. ham. nullam cum papillis in homine habeat ſimilitudinem jam notavit M. A. Severinus Neotoniae. p. 115. anno 1645.

o) Liber introductorius 1536. cap. 39.
p) Anthropographia Lib. IV. pag. 393.
q) Diſſ. cit. p. 21.
r) Praelect. L. V. Sect. V.
s) Bibl. anatom. T. I. p. 175.
t) §. IV.

dicantur. Ipſe autem, quamvis *ductu*, *colore*, *formaque nervis correſpondere* recte ſatis intelligat, communi tamen errore abreptus, illos *extra calvariam procidere* negans veros nervos non pronuntiat, quanquam illos *inſtrumenta odoratus*, *odoratus organa*, *olfactus organon*, *olfactus organo ſubſervientes proceſſus nervis ſimiles*, *organa olfactilia* vocat; quae nomina etiam, qui illum ſecuti ſunt, retinuerunt. An EUSTACHIUS, qui Tab. XVIII. optime illos delineavit, pro nervo habuerit, ob ipſius nimium in GALENUM amorem dubitat celeb. METZGER. VAROLIO *ductus inſtrumenti olfactus u*) et *ductus nervei v*) dicuntur. VOLCHERO COITER *x*) Fallopii aſſeclae *productiones procerae*, GUINTERO ANDERNACO *y*) *proceſſus cerebri ad nares* audiunt. Penes ARCHANGELUM PICCOLHOMINI, qui, ut ſupra dictum eſt, nervos veros dici mereri, optime ſtatuit, *ſecundum* nervus noſter occupat locum; nam primus ipſi opticus eſt. Alii, in quibus ANDR. LAURENTIUS, illos *tubercula mammillarum papillis ſimillima*, vel *proceſſus mammarum ritu protuberantes* vocarunt; illosque e nervorum numero proſcripſerunt, quod dura et pia matre involvi ipſis non videbantur. VIDUM VIDIUM *z*) vero Fallopianis inventis uſum, nec praeter GALENUM in nervorum origine deſcribenda quemquam allegantem, non miror dice-

u) de nervis opticis.
v) Anatomes L. I. C. V.
x) Externarum et internarum principalium H. C. partium tabulae atque anatomicae exercitationes obſervationesque variae. Norib. 1573. fol. pag. 122.
y) Inſtitutionum anatomicarum ſecundum GALENI ſententiam ad candidatos medicinae Libri IV. per I. GU. ANDERNACUM, ab ANDR. WESALIO Bruxellenſi auctiores et emendatiores redditi 1585. 8.
z) Libr. 3. cap. 2.

dicere, potius proceſſus cerebri quam nervos eſſe. JULIUS CASSERIUS *a*) *proceſſus medullares* alias mammillares dici, quod mammarum papillis ſimiles ſint, tradidit. ADRIANUS SPIGELIUS *b*) *octavum par cerebri* vocat, illos ſimul ridens, qui illud non pro veris nervis habent *c*); hinc miror, alio ejusdem libri loco longe aliud quid, partem nimirum lobi cerebri anterioris, nomine proceſſus papillaris ab ipſo indigitari. Sic et CASP. HOFFMANN *d*) juſte queritur, confundi nervos odoratorios cum proceſſibus mammillaribus, qui praeter conſuetudinem ſat fuſe, et uti inciſorem decet, de hoc nervo egit, et, ſi fides ei adhibenda, ipſe cadavera ſecuit. Hinc prorſus ſe ARCHANG. PICCOLHOMINI aſſentiri, et pro nervis veris habere fatetur. CASPARO BAUHINO *e*) nervos odoratorios Veſalii *proceſſuum mammillarium principia* vocare placuit. I. B. CORTESIUS *f*) *portiones mammillares* eos appellavit: ROLFINCIUS *g*) omnes in eo conſentire dicit, quod in duas partes diſtinguendi ſint proceſſus mammillares, *papillares* et *nervos odoratorios*; ſimul vero canalem albicantem medulloſum nomine nervi odoratorii inſigniendum non eſſe judicat *h*). Nonnulli, in quibus VESLING, non omni nervo, ſed parti eius ſolummodo anteriori proceſſus papillaris nomen tribuerunt. VAN HORNE *) erudite

a) Pentaeſtheſeion p. 125.
b) in explicat. Tab. IX. lib. X.
c) de C. H. fabrica L. 7. cap. 2.
d) Comm. in GALEN. Frf. ad M. 1625. fol. p. 175.
e) Theatr. anat. Frft. 1620. L. 3. c. 19. p. 335.
f) Dec. I. de adminiſtr. 3. figur.
g) Diſſ. anatom. L. 4. c. 26. 27. 30.
h) l. c. p. 710.
* Disquiſitio anatomica tertia de ductibus ſalivalibus 1657. recuſ. in HALLER, Diſpp. ſel. anat. Vol. I. p. 22. ſq.

erudite et ex autopsia distinctionem inter processus mammillares et nervos odoratorios exposuit. *Quidam*, inquit, *processus papillares vocarunt obtusam partem horum processuum - - pro nervis vero habuerunt albicantem et latiusculae formae substantiam nervis non absimilem, quae papillas dictas et cerebrum in homine satis manifeste intercedit.* Sed WILLISIUM, ob merita sua in cerebri historiam celebrem, qui illos *primum par* iterum (quod ante eum NIC. MASSA fecerat) vocavit, quamvis illius descriptio ex hominum et brutorum fabrica conflata sit, merito sequuti sunt omnes, qui eum tempore exceperunt. Cuius etiam auctoritatem insigniter confirmavit VIEUSSENIUS, qui eodem ordine usus est, et MOLINETTI *i*), qui *combinationem primam* vocavit. Aliis vero adhuc *nervi mammillares* dicebantur. Sed DIEMERBROECK *k*) denuo illos e numero nervorum eximendos esse, hisce fere argumentis, quae Galenicis illis supra allegatis de suo addidit, strenue defendit, *quod* scilicet *non e medulla oblongata oriantur, nec ullam cum nervis similitudinem habeant, nec alio nisi evacuatorio munere fungantur.* Olfactus vero sensui praeficit par, quod ipsi tertium est, et quod e nervo nostro quarto et secundo ramo quinti conflavit. Apud RAVIUM *l*) illum nomine *corporum striatorum propaginis* venire reperi. Veterum denique sententiam erudite satis defendere studuit I. H. SLEVOGT *m*) hisce fere argumenti

i) Disp. anat. pathol. 1675. L. IV. C. 18. p. 188.
k) Lib. 3. cap. 8.
l) Nevrologia quae annexa est M. B. VALENTINI theatr. zootomico.
m) Disp. processus cerebri mammillares ex nervorum olfactoriorum numero exemti. Ienae 1715. recus. in HALLERI Dispp. anat. sel. Vol. 2. p. 849.

menti loco prolatis: I.) ratione originis et II.) ſubſtantiae a nervo quocunque differre; III.) auctoritatem veterum obſtare, quo minus id concedi poſſit; IV.) ſpecificam diſcrepantiam a reliquis nervis declarari mixto illo e cinerea et medullari ſubſtantia habitu; V.) uſu etiam differre. Sed totam eius diſſertationem, quam ob praeſtantiam recudi curavit HALLER *n*), ex diſſectione brutorum potius quam hominum natam eſſe, quilibet anatomiae brutorum gnarus facile intelliget. Nervos primi paris *olfactoriorum* ſaltim nomen non mereri, argumentis ſtabilire conatus eſt MERY *o*), eoque potiſſimum, quod, morbo illis deſtructis, illaeſa tamen olfactus functio fuerit. Huius ergo ſenſus organa ſolos ſurculos rami primi nervi quinti eſſe autumat. Omnium ad ſua usque tempora optime, ut videtur, WEITBRECHT *p*) de diſtinctione inter proceſſus mammillares et nervos olfactorios ſcripſit, tabulisque, quanquam minus ſplendidis, exacte tamen naturae exemplar referentibus, rem omnem luculenter et docte expoſuit. Praeclare etiam, ~~pro more ſuo~~, HALLER eos in opere phyſiologico tractavit. Celeb. denique METZGER *q*) peculiari libro, quem poſt ſummi HALLERI laudes denuo extollere ſupervacaneum eſſet, ita de illis egit, ut pauca tantum addere mihi liceat, collectis ab eo ſimul utiliſſimo labore autorum in nervi primi hiſtoria maxime memorabilium excerptis integris.

§. 22.

n) In diſſ. anat. ſelect. Vol. 2. p. 849.

o) In Progrès de la medecine ad annum 1697.

p) de vera ſignificat. proceſſuum mamillarium cerebri, in Comment. acad. Petrop. T. XIV. ad ann. 1744. 1746. Tab. V. fig. 2. p. 276.

q) Diſſ. inauguralis ſiſtens nervorum primi paris hiſtoriam Argentin. 1766.

§. 22.

Jam quae a variis varie prolata et exornata ſunt argumenta, quibus par noſtrum e numero nervorum proſcribere voluerunt, collecta recenſeamus. Dixerunt nimirum, I.) turpe eſſe auctoritatem MARINI, GALENI, aliorumque praeſtantiſſimorum virorum derelinquere. Sed perſuaſum habeo, eosdem viros, ſi hominum fabricam inveſtigaſſent, nunquam ea dicturos fuiſſe. Vera ſunt, quae GALENUS obſervavit, ſed in brutis, non in homine vera; neque ipſe eam fabricam in humanis cerebris inveniri, ullibi dixit. II.) Piae et durae membranae veſtimento deſtitui, quod ſecus ſe in aliis nervis habeat. Sed unde quaeſo vaſa, quibus elegantiſſime pingitur, niſi a membrana vaſculoſa ad illum delata? Et cur durae membranae veſtimento, cuius tamen in vaginam recipitur, nervus olfactorius prae ceteris indigeat? III.) Capitis oſſibus illum non egredi. Quod facile in homine non minus ac in brutis oculorum judicio refellitur; et ipſe eam nervorum in nares diſperſionem in praeparatis quibusdam, quae mirandam oſſium turbinatorum cauis, vtrolique quibus nares apertae erant, fabricam demonſtrabant, in ſcholis III. WEINBERGII ſaepius contemplatus ſum. IV.) Ideo non eſſe inter nervos referendum quod cavus ſit. Sed quis recentiorum vel conſpicillo eam in homine cavitatem vidiſſe ſe affirmavit? quis porro noſtris temporibus, nervos cavos brutorum nervorum munere fungi, negare ſuſtineat? V.) Mollitiem, qua gaudet, minus convenire nervo. Num vero magis convenit canali excretorio? VI.) Evacuationis munere fungi, ideoque vix nervum eſſe poſſe. Quod vero adeo probabilitate deſtituitur, ut refutationem vix mereatur. VII.) Non ex medulla ~~oblongata~~ ſpinali

in hominum animalium quadrupedum, quinime avium, et piſcium naribus

(quo nomine nonnulli et ipſos proceſſus medullares cerebri (crura) comprehendebant) provenire. Quod quam verum ſit, tum v. HORNE, RIDLEY, WINSLOWII et HALLERI contradicentium aſſerta, tum tabula noſtra ſecunda demonſtrant. Praeterea, qui demonſtrabis, medullam ſpinalem ſolam nervos edere poſſe? Et, ſi hoc etiam concedatur, qui negare poteris e proceſſus illius medullaris cerebri, (cf. p. 43.), e quo reliqui omnes emergunt nervi, primordiis, nervum primum naſci? Qui porro poteris inficiari, nervum noſtrum cum auditorio, quem tamen nemo e numero nervorum relegandum eſſe ſuſpicatus eſt, in eo convenire, quod uterque in originibus pictus tantum quaſi appareat? Nec denique VIII.) MERY, hominis et in aliis nimis paradoxa amantis, obſervatio tanti eſſe videtur, ut eius auctoritate par primum e numero nervorum profligandum eſſe cenſeam. Hanc caeterum obſervationem ab aliis confirmatam fuiſſe, nondum legi.

§. 23.

Equidem ALEX. ACHILLINUM nervum noſtrum interdum invenire non potuiſſe, non miror, cum parum adhuc iſtis temporibus adminiſtratio anatomica fuerit exculta; et forte ex putredine ortae nervi liquefactioni illius, qui revera adfuerat, defectum tribuendum eſſe cenſeo. Hinc optime ARCH. PICCOLHOMINI r) monuit, recentia ad nervum hunc demonſtrandum adhibenda eſſe cerebra; aliique, ut JUL. CASSERIUS, non niſi a perito inciſore par noſtrum ab ipſo cerebro diſtingui poſſe dixerunt. Sed quorſum haec? cum recentiori aetate, qui defectum eius annotaverit, invenerim neminem. Huius igitur ner-

vi

r) L. V. Sect. 3. p. 252.

vi hiſtoria argumento eſſe poteſt, quanta anatomes ſtudium noſtris temporibus ceperit incrementa. Etenim in molliſſimo foetus 5½ menſium cerebro quam maxime diſtinctum eum obſervavit Ill. Praeceptor *s*); et in foetu partu praematuro ſexto menſe edito fere ut in maturo perfectum ipſe vidi. Cum vero origines tantum, ut annotavit ANNO MATHEI, et ne hae quidem ſatis accurate, in omnibus fere figuris depictae ſint, ut et reliqua huius nervi in tabulis, quantum poſſem, exacte exprimerem, omnem operam dedi, ea, quae ab aliis omiſſa fuerunt, ſuppleturus. Sed jam ad origines ipſas. Quas ita deſcribere annitar, ut, quae, natura duce, ipſe obſervavi, fideliter tradam; eorum ſimul, quae de his alii ſtatuerunt, mentione facta.

§. 24.

VAROLIUS certe nervi olfactorii radices juſto longiores fecit; neque hoc vitio ſolummodo figurae, quas memoriae et imaginationis ope a ſe concinnatas eſſe ipſe fatetur, ſed et deſcriptio eius laborat: in qua eo usque ſibi indulſit, ut, cum in oppoſitum errorem ipſe incideret, alios erroris accuſaret. Etenim: *dimidium*, inquit *t*), *tantummodo cognoverunt alii anatomici, ſiquidem praeter id, quod oſtendunt, tantumdem etiam progrediuntur, latentia inter anteriorem et mediam cerebri prominentiam - - progreſſus autem eſt ad poſteriora, ſed quanto magis progrediuntur, tanto magis invicem recedunt, quousque ad extrema latera in regione, quae eſt ſupra foramina auditus, ſiniant, indeque ſuum primum initium ſumant. Et ubi magis in poſteriora feruntur, eo magis attenuantur, donec*

s) Deſcript. anat. embryon. hum. p. 45.

t) in epiſt. de nervis opticis.

donec in mucronem quendam acutiſſimum definant. Hae ad foramina usque auditus detectae origines adeo HIER. MERCURIALI *u*) placuerunt, ut ſtatim et pathologicis phaenomenis confirmari poſſe hanc amici ſui obſervationem, cui plenis, (illius enim verbis utar) ut ajunt, buccis applaudebat, crederet, auditus et olfactus ſympathiam inde explicans. Recentiori autem aetate, opinio iſta, ob quam ſuo jam tempore in Varolium animadverterat I. B. CORTESIUS in fin. Libr. IV., neminem defenſorem nacta, evanuit.

Neque ARCH. PICCOLHOMINI *v*) amplius audiendus erit, qui ex ventriculo quarto usque illos repetiit. Vulgarem vero eorum errorem, qui, neglecta corporis humani inſpectione, a brutorum fabrica ſeducti, ventriculorum continuationem par noſtrum dixerunt, indicaſſe tantum ſufficiat. Alii, quod idem fere eſt, e corporibus ſtriatis usque illos in homine deduxerunt, eo forte ſeducti, quod cavitas eorum in animalibus ante corporis ſtriati anteriorem partem aperitur. Alii, ut VIEUSSENS et RIDLEY, poſtremas fibras a corpore calloſo centroque ovali natas ad nervum primum conferre aliquid cenſuerunt.

Nec hucusque mihi contigit, certe non in homine, ut Jo. RIOLANUS *x*) prodidit, *a propaginibus pedum poſteriorum fornicis usque ad baſin cerebri revolutis* derivare; quam RIOLANI obſerva-

u) In Reſponſ. ad epiſt. VAROLII de nervo opt. annexa edit. Frftenſi Variolanae epiſtol.

v) p. 292.

x) apud SLEVOGT diſſ. cit. §. IX.

ſervationem e brutorum capitum conſideratione natam, ad hominem translatam fuiſſe credo. Etenim in his omnino quaedam, quae in favorem huius ſententiae allegari quodammodo poſſent, et ipſe vidi: pedum ſcilicet hippocampi, ut brevibus rem, alio forte ſcripto enucleandam, expediam, finis in apicem cornu ſummitati ſimilem deſinens, in idem fere punctum coincidit cum alba nervi primi radice.

Alii, iique permulti, e medulla ſpinali, quo vocabulo omne id, quod a cruribus ſic dictis cerebri usque ad finem medullae ſpinalis pertinet, intelligebant, prodire negaverunt, adeo ut eam ob cauſam eum e numero nervorum relegarent.

§. 25.

Conſtatur utrinque hicce nervus, quantum mihi ſemper videre licuit, in poſtremo loborum cerebri anteriorum limite, duabus fibris *y*) medullaribus, (nam ſemel tantum ſimplicem in latere dextro obſervavi) et tertia propagine cinerea. Harum altera origo *medullaris*, *externa*, longiſſima, e foſſa Sylvii per plus quam ſex linearum ſpatium ſub membrana vaſculoſa ~~pia mater~~, ut mihi viſa eſt, ar-

y) Unam tantum originem pinxit DUVERNEY in tab. baſeos encephali cit. et in explicatione eius tabulae origines ducere ſcribit una fibra medullari, progrediendo increſcente. Unam tantum, ſumma quamvis adhibita inveſtigatione, originem ſe obſervaſſe, RIDLEY cap. 16. p. 142. ſcribit. Nec non COWPER, qui RIDLEYUM adjuvit, in explic. tab. a Ridleyo mutuatae et appendicis inſtar BIDLOOI operi, a ſe, ſummo plagio, iterum edito, annexae, ſe unam tantum originem reperiiſſe dicit. Una haec propago ea eſt primi paris radix, quae externa appellatur, in qua deſcribenda caeterum naturae exemplar ſecutus eſt.

 n. olfactorius

argenteo quaſi colore ludens, (ut celeb. METZGER eleganter exprimit) ab externis ad interiora procedens, paulo ſimul ad anteriora vergendo, ad gyrum tandem ultimum vel poſtremum lobi anterioris pervenit, ibique incurvatur, ita ut jam anterior fiat, radicibus cum trunco angulum formantibus; qua in regione ſub angulo acuto confluit cum altera *medullari*, quae, cum interius ſita ſit, *interna* dici poteſt; et eandem fere viam legens, brevitate tantum differre a priori ſolet. Ad has accedit *ſuperior* quaedam *cinerea* et maxima propago, quae ipſa ejus gyri, quem ſupra *) deſcripſi, et in quo binae illae, quas modo dixi, origines medullares conjunguntur, ſubſtantia cinerea continuata eſſe videtur: utraque vero propago medullaris, in initio ſubtiliſſima, ſenſim ſenſimque progrediendo lateſcit, novis forte fibrillulis nerveis adaucta. Hae radices magnitudine fere ſibi aequales inveniuntur, et licet altera, quam internam dixi, exteriori brevior ſit, vix tamen latitudine longiori internae cedit. Has praeterea origines ab ipſa gyri, in quo decurrunt, ſubſtantia ſeparare non potui: quocirca eleganter ſcripſiſſe HALLERUM z) arbitror, *pictum potius hactenus apparere nervum primum;* ideoque latitudinem quidem quandam his originibus medullaribus ineſſe, craſſitiem vero fere nullam deprehendes. Duabus his originibus medullaribus a parte poſtica arteriarum cerebri maximi ſane trunci annectuntur partim ipſis, quos edunt, furculis, partim telae celluloſae ope, qua praecipue maximus, qui nomine arteriae foſſae Sylvii venit, truncus eisdem alligatur.

*) pag. 40. conf. tab. ſecundam. z) l. c. T. IV. p. 186.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

tur. Hinc inverſo cerebro tegi ab his arteriis videntur, quae, ut origines ipſae oculo appareant, removendae ſunt. Progreſſo paulum nervi trunco nervus opticus, ſub eo transgrediens laxis filis cohaeret. Omnium autem planiſſimus nervus noſter eſſet, et fere tenuiſſima lamina medullari conſtaret, ni ad has modo dictas binas medullares radices, quae dudum jam notiſſimae fuerant *a*), tertia cinerea radix, ſuperior et maxima ſane, accederet; quam exactius primo deſcripſit cel. METZGER *b*), qui *haec duo principia medullaria*, inquit, *arripiunt ſecum a duobus ſui lateribus loborum anteriorum cerebri ſubſtantiam corticalem*, (quam cineream cum GÜNZIO dicere amo) *in filamentorum quoque naturam degenerantem, quae in itinere cum medullaribus juxta ſe invicem incedunt, ita ut eorum ordines alternare diceres.*

Ex eadem propagine ſuperiori cinerea, ſive productione gyri, quem p. 40. deſcripſi, potiſſimum oritur nervi primi forma prisma-

a) Radicem longiorem, a VOLCHERO COITER deſcriptam ante eum EUSTACHIUS in tabula XVII. pinxerat. Nec eam non eleganter JUL. CASSERIUS in figuris Pentaeſtheſ. tab. VII. fig. I. gg. fig. II. H. H. repraeſentavit. Neque COLLINS (vel potius TYSONEM) in tab. 48. in homine duplices origines latuerunt, quas a ſe primum annotatas eſſe putat. Eiusdem ſententiae eſſe et I. C. A BRUNN de gland. pit. cap. IV. video: *ex diverſis*, enim inquit, *fibris nerveis conflati et protenſi, radices egerunt longiſſimas: ſcilicet, fibra medullaris quaedam pertenuis oriebatur ſub corpore ſtriato in commiſſura, quam pars anterior cerebri cum media formet; alia paulo anterius* cet. Duplicem propaginem et WINSLOW T. IV. nro. 132. deſcribere video, iis, quae cl. SABATIER Tome II. p. 59. et Tome III. p. 418. tradit, conſentientem. HALLERUS etiam Icon. anat. faſc. VII. p. 71. nota dd. duas eius radices eſſe docuit; et in el. phyſ. Tom. IV. p. 205. *duplicem ſibi innotuiſſe originem* ſcripſit. Similem et GIRARDUS in explic. tab. 2. I. DOM. SANTORINI obſervationum, HALLER in bibl. anat. T. II. p. 715. refert. Duobus gaudere principiis medullaribus, et METZGER l. c. p. 27. ſtatuit.

b) Diſſ. pag. 76. cit. §. 18. p. 28.

prismatica, quae praeſertim in principio ejus luculentiſſima exſtat. Eandem, in adultorum cerebris, ſub originem, vix filamentoſam ſed continuam maſſam eſſe reperi, et progrediendo cum fibris medullaribus, quibus quaſi fiſſis inſeritur, alternare; interdum etiam progrediendo anguſtatam, paulo ante eum locum, ubi nervus ipſe in bulbum mollem abit, evaneſcere vidi; quod in reflexo nervo primo ſiniſtro tabula prima not. 3. a me exhibitum eſt.

§. 26.

Sed aliter ſe res habebat in infantibus. In foetibus enim octo vel plurium menſium, uti et illis, qui vix aliquot annorum ſpatium exceſſerant, nervum noſtrum rariorem et pulpoſum quaſi, nec colore albo, uti in adultis, a quovis lobi anterioris gyro diſtingui potuiſſe, obſervavi. Praeterea tenerrimus, et habitu adeo laxo eſſe videbatur, ut per illum arteriolae, vel ſanguine vel cera repletae, pellucerent; nec in illo ſtriae medullares cum cinereis alternantes ſatis diſtinctae conſpiciebantur: quanquam interdum in ipſis primis principiis totum fibris illum conſtrui animadverterem, quas tamen vix ad albedinem, qua reliqua in eodem infante medulla gaudebat, acceſſiſſe dixerim. Laxior haec in infantulis fabrica forte cauſſae eſt, cur in illis multo major et rotundior, nec aeque ac in adultis prismaticus, ſed fere conicus, apice ad poſteriora, baſi ad anteriora verſis, appareat; adeo ut, quamvis cerebrum adulti cerebro ſit longe minus, nervus tamen noſter adulti fere magnitudinem, quoad volumen, aequet: quod etiam cernere adhuc licet in cerebro ſpeciminis gratia a me aſſervato. Longitudine vero ſuperare adulti hominis nervum non vidi, ſed, ut totum cerebrum, multo

multo breviorem. Caeterum pluribus vaſculis dotatum eſſe etiam organon olfactorium infantile, quam in adultis reperitur, non eſt quod mireris. Quae omnia declarant, egregiam eſſe, quam cel. Praeceptor WRISBERGIUS, mecum aliquando hac de re diſſerens, prodidit conjecturam, *hocce nervorum par ſibi videri in infantibus reliquis nervis adhuc imperfectius, ab arteriolis autem, quas ipſi arteria carotis largitur, ſenſim quaſi eo modo perfici, ut hae arteriolae ipſius ſubſtantiam ingredi videantur.*

§. 27.

Triplici medullari origine componi, annotarunt v. HORNE *c*), qui, *ſi nobis*, inquit, *αὐτόπταις credis, oriuntur tribus filamentis ſupra os petroſum, e duabus radicibus anterioribus ſpinalis medullae:* et VIEUSSENS *d*), qui *pluribus fibrillis medullaribus conſtare*, tradit, *quarum aliae e poſticis, aliae ex anticis baſeos cerebri lobis, et aliae e tractibus albis, e media ovalis centri regione eductis, emergunt.* Eadem a ſe viſa ſed non conſtanter deprehenſa tradit AIMÉ MATHEI *e*), et primum a VIEUSSENIO triplicem originem indicatam eſſe contendit; quam tamen obſervationem VAN HORNIO potius tribuendam eſſe, ea quae modo allegavimus commonſtrant. *Triplici quaſi principio oriri*, et SANTORINO *f*) viſum eſt, *quorum longior medullaris tractus a finibus poſterioris cerebri lobi emergit, reliqui duo quodam quaſi diremptu prope originem bifidi, alter ab exteriore, alter ab interiore medullaris*

c) Diſquiſ. a me pag. 74. cit. p. 24.
d) p. 163.
e) Tentamen phyſiologico-anatomicum de nervis in genere, accedente primi, ſecundi, tertii et quarti nervorum paris deſcriptione, cum nonnullis in cl. MEKELII diſſert. de quinto pare annotationibus, L. Bat. 1758. p. 21.
f) Obſſ. anat. p. 62.

ris cerebri ſubſtantiae latere proficiſcuntur. Has ultimas, unam forte, pro duplici habuiſſe ſuſpicatur HALLER in elem. phyſ. T. 4. p. 105. Fibris medullaribus numero incertis oriri AIMÈ MATHEI g) autor eſt, *alias* nimirum *e latere externo partis inferioris corporis ſtriati, inter lobos cerebri anteriores et poſteriores, - - alias interiores breviores e fine loborum anteriorum prope pedunculi principium; alias e lobis poſterioribus emergere, plerumque e regione proceſſuum clinoideorum oſſis multiformis, vel ante eos, rarius pone commiſſuram partis poſticae baſeos ejusdem oſſis cum additamento oſſeo.*

demonſtravit Monro 2ds Nov 1783 four origines medullares. four habet ex Vicq d'Azyr. V. externam longam 2) posteriorem brevem 3) internam brevem. quae respondet ei fol 1. c.) cfr fig. pag 81.

Equidem vero ſaepius tres me videre fibras medullares non memini, (et vix plus una vice etiam vidit cl. METZGER) ſed ſemel tantum obſervare, fibram longiorem ſive externam in duas partes fiſſam, mox iterum in unam conjungi, ita ut inſula quaſi in ipſa ea fibra cinereo colore diſtincta naſceretur.

Hoc modo radicibus duabus medullaribus, accedente tertia cinerea propagine, enatus truncus, quem craſſitiei ratione habita, vix tamen ob eius prismaticum et laxum habitum definiendae, inter lingualem medium et communicantem faciei collocandum eſſe putem, et qui pia matre veſtiri, et, cum omnium maxime anterior ſit, primi paris nomen omnino mereri videtur, ſulcum ſibi dicatum, quem fuſius pag. 38. deſcripſi, offendit, in quo g°), in primordiis praecipue, exacte eum replendo procedit, ita ut diſſectus triangularem eius formam imitetur; prismaticum enim habitum, quem tabula ſecunda exhibet, quodammodo paulum progrediens prae ſe fert, adeo ut latus inferius planum ſit, reliqua duo intus incurventur; tum

Ope fibrae ſolae macerationi Spiritu Vini Bidri. 1 Maji 1780. Imprimis autem vidi 1785 in Cat. Rhesus verbal.

Malacarnaeus ex anatomicis. JB Palattae (de Nervis hum. corp. inſtitutio et humanitus. Mediolani 1789. p. VII.) triplex olfactorii principium conſtituit. Longius filamentum a nervoſo funiculo proemanat, qui ſurſum porrigitur per tecti ventriculi laterum lanugine cinerea obtectus. Minus filamentum praeſaepe a fine ejus fruitur medullaris, qui commiſſurae cerebri anterioris continuus eſt, producitur, ubi nempe is tractus gibbum et inferiorem corporis ſtriati faciem perforat. Tertium denique filamentum a medullari cerebri corpori tecto circumpoſito proficiſcitur ad sinum ſulcum, qui cerebri lobos dirimit, ibique prioribus jungitur.

g) l. c. p. 21.

g°) Foſſula enim, quae eo ſulco oritur, neque vaſis immiſſis repleta, ſed ſupertenſa arachnoidea, cavum nervo primo recipiendo parat, ut tanquam in ſpatio decurrat, in quo et viam ſibi inveniat commodam, et cortex ei non ſit impedimento.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

tum ſenſim, arachnoidea inferius tectus, lateſcendo, jam quodammodo firmior et plenior redditus, et a prismatica forma magis magisque recedens †) oſtendit ſtriarum cinerearum et medullarium °°) alternantium ſpeciem illam g°°), quam ROLFINCIUM *h*) et LOWERUM *i*) in homine obſervaſſe, vix poſſum mihi perſuadere; quin potius eos credam brutorum fabricam deſcripſiſſe; quam ſuſpicionem, praeterquam quod uterque fateatur, ſe bobus vel vitulis uſum fuiſſe, et eorum deſcriptio vitulinis exactius quam humanis cerebris conveniens probat. Sed WEITBRECHTIUM *k*) luculenter de illa egiſſe, et humanam tradidiſſe fabricam, nemo in his rebus ſatis verſatus dubitaturus eſt; nervum enim hunc *non adeo perfecte medullarem eſſe, quin unus et alter tractus cinereus in media longitudine transpareat*, ipſius verba ſunt. Sic et HALLERUM *l*) dicentem, *plerumque rubellum corticisque ſimilem* ſe vidiſſe, hanc e cinerea et medullari mixtam ſubſtantiam indicare voluiſſe, certiſſimum videtur. Plerumque tantum ſtrias colore vario alternantes et Ill. WRISBERG obſervavit, et ipſe vidi, quae, ni fallor, in ſenum inprimis cadaveribus minus luculentae apparebant: conſtantem tamen hanc mixtionem obſervaſſe illuſtr. LOBSTEIN, quotiescunque in hanc rem inquireret, narrat cel. METZGER *m*), qui hunc nervi noſtri habitum fuſius deſcripſit. Tum progrediens nervus uterque, in-

†) hinc variis locis diſſectus varium repraeſentat triangulum, ut tab. II. demonſtrat.

°°) Fibras medullares non adeo profunde penetrare, eadem diſſectio demonſtrat.

g°°) Plerumque tres vel quatuor ſtriae cinereae quatuor vel quinque medullaribus interponebantur.

h) Diſſ. anat. Norib. 1656. L. IV. cap. 26. usque ad 30.

i) de corde Cap. VI. de catarrhis p. 210. edit. L. B. 1708.

k) l. c. p. 282.

l) Elem. phyſ. T. IV. p. 206.

m) Diſſ. cit. p. 2. et p. 28. ſqq.

interdum ſinuoſis flexibus, mutuo ſibi appropinquando convergit, ſulci, quo decurrit, ductum ſequens, a quo tamen facile, ſolutis telae celluloſae filis, quibus eidem annectitur, ſeparari ac reflecti poteſt: hac in regione interdum paullo coarctari, interdum dilatari ſolet; plerumque vero eandem ſervans latitudinem, lineae geometricae fere aequalem, totus jam planus, prismatica forma exuta, ſubito in corpus cinereum, (quod *bulbum cinereum* vocare liceat) molle, et fungoſum vel ſpongioſum quaſi diſſolvitur. *Non ita paullatim et ſenſim, uti* WILLIS., BLANCARD., WINSLOW *dicunt, et* VESLING *atque ex eo* BARTHOLINUS, *item* WILLIS. *et* VIEUSSENS *figuris ſuis exprimunt, in majorem molem et craſſitudinem excreſcere, ſed ubi primum ex ſuis fibris medullaribus coaluerunt, toto itinere eandem ferme latitudinem ſervare, tum vero mox in extremitatem illam turgidulam et bulboſam intumeſcere*, tradit WEITBRECHTIUS, eam tamen *papillarem* vocari poſſe non repugnans.

Ne dexter bulbus cum ſiniſtro confundatur, natura interpoſuit laminam oſſeam (*criſtam galli*) eique annexum proceſſum durae ~~matris~~ membranae falciformem; tum ulterius delabendo, foveolamque cribroſam ad utrumque criſtae galli latus effoſſam implens, vaginis durae membranae immiſſus, nares ipſas intrat, ~~munere ſuo jamjam defuncturus~~.

Hunc *bulbum cinereum*, quem JAC. BERENGARIUS, nervum noſtrum clavae comparans, et NIC. MASSA, qui illum verſus duas eminentias parvas ſimiles papillis mammillarum transire dicit, forte innuerunt, an iidem in homine obſervarint, vix dijudicare auſim. Primum a R. COLUMBO in homine illum

lum annotatum esse, putat WEITBRECHT *n*). *Vaccinis papillis* JUL. CASSERIUS *o*) et *vaccarum mammis* similem I. ADR. SPIGELIUS *p*) dixerunt; quorum ille in omnibus etiam figuris illum non male expressit. ROLFINK *q*) vix, quae homini propria sunt a brutorum fabrica satis separavit. WHARTONUM hos processus glandulis annumerasse excretricibus, et hanc eius sententiam amplecti sese, fatetur VAN HORNE; *fungosa enim*, inquit, *eorum substantia hoc indicat; accipiunt autem, me judice, humorem suum a nervis odoratoriis, qui in ipsos terminantur. Intecentibus cadaveribus saepius se demonstrasse processus papillares, sicque nominatos esse a figura, quam in extremitate globosam instar papillae habeant*, narrat DIEMERBROECK *r*). BIDLOO in expl. tab. nonae monet, in tabula planum apparere, in vivis rotundum esse. Neque SANTORINI *s*) oculos effugere potuit, qui nervos olfactorios in quandam cinereae substantiae similem protuberantiam abire, dixit, quae non nisi medullaris sed rarior revera, atque laxior papillarum more distributa sit. WEITBRECHTIUS, sedulus incisor, praeter ea, quae supra allegavi, *hocce tuberculum* (sic enim vocat bulbum nostrum) *magis corticale esse*, inquit, *fere glandulae pinealis in modum, eamque ovalem tumidam extremitatem nonnisi in cadaveribus recentissimis detegi, singulari pia membrana obduci, et accedente levissima putredine diffluere, et in elevando cerebro abrumpi.* WINSLOW *t*) eum papillis prolon-

n) p. 280.
o) Pentaesthes. p. 302.
p) L. 10. c. 11.
q) p. 703. et 706.
r) L. 3. c. 8.
s) pag. 62.
t) Tom. IV. n. 133.

longatis aſſimilatum, minus album quam reliquum nervum eſſe teſtatur. Conſentanea his ſententia AIMÈ MATHEI, qui, in album, molle, longiuſculum corpus, mammillae ſpeciem ferens, cujuscunque lateris fibras coaleſcere, ſcriptum reliquit *u*). Nec ab HALLERO et METZGERO omiſſum eundem reperies. Sed haec *de bulbo cinereo* ſufficiant.

§. 28.

An totus nervus noſter pervius ſit, adeo ut cavitates cerebri, quos ventriculos ajunt, in illum prolongentur, multum diſceptatum eſt; ſed omiſſis plerisque, qui brutorum fabricam pro humana venditarunt, vel qui alios expilaverunt, adeo ut vix quidquam propriis hac in re oculis compertum haberent, eorum tantummodo ſuccinctam hiſtoriam exhibuiſſe ſufficiat, qui in hominum cerebris cavum eſſe ſtrenue defenderunt; adjunctis eorum nominibus, qui ſua auctoritate merito iſtam opinionem profligaverunt.

GALENUM cavitatis nervi olfactorii teſtem non nominarem, niſi multis, plurimum eius auctoritati ideo tribuentibus, perſuaſum fuiſſet, humanis eum cerebris uſum, cui tamen omnibus notum eſt ſimiarum vel boum diſſectionem verba dediſſe. Dormitavit hic, judice v. HORNE *x*), FALLOPIUS *y*), *proceſſus mammillares*, dicens, *negligenter omnes anatomici obſervarunt et explicarunt*; *et in recentiſſimo tantum cerebro*, pergit, *patere poſſe*

u) §. 5.

x) l. c. p. 25.

y) Obſſ. anatom. in edit. opp. VESALII a BOERH. et ALBINO cur. T. 2. p. 752.

poſſe in homine; per eosdem aerem et vapores ad cerebri ventriculos deferri opinor. Sic et I. B. CORTESIUM, non ignobilem in cerebri humani hiſtoria ſcriptorem miror ab his partibus ſtetiſſe, nec fidem adhibuiſſe VAROLIO quem alias aperte ſatis ſecutus eſt. RIOLANUM *z*) et hic thraſonem invenies, dicentem: *foramen iſtud inſtar fiſſurae apparere in cerebro ſenis hominis, et diducta digitis portione anteriore ventriculorum conſpici, at propter cerebri mollitiem forſan in quibusdam adultis non apparere, multo minus in pueris; ſed in cerebro duro*, inquit, *et ſicco ſenilis corporis ſaepius obſervavi.* CASPAR. HOFFMANNUM *a*) ab hippocampis Arantii patere poſſe foramen in proceſſus mammillares, credidiſſe, hic obiter tango. WILLISIUM ſaepius bruta quam homines ſecantem canali excavatos eſſe nervos noſtros exiſtimaſſe, quis miretur? MOLINETTI aliorumque verba, *manifeſte cavos eſſe* dicentium, non curo. Nec me movent quae DIEMERBROECK *b*), a VIEUSSENIO *b°*) jam refutatus, in medium protulit, *in homine* nimirum *admodum anguſtum eſſe et ſolummodo ſtylum ferreum tenuiorem admittere; procul dubio in vivis latiorem eſſe; ſe ſaepius illorum cavitatem ſtudioſis demonſtraſſe ſed non niſi in recentibus cadaveribus.* Temere ſimul accuſat anatomicos illo multo praeſtantiores VESALIUM et ROLFINCIUM, qui ſemper in cadaveribus humanis inveteratis quaeſiviſſent. Cui vero riſum non moveant, quae addit, *plerumque pituitoſo, limpido, mucoſoque ſucco repletos inveniri?* Neque non a vero aberravit VERHEYEN, qui

ſine

z) Anthropograph. l. 4. p. 392.
a) Comm. in Galen. p. 175.
b) L. 3. c. 8.
b°) p. 164.

ſine ulla dubitatione cavitatem poſuit, quam ob rem etiam in eum animadvertit MORGAGNI *c*). Neque SLEVOGTIUM in homine viſa tradidiſſe cenſeo; licet *repetita vice in recentibus cadaveribus flatus, humores tinctos et mercurium in leviter vulneratos ventriculos projectos, ad cribrum usque lapſos, trans disruptas tandem ἀποφύσεις ſuper duram matrem diſperſos fuiſſe*, ſcripſerit. Experimenta enim a me in homine inſtituta longe alium eventum habuerunt, cum tamen in brutis repetita, eam, quam SLEVOGT tradidit, fabricam oſtenderent. Nec CASSEBOHMIUM, niſi aliorum fuiſſet erroribus abreptus, cavum exiſtimaturum fuiſſe, perſuaderi poſſum. BACCHETONI *d*) vero et LUDOV. L'ESTOCQ *e*) commenta refutare hic omnino ridiculum foret.

§. 29.

Diutius autem latuit veritati conformis ſententia. Nam ante VESALIUM, qui illos ſolidos eſſe in homine certa fide ſcripſerit, hucdum inveni neminem. Hunc autem in hominum cerebris nervum noſtrum inveſtigaſſe, hominumque organa olfactoria egregie profecto pinxiſſe, omnes ejus elegantiſſimae baſeos encephali figurae luculenter demonſtrant. Nec fidem ei, quamvis contra praeteritorum temporum opinionem et inveteratam antiquitatis auctoritatem, humano nervo canalem denegan-ti *f*), adhibebit nemo a partium ſtudio alienior. Hujus viri ſententiam VAROLIUS *g*) (quantum nomen!) confirmavit, aperte ſcri-

c) Adverſ. anat. ſext. animadv. 14.
d) l. c. p. 246.
e) Medicin. Abhandl. 1759. Halle 8.
f) de rad. chinae p. 660. edit. Albino-Boerhaav.
g) de nerv. opt. edit. Frft. p. 137. 138.

ſcribens, *nullum in his aditum ad cavernas cerebri inveniri, ſe certo ſcire, et opinionem eorum, qui credant, aerem per nares attractum ingredi ventriculorum cavitatem, probabilem potius eſſe quam anatomicam.* Tantorum virorum auctoritatem ſecuti JUL. CASSERIUS *h*), HENN. ARNISAEUS et SCHNEIDER, anatomes humanae laude clari, fiſtuloſum eſſe negaverunt. Et I. VAN HORNE *i*) ſtylo tenuiſſimo et flatui impervium eſſe invenit, quod etiam VIEUSSENS *k*) et RUYSCH *l*), dexterrimi inciſores, ſuis obſervationibus ſtabilierunt. Nec a vero abludunt R. LOWER *m*), et qui illo ſaepius auctore uſus eſt I. C. A BRUNN *n*); quorum alter, nullam eſſe cavitatem, neque in juvene, ventriculis et tota cerebri baſi aqua repletis, intumuiſſe, alter, flatus immiſſos in eum non penetraſſe, ſcriptum reliquit. Summo itaque jure MONRO *o*), HALLER *p*), et cel. METZGER *q*) canalem nervi noſtri ad antiquitatis commenta relegandum eſſe cenſuerunt.

Quibus vaſis autem nervi olfactorii origines nutriantur, RUYSCHII, HALLERI et celeb. MAYERI icones declarant; vaſa vero lymphatica concomitantia nervos olfactorios RICHARDUS CARR *r*) tradidit, refert HALLER *s*).

§. 30.

Jam quae naturam hujus nervi, quem odoratus ſenſui in homine praefici, affirmare non dubito, *ſingularia* prorſus ingre- diun-

h) Pentaeſthef. L. 3. C. 19.
i) l. c. p. 24.
k) l. c. p. 159.
l) Epiſt. problem. T. II. Reſp. ad Epiſt. XII. p. 13.
m) de corde p. 253. et 255.
n) de gland. pit. c. IV.
o) p. 89. ed. Coopm.
p) Elem. phyſ. T. IV. p. 204. ſq.
q) p. 30.
r) Bibl. anat. T. I. p. 748. Philosoph. medicinales. London 1697. pag. 6.

diuntur, ut uno obtutu quisque perſpiciat, breviter e ſuperioribus repetam. I. Striarum diverſarum alternantium habitum vix in alio quovis corporis humani nervo reperies. II. Nervos omnes mollitie ſuperat; nec III. quemcunque alium in bulbum cinereum quaſi diſſolvi invenies: praeterea IV. uterque prismaticam induens formam, V. inter ipſos cerebri gyros totum quaſi iter abſolvit, adeo ut VI. progrediendo alter alteri in ipſo cranio appropinquet, cum reliquorum parium nervi procedendo divergant.

LIBRI TERTII

SECTIO II.

DE
NERVO OPTICO SIVE PARI SECUNDO *a*).

§. 31.

Majores, ut in plerisque aliis partibus, ſic in huius nervi hiſtoria multo fuiſſe, quam aliqui credere videntur, diligentiores, MORGAGNI *b*) ſententia eſt. Hinc non miraberis opticorum nervorum (ὀπτικῶν νεύρων) nomen jam ante GALENI tempora, hoc ipſo auctore, in uſu fuiſſe *c*); et, quod idem refert, primum encephali par (πρώτην ἀπόφυσιν vel συζυγίαν) a multis, ab HEROPHILO *d*) autem πόρους ὀπτικούς, cum αἰσθητὸς τις πόρος in illis reperiri exiſtimaretur, dictos fuiſſe. Eandem ob cauſam *meatus* viſorios et *venas* vocari, ALEX. BENEDICTUS perhibet; CARPO nervus *viſivus*, aliis *viſorius* dictus, et usque ad WILLISII tempora, communi conſenſu anatomicorum, MARINI et GALENI auctoritati cedentium, primum inter nervos encephali obtinuit locum, ac *prima* conjugatio dicebatur. WILLISIUM autem, in juſtum locum, id eſt *ſecundum*, par noſtrum reſtituentem, merito ſecuti ſunt omnes, qui illum tempore exceperunt.

§. 32.

Altiſſimas autem origines repetit ab ipſis illis proceſſus cerebri

a) Optici nomen apud DRYANDRUM, et par ſecundum ARCH. PICCOLHOMINI nervum olfactorium ſignificare, in nervi primi hiſtoria annotavi.

b) Epiſt. anat. XVI. art. 12. edit. Patav. 1764. fol.

c) de nervor. diſſect. c. 2. edit. Chart. T. IV. p. 241.

d) de uſu part. L. X. c. VII. T. IV. edit. Chart. p. 546.

rebri colliculis, qui *Thalami* jam GALENO *e*) dicti, et quos nervi noſtri cauſa factos eſſe annotavit, quique aliis, auctore LANCISIO *f*), viſi ſunt non ſolis oculorum uſibus inſervire, ſed plerorumque omnium, qui a cerebro proficiſcuntur, nervorum eſſe principia. Immerito ergo idem LANCISIUS *g*) EUSTACHIO tribuit oſtenſam ab illo nervi optici originem nulli anatomicorum ante ſuam aetatem cognitam. Cuius ſententiae teſtem et HALLERUM *h*) invenies, GALENO originem nervi optici e thalamis non ignotam fuiſſe judicanten; quanquam lubenter confiteor, ſi figuras EUSTACHII videre potuiſſent, qui eosdem poſtea nervos ſunt perſequuti, VAROLIUS et CORTESIUS, nihil ſibi in ea re ſumendum eſſe exiſtimaſſent *i*). Immerito etiam ſibi hoc inventum vindicare ſtuduit VAROLIUS, *totam reliquam originem*, dicens, *quae a lobulis cerebri poſterioribus tegitur, caeteris ante ſe anatomicis incognitam fuiſſe k*); quanquam ipſi contigiſſe videtur, ut primam huius originis qualemcunque imaginem proderet.

§. 33.

Sibi in huius nervi origines inquirenti, ob rerum ſive difficultatem ſive etiam varietatem, aliter in aliis apparuiſſe, ipſum MORGAGNIUM *l*) confitentem invenio.

Ex ipſis eiusdem proceſſus cerebri (pag. 43. deſcripti) prominen-

e) de uſu part. L. XVI. c. 3. edit. Chart. T. IV. p. 676.
f) de ſede cog. anim. edit. Opp. Genevenſ. 1718. p. 313.
g) in explic. tabb. EUSTACH. tab. XVIII. fig. VI.
h) Elem. phyſ. T. 4. p. 207.
i) *ita* MORGAGNI epiſt. anatom. XVI. art. 12.
k) l. pag. 28. cit. in expl. fig. I.
l) l. c.

minentiarum quadrigeminarum tuberculis anterioribus (natibus) radices aliquot nervo noſtro porrigi RIDLEY *m*), MORGAGNI *n*), (*inſlita*, dicens, *medullaris nervi optici nonnullam ſui partem in proximam natem certiſſime demittebat*), WINSLOW *o*), ZINN *p*) obſervarunt. Conjicere quidem ſed non decernere ſe valuiſſe, an nates aliquid ad ejus originem conferant, SANTORINI *q*) ingenue fatetur; nec etiam illas obſervavit HALLER *r*).

E poſterioribus earundem prominentiarum tuberculis (teſtibus) et a cerebello radices egiſſe, a Jo. BESSE *s*) annotatum lego.

E ~~centro gemino~~ ſemilunari, (aliis *ſemicirculari* VIEUSSENII, *limbo poſteriore corporum ſtriatorum*, *proceſſibus medullaribus* WILLISII, *fraenulo novo* TARINI, ~~*taenia ſemicirculari* HALLERI~~) tres vel quatuor radices proveniſſe A. MATHEI *t*) bis vidit. Eo loco, quo linea alba eidem centro gemino inſeritur, prodiiſſe, idem Vir cl. auctor eſt.

E pedibus usque hippocampi originem ducere nervum noſtrum, perſuaſit ſibi potius, quam oculo et cultro aſſequutus eſt ARANTIUS, et ex eo RIOLANUS *u*), *pedes hippocampi portiones eſſe nervorum opticorum* contendens. Sed dudum hunc refutavit

m) pag. 196.
n) l. c.
o) Tome IV. nro. 136.
p) Deſcript. oculi p. 190.
q) Obſſ. anat. p. 63.
r) Elem. phyſ. T. IV. p. 207.
s) Recherches analytiques de la ſtructure du C. H. Toulouſ. 1701.
t) Diſſ. ſaep. cit. part. alt. §. 10.
u) Anthropogr. Par. 1626. L. IV. c. II. p. 396.

tavit MARCHETTIS *v*), et, ut MORGAGNI *x*) verbis utar, jam adverſus futurum RIOLANI errorem EUSTACHIUS in tabula XVII. oſtenderat, aliud eſſe crura fornicis, (pedes hippocampi) aliud continuationes nervorum opticorum. Pariter et DIEMERBROECKIUM *y*), ab inciſionibus, ſe ipſo fatente *), remotiorem, e fornice usque illos derivantem, ſuſpicor RIOLANUM vel potius ARANTIUM ſequi; nec denique non RIDLEYO, fornicem aliquid ad nervum opticum conſtruendum facere, viſum eſt.

§. 34.

Sed ad veriores ejus origines altiſſimas redeamus; quas usque in cavernas cerebri perſequi facile licebit, adeo ut quidam *z*) dixerint, unicum forte par eſſe, cujus origines *ventriculorum undis alluantur* (quanquam hoc non minus de nervo auditorio valeat). Ubi enim deorſum curvantur thalami, ex ipſa ſubſtantia poſteriori, nec non inferiori emittere videntur faſciculos medullares, qui deſcendendo ad interiora circum crura cerebri flectuntur. Hae fibrillae praeterea vix ullibi ex ipſo thalamo neque in poſtica neque in ſuprema parte ſubito emergunt, ſed ſenſim quaſi cum illo confluendo, oculis ſeſe ſubducunt. Nec a thalamorum medullari fibroſaque membrana, ut VIEUSSENIO placuit, ſed potius ab eorundem penetralibus derivandos eſſe,

v) Anatom. ed. 3. L. Bat. 1688. p. 195.
x) l. c.
y) Anatome C. H. edit. nova. Lugdun. 1679. 4. L. 3. c. 8. p. 375.
*) ibid. in praefatione.
z) I. FR. HENCKEL epiſt. gratulat. ad I. H. KESSELRING, de nonnullis ſingularibus circa nervos opticos, Hal. 1738. 4. recuſ. reperies in Commerc. litt. Norico 1739. p. 71. ſeqq.

esse, etiam SANTORINI *) arbitratus est. Interdum tamen illam institam ne ad posticam quidem thalamorum partem persequi potuit MORGAGNI *a*). Nam priusquam per hanc se inflecteret, aut repente evanescebat, aut parvulis interjectis protuberantiis plane interrumpebatur. Quae ipse etiam confirmata vidi.

§. 35.

Hae fibrae adhuc sub pia matre progredientes, (hanc enim membranam a propaginibus istis, illaesis tamen, deglubere potui) oblique ita ad anteriora descendunt, ut simul anteriora petant. Incedit porro utriusque lateris radix, in cornu, ut ajunt, descendente ventriculorum lateralium, inter crus cerebri et lobi posterioris mediam fere partem, ita ut haec inferior ipsa sit, interposito tamen plexu choroideo; circum illud vero superius ipsi incumbens ducitur, eo absque dubio consilio, ut insigniora inde accipiat incrementa. Etenim nervus noster posteriori parte cum processibus medullaribus cerebri (cruribus) adeo cohaeret, ut inde eum origines petere, nullo modo dubitare possis. Pars vero vel margo anterior (nam hac in regione ad planitiem magis quam rotunditatem accedit) acutus ita nervum a cruribus cerebri separat, ut hoc loco incrementa capere plane non possit. Ulterius vero idem posterior margo, originibus dextri nervi ad radices sinistri tendentibus, in tubere cinereo, a quo pendet infundibulum *b*), tandem adeo evanescit, ut origines, quae

*) Obss. anat. p. 63. *a*) l. c. *b*) vide pag. 46.

quae jam in eo ſunt, ut in truncum abeant, albedine tantum quodammodo a tubere iſto diſcerni poſſint.

§. 36.

A remotiſſima autem, qualiscunque illa ſit, origine, ad eum usque locum, ubi ſubſtrato lobo poſteriori incumbere deſinit, nervus opticus viae comites habet arterias et inter has insigniorem ad plexum choroideum adſcendentem trunculum et plexum choroideum, eique praeterea accumbit eius fere veſtigia premens, interpoſito tamen eodem plexu, crurum fornicis continuatio ea, quae pes hippocampi dicta, illique quaſi adaptata, ejus curſum quodammodo imitatur, et cauſae forte fuit, cur (quod §. 33. indicavi) radices nervo noſtro praebere a nonnullis crederetur.

§. 37.

Simulac vero ad illud tuber, a quo pendet infundibulum, utrinque in medium cerebri delatae origines nervi optici concurrerunt, ultimis ibi fortaſſe incrementis *c*) aſſumtis, et intimius cum tubere modo dicto, et ſecum ipſis, et cum tenerrima medullae cerebri lamina, quae cavernarum cerebri anticum receſſum (quem diſſectione cerebri verticali apertum, ut conſpici queat, in tabula tertia *c**) exhibui) claudit, confluentes, communi piae matris velamine obducuntur. Jam vero in eo ſunt, ut, ſi eadem via quisque nervus pergeret, mutuo ſe fere in X formam tranſcenderent, et dexter

c) eam originem notavit HEUERMANN.

*c**) 4. 3. *a*.

dexter nervus ad ſiniſtras, ſiniſter ad dextras partes abiret; ſed inflectitur hic et ad ſe ipſum quaſi reclinatur nervus, adeo ut conjunctione ea, quae in media baſeos encephali regione fit, ſuperata, in truncum a cerebro ipſo jam ſolutum deſcendens, ad oppoſitas ei regioni, quo tendere videbatur, partes pergat. Itaque angulum obtuſum c**), ut ajunt, origines cum trunco conſtruunt, in eoque cum primo conveniunt pari d).

§. 38.

Sed antequam progrediar, paulum adhuc intimiori illi et aegrius explicabili originum coniunctioni, qua oritur corpus quoddam, quod nervo alterutro, interdum vero duobus ſimul ſumtis majus reperitur, et quod fere ad quadratam formam accedere videtur ZINNIO d*), immorari liceat. *Decuſſari* enim, (quod alii, v. c. CARPUS *incruciari* dixerunt) ſive ita ferri, ut radices dextrae in truncum ſiniſtrum, et ſiniſtrae in dextrum transeant, nonnullis ~~vetuſtiſſimo errore~~ perſuaſum erat. Hujus opinionis principes libro primo e) nominavi, quorum nonnulli, etſi in reliquis paribus decuſſationem non urgerent, nervorum tamen opticorum dictam coniunctionem absque illa explicari non poſſe, contenderunt. Sed haec ſententia mox plerisque, et iis, quos praeſtantiſſimos facile concedes, anatomicis displicuit, et ab omnibus fere neglecta jacuit.

Non decuſſari inciſorum princeps GALENUS aperte docuit: οὐ γὰρ δὴ, inquit, ἐνήλλαξέ γε (ἡ φύσις) αὐτὰ, τὸ μὲν ἐκ τῶν δεξιῶν ἐπὶ

c**) Tab. II. 2. p. x.
d) vide pag. 82.
d*) de oculo p. 191.
e) pag. 13. ſeq.

ἐπὶ τὸν ἀριστερὸν ὀφθαλμὸν ἀγαγοῦσα, τὸ δὲ ἐκ τῶν ἀριστερῶν ἐπὶ τὸν δεξιὸν, ἀλλ' ἔστι μὲν ὁμοιότατον τῷ X γράμματι τῶν νεύρων τέτων τὸ σχῆμα. Qui vero melius mentem ſuam declarare potuit hisce verbis: καὶ τις ἐκ ἀκριβῶς ἀνατεμὼν ἐπαλλάττεσθαι δόξειεν ἂν ἴσως καὶ ὑπερβαίνειν ἄλληλα· τὸ δ' ὀυχ ὅυτως ἔχει - - - *f*). Nihilo tamen minus (uti ſaepius male eum interpretati ſunt) haud pauci GALENUM defenſorem ejus ſententiae allegare non ſunt veriti, v. c. ROLFINCK *g*) qui dixit, GALENUM *innuiſſe forte, interſecari.* Nec, ſi experimentis contrarium fuiſſet edoctus, infenſiſſimus Galeno VESALIUS ejus ſententiam amplexurus fuiſſet, quam tamen inſigniter egregiis obſervationibus ſtabilivit. Bis enim eiusdem lateris, in quo coecitas aderat, nervum ab originibus usque ad eum, quo oculo inſerebatur, locum, deſtructum invenit *h*). Eadem VALVERDA, CAESALPINUS *i*), SANTORINI *k*), CHESELDEN et LOESEL denuo ſibi viſa tradiderunt; et recentiſſima aetate Ill. ISENFLAMM *l*) confirmavit. Eo enim, quem protulit, caſu probabile erat, vulnus ſupercilio dextro inflictum eiusdem lateris nervum opticum adeo deſtruxiſſe, ut usque ad conjunctionem marcidus lividusque appareret, altero integro. Quocirca fere adſtipularer MATHEI *m*) dicenti: *Si quaedam practicae obſervationes contrarium tueri videntur, ſententiae hae nihil praeter ſuorum ſcriptorum praeceps judicium declarant.* Decuſſari porro negarunt VAROLIUS *n*), CAROL. STEPHANUS *o*), JUL. CAS-

f) de uſu partium L. 10. c. 12. edit. Chart. T. IV. p. 546.
g) Diſſ. anat. Lib. 4. c. 31.
h) L. IV. c. 4. ed. Baſ. 1555. pag. 518.
i) et ex eo RIOLANUS Anthropogr. L. IV. c. X. p. 393.
k) Obſſ. anat. p. 64.
l) Diſſ. de difficili in obſervationes anatomicas epicriſi. Comment. Ima. Erlang. 1771. §. 29.
m) l. c. p. 24. ſeq.
n) l. p. 28. cit. p. 14.
o) de diſſectione part. C. H. Paris 1545. fol. p. 247.

CASSERIUS *p*), SANTORINI p°), qui quamvis alias decuſſationem fibrarum cerebri ſtatuat, nervum tamen opticum hoc ſaltim loco non modo non decuſſari, ſed ne implicari quidem expreſſis verbis tradit, MORGAGNI *q*), WINSLOW q*), AL. MONRO *r*), COOPMANNS *s*), qui ne in piſcibus quidem (quod MONRO *t*) contenderat) decuſſari annotavit, Ill. LIEUTAUD *u*), ZINN *v*), A. MATHEI *x*), et ſummus HALLER *y*), *neque probabile eſſe*, addens, *varietatem in ea re eſſe.*

Contrariam vero ſententiam, praeter eos, quos ſupra allegavi *a*), fovit et PETIT *b*), qui in gallo indico nervi optici decuſſationem deſcripſit. Sed quid hoc ad hominem? Alii *ex parte tantum decuſſari* ſtatuerunt, ut VIEUSSENS *c*), WINSLOW huic ſententiae non repugnans *d*), et ſtrenuus VIEUSSENII defenſor MATHEI *e*).

Viri vero acerrimo judicio praediti HALLERI *f*) ſententiam praetermittere nefas duco dicentis: *ſi natura illos ſimpliciter unire voluiſſet, facilius tela celluloſa id obtineret; quam ob rem morbos et autopſiam docere, aliquo latiuſculo ſpatio, totis medullis confundi.*

VIEUS-

p) Pentaeſth. l. 5. c. 16.
p°) pag. 63.
q) Epiſt. anat. XVIII. art. 40.
q*) Tome IV. nro. 137.
r) Tractatus de nervis, motu cordis, et ductu thoracico latine redditi a COOPMANNS, qui praeter commentar. et librum de cerebri et nervor. adminiſtratione adjecit. edit. alter. Harling. 1763. 8. p. 93.
s) ibid.
t) Ibid.
u) Eſſais anatom. p. 346.
v) de oculo p. 190.
x) p. 25.
y) Elem. phyſ. T. V. p. 351.
a) pag. 14.
b) Mem. de Par. 1735. pag. 144.
c) Nevrograph.
d) Tome IV. nro. 137.
e) Diſſ. cit. p. 25.

VIEUSSENS *g*) vero interventu medullaris ſubſtantiae, quae ſejunctis a ſe invicem nervis promineat, et quam etiam in tabulis exhibuit, ſimul coaleſcere nervos opticos docuit; quam vero opinionem merito alii, in quibus et ZINNIUS *h*) rejecerunt.

Alii denique, eo loco *copulatos tantum* eſſe *i*), vel per *contactum lateralem* arcte coire, vel alterum alteri duntaxat accedere, ut deinceps disjungerentur, alii coaleſcere *k*), alii filamenta illorum non permiſceri *l*), alii fibris non permixtis jungi, alii non confundi illorum ſubſtantiam, ſed ſolummodo membranis conjungi *m*), vel, quod idem fere eſt, ſuis membranis firmiter ſibi connaſci mutuo, ſtatuerunt. RIOLANUS vero, GALENUM ſequutus, canaliculo interjecto, et ROLFINCK in formam literae H conjungi, docentes, utpote a veritate longe remotiſſimi juſtam MORGAGNI *n*) reprehenſionem meruerunt.

§. 39.

Quanquam, ut recte judicat MORGAGNI *o*), *de tot propoſitis qualiscunque etiam coniunctionis utilitatibus vix aliqua inveniatur, quae ſatis verosimilis videri queat*, attamen ſpeciminis gratia, ut, quantopere ingeniorum aciem exacuerint, intelligatur, eas in medium proferre liceat.

Primo autem, rejectis GALENI *o°*) aſſertis, qui ideo conjungi exiſtimabat *ut πόροι illorum coniungerentur*, veritati minus con-

f) Elem. phyſ. T. V. p. 348.
g) Tab. IX. H, H.
h) de oculo p. 190.
i) BLASIUS comm. ad VESLINGII ſyntagma anat. c. 14
k) PETRIOLI in explic. tab. 21. fig. I.
l) VESLING. TAUVRY. MUNNICKS.
m) COLLINS p. 1045.
n) Epiſt. anat. XVI. art. 13.
o) l. c. art. 14.
o°) de uſu part. L. X. c. 12.

conſentanea mihi eſſe videtur eorum ſententia, qui eam naturam fabricam machinatam eſſe opinantur, *ne una res aſpectabilis duplex videatur.* Hanc enim hypotheſin funditus evertunt obſervationes VESALII *p*), qui absque ulla viſus laeſione ſemotos non conjunctos hos nervos reperit et pingi curavit; rectèque RIOLANUS p. 393. objicit: - - qui fieri poterit, ut, digito alterum oculum premente, una res gemina videatur, cum ea preſſio nervos opticos non dirimat? II. Nec magis arridet explicatio, qua ſtatuitur conjungi eam ob cauſam, *ut altero laeſo alter integer cernat.* Annon enim tum potius removendi quam conjungendi eſſent? III. Contraria plane ratione explicarunt alii, dicentes, cauſam eam ſubeſſe, *ut morbus alterius cum altero communicetur;* ſed hoc experientia medicorum clinicorum non confirmatur: niſi enim ex interna quadam cauſa uterque ſimul oculus afficiatur, externa vi alter totus deſtrui poteſt, ut nihil tamen plerumque alter patiatur. Caeterum me non fugit, quod MORGAGNI obſervavit, amauroſi utrumque oculum laboraſſe, centro nervi optici in uno tantum latere laeſo. Quis vero omnes amauroſeos cauſſas vel poſt mortem detegere valeat, eamque laeſionem veram et unicam fuiſſe cauſam certa fide adfirmet? IV. et V. Ideo etiam conjunctos eſſe quidam perhibuerunt, ut nervi minus aut nihil paterentur in medio viae tractu: *nam qua parte coëunt*, inquit ARCH. PICCOLHOMINI *q*), *maxime periclitantur, tum propter cavitatem inſigniorem in eis excavatam, tum propter mollitudinem.* Conjunctos ita, alii addiderunt, firmiores factos mollitiem ſuam tueri. Sed ſponte corruunt haec aſſerta, cum

nihil hic fiunt, cum in auditorio nervo nulla fit. Haller El. Ph. T. III. Lib. IV. Sect. 4. §. 8

p) L. IV. c. 4. ed. Baſ. 1555. pag. 518.

q) Praelect. anat. Lib. VII. Sect. 2. p. 288.

cum ex cavitate, infra a me rejicienda, et mollitie peculiari, fundamentis a veritate remotiſſimis nitantur. VI. et VII. Nec defuerunt, qui ſibi perſuaderent, nervos noſtros, *ſi recti incederent, multum inde periclitaturos*; quod alii, ulterius adhuc progreſſi, ita explicarunt, ut *illos ruptum iri, ſi ſecundum rectum locarentur*, contenderent. Sed haec hypotheſin nimis redolere, nemo non ſtatim intelliget. Cur enim alii nervi recta progredientes via non rumpuntur? ~~Et cur VESALIUS, ruptos eos non reperit?~~ VIII. Nonnulli naturam legibus, quas ipſi ſibi finxerant, adſtringere cupientes, *eam ſenſuum omnium principia ad unum reducere oportere*, arroganter contenderunt. Cur autem hic potiſſimum unum hocce principium, nec potius in eo loco, ubi altiſſimae nervi optici origines verius forſan confluunt, quaeramus? IX. Eiusdem farinae et eorum opinio eſt, quibus placuit, *eo modo ſpiritum viſorium* (quisquis ille ſit) *clauſo altero ad alterum transportari: oculo enim altero clauſo, alterius pupillam dilatari.* Quod alii magis perſpicue rem proponentes ita interpretabantur, *ut cum per foramen anguſtum aliquid cernere cogimur*, aut per eandem rectam lineam, per quam ambo cernere nequeunt, *ex ambobus fiat unus.* Ad verum autem phaenomenon illuſtrandum inepto ſane uſi ſunt argumento: etenim non ob conjunctionem iſtam, ſed ob remotam lucis copiam objecta per anguſtum foramen ſpectata diſtinctiora oculo apparent; hinc vel pueris notum, ipſum ſplendidiſſimi ſolis, per chartulae craſſiuſculae ſubtili acu factum foramen aſpecti, fulgorem adeo infringi, ut oculus levi hoc artificio ſatis munitus ſummi luminis vi impune ſeſe objiciat. X. Ipſi autem GALENO r), praeterid, quod

r) de uſu part. Libro XIV.

quod nro. I. allegavimus, verisimillimum videtur, *eo modo facultatem visoriam duplicatam acutiorem reddi.* Sed qui ea conjunctione duplicari potest? Annon radiorum lucis eadem copia cerebrum vel absque illa afficeret? XI. In ipsa conjunctione solidius hoc par esse, *quo per eorum substantiam spiritus devectus subtilior evadat, et ne affatim ad oculos affluens cito dissipetur*, CASP. BAUHINUS *s*) autumat. An vero spirituum naturam satis rimatus est BAUHINUS? XII. Conjungi eam ob causam, ut *commodius ad oculos pervenire possent, alias intactam relinquerent orbitam*, JUL. CASSERIUS *t*) satis ingeniose tradidit. Quanquam ad id consilium exsequendum laxiorem forsan conjunctionem sufficere potuisse videri possit; nec non in exemplo Vesaliano nervus opticus absque ea cohaesione ad oculum perveniebat. XIII. Matheseos denique praeceptis eandem rem illustrare studuit DANIEL BERNOULLI JOH. FIL. *u*) cuius sententiam aegre absque figurarum ope intelligendam, quantum potero, perspicuam reddere annitar. Rationes autem affert, cur non recta linea (ut alii nervi) nervi optici oriantur. Etenim I.) dum locus insertionis nervi optici in bulbum ad visum inutilis est, natura in id intenta esse debuit, ut fieret inter omnes possibiles minimus; hocque obtinetur, dum perpendiculariter bulbum nervus ingreditur - - attamen II.) non e directo pupillae opponi debuerat hic locus, alias enim objecta in medio perforata nobis apparerent, illudque, in quo oculos nunc defixos habere solemus, non

s) Theatr. anat. L. 3. c. 20. p. 340.
t) Pentaesth. L. 5. c. 16.
u) Commentar. Petropol. T. I. p. 314. *Experimenta circa nervum opticum* — Tab. 13. fig. 7. 8. 9.

non videremus. Hinc ſapienti conſilio natura eos oblique, oculorum habita ratione, oriri juſſit. Neque non ratio conjunctionis nervorum opticorum exinde deduci poteſt. XIV. Alii, ut VERHEYEN x), a dicto coalitu angulum confici, quo infundibulum commodius et tutius collocetur, putarunt; quae ſententia cum neque fabricae neque aliis phaenomenis repugnet, et ab hypotheſi remotior eſſe videatur, non omnino displicet. XV. An huic forte conjunctioni tribuendum, quod impreſſiones viſu perceptae diutius, ut ita dicam, menti inhaereant illis, quas reliqui ſenſus nobis praebent; quod v. c. circulo igneo, carbone in gyrum ne maxima quidem velocitate acto, illuſtratur? XVI. An ſimul vinculi inſtar inferiorem cerebri partem continet? Etenim deſtructo per macerationem tuberculo, a quo pendet infundibulum, et parte ea cerebri, quae receſſum ventriculi maxime anteriorem claudit, ſupereſſe adhuc eam conjunctionem cernes, impedientem forte, quo minus hoc loco cavernarum cerebri pavimentum inferius dehiſcat. XVII. Ad viſum certe non neceſſariam eſſe iſtam conjunctionem, obſervationes ſupra allegatae y) demonſtrare videntur.

§. 40.

Jam truncus magnitudine quintum ſi non ſuperans, eidem tamen fere aequalis, vix caeteris mollior, nec ante introitum arteriae centralis retinae ſenſili foramine pertuſus, nec etiam ſpongioſus apparet, ſed filamentis fibrisque nerveis conſpicuis, in

x) p. 219. edit. Bruxell. 1710. y) pag. 102. et 105.

in infantum praeſertim cerebris laxius cohaerentibus, in adultis vero firmiter in unum truncum compreſſis, uti perpetuo obſervavi, conflatus.

§. 41.

Eundem vero truncum GALENUS maximum et molliſſimum nervum (μαλακώτατον *a*)) et quod perforatum eſſe opinabatur, ſimul craſſum (παχέα) *b*) dixit. Alii molliſſimum eum dictitarunt, non ſolum quod caeteris brevior, (pro comperto enim habebant, quo breviores ſint, eo etiam molliores nervos eſſe) ſed etiam, quod e thalamis humore cavernarum cerebri irrigatis oriretur *c*). E ſingulis autem fibris conflatum, uti in porcis VESALIUS *d*) et in bobus VOLCHER COITER *e*) obſervarunt, ita et alios *f*) et me ipſum in homine obſervaſſe, ſupra annotavi. Singulum ejusmodi faſciculum pia matre veſtiri, veroſimile eſt; quod etiam ſuſpicatur HENCKEL *g*), et ZINNIO *h*) annotatum eſt. Vix itaque probanda MATHEI *i*) opinio, usque ad foramen opticum non obduci pia matre, peculiari huic nervo fabrica, exiſtimantis.

E laminis autem cerebri complicatum, quam fabricam Eu-

a) de nerv. diſſect. c. 2. in fin. edit. Chart. p. 242.
b) de uſu part. Lib. XVI. c. 3. edit. Chart. p. 676.
c) HENCKEL in Epiſt. cit.
d) de corp. hum. fabrica edit. Baſil. 1555. p. 528. Lib. IV. c. 4.
e) Externar. et intern. principal. C. H. partium tabulae atque anatomicae obſ. variae cet. Norib. 1573. fol. p. 87.
f) v. c. DIEMERBROECK p. 376.
g) Epiſt. cit.
h) p. 193.
i) p. 25.

EUSTACHIUS *k*) primus in animali obſervavit, et MALPIGHI denuo in piſce detexit *l*) et pinxit *m*), tum etiam in minoribus piſcibus vidit HALLER *n*), in homine non invenies.

§. 42.

Idem truncus nervi optici ante eam regionem, qua illum arteria centralis retinae perforat, ſolidus apparet, ultra illam vero diſciſſus lumen oſtendit apertum; hinc veteres, minus in vaſis ſubtiliter inveſtigandis eruditi, perforatum eſſe crediderunt, ideoque totos nervos πόρους ab HEROPHILO nominatos fuiſſe, ſupra annotavi. Vere autem GALENUS ſcripſit *o*), *in ſolo hoc nervo, antequam oculo inferatur*, (πρὶν εἰς τὸν ὀφθαλμὸν ἐμφυῆναι) *ſenſile foramen conſpici:* quod alii ita accipiebant, quaſi totum truncum perforatum dixiſſet, ab ipſo forte ſeducti dicente *p*), *meatus illorum conjungi* (συνάψαι τοὺς πόρους) *eo, quo uniuntur, loco*; quae verba etiam obſtant, quo minus, uti putavit ZINN *q*), GALENUS cum VESALIO conciliari poſſit. Sic v. c. MAGNUS HUNDT *r*), GALENUM ſine dubio ſecutus, *ſolos nervorum concavos* eſſe ſcripſit. Sic EUSTACHIUS *s*) *foramen nervi viſorii aliis, vel multis reclamantibus, ante oculos ſexcenties expoſuiſſe*

k) in oſſium examine in opuſc. ed. Venet. 1564. p. 227.

l) I. ALPH. BORELLUM in edit. opp. poſth. MALPIGHII, huius famam tueri, et EUSTACHIUM ab eo expilatum fuiſſe, negare, retulit jam HALLER in bibl. anat. Tom. I. p. 490.

m) MARCELLI MALPIGHII epiſt. de cerebro.

n) Bibl. anat. Tom. I. p. 487.

o) de diſſect. nervor. c. 2. Tom. IV. edit. Chart. p. 241.

p) de uſu part. L. 10. c. 12.

q) de oculo pag. 194.

r) cap. 23.

s) Oſſium exam. p. 227.

posuisse se ~~gloriatur~~ refert; quo fortasse auctore VOLCHER COITER usus est. Poros eius morte claudi putabat RIOLANUS *t*); nec magis veritati consentanea ADR. SPIGELII verba *meatum in nervo optico cum* HEROPHILO *et* GALENO, *a principio usque ad illum, ubi coëunt, locum, tunc vero evanescentem* notantia: ~~nec~~ forsan VESLINGII, BLASII, MARCHETTIS, CHR. VATER aliorumque complurium testimonia majorem fidem merentur, ~~tum~~ enim ~~vero~~ meatum, qui, etiam observante SALTSMANN *u*), stylum in nervo optico bovis admittebat, suspicor arteriae centralis lumen fuisse arbitror.

§. 43.

Sed ab antiquissimis inde temporibus celebrem illum porum vel meatum rejecerunt. Desideravit illum JAC. BERENGARIUS CARPENSIS, expressis verbis *x*) *sensum cavitatem ejus negare in mortuo animali* contendens. Nec inter commenta illum referre veritus est VESALIUS *y*); ironice enim, *meae negligentiae*, inquit *y*°), *cogor adscribere, nervorum visoriorum foramen me latere:* quod suis etiam observationibus confirmarunt FALLOPIUS *z*), CASSERIUS *a*), v. HORNE *b*), DIEMERBROECK *c*) et VIEUSSENS *d*). Nec minus jam dudum perspexit PERRAULT *e*), cavitatem eam arteriae centralis retinae esse lumen. Satis in-

t) Anthropogr. p. 394.
u) Observ. anat. obs. ult.
x) Commentar. in Mundinum.
y) de C. H. fabrica Basil. 1555. L. IV. cap. I. p. 510.
y°) de radice chinae edit. ALBINO-BOERH. p. 660.
z) Obss. anat. in edit. Opp. VESAL. ALBINO-BOERH. p. 732.
a) Pentaesthes. L. 5. c. 16.
b) loco pag. 74. °) cit.
c) L. 3. c. 8.
d) pag. 159.
e) Lettre au sujet d'une nouvelle decouverte de la vuë. in opp. omn. 1669.

in recentissimum nervo optico humanum perrium deprehendit Jul. Caes. Arantius Obs. p. 73.

F quae quidem nimium est.

omnem illum dissensum componi posse opinor, si statuimus, illos Anatomicos qui porum statuerunt paulo ante ingressum in scleroticam illum nervo opticum fefelle tunicaque arteriae centralis vidisse, eos at qui illum porum rejecerunt paulo posterius illum fefelle. vid Linn. tab. 1 pars c, i.e. eo loco quo hinc arteria nervi substantiam non penetravit.
servatur ergo Galeno, Eustachio Arantio sua auctoritas; neque adversantium fama laeditur ad hoc veritati plane non convenit, usque ad uveae foramen perforatos esse

ingenioſum praeterea, detegendi hujus foraminis cauſa, experimentum inſtituit POLYC. GOTTL. SCHACHER *f*): nervum enim opticum ita antliae pnevmaticae applicuit, ut parti alteri, aeri externo expoſitae, mercurium imponeret, altera vacuum reſpiciente; nec tamen ullibi mercurius inventus eſt nervum opticum ſubintraſſe. ZINNIUS *g*) denique, ante arteriae inſertionem porum deficere, adeo ſtabilivit, ut nemini jam amplius dubium ea de re ſupereſſe poſſit.

§. 44.

Nec denique ſpongioſum illum reperies, uti nonnulli ſtatuerunt, v. c. ANDR. LAURENTIUS *h*), qui non cavos eſſe ſed magis σπογγώδεις contendit, et VIDUS VIDIUS *i*), qui ſubſtantiam ejus *raram* magis quam perforatam dixit. Minus ergo aſſentiri poſſum RUYSCHIO *k*) perhibenti, *ſe oſtendere ſpongioſitatem foraminoſam pone et ante eorum unionem, a nemine hucdum demonſtratam* (quam et figuris exprimi curavit) *l*); *neque eam vulgari ſectione inveniri poſſe.* Sed egregie obſervationis hujus fallaciam oſtendit B. S. ALBINUS *m*), *poros illos ipſa eſſe diſſecta inaniaque vaſcula ſanguifera*, demonſtrans, et quo plura vaſcula cera impleta fuerant, eo minus de ſpongioſa illa natura ſuperfuiſſe.

§. 45.

f) Diſſ. de anatomica praecipuarum partium adminiſtratione, Lipſ. 1710. pag. 41. ubi omnem ſimul apparatum eleganter delineatum invenies.

g) de oculo p. 194.

h) Hiſtor. C. H. et ſingul. ej. partium anatom. L. IV. c. 16.

i) Libr. 3. c. 1. p. 79.

k) loco pag. 29. cit. ep. XIII. ad WEDEL. pag. 29.

l) ibid. tab. 16. fig. 4. D. et fig. 15.

m) Annotat. academ. Lib. VII. c. VII. pag. 18.

§. 45.

Plerumque iſti trunci in initio planiuſculi *n*), mutuo recedentes angulum rectum fere conſtruunt, et ſub arteriis corporis calloſi paulum progrediendo lobo cerebri anteriori tela agglutinantur. Tum ſub nervo primo, quocum eadem tela conjunguntur, transeunt, ſenſimque teretiores facti arachnoideae et durae membranae paratas ſibi vaginas intrant, modo prorſus ſingulari ad ſcleroticam usque illos circumdantes.

Vaſa hujus paris ſanguifera HALLER *o*) et ZINNIUS *p*) egregie deſcripta in tabulis exhibuerunt. Lymphatica vero in oculo bovis per retinam elegantiſſime ludentia, inde vero in majores truncos collecta in nervum opticum ſe intrudentia, obſervata a ſe, ſed non ſemper, tradit A. M. VALSALVA *q*).

Quae vero de ulteriori progreſſu non modo hujus ſed et reliquorum encephali parium memorari hic potuiſſent, *Ill.* WRISBERGIUM in deſcriptione egregiae tabulae, quae nervos capitis ulla egredientes iſtet, ſplendido, quod parat, ab nervis viſcerum operi inferendae, una cum ſupplementis ad ZINNII de oculo librum, propediem tecum, candide lector, communicaturum eſſe, laetare; plurima enim ibi invenies, eaque non modo ad ſubtiliorem anatomiam, ſed etiam ad ipſam practicam medicinam facientia, quae a praeſtantiſſimis ſaeculi noſtri profectoribus praetervisa fuiſſe, profecto miraberis.

n) *Complanatos* vocat ZINN pag. 191.
o) Icon. anat, faſc. VII. tab. VII.
p) de oculo tab. 3.
q) de aure humana. Traj. ad Rh. 1707. 4. pag. 60.

LIBRI TERTII

SECTIO III.

DE PARE TERTIO *).

§. 46.

Δευτέρα συζυγία GALENI, etenim τριτην συζυγιαν e ramo primo et tertio quinti noſtri compoſuit. Retinuere fere omnes, qui eum tempore ſequuti ſunt, anatomici hanc denominationem, et ipſo VESALIO alias GALENO infenſiſſimo, et FALLOPIO par *ſecundum*, *ſecundum coniugium* dicitur, nec longe ante illorum tempora nominibus *oculorum motoriorum*, vel *oculomotoriorum* notum fuiſſe dubitandum videtur, quum jam ipſe GALENUS ſcripſerit, illos ad muſculos oculos moventes abire *a*). *Motorium opticum* ſimpliciter illud vocat PETRIOLI in explicationibus tabularum BERRETINI *a**); MOLINETTIO *combinatio tertia* dicitur, qui WILLISII anteceſſoris auctoritatem ſequutus eſt. WINSLOW T. IV. nro. 138. *tertium par nervorum medullae oblongatae*, *nervos motorios communes oculorum*, *oculorum communes*, *oculo muſculares* appellat.

§. 47.

Quo fato hic nervus expreſſis verbis e numero eorum, qui fila-

*) Par tertium GABRIELIS DE ZERBIS et ALEX. BENEDICTI eſt *par primum*. Par tert. DIEMERBROECKII quod guſtatorium vocat eſt *pars quinti cum quarto conjuncti*. VESALII par tertium eſt e *quinto et quarto* compoſitum. Par tertium CASP. BAUHINI nervus quartus noſter confuſe deſcriptus eſt. Et in univerſum fere nervus quintus noſter ſemper ante WILLISIUM par tertium ingrediebatur.

a) de nervor. diſſect. c. 3.

*a**) e. g. tab. XV. fig. V.

filamentis oriuntur, ut apud RIOLANUM in Anthropographia *b*), quem forte BLASIUS *c*) ſequutus eſt, legitur, eximi, et hanc ob rem cum optico comparari potuerit, id mihi non niſi e neglecta illorum temporum anatomica inſpectione hypotheſiumque amore nimio explicandum eſſe videtur.

Nec minus a veritate alienum nonnullorum, v. c. A. B. CORTESII *d*) aſſertum mihi videtur, quo ſtatuitur, ab intima ſpinalis medullae parte ortum ducere, ab ea ſcilicet qua fornicem producit, adeo ut quaſi ab ipſius (fornicis) cavitate exoriatur.

Pontis anteriori parti illum tribuunt RIDLEY *e*), MOLINETTI *f*), qui a ponte illum manare putat, et forte vitio pictoris tribuendum, quod in EUSTACHII tabulis *g*) ex ponte prodire videatur, ut *ill.* CAMPERUS *h*) judicavit. Huic parti illum tribuunt VIEUSSENS *i*), et WINSLOW *k*), quem ubique BONHOMME *l*) ſequitur; et licet ~~Arnd~~ MATHEI *m*) eandem opinionem tueatur, nihilominus fatendum eſt mihi, me illam nunquam experientia firmatam vidiſſe, et vix eo adduci poſſum, ut credam, adeo ſaepe, uti ex obſervationibus citatis patere videtur, has origines (ſin unquam vere obſervatae ſint) a ponte ipſo natas occurrere. Cujus meae ſententiae teſtem unum

b) Lib. IV. p. 395.
c) Comm. ad VESLINGII ſynt. anat. Cap. XIV.
d) Miſcell. med. Dec. I. fig. IIda V V.
e) p. 145.
f) p. 188.
g) tab. XVIII.
k) Epiſt. ad ALBINUM.
i) L. III. C. II. p. 167.
k) T. IV. nro. 138.
l) l. c. p. 70.
m) §. 21. p. 28.

unum inſtar omnium et gravem et fide digniſſimum ZINNIUM *n*) allego, qui *nullas*, ait, *ſibi fibras a ponte ad tertium par accedentes viſas eſſe.*

Verae originis ſatis accuratam figuram hucusque non vidi: ZINNII vero deſcriptio omnium optima eſt.

§. 48.

Oritur igitur, quantum in plus quindecim cadaveribus humanis videre mihi licuit, in ſpatio inter eminentias candicantes, et ſulcum illum, qui pontem anterius terminat, quodque ſpatium foveolam *o*) quaſi ſurſum excavatam repraeſentans, ſolummodo a pedunculis vel cruribus cerebri conſtituitur, ex ipſis internis poſtremis et fere imis cruribus cerebri. Fibris colligitur hic nervus numero inconſtantibus, diſſitis, ita ut aliae ex anterioribus paulum verſus poſteriora tendentes ad illas, quae a parte inferiore horum crurum introrſum prodeunt, paulo ſuperius locatas, accedant. Hae fibrae *anteriores* quo ſuperiores ſunt, eo magis ſimul ſunt interiores, adeo ut, ſi tibi fingas, crura cerebri dividi ſubtili linea, hae ſupremae et maxime internae radices utrinque illam lineam fere attingant. Hinc ſupremae dextrae radices ſiniſtris fere contiguae ſunt; *proximas* eſſe LAURENTIUS, cujus obſervationem et HALLERI *p*) confirmat auctoritas; *fere contiguas* eſſe ZINN l. c. dixit; ſic et mihi frequentiſſime viſas eſſe in annotationibus meis reperio, licet VIEUSSENIUM poſt VAROLIUM illas *continuas* feciſſe fibras, et ex ea continuitate ſibi explicaſſe, quod uno oculo moto, alter quo-

n) Deſcriptio oculi p. 195. *o*) vide tab. noſtr. III. *u* et tab. I. *n*.
p) Elem. phyſ. T. IV. p. 207.

quoque moveatur, non ignorem. Nunquam quidem aliter se habere, et VIEUSSENIUM eorum conjunctionem solum inter nevrographos indicasse, arbitratur AIMÉ MATHEI. Sed immerito tribuitur haec observatio VIEUSSENIO. VAROLIUS *q*) enim (et sine dubio ex eo etiam RIOLANUS *r*), qui, uti in reliqua cerebri descriptione, verbotenus fere illum sequutus est) *in exortu*, inquit, *ambo utriusque lateris nervi adeo simul uniuntur, ut in angulo quodam se mutuo contingant; quodsi*, pergit, *hanc copulam diceremus esse causam, propter quam oculi ambo simul, et ad easdem partes moventur?* Equidem hanc continuitatem fibrarum, quam adeo constantem reperiri, auctores citati sibi persuaserunt, hucusque detegere non potui.

Pari modo haesito, an ad sententiam ZINNII (l. c. p. 195) accedam, *nonnullas fibras ad ipsam commissuram anteriorem pertingere videri.* Nec tabulam tertiam nostram hisce assertis omnino consentaneam esse reperies.

His supra dictis *anterioribus* et *interioribus* aliae accedunt, fibrae *posteriores*, quae sensim a prioribus ita recedunt, ut, quae maxime posteriores, simul a fovea illa inter crura cerebri remotissimae sint; hae sensim sensimque tum excipiuntur aliis radicibus, quas *exteriores* vocare possis, quum ab exterioribus leniter ad interiora vergant.

§. 49.

Hae fibrae maxime numero variantes, penicilli speciem prae-

q) de nervis opticis, edit. meae p. 127.

r) Anthropograph. l. IV. p. 394.

praebentes, mere adhuc medulloſae, per piam matrem interdum pellucentes, ſubtilem hanc membranam ita perforant, ut ipſa veſtiri credantur. Tum ſibi ſenſim propius accedentes, ita ut fibrae illae, maxime interiores, deorſum et antrorſum incurventur, ut reliquas attingere poſſint, in unum truncum, per inſigne ſpatium naturam faſciculatam adhuc retinentem, coaleſcunt. Modo enatus truncus, plus duplo ſexto major, (ſemel MORGAGNI *) ſexti quintuplum non ſine tantae craſſitudinis admiratione deprehendit) et inter cerebrales ad nervi optici craſſitiem proxime accedens, (licet illo longe minor ſit) plerumque planus reperitur, ita ut altera harum ſuperficierum inferior, altera ſuperior ſit, quae planities ejus ſenſim progrediendo compactior facta, magis magisque fibris, e quibus conflatur, ſibi compreſſis, tandem in rotunditatem abit, ut plerumque ea in regione, qua ſub nervo optico tranſit, jam teres inveniatur, in qua obſervatione conſentientem et celeb. SABATIER s) video. Tendit jam ab interioribus nervus tertius utrinque deſcendendo quaſi media e cerebri regione, atque a compari ſuo oblique extrorſum magis ſecedens leniter ſe torquet, ita ut planum eius ſuperius, ut innuimus, fiat poſterius; tum vero inferius, ad rotundam figuram jam propius accedens, offendit quisque nervus in ſuo latere arteriam cerebelli ſuperiorem, et cerebri poſteriorem ZINNII (quam HALLER t) cerebri profundam vocat) quas inter ipſe ſemper in homine, non minus ac in brutis medius tranſit. (Semel per medium truncum nervi tertii paris arteria cerebri profunda perforando

*) Epiſt. anatom. XVI. artic. 47. p. 329.
s) Tom. II. p. 68.
t) Elem. phyſ. T. IV. p. 207.

forando tranſibat[F]). Tum prolabendo ſub nervis opticis, irretitur textu celluloſo membranae arachnoideae, quae hac in regione recta via a ponte fertur ad lobum cerebri anteriorem, eoque loco alter nervus ab altero remotiſſimus apparet, ſimulque foramen ſeu potius hiatum durae membranae ſubit.

F) vidi in dem. Wolfs 1777. 20 Jan.

§. 50.

Prae reliquis ergo paribus baſeos cerebri hoc prorſus ſingulare habet, ut quaſi omnium maxime medius, et origines fere contiguas habens e maxime interiori cerebri parte prodeat.

Quae de radicibus ejus nulla pia matre adhuc obductis, ſed nude ſub illa currentibus, dixi, utpote quovis artificio, quo pia mater a cerebro ſeparari poteſt, facillime demonſtranda, egregie confirmata vidi in cerebro apoſpasmate membranae vaſculoſae laborante; (cui ſimillimum caſum ab ALEX. CAMERARIO peculiari diſſertatione Tubingae 1722. deſcriptum inveni es) in hoc enim vetulae encephalo, cum inter membranam vaſculoſam et ipſum cineream partem corticem aqua effuſa eſſet, incraſſata et ſeparata erat tenuis membrana undiquaque a cerebro,[+] ut haec a nervo tertio facta perforatio membranae vaſculoſae facillimo negotio demonſtrari poſſet; quod etiam, quamvis non pari facilitate, in cerebro ad putredinem tendente apparet, et luce clarius evadit, ſi in hanc rem in cerebro liquore illo MONROI indurato u), quo ſimul illius membranae craſſeſcunt, inquiritur.

+ Simul arachnoidea fuſtalis indurabit veluti cartilagineis obſeſſa praeſertim in canali medullae ſpinalis, quale ſpecimen ex hoc cadavere deſumptum ſervo.

u) vide libr. I. pag. 3.

LIBRI

LIBRI TERTII

SECTIO IV.

DE PARE QUARTO *).

§. 51.

Quamvis a GALENO non diſtincte deſcribatur, latuiſſe tamen eum vix credo, ſed *tertii paris* nomine, quod pars quinti noſtri eſt, procul dubio ab illo propoſitum eſſe arbitror. Ipſe enim fatetur, ſe antiquiorum auctoritatem in ordinandis paribus ſequi, qui facile arctiori illo telae celluloſae vinculo, quo in brutorum cerebris, prope rete mirabile cum nervo quinto conjungitur, eo adduci poterant, ut duo haec, ab ortu usque ad finem diſtincta paria, unum tantum eſſe crederent. ALEX. ACHILLINUS *a*) vero ab Ao. 1520. vulgo pro inventore hujus nervi habetur, et ipſe ſibi hanc gloriam vindicans. A VESALIO, licet eum non male in figuris expreſſerit, ut FALLOPII *b*) verbis utar, *ob modeſtiam, ne numerum ab aliis anatomicis poſitum turbaret, pro diſtincto nervo non eſt propoſitus, ſed pro minori propagine tertii paris annumeratus.* Idem VESALIUS alio loco *b**) eum gra-

*) Quartum GALENI, VESALII, aliorumque, eſt ramus ſecundus quinti: ALEX. BENEDICTI, forte nervus lingualis quinti: COLUMBI, nervus lingualis quinti. BARTHOLINI, mixtum e noſtro quarto et quinto: VAN HORNII, ramus primus quinti.

a) Iſag. p. 13.

b) Obſſ. anat. quae in Tomo II. Opp. VESALII a BOERHAAV. et ALBINO editorum reperiuntur pag. 738.

b*) de corp. humani fabrica Libr. IV. Cap. VI. edit. Baſil. 1555. pag. 519.

graciliorem durioremque radicem nervi tertii paris vocat et adeo ortu et progreſſu ab illo diſtare dicit, *ut verius peculiare par quam tertii paris portionem quis aſſeveret* †). Male vero rem ſuam defendit VESALIUS *c*) contra FALLOPIUM contendens, ſe hunc a nemine obſervatum nervum non in tertii (quinti noſtri) paris ſed quinti (ſeptimi noſtri) hiſtoria deſcripſiſſe. FALLOPII vero verba modo allegata ſimul declarant, FALLOPIUM aperte illum diſtinxiſſe a tertio; quo nomine illis temporibus alii hanc, alii illam quinti noſtri partem comprehendebant. Ne vero numerum vulgo notum immutaret, nec, quod in VESALIO laudaverat, ipſe omitteret, *octavi* nomine illum inſignivit. Plerique enim veterum ſeptem tantum numerare ſolebant nervorum paria.

EUSTACHIUM non latuiſſe, hoc par a reliquis ſeparandum eſſe, praeter illius tabulas in quibus variis in figuris et quoad ortum et quoad progreſſum elegantiſſime expreſſum reperitur, et verba, quibus illud *nervos qui prope nates oriuntur* appellat, declarant. REALDUS COLUMBUS *d*) *nonum* et *par nervorum exilium* vocat, et a ſe inventum venditat. I. B. CORTESIUS *e*) *no-*

†) Ita eum intelligo, in quo et MORGAGNIUM Epiſt. anat. XVI. art. 45. teſtem video, licet MECKEL diſſ. de quinto pare §. V. arbitratus ſit, VESALIUM ſub radice graciliori tertii paris, intellexiſſe ramum primum quinti noſtri.

c) Examen obſerv. FALLOPII.

d) de re anatom. L. 8. c. 3. HALLER in diſſ. *de vera nervi intercoſtalis origine* (ab ipſo in Diſputt. ſelect. Vol. II. recuſa) putat quidem, nervum nonum COLUMBI ſextum noſtrum eſſe, ſed mihi potius nono ſuo nervum, quem jam deſcribo, indicare voluiſſe videtur. Expreſſis enim verbis illum e natibus oriri dicit, quanquam diſtributionem potius ramo primo nervi quinti convenientem ei tribuit. Cujus ſententiae teſtem ZINNIUM (de oculo p. 198.) reperio.

e) Decad. I. in explicat. figur. 2. et 3. mm.

nonum illud par appellat, et egregie, pro illorum temporum conditione, illius originem veram figura IV. expreſſit. At omnino judice MORGAGNI *e*°) mirandum, cum FALLOPII obſervationes in omnium eſſent manibus, tanto poſt tempore ſcripſiſſe, *hunc nervum ab omnibus anatomicis accipi pro portione tertii paris, quia principium hujus* (Pathetici) *non cognoverunt;* In alium errorem CASP. BAUHINUS incidit, qui, vulgari ſui temporis nomine, *tertio* pari eum annumerans, nihilo ſecius FALLOPIUM citat, expreſſisque verbis par tertium ſuum a FALLOPIO octavum vocari indicat. Vix vero diviſio, quam ei tribuit, a corrupta illa COLUMBI differt; quod etiam vitium a multis aliis, neglecta optima FALLOPII deſcriptione, commiſſum eſſe conſtat. Apud ISBR. DIEMERBROECK *f*) ſub *tertio* pari (quod olfactorium nominat) e ramo primo et ſecundo quinti noſtri compoſito comprehenditur. GUERNERO ROLFINCIO *g*), GALENI alias aſſeclae, ad tertium noſtrum referre illum placuit. WILLISIUS etiam, nervum noſtrum in eum, quem ipſi natura tribuit, locum reſtituendo laudem promeruit; nec eam ob cauſam mirandum eſt, recentiores omnes illius ordinem eſſe ſecutos: parvi enim momenti ſunt MOLINETTI verba, quartum WILLISII *ſextam combinationem* vel *trochlearem* vocantis. His etiam temporibus nomen nervi *pathetici*, vel *pathetici oculorum*, ut WILLISIUS eum appellat, accepiſſe videtur. Non male eum VESLING deſcripſit, licet eum non pro diſtincto pari habuerit;

e) Epiſt. anat. XVI. art. 43. 1679. L. 3. c. 8. p. 379.

f) Anatom. corp. hum. Lugdun. *g*) p. 728.

buerit; WINSLOW *i*) aptiſſime *nervos muſculorum obliquorum ſuperiorum* vocat.

§. 52.

Hoc prorſus ſingulare noſter nervus habet, ut inter reliquos altiſſimas e parte ſuperiori quadam cerebri origines petat, et pro gracilitate ſua longiſſima omnium nervorum cerebri via ad duram matrem deſcendat.

Quam vero ob cauſam par hocce gracillimum, non modo in homine, ſed et in omnibus, quotquot eius perquirendi cauſa F ſecui, quadrupedibus, ſeparatum quam maxime ſemper reperiatur, ignorare cum clariſſimis viris non erubeſco. Nec enim a recentiore quodam ſcriptore obſervatum me videre memini, illius defectum ramo alius paris peculiari ſuppleri; nec etiam ullibi recordor traditam fuiſſe cauſam, quae explicaret, cur tenue hoc par ſeparatum ſemper a reliquis omnibus et oriatur et incedat; quum videri poſſit, facilius eum, ad quem abit, muſculum nervos ſuos ex quinto, ſexto, vel tertio pari breviori via nanciſci potuiſſe. Certiſſimum tamen et peculiarem quendam hujus fabricae uſum eſſe, vel hoc maxime indicari mihi videtur, quod perpetuo adeſſe, nec unquam deficere reperiatur.

§. 53.

Hic ergo nervus, quem *quartum* merito vocant, et qui, obſervante in demonſtrationibus publicis *Ill.* WRISBERGIO, in-

i) Tom. 4. nro. 139.

interdum in latere dextro craſſior reperitur, oritur pone corporum quadrigeminorum tubercula poſteriora, *teſtes* a plerisque *k*) dicta, variante ſaepius loco, et fibris numero diverſis. Etenim integrum hoc par duplex adeſſe, ut RUYSCH refert, ad rariores certe obſervationes anatomicas pertinere arbitror.

Quantos neglecta cadaverum inſpectio anatomica errores produxerit, exemplo eſſe poſſunt verba VESALII *l*), qui cum ſeriori aetate a frequentiore cadaverum inciſione archiatri munere eſſet avocatus, male ſe contra FALLOPIUM in eum animadvertentem defendens: *caeterum*, inquit, *qui dicere poſſis* (Fallopium enim adloquitur) *tuum par octavum a cerebri clunium natiumve baſi pronaſci, ignoro.* Minus recte et LANCISIUS *m*) *primum oriri contendit a protuberantiis cerebri, ubi cum pedunculis glandulae pinealis abnectuntur;* et nimis ambigue MONRO *n*) oriri a *parte anteriore laterali pontis*, dixit.

Ex ipſa usque valvula cerebelli oriri, praeter *Ill.* WRISBERGIUM teſtes allegare poſſum, NICOLAUM STENONIS, VIEUSSENIUM, (cuius tabula huic ſententiae accedere videtur

k) Variis enim autoribus tubera anteriora *Teſtes*, poſteriora vero *Nates* vocantur; quod jam GALENUS de uſu part. L. 8. c. 14. p. 205. (ed. Charter.) annotavit: τινὲς δὲ τὰ μὲν ἐμπροσθίνια τῶν κατωθεν σώματα διδύμια καλοῦσι· τὰ δ' ὀπίσθια αὐτῶν γλούτια. Plerisque vero horum corporum quadrigeminorum quae et TUBERCULORUM QUADRIGEMINORUM, *monticulorum*, *proceſſuum anteformium* nec illepido *pontis Sylvii* nomine veniunt, tubercula ANTERIORA γλούτια *nates*, *naticulae*, *clunes* vocantur; tubercula vero POSTERIORA, *teſtes*, διδύμια, *teſtiformes proceſſus*, *teſticuli*.

l) Exam. obſſ. anat. F. edit. ALBINO-BOERHAAV. p. 806.

m) de ſtructura et uſu glandul.

n) Apud CHESELDEN ed. VII. Lond. 1756.

tur) *o*), et RIDLEYUM aperte eum e valvula, quam non Vieuſſenianam ſed Williſianam appellandam eſſe autumat, derivantem.

E tractu illo transverſo medullari in valvula cerebelli, qui continuo ductu, a proceſſu cerebelli ad teſtes dextro ad ſiniſtrum expanditur, prodeuntem nervum quartum pinxiſſe EUSTACHIUM *p*), perſuaſum habet SANTORINUS *q*), figurae explicandae gratia addens, ex illo oriri, *ut productus hic tractus a teſtibus disjunctus in nervum abire videatur.* Cui ſententiae etiam favent ZINN *r*) et WINSLOW *s*). Ex ea ſtria medullari, ſed non ſaepe oriri, HALLER ✝) credit.

Eam ergo trabem transverſam in valvula modo dicta non unice, ut nervo quarto origines praebeat, fabricatam eſſe *t*), exinde patet, quod ſaepius ipſe ita ex teſtibus emergat, ut nil niſi illorum exterius et deorſum demiſſa ſubſtantia eſſe, ſeu, ut optime FALLOPIUS *u*) dixit, *a natium* (quo nomine pro ſeculi more ipſi teſtes veniunt) *infima et poſteriori ſede ſeu baſi oriri* videa-

o) Tab. IX. gg. p. 69.
p) Tab. XVIII.
q) pag. 64.
r) p. 198.
s) T. 3. nro. 25. et Tom. 4. nro. 138.
✝) El. phyſ. T. IV. p. 74.
t) Memorandam ſaepius in animalibus vidi fabricam, in quibus iſte tractus medullaris interdum nervuli inſtar, a reliqua valvula ſeparatus ita ferebatur, ut ſolutus a poſteriori ſuperficie ejus valvulae (cui laxe tela ſolum celluloſa adnectebatur) ex altero nervo quarto in alterum transiret, et ſtria illa alba anſa potius nervea communicans, e nervi quarti utriusque retrogrado ramo quodam ſibi invicem obvio nata, videretur, neque ullo modo ad valvulam ipſam pertinere. Cuius fabricae icones a me exaratas, ſi forte dabitur occaſio, edam.

u) Obſſ. anatom. edit. ALBINO-BOERH. p. 738.

deatur: adeo, ut mox hac ſtria altior, mox inferior prodeat, mox inferius, mox exterius prima, quae apparet, propago ſita ſit, neque ullo modo ad eam ferri videatur. Cujus ſententiae teſtem HALLERUM ſupra nominavi, qui alio loco *x*) fatetur, *exterius prodire, quam eſt transverſa ſtria, quae eos proceſſus conjungit. Nam plerisque*, inquit, (quos l. c. p. 74. *et magis ſollicitos* dicit) *certe in obſervationibus non inferiori loco natam ejus originem reperi, et ipſa commiſſura*, (quo vocabulo hanc ſtriam innuit) *multo hoc nervo craſſior eſt.* Nervum autem noſtrum una tantum radice ſemel et ſimul emergere, et ipſe ſaepenumero obſervavi, et annotarunt MORGAGNI, ZINN, AIMÉ MATHEI, HALLER; nec (uti in aliis nervorum paribus fieri videmus) fibrillis minoribus compoſitus, ſed totus continua medulla oculo non armato conſpiciebatur.

§. 54.

Interdum nervus in altero latere ſimplici, in altero duplici radice prorumpit*, ut egregie in ſiniſtro latere HALLERUS vidit et pinxit *y*): quod etiam ſuis obſervationibus AIMÉ MATHEI *z*) confirmavit; eoque caſu alteram longiorem, (ita ut paulo interius progrediatur) alteram vero breviorem eſſe, ab HALLERO *a*) jam annotatum legi; quae radiculae, obſervante ZINNIO, emenſo brevi ſpatio in unum adeo uniuntur truncum, ut in progreſſu eas amplius diſtinguere nequeas. Sed rarius, hoc etiam in caſu, alteram illarum radicum ex ipſa ea ſtria transverſa alba val-

x) Elem. phyſ. L. X. S. VI. §. 15. Tom. IV. p. 208.
y) Icon. anat. faſc. VII. tab. 3. arteriarum cerebri.
z) diſſ. cit. p. 53.
a) Elem. phyſ. T. IV. p. 208.

F ubi plurimum duplex, raro ſimplex, inque praecipui Gaubii p. 18.

* quod vidi in ſpecie tuum anno 1769. ubi in ſiniſtro latere duplici filamento nitebatur, in dextro vero ſimplici et iterum m. Nov. 1769 Caſſellis.

valvulae repetere poteris, quin potius utramque ipsi processui cerebelli ad nates deberi, negari nequit.

Tribus ortum esse fibris, quanquam ipse non viderim, facile tamen SANTORINI *b*) auctoritate credam. Eo minorem vero fidem verbis BIDLOI *c*) adhibendam esse opinor, dicentis: *non enarranda minutissimarum fibrularum turma radiose dispersa suboriri.* Neque injuste me illum erroris accusare, vel magis ea, quae de divisione addidit, declarant: *alias enim*, pergit, *quandoque nonnullas oculo atque faciei praeter trochlearem musculum communicare, parisque quinti vicem praestare videri.* Errorem hunc e VESALIO exscripsisse BIDLOUM, jam HALLERO *d*) notatum est; hinc refutare illum merito supersedemus. Cel. LEBER *e*) relegandum esse opinatur ad nervos cerebelli, cui tamen soli illum deberi, non dixerim.

§. 55.

Efformatus sic vario satis modo nervus quartus, cui summam mollitiem ac teneritatem immerito, ut mihi videtur, tribuit LANCISIUS *e*), trunco suo ad nervi glossopharyngei magnitudinem proxime accedens, paulo tamen illo minor, gracillimum omnium encephali et medullae spinalis par constituit.

Quod

b) Obss. anat. p. 64.
c) Anat. h. c. centum et quinque tabb. per G. DE LAIRESSE ad vivum delineatis, Amst. 1685. in explic. tab. 9.
d) de vera nervi intercost. origine.
e) l. c. de usu glandularum.

Quod figuram ipſius attinet, taeniae ad inſtar planus, ſimulac ortus eſt, arteriae cerebelli ſuperioris ramis aliis incumbens, aliis ſuccumbens, ut iis quaſi implicitus videatur, deorſum pauloque retrorſum procedit, ita, ut planum eius alterum ſuperius, alterum inferius dici queat; tum hiatu vel ſulco quodam in cerebelli margine anteriori (in quo arteria cerebelli ſuperior aſcendens nervo noſtro deſcendenti occurrit) offenſo, plano ſuo inferiori primum illi parti crurum cerebri, quae proceſſus cerebelli ad nates vocatur, incumbit, deinde ad latera exteriora crurum, eo, quo pontem intrant, loco, delabens, ita quaſi ſenſim progrediendo circumflectitur, ut planum ſuperius transeat in inferius. Telae celluloſae ope, a qua vaginae in modum circumdatur, margini cerebelli anteriori plerumque adhaeret; tum quaſi ſejungitur a cerebello, in ea inflexionum vel, ſi mavis, lamellarum ejus regione, cui peculiare nomen *apicis* dedimus, (vide tab. II. D.) atque jam in baſi cerebri apparet; deinde ab exterioribus paulum ad interiora tendens, offendit nervum quinti paris, vix duarum linearum ab origine ſpatium emenſum, et cum eo laxioribus filis cohaeret, ita tamen, ut vel ſine cultro facillime ſeparari queat.

§. 56.

Hanc cohaeſionem in brutorum cerebris v. c. vitulorum, in ipſo utriusque nervi in durae matris hiatus ingreſſu longe arctiorem cauſae fuiſſe ſuſpicor, ut diverſa haec paria pro uno a veteribus haberentur. Sed ad humani cerebri fabricam redeamus.

§. 57.

§. 57.

Tabula prima cohaefionis hujus habitum optime declarat, quem fi notum tibi reddere cupis, in eximendo cerebro caveas neceſſe eſt, ne, ruditer illud tractando, deſtruatur. Eodem vero loco filos nerveos communicare cum quinto, mihi non viſum eſt.

Jam denique nervus noſter longiſſima, pro gracilitate, inter omnes cerebrales, finuoſis flexibus, progreſſus via, ad paratum ſibi in dura matre hiatum, quo tendebat, pervenit.

LIBRI TERTII

SECTIO V.

DE QUINTO PARE *).

§. 58.

Nervi hujus, ad omnes, quotquot innotuerunt, ſenſus nonnihil conferentis deſcriptionem, cum praeſtantiſſimi ſaeculi noſtri inciſores fuſiorem abſolverint, ne actum agere quibusdam viderer, praetermittere forſan ſummo jure potuiſſem; attamen, ne hac in parte noſtrum opus defectu laboraret, breviter de illo agendum mihi eſſe exiſtimavi, ita ut iis, quae ad rem meam pertinere viderentur, ex optimorum libris excerptis proprias obſervationes ſubjungerem, quo plenior inde illius hiſtoria evaderet.

Antiquiorum vero temporum hunc in nervum locatam induſtriam qui notam ſibi reddere cupiat, is profecto gratiam habebit MECKELIO *a*), qui plurimam literaturae antiquioris partem tradidit.

§. 59.

GALENUS par noſtrum, aliorum, ut ipſe fatetur, ſententiam ſecutus, in duo paria diſpeſcuit, quorum alterum ipſi τρίτη συζυγία vocatur, aliis μαλακοτέρα quam, quae oculos moveat,

*) Quintum GALENI, VESALII aliorumque eſt par communicans faciei, cum auditorio conjunctum. Quintum AL. BENEDICTI eſt ramus buccinatorius et maſſetericus quinti MECKELII. Quintum NIC. MASSAE eſt ramus palatinus e ramo ſecundo quinti.

a) Diſſ. de quinto pare nervorum cerebri. ſect. I.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

at, (i. e. tertium par noſtrum) dicebatur, alterum vero illo tempore quartum et durius (σκληροτέραν συζυγίαν) vel ζεῦγος γευστικὸν nominabant *b*); et alio loco *c*) addit, et *poſterius eſſe et magis a baſi venire, et tertio admiſceri*, (ἀναμίγνυσθαι) mox vero iterum ſegregari. *Tertium* vero ejus par eſt nervi quinti pars maxima, excepto tamen nervo palatino, e ramo ſecundo paris quinti enato, quem ad *quarti* paris dignitatem evexit. Alex. Benedictus *d*) ſub quarta et quinta ſyzygia noſtrum par comprehendit. Nic. Massa unum hunc in quatuor diviſit nervos, ordines *quarti*, *quinti*, *ſexti* et *ſeptimi* paris occupantes. Vesalius quatenus conſentiat Galeno, et quatenus ab illo recedat, docte expoſuit Meckel *e*). Fallopius *f*) expreſſis verbis contendit, quod alii pro gemino pari recenſent, ſe pro uno tantum enumerare, et *tertium* vocare; quae verba Fallopii Eustachius *g*) egregie in figuris exprimens quaſi repetiit. Andr. Laurentio *h*) *ſocietatem guſtatoriam* illius partem vocare placuit: idem etiam cum I. B. Cortesio *) par *tertium* et *quartum*, Caspar. Bauhinus *i*) par *tertium* et *quartum*, quod *nervos linguae ſenſificos* appellat, v. Horne par quartum et quintum, et Blasius duo guſtatoria, alterum *tertium*, alterum *quartum* dictitans, ex illo fecerunt. Sed plerisque *tertium par*, omiſſo ſcilicet nervo olfactorio et quarto, ante Willisium dicebatur, ita ut inſuper partem ejus ſepara-

ap R. Columbum verosimiliter quarta conjugatio p. 257.

b) de nervor. diſſect. cap. IV. et V. edit. Chart. p. 242.
c) de uſu part. L. IX. cap. IX.
d) cap. 19.
e) l. c. §. V.
f) Obſſ. anatom. p. 733.
g) tab. XVII. XVIII.
h) L. 4. cap. 17.
*) fig. 2. p. 20.
i) Theatr. anatom. p. 341.

pararent, quam mox in duo, mox in plura paria dividerent. Tandem WILLISIUS maxima cum laude juſtum illi locum vindicavit, praeſtantiſſimos anatomicorum adſtipulatores nactus. Nihilo tamen minus alii nervi *guſtatorii* nomen ſervabant; aliis vero magis placebat paris *diviſi* appellatio, partim quod e pluribus filamentis, in ipſa origine diviſis, conſtare ipſis videretur, partim quod dura matre ſuperata in permultos ſeſe ramos diffunderet; alii porro *anonymi k)* vel *innominati* nomen ipſi imponere amabant. *Trigeminum* illum, vel ut HEBENSTREIT *l)* vertit, *trimellum* (trijumeaux, à trois cordes) vocavit WINSLOW *m)*. Ill. WRISBERGIUS *n)* denique illum *ſympathetici medii* °) nomen mereri ſatis ſuperque ſtabilivit.

§. 60.

Oritur autem, quantum et Ill. WRISBERGIO et mihi ipſi ſemper obſervare licuit, duabus diſtinctis portionibus, ante et ſupra nervum communicantem faciei, e proceſſu illo cerebelli, qui pons cerebelli vulgo nominatur, et quidem, ut egregie locum eum deſignavit Ill. CAMPER *o)*, non in media, ſed in exteriori et anteriori ejus partis regione, quam peculiari nomine pedunculi cerebelli ad pontem a ponte ipſo diſtinguunt, vel, quod idem eſt, ea ejus regione, ubi primum a cerebello pons iſte emerſus eſt.

Harum

k) ut apud EMAN. KOENIG Regn. animal. p. 149

l) de baſi calvariae progr. 1738. Lipſ. p. XI.

m) Tome IV. nro. 140.

n) Obſervatt. anatom. de quinto pare nervorum encephali, et de nervis, qui ex eodem duram matrem ingredi falſo dicuntur. Cum tabula aenea. Goett. 1777. 4. et in Tom. VII. Nov. Comment. Reg. Societ. Goett.

°) quo nomine WINSLOWIO par ſeptimum venit.

o) Epiſt. ad ALBIN. in tab. annex. fig. 1, 5.

Harum portionum altera *major* longe et *poſterior*, minoribus et ſubtilioribus, interdum e crena quadam transverſa pedunculi cerebelli, quaſi propullulat fibris medullaribus, in ipſo ortus loco ob defectum forte piae matris adeo compreſſis, ut pulpae ſimilis vix fibras diſtinctas oſtendat, (quod etiam cauſae eſt cur ſemper in initio truncus anguſtior ſit, prouti et in tabulis repraeſentavi) quas vero diſtinctas fibras mox tenui membrana veſtitas non in trunco tantum, ſed et in primis paris iſtius ramis invenit MORGAGNI *p*), in faſcis, non vero in glomeraminis modum, ſtatim ac ſunt egreſſae, diſpoſitas. Craſſitiem et numerum fibrarum, e quibus major iſta portio componebatur, quantum quidem oculo detegere licebat, admodum inconſtantem eſſe, plerumque tamen ultra ſeptuaginta ad centum usque augeri, et plerumque, quod annotavit Ill. Praeceptor, in 19 ad 28, vel in adultis in 36 ad 44 faſciculos comprehenſas fuiſſe, reperi. Singulas autem perquirens, fibram inter illas tantae magnitudinis invenire nunquam potui, quantam ſaepius in altera, quamvis minori, portione obſervavi. Sed in infantibus ſemper illam fibris, et quidem paucioribus, quam in portione anteriori aderant, conſtare, nec unquam easdem, antequam duram matrem ſubeant, tam arcte, ut in nervo optico, in unum truncum compactas eſſe, ſed ſemper laxius quodammodo cohaerere, ~~et ill. WRISBERG et ipſe~~ pluries vidimus. Attamen ingenue mihi fatendum eſt, me ſemper numerum fibrarum, e quibus portio major componitur, in foetibus minorem quam in adultis ~~reperiiſſe~~, ~~quod etiam Ill. WRISBERG annotavit~~. Eadem portio interdum in adultis in dextro latere major ac in ſiniſtro,

p) Adverſ. anat. ſexta, animadv. XXI. p. 206.

ſtro, in infantibus vero aequalis utrobique apparebat; ~~cujus obſervationis teſtem etiam habeo Ill. Praeceptorem, qui~~ etiam ~~alibi~~ in adultis eam in ſiniſtro latere minorem ~~invenit~~.

§. 61.

Altera vero portio minor et anterior, cujus ab altera ſeparationem, WRISBERGIO, inciſori ſummo, debemus, interdum arteriola ſeparata a majori, ſemper autem directione, magnitudine et craſſitie (~~an etiam~~ mollitie, ~~dijudicare adhuc non valeo~~) fibrarum ab eadem diſcrepans, oritur tribus *q*), ſex vel pluribus fibris magnitudine admodum diverſis, intercedente parva quadam pontis lingula, quartam vel dimidiam lineae geometricae partem latitudine aequante, ex obſervationibus Ill. Praeceptoris, paulo ante et etiam ſupra portionem majorem, adeo ut elatior quodammodo ab exterioribus ad poſteriora deſcendendo feratur; et alteri *majori* leniter a poſterioribus et oblique ad exteriora vergenti adponitur, laxiori tela, manente tamen hiatu utramque portionem diſtinguente, illi juncta. Diſtinctas has portiones, quas ſemper pari modo in adultis ut in infantulis me obſervare memini, et inter quas varie vaſcula ludunt, ſitu naturali, ex adulto deſumtas, exhibet tabula prima; easdem in tabula ſecunda, cujus archetypus adhuc integer conſervatur, paulum remotas, ut fibrarum diſſitarum habitus et intercedens lingula pontis, qua illae diſtinguuntur, elucerent, repraeſentavi.

Hae

q) Ea enim, quae NEUBAUER, Deſcr. an. nervorum cardiacorum, p. 20. habet: ſcil. unicam, ſed longe craſſiorem mollioremque ſemel ſe viſſe fibram, quae ſine dubio portio minor fuit, me obſervare non memini.

Hae ſimul ſumtae portiones maximum °), ovale potius quam teres nervorum par conſtituunt, (etenim has, quamvis ſemper diſtinctas, portiones pro duobus paribus venditare non fuſtineam) vel ſi nervum opticum conſtare dicas fibris magis compactis, quae ſi laxius cohaererent, ampliorem illum, et magnitudine quinto fere ſuperiorem redderent, nervum quintum aequalem eſſe optico non repugnem.

Neque hoc loco praeterire fas erit *) SANTORINI, ~~quamvis~~ propriis obſervationibus mihi ~~non~~ confirmatam r), opinionem, ſcilicet, a cruribus medullae oblongatae (pedunculis cerebri aliis, proceſſibus cerebri medullaribus mihi dictis) oriri; *ea crura*, enim inquit, *ſi, priusquam annularem ſubeant protuberantiam, dimetiantur, multo quidem craſſiora comperientur, atque cum ab ea emerſere. Quod profecto argumento eſt, integra ea non dimitti, ſed quidpiam in eo trajectu conſpicuum ab iis decedere.* Tribus praeterea faſciculis enaſci, idem tradidit. °)

§. 62.

Sed merito nos hanc in duas portiones diſtinctionem Ill. Praeceptori WRISBERGIO tribuiſſe, haec fere demonſtrabunt. Fibras hujus paris molliores et duriores diſtinxerunt quidem GALENUS s), FALLOPIUS t), VIEUSSENS u), RIDLEY x): ſed eosdem viros portiones noſtras iſtis verbis ſignificaſſe, negare

*) Sic et HALLER Elem. phyſ. T. 4. p. 209. *grandiſſimum par* vocat.
r) Neque confirmarunt MECKEL l. c. S. 2. p. 19. not. v. NEUBAUER l. c. Sect. I. §. 2. not. 4. WRISBERG l. c. p. 7. not. e.
*) Obſſ. anat. p. 66.
s) de nervor. diſſect. c. 4.
t) Obſſ. anatom. p. 733.
u) pag. 169.
x) pag. 46.

gare non dubito. Multo minus VESALIUS *y*), *e duabus radicibus invicem diſtantibus utrinque enaſci par tertium* (quintum noſtrum) dicens, eas innuit; etenim quartum noſtrum par et quinti partem conjunxit. Neque VIEUSSENIUS, *interdum* par noſtrum, dicens, *juxta ipſam originem in duos truncos diviſum, craſſa meninge inveſtiri*, inventor haberi poteſt: ejus enim verba WILLISII aſſertis *z*) ſimillima, dicentis, *truncum quinti ſtatim dirimi in duos ramos;* ſimplici autem trunco e ponte prodiens pingitur: quocirca arbitror VIEUSSENIUM indicare voluiſſe, ex ipſa origine in duos ramos diviſum hoc par eſſe. Neque RAVIUS, WILLISIO forte uſus, *duplici* illum *radice oriri*, tradens, illas obſervaſſe videtur; tota enim ejus nevrologia *a*) vix ſubtiliorem inciſorem prodit. In COWPERI, WILLISII, DUVERNEY, RUYSCHII et HALLERI tabulis baſeos encephali, quas ſigillatim ſupra ***) recenſui, nullam hujus portionis habitam eſſe rationem, ipſe annotavit Ill. WRISBERG *b*). Vidit eam quidem NEUBAUER *c*), ſed quo minus ipſi tribui poſſit in duas portiones ſeparatio, ipſius verba obſtant; *fibras enim*, inquit, *eius ſaepiſſime in unum, rarius in duos vel plures faſciculos compingi*; in quo caeterum conſentire videtur MECKELIO *d*), *ſaepius in unum truncum colligi*, dicenti.

In

y) Epitome de C. H. fabrica cap. V. edit. ALB. BOERH. p. 592.
z) in explic. fig. 2. HH, quae baſin ovinam ſiſtit.
a) annexa B. S. VALENTINI Theatro zootomico.
*) pag. 28. 29.
b) Comment. cit. p. 7. not. e.
c) l. c. p. 20. confer, quae pag. 134. not. q) diximus.
d) diſſ. cit. in fine §. XXI. p. 20.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

In figura denique Ill. COTUNNI *e*), quae partem capitis offium, cui incumbit baſis encephali, repraeſentat, diſtinctus quidem noſter in duas partes quodammodo pingitur, ſed an portionem majorem et minorem exprimere voluerit pictor, dubito; harum enim portionum ratio inter ſe longe alia ſolet eſſe, ac ibi quidem exhibetur.

e) Diſſ. anat. de aquaeductibus auris humanae intern. Neapoli 1760. recuſa in theſauro Sandifortiano T. Imo et Viennae 1774. 8. Tab. II. cc.

LIBRI TERTII

SECTIO VI.

PAR SEXTUM *).

§. 63.

Equidem a veteribus hunc nervum ad quintum noſtrum relatum eſſe non miror, cum ipſe paulo progredientem ſub dura matre in vitulino capite arcte, et in humano laxius cohaerere illi viderim;

VESALIO bene intelligenti et expreſſis verbis indicanti ſeparatum par eſſe *a*), huic pari nomen *nervi non procul a quinti paris* (i. e. ſeptimi noſtri) *principio enati*, vel *radicis gracilioris quinti* imponere placuit, quem multi ſecuti ſunt, jam animadvertente in ſcriptis FALLOPIO, qui *quartum* vocat. Pro diſtincto pari habet I. B. CORTESIUS *b*), VESALIUM reprehendens, qui nervum noſtrum quinto pari (ſeptimo recentiorum) accenſet. CASP. BAUHINUS *c*) diſtinctam eſſe conjugationem intelligens, ne aliorum ordinem interrumperet, par *octavum* vocat, ſimul monens, ante ſeptimum noſtrum collocandum fuiſſe. Alii *timidum*, neque id incongrue, ſecundum BIDLOI ſententiam, nominant. Alii ſimpliciter *par abducens*, alii, et inter hos VERHEYEN, *guſtatorium*, alii, ut EM. KÖRNIG *c°*), nimis generaliter *par oculis proſpiciens* appellant. WINSLOW illum *moto-*

*) Plerique veterum par vagum ſexti nomine inſigniebant: ſextus MOLINETTI eſt par quartum noſtrum.

a) de corp. hum. fabrica Lib. IV. cap. VIII. p. 521.

b) Decad. I. fig. 2. nn.

c) Theat. anat. L. III. c. 23. pag. 346.

c°) Regnum animale in quo CHIRAC nevrologiam tradit.

motorium externum, *oculo muſcularem externum*, vel *ocularem externum* nominat. Ridiculo plane errore *guſtatorium alterum* ao. 1741. PETRIOLI *d*) ſeu *par ſextum* vocat, nec tamen dicere veretur, ipſos oculos invadere. ~~Turpi~~ Errore ~~errore~~ BACCHETONUM cum veteribus ad palatum deducere, jam annotavit HALLER *e*).

§. 64.

Nervum noſtrum ab ima medullae oblongatae baſi oriri, egregie, ſi bruta ſpectes, ſcribit WILLIS *f*), in figura vero unice e ponte prodiens pingitur. Cujus viri ſententiae noſtra aetate adſtipulantur MORGAGNI *g*), ill. LIEUTAUD *h*), HEUERMANN *i*), ZINN *k*) et CAMPER *l*); qui ex corporibus pyramidalibus, quod idem fere eſt, oriri tradunt. SANTORINI incertus haeret, an fibram ex corp. pyram. prodeuntem viderit.

E ponte progredi putant VIEUSSENS *m*), RIDLEY, SANTORINI *n*) et quidem triplici furculo, ZINNIUS, COOPMANNS *o*), qui ne unam quidem fibrillam e corporibus pyramidalibus oriundam armato oculo obſervavit.

Alii vero, mediam quaſi ſententiam amplexi, dixerunt, a protuberantiae annularis et corporum pyramidal. finibus oriri, ut

d) Nam nervum quintum *guſtatorium primum* dicit in explic. tabb. BERRETTINI Tom. XVI. figur. VI.
e) de vera nervi intercoſt. origine. p. 348.
f) l. c. p. 5.
g) Epiſt. anat. p. 222.
h) Eſſais anatomiques, Paris 1766. p. 251.
i) p. 100.
k) referente COOPMANNS p. 114. ex ſolis corporibus pyramidal.
l) p. 176.
m) p. 66.
n) l. c. p. 114.

ut ZINN; cui ſententiae, quae neque ponti ſoli, neque corporibus pyramidalibus ſolis iſtud par tribuit, et VIEUSSENIUM adſtipulari credam, ex ſulco inter corp. pyram. et pontem, vel ex utrisque ſimul hunc nervum derivantem.

Inconſtantem et ſatis variam ejus originem eſſe jam ZINNIUS annotavit, et quae modo dixi, demonſtrant; frequentiſſime vero e ſulco illo inter pontem et medullam oblongatam eundem oriri, mihi viſum eſt. Quare autem, ZINNIO annotante, inprimis in adultis, diverſi utriusque lateris nervi animadvertantur, explicare vix auſim.

§. 65.

Enaſcitur vero hocce par, mea ſententia, ex corporibus pyramidalibus potius, quam ex ponte, uti forſan inſpectis tabulis credere quis poſſet. Etenim credo, hunc nervum, ſaltim ejus portionem majorem ſimiliter ac nervum tertium, quocum munere convenit, a cruribus cerebri produci; haec enim, uti in deſcriptione baſeos cerebri luculenter ſatis demonſtravimus, per pontem penetrantia, vix ex illo emerſa, nervum noſtrum emittere arbitror, tum vero in corpora pyramidalia degenerare. Sententiae meae favent primo: aliorum, quos ſupra nominavi, anatomicorum obſervationes *), qui in cerebris humanis nervum, cujus origines jam deſcribo, e corporibus pyramidalibus ipſis prodeuntem viderunt; ſecundo: in animalium encephalis

*) Sic et MORGAGNI in quinque capitibus obſervavit, par ſextum manifeſtiſſime e corporibus pyramidalibus enaſci. Epiſt. anat. XVI. art. 47. p. 329. et ill. CAMPER l. c.

cephalis fere nunquam aliunde nisi ex corporibus pyramidalibus solis origines filamentosas petit. Corpora pyramidalia vero crurum cerebri pontem transeuntium productiones veras dici posse, minime dubitandum est. Interea pontis peculiarem substantiam non nihil ad nervi nostri generationem conferre, non negaverim.

In ortu ejus, ob arctam telae cellulosae conjunctionem, interdum vix ac ne vix quidem distincta filamenta, quae radices dicere possis, conspicies, secus ac in brutorum encephalis, quae in hujus nervi originibus longissime ab humanis recedunt; sed semel et simul a sede sua prorumpit; unum tamen fibrarum nervearum fasciculum, qui maxime internus et nonnunquam simul altero paulo superior est, ut *quasi* ex ponte prodire videatur, quemque *portionem alteram minorem nervi sexti paris* nominabo, jam in ipso ortu ab altera, quae longe crassior est, et multo pluribus componi videtur fibrillis, insigniter separatum esse videbis.[F] Harum duarum portionum vestigia apud VIEUSSENIUM reperies, qui nervum nostrum in duos ramos divisum ex ipso ortu esse indicat. In infantulis pari modo ac in adultis hanc divisionem observavi. Caeterum semper fere sub originem ei succumbere arteriam cerebelli inferiorem, vel alium insigniorem arteriae basilaris ramum invenies.

§. 66.

In eo varietas est, quod I.) mox propior, adeo ut ex mediis fere corporibus pyramidalibus educi videatur, mox paulo remotior a corporibus pyramidalibus sit; II.) mox ad pontem, mox

ad corpora pyramidalia magis accedat: III.) mox arteriam *cerebelli inferiorem* subeat, mox illa superior sit: Neque IV.) hoc raro accidere solet, ut dexter nervus in eodem subjecto distet in origine a sinistro; cujus rei et ZINNIUM testem allegare possum. Ita et in tabula I. nostra se habet par sextum, in qua alter nervus corpori pyramidali propior, alter remotior. V.) Porro in eodem subjecto in portione majori, pro laterum diversitate, varium etiam (quod fere absque ullo cultri auxilio appareret) radicum numerum invenies. VI.) Interdum fibrae, e quibus portio major conflatur, ita a se invicem per totum truncum separatae incedunt, ut in receptaculo demum uniantur. VII.) Interdum ante ingressum in duram matrem portio minor concrescit cum majori; VIII.) Interdum hoc uno tantum fit in latere: ita in cadavere tab. I. in nervo sinistro rem se habere, videbis. IX.) Interdum portio minor in ipsa origine tertia fere parte lineae remota erat ab altera et quidem uno tantum in latere. X.) Interdum, observante ZINNIO *p*): in altero latere ortus fuit duobus furculis, quorum interior minor erumpebat ex ponte VAROLII ad lineae spatium ante illius finem, exterior major ex eodem ponte sed posterius proxime ad ortum corporum pyramidalium. In altero latere origo fuit multis inter se distinctis fibris, quarum intimae ex ponte ortae ad duas fere lineas ante illius finem, exteriores adhuc ex ponte quidem, sed quo exteriores eo posteriores, ut postremae ex ipso angulo inter pontem et corpora pyramidalia, et nonnullae ex ipsis corporibus pyramidalibus advenirent. XI.) Ill. LIEUTAUD nervum nostrum duplicem in unoquoque latere observavit, quo in casu, ut addit HEUERMANN *q*), etiam per duplex durae matris foramen transit.

p) pag. 200. *q*) l. c. p. 25.

tranſit. Forte vero ill. LIEUTAUD duas mihi dictas portiones pro nervo duplici habuit, inprimis cum dicat *ſaepe* duplicem eſſe *q*°), attamen non pertinaciter negaverim, vere duplicem adfuiſſe. XII.) Semel in ſiniſtro latere tantum portio major ab altera per arteriam cerebelli inferiorem ſejungebatur, in dextro enim latere plerumque haec arteria longe infra origines nervi noſtri ex ipſa arteria vertebrali naſcitur †). XIII.) Interdum in uno latere omnino ſimplici fibra oriri obſervavit MORGAGNI (Epiſt. anat. XVI. art. 47.). XIV. Interdum tribus ſurculis prodit. Caeterum rariſſime in utroque latere unico foramine duram matrem perforare, Ill. HUBER °) annotavit.

§. 67.

In RIDLEYUM dicentem, *nervi circiter tertii magnitudinem habere*, animadvertit SANTORINUS *r*), quod illud par juſto craſſius feciſſet, contendens, *ſe hujus certe duplum tertium par obſervare conſueviſſe*. Simile vitium pictor tabulae RUYSCHII commiſit, adeo enim craſſus in hoc e puero X. annorum deſumto cerebro apparet, ut magnitudinem tertii aequet. Hinc VIEUSSENIUS recte dixit, ſolo *quarto* majus eſſe. Sin mea quid valeant, craſſitiei ratione habita, nervum noſtrum inter *communicantem faciei*, qui durus vocatur, et *gloſſopharyngeum* ponerem, cum illo minor, hoc major reperiatur.

Omnium porro taeniae inſtar maxime planum eſſe, et ſub originem ponti adhaerere ope telae celluloſae, obſervatio frequens me

q*) l. c. p. 348.

†) in HALLERI Iconum, faſcic. VII. tab. I. quae vaſa baſeos cerebri repraeſentat, omnia inverſa picta ſunt, quod explicationem cum tabula ipſa conferenti facile patebit; quae enim in explicatione dextra dicuntur in tabula ſiniſtram regionem occupant.

°) Epiſt. de nervo intercoſtali &c. ad W. WIGAND. Gott. 1744. p. 9.

r) p. 66.

me docuit, et quantum memini ſemper in duas portiones *majorem externam*, et *minorem internam* diſtinctum in utroque latere, in homine (et brutis) reperi.

Ex dictis patebit, par tertium, quartum et ſextum in eo convenire, ut ſub originem vicinas arteriarum cerebri maximarum majores ramos habeant.

LIBRI

SECTIO VII.

DE NERVO ~~COMMUNICANTE FACIEI~~ *facciali* VEL PARI SEPTIMO *).

§. 68.

De hoc priusquam ſcribamus, haec praecipienda videntur lectoribus, ne *ſeptimi* paris nomine nos nervum auditorium cum pari duro (quod cum ill. *Praeceptore* communicans faciei appellare amo) junctum comprehendere arbitrentur. Etenim, cum jam antiquiſſimis temporibus nota fuerit horum parium diſtinctio, humani corporis fabrica inſuper conſentanea, conjungere ea, quae natura ſeparavit, nefas duximus. Majores vero omnes fere MARINUM ſecuti, par *facciale* ~~communicans faciei~~, cum auditorio immerito profecto in unum conflatum, *quinti conjugii* nomine inſigniverunt, quod WILLISIUS, nervo olfactorio et quarto non ſolum in nervorum numerum receptis, ſed et juſto loco repoſitis, neglecta tamen communicantis faciei ab auditorio ſeparatione, *ſeptimi* nomine commutavit. Idem vero alii, v. c. ALEX. BENEDICTUS, *ſecundum*, CAROL. STEPHANUS *quartum*, v. HORNE *ſextum* par dictitarunt. Sed quo jure duumviri illi,

*) *Septimum* a MARINO usque ad WILLISIUM par linguale medium ſignificat, WILLISIO autem placuit, diſtincta paria, quae Libri III. Sect. VII. et VIII. continent, in ſuum *ſeptimum* conflare. Septimum ALEX. BENEDICTO par vagum, NIC. MASSAE nervus lingualis e quinto noſtro dicitur. *Nerf facial. Vieq d'Azyr. p. 49*

illi, quorum auctoritatem omnis fere anatomicorum cohors ſequuta eſt, MARINUS et WILLIS, par noſtrum cum auditorio conflarint, jam diſpiciendum. Principio, ut maximum, (revera autem leviſſimum) quo conjunctionem ſtabilire nituntur, argumentum removeamus, quod nimirum *ambo eandem durae membranae vaginam et canalem communem nervorum auditus in oſſe petroſo intrent*, num inde conſequitur, paria illa in canali commiſceri? caeterum in nervorum paribus diſtinguendis ridiculum eſſe foramina oſſium capitis attendere, jam FALLOPIUS *a*) annotavit. Deinde, quod tela celluloſa laxiori ſub ortum fere cohaereant duo haec paria, non tanti eſt aeſtimandum, ut inde veram nervorum unionem exſpectemus. Nonne eodem jure nervus ſympathicus maximus, gloſſopharyngeus, ~~octavus et nonus~~, tela longe tenaciore arctius connexi, pro uno trunco habendi eſſent? Nec etiam verum eſt majorum auctoritatem noſtra ſententia laedi; multis enim abhinc annis viros egregios paria haec ſeparaſſe, ſtatim docebimus: et ſi concedamus, omnium, qui hucdum res anatomicas tractaverunt, aſſertis noſtram ſententiam repugnare, nonne naturam potius quam anatomicorum placita ſequi nos oportebit?

§. 69.

Dudum autem GALENUS, diſtinguendum eſſe par noſtrum, callide perſpexit; *non enim*, inquit, *haec conjugatio, ſi accuratius rem ſpectes, una radice ſed originibus propinquis tantum gaudet*; (ſic enim verba, οὐκ ἐκ μιᾶς ἀκριβῶς ῥίζης ἀνίσχουσαν, ἀλλ' ἐγγὺς μὲν πλησίον ἀλλήλων *b*), verti mallem) et ne cuiquam dubium ſupereſſe

a) Obſſ. anat. p. 733.
b) de nervorum diſſ. c. VI. edit. Chart. T. IV. p. 243. quem locum integrum verbotenus e GALENO repetiit ORIBASIUS l. c. edit. Dundaſſ. p. 264.

esse possit, illum hisce verbis indicaturum voluisse, nervum communicantem faciei distinguendum esse ab auditorio, κείσθω γὰρ, addit, εἶναι μία διὰ Μαρίνου, εἰ καὶ διττὴ φανερῶς εἴη. Nihilominus tamen dubitavit MORGAGNI *c*), an constanter illas ex ipsis usque cerebri lateribus geminas utrinque exire, nec potius in ipso per ossa transitu uno ex nervo ceu duos ramos prodire, voluerit GALENUS, cum alio loco, *dividi in ipso per ossa transitu hanc conjugationem in duas partes, ipsamque bifidam* (δίδυον) *fieri*, docuerit; quae vero verba facilius cum illis, quae modo retuli, conciliari posse mihi videntur, cum ibi aperte de origine, hic vero de transitu et itinere potius ipsi sermo sit. FALLOPIUS, de nervo nostro agens, *neque ulla ratione*, inquit, *videtur pars mollis* (i. e. auditorii) *dicti, sed revera distinctus est nervus d*). Eadem verbotenus tradidit discipulus ejus V. COITER *d**), suisque observationibus, multoties institutis, confirmavit. VESALIUS *e*) quidem, erroris FALLOPIUM accusans, discrimen illud inter mollem et durum se non observasse, perhibet, sed dum examen observationum FALLOPII scriberet, jam erat ab incisionibus remotior. Mollem etiam a duro, GALENI verbis inhaerens, separavit I. PH. INGRASSIAS *f*). Neque non VIDUS VIDIUS *g*), multum Fallopianis inventis usus, duplicem eam conjugationem deprehendi, ita ut plura paria numerari possint, annotavit. In EUSTACHII tabulis adeo separatus ab auditorio pictus est nervus communicans faciei, ut illarum interpres LANCISIUS *h*), eum ita pinxisse, *ut quasi distinctis nervis distribui videre-*

c) Epist. anat. XI. art. 27. p. 128.
d) Obss. anat. p. 736.
*d**) l. p. 109. not. e) cit. p. 104.
e) Exam. obss. FALLOP. in ejus opp. a BOERH. ed. p. 804.
f) in GALENI librum de ossibus commentaria. Panormi 1603. fol.
g) L. 3. c. 2. p. 79.
h) in expl. tab. EUSTACH.

deretur, dixerit; ipſe vero EUSTACHIUS in libro, *de auditus organis i*), *quintum*, inquit, *nervorum cerebri jugum ex duobus tantum nervis, ut alii k) arbitrantur, minime conſtat, ſed duas utrinque propagines habet*, cet. Paſſim et alii, in quibus ADR. SPIGELIUS, dixerunt, hoc par duobus enaſci nervis, quos *diſtinctos* vocandos eſſe, alii addiderunt, FALLOPIO auctore uſi, v. c. VESLING, qui ob diſtinctas, quamvis propinquas, origines, et quod ad diverſa organa ferantur, ſeparandos eſſe illos cenſuit; quem etiam verbotenus ſequuti ſunt MUNNICKS *l*) et MARCHETTIS *m*). Nihilominus autem a plerisque ſub pare quinto usque ad WILLISII tempora comprehendebantur, qui (quod mirum) quamvis FALLOPII ſupra allegata dicta verbotenus repetiat *n*), ſeparare tamen illos non eſt auſus. Eadem fere et COWPER *o*). BIDLOO *p*) vero ridiculo errore illos in figura omiſit, et fibris paris vagi quibusdam nomen paris duri et mollis dedit, in quem etiam ideo animadvertit COWPER *q*). Contrario vitio PETRIOLI *r*) par durum et molle pro vago venditavit. Porro et COLLINS *s*) nervum durum diſtinctum par dixit; nec eandem ſententiam non foviſſe videntur VALSALVA *t*), ejusque commentator praeſtantiſſimus MORGAGNI *u*) et HENCKEL *v*). Duobus etiam nervis fieri par ſeptimum, quorum

i) p. 159. in edit. opuſc. Veneta.
k) quibus MARINUM, VESALIUM et COLUMBUM indicari, exiſtimavit MARTINIUS in commentar. in B. EUSTACH. tabb. anat. p. 190.
l) de re anat. liber. Traj. ad Rh. 1697. 8. p. 173.
m) p. 208.
n) Anat. cerebri. Edit. opp. omn. Genev. 1676. 4. p. 116.
o) l. p. 29. not. m) cit.
p) ibid.
q) ibid.
r) in explic. tabb. BERRETINI tab. XXI. fig. 3. etenim O eſt par durum et molle, non, ut putat, *vagum*.
s) loc. p. 29. cit. p. 1049.
t) de aure hum. cap. III. p. 54.
u) Epiſt. anat. XII. art. 40. pag. 128.
v) Epiſt. gratul. pag. 98. not. *z*) citata.

rum indoles diverſa et quos nusquam natura commiſcuit, annotat HALLER *x*), quamvis in pictura baſeos encephali, cuius ſupra *y*) mentionem feci, in latere dextro communicans faciei ſit ~~praetervisus~~ omittitur nec non MECKELIUS Pater *z*) *mollem filo a duro ſeparato oriri*, obſervavit, et pingi curavit.

Sufficiant haec aliorum teſtimonia, e quibus ſatis profecto elucebit, nervum noſtrum immerito cum auditorio in unum par conjungi.

§. 70.

Etenim, prouti ſemper I.) ortu diſtant, ſic II.) nullibi etiam coëunt, ſed unusquisque, alteri tantum contiguus, ab altero facillimo negotio ſeparari poteſt.† III.) Communicans faciei a primordiis usque ad finem ſubſtantia ab auditorio adeo differt, ut ab illo tempore, quo primum innotuerunt, diverſitatem hancce annotatam reperias, nervique mollis ac duri nomina pari gaudeant antiquitatis jure ac nomen quintae ſyzygiae, quo nervi iſti comprehendebantur. IV.) In omnibus, quotquot ſecui, quadrupedibus ita ſe habere, reperi. V.) Munere etiam differunt; alter enim mere ſenſorius, alterius vero cum aure interna nullas eſſe partes et Ill. COTUNNI °) ſententia eſt. VI.) Nec pathologicis argumentis eandem rem illuſtrari invenies; eam enim ſympathiam, quam perpetuo exemplo inter truncum et

x) Elem. phyſ. T. IV. p. 225. et ibid. p. 296. repetit, nusquam durum cum molli miſceri.

y) p. 29.

z) Mem. de Berlin 1765. p. 99.

°) de aquaeduct. auris hum. in fine §i XXIII.

Gaudeo et Cl. Camper ejus ſententiae eſſe, corpus magis proprie cuiusvis omnibus in praeparando hic rebus corruptum facuit eam tam certam, ac illo ea de re 1765. colloquium meum Hagae habitum eſſe debuit. patuit.
Conſentit et Prochaska. l.c. p. 96.

† et in cranii offis petrosi etiam prominentia offea feparantur

Fo Sunia enim Cowperith magno ulcerat lamina illa offea in cranii [illegible] ut duo foramina, alterum pro N. cochlaris alterum pro N. auditorio adiisse dicenda.
An affectus hic semper non reperitur in piscibus, aliisque vivip. Supplet Paris quinti rami ut Camper Mem. praeſtitit. Tome VI p 187. conjecturatur.

et ramos reperimus, vix inter nervum communicantem faciei et auditorium insignem observabis, magno argumento, immerito pro ramis e trunco communi quodam (quem par quintum vel septimum vocabant) ortis Majores nostros venditasse par communicans faciei et auditorium.

§. 71.

Oritur autem nervus communicans faciei, vulgo *portio dura nervi acustici*, vel simpliciter nervus *durus* (non quod crederent, prae ceteris paribus duriorem esse, sed quod vicino nervo auditorio durior reperiretur) nec etiam inepte *sympathicus parvus* a WINSLOWIO *a*) dictus, in limite posteriore pontis cum processibus cerebelli in medullam spinalem confluentis, inter nervum sextum, a quo aliquot lineolarum spatio distat, et auditorium, a quo vix linea separatur. Nec vero late dispersis fibris, uti mos est nervorum medullae spinalis, sed ex pontis substantia non nisi stria parum elevata prodit, ita ut ultima illius origo in margine posteriore pontis fere evanescat. Tum, ut videtur, sub pia matre a posterioribus oblique ad exteriora pergendo, adaucta radix, aliquot lineolarum spatio emenso, in truncum abit, qui pia matre circumdatus e pontis substantia mox egreditur, crassitie, qua vicino molli longe cedit, lingualem medium fere exaequans. Tum ulterius oblique versus exteriora procedens offendit nervum auditorium, in quem quasi recipitur, et cui tela cellulosa laxius alligatus adhaeret; vel, ut EUSTACHIUS primus observavit, *auditorius sive mollis secundum longitudinem instar semi-*

a) Tome III. Traité des nerfs nro. 83.

ſemicirculi eleganter excavatur, *minoremque* (nervum ſcilicet communicantem faciei) *quod alios fugit*, *amice ſuſcipit et amplectitur b*); vel, ut ſaepius fere obſervare ſolitus ſum, interſtitio quodam inter duas tresve (ut MORGAGNI *c*) etiam annotavit) craſſiores paris auditorii fibras relicto, excipitur. Caeterum hac in cohaeſione per nervulos coire haec diſtincta paria hucdum non reperi. Idem porro truncus communicantis faciei ſub originem planior, mox rotundior redditus, progrediendo ſaltim durior pari auditorio fieri videtur, uti etiam in ipſo jam ortu longe durior illo reperitur.

§. 72.

Interdum ſub originem fere in plura filamenta fiſſus, interdum duobus inprimis diſtinctis ramis truncus conſtruitur, qui oblique extrorſum modo ſupra deſcripto cum auditorio junctus, et vagina durae matris tectus, os petroſum tranſit.

Arteriolam accipit peculiarem ſaepe e trunco arteriae baſilaris, vel arteriae cerebelli inferioris ramulum, qui proprie labyrintho et nervo auditorio dicatus, furculos etiam ad nervum noſtrum ſpargit.

De portione inter par communicans faciei et auditorium media WRISBERGII.

§. 73.

Saepe miratus ſum, qui fieri potuerit, ut, cum tanta ſubtilitate et dexteritate cerebri nervorumque hiſtoriam tractarint, nervu-

b) de auditus organis p. 159. c) l. c.

an Sabatier? Fr. compl d'anat. T. 2. p. 674 (utraque) ſemper ? Scarpa p. 107 nuenio

Jam non modo in humanis ſed et animalium corpe e morbis ramum Wriſbergianum craſſiorem et quidem inſigniter cum abijs reperio. P. Campet. Litt ad me d 16 Jul data. Chiam in Monacenſi Deſcr. valde magnus adeſt.

alterum
viri clarus in Academ Erl (Stuttg 1781. inſignitur in nigris a recentiorib. deſt rendum. fg.

 n. communicans faciei.

nervulorum vel nervi, cujus originem descripturus sum, nulla, quantum memini, fieret mentio, multo minus in figuris exprimeretur; quocirca totam hujus inventi laudem Ill. Praeceptori WRISBERGIO deberi, affirmare non vereor, quem saepius (per quatuor enim hyemes illius doctrina frui mihi contigit) in demonstrationibus publicis illos demonstrare et exponere memini.

§. 74.

In limite enim pontis posteriore inter nervi communicantis faciei et auditorii radices, e spatio illos intercedente orti in utroque latere perpetuo inveniuntur nervuli, qui ~~an alterutri pari communes sint, an vero~~ ad communicantem faciei unice pertinent, ~~exponere hujus non est loci, cum in opere illo, quod sub finem sectionis secundae hujus libri memoravi, ab inventore ipso optime describitur (bene tres radices) eorum vero primordia ut hic exponerem, benevole concessit idem *Praeceptor dilectissimus*.~~

§. 75.

Numero et loco maxime quidem variare, perpetuo tamen ab utroque (ius) pari (a nunco) separatam esse hanc portionem, inquirenti facile patebit, mox enim inferius duabus fibris ex ipsis medullae spinalis primordiis, eo loco, quo cum margine posteriore pontis confluunt, prope nervum glossopharyngeum emergunt, quibus tertia vel quarta quaedam a ponte ipso accedit; mox tribus, quatuor vel quinque subtilibus admodum fibris in margine posteriore pontis ita prodeunt, ut affirmare certo nequeas, an a ponte, an vero a medulla spinali veniant; interdum radices adeo altas agunt, ut e ponte ipso fine dubio propullulare videantur; interdum

dum duabus ſolito craſſioribus radicibus, interdum tenuioribus conſtruuntur; ſemper vero alia ac nervum communicantem faciei ratione oriri illas animadverti; etenim hic non diſperſis propaginibus, ſed toto quaſi trunco ſimul e ponte enaſcitur, hi autem nervuli in origine a ſe invicem diſſiti reperiuntur.

Quocunque vero modo enatae hae radices, et ductum fere nervi communicantis faciei ſequentes, aliquot linearum magnitudinem adeptae, in duo unumve trunculum quarto pari inferiorem coaleſcunt, cui *portionis inter nervum communicantem faciei et auditorium intermediae,* ~~vel ſi mavis, fibrarum inter durum et mollem intermediarum~~ nomen imponere non ineptum videtur.

Easdem et in infantibus, et in cerebris, quorum vaſa, quantum fieri poſſet, vel ſanguine vel arte repleta erant, reperi, tabulisque etiam, uti ſaepius in cadaveribus a me obſervatum eſt, diverſas in alterutro latere, ſaepius tamen in dextro numero et craſſitie potiores exhibui.

LIBRI TERTII

SECTIO VIII. ET ULTIMA.

DE NERVO AUDITORIO.

§. 76.

Pleraque, quae ad literaturam hujus conjugii pertinent, in paris ſeptimi ſive communicantis faciei hiſtoria abſolvi, ibique a MARINO ad WILLISIUM in paris *quinti*, a WILLISIO vero ad noſtra tempora in paris *ſeptimi* hiſtoria quaerendum eſſe, annotavi, inciſorum praeterea, qui illud a pari communicante faciei diſtingui debere indicarunt, nominibus adjunctis. Plerisque *acuſticus*, ἀκουστικὸς *a*), *auditivus* MAGNO HUNDT, aliis κατ' ἐξοχὴν *mollis* vocabatur. Eundem FALLOPIUS *b*) *auditorium* appellavit, quod nomen retinere fas duxi. Contigit autem huic nervo, ut ſummi artis noſtrae Viri in illo inprimis inveſtigando deſudarent, in quibus nominaſſe ſufficiat EUSTACHIUM *c*), DUVERNEY *d*), VALSALVAM *e*), CASSEBOHMIUM *f*), MORGAGNI *g*), Ill. COTUNNI *h*), MECKELIUM patrem, ~~more ſolito praeſtantiſſime~~ de ejus origine in cerebris inſanorum obſervata egit *i*), et Cl. MECKELIUM filium *k*), ut alios non

a) GALEN. de uſu part. Lib. 9. c. 10. pag. 518.
b) Obſſ. anat. p. 736.
c) de auditus organis 1562.
d) Traité de l'Ouie. 1683.
e) de aure hum. tractatus. 1704.
f) Tractatu quinto de aure hum. Halae Magdeb. 1735.
g) Epiſt. anat. 1738. Epiſt. XII.
h) de aquaeduct. auris hum. internae diſſ. 1760.
i) Mem. de Berlin. 1765.
k) Diſſ. de labyrinthi auris contentis. 1777.

non ignobiles, qui aliquid ad illum illuſtrandum contulerunt, inciſores praeteream.

§. 77.

Remotiſſimae et ſubtiliſſimae radices ſtriarum medullarium transverſarum ad inſtar, in ventriculo quarto vel *nobili* dicto, jam ARCH. PICCOLHOMINI luculenter notatae *l*) conſpiciuntur, et in eo convenit nervus noſter cum primo, quod hae propagines (a VIEUSSENIO, RIDLEYO, HUBERO, TARINO, HALLERO tabulis exhibitae) in initio quaſi pictae tantum appareant, nec niſi colore albo diſtingui poſſint a cinereo ventriculi quarti pavimento; dextri nervi radices ibi adeo propinquae ſiniſtris inveniuntur, ut non niſi ſulco medullam ſpinalem findente, crenae calami ſcriptorii a veteribus aſſimilato, dividantur, quo factum eſt, ut quibusdam dextrae radices continuae ſiniſtris haberentur. Harum fibrarum numerus et directio mire variant, tantumque abeſt, ut illarum habitus conſtans ſit, ut potius raro inter ſe in utroque latere convenientes reperiantur. Vix autem ſatis accurate hanc fabricam in aliorum tabulis exhibitam deprehendes. Hae radices interdum duabus parallelis ſtriis medullaribus in ventriculo quarto conſtruebantur, quarum altera in altero latere nonnunquam duplici ſurculo fiſſa erat; interdum, quotquot eſſent, dextrae radices paulo ſuperiores erant ſiniſtris, interdum vero inferiores; ſaepe etiam in utroque latere tribus propaginibus ortum, nec raro aliquam fibram coalitam, mox fiſſam, iterumque collectam vidi. Adfuiſſe ſeptem HALLERO ad-

l) Praelect. Libr. VI. Lect. V. p. 300.

adfirmanti credo, *certum enim esse, se septem exeuntes e ventriculo quarto lineas albas numerasse, raro autem eum numerum adparere* vir fide dignissimus annotavit *m*); easdem interdum abesse, MECKEL pater *n*) scripsit.

Dispersae hae radiculae, quae superne plexu choroideo teguntur, paucarum linearum spatium emensae in unam confluunt institam medullarem, in ventriculi quarti pavimento, tessellati operis instar, adhuc latitantes, quam interdum e ventriculi pavimento elevare potui, et quae mox circum medullam spinalem sub cerebello, quod ipsi incumbit, sinuosis flexibus ducta, ab eaque adaucta jam ad basin pervenit, ibique inter pontem et lobulum cerebelli minimum *o*) emergens, ita ad pontem adplicatur, ut exterius latus communicantis faciei tenens, ab ipso tamen in margine posteriore pontis lineolae geom. spatio distet; confluit tum truncus nervi auditorii cum pontis substantia, a qua, ut etiam MECKEL Pater *p*) et Filius *q*) annotarunt, tanta incrementa capit, ut a cerebro jam separatus et tenerrimae membranae vestimento indutus, tertii paris magnitudinem saepe exaequet. Duplici ergo loco ejus origines profiscicuntur, e ventriculo quarto et ponte, in quo et Cl. MECKELIUM Fil. *r*) assentientem mihi accessisse, gavisus sum.

§. 78.

Idem nervus non inepte ob mollitiem, qua in ipsis primordiis

m) Elem. physiol. T. IV. p. 78.
n) Mem. de Berlin, 1765. p. 99.
o) Tab. II. E.
p) l. c. p. 100. Planche 2. B.
q) l. c. §. 24.
r) ibid.

diis prae reliquis, excepto olfactorio, omnibus dotatus eſt, *mollis* dictus, ſub ipſum e pontis ſubſtantia egreſſum, interdum pulpae inſtar ſimplici conſtabat trunco *), in quo inſculptus erat ſulcus, in tabula ſecunda expreſſus, in quem nervum communicantem faciei recipiebat; tribus vero vicibus illum in duos, ſaepius vero plures ramos diviſum reperi, quos inter ſpatium nervo communicante faciei recipiendo relinquebatur: ulterius deinde progrediendo firmior redditur, ita ut in canali communi nervorum auditus aeque durus et faſciculatus ac alii reperiatur.

§. 79.

Minime vero cum SANTORINO *s*) *univerſum* nervum, cujus ſubſtantiam et fibras cinereas ingredi opinatur, *e ſcrobe ventriculi quarti prodire*; nec cum VIEUSSENIO *t*) *vago connaſci* dixerim.

E vicinitate originum nervi quinti et auditorii elicere ſtuduit VAROLIUS *u*) cauſam, *cur mutis ablatus etiam ſit auditus.* Alii, ut idem VAROLIUS *v*), eorum conjunctionem in ponte, alii eam, quam in ventriculo quarto fieri opinabantur, cauſſae eſſe contenderunt, *quod duabus auribus unus ſonus percipiatur.*

§. 80.

Arteriis autem nutritur tam copioſis, ut VAROLIO jam ob-

*) Eundem in encephalis equorum non pulpoſum in primordiis, ſed in ipſo ortu innumeris ſubtilibus filis collectum vidi.

s) Obſſ. anat. p. 68.
t) Nevrograph. p. 176.
u) Anat. L. I. c. 7. p. 30. 31.
v) ibid. Cap. V. p. 26.

obſervatum ſit *x*), hanc rubedinem adventitiam, aqua calida facile abluendam, anatomicis impoſuiſſe, ut pro muſculo hunc nervum haberent. Sic et COOPMANNS *y*), *majorem prae reliquis arteriam habere*, tradidit. Vaſa lymphatica vero cum nervorum truncis verſus labyrinthum delabi, opinatur VALSALVA. Sic formatus, ſuſcepto communicante faciei, arteriaque dotatus nervus auditorius intrat vaginulam durae membranae infundibuliformem, quam *finum vaginalem* nominatam egregie expoſuit Ill. COTUNNI *z*).

Quae praeterea de itinere nervi noſtri memorari hic poſſint, ea omnia, peculiari, quam de eo in manibus habeo, libello a me fuſius exponenda, cui etiam originum e ventriculo quarto productarum picturam ſubjungemus, ſtudio hic praetermitto.

x) de nervis opt. p. 139.
y) p. 121.
z) de aquaeduct. auris human. §. 86. p. 159. edit. Viennenſis.

LIBER

LIBER QUARTUS

DE NERVIS MEDULLAE SPINALIS CRANIO EGREDIENTIBUS.

SECTIO I.

DE NERVO GLOSSOPHARYNGEO.

§. 81.

Quanquam de tribus deinceps jam describendis paribus, nervo scilicet glossopharyngeo, vago et linguali medio, in praestantissimo ANDERSCHII opere ea diligentia actum sit, ut, qui superari possit, non intelligam: pauca tamen, qualiacunque, supplementi loco illis addere, non abs re futurum credo, praesertim ea, quae ad historiam horum nervorum literariam pertinent, quam studio Vir Clarissimus omisisse videtur.

Quare autem (callide sane et sapienter) nervum glossopharyngeum a vago separaverit ANDERSCH, ipse §. 1. rationem reddit: quae ejus verba transscribere hic liceat, tum quod ad rem meam maxime faciant, tum ut lectoribus (perpaucis enim, ob lugendam viri optimi sortem, innotuit operis maximi in re anatomica momenti fragmentum typis expressum, cui respondet tabula, ad Kaltenhoferi delineationem, ab alio tamen, artificio longe inferiori, sculpta, quam HALLER recudi curavit *a*)) speci-

a) in nov, Comm. Soc, Goetting. Tom, II. Tab, I, et II.

ſpecimen exhibeam eorum, quae libro primo *b*) de iſto opere commemoravi. *Ordinem*, inquit, *quem in numerandis capitis nervorum paribus ipſi recentiores Anatomici conſtituerunt, quod permutare ſuſtineam, de eo me facile arbitror veniam impetraturum eſſe, quia alia me ratio non admonuit, quam ipſa anatomia. Crebris quippe diſſectionibus quum obſervarem, hoc novum par capitis nervorum; cujus nervos ipſe* WINSLOWIUS *tamquam capitis nervorum octavi paris, quod nobis nonum par eſt, ſupremos ramos deſcribit, neque in ſuperiori neque in inferiori ſua parte illi coalitum eſſe, quin potius ſingularibus originibus ex medulla oblongata obortum, ſingularibus ductibus e camera encephali demitti; neceſſario ſingulare aliquod par nervorum capitis, ex illis conficiendum eſſe duxi. His accedit, quod ſi horum nervorum caudices conſideramus, non inter minima capitis nervorum paria collocandi veniant. Huic autem probationi diutius inhaerendum non eſſe arbitror, quum ex eorum deſcriptione luculenter appariturum ſit, me non vana ratione adductum capitis nervorum paria multiplicare, et numerum denarium pro vero capitis nervorum parium numero agnoſcere.*

Liceat autem ſtabiliendae ejus ſententiae gratia et ut ſimul a nimii novitatis ſtudii ſuſpicione virum cl. liberemus, praeſtantiſſimorum in arte noſtra virorum argumenta quaedam proferre: praemonitis lectoribus, par noſtrum ab antiquis *ſexto*, a WILLISIO vero *octavo* ſeu *vago pare* comprehenſum, ab ANDERSCHIO a vago ſeparatum et *nervum octavum capitis* dictum fuiſſe, nobis autem cum HALLERO gloſſopharyngei nomine venire.

§. 82.

b) pag. 11. ſq.

§. 82.

GALENUS ~~autem~~ egregie jam perſpexit vagi paris a noſtro ſeparationem, ἀρχὰς, dicens, δ' ἐυθὺς ἐξ ἐγκεφάλου τριῶν ἔχει (ἕκτη συζυγία) νεύρων c), ſimulque ad libros adminiſtrationum anatomicarum, temporum injuria ex parte interceptos, provocans, in quibus fuſius hac de re ſe egiſſe dicit; neque, quae ſequuntur c°), dubium relinquunt, quin vocabulo τριῶν indicare voluerit nervum gloſſopharyngeum, vagum, et acceſſorium vulgo dictum. Neque etiam verba haec, ab ORIBASIO repetita *d*), aliter intelligenda eſſe videntur HALLERO *e*). Alio praeterea loco *f*) negligentiae illos accuſat GALENUS, qui nervos hos unum par eſſe arbitrentur. Satis etiam luculenter nervum noſtrum deſcripſit FALLOPIUS *g*) *ſexta*, dicens, *conjugatio nervum emittit, qui ad muſculos linguae et faucium tendit, majorique ex parte in eo diſſeminatur, quanquam etiam propago quaedam in radicem linguae finiat; haec vagi paris portio anatomicis aliis ignota videtur, quamvis revera adſit.* Recte vero annotarunt MARTINIUS *h*) et HALLER *i*), perperam a FALLOPIO ſibi tribui, quod jam a GALENO obſervatum fuerat. Neque EUSTACHIUM fugiebant *tres propagines* (ſcil. par noſtrum, vagum, et acceſſorium) *ſexti jugi nervorum cerebri, a medulla ſpinali principium ſumentes k*), quas et in tabulis *) adumbravit. Indicaſſe etiam illas videtur WILLIS *l*). Nervum gloſſopharyngeum in infante ſeparatum vidit RUY-

c) de nervor. diſſect. cap. VII. p. 244. T. IV. ed. Chart.
c°) ibid. cap. X.
d) edit. Dundaſſ. p. 268.
e) Bibl. anat. T. I. p. 89.
f) de uſu part. L. 9. c. 12.
g) Obſſ. anat.
h) Comm. in EUSTACH. tabb. p. 68.
i) Elem. phyſiol. T. IV. p. 231.
k) Oſſium examen p. 227.
*) tab. XVIII. fig. 2.
l) Cerebri anatome cap. XXIII.

RUYSCH, *nervos vagos in utroque latere duobus in locis cranium perforaſſe, exigua portione oſſea interpoſita*, obſervans *m*). Multo diſtinctius illum propoſuit MORGAGNI *n*), eis, quae RUYSCHIUS dixerat, addens: *in omnibus, in quibus adhuc quaeſierit, cadaveribus ſe inveniſſe, unam vel alteram fibram non eodem, quo caeteras vagi fibras, foramine extra cranii vel certe durae meningis caveam egredi; ſed inter has atque illas tenue quaſi ſeptum intercedere, quod ſaepe quidem oſſeum, alias autem, et in mulieribus praeſertim, potius membraneum eſſe, diſſecando intellexerit.* Quas obſervationes novis iterum confirmatas fuiſſe, alio loco tradit *o*). WINSLOW *p*) *nervum noſtrum ſeparatum ortum, ſepto membranoſo a vago in tranſitu per oſſa capitis disterminatum, portionem minorem peculiarem vagi* nominat. C. A. a BERGEN *q*), WINSLOWIUM et MORGANIUM citans, *ortum et exitum probare* dicit, *quod nervorum par peculiare conſtituat. Tribus enim vicibus obſervavi, a caeteris vagi filamentis paululum diſtante loco oriri, et peculiari foramine altius iſto vagi paris ſito cranio exire.* Neque nervum noſtrum omiſit REVERHORST *r*), EUSTACHIUM ſequutus. Egregie etiam Ill. HUBER °), ſummus inciſor, diſtinctum nervum conſtituere, et merito gloſſopharyngeum dici, graviſſimis in medium prolatis argumentis ſtabilivit, et primus illum vena a vago ſeparari annotavit. HEUERMANN *s*), *in quibusdam corporibus omnino*

m) Theſaur. anat. I. No. V. n. 4.
n) Adverſ. anat. VI. animadv. XII. p. 201.
o) Epiſt. anat. XVI. art. XI.
p) Expoſit. anatom. Tome III. Traité des nerfs nro. 107. p. 164.
q) Progr. p. 11. cit. in HALLERI diſpp. an. ſel. T. VII. P. I. p. 477.
r) Diſſ. de fabrica et uſu linguae. L. Bat. 1739. 4. rec. in HALLERI diſpp. an. ſel. Vol. I. §. 61. p. 134.
°) I. I. HUBERI epiſt. anatomica ad WOLR. WIGAND de nervo intercoſtali, de nervis octavi et noni paris, deque acceſſorio nonnulla tradens, Goett. 1744. 4.
s) Phyſiologie, Theil 2. p. 256.

omnino, ex obſervatione CAR. A BERGEN, *peculiare par conſtituere, idque non ſolum ortus ſed etiam finem demonſtrare*, tradit. Ill. LOBSTEIN *t*), *in omnibus ſe vidiſſe vagum in duas portiones diviſum*, affirmat. Diſtinxit illum quidem HALLER *u*), ſed ad peculiaris paris dignitatem non evexit: *non enim ex fibrarum diſtinctarum perpetuo diſcrimine paria numeraturum ſe eſſe*, ait, *ſed ex conſuetudine, qua gloſſopharyngeum cum vago numeratur.* Et alio loco *v*): *ſuperior gloſſopharyngeus (ſive lingualis octavi paris ramus), qui peculiari nonnunquam etiam trunco provenit, et peculiari meatu per duram matrem tranſit, neque ullo modo miſtus, tota vena jugulari a trunco vagi ſeparatur.*

Nervum noſtrum porro obſervavit Illuſtr. COTUNNI *x*), *conſtantia naturae ſumma reliquis a filis nervi vagi ſeparatum eſſe*, dicens. Cl. etiam SABATIER *y*), WINSLOWIUM ſequutus, anteriorem truncum vagi diſtinguit, minorem et gloſſopharyngeum vocans. Nec denique illum Cl. MECKEL Fil. *z*) non obſervavit.

§. 83.

Nervus vero gloſſopharyngeus (Tab. II. Γ.) utrinque e primordiorum proceſſus cerebelli ad medullam ſpinalem exteriori latere prodit, pone corpora olivaria, mox quatuor, ut ANDERSCH habet, vel quinque diſtinctis, deinceps ſeſe excipientibus,

f) de nervo ſpinali ad par vagum acceſſorio. Argent. 1760. p. 32. §. 27.
u) Elem. phyſiol. L. X. Sect. V. §. 12. Tom. IV. p. 204.
v) ibid. p. 231.
x) de aquaeduct. aur. human. §. 80. ed. Vienn. p. 145.
y) Tome III. p. 475.
z) de labyrinthi auris contentis, p. 50. not. *z*).

tibus, non vero diſperſis, ut par linguale medium, fibris; mox faſciculo majori, cui accedere plerumque ſolet alius minor, in quibus vix ſine macerationis ope minores fibras diſtinguere poſſis; mox vero tribus conſtruitur faſciculis, interdum majori, interdum minori ſpatiolo radicibus ſuis a nervo vago diſtantibus. Plerumque fibram ejus anteriorem minorem reperi; ſemel etiam illius origines, uti in latere tabulae ſecundae ſiniſtro exhibui, ſub margine poſteriore pontis reconditas obſervavi. Harum fibrarum (ut ANDERSCHII verbis utar) *altera alteri preſſim attenditur*, inque trunculum coaleſcunt ſolo pare quarto majorem. Tum ſub lobulo minimo cerebelli *) illique ſubſtrato plexu choroideo procedens, magis magisque a pari vago removetur, non raro venula ab illo ſeparatus; quem naturae conſentaneum habitum tabulae II. latus dextrum refert. Interdum partem illius plexu choroideo veluti obrutam inveni, ſemper vero laxe ipſi tela adhaerebat: interdum ſub ipſam tantum originem nexu facile diſſolubili vago cohaerere illum vidi, ita tamen ut nihilominus primo quaſi obtutu ab eodem ſeparari poſſet.

Illius autem per ſeparatum a vago durae matris foramen tranſitum Tab. II. i. egregie adumbratum exhibuit COTUNNI.

*) tab. II. E.

LIBRI

SECTIO II.

DE PARE VAGO.

§. 84.

GALENO *ſextum*, CAROL. STEPHANO *quinta conjugatio*, ALEX. BENEDICTO, A. PICCOLHOMINI et V. HORNIO *ſeptimum conjugium*, VESLINGIO *ambulatorium*, BIDLOO *nonum*, WILLISIO et plerisque *octavum a*) vel *vagum*, WINSLOWIO nervus *ſympathicus medius*, ANDERSCHIO *nonus capitis*, libris ſaepius allegatis, dictum. *Vagi* autem antiquum ſatis nomen, ne absque neceſſitate vocabula immutemus, retinendum eſſe cenſeo.

§. 85.

Oritur vero, reliquorum nervorum ſpinalium more, fibris collectis, numero admodum inconſtantibus; interdum enim faſciculi, quibus componitur, in plures oculo findi quaſi poſſunt fibras; interdum vix niſi unam vel alteram in quovis faſciculo diſcernere poteris, mox denſius mox rarius ſe excipientes; interdum ſimplicibus oritur faſciculis, qui paulum progreſſi in plura filamenta ſparguntur; interdum vice verſa collectis filamentis prodit faſciculus. Origines autem ducit utrinque ſupra arteriam cerebelli inferiorem pone corpora olivaria, inter nervum

a) Octavus REALD. COLUMBIE ramis quibusdam quinti compoſitus; octavus penes CASP. BAUHINUM par ſextum eſt; ADRIANO SPIGELIO nervus primus, BIDLOO vero ſympathicus maximus octavo ſignificatur.

vum gloſſopharyngeum et ad par vagum acceſſorium, e medullae ſpinalis latere exteriori, ita ut faſciculus ejus maxime anterior et ſuperior nervo gloſſopharyngeo contiguus fere ſit; poſterior vero et inferior maxime faſciculus nervo acceſſorio propinquus reperiatur. Horum faſciculorum interdum tres, quatuor vel quinque majores, interdum toto habitu minores, eamque ob cauſam numeroſiores, vel absque cultri macerationisve ope obſervavi, ita ut ſex, imo tredecim vel plures *b*) faſciculos numerare poſſem. In eo vero varietas eſt, quod (uti ante me obſervaſſe lego COOPMANNS *c*)) duplici interdum ex parte fibrarum ſerie oriatur, radicibus nimirum aliis ex antica, aliis pone illas e paulo poſteriore medullae ſpinalis parte propullulantibus. Sic in eo cadavere, ad quod Tab. I. exarata eſt, quatuor in latere dextro oriebatur faſcibus, quorum duo anterius, reliqui poſterius prodibant. Interdum colliculus veluti parvus exſtat, qui fiſſus quaſi in nervum noſtrum exit.

§. 86.

Tum progredientes radices in rotundum denique colliguntur truncum, alio ac gloſſopharyngeum foramine duram matrem perforantem, quod tenui utplurimum lingula oſſea a foſſa jugulari ſeparatur.

E ventriculo quarto ex parte prodiiſſe viderunt VIEUSSENIUS, SANTORINUS et HEUERMANN, qui e corporibus olivaribus etiam fibras aliquoties acceſſiſſe obſervavit-

b) Sic RIDLEY et COWPER, duodecim vel ſedecim fibris componi, annotarunt.

c) l. ſaepius cit. p. 127. not. c).

LIBRI

LIBRI QVARTI

SECTIO III.

DE
PARE LINGUALI MEDIO.

§. 87.

Septimi paris nomine nervus noſter venit fere omnibus, qui a GALENO ad WILLISIUM usque res anatomicas tractaverunt. Alii illum *nervum hypogloſſum, ſublingualem, hypogloſſum magnum* vel *externum, guſtatorium* vel *guſtatorium tertium, linguae motorium* vel *motorem, ſextum, octavum, decimum* appellarunt. BIDLOO *undecimum et complexum* vocavit, in cujus tabula IX. expreſſus quidem conſpicitur nervus noſter, ſed ſi eandem cum explicatione conferas, portionem quandam vagi noſtri denominatione iſta indicatam a BIDLOO invenies; quod vitium callide correctum eſt a COWPERO: apponi enim curavit huic figurae aſteriſcum nervum nonum denotantem, quem quidem expreſſerat LAIRESSIUS artifex, ſed praetervideratBIDLOO. Plerisque vero cum WILLISIO *nervus nonus cerebri*, vel *par nonum* minus recte audit. Eundem ab ANDERSCHIO egregie deſcriptum et *nervum decimum capitis* nominatum, cum HALLERO *nervum* vel *par linguale medium (magnum* aliis placet) dici, aptiſſimum nobis videtur; optime enim eo modo medelam afferri poſſe arbitror confuſioni, quam peperit minus probanda parium enumeratio, qua factum eſt, ut immerito nervus hicce e ſpinalium turma ſegrega-

gregaretur. Nuperrime etiam de nervo noſtro egit Cl. BOEHMER *), cujus me amicitia uſum fuiſſe nullo non tempore laetabor.

§. 88.

Prodit autem radiculis admodum diffitis, ut in viginti quinque diverſae aetatis cadaveribus ſemper obſervavi, ratione fabricae cum quovis alio ſpinali ita conveniens, ut, quo jure ad nervos cerebri illum referre potuerint, non videam *a*). Primae enim ejus fibrillae, in ſuprema et anteriore medullae ſpinalis facie, pone arteriarum vertebralium ſurculos, haud procul ab eo ſulco, qui verſus exteriora medullae ſpinalis corpora pyramidalia a reliqua medulla disterminat, apparent, ita ut illarum ſuperiores et inferiores a ſulco iſto mediis paulo remotius diſtent. Circuli itaque ſegmentum originum nervi noſtri ambitum imitari, non immerito dixerim. Harum praeterea fibrarum quaedam inter corpus pyramidale et prominentiam ſemiovalem (corpus olivare), quaedam ſub illa prodeunt.

§. 89.

Duplici ſaepe portione conſtruitur, faſciculis e minoribus fibris numero non ſemper eodem collectis conflata *b*); quarum incertus numerus cauſſae eſt, cur a variis varie et deſcriptae et delineatae exſtent; alii enim quatuor, alii octo componi faſciculis dixerunt. Sic variis fibris formatus, paulumque progrediendo

*) in diſſ. inaugurali, de nono pare nervorum cerebri. Goett. 1777.

a) Egregie hinc GALENVS jam dixit, ibi oriri, ubi deſinit cerebrum, et medulla ſpinalis incipit; de uſu part. L. 9. c. 12.

b) Quod portionem voco, id ANDERSCH faſciculum primarium; quod faſciculum, id ille faſciculum ſecundarium; quod fibram, id funiculum dixit.

diendo vaſorum e vertebralibus arteriis natorum plexibus irretitus, + mox vero expeditus, per unum vel duplex durae ~~matris~~ membranae foramen tranſit noſter nervus, inque truncum rotundum, cujus craſſitiem libro primo indicavi, abit.

§. 90.

Diverſum ſingularum radicum habitum variamque directionem, et quomodo ſuperiores deſcendendo et inferiores aſcendendo cum mediis conjungantur, optime ſpero declaraturas eſſe tabulas, ſumma, quantum fieri potuit, induſtria a me elaboratas, quas etiam ſedulo ut artifex exprimeret, curavi. Deſcriptionem caeterum originis fuſiorem hic annectere poſt ANDERSCHIUM ſupervacuum judicavi: ſatius ducens in eo acquieſcere, ut tabulam, quae origines repraeſentaret, lectoribus exhiberem. **

Ultimo denique loco cranio egredientium nervorum *acceſſorium* ſubjungerem, ni ill. HUBER *c*), et ill. LOBSTEIN *d*) ita de illo egiſſent, ut illorum deſcriptioni vix quidquam addi queat; ut vero ſe in adultis habet, in tabulis exhibui.

c) de medulla ſpinali, Goett. 1741. et in epiſt. ad WIGAND. ib. 1744.

d) de pari ſpinali ad par vagum acceſſorio, Argent. 1760.

** Duriſſimum autem cerebralium non ut adv. Spigelio Y plastici ſ. 7. C. 3. dicit

LIBER QUINTUS

CONTINENS

EXPLICATIONES TABULARUM.

TABULA PRIMA.

Exhibet baſin cerebri, quam praebuit vetulae cadaver, magnitudine naturali expreſſam. Vides cerebrum ſolito minus fuiſſe, etenim ſingula quaevis in eo loca, circino prius dimenſa, in tabulam transtuli. Omnia in hoc cerebro in ſitu naturali relicta ſunt, neque quicquam, praeter duorum nervorum primi tertiique paris truncos reflexos in eo immutatum eſſe reperies; etenim vaſa, quo luculentiores nervorum primae propagines evaderent, auferenda erant; horum enim retibus implicitae et quaſi abſconditae latent, iis praecipue in locis, ubi primum e cerebro propullulant; hinc jam DUVERNEY (*traite de l' Ouie Planche IX.*) de neceſſitate vaſa removendi perſuaſus, baſin cerebri pinxit arteriis et venis deſtitutam. Ceterum, quas Ill. CAMPER ſancire ſtuduit, delineandi regulas ſumma qua par eſt diligentia obſervare anniſus ſum; eaque in re eo majori ſucceſſu me uſum fuiſſe vere poſſum contendere, quo magis, ut mihi videbatur, in delineandis animantium et hominum cerebris exercitatus ad hoc negotium accederem. Quas autem promiſit a) inciſor et artifex ipſe ſummus Ill. CAMPER baſeos encephali tabulas, ut quamprimum erudito orbi largiatur, in votis habeo maxime. inde enim opuſculum noſtrum vel auctum, vel emendatum iri, ~~(diſcere autem a tanto viro honori mihi duco)~~ non fine voluptatis ſenſu confido, eoque magis cum egregiam illam tabulam libro tertio Dem auct pathologic designatam, (in ejus usufructu videre mihi contigit

Ne

a) Vide pag. 1.

Ne tabula nimiis litterulis obruta nitor ejus minueretur, ea ſolummodo, quae ipſi propria ſunt, notulis diſtinxi; quare eos, qui reliquas illius partes notas ſibi reddere forte deſiderent, ad explicationem alterius tabulae relego.

A B C. Cerebrum proprie ſic dictum.

A. Lobus cerebri anterior.

* regio, in qua nonnulli Anatomicorum, quibus perſuaſum erat nervum primum vere dici organum olfactus, denominatio tamen proceſſuum mammillarium deferenda eſſe non videbatur, proceſſus iſtos ſtatuerunt. Vide v. c. BUCRETIUM in explicatione tabularum JULII CASSERII.

αβ. Sulcus in eo inſculptus pro recipiendo nervo primo,

α Ejus continuatio ultra origines et β ultra finem nervi primi

γδ. Linea lobum dextrum anteriorem a ſiniſtro ſeparans; cum adhuc pia matre conjuncti ſint hi lobi, ea linea ſimul indicat marginem inferiorem et interiorem utriusque lobi anterioris.

αγ. Sulcus arteriarum corporis calloſi.

δ. hiatus ille inter lobum anteriorem dextrum et ſiniſtrum, qui termino anteriore et inferiore proceſſus falciformis durae matris ad criſtam Galli alligato repletur.

ε. Sulcus lobum anteriorem a medio lobo diſtinguens, vulgo foſſa Sylvii dictus.

B. Lobus cerebri medius, qui conſtanter anteriore profundidius promittitur, ſique cerebrum, uti in hac tabula, inverſum aſpicis, in collem ſeu prominentiam quandam, (quam elegan-

ter VAROLIUS in *epiſt. de nervis opt. b*) prominentiam mediam et monticulum cerebri vocat) aſſurgit *c*).

Ceterum et latiſſimam cerebri regionem hujus lobi ambitu conſtitui obſervabis.

γ. Sulcus nunquam deficiens, cui ſuccumbit arteria communicans circuli WILLISII e carotide et baſilari orta.

C. Pars cerebri poſterior, immerito a nonnullis lobus cerebri poſterior vocatur. Ejus omiſſio in quorundam clariſſimorum virorum tabulis cauſae eſt, cur cerebellum ratione cerebri poſterior pars, cum revera pars inferior ſit, appareat.

Sulcos gyrosque non pro arbitrio, ut in plurimorum et recentiorum fere figuris factum eſt, pinxi, ſed ſumma induſtria, ut in reliqua hujus tabulae parte, naturam ducem ſequutus ſum; adeo ut quilibet dijudicare poſſit, quinam ductus ex illis ſint conſtantiores, qui minus conſtantes, et qui anfractus lateris dextri cum illis, qui in ſiniſtro latere reperiuntur, conveniant. Veſtigia vero vaſorum, non veros ſulcos, plane omiſi, cum ſolummodo in ſuperficie cerebri verſentur, neque ullo modo in ſubſtantiam illius penetrent.

D. Hiatus, qui falce durae matris, et quidem ea, quae cruci oſſis occipitis adhaeret, parte repletur, paulum modo diductus. Cerebellum in baſi in duos lobos dextrum et ſiniſtrum diviſum, medulla oblongata interpoſita.

E. Pars ea cerebelli, qua lobi cohaerent, quae a nonnullis corpori calloſo analoga dicitur; plerique vermem cerebelli eam ap-

b) p. 151.

c) Monticulum vocat et CORTESIUS decade I. in explic. primae fig. indicans ab aliis proceſſus cerebri laterales vocari,

appellare amant. VIEUSSENSIO *proceſſus* vermiformis poſterior vocatur. Tab. VIII. L. Notandum, quod in figura altera videre eſt, interdum adeo convergere cerebelli lobos, ut niſi cultro ſeparentur hac in regione vermis non appareat. Vallecula inter lobos cerebri dicta pag. 61.

†. 1. 2. Nervus olfactorius dexter integer in ſitu naturali ſulcum ſuum quaſi replens; ſtriae illius albicantes et cinereae alternantes, hoc ſaltim in cadavere vix ſatis luculentae erant.

e. angulus, quem origines in truncum abeuntes conſtituunt.

†. Nervus primus lateſcens.

1. iterum paulum contractus.

2. abiens in *bulbum* cinereum oblongum, quem forte primus accuratius pinxi; in multis quidem figuris latiſſimus ſub finem apparet nervus olfactorius, ut apud VESALIUM, EUSTACHIUM, WILLIS. VIEUSSENS. RUYSCH. DUVERNEY.

a b d. Nervus olfactorius ſiniſtri lateris reflexus, ut modus, quo cinereus ejus *bulbus* ſubſtantiam medullarem amplectitur, appareat.

a. Propago ſive radix externa.

b. alia interna.

d. ſuperior ſive cinerea.

3. Propago haec tertia, quae progrediendo ſenſim ſenſimque anguſtatur, paulo ante eam regionem, ubi nervus in bulbum abit, evaneſcens.

ζ b. Sulcus ſuperficiarius, terminus poſterior lobi cerebri anterioris, non ejusdem ſemper altitudinis.

ζ b ϑ. Locus, ubi lobi anteriores ſub originibus nervorum opticorum confluunt in proceſſum medullarem transverſum.

4. Nervus tertius ſiniſtri lateris reflexus, ut origines ejus luculentiores appareant. Vides, quomodo filamenta radicalia introrſum, antrorſum et extrorſum diſperſa in unum truncum colligantur.

q r 5. Nervus tertius dexter in ſitu naturali.

5. longiorum ejus radicum in ipſo quaſi ortu inflexio.

λ. ſtriae in ponte, quae a poſteriori cerebri parte oblique antrorſum feruntur, quas elegantius in infante modo nato diſtinctiusque vidi.

TABULA SECUNDA.

Encephalon feminae triginta fere annorum, cui laqueus vitam finierat. Praemonendum, hocce cerebrum molis ſuae magnitudine longe ſuperaſſe illud, quod tabula prima et tertia exhibetur. Latius vero apparere cerebrum cauſa eſt, quod ad origines clariores reddendas, diducendae erant quaedam partes; nec nobis cerebrum pondere ſuo planius factum impoſuit, quo vitio multorum tabulae laborant, in quibus diſco potius quam hemiſphaerio ſimile cerebrum conſpicitur.

Dextrum porro encephali latus latitudine a ſiniſtro ſuperari, figuram inſpicienti apparebit, quod eo conſilio a me factum eſt, ut, quantum vulgari pictura eruditior illa ill. Camperi methodus delineandi praeſtet, intelligatur. Quod diſcrimen in medulla ſpinali

nali praeprimis obſervabitur, cujus latus dextrum vulgari ſeu optica, ſiniſtrum architectorum fere modo a me delineatum eſt. Jam ſpero fore, ut, quae mea in originibus nervorum delineandis ſint, ex hac potiſſimum tabula tibi, candide Lector, innoteſcant.

Cerebellum. Plerumque illius ſulci modo magis modo minus paralleli vel concentrici pinguntur, unde etiam circelli a nonnullis vocantur, vel plane ab aliis omittuntur, vel nimis artificioſe torti, inflexi, recurvi, et incurvi &c. finguntur; quod vitium accuratiori delineatione vitare ſtudui, taedioſa fere ſubtilitate illorum exprimens conjunctiones, ſeparationes, varios curſus, varias latitudines, quae in ſingulorum progreſſu ſaepius vel augentur, vel iterum minuuntur, denuoque increſcunt; arteriarum vero impreſſa veſtigia ſtudio omiſi. Varietatis gratia in tabula praecedente pari induſtria cerebelli lamellatum quaſi habitum, umbris vero diverſimode adjectis, exhibui.

Quatuor vero inprimis flexus in quovis lobo a ſe invicem diſcrepantes in baſi cerebelli conſtanter offendes, nec ab EUSTACHIO in tabulis non expreſſos. Tab. XVII. in omnibus fequentibus

ABCDEFG. Lobus cerebelli dexter.

A. Sulci, quos immerito parallelos appellari figura declarat; *convexi verſus exteriora* potius dicendi.

B. Tubercula lateralia anteriora inferiora cerebelli TARINI, ſive portiones cerebelli proceſſus vermiformes aemulantes RUYSCHII (tab. XV.) kleine Auffätze, wo die Umwickelungen einen ganz andern Lauf haben, uti HEUERMANNIO vocantur, quae neque nobis non arridet denominatio. Conſtantiſſima horum ſulcorum directio eſt.

C. Partis anterioris ſuperioris cerebelli portio quaedam, ſulcis

cis notata, qui a ſulcis (A) ſi eosdem prolongari tibi fingas decuſſantur. Zwey Theile, wo die Umwickelungen abermals einen andern Lauf haben, ut HEUERMANNIO dicuntur.

D. apex illius, cui adhaeret nervus quarti paris ope telae celluloſae.

E. Tubera quaedam cerebelli, quorum ſulci interdum continuationes ſulcorum C D ſunt, ut in hujus figurae latere tantum ſiniſtro, interdum vero plane ſejuncti ab eis inveniuntur, ut in figura tabulae primae in utroque latere; ſemper vero nervus gloſſopharyngeus, plexusque choroidei pars eis ſuccumbunt et telae celluloſae nexu eis adhaerent.

F. Plexus choroidei pars.

G. Lobi cerebelli pia matre quaſi conglutinati qui alias etiam, ut e tabula prima lit. E conſtat, intermedia quadam cerebelli parte, vermem ajunt, a ſe invicem diſtinguuntur.

H. Locus, ubi lobi cerebri anteriores cum mediis confluunt, quo mediante lobus anterior dexter cum ſiniſtro et medius dexter cum medio ſiniſtro adeo confluunt, ut hoc loco discerni plane nequeant; omnino hic locus *crurum cerebri pars ante nervos opticos locata* nominandus mihi eſſe videtur.

I. Sulcus hoc loco in latere ſiniſtro inſculptus.

K. Crura cerebri ex hoc quatuor loborum cerebri confluxu nata, faſciculis nerveis quaſi compoſita (RIDLEYO proceſſus cerebelli audiunt) crura cerebri *anteriora* TARINI. Pedunculi cerebri, aliorum.

K°. Diſſecti lobi cerebri medii, et diducti, quo clariores nervorum opticorum origines redderentur.

L M O. Thalami nervi optici pars inferior.

M.

M. Tuber ubi deorſum thalami curvantur GÜNZIO dictum: admodum magnum in infante vidi.

N. Sulcus ſeparans hoc tuber a thalamis.

O. Aliud gibber inferius.

ss. Fovea inter eminentias candicantes et pontem TARINI, cruribus cerebri interpoſita, e qua origines nervorum tertii paris deſcendunt.

P S R. Tuber cinereum, cujus appendix eſt infundibulum, et cujus terminum poſteriorem eminentiae candicantes conſtituunt, quocum tubere nervi optici huc delati coaleſcunt.

Q. Infundibulum, appendix cerebri cinerea et conica.

R. Eminentiae candicantes.

S. Interdum ſulcus quidam hoc tuber (P) ſeparat a cruribus cerebri, interdum vero vix conſpicuus hic ſulcus eſt.

T. Sulcus tractus medullares transverſos (i. e. pontem) ab his cruribus ſeparans.

φ. Receſſus vel *foramen coecum anterius* quoddam quaſi, ſatis profundum, inter crura cerebri et pontem, in quod plexus vaſorum abeunt. (confer Tab. 3. s. φ. e qua profunditatem hujus foraminis dijudicare poteris).

V. Ψ. U. Pons vulgo VAROLII dictus, vel proceſſus cerebelli medullaris medius, vel ſecundus.

U. ſulcus ab impreſſione ſuccumbentis arteriae baſilaris natus.

Ψ. tractus medullares transverſi ſuperficiem ejus inferiorem conſtituentes (luculentiores eos tabula prima demonſtrat).

VV. Crura cerebelli, e quorum mixtione cum cruribus cerebri (k) oritur pons.

X. Confluxus crurum cerebelli cum medulla oblongata.

X ω. Sulcus pontem a medulla ſpinali disterminans.

ω. Receſſus vel *foramen coecum poſterius*, ſub initium ſulci corpora pyramidalia dividentis, in pontem penetrans, recipiendis vaſis deſtinatum. (confer. tab. III. ω).

X Z I. II. III. Y 1. 2. 3. etc. Medulla ſpinalis.

XZ I. II. III. αα. Medulla oblongata proprie ſic dicta.

π. 1 2 3. Medullae ſpinalis vulgo dictum initium.

Z Θ Y. Crura cerebri (k) ſuper pontem emergentia, vulgo corpora pyramidalia dicta (*poſteriora* TARINI).

Z. Θ. An hic eſt "tractus medullaris a ſummo corporum pyramidalium ad corpora olivaria demiſſus" SANTORINI? (p. 66. Obſſ.) Vides eum in regione αg. cum fibris mediis nervi lingualis conjungi - - In ſiniſtro latere hoc in cadavere non apparuit, at in infante admodum conſpicuum in latere ſiniſtro obſervavi.

π. Sulcus corpora pyramidalia profunde dividens; *Rimula inter corpora pyramidalia poſteriora* TARINI.

ΩΩ Corpora pyramidalia lateralia, vel anteriora TARINI.

αα. Levis impreſſio corpora pyramidalia poſteriora ſuperius a corporibus olivaribus, inferius a corporibus pyramidalibus anterioribus vel lateralibus disterminans.

β. ε. g. Corpora ſive tubercula olivaria.

γ. Proceſſus cerebelli ad medullam ſpinalem in hoc latere, (in quo diduxi lobum cerebelli a medulla ſpinali, ut origines nervi acceſſorii WILLISII diſtinctiores evaderent) latiores quam quidem in altero (χ) conſpiciuntur.

η.

γ. Lamellula quaedam (quam ſemel tantum vidi) medullaris communis inter medullam ſpinalem, cerebellum et pontem.

δ. Diſſectio horizontalis medullae ſpinalis.

Subſtantia cinerea interior medullae ſpinalis hic vix ſatis conſpicua erat.

1. Nervus primus olfactorius ſtriis cinereis diſtinctus.
   a. origo ejus medullaris exterior, longior, inferior,
   b. interior, brevior, inferior,
   d. tertia propago cinerea ſuperior,
   e. angulus, quem radiculae medullares formant.
   f. dexter nervus ſub finem fere diſſectus; aliud triangulum ejus diſſectio repraeſentat, ac quidem in nervo ſiniſtro videre eſt.
   g. 1. nervi ſiniſtri propius originem diſſecti triangulum.
2. Nervus opticus.
   h. origo eius remotiſſima e thalamis.
   i. propago e tuberculo thalamorum inferiore.
   k. origines accedentes, dum crura cerebri transgreditur,
   l. quibuscum plane, in regione (l) exteriora verſus confunditur,
   m. interiora vero verſus, ab eis (cruribus) plane ſeparatur.
   n. confuſus cum tubere eminentiarum candicantium,
   o. et cum altero alterius lateris conjunctus.
   p. angulus quem format, dum jam in eo eſt ut ſeparatus a cerebro incedat, conſtruitur lineis 2 p. et p k.
3. Nervus tertius.
   q. origines breviores anteriores.
   r. longiores poſteriores.
   s. locus, quo nervum opticum decuſſat, jam a VAROLIO notatus.

h. Duo diſſecta veluti corpora geniculata. Santorini Op poſth. p. 22.

4. Nervus quartus piae matris filis ad cerebelli apicem D alligatus.
5. Nervus quintus.
   t. portio major posterior paulum retrorsum reflexa.
   u. portio minor a WRISBERGIO detecta anterior crassioribus paucioribusque filamentis compositа paulum antrorsum flexa.
   v. lingula quaedam pontis intercedens inter has portiones, WRISBERGII.
6. Nervus sextus duplici compositus portione.
   w. major et exterior.
   x. minor interior.
7. Nervus septimus (durus vulgo) communicans faciei, jam fere ex ipso ortu in duos divisus ramos.

Y. *Fibrillae nerveae* (quae nunquam in hac regione desiderantur) *ad par communicans faciei accessoriae* WRISBERGII. cf. §. 73.

8. Nervus auditorius, vulgo *mollis* dictus.
   a. pars originis e ponte, quae brevior est.
   b. altera cinerea circa medullam spinalem circumflexa.
   c. Sulcus in eo excavatus, in quem, EUSTACHIO primum observante, nervum durum recipit.

I. Nervus spinalis primus, sive glossopharyngeus reflexus.
   d. plexus choroidei pars ei incumbens in situ naturali.

Γ. idem nervus dextri lateris in situ plane naturali.

II. Par vagum reflexum, spinalis secundus.

Δ. idem par in situ naturali in dextro latere.
   fibrarum inter η et γ pars ad par vagum, pars ad par accessorium WILLISII pertinent.

Θ e f g. Nervus lingualis medius, spinalis tertius dexter e pluribus filamentis conflatur, quorum
   e. suprema quae sunt, a sulco αα magis recedunt quam
   g. media, quae plexulum formant, cum striis medullaribus (z) communicantem.
   f. sic et infima remotiora sunt a sulco αα.

hae

hae infimae origines infra corpora olivaria ex ipſa medulla ſpinali prodeunt.

III. idem ex parte reflexus ſiniſter, ut nervi acceſſorii radices luculentiores evadant.

IV. Nervus ad par vagum acceſſorius; vulgo WILLISII dictus.

h. non absque ratione ſpatium inter nervum acceſſorium et radices anteriores nervorum cervicalium majus pingitur illo, quod inter eundem et radices poſteriores intercedit, cum ligamento denticulato repleatur.

Z. Nervus acceſſorius ad par vagum dexter, prouti ejus origines in hoc ſitu ſpectatae naturali nulla accedente praeparatione a medulla ſpinali teguntur.

1 k i Par primum cervicis.

1. radices ejus anteriores.

k. radix poſterior et ſuperior cum nervo acceſſorio confluens.

i. radix poſterior inferior duabus propaginibus orta, per furculum aſcendentem communicans cum radice ſuperiore et nervo acceſſorio.

2. n. Par ſecundum cervicis.

2. radices anteriores.

n. poſteriores.

3. p. Par tertium cervicalium.

3. radicum anteriorum et

p. poſteriorum ſeries.

rrr. Veſtigia radicum anteriorum paris primi, ſecundi, et tertii nervorum cervicalium dextri lateris.

TABULA TERTIA.

Sectionem verticalem cerebri exhibet, et eſt quaſi a proceſſu falciformi durae matris inceptae diviſionis continuatio. Haec tabula ad idem cadaver exarata eſt, quod praebuit tabulam primam.

ΑΓΔC. Cerebri proprie ſic dicti hemiſphaerium dextrum, quod proceſſu falciformi a ſiniſtro diſtinctum, nullibi acie cultri laeſum, quum tantum mediante corpore calloſo cohaereret cum ſiniſtro.

Lobus anterior nimis inclinatus videtur Cl. Fyfe.

A. pars cerebri ad baſin pertinens, ſive ſuperficiei inferioris fruſtulum.

Γ. pars anterior anguſtior et minus lata poſteriori C. ejus hemiſphaerii.

Δ. pars media.

C. pars poſterior, ſupra cerebrum paulo prominens, quae continuo ſulco a parte anteriore et media ſeparatur, non immerito forte *lobus poſterior* dicenda.[x]

[x] Ja mallbin hear diviſionem non reperiri Vicq d'Azyr p. 76. 4.5.

Z. Hiatus, qui a tentorio cerebelli repletur, inter cerebri poſterioris inferiorem partem et cerebelli ſuperficiem ſuperiorem expanſo.

Cerebellum. Cerebro non poſterius, ſed inferius ſitum.

E. pars, quae dicitur *vermis*, medullae ſpinali incumbens.

F. ſuperficies cerebelli poſterior ſulcata.

G. ſumma induſtria depicta medii cerebelli diſſectio, quam vides e lobulis extus ſubſtantia cinerea, intus media quadam *d*), quam excipit medullaris, praeditis et in lobos confluentibus conſtare. Egregie, ni fallor, tabula VINCENTII MALACARNE *e*) diviſionem cerebelli in lobos, lobulos, laminas et folia illuſtrat, quod multi in tabulis exprimere cupierunt, ſed ab artifice pendentes vix in ea re feliciter verſati ſunt.

misura cerebri medullaris maxima Corpus calloſum dicta

a b c d e f. Corpus calloſum *f*) medio diſſectum.

a. deſcendens ejus pars anteriora verſus, ſive margo ejus anterior.

d.

d) Subſtantiam hanc fuſco flavescentem inter medullarem et cineream mediam expreſſi, quam ſemper obſervare in cerebello memini. Etiam eorum ſententiam, qui dixerunt cerebellum non admodum profundis ſpiris inſculptum eſſe, (v. c. MOLINETTI L. 4. c. 9. p. 191.) refutat haec tabula.

e) Nuova eſpoſizione della vera ſtruttura del cervelleto umano. Turin 1776.

f) hoc non in medio cerebri ponitur, ſed magis antrorſum. Hinc HALLERO obſervante diſtantia poſterior inter cranium et corpus calloſum minor, anterior vero major reperitur.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

b. inflexa posteriora versus.
d. superficies superior externa, quae falcem durae matris respicit.
e. finis corporis callosi, sive margo posterior.
f f. superficies inferior, lacunar ventriculorum lateralium dicta.

ggg. Lamina dextra septi medullaris triangularis intermedii inter ventriculos laterales, quod vulgo *pellucidum* vocant.

h. i. Fornix.
h. crus ejus anterius dextrum, quod substantia medullari paululum contracta, ad eminentias candicantes pertinere putat Günz g).
i. unio vel confluxus cum corpore calloso; eleganter adeo nonnulli Veterum dixerunt, quod extrinsecus callosum sit corpus intrinsecus psalloeiden (i. e. fornicem) esse.

k l m n. Thalamus nervi optici dexter.
k. superficies eius superior.
l. Plexus choroidei medii pars, thalamis incumbens.
m m. linea alba, quae orditur commissuram posteriorem et inseritur centro gemino semicirculari.
n n. dissecta thalami substantia, qua infra ventriculum tertii conflatur cum altero sinistri lateris.

o. Glandula pinealis, basi medullari gaudens.
p. q. pedunculi glandulae pinealis, potius processus medullares ad illam missi dicendi.
p. Columna medullaris glandulam pinealem alligans thalamo, Tarini, et Meckelii Mem. de Berlin.
q. eadem commissurae cerebri posteriori glandulam pinealem applicans.

r. Commissura cerebri anterior dissecta.
s. Eadem posterior discissa.
v. Continuatio cavi cerebri, sive apertura anterior canalis cerebri medii. Aquaeductus Sylvii dicti.
u. Continuatio cavi cerebri inter crura fornicis.
w x. Corpora quadrigemina.
w. anteriora.
x. posteriora.
y. Valvula cerebelli, quae melius dici posset lacunar ventriculi quarti superius.

z.

g) Progr. IIdo de cerebro, p. IV.

h) Alii vero s. sive aperturam anteriorem canalis medii cerebri volvam et v sive aperturam ejus posteriorem annum appellarunt.

z. Plexus choroideus quartus HALLERI (Icon. fig. 3. fasc. VII.) subſtratus vermi cerebelli.

e ☥ 2. Nervus olfactorius in ſitu naturali ſulco ſuo affixus (conf. tab. I.).

β. Nervus opticus dexter.

γ. Infundibuli diſſecti pars dextra.

δ. Eminentia candicans dextra (duplo majorem GÜNZ interdum obſervavit. Progr. II. pag. IV.).

ι ι. Foveae inter eminentias candicantes et pontem TARINI pars dextra.

ε 5. Nervus tertius dexter ex illa fovea oriens; extremi ejus propagines ante diſciſſionis locum evaneſcunt: hinc apparet non coaleſcere illum cum dextro, ut VIEUSSENS aliique putarunt, quanquam fere contigui ſint.

5. peculiaris ejus nervi inflexio.

φχ⏚ω. Pons VAROLII diſſectus.

ι Φ. foveolae inter crura cerebri et pontem diſſectae facies, foramen coecum pontis anterius dictum.

⏚. ſtriarum in illo ductus.

Φ in hac regione ſtria medullaris quaedam apparebat.

ω. foraminis coeci poſterioris mihi dicti diſſectio inter pontem et medullam ſpinalem, ſive ſub initium ſulci corpora pyramidalia dividentis, ſiti.

ξ. ſtria cinerea medullam ſpinalem tranſiens, cujus ductum fere ſequi canalem illum medullae ſpinalis CAROLI STEPHANI puto.

ggg. Ambitus ventriculi peculiaris ſepto medullari vulgo pellucido comprehenſi.

3 4. Foveola ante nervorum opticorum confluxum, quam elegantiſſime HALLER Elem. phyſ. Lib. X. Sect. I. §. 18. T. IV. pag. 42. deſcribit: "Pars deſcendens ventriculi extrorſum primo, deinde conflexione facta antrorſum introrſum deſcendit, ſubque fine ſuo anteriori in baſi cerebri ad nervorum opticorum de cerebro exitum finem facit, ſola ibi pia matre tectus, quam ſi removeris jam apertus eſt". Simulque in nota citat TARIN p. 7., qui addit medullam huic laminae piae matris ſuperjacere; in Anthropograph. p. 229. — vero illum uti GÜNZ Progr. II. p. 2. facit apertum. Sic et mihi videtur omnino illam fovealem perfecte non modo

4. ſubſtrata membrana (quae eſt particula piae matris), ſed et incumbente lamina tenui medullari claudi, neque niſi in cerebro vel ruditer tractato, vel jam ad corruptionem vergente apertam reperiri.

u m q 5. Ventriculi tertii ſic dicti pars dextra.

6. pars cavi cerebri diſſecti verſus inferiora ad eam regionem ubi infundibulum ſitum eſt abeuns.

7. Canalis medius i) vulgo aquaeductus Sylvii ſub natibus et Valvula cerebelli in ventriculum quartum ducens.

8. 9. 10. Ventriculus quartus, cujus pyramidalem figuram annotavit MUNDINUS.

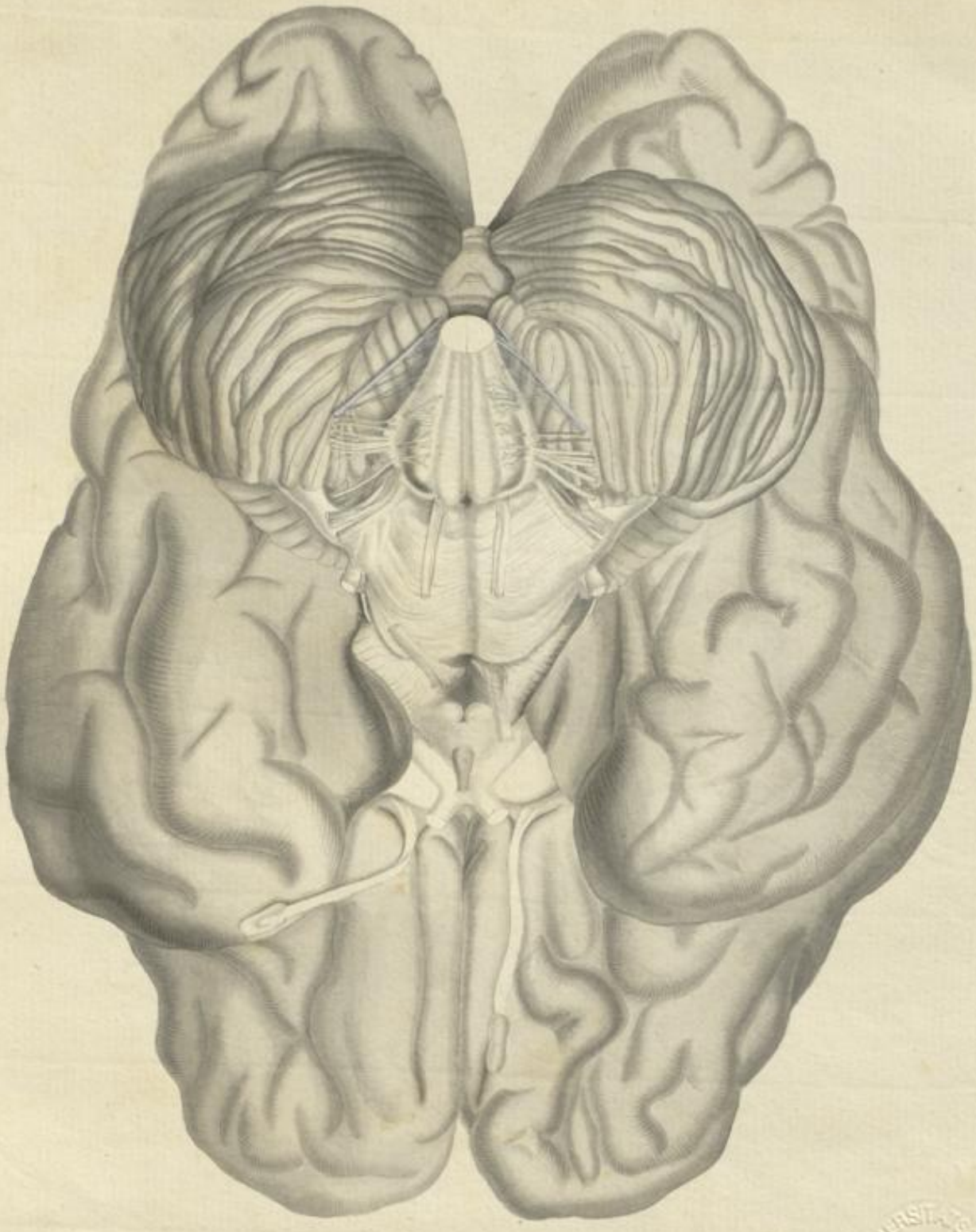
9. ſuperficies ejus inferior, quae formatur a ſuperficie medullae ſpin.

10. apex ſulci ſuperne medullam ſpinalem dividentis, calami ſcriptorii nomine in ſubſtantiam cineream medullae ſpinalis deſinens.

i) GÜNZ Progr. II. ita vocari tradit.

TYPIS Jo. ALB. BARMEIERI.

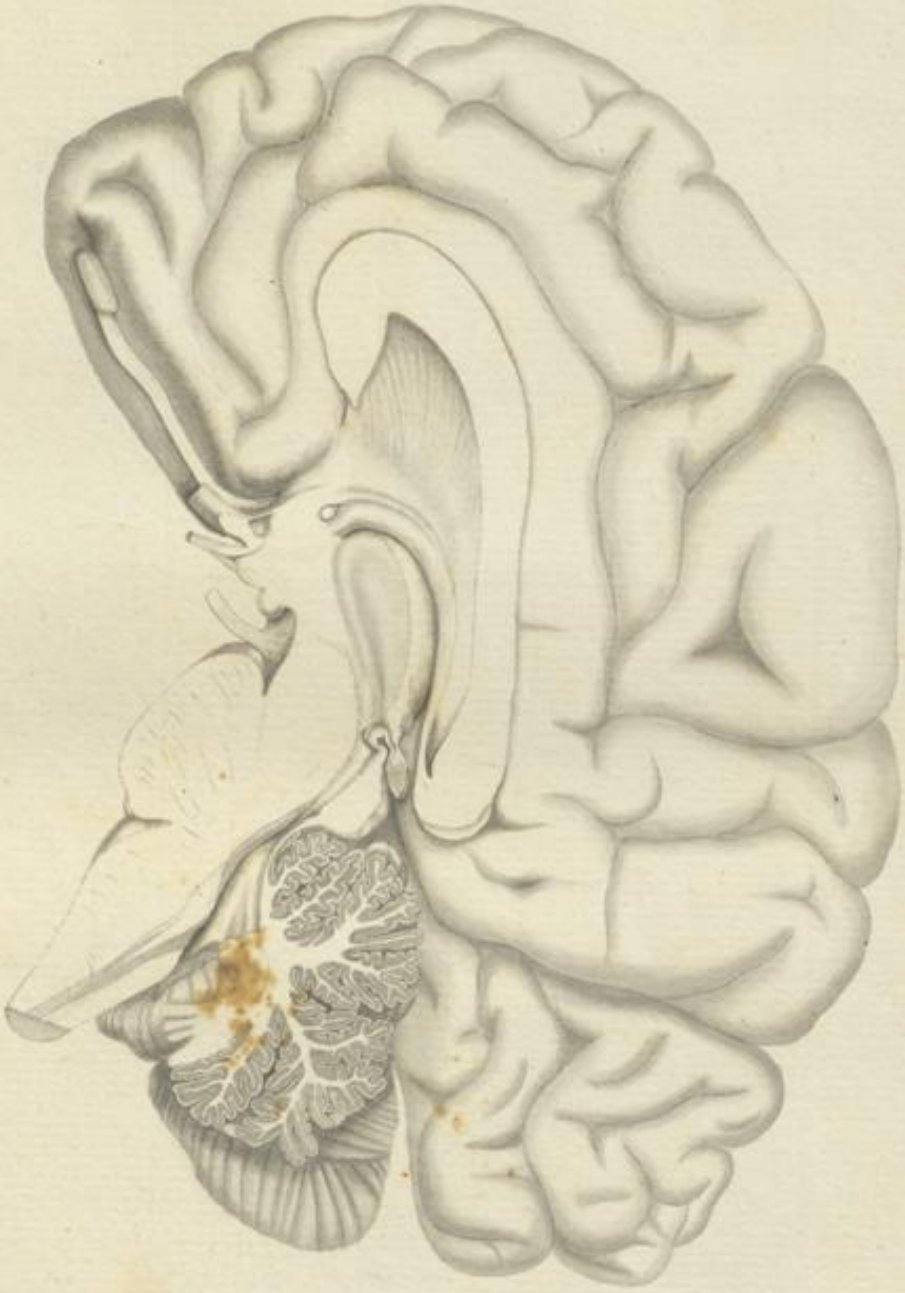
174 125
119



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT

1

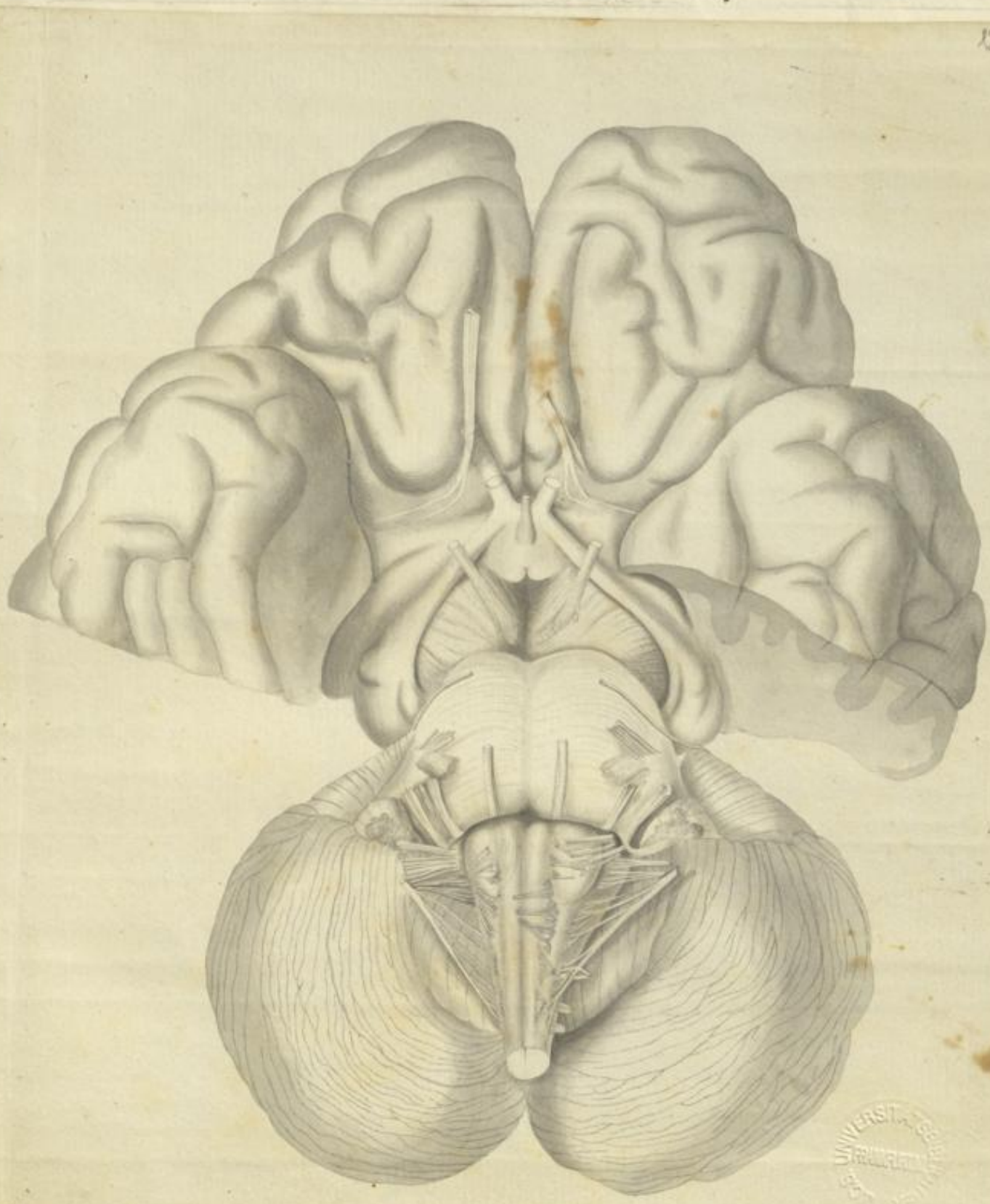
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

121



x filum radd
adhaesive ad Nerv
portionem
be XXV. x.
Sculps. Berolini

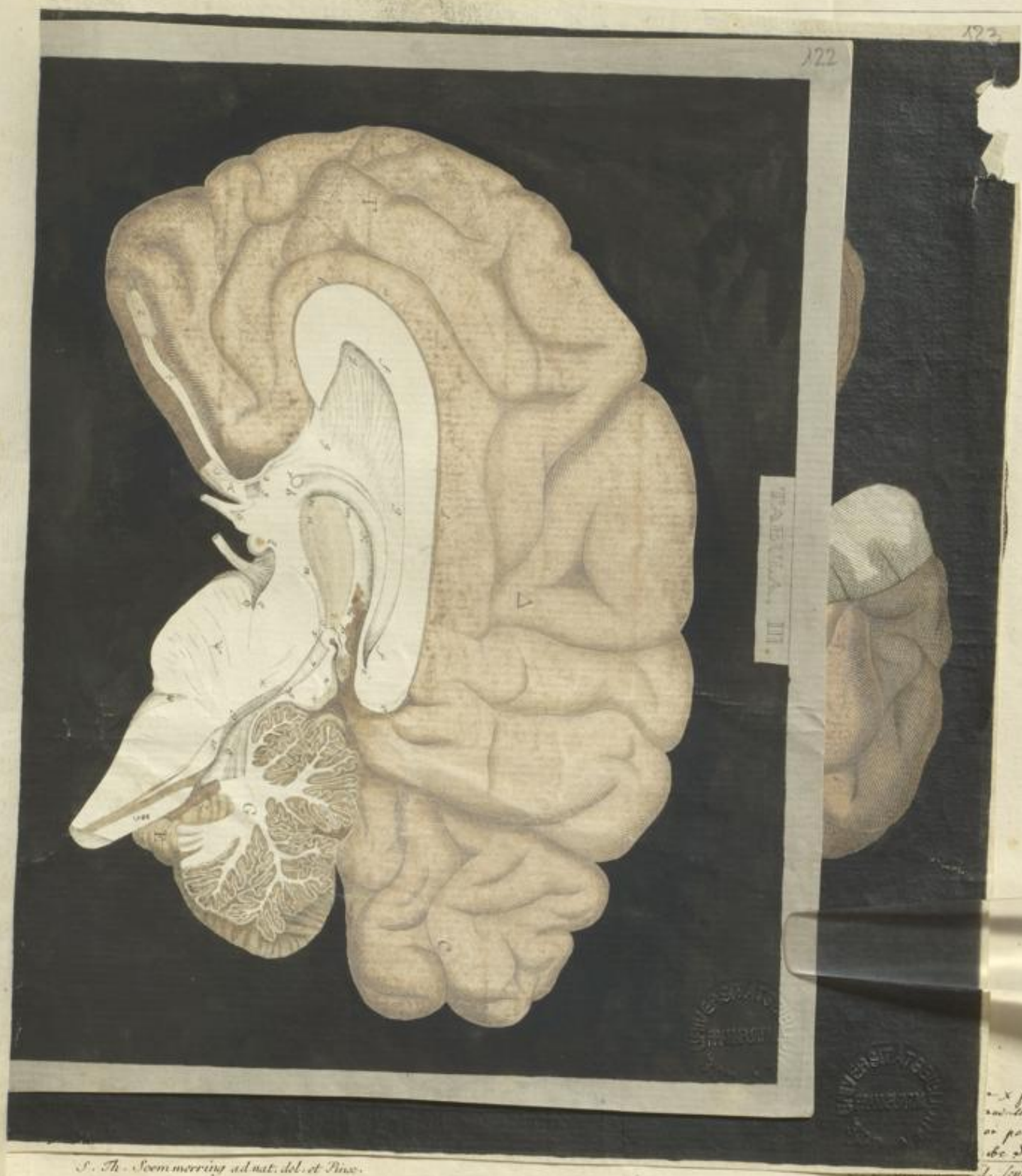
Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

122

123

TABULA III.



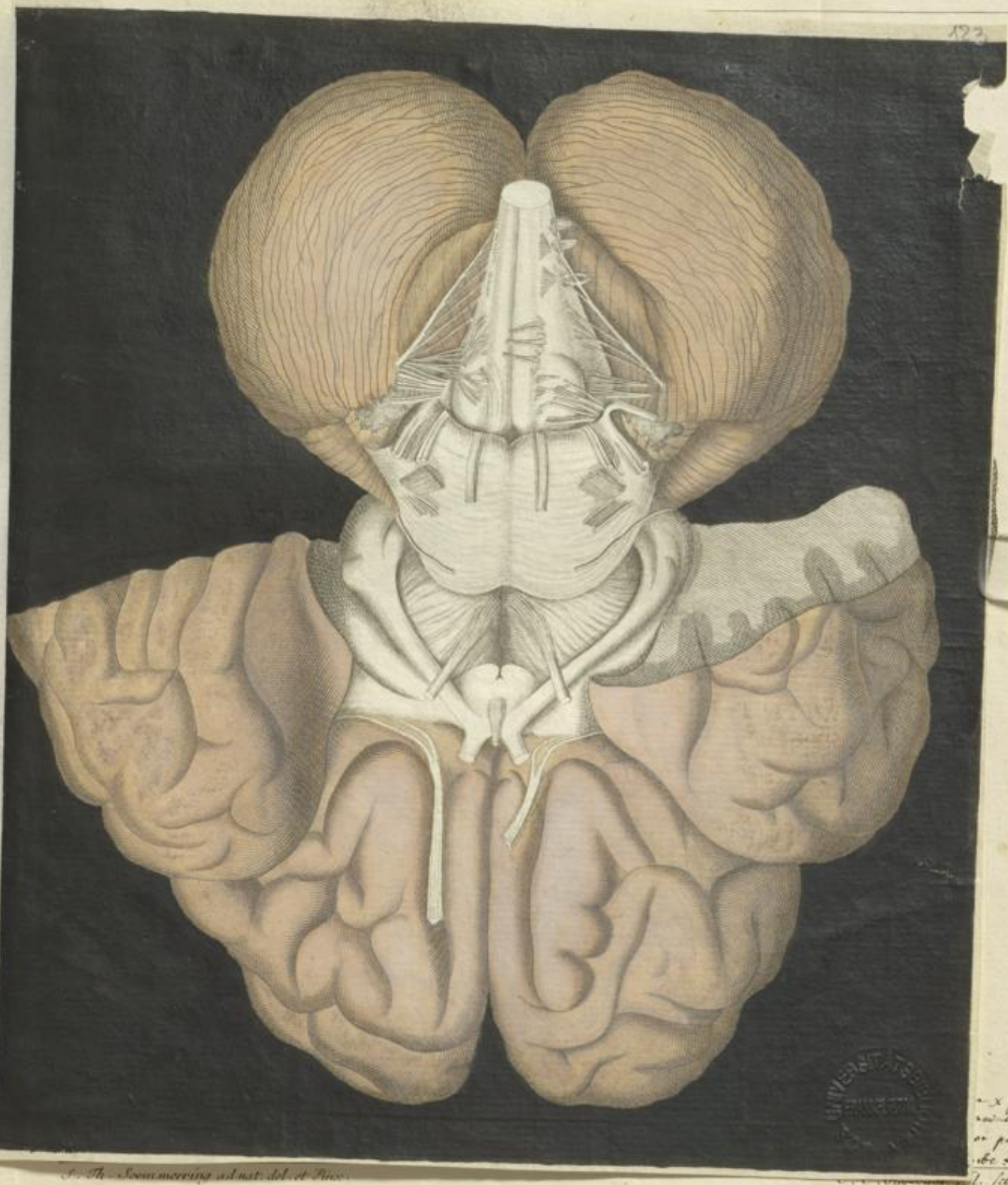
S. Th. Soemmerring ad nat. del. et Pinx.

d. sculps. Berolini

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



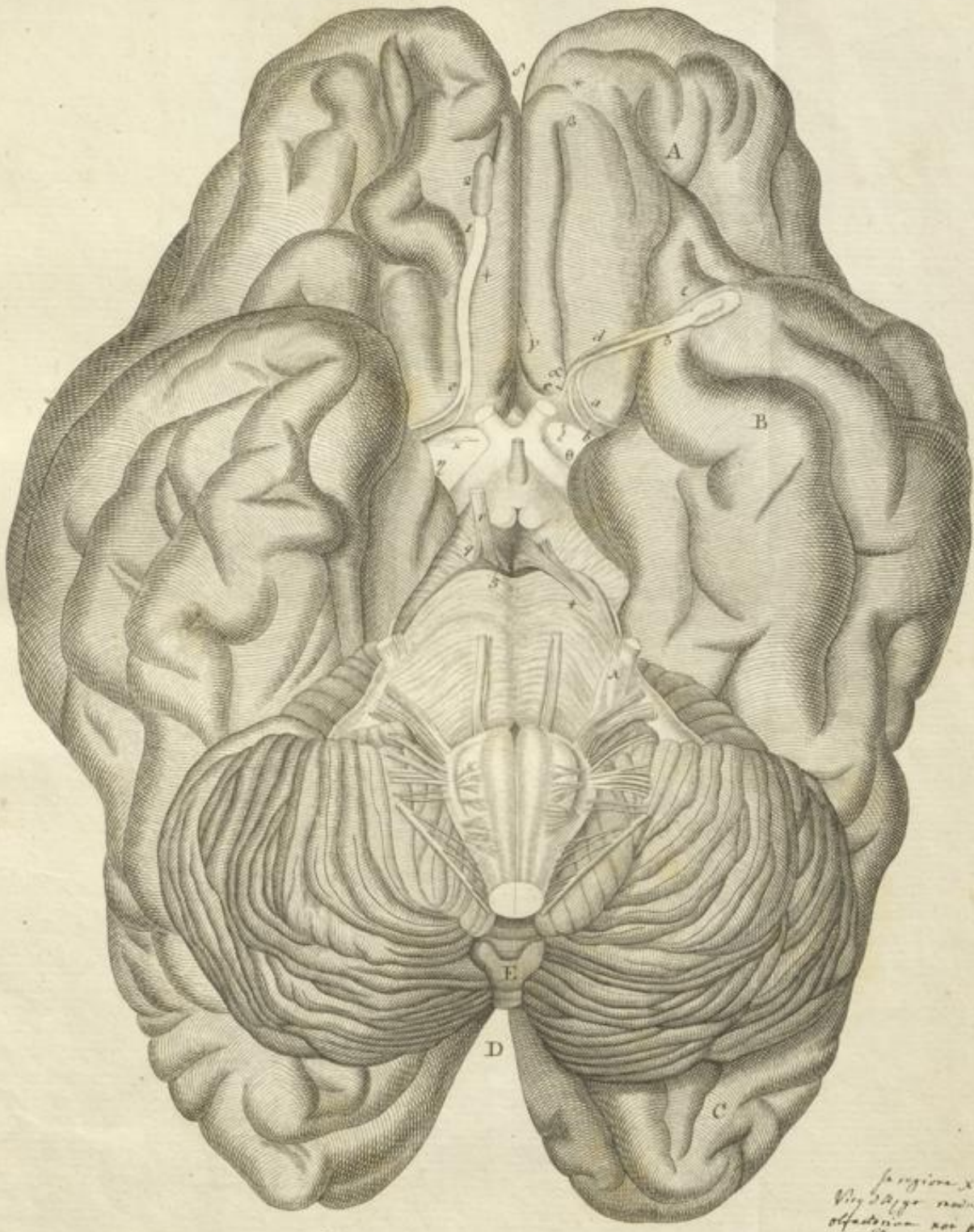
Tab. Anat. Sömmerring ad nat. del. et Pinx.

d. sculps. Berolini.

Tab. XXV.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

TABULA . I.

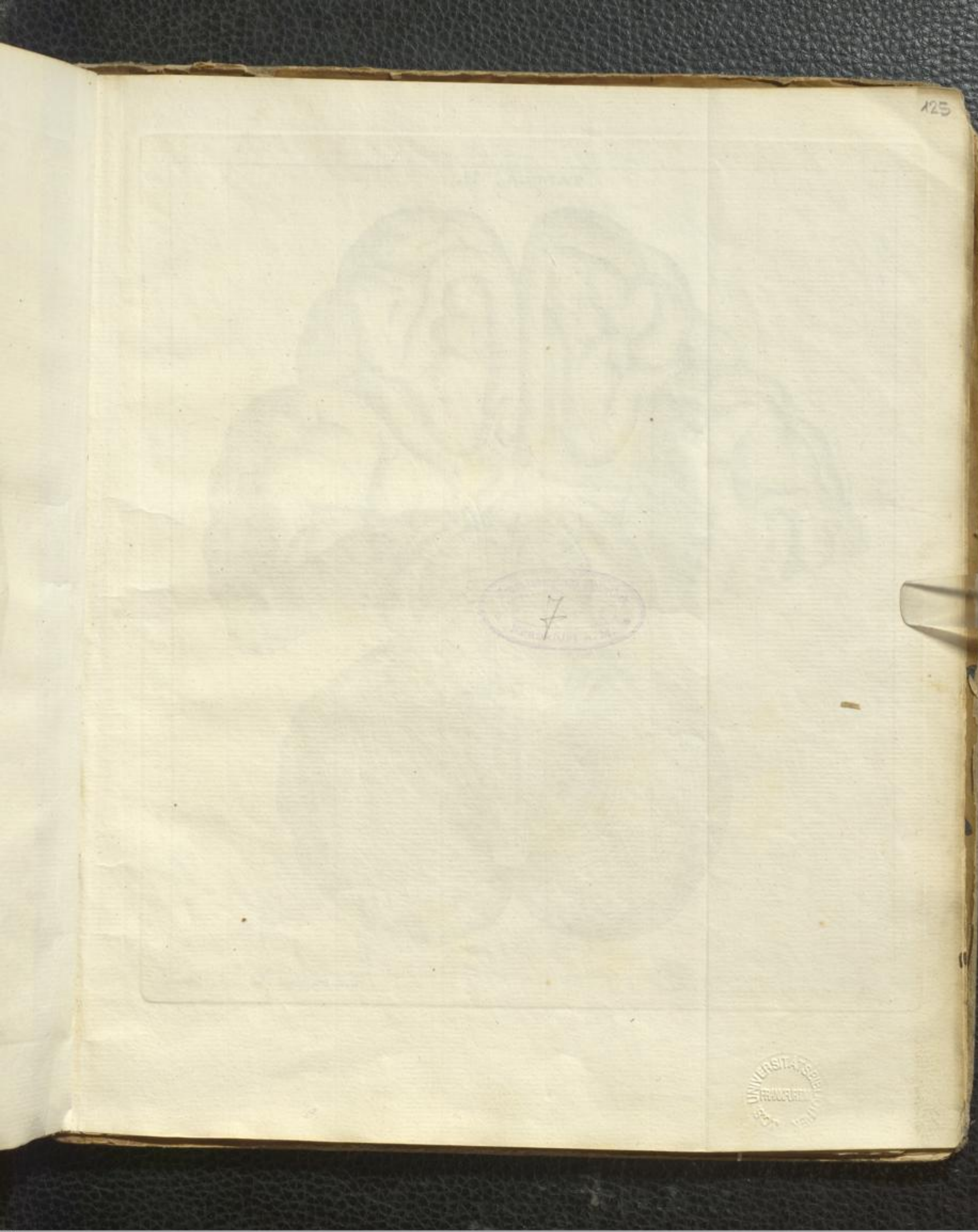


S. Th. Soemmerring ad nat. del. et Pinx.

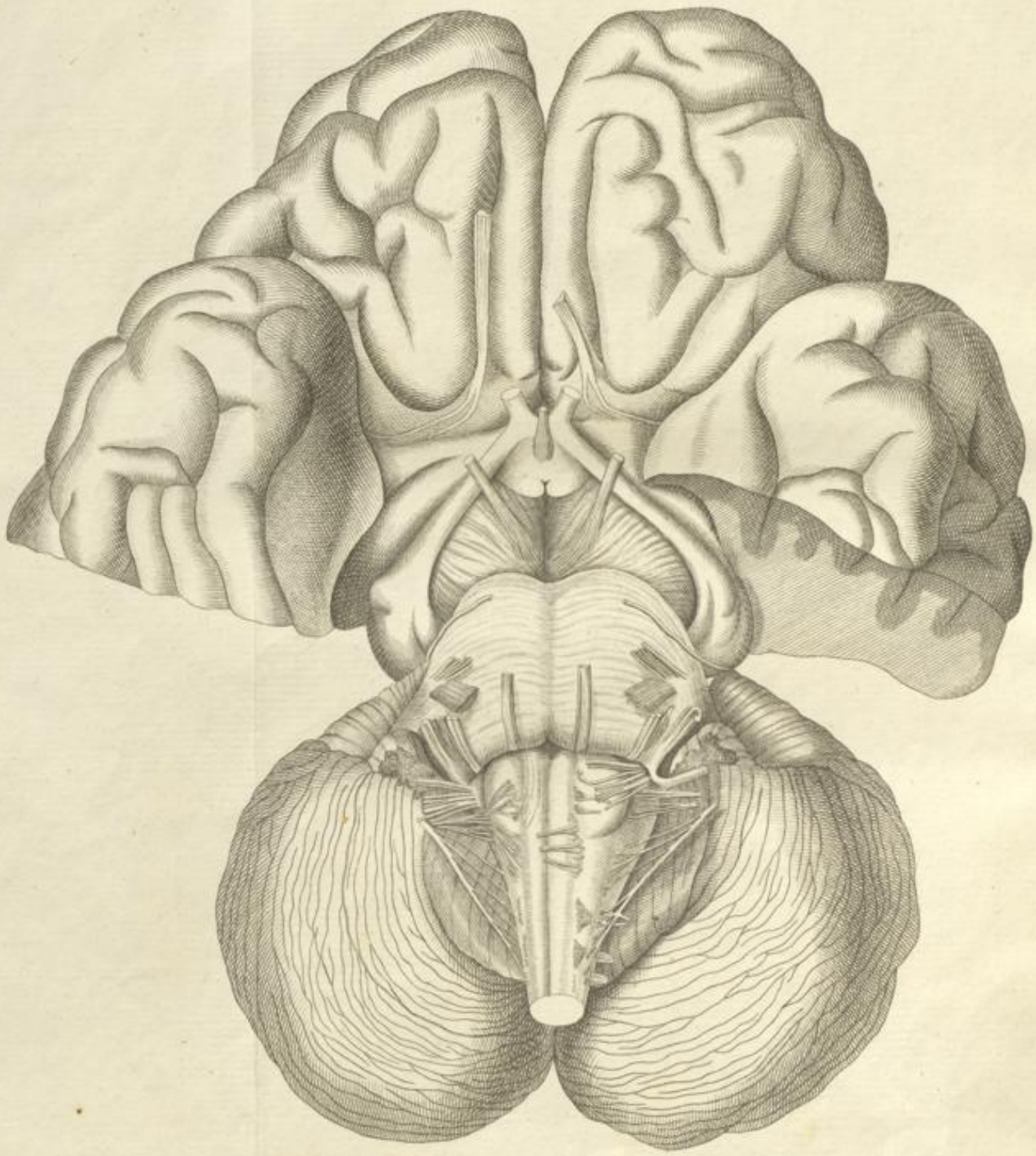
C. C. Glaesbrich Fil. sculps. Berolini

Sexagesima x Stam 1828
Vix Saltz resultare ad Nervi
olfactorii non pertinentes
p 78 tic x. Planche XXV. x.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



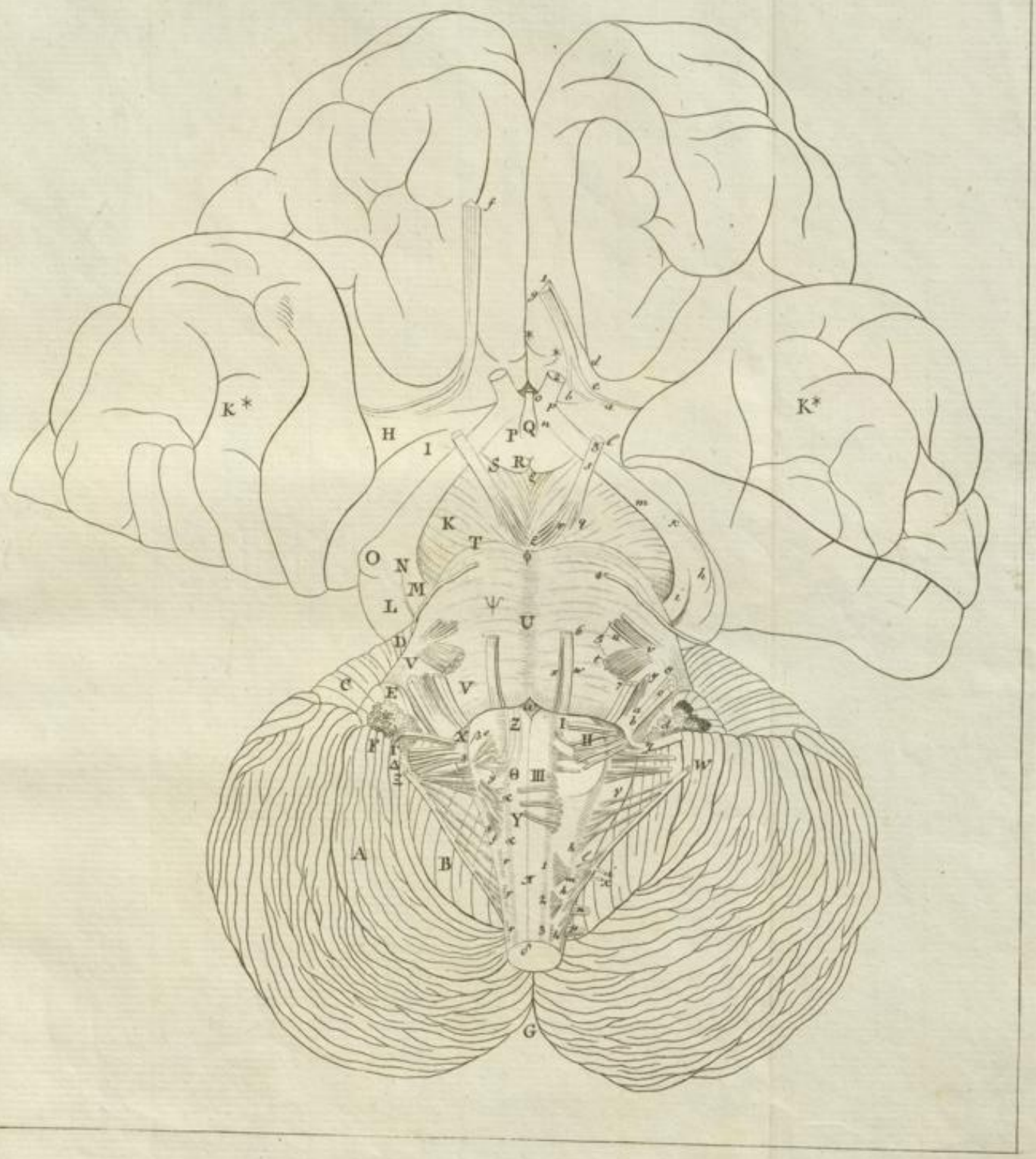
TABULA. II.



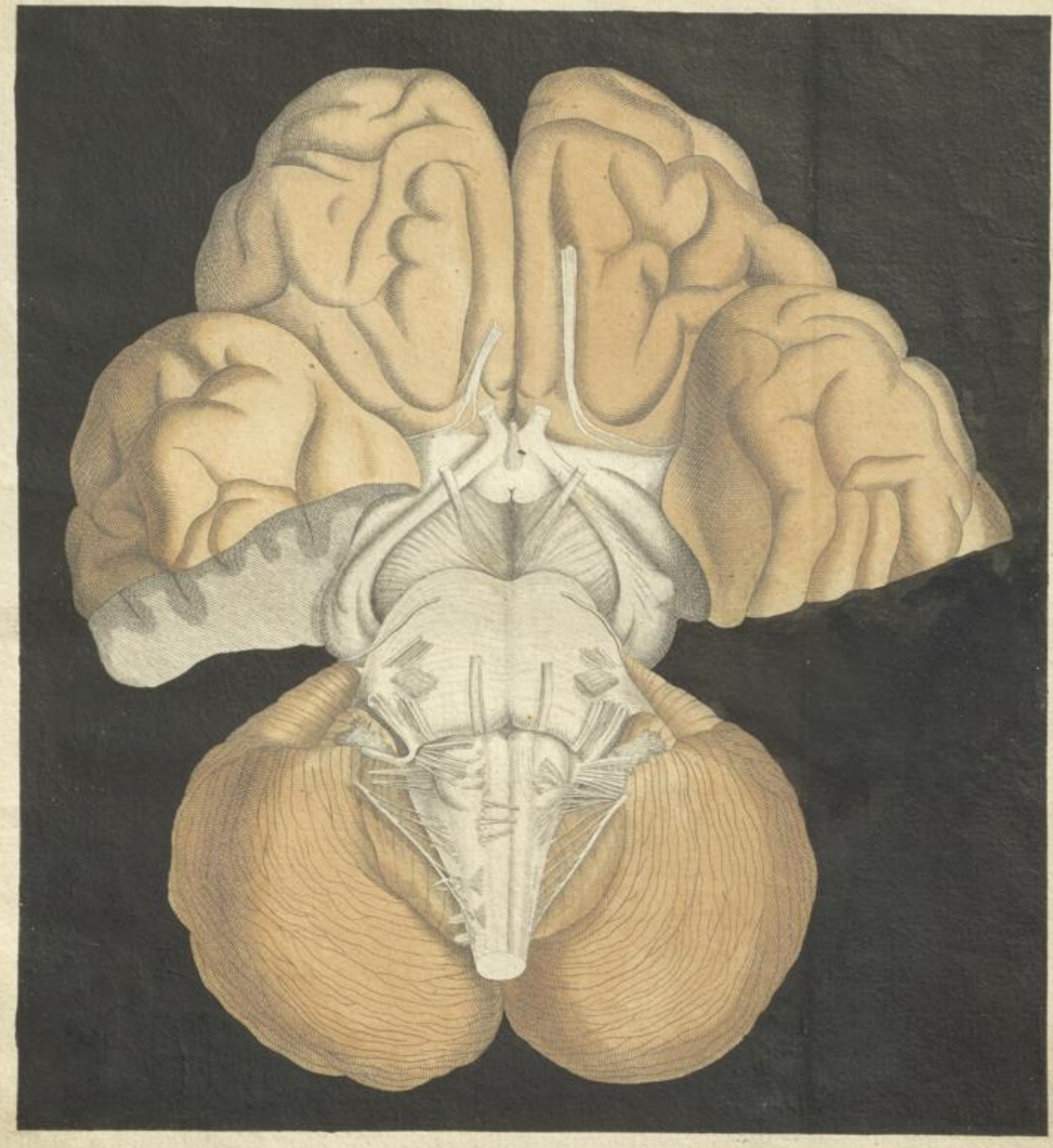
S. Th. Soemmerring ad nat: del. et Pinx.

C. C. Glaßbach Fil. sculps. Berolini

TABULA. II.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

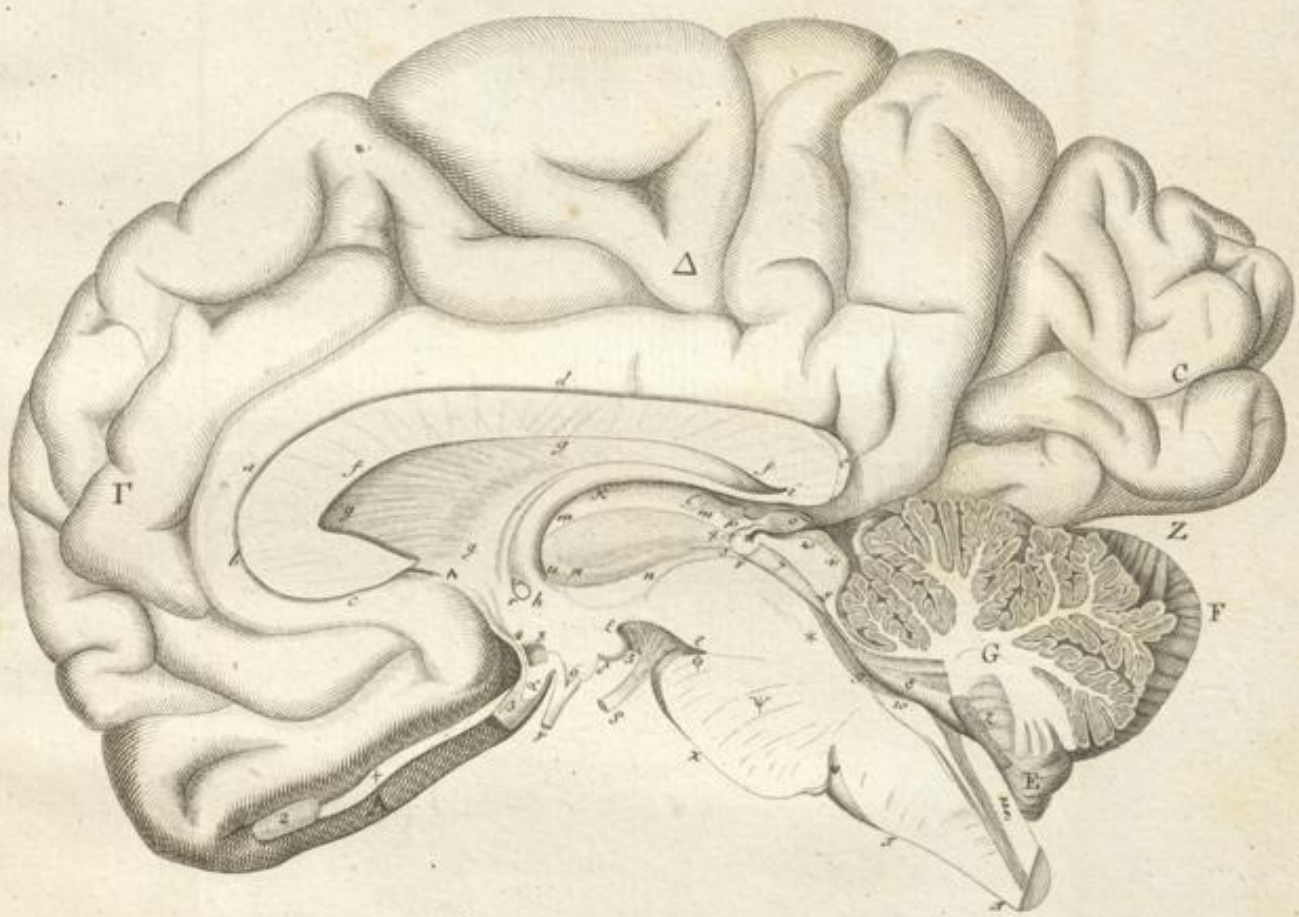


UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

128
D 37

TABULA. III.



S. Th. Soemmerring ad nat. del. et Pinx.

C. C. Glyssbruch Frl. sculps. Berolini.

Nb fossa corporis callosi appressa a Vicq d'Azyrio tab. 25

^ processus inferior Corp. callosi Vicq d'Azyrii ~~tab~~. tab. 21.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT

18

129 130

ERNESTVS GODOFREDVS
BALDINGER

ORD. MED. GOTTING. H. T. DECANVS,

VIRI PRAENOBILISSIMI

SAM. THOM. SOEMMERRING,

THORVNENSIS,

DISPVTATIONEM INAVGVRALEM

DE

BASI ENCEPHALI ET ORIGINIBVS NERVORVM E CRANIO EGREDIENTIVM,

AD D. VII. APR. MDCCLXXVIII.

HABENDAM

INDICIT.

PRAEMITTITVR

EPITOME NEVROLOGIAE

PHYSIOLOGICO-PATHOLOGICAE.

GOTTINGAE,

Litteris IOH. CHRIST. DIETERICH.

ACAD. TYPOGR.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

O fortunatos nimium, ſua ſi bona norint,
Queis cerebrum et nerui natiuo robore pollent.

MILCOLVMB-FLEMING,
NEVROPATHIA, L. II. p. 27.

Quum iterum ſolennem panegyrin indicendam habeam, publicam ſcilicet diſputationem inauguralem ſuper cerebri eiusque neruorum fabrica accuratius deſcripta, non alienum videtur quaedam praefari, quae ſpectant illarum partium doctrinam phyſiologico-pathologicam. Neruorum et cerebri accuratior deſcriptio recentiorum temporum inuentis omnino palmam praeripere videtur, ſi ſpectemus magnam illam induſtriam, qua viri doctiſſimi fabricam illarum partium ſcrutati ſunt, et vt verum fatear, omine fauſto. Sed licet ſumma eſſet induſtria anatomicorum, non potuere tamen omnem lapidem mouere. Alia enim adhuc dubia manſere, alia vero adeo abſtruſa viſa ſunt, ut nodum Gordium ſoluere vix quisquam cogitaret.

Iniuria aeui noſtri in merita veterum tanta eſt, vt plurimi recentiorum aliis velint perſuadere, veteres in anatome ſubtiliori et phyſiologia prorſus rudes fuiſſe. Sed pauci hodie veteres legunt, pauciſſimi intelligunt. Non ſine admiratione vero legi poſſunt, quae GALENVS iamiam de cerebro et neruis annotauit. Is enim non ſolum uberiori ſermone, ſed paſſim accuratiori etiam

deſcriptione, tantam peritiam in anatome ſubtiliori probauit, vt merito nunc etiam princeps anatomicorum appellandus ſit.

Non ſolum autem in libris de vſu partium, ſed alibi quoque adeo multa de cerebri et nervorum fabrica ſcripſit, deque illorum functionibus adeo ſubtiliter diſputauit, vt qui nunquam legerit, obſtupeſcat, modo velit euoluere ALOYSII MVNDELLAE theatrum GALENI, qui ſedulo enumerauit loca ſingula GALENI, quae tanti viri ſententias de cerebro et neruis exponunt. Laudes iuſtas ſibi quoque promeruit ORIBASIVS, cuius anatomen ex libris GALENI, cum RASARII verſione latina, nitida ſatis editione iterum euulgauit GVIL. DVNDASS, L. B. 1735. 4t., in quo libro non contemnenda habetur epitome eorum, quae ſciuit GALENVS de cerebro, medulla ſpinali et neruis ipſis. Diu viguit in ſcholis medicorum GALENI doctrina anatomica, donec illam audacia inſigni VESALIVS impugnaret et labefactaret. Quanquam vero negare nolim, quod recentiores abunde demonſtrarunt, GALENVM ſaepius erraſſe, nullus tamen dubito audacter affirmare, cognitionem noſtram de cerebri et neruorum functionibus, a GALENI temporibus ad noſtra usque, parum auctam vel emendatam eſſe. Non ignorauit enim GALENVS fere univerſam illam doctrinam ſuper neruorum functionibus, quae noſtra aetate in ſcholis phyſiologorum vulgo exponi ſolet.

Alibi nuper docui, veteres doctrinam de vi irritabili cordis, vaſorum, muſculorum non ignoraſſe, ſed aliis ſolummodo vocabulis illam nominaſſe. Iam vero decreui mecum, ſummaria quaedam proponere, ad ſtabiliendam illam ſententiam, per duo millia annorum

norum non multis acceſſionibus locupletatam eſſe veterum doctrinam de neruorum functionibus, immo quae hodie docent medici, iam olim fere ſingula cognita et ſtabilita fuiſſe.

A cerebro venire neruos omnes, quotquot in vniuerſo corpore humano reperiantur, veteres non ignorarunt. Sciuerunt, alios egredi per foramina quaedam cranii, alios ex ipſa medulla ſpinali diſtribui mirum in modum, immo fere nullam eſſe corporis humani partem, ad quam non abeat neruus, omnis motus et ſenſus principium. Sic enim ait ORIBASIVS l. c. p. 259: „Nulla eſt ani„malium particula, quae aut motum, quem voluntarium vocant, „aut ſenſum habere ſine neruis queat, ſique neruus praecidatur, „particula et motu et ſenſu ſtatim priuatur. Cerebrum vero eſt „neruorum, quemadmodum etiam ſpinalis medullae, principium. „Alii porro a cerebro, alii a medulla ſpinali oriuntur etc.„

Non ſine voluptate legi poſſunt, quae NEMESIVS in libro de natura hominis ſuper neruorum imperio in corpus vniuerſum annotauit. Eandem enim doctrinam, quam nuperi profitentur, nobiscum communicauit; irritabilitatem ſcil. muſculorum neruis deberi, immo tendines non carere neruis, ideoque nec ſenſu, licet non proprio gaudeant.

„Eſt motus voluntarii, ait Cap. XXVII. ed. Oxon. 1671. 8u. „p. 215 principium cerebrum et dorſi medulla; quippe quae cere„bri pars ſit. Inſtrumenta, nerui qui ex his orti ſunt, et ligamen„ta et muſculi. Muſculi autem conſtant e carnibus et neruoſis fi„bris, et tendinibus, qui cum neruorum fibris complicati ſunt. „Quare aliqui exiſtimarunt, eos ſentiendi vim habere; propter ſen-

 „ſum,

„ſum, qui ſit ex neruis, qui illis ſunt connexi. Itaque tendo e „ligamento et tenuibus neruis eſt compoſitus. Differt autem a ner„uo tendo, quod omnis neruus ſentiendi vi eſt praeditus, et rotun„dus, et molliuſculus, et a cerebro originem ducit; tendo vero „et durior eſt, et ex oſſe, et per ſe ſenſus expers, et latus ali„quando.„

Ita deſideratiſſimus noſter HALLERVS nuper docuit, perperam tendinibus vim ſentiendi tribui, ſed illam deberi vnice minutiſſimis neruorum fibrillis, omnem fere aciem viſus effugientibus, quae ſeſe tendinibus inſinuarent, inque horum contextu celluloſo decurrerent. Neruo diſſecto partium infra iacentium ſenſum et motum perire ſtatim GALENVS monuit non ſolum Cap. I. de *diſſectione neruorum*, ſed prolixiori ſermone L. VIII. *de anat. adminiſtratione* Cap. V. docuit, a nerui ſectione omnes ſimul inferiores partes reſolui, ita vt ſenſus et motus omnis pereat, et pars reſoluta contabeſcat. Exemplis permultis loco citato rem confirmauit GALENVS, quae ſingula commemorare, nimis foret prolixum.

Sentio pagellarum anguſtiam non permittere, vt poſſim exhaurire vniuerſam doctrinam, quare non inutile erit, generaliora quaedam ſolummodo enumeraſſe. Facili autem negotio demonſtrarem, noſtra aetate ſummum BOERHAAVIVM in libro elegantiſſimo et vtiliſſimo de *neruorum morbis*, ne verbum quidem de morbis illis protuliſſe, quod non occurreret in veterum monimentis, noſtra aetate nimium neglectis, vt iuſta BAGLIVII cenſura de veterum neglecta lectione, et hic locum mereri videatur.

Ner-

Neruos, dum agunt, absque motu conſpicuo functiones abſoluere, admodum prolixe docuit ſagaciſſimus noſter HALLERVS. Sed nec eam veritatem GALENVS ignorauit. Is enim ait in *libro de medicae artis conſtitutione* Cap. IV. „*euidenter contrahi apparet „muſculus, vbi cute nudatus circumueſtiente fuerit, ac velut ad ſui ipſius „caput retrahi, non tamen deſcendens in ipſum neruus ſenſili aliquo mo„tu agitari cernitur, ſed is via eſſe videtur facultatis, quae e cerebro „demanat. Enimuero cerebrum ipſum, quod neruis cunctis principium „eiusmodi ſit facultatis, ex praeciſo quouis neruo aperte didicimus, cum „in partibus ſuperis, quo continuus cerebro eſt, functiones ſeruet, in „infernis deperdat.*„

Perpauca ſunt, quae de neruorum fabrica illorumque functionibus certa ſcimus, et nonniſi per coniecturam quandam aſſequimur eam doctrinam abſtruſam. Peruetuſta eſt hypotheſis, ſpiritibus in cerebro elaboratis deberi vim et efficaciam neruorum in regundis oeconomiae animalis functionibus. Nec ea caret probabilitate.

„*Spiritus animalis cerebrum veluti fons eſt,* GALENVS ait, *meth. „med.* et alibi, „*ſpiritus animalis in toto cerebri corpore continetur, „ſc. de vſu partium.*„ Obſcura quidem paſſim eſt veterum, HIPPOCRATIS inprimis doctrina de ſpiritu animali, ſed multa apud GALENVM ad amuſſim conueniunt cum doctrina recentiorum, vt nullum ſit dubium, eam ex veterum monimentis mutuatam eſſe. Nervos in duros et molles poſt GALENVM omnes ad hunc vsque diem diuidere conſueuerunt, et eodem auctore nemo dubitat affirmare medullam ſpinalem eſſe quaſi cerebrum alterum, et cum illo eiusdem naturae. HALLERVS noſter, meritorum quae ſunt veterum,

rum, optimus vindex, Ipſe probauit ex antiquiſſimis monimentis (Phyſiol. T. IV. p. 365) veteres omnes ſpirituum doctrinam agnouiſſe, eamque noſtra aetate primum in dubium vocatam, ab aliis tamen maſcule iterum defenſam fuiſſe. Idem antiſtes noſter nobis otium fecit, et l. c. p. 389, epitomen doctrinae exhibuit veterum, quae ſtatuit alios neruos motibus ſolummodo, alios pariter ſenſationibus inſeruire, cuius doctrinae fere princeps auctor GALENVS dici meretur, qui ſubtiliter, vt ſolet, excogitatis argumentis, eam hypotheſin firmare anniſus eſt. Monet quidem b. HALLERVS, nullum eſſe neruum, qui moueat, neque ſentiat vna. Sed idem iam antea theſin memorabilem ſtabiliuerat, quae prima eſt, in eximia illa diſſ. *de vera nerui intercoſtalis origine*, num dentur nerui motorii a ſenſoriis diuerſi et duriores, dixeratque repugnare exempla neruorum manus, pedisque, qui vtroque munere fungerentur, cum tamen portio a cerebro nonniſi minima accedat.

Sympathiam partium a neruis hodie quidem in dubium vocat nemo, ſed eam nolunt vnice a nexu illorum explicare, cum potius fabricae ſimilitudo verior conſenſus cauſſa videatur, vt hodie phaenomenon ſit aeque obſcurum, quam olim, nec explicatu adeo facile. Quum nonniſi breuiter atque ſtrictim in tanta rerum vbertate exponere quam ſummaria quaedam, dixiſſe iuuabit, nos fere prorſus ignorare modum agendi, vt vocant neruorum. Medullam neruorum agnouimus omnes, praetereaque fere nihil. Elaſticam illis ineſſe vim, eamque efficere, vt chordae inſtar tenſae agant, hypotheſis fuit, quae iatromathematicis ſolis placuit, ab omnibus aliis vero iamdudum exploſa.

Ro-

Robur cerebro et neruis nuperi permulti tribuunt, nuperrime omnium auctor libri, qui inſcribitur medicus philoſophicus. Ea vero hypotheſis non multum diuerſa eſt ab illa, quam GALENVS de cerebri temperie calida, frigida, prolixe admodum tradidit, et pro miro ſuo ingenii acumine, perpoliuit.

Impreſſiones vocant mutationes quae in neruis oriuntur a *ſtimulo* quocunque, a quo nunc oritur ſenſatio, motus, nunc vero morbus. Principium vitae ſunt fere conſenſu omnium, cerebrum et nerui per omne corpus mirifice diſtributi, vt veroſimile ſit, eorum ope regi vniuerſam oeconomiam hominis.

Non mirum itaque, latiori ſignificatu a varia neruorum affectione fere omnes morbos explicari.

Febres nimirum, ſpaſmi, conuulſiones, dolores omnis generis, inflammationes, malum hypochondriacum, hyſtericum, mania, melancholia, deliria reliqua omnia, apoplexia, vertigo, catalepſis, paralyſis, fatuitas, ſyncope, hi morbi omnes nunc appellantur morbi cerebri, nunc morbi neruorum. A cerebro male affecto apud veteres ſolemne erat, apoplexiae, maniae, phrenitidis, epilepſiae, vertiginis etc. origines repetere. Nuperi in ea theoria parum mutarunt, et ſolummodo docuerunt, frequentius quam par eſt, cerebrum ipſum accuſari, et morbos dictos frequentiſſime ex hypochondriis conſenſus lege oriri, vt vltro pateat, vocabulum iſtud morborum capitis, nimis generali ſenſu olim adhibitum fuiſſe. Diu in ſcholis viguit inepta diuiſio morborum pro varietate partium laborantium. Sed recentiorum felicitas non fuit multo maior. Etenim ad varia genera amandarunt morbos illos,

vt ſeorſim nunc in Pathologia recentiori legamus recenſitum aliud genus morbi, quod ſpaſmi nomine venit, aliud quod hyperaeſthiſin, aliud denique quod mentis morbos appellant. Haec vero morborum genera, nuper excogitata, non magis illuſtrant rem obſcuram, quam veterum illa diviſio in morbos capitis aliarumque corporis partium, iam dudum exploſa ab omnibus. Haec noua enim morborum genera non adeo ab inuicem diuerſa ſunt, quam quidem nouae pathologiae auctores autumant, atque haec noua pathologia in ipſo artis exercitio nullius eſt momenti vel uſus. Neruorum robur et debilitas ſunt noſtra aetate fulcra et aſyla artis noſtrae, et vix hodie morbi genus occurrit, quod non malint medici ab ipſa neruorum debilitate deriuare. Adeo verum eſt, iure noſtro aeuo morbis neruorum quemcunque morbum fere adnumerari, cum omnino et phantaſia aegrotorum et medicorum laeſa ſit. Pertaeſus nouae huius pathologiae et doctrinae, iamdudum mecum cogitaui, vaniloquentiam recentiorum ſummam eſſe. Vocabula enim ſola nobis apponunt, praetereaque nihil. Lubenter etiam fateor, recentiores ne hilum quidem emendaſſe veterum placita. Sola enim phaenomena ſcimus, cauſſas vero rerum prorſus ignoramus. Quis veterum ignorauit a cerebri compreſſione, vel ab effuſis in cerebro aquis, affectum ſoporoſum vel apoplexiam poſſe oriri? Non meliora docuere nuperi, ſed per tot millia annorum eandem doctrinam profiteri fuere coacti medici. Quae ſcimus, fere haec ſunt, cerebri et neruorum functiones turbari a compreſſione, obſtructione, irritatione varia, continui ſolutione. Morbi ſchemate et typo toto caelo diverſi ab vna eademque cauſſa non raro naſci ſolent. Diſpoſitio quaedam in cerebro neruisque ipſis plerumque requiritur, ut cauſſa quaedam hunc vel illum morbum producere

queat,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

queat, ſed ſaepius cauſſae ipſius vehementia ſola ſufficit, quae in ſanis ipſis ceteroquin hominibus eundem morbum efficere ſolet, nulla praeſente diſpoſitione quadam, quam nimis liberaliter Pathologi aſſumere ſolent. Non multis probare exemplis, ea quae dixi, opus videtur, ſed pauca ſufficere videntur.

Quoties enim non licuit animaduertere, ab obſtructione menſium, haemorrhoidum, ſcabiei vel materiae podagricae decubitu ad neruos, ortam fuiſſe nunc apoplexiam, nunc epilepſiam, aliquando vero ab eadem cauſſa melancholiam, vel aliud morbi genus natales habuiſſe.

Non magni itaque facienda eſt ſubtilitas Pathologorum aeui noſtri, qui gloriantur noua quadam morbi ſpecie inuenta, quam plerumque nouo vocabulo, eoque neſcio an dicam ſuperbo, an vero ridiculo magis inſignire ſolent. Sed vt verum fatear, antiqua magis placet philoſophandi ratio, quae pauca conſtituit morborum genera, eaque ad ſimplices cauſſas reuocat. BOERHAAVIO, me iudice, nemo magis in ea arte excelluit, quae iubet in vniuerſa pathologia morborum cauſſas potius quam ſchema ipſum reſpicere. *Simplex* iſtud veri *Sigillum*, BOERHAAVII ſymbolum, ſummum eſto in arte medendi axioma. Sunt alii neruorum morbi, quorum ratio fere mechanica deprehenditur, ita vt ex laceratione, compreſſione, obſtructione intelligantur, alii vero neutiquam ex iisdem legibus concipiantur, v. c. venenorum deleterii in neruos et cerebrum effectus. Quis enim vellet opii, ſtupefacientium, vt alia taceam, vim ex legibus mechanicis explicare. Horum effectum ſolummodo per experientiam cognitam habemus, et ſcimus aut euacuantibus illa peregrina et noxia ſtatim eiicienda eſſe, aut vim horum deleteriam variis antidotis eſſe coercendam, aut denique ob-

viam eundum esse spasmis aliisque symptomatibus, illis remediis et auxiliis, quae itidem experientia efficacia confirmauit. Non absimili ratione in singulis neruorum morbis ariomata quaedam generalia practica stabilienda sunt, quae nunc concernunt stimuli laedentis, nunc vero sensibilitatis illius, quae morbum fouet, remotionem. Et haec quidem simul curam palliatiuam sic dictam subinde perficiunt.

Ignoramus certe spasmorum, dolorum, delirii, et aliorum morborum, qui a neruis oriuntur, rationes. Sed didicimus singulis illis morbis, pro varietate causarum mederi, quatenus scilicet in nostra potestate positum est, causas proximas tollere. Sic physici prosus ignorant causam motus corporum, sed optime sciunt motus leges et conditiones, et in mechanica et pyrotechnia accurate satis sciunt motum ad calculi leges definire. Inuitus cogor filum abrumpere. Commendatione mea non eget Candidatus doctissimus, cuius panegyrin indicendam habeo — sed ea solummodo indicenda est solennitas.

Audiamus vero pro more nostro propriis Candidati doctissimi verbis, quam sibi elegerit studiorum rationem. Ita vero inquit:

Natus sum THORVNI, anno MDCCLV die XXVIII. Ianuarii, patre IO. THOMA SOEMMERRING *Med. Doctore et Physico Ciuitatis Ordinario*, matre REGINA, filia CHRISTOPH. HENR. ANDR. GERETI, Potentiss. Regi Borussiae et Sereniss. Marggrav. Brandenb. Onold. a Consil. Consist. et Eccles. Coetus Euang. Thorun. Antistitis primarii et Rev. Min. Senioris, cuius immortalia in ciues suos merita nulla vnquam delebit obliuio. Pater, cui et ipsi BOERHAAVIO praeceptore vti contigerat, vt ipse semper amauerat literas, ita filium quoque omnibus doctrinis, quibus puerilis aetas impertiri debet, mature ac sedulo erudiendum curauit. Respon-

spondit optimis parentis consiliis ac votis opportunitas illustris in patria ciuitate Gymnasii, in quo cum, perceptis optimorum ac fidelissimorum praeceptorum ope ac manuductione literarum elementis, ad superiores ordines progressus essem, nancisci mihi contigit doctores in omni humaniorum literarum artiumque liberalium genere praestantissimos, quibus vniuersis ea me debere profiteor, quae ad excitandum, formandum, ornandum ingenium quam plurimum contulerunt, quorum adeo eximia in me merita grata semper, quoad viuam, mente prosequar. Atque vt de singulis referam, Excell. KRIESIVS quidem Phil. Doctor, Gymnasii Rector, ipse GESNERIANAE olim disciplinae alumnus, tum in percipiendis vberioribus doctrinae christianae praeceptis, tum in cognoscenda historia ecclesiastica, tum interpretandis auctoribus vet. latinis dux mihi fuit praestantissimus, idemque pro affinitatis coniunctione, quae ipsi cum patre meo intercessit, tam singulari me amore prosecutus est, vt quidquid posset, ad me ornandum studiosissime conferret; Huic debeo, quod interiorem quasi cum Atticis Musis familiaritatem contrahere licuit; huic etiam Viro optimo, studii anatomici, quo tantopere delector, amorem primum in me excitatum, acceptum fero; hoc duce Anglicae linguae notitiam comparare contigit. Nec minorem me CENTNERO, Prorectori, debere profiteor, quem in cognoscenda philosophia vniuersa atque historia ducem habui praestantissimum eundemque etiam rhetorices doctorem luculentissimum, cuius quoque singularem semper, quoad vixit, beniuolentiam me expertum esse eximie laetor. Neque paucioribus nominibus me Excell. NEZKERO, Professori, deuinctum agnosco, qui in addiscenda Matheſi, Geographia, lingua Gallica comparandaque linguae ipsius vernaculae accuratiori notitia dux mihi contigit, cuius etiam inprimis luculentissimas carminum Horatii et Virgilii explicationes plurimum mihi profuisse, summa cum voluptate recordor. Per breue tempus frui licuit Excell. FABRO, Professore, amoenissimo humaniorum literarum doctore, Ill. HEYNII disciplina formato, nunc ill. Gymnasii Onoldini Rectore celeberrimo; sed et huius institutione me vsum esse, nunquam non cum maxima delectatione recordabor. Post illum Cl. HENNIGIVS, Professor, ex S. Ven. ERNESTII scholis progressus, praecep-

tor mihi contigit optatiſſimus, quem vel ſacros N. T. libros exponentem, vel ſtili exercitationibus auditores continentem, maxima cum voluptate audire me memini. Neque vero ſilentio mihi praetereundus eſt WILLAMOVIVS, Profeſſor, vir celeberrimus, praematuro haud ita pridem fato Petropoli rebus humanis exemtus, cui illud debeo, quod plurimum mihi in anatomicis inprimis exercitationibus profuiſſe expertus ſum; dedit enim hoc humaniſſimus vir adoleſcentuli deſiderio, vt graphices, cuius peritiſſimus erat, elementa ac praecepta tradere mihi haud grauaretur. Iſtorum adeo virorum inſtitutione vltra quinquennium vſus, id aſſecutus iam videbar, vt poſſem cum ſpe optati ſucceſſus bonarum artium ſtudia in academiis perſequi. Anno igitur MDCCLXXIIII. in Academiam Georgiam Auguſtam me contuli, cuius ciuibus a S. Ven. MILLERO, Theolog. D. tum Prorectore, adſcriptus ſum. Hic, tametſi me ſalutari maxime, quam vocant, arti addiſcendae conſecraſſem, tamen nec aliarum diſciplinarum, quae vel praeſidio vel ornamento eſſe poſſent homini, qui eruditi nomen tueri velit, cognoſcendarum occaſiones praetermittendas duxi, praeſertim cum praeſtantiſſimos celeberrimosque in ſingulis tradendis doctores nanciſcendi eſſet facultas. Igitur praelectiones philoſophicas, mathematicas, hiſtoricas, tum in aliis quoque doctrinae partibus, celeberr. virorum ſedulo audiui. Sed de quo mihi nunc maxime reddenda ratio eſt, qua ratione in amplo illo diſciplinarum ad medicam artem pertinentium ambitu ac ſtadio decurrerim nunc exponendum videtur. Igitur in vniuerſa rerum natura ſ. Phyſicae doctrina per experimenta accuratius cognoſcenda ducem ſequutus ſum ERXLEBENIVM, eidemque Pharmacopoeae Würtenbergicae formulas medicamentorum percenſenti ac diiudicanti auditor ſedulus haeſi. In Anatomia, Phyſiologia et obſtetricia arte diſcenda doctorem mihi contigiſſe Ill. WRISBERGIVM, in praecipua felicitatis meae parte pono, cuius non tantum inſtitutionem accuratiſſimam ac diligentiſſimam manuductionem, ſed et ſingularem plane in me beniuolentiam expertus ſum. Eius enim ductu frequentiſſima mihi data eſt occaſio, propriis oculis manibusque corporis humani fabricam inueſtigandi, ipſiusque amicis excitationibus ac praemonſtrationibus, ſi quid in me fuit diſcendi cupiditatis, id mirifice accendi ſenſi. Neque enim ſolum,

solum, vt semper copia adesset cadauerum, curabat, sed et de discipulis, si qui essent curiosiores, laetari solebat ita, vt omni cura studioque dispiceret, ne vnquam deesset quidquam, quo illorum diligentiam et exerceret et acueret, vt incitarentur vlterius in corporis humani fabricam inquirere. Eodem duce morborum mulierum naturam et curationes discere contigit. In botanicis, in exercitationibus examinatoriis ac disputatoriis, in cognoscendis morbis infantum, in addiscenda vermium C. H. tum venenorum historia, ac therapia generali Ill. MVRRAYO potissimum duce vsus sum, crebrisque eius, cognoscendarum plantarum indigenarum causa institutis excursionibus adesse illique comes haerere nunquam neglexi. Pari modo, praeeunte Exc. GMELINO, plantas agri Goettingensis in ipso natali loco notas mihi reddere studui, eundemque in Chemia tum theoretica, tum experimentis illustrata praeceptorem mihi delegi. Exc. BLVMENBACH porro in zoologia vniuersa, mineralogia, physiologia pathologica, historia hominis speciali, tum in satis medicinae tradendis non tantum praeceptor mihi contigit optatissimus sed fautor quoque insignis, qui familiarius etiam me vti dignaretur, ac pro illa beniuolentia non tantum excursionibus ipsius zoologicis ac mineralogicis comitem me saepius adhiberet, sed et in animalium viuorum sectionibus et experimentis, quae ille ad illustrandam physiologicam historiae naturalis partem publice suis sumptibus instituebat, mihi quoque, vt ipse adiutrices quasi manus admouerem, humanissime permitteret. Neque minus mihi gratulor, quod Ill. RICHTERVM in Diaeteticis, in Chirurgia tum medica, tum quae manibus exercetur, in morbis ossium et oculorum eorumque therapia doctorem habui praestantissimum. Quantum denique ad summam felicitatis meae accesserit, ex quo Ill. BALDINGERO innotescere contigit, parum me idoneum profiteor, qui id digne praedicare queam. Exoptatissimum erat, illum doctorem nancisci in iis, quae ad Materiam Medicam, Pathologiam, Semioticam et Therapiam specialem pertinent; iucundissimum, illo duce historiae Medic. literariae campos perlustrare; maximum illud, quod hospitio eius exceptus, frui quotidianis illius sermonibus potui, tum quod illo manuducente clinicis negotiis curandis et exercendae ipso vsu arti occasio frequentissima oblata fuit, ipso semper suis consi-

liis

liis conatus meos regente ac moderante, vt dubius haeream, doctrina eius magis an ſingularis plane in me beniuolentia ſuſpicienda mihi ſit pioque grati animi cultu proſequenda.

Ea eſt laudabilis vitae narratio viri doctiſſimi, qui apud nos incredibili ſtudio vniuerſam eruditionem, quae medicorum eſt, ſibi familiarem fecit, immo tantam ſibi copiam eruditionis collegit, quantam certe pauci colligere ſolent. Fuit nobis omnibus carus propter egregias mentis praeclarae dotes, induſtriam ſingularem, diſcendi cupiditatem et haud vulgarem eruditionem, qua multos antecellit. Adamauit ille inprimis anatomes ſubtilioris ſtudium, et in eo inſignes progreſſus fecit, adeo vt ad augendam amplificandamque anatomen natus videatur vir doctiſſimus. Non ſolum autem abunde ſatisfecit expectationi noſtrae, cum examen ſubiret nuper, ſed eximio ſpecimine, magna induſtria nec ~~non~~ absque ſumtibus elaborato, ſe nobis commendauit, et eruditis mox omnibus ſe commendabit, vt mea commendatione non opus habeat.

Publice defendet, et vt certe auguror, cum laude, ſpecimen ſuum de *Cerebro et neruis ex illo originem habentibus*, tabulis aeneis ſecundum proprias delineationes exornatum, praemiſſa lectione curſoria de *Vi vitali*, et quidem ſine praeſide, die VII. Aprilis, h. ſu. qua finita diſputatione digniſſimum Candidatum ſummis in arte noſtra honoribus exornabo.

Quem actum, vt Magnif. Acad. Pro-Rector, Patres Academiae, Celeberrimi Profeſſores, Patroni atque Fautores, Ciues ac Hoſpites, praeſentes ſolennem reddere velint, oro rogoque, P. P. ſub Sigillo Med. Gott. Ord. d. VI. Apr. MDCLXXVIII.

(L.S.)

Senckenb.
med. Institut.

Corrigenda.

p.9. l.13 pro nullo lege nulli. pro alio l. alii
p1. lin 6. pro Illustri Illustri
p.1. pr. Mexel l. Meexelii.
ibi pag 29. l. 12a.
Rarf. aliorum l. aliarum.
quadrigenta l. quinquaginta
p.27 collecta l. collectam
p.11.16 Car Aug a Longon.
p.28 lin antepenult. pr noflrum. noftrum.
p.62 lin 1. quarto. l. quinto.
per l.8 pro ramincuthes — pfalterium.

p.129. vicinas l. vicinos.
p.15. lin ult. pro — l. Coppmear.
130. Coppmago pro Coppmans

p.10. miorem l. minorem
p.16. lin 14 debatur non
p.16 lin ult. m2CCCXXIII
18. l. 1 quem.

31991857
4° R. 274, 2596

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

11.
8 R. 160. 2700 = Soe 2
Inkunabelraum

162 S.
4 Taf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt a. M.

Vom Neger Angelo Solimau. — H. Gregoire sogenannte Rechtfertigung.
Morgenblatt N. 210. 1808.

Moralische Eigenschaften der Neger.
Offenherzigkeit, Muth, Tapferkeit, Feindschaft gegen Kinderlichkeit, Grausamkeit.
Hamb. 1809. N.g.

H. Gregoire De la littérature des Nègres ou recherches sur leurs facultés intellectuelles, leurs qualités morales, et leur littérature. Suivies de Notices sur la vie et les ouvrages des Nègres, qui se sont distingués dans les Sciences les Lettres et les Arts. Paris 1808. Whatever their state may be, their souls are still the same. 283 S. gr. 8.

Aus dem Franz. by Cotta Tübingen. 1809. 216 S. 8.

Ueber die Litteratur der Neger
die Negern. ihr Hang für Romane Mondscheinkinder. von H. Gregoire ... d. Franz. Berlin 1809. 216 S.

Meiners macht Anmerkungen gegen Gregoire Hallesche Lit. Zeit. 1809 N. 117

"Eine der unläugbarsten Geschichte die Wahrheit von Menschenrassen."

Ueber Meiners ggA 1812 gegen s. Vermuthung über unsere Adam.

J.E. Dobrnik oorsprongelyke Menschen. Amst. 1808.

G.B. Bakker. onderzoek aangaande den oorsprongelyken stam v. d. Menschelyk geslacht Haarlem. 1810.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Des variétés d'hommes, par Mr. Peyroux de la Coudrenière et Delamathérie. Nouv. Journ. Variétés.
Journal de Physique 1815.

Ch. White account of the Regular Gradations in Man etc.
London 1799 4to Neue Ausgabe mit Zusätzen von Sam. Stanhope
New Brunswick 1814.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT A. M. 1906

Mc Culloch.

3

Negro

2

of the intellectual and moral character of the Europeans is deteriorated by the mixture of black or red blood, while, on the other hand, an infusion of white blood tends in an equal degree to improve and ennoble the qualities of the dark varieties.

W. Lawrence. Lectures Natural History of Man. London. 1819. pag 308.

Auf die Fettsteatopygie der Hottentottinnen weist die (Voyage Atlas du Museum T. 3. p. 268) striking resemblance to those (masses) which appear in the female mandrills baboons etc

... Negroes.

... Sibly. Medical Mirror London. 1794. p. 96 - 97.

Des variétés d'hommes, par mr Peyrard de la Coudremière et Delamathanie.

Ch White accoucheur
London
New Bruns

Mulatten.

Blumenbach.

3

Beyspiel einer Mannsperson deren Haare wolle Haare, die Haut weiß war, gefunden von einem Weißen und einer Negerin.

Beyspiele von einem Mann deren Haare ohne Haare die wie Wolle aussah die Haut schwarz war. gezeugt von einem Neger und einer Weißen.

V. E. Sibly. Medical Mirror London. 1794. v. 96 u. 97.

der Ver. M.T. v. Humboldt Jen. Lit. Zeitg 1812. St. 101. 18

Schon bey allen Amerikanischen Völkern, die Ehrfurcht mächtiger, ganz wilde physische & geistige Eigenthümlichkeiten, ist ungemein der Einbildungskraft derselben der Umriß nicht scharfer Begriff, höhere Bildung der sogenannte Civilisation, dieselbe nur in sich selbst hervorgegangen, die Nachahmung fremder und nachgeahmt nur beschränkt werden ist, so ist Humboldt in seinen Schilderungen nicht gleich klein.

Delbert (z. Würzburg.) Geschichte der Hochstifts Bamberg. Bamberg 1814. 8. 160 S.

Leipz. Lit. Ztg. 311. 1814.

Amerika ist durch den europäischen Krieg bevölkert worden

P. Chr. Kanngiesser Disp. de primordiis historiae antediluvianae Bresl. 1814.

Hall. L. Z. 280. 1814

Fünf Abhandlungen zur Beförderung des [illegible] ist in allen der Kunst- geschichte [illegible] Fach —

Sh Jarold Anthropologia or Dissertations on the Form and
colour of Men London 4to (1811?)
Stimmt für freien Neger-Volker —
Die Annahme des Negers seyen Lügen als der Europäer
die Hände beyden Völkern.

Hugh Williamson Obss on the Climate in different Parts of America to which are
added Remarks on the different complexions of the human Race, with some
account of the Aborigines of America. New-York. 1811. 8. Gl für einen
Neger-Volker. (American med & phil Register. Vol. 3. 1814.

(The original Inhabitants of America) shewn to be of the same
Family and Lineage with those of Asia; by a Process of reasoning
not hitherto advanced. by Samuel L Mitchill M.D. Prof of
Nat Hist in the Univ of New York. (March 1816)
Für (Mitchill) Anthropologische Ansichten
des amerikanischen Continents
in Gilberts Phil Mag. 1816 July.
1. The Tawny man of Asia. Mittelasien
Europäer. Amerikaner.
. + wie Tartars, Malays, Chinese the american Indians
of every tribe, Laplanders

M.D. of New York
Hugh Williamson Obss on the Hypothesis that America has been peopled
by a different Race of men — Provided für Mexikaner Peruaner
Viel Gutes.
Gilberts N. Mag. Septbr 1816. p 205.

5

6

Rühs. Propaedeutik. d. gesch. Wissenschaft. Berlin 1811. S. 134. 135.

B. S. Barton New views of the origin of the tribes and nations of America. 2d edt. Philadelphia 1798.
gga. 96. 1799

Extrait de l'Ouvrage de l'unité du genre humain et de ses varietés p. Blumenbach.
in H. A. le Vieux Melanges d'histoire de literature de philosophie etc. nouvelle edit Amst. + Paris 1813. 8vo
für einige Fragezeichen.
gga 188 1814.

Meiners
Mannert
Doornik

Meyers Namen in Büchern.

6

die Lage und die Verhältnisse Asiens in Afrika" zu setzen
als den Verfasser (adelung?) ausschließlich, als Afrika
seine sämmtlichen Europäer und Asien verfallen habe. — etc. etc.

Die Geschichte dieser ursprünglichen Namen ist — so
ausschließlich in der Form gelungenland südlich von Gülbi
stan.

Mithridates — von Adelung — Berlin 1812.
J. S. Vater. Dritter Theil — Berlin 1812.
Leipz. Lit. Zeit. 1812
Nr. 186.
Gött. Gel. Anz. 1812
St. 166 p. 1651

Von Wiedemann Archiv für Zoologie u. Zootomie.
Dritt. Band. 1802. (ausschließlich Meckel) in den Hall. Lit. Zeit.
Ergänzungsbl. 22/1814 Aus Gelegenheit von Schumanns Urtheil über den
ursprünglichen Namen der Menschengattung. —
S. 172." aus welchem allen ist noch die Benennung der Menschengattung
selbst nicht einem solchen unsinnigen Namen gehabt und nicht
ursprünglich unsinnigen Ideen Grundlage gab."

19.
Aus Ballenstedt in s. Archiv für die ältesten Gesetzgebungen der Völker.
15. Theil 1819 S. 1 fünf die Abstammung von unseren Thieren
Grundzug zu Tabeldruck

Verschiedenen in Thierschädeln. Die Unterschiede oder Übereinstimmungen von
Thieren Menschen in Verbindungen von mehr als einem Thierschädel
zweite Abtheilung Quedlinburg 1 Liefg 1818.
S. IX Der Verfasser nennt mich nebst 7 Zeitgenossen
Fabricius, Wiedemann, Klöden unter denjenigen die
seinen unsinnigen Namen gütigst stimmen.

Praeadamitarum systema Abstracte Races or Types
Peyrere "die amerikaner können nicht von adam sein Eva." 17

Antiquities Description of
an ancient City — in the Kingdom
of Guatimala. etc etc.
Lond. 1822. p 28
(Lit. Journalist)

die Japaner, sagen die vornehmsten, nicht glauben wollen, daß alle
Völker der Erde von einem Paare stammen! Aber japanesische
Gelehrte sind die größte Ungeschicklichkeit im äußern der ausgebildetsten Nationen
äußert "Wir können uns nicht denken, daß Japaner, die
Holländer, die in der Nähe ihrer Küsten beständigen Verkehr, selbst von
vielen Tausenden zu Jahren, mit einem so fremden Weltheile
haben, von ihnen selbst."

Japanische Geschichte by Japaner Leipzig. 1818
2ter Theil p. 15

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

13

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Von Hildebrandten Hymnen = Ostenburgs Magazin Stück 46. N.
Clarissa, soll mit wenig mehr als den Anfang der Lesung haben. s. Hipp. de Jour. Nr. 86.

15

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S. Th. Sömmerring,

der Medicin und Chirurgie Doktor, Kurfürstl. Mainzischer Hofgerichtsrath, und öffentlicher ordentlicher Lehrer der Arzneykunde auf der Universität Mainz, der Hochfürstlichen Gesellschaft der Alterthümer zu Hessen-Cassel, der Medicinischen Gesellschaften zu London und Edinburg Ehrenmitglied, der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen Correspondent.

Ueber die körperliche Verschiedenheit des Negers vom Europäer.

Man sage für die Kenntnisse der Alten, was man immer will; die Naturhistorie und überhaupt die ganze Kenntniß der Natur steht in unsern Tagen weit über jene der Alten hinaus; aber was könnte sie nicht seyn, wenn der Monarch, der Fürst sich ihrer mehr annähme?

Zimmermann,
geographische Geschichte des Menschen
in der Einleitung S. 5.

Frankfurt und Mainz,
bey Varrentrapp Sohn und Wenner.
1785.

White on the regular gradation in man- and von Winterbottom
obtain.

"he adopts nearly the same sentiments
with prospero beginning."

18

19

Seinem

vertrautesten Freunde,

dem

Welt- und Menschenkenner,

Georg Forster

gewiedmet

vom

Verfasser.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Du, mein Forster, hast auf die Beurtheilung dieser Zeilen das erste Recht.

Uns band Vaterland, Alter, gemeinschaftlicher Eifer zur Naturkenntniß, und – da Du mich nach Cassel, wo unter der mildesten Regierung Friedrichs des Zweyten und Schlieffens weisen Vorsorge die Wissenschaften blüheten, in eine auserlesene Gesellschaft vortreflicher Männer zogst – ausser mehreren zufälligen Umständen, eine täglich innigere Freundschaft. Uns trennte Enthusiasmus, der Welt, selbst

mit Aufopferung der angenehmsten äussern Lage, zu nützen. Die vollkommenste Harmonie der Denkungsart, die unsere Entfernung noch mehr bewährte, wird uns wieder vereinigen.

Vor-

En effet il semble que quelque difformité (condamnée) des Negres soit a l'esclavage. p. 470.

Cependant, il faut avouer, si quelques peuples de l'Afrique nous paroissent en quelque manière, en général les Negres sont très inférieurs aux autres nations pour tout ce qui est de l'esprit. Ils n'ont pas encore su l'industrie de dompter l'elephant, comme les Africaniens. Ils n'ont perfectionné aucune espèce de culture. Ils doivent celle de la plupart de leurs vegetaux alimentaires aux Portugais et aux Arabes. Ils n'exercent aucune des Arts Littéraux qui favorisent l'accroissement des progrès chez les habitans du nouveau Monde, Tient plus moderne qu'eux, etc. etc. — Il faut après tout, qu'une Providence particulière protège les patrimoine de ces enfans de Chanaan, de l'avidité de leurs frères, les enfans de Sem et de Japhet. p. 472.

Ce n'est point dans la stupide Afrique mais aux Indes dont la Antique sagesse est si renommée etc. J. H. B. de Saint Pierre Etudes de la Nature Paris 1784 Tome I.er.

22 3

Vorrede.

Wir, Europäer, scheinen beynahe in allen Welttheilen schon von langen Zeiten her ein nie öffentlich anerkanntes, desto mehr aber fast bis zur unerträglichsten Kränkung / der Menschheit in der Anwendung ausgedehntes Vorrecht über die Negern uns anzumassen. Es ist nur zu bekannt, wie wenig brüderlich wir diese Unglücklichen behandeln, und das mit einer Kälte und Gewissensruhe, die, eben wegen ihrer ziemlichen Allgemeinheit, stillschweigend zu verrathen scheinet, als hielten wir die Neger für weniger vollkommen, für weniger der ersten Stelle in der thierischen Schöpfung unseres Planeten würdig, mit einem Worte, für geringer, als uns Weisse. Man zahlte in Amerika zehen Pfund Sterling für jeden eingebrachten Ne-

ger *), gleich einer Waare oder Thier, und Baron Tott macht die Anmerkung, daß die Sklaven im Orient überall gelinder, als die Negern gehalten würden. Nur der Europäer könne seine Sklaven so übel behandeln, er kauft sie, um durch sie zu sammeln, der Orientaler, um durch sie zu geniessen, dort sind sie das Werkzeug des Geitzes, hier des Genusses des Geitzigen. **)

Man wende mir nicht ein, vergessen zu haben, daß wir unsern gleichfärbigen Mitmenschen oft nicht besser begegnen; denn auch ich sah unter verschiedenen Nationen Europens die höchsten Grade von Sklaverey.

Prak-

*) Examination of Doctor Franklin before the house of Commons in seinen Political Miscellaneous and philosophical pieces. London 1779. 4. S. 256.

**) Memoires du Baron de Tott Tome IV.
Göttinger gelehrte Anzeigen 1785. 20. Stück.
Desgleichen Hrn. Prof. Sprengels Programm, vom Ursprung des Negerhandels, Halle 1779. Und das neueste Werk Essay on the treatment and Conversion of the african Slaves in the britisch sugar colonies by the Rev. Jones Ramsay. London 1784. Einen kleinen Auszug hieraus, der mehr als hinlänglich die entsetzlichsten Grausamkeiten schildert, findet man im politischen Portefeuille 1784. Dec. 12. Stück.
Desgleichen den Titel Esclave in Robinets Diction. Univers. Tome 18.

Abrégé de preuves données devant un comité
de la Chambre des communes de la Grande Bretagne
en 1790 et 1791 en faveur de l'abolition de la Traite des Négres
Trad. de l'anglois par de Soros. Vienne 1849 8vo.

Essay on the slavery and commerce of the human species ~~especially~~
particularly the African
which got the price at cambridge 1786 Lord Th Clarkson, qui fit des Negres une indigence speculation
commerciale.

Ueber einen Versuch zu geschichtlicher Kolonien von Amerika. Leipz. 1786.
56.7.8. 9te Gesetze Buch S. J. qui est les Français sur Alsace Lorraine

Praktische Vorurtheile, die so allgemein ausgebreitet sind, pflegen gewöhnlich doch einiges Wahre zur Stütze zu haben. Wir handeln oft nach Gründen, die nicht der Verstand erkannt, und sich gesagt, sondern die uns ein gewisses Gefühl gelehrt hat. Ein Knabe wird allemal über Mädchen nach seiner Art herrschen, ohne zu wissen, daß er herrscht, noch weniger, daß er seines festern stärkern Körpers wegen herrscht, und wenn er auch völlig mit ihnen in Nahrungsmitteln, Leibesübung, Kleidung, gleich gehalten wird.* Ich habe vielleicht die seltenste Gelegenheit gehabt, davon einen überzeugenden Beweis zu sehen. Prinz D... G... ward von der frühsten Jugend an in allem, was sowohl die moralische, als physische Bildung betraf, mit seiner Schwester, so viel es nur angieng, gleich erzogen, und doch blieb immer der Unterschied des weiblichen vom männlichen sehr auffallend. Erfahrung zeigt uns Thatsachen; Nachdenken aber findet oft sehr spät den Grund, warum sie geschehen.

Es ist nun nicht das Geschäft des Zergliederers, die moralischen Ursachen einer so wichtigen Thatsache auszuforschen: desto mehr aber könnte man vielleicht die Untersuchung von ihm erwarten, ob im Baue und in der Einrichtung des Körpers sich etwan Verschiedenheiten, sichere, bestimmte, merkliche, nicht blos zufällige Unterschiede, finden, die dem Mohren eine niedrigere Staffel am Throne der Menschheit anzuweisen scheinen.

Montesquieu a) hat dies versucht, weil man doch immer bey Betrachtungen über's natürliche Recht vom Sinnlichen anfangen, oder doch darauf Rücksicht nehmen muß, giebt aber, ausser der platten Nase und schwarzen Farbe, keinen weitern Unterschied an. Es ist zu sonderbar, was dieser berühmte Schriftsteller hierüber sagt, als daß ichs nicht ganz anführen sollte.

„Si j'avois à soutenir le droit, que nous avons eu de rendre les Negres Eclaves, voici ce que je dirois:

Les peuples d'Europe ayant exterminé ceux de l'Amerique, ils ont du mettre en Esclavage ceux de l'Afrique, pour s'en servir à défricher tant de terres.

Ceux dont il s'agit sont noirs depuis les pieds jusqu'à la tête, & ils ont le nez si écrasé, qu'il est presqu'impossible de le plaindre.

On ne peut se mettre dans l'esprit que Dieu, qui est un Etre très-sage, ait mis une ame, surtout une ame bonne, dans un corps tout noir.

11

---

a) De l'esprit des Loix Liv. XV. Cap. V.

Der starke Nasen der Afrikaner soll anzeigen, daß diese Leute gleichsam von Natur bestimmt sind, das Joch der Sklaverey zu tragen?? — Wünsch kosmologische Unterhaltungen. 3. Band S. 64.

Il eſt ſi naturel de penſer que c'eſt la couleur, qui conſtitue l'eſſence de l'humanité, que le peuple d'Aſie, qui font des Eunuques, privent toujours les noirs du rapport, qu'ils ont avec nous d'une façon plus marquée.

On peu juger de la couleur de la peau par celle des cheveux, qui chez les Egyptiens, les meilleurs philoſophes du monde, étoient d'une ſi grande conſequence qu'ils faiſoient mourir tous les hommes roux, qui leur tomboient entre les mains.

Une preuve, que les Negres n'ont pas le ſens commun, c'eſt qu'ils font plus de cas d'une collier de verre, que de l'or, qui chez les nations policées eſt d'une ſi grande conſequence.

Il eſt impoſſible, que nous ſuppoſions que ces gens-la ſoient des hommes; parce que ſi nous les ſuppoſions des hommes, on commenceroit à croire, que nous ne ſommes pas nous-mêmes chrétiens.

Des petits eſprits exagerent trop l'injuſtice, que l'on fait aux Africains. Car ſi elle étoit telle, qu'ils le diſent, ne ſeroit-il pas venu dans la tête des Princes d'Europe, qui font entre eux tant de conventions utiles, d'en faire une générale, en faveur de la miſericorde & de la pitié?"

Wenn

Wenn dies kein Scherz seyn soll, so würde ich mich völlig gegen ihn erklären, weil in keinem einzigen dieser Sätze eine natürliche Schlußfolge durchleuchtet. Es ist daher am besten die Zeilen, Il est impossible, u. s. w. lieber für eine bittere Satire auf die sich Herrn ihrer schwarzen Brüder dünkende Europäer, als nur einigermassen für eine ernstliche Behauptung zu deuten. — ~~Herr~~ Camper, ~~mein grosser Lehrer und gütigster Freund,~~ merkt ebenfalls an, daß die ältesten Schriftsteller einhellig geurtheilt hätten, die Weissen wären erhabenere und vernünftigere Geschöpfe, als die Schwarzen *); denn es schiene doch ziemlich klar zu seyn, daß alle Gelehrte, indem sie einen sehr nachtheiligen Begriff mit der schwarzen Farbe verbanden, gewollt haben, daß ein gewisser wohl verdienter Fluch, oder Zorn des göttlichen Wesens, Ursache dieser ungünstigen Farbe gewesen seye! und meistens, wo nicht immer, ist die parteiische und ungereimte Rechnung zum Vortheil der Weissen ausgefallen, weil sie sie selbst machten, und sich also einen Vorzug vor andern, die in der Farbe von ihnen verschieden sind, anmaßten a).

Aehn-

---

*) s. die Uebersetzung seiner sämtlichen kleinen Schriften von ~~Herrn~~ Herbell, erster Band 1784. S. 26.

a) Ebendaselbst S. 35.

Malay 2. 542 Die Schwarzen ist die Bezeichnung allgemein für die Negern die meist Kräuselhaar haben oder so genannt werden. Sie die wären, die Ureinwohner von Afrika sprechen sie.

Der Ostrand ist ein afrikanisches Küsten-Vorsprung der Gestalt von Weissen die Negern. Gesch Mag. 1743 Nr 607. 841.

Auch Osten Reinhard der ganz Osten 544.

~~Engard~~ Bryant

Er ist nicht wenig von ~~Bryant~~ sagt so der vollkommen Spiele einen Schwingen hat.

Lab. empfiehlt ~~L. Hist.~~ Voy 0:35 sechs Fünf Pfeilings, der nun von Blas oft mehr der Gestalt — der wird.

Schwingen in ein Spiel der Gestalt Natur ~~und~~ Spielzeug.

Er a bord der aventurer —

Voy de Marchais? schon Negern Kinder Glück ein

Schwingen Beschreibung P. 120. 11.

Nach Moore ~~Marchais~~? P. 92. 93 sehr Kinder 2 Ost 3 Monden

Long Reisen Forbes auf Cloud I. 426 Entdeckung

ist ist Kinder mit Knabe ~~ohne~~ ~~Ohr~~ geschwinde Schwung wünde

zu Fingern & öffnen für an der Luft kommen.

Auch weiter ist Californien ganz Sy der Kinder Farbe nicht wie weiblichen nach der Gestalt. P. 93. Essen

Der Kapitän a New Guinea — Esp Wilden

gröbliche Körperliche Kinder, Nicht Kleider,

Männer Kinder & Arme & Schenkel & Füße

IV. 542 Voy auf jeder or. (Franzier?)

Der Gebrüder so auch Schwingen als die Negern a New Guinea. I. 148 Forst.

Auch die Schwingen Moscow sehen nicht so vollgestalt

Haar Schwarz Nase ~~Mund~~ Mund Gestalt als die Negern.

I. 242 Edwards.

Siehe Lexica unter Bronnen - V. 109. Ges.
— " — Berg. I. 378.
in d. Goldthäler Berg. 177.

Wird abgekürzt Bron.

Bergen i. Provinz in Hannover. Bäume Eine
Reise nach Hannover. V. 58. Wie man gewöhnlich
reisen um Menschenkenntniß über Länder.

Die Cavaliere Römer die Hofdamen v Bayern
Hof v Franz I. d. Oesterr. Kaiserhof
II. 36 Liebh.
Die Franzosen nennen Pferd Hündin eine
Hand voll Pferd mit jüngern als Stutenfohlen
Hofstaaten Leben Ulloa. I. 411.
Charlotte V. 234. und d. Römer können wissen
Spanien nie sehr viel Pferde, die meiste Nachricht
andern Wasserwüste nicht schreiben.

Bergen Salz ein kleines Gebirge.
Neue Obs. Ges. d. Berninge I. 75.
Reise a la Mont. V. 66. Or.
Leben kann nicht einige Römer ein
Correct persone Romane & Romanin & Leben
Fürsten u. ungesehen. Neue Obs. Ges. d. B. I. c.
in Römer des Volkes Leben Gesetz gute Hand
arbeit. Hennig. I. 48. Gedenk. I. 270.
(Bergen)
Die Bergen Leben Gesetze Römer de Berg 16. 44.
Ebd. c. 16. 18.
Die Absicht. Römer Leben unsere Absicht Kraft der
die Römer dieser der jüngern Zeit stets
vorgezogen worden Mangel. 554. —
Hottentotten sie mögen sich Mäuse gaben, viel
für voraus erfahren ein Römer Geschicht
in einer ihrer Arbeit als in Vinsthalen.
546. Mangel

E Collect für
Meiners.

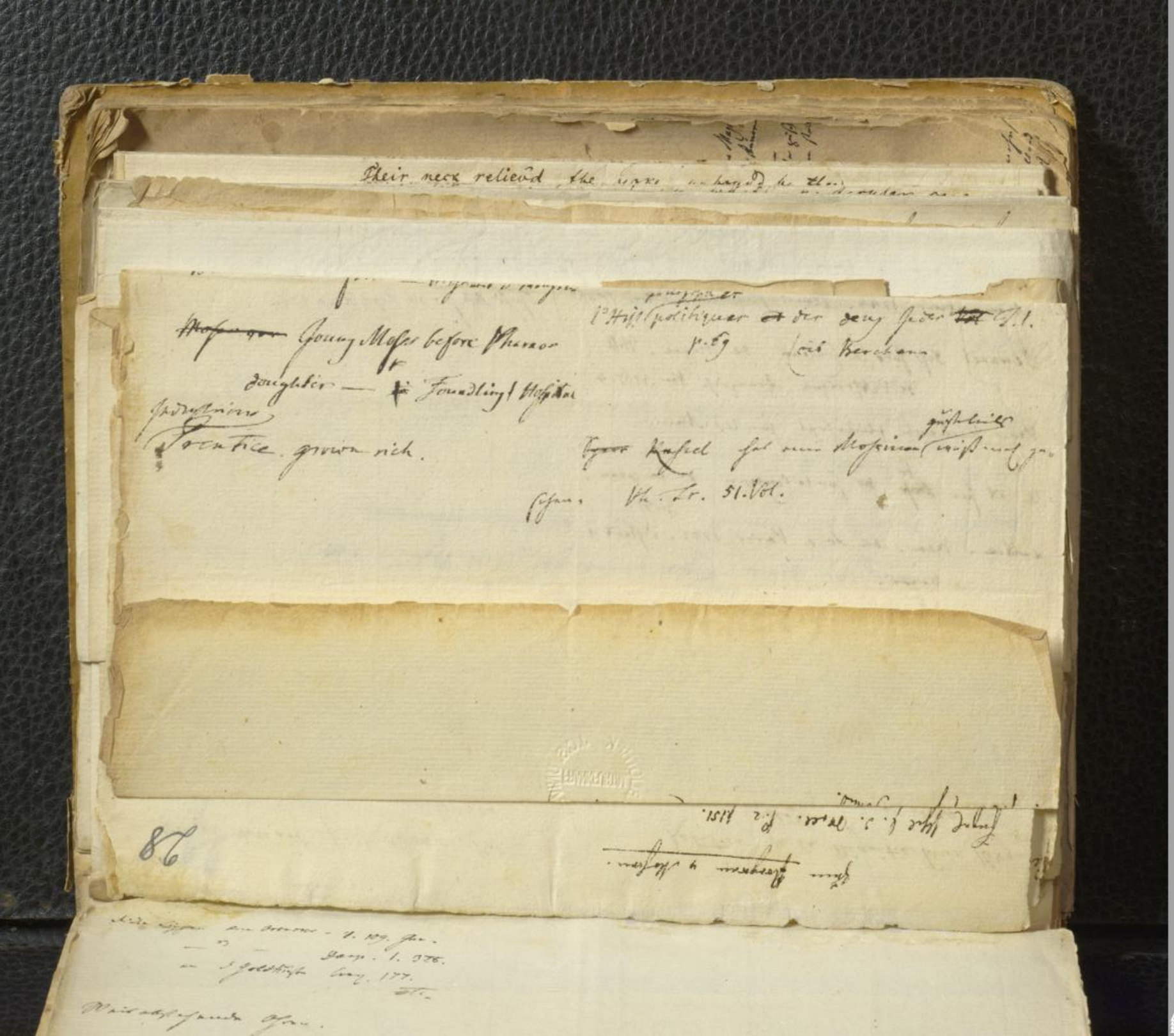
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT/M.

Siehe Lippen am Bronnen - I. 109. Jur.
— " — Jaeg. I. 378.
— d Goldthüre Lang. 177.
etc.

Wird abgehandelt Jahn.

Martinig
Regnum d Franken in Thüringen. Kämen beim
Weg a la Martinig. V. 58. Wird angestellt
wegen Ausmittelung der Lander.

In Carolen Kämmen d Hessischen u Bayern
Hessl u Franz Hf d Thüring Nachbarschaft
II. 36 Lebat.
In Franken wachsen Pferd müssen eine
Hand voll Land weit zu messen ob Mittelschlag
Hyperboreus Jahn Ulm. I. 411.
Charlevoix V. 239. und d Kämmi kann wissen



Über Ursprung d Menschen.

Engel Ideal f. d. Welt. P. 2 p. 151.

Ph. Tr. Vol. 43. Mitchell on the cause of the diff colours of people in diff climates.

Kl. Schr. Sömmerring über Negerblut cit. Forster Obs. (cit Büttner. p. 224 Abb. über d Negers Hand Mayer. Bl. 8 p. 886. Bl. Uebers 233

Verheul de habitu et colore Aethiopum Kilon. 1677. 8. Bl.

Varenius Descr. Africae publicae Verheul Physiol. ed anst. p. 46. cit Haller Phys. T. 5. p. 188.

Goldfeldt. de Lusaby act. 1772 L.B. (Bl.) ~~Belgae ingenii rationem~~

Petr Vaew Primit anat. de H. C. Gebern. L.B. 1615. 4. p. 28 (Bl. Diss. inaug. Cabinet Meckel Negerkopf in Gestalt sonstiger Europäer übereinstimmend ist, ist nicht ein Neger, sondern Mensch.)

Peller Comm. Petrop. 77 - Conjectura de Causa Colorum Nigrorum.

Buffon Hist. N.

Amsterdam. 1744. (Journ. physique à la Haye. 1746) | Epist. de Negre blanc 1744.

Demanet Hist. pour la Couleur de Negre. Hist de l'Afrique française Par. 1767. 4

Vaew Recherch. philosophl. sur les Americ.

Le Cat sur Color sur la Couleur de la peau. p. 31.

Littre. Mem. de la Vaiss. 1702. Histoire d Negres.

Jeba Mohrenkind.

Journal de St Laurent by Rozier 1775 colour Negers Blut.

Meckel Epist ad Hall. 3. p. 408. (cit H. a C. h. f. p. 46)

? Stalle de morte Submersorum Groning. 1766. 4. (Hb. a. 2 p. 627.)

Wenzel Hollart fortent eine Messe
grande

2) Regem a St Domingo una cum tuba
& Clarinetis & Cornibus

Ant. Evan marchio
(de Wath. ratus legatus ab Alonso
Congregeat. generalissimo missus

Hogarth Marriage a la mode Plate 4
Pl. gibt diese Idee
—— rake's progress Pl. 3. Verschwendung

Idle 's Progress Pl. 2. Müssiggang

H. Boom. Pictor. — gemalt
die Geschichte d. Barnhall.

Bartholomeus Fair — Jahrmarkt d. Bartholo

Jenny Mosses before Pharaoh
daughter — d. Foundling Hospital

Seductions
Seduction. groven rich.

Relation de la Régence Paris 1689
5.
dite
Labat Hist. historique de l'Ethiopie
occidentale. Par 1732.

Barrere Hist. sur la cause physique de la
couleur des Negres etc — Paris
Par 1741.
von d. Hallen, des Herrn Hofr Schreiber

P. journal de Scav May 1742. — wo ihm einige
wenige Stimmen gegen die Gassendische
Meynung sondern gantz bey tritt.

Pfaffinger de Natura Tom 8. part 1. p 162. 173.

Hist. politique et de deux Sexes p. 1.
p. 69 des Negres

Cassel hat eine Moscheum christlich ge-
schen. Th. Cr. 51. Th.

66

Relation de la Nigritie Paris 1689 5.
Labat N. Historique de l'Ethiopie occidentale. Par 1732.

Barrere Diss. sur la cause physique de la couleur des Negres etc — Extrait par 1741.
P. Journal de Sav May 1742. — Les deux auteurs ne sont pas tout à fait
Sentiment semblable.

Mangez Hollart Journal des Naufrages
Prades

2 Negres de St Domingo ont pour longue
et Oreilles Grandes

Art. Evan Marchis!
(de Wolkenaer Legatus ad Alcoranum
Congregat. pertinens missus

Hagarthq Mariage de la Reine Wate4
Diss. gelehrte Dissertation
varet progress VI. 3. Conferenz

Hamlet Negress VI. 2. Messenging

H. Hoon Diss. — Gesellschaft
der gelehrten Baukunst.

Pfaffey de Natur Tom 8. part 1. p 162. 173.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Actes de St. Petersb. 1777. parte prima. p. 34. seqq.

29

Moscoviendy soy de Mursy [illegible] von [illegible] von [illegible]

Asien und wenn sie sich [illegible] worden. [illegible] Sie [illegible]

Zu einer [illegible] [illegible] worden.

Edwar (cp. IV. de articula. — cit Vechlin (p. 69)

die Besorgung von der wirksamen Kraft, oder [illegible]

ohne der freie Sey [illegible] [illegible]

Unterschied p. 178. Acetic opter ad simul potentiales humidi [illegible]

humidi colorem [illegible], candidorum vestium corruptione [illegible]. p. 202.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

29

~~Keller Acta. Acad. Sc. Imp. petropolitanae 1777. parte prior. p. 34. Note.~~
~~Wahrscheinlich sey der Mensch von seinem Stammvater, von [illegible] weißen (nicht schwarzen) [illegible] [illegible]~~
~~[illegible] [illegible] über die Erde verbreitet worden. [illegible] die jetzt Mohren [illegible] [illegible]~~
~~[illegible] climat [illegible] auch [illegible] verändert worden.~~

[illegible] Cap. IV. de [illegible] — cit. Pechlin (p. 69)

Joh. Nic. Pechlin: de Habitu et Colore Aethiopum Kilon 1677. 8
[illegible] [illegible] Mohren. p. 12. [illegible] [illegible] [illegible],[16] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von einem [illegible].[17] [illegible] schön gebaut
[illegible] .18. [illegible] [illegible], [illegible], die Haare [illegible] nicht die
[illegible] 20 die [illegible] [illegible], [illegible] gebohren, 21. [illegible]
[illegible] [illegible] .23. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] andern Mohren
will er [illegible] bemerkt haben. 26 Aurichia liberalem in Nigritis propendere
nulla [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible].[31] die [illegible] Nase sey natürlich angebohren.
Forma corporis [illegible] peculiaris [illegible] alibi consimilis reperiunda, p. 47.
[illegible] man sie auch (in selbst einer weißen Haut unterscheiden könnte. 48.
[illegible] [illegible] cutis Aethiopis, quasi organicus p. 52. Cutis mollities. p. 54. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der Haut der [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] St. Thomas [illegible]. 56. [illegible] nicht [illegible] [illegible]
der [illegible] [illegible] Haut der [illegible] [illegible] [illegible] sey. 77.
[illegible] in [illegible] et [illegible] circumferentia [illegible] pelliculam [illegible]
fragili quam mucosa, tenaci [illegible], et nigro [illegible], videtur enim [illegible]
temporis, maxime in [illegible] latus, [illegible]. 79. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], aquae fortes [illegible] [illegible] fumantes et [illegible] [illegible] bleibt die
Farbe. p. 81 Rob. Boyle [illegible] [illegible] bey jungen Mohren ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] meist [illegible] ~~[illegible]~~ übrig blieben.
83. [illegible] [illegible]. Vol. 2. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]. 83.
Der [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible]. 92. [illegible] rete mucosum [illegible] [illegible]
ein ferment [illegible] die schwarze Farbe [illegible]. 93. Th. Browne [illegible] [illegible] gegen die [illegible] der
Schwärze von der Sonnenhitze. Baco Verulam. Sylva Sylvar. "Aethiopes carnosi [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] habitu corporis crassisque labiis." p. 110. Vielleicht ~~[illegible]~~ käme
die Schwärze von der [illegible] [illegible], oder [illegible] vitriolatis alimentis.
[illegible] der Farbe [illegible] zwischen dem männlichen & weiblichen Mohren [illegible]
Unterschied. p. 178. Aethiopes ad [illegible] septentrionalis humiditatem [illegible] [illegible]
[illegible] colorem [illegible], candidorum [illegible] [illegible] [illegible]. p. 202.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

30.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

30

Hesse Hessen. f. d. Heil. 2te Forts. 1777. S. 125.

Kauf von den geschiedenen Ehegatten oder Menschen

imd einen an. 1) d. der Weibsleute, Mannsvolk,

3) Heimsuchung ~~od. Hinderstreichung~~ . 4) , der Hindernisse od

die Christen sich den Eid (einen Eidschwur) ist von der gemeinen

Mannspersonen die einen (einen Eid) als ein Heil, in ihre Lumellen

gestellt . der Dis der Fürst

Der alte mucosum Römer als ein Mensch abgesondert worden.

p 124. Daß die Klage der Hindernis bey Eltern nach Entscheidung

ist nicht die Freiheit

Römer, stehet frey die Ehe ändern zu —

Ehe Verordnungen, wenn sie an einen Gesellschaft Leben Essen gelt

und, wenn ihre Ehe können sein-

131 für gemeinschaftlichen Vermögen.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Hunter Observ. f. d. Phil. 2te Sore. 1777. P. 125.

Haut von den verschiedenen Racen der Menschen
sind einer. 1) d. Mauren, Negerracen,
2) Mongolische od. Calmückische
3) Amerikan. ~~od. Indianische~~ 4) d. Hindus. od.
Hindostanische.

P. 150 von der grossen feinen Höhe unsere der Mucke der
schwammigen Theile zu. diese Schleimhaut d. Mundhöhle
die Haut genannt, nicht blos weil die Luft darauf
sie austrocknet, sondern die schädliche Einwirkung der
äußeren Feuchtigkeiten der Luft zu hindern, d. daß die Haut schwitzt d. Schweiß
sie theils sich nicht sehen, ~~wie diese~~ durch ~~sind~~ offenen Canäle
wenig als Negern stinken, in den ungehinderten Athemzug
gestört werd.

Die Negern ist stark, fleischig, gesund, aber äußern die
~~sie~~ eigenen Absonderung seiner mitbewohner, faule, weichliche,
kindische. —

Sein Naturalist. P. 157.

Mitchell Essay on the Causes of the different Colours of People
in different Climates — Ph. Tr. Vol. 43. p. 102.

Die Ursache d. Epidermis ist ein Mangel Leben, daß zeige
die Eyer, 2) Canthariden ~~sich~~ die Eyer nicht schützt.
werden nicht von der Sonne gebrannt sondern durch.
Die Negern schützen die Haut durch. 5 Tabellen wie an Essex
d. Körper 6. Die ~~sie~~ verschaffen wie weit die Epid
zu dick. d. dunkel ist, nicht wegen der Farben sondern dick.
7) Ob der Hautsaft wirklich einen Stoff aus ihrer Haut.

Die äußere Seite der Epid. (einer Blasenziehen) ist ~~von~~ der innere
Negern sonst die innere (wenn alle Lag weg, ist ganz schwarz
gestellt. der Rest der Haut
Der rete mucosum können als ein Mittel abgesondert werden.
p 124. daß die Haut der Hindus ~~sie~~ Negern nach Cantharid
werden, gleich sey die Epid. wiederherstellig. —
Gänge Mohrenkinder, wenn sie an einem Hautfleck Blattern haben gelb
und, wenn ihre Epid können regen-
131 für gemeinschaftlichen Bau gehalten.

Hamburg Magazin 1757. Band. 19. P. 376. 31

La Motte ~~etc~~ versucht einen Erklärung der Ursache der Farbe der Negern.

Er setzt voraus ein Raumaterium P. 383.

Er giebt aus sehr schöne Betrachtungen

---

gesetzt. 5

Das Land Belga capud obtusa rotundum,
rotundos Germanis; maxime rotunda Turris
figura placet; triangularem aspernabuntur
Aethiopes; quadratam Solamucci etc.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Hamburg Magazin 1757. Band. 19. S. 376.

La Motte [illegible] Versuch einer Erklärung der Ursache der Farbe der Negern.

Er setzt noch ein Memoire S. 383.

Er giebt uns sehr schöne Anmerkungen unter andern S. 384

Nicht blos [illegible] erste Band der Natur nur [illegible] Ursache [illegible] der Negern sondern 1)

die große [illegible] Hitze. Der Land liege nicht so sehr entweder — sie ist nicht die nächste Ursache sondern sie ist nur die entfernte.

2) die Winde; (sie sind nur sonderbar, die sich mit Heftigkeit [illegible] einander [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ganz braun werden.)

3) die Personen selbst nach den Volksfarben.

Erfolgt von einem Adelhaften Negern in Bordeaux. — 3 [illegible] Er [illegible] der Negern Mädchen Kinder aus seinem Serail [illegible] Kinder [illegible] Er ist aber von dieser Farbe selbst.

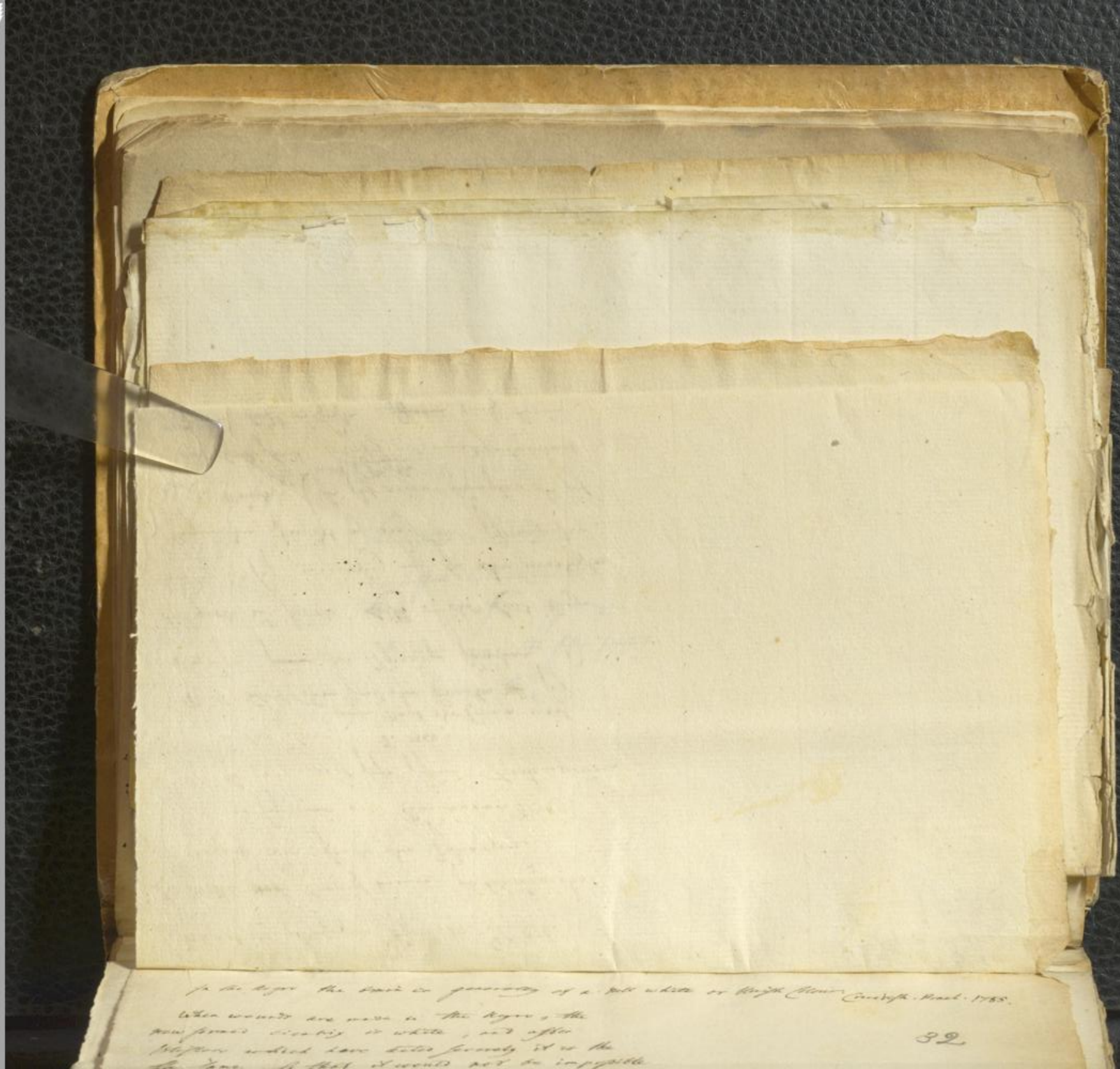
Gesetzt. 5

D 25 Arat Belga caput obtusa rotundum, rotundior Germani; maxime rotunda Turci figura placet; triangularem asperdunt Aethiopes; quadratam Calamucci etc.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



In the Negro the brain is generally of a dull white or bluish Colour. Cruikshk. Anat. 1785.

When wounds are made in the Negro, the
new formed cicatrix is white, and after
Shifters which have acted severely it is the
the same, so that it would not be impossible

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT A.M.

In the Negro the brain is generally of a dull white or bluish Colour. Cornish. Mond. 1785.

When wounds are made in the Negro, the
new formed cicatrix is white, and after
blisters which have risen severely it is the
like sane, so that it would not be impossible
to render a Negro white.

32

Scarpa. Annot. p. 15. sq.

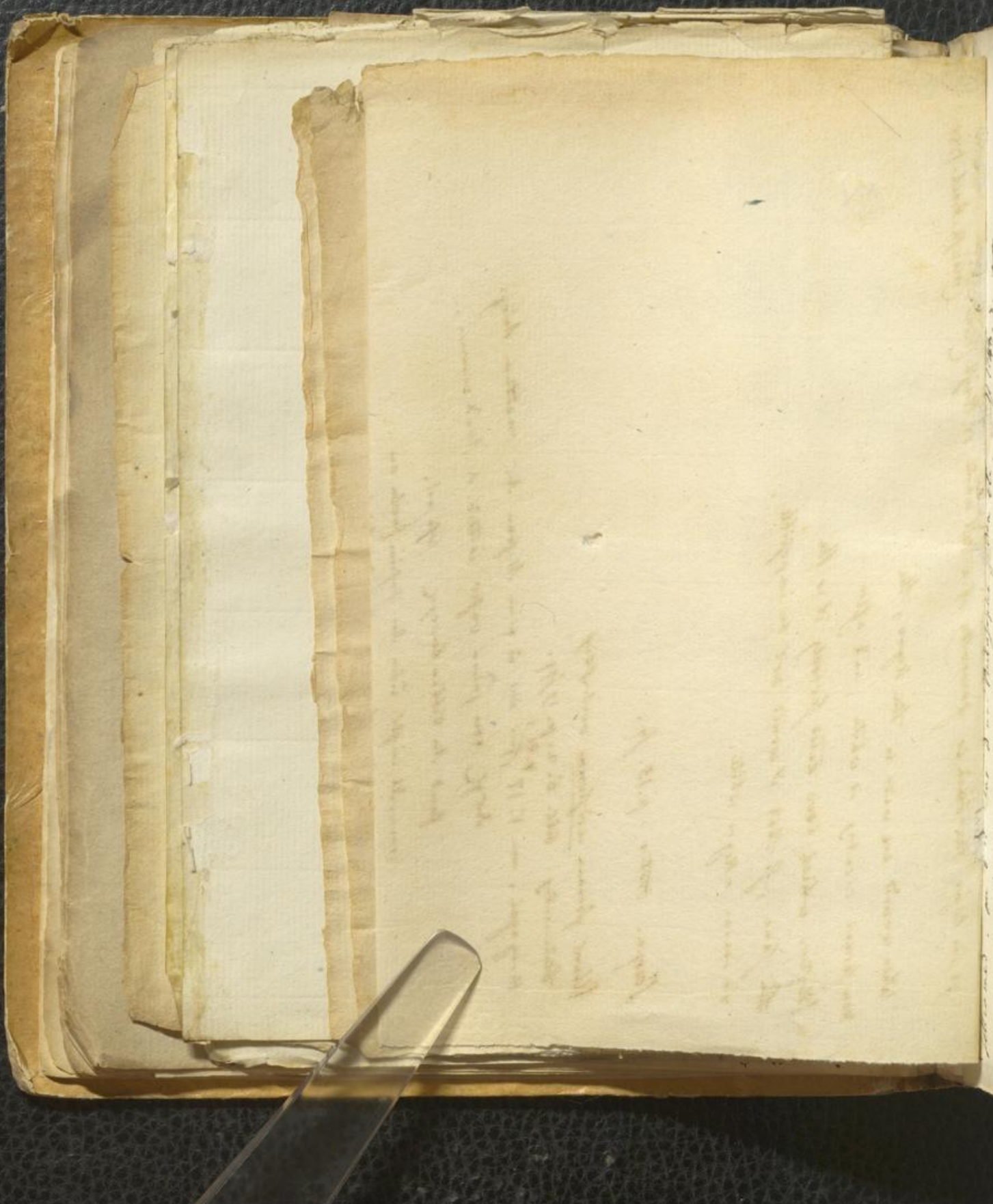
Albers. Formen männlichen vorhellig
Blumenbach. Hdb. B. 2. p. 17 sq.
Morgagni. — V. 17 p. 41 Haut dick in einem Mohren der ausserdem dünn.
der H. von seiner vaters Seite. die Haare wollen.
fand die Gefäss dunkel fast.
weniger nicht über den Gesichtsfarben an.
allenthalben fand er die Haut fleischig.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

33.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

33.

Joh. Berkhout van Berkhem. — 1 K. Laponne. 2 K. Groenlandaise et des Iles Marianes. 3. K. Chinois. 4 K. de l'Inde au de ça du Gange, Indoustan, Asiatique. 5. K. Européenne. 6. K. de la Nouvelle Hollande, Terre de Diemen et Nouvelle Zélande. 7. K. des Cafres. 8. K. Dans l'Amerique meridionale

Mémoires de la Soc. des Sc. physiques de Lausanne. 1764. 4to Tome I. p. 3 Ellis a Cl Linnæo.

Systema naturæ p. 584 Müllers Uebers. Vom Brüllaffen mit einem allzu schwachen Gehörwerkzeuge der Linnäischen Species fehlen 3 Zoll wider den andern.

Systema p. 5 it p. 10 — fürchten — wenn mich die rothen etc.

Am wenigsten finden die fürchten ihr Futter in wilden Zeiten, so lange wissen sie sich Wasser und Früchten mit fürchten nicht durch Lebensgefahr selbst rothen mühsame Nahrungsmittel.

Systema p. 6. K. Ihre Farbe etc.

Uebrigens ist jährlich Nahrungsmittel ganz natürlich sobald man die Ursache der Menschen für Verlust von andern Thieren schnell und ungestört mit Thieren sich vermehren kann. Systema p. 70 K.

ad p. 4 Und selbst die Thiere wovon die Ursachen schnell und schnell sich auf mancherley Arten auf den sie angegriffenen Grund zu stehen.

Als Kühe stehende strenge Menschheit hinsichtlich rohen Menschen dem Hang an so langsig & vergangen Zeit nimmergänglich sehen.

Sie kommt auch also unmittelbar von Natur ihrem Thiere [illegible] Quia sacra sanxit nimis auch der Natur Verbot des Thieres etwas gänzlich Gewinn zu ergreifen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Brust

Brust

und c) der eigene Hang zur Geräumlichkeit der
Hörigen in den andern Mobilien so
sehr angewachsen scheinen und die Gefässe
von Hausmitat so ganz bis ihnen ausfüllt
werden.

so wird der ägyptische Handel und
Schiffahrt Mächtige zum Gewinnst seine Vorzüglichkeit

I. G. Forster in Müllers Reise nördliche Theile
IV Band p. 25 sq. Tschuktschen wurden die neuen
Inseln à Nikan à a schon geschlossen ausländigen Verkehr
unterwinden, à nach Verhältniss ihrer Tapferkeit
für 1. 2. bis 500 Felle an die Russen steuern
à sorgen à an jeden andern der sie zu bekriegen
Lust hat, verhandelt. Weil nun der Tschuktschischen
Freiheitsliebe ungemein sehr schön ist, à diese mit vom
Pferden à Pferdenmenschen stand gehalten wird sich nicht
allein Russen ihre Kinder verhandeln sondern
die angränzende Tartaren ihren viele mit gewalt
rauben à verkaufen, so wird mit diesen Waaren
in allem dortigen Gegenden ein grosser Handel getrieben.

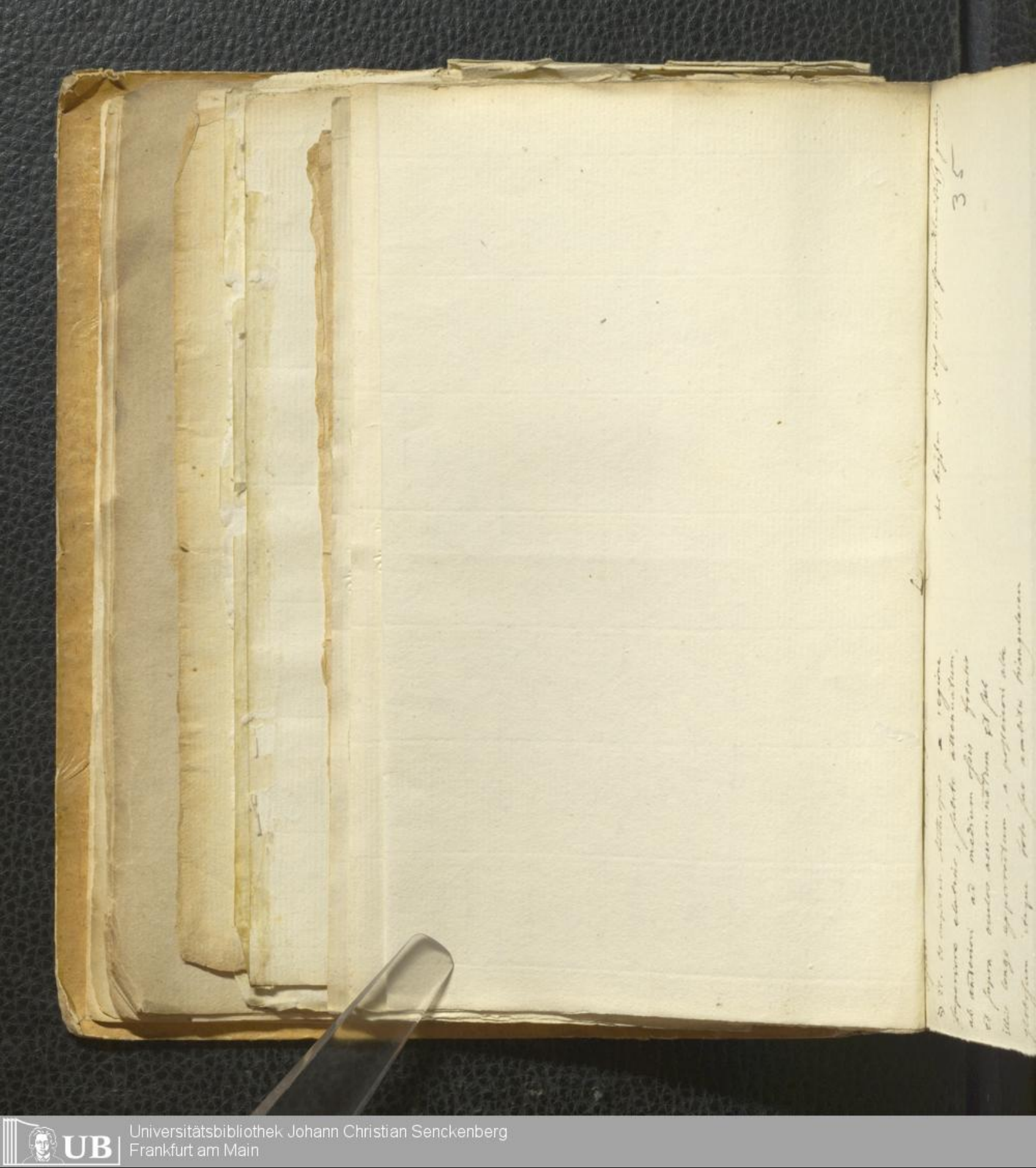
Einerley Note ist am Ganzen.

Walter de Vries pr. 131. Linsing nun die Gemeinschaft der Menschen mit Ring
mit die alten Hörigen

Brust dass wir die Schiffen Hirn bestimmen. s. d. Beschreib
memorabilia ruthenica Asiatica in Müllers Reise. nächstes Band 7. p. 130
Linsing "Linsing geschlossen Leben mein Herr Brust à breite
Schultern."

Gebrauch noch ist der Brust die Lage nur wenig kegelförmig ist
die Weiber gleichsam Glockenförmig mag oben à unten Kugeln. sind

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN



§ 27. Os capitis Aethiopis a regione superiore elatius, subito attenuatum, ab anteriori ad medium ossis frontis et supra oculos acuminatum et sub illis longe apparentium, a posteriori alte globosum itaque toto suo ambitu triangularem fere formam refert.

angustia in Aethiope, nascens partim ab excavatione concavo-convexa ossium non profunda, partim a protuberantia ossium Vesalianorum, quibus arcetur, ipsos orbita longe introrsum excavatur, sensim angustior reddita. Esset vero haec ab orbita Talamucki incredibiliter et Batavi, cum illa capacissima tabo lacunari tecta, et amplitudine maxillaris lamiae ossis jugalis, multiformisque arcta, non ita alte cranium, ingredi apparet; haec vero major quidem Aethiopis minori Talamucki, aequabili robustitate et circuitu diminutione perficitum.

§ 27. Os capitis Aethiopis a regione superiore elatius, subito attenuatum, ab anteriori ad medium ossis frontis et supra oculos acuminatum et sub illis longe apparentium, a posteriori alte retrorsum itaque toto suo ambitu triangularem fere formam refert.

§ 30 Quo planior Calamucki frons eo in arcum magis abit Aethiopis ad futuram lacum, pro magnitudinis ratione satis angusta, in interioli non multum assurgens sed recurva specie ad ossa nasalia protenditur, quae profunde admodum sub radice eminentes glabellae linea fere recta ossi frontis infigunter, ita quidem ut ad angulum a recto non valde discrepantem illa contingat. Unde non tam sublimis sed demissioni forma, inter oculos eminet nasus. Frontis ab illo ossa maxillaria magis descendunt, eo plus versus antecima protrusa videntur, quo dentium primorum situs valde obliquus efficitur. Genae non in latum excedentes, coarctatae quasi a depressioni ossium jugalium regione ~~frae~~ panum extrorsum ~~offerunt~~ cedunt. A parte postica ossis occipitis observatur, quod in basin cranii, valde deorsum prominet, ita ut totus compages mensae impositus, duobus processibus maxillaribus infixus quasi, sive maxillae firmamine, quae illos sua inferiori parte, qua palatum stabile constituit recta fere linea respicit. Eadem in contemplatione cavorum oculi, notabilis valde existit singularis illorum angustia in Aethiope, nascens partim ab excavatione concavo-plana ossium non perspicua, partim a protuberantia ossium Zygomaticorum, quibus accedit, quod orbita longe introrsum ducatur, sensim angustior reddita. Differt vero haec ab orbita Calamucki incredibiliter et Batavi, cum illa capacissima late lacunari tecta, et amplitudine maxillaris lamellae ossis jugalis, multiformique antra, non ita alte cranium, in gradi apparet; haec vero major quidem Aethiopis minor Calamucki, aequabili rotunditate et circulari diminutione perficitur.

Ad hujus [illegible] gehören

pupil whom he trained up with particular care
intending to make him his successor in the School; but
of this youth it may be said to use the expression of
Festus to Paul that, "much learning made him mad"
The abstruse problems of mathematical institution
turned his brain; and he still remains, I believe, an
unfortunate example to shew that every African head
is not adapted by nature to such profound contempla-
tions. The chief pride of this disciple consists
in imitating the garb and and deportment of his
tutor. A tye perriwig, a sword, and ruffled shirt, seem
in his opinion to comprehend the very marrow and
quintessence of all erudition and philosophic dignity
Probably he imagines it a more easy way of acquiring
among the Negroes, the reputation of a great scholar
by these superficial marks which catch their eye than

by

18

The History of Jamaica. or, general Survey of the antient & modern State of that Island: with Reflections on its Situation, Settlements, Inhabitants, Climate, Products, Commerce, Laws, & Government. in three volumes. illustrated with Copper plates. Lond. 1774. gr. 8vo.

vol. II. B. III. pag. 475 — 485.

Cap. 18.

Francis Williams

I have forborne till now to introduce upon the Stage a personage who made a conspicuous figure in this island, and even attracted the notice of many in England. With the impartiality that becomes me, I shall endeavour to do him all possible justice and shall leave it to the the reader's opinion whether what they shall discover of his genius and intellect will be sufficient to overthrow the arguments I have before alledged to prove an inferiority of the Negroes to the race of white men. It will by this time be discovered, that I allude to Francis Williams a native of this Island and son to John and Dorothy Williams, free Negroes. Francis was the youngest of three sons and being a boy of unusual lively parts was pitched upon to the Subject of an experiment, which it is said, the Duke of Montagu was curious to make in order to discover, whether, by proper cultivation, and a regular course of tuition at school and the university a Negroe might not be found as capable of litterature as a white person. In short, he was sent to England where he underwent a regulare Discipline of classic instruction

at

poem and particularly to Distinguish several passages in the classic authors to which he seems to have been indebted or to have

at a grammar school after which he was fixed at the university of Cambridge where he studied under the ablest preceptors, and made some progress in the mathematics. During his abode in England, after finishing his education, it is said (I know not with what truth) that he composed the well-known ballad of "Welcome welcome brother debtor, etc." But I have likewise heard the same attributed to a different author. Upon his return to Jamaica the Duke would fain have tried his genius likewise in politicks, and intended obtaining for him a privy Seal or appointement to be one of the governor's council; but this scheme was dropped, upon the objections offered by Mr. Trelawny the governor at that time. Williams therefore set up a School in Spanish Town which he continued for several years, where he taught reading writing, Latin and the elements of the mathematics; whilst he acted in this profession, he selected a Negroe youth whom he trained up with particular care intending to make him his successor in the School; but of this youth it may be said to use the expression of Festus to Paul that, "much learning made him mad," The abstruse problems of mathematical institution turned his brain; and he still remains, I believe, an unfortunate example to shew that every African head is not adapted by nature to such profound contemplations. The chief pride of this disciple consists in imitating the garb and and deportment of his tutor. A tye perriwig, a sword, and ruffled shirt, seem in his opinion to comprehend the very narrow and quintessence of all erudition and philosophic dignity. Probably he imagines it a more easy way of acquiring among the Negroes, the reputation of a great scholar by these superficial marks which catch their eye than

by

at a grammar school after which he was fixed at the university of Cambridge where he studied under the ablest preceptors, and made some progress in the mathematics. During his abode in England, after finishing his education, it is said (I know not with what truth) that he composed the well-known ballad of "Welcome welcome brother debtor, etc." But I have likewise heard the same attributed to a different author. Upon his return to Jamaica the duke would fain have tried his genius likewise in politics, and intended obtaining for him a privy seal or appointement to be one of the governor's council; but this scheme was dropped, upon the objections offered by Mr. Trelawny the governor at that time. Williams therefore set up a school in Spanish Town which he continued for several years, where he taught reading writing, Latin and the elements of the mathematics; whilst he acted in this profession, he selected a Negroe

by talking of Euclid, whom they knew nothing about.

Considering the difference which climate may occasion, and which Montesquieu has learnedly examined, the noble Duke would have made the experiment more fairly on a native African; perhaps too the Northern air imparted a tone and vigour to his organs, of which they never could have been susceptible in a hot climate; the author I have mentioned will not allow, that in hot climates there is any force of vigor of mind necessary for human action, "there is (says he) no curiosity, no noble enterprize, no generous sentiment."

The climate of Jamaica is temperate, and even cool, compared with many parts of Guiney; and the Creole Blacks have undeniably more acuteness and better understandings than the natives of Guiney. Mr. Hume who had heard of Williames, says of him "In Jamaica indeed they talk of one Negroes as a man of parts and "learning; but 'tis likely he is admired for very slender "accomplishments, like a parrot who speaks a few words "plainly" And Mr. Estwick pursuing the same idea observes, "Although a Negroe is found in Jamaica "or elsewhere, ever so sensible and acute; yet, if he "is incapable of moral sensations, or perceives them "only as beasts do simple ideas without the power "of combination, in order to use; it is a mark "that distinguishes him from the man who feels, and "is capable of these moral sensations who knows "their application and the purposes of them, as "sufficiently as he himself is distinguished from the "highest species of brutes." I do not know, if the specimen I shall exhibit of his abilities will, or will not be sought to militate against these positions. In

re

m/ Ta Thalamae patet magni Jovis ostia minax Virgil. x. VIII. 574.

n/ This was a promise of somewhat more than ordinary longevity. But the Poet proved a false prophet for him.

regard to the general character of the man he was haughty; opinionated, looked down with sovereign contempt on his fellow Blacks entertained the highest opinion of his own knowledge, treated his parents with much disdain, and behaved towards his children and his slaves with a severity bordering upon cruelty; he was fond of having great difference paid to him, and exacted ~~to~~ a singularity of dress and particularly grave cast of countenance, to impress an idea of his wisdom and ~~lastly grace~~ learning; and, to second this view, he wore in common a huge wig, which made a venerable figure. The moral part of his ~~wisdom~~ character may be collected from these touches, as well as the measure of his wisdom, on which as well as some other attributes to which he laid claim he had not the modesty to be silent, whenever he met with occasion to expatiate upon them. of this piece of vanity, there is a very strong example in the following poem which he presented to Mrs. Haldane upon his assuming the government of the island; he was fond of this species of composition in Latin; and usually addressed one to every new governor. He defined himself "a white man acting under a black skin". He endeavoured to prove logically, that a Negroe was superior in quality to a Mulatto, or other cast. His proposition was that "a simple white or a simple black complexion was respectively perfect: but a Mulatto, being an heterogenous medley of both was imperfect, ergo inferior.

His opinion of Negroes may be inferred from a proverbial saying, that was frequently in his mouth; "Shew me a Negroe and I will shew you a thief" He Died, not long since at the age of seventy or thereabouts

I have ventured to subjoin some annotations to his poem and particularly to Distinguish several passages in the classic authors to which he seems to have been indebted or to have

His ~~wisdom~~ character in the utmost degree from the Negroes about him; he affected a

ment of the island; he was fond of this species of composition in Latin; and usually addressed one to every new governor. He defined himself "a white man acting under a black skin". He endeavoured to prove logically, that a Negroe was superior in quality to a Mulatto, or other cast. His propositin was that "a simple white or a simple black complexion was respectively perfect: but a Mulatto, being an heterogenous medley of both was imperfect, ergo inferior.

His opinion of Negroes may be inferred from a proverbial saying, that was frequently in his mouth; "Shew me a Negroe and I will shew you a thief" He died, not long since at the age of seventy or thereabouts

I have ventured to subjoin some annotations to his poem and particularly to distinguish several passages in the classic authors to with he seems to have been indebted or to

have

at a grammar school after which he was fixed at the university of Cambridge where he studied under the ablest preceptors, and made some progress in the mathematics. During his abode in England, after finishing his education, it is said (I know

regard to the general character of the man he was haughty; opinionated, looked down with sovereign contempt on his fellow Blacks entertained the highest opinion of his own knowledge, treated his parents with much disdain, and behaved towards his children and his slaves with a severity bordering upon cruelty; he was fond of having great difference paid to him, and exacted ~~a~~ a singularity of dress and particulary grave cast, of countenance, to impress an idea of his wisdom and ~~lardy grace~~ learning; and, to second this view, he wore in common a huge wig, which made a venerable figure. The moral part of his ~~wisdom~~ character may be collected from these touches, as well as the measure of his wisdom, on which as well as some other attributes to which he laid claim he had not the modesty to be silent, whenever he met with occasion to expatiate upon them. of this piece of vanity, there is a very strong example in the following poem which he

hit in the utmost degree from the Negroes about him; he affected a

have had allusion; there may be other passages which have escaped my notice. I have added an English translation in verse, wherein I have endeavoured to retain the sense without wilfully doing injustice to the original

Integerrimo et Fortissimo
Viro
Georgio Haldano Armigero
Insulae Jamaicensis Gubernatori.

Cui omnes morum virtutumque dotes bellicarum
In cumulum accesserant.

Carmen.

Deaeque venturum fatis volventibus annum (e)
Carta per extensum lecta videnda diem
Exercitûs adsunt curis sub imagine clara (x)
Felices populi, terra lege vireas
(g) Te duce (h) quae faerant malesuadâ mente peracta
Irrita conspecta non redditura tuo
Ergo omnis populus, nec non plebecula cernet
(k) Haesuram colло te (i) rē lē gārē jugum
Et mala quae dirus, quondam eraciabily, iasons
Insula passa fuit; condoluisset onus
Ni victrix tua Marte manus prius inclytâ, nostris
Sponte (k) ruinasis rebus adesse velit
optimus es servus Regi servire Britannō
Dum gaudet genio [l] Scotica terra tuo
optimus Heroum populi [m] fulcire ruinam
Insula dum superest ipse [n] superstes eris
Victorem agnosset te Guadaloupa, suorum
Despicerat [o] merito dicta castra ducum.
Aurea stexillis flebit jactantibus [p] Iris
Cumque suis populis, oppida aicta gemet.
Crede (q) meum non est vir Marte chare [r] Minerva
Denegat Aethiopi bella sonare ducum.
Concilio, caneret te Buchananus et armis
Carmine Peleidae scriberet ille parem.
Ille facta, decus patriae, tua facta referre

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Digrior (f) altisono nec pigeat Marone minor,
(†) Flammiferas agitante suos sub sole jugales (u)
Vicimus; elaquium deficit omne focis.
Hæc demum accipias, multa caligine fassum
ore sonaturo; non ante, unde valet.
Fallenti stabilita mana (w) (Deus almus, eadem
omigenis animam, nil prohibente dedit)
Ipsa coloris egens virtus, prudentia; honesto
Nullus inest animo, nullus in arte color.
Cur timeas, quamvis, dubites ve, nigerrima dextram
Cæsaris occidui scandere (x) Musa domum?
(y) Vade salutatum, nec sit tibi causa pudoris,
(z) Candida quæ nigrâ corpora pelle geris!
Integritas morum (a) maurum magis ornat, et ardor
Ingenii, et docto (b) dulcis in ore decor;
Hunc, magè cor sapiens, patriæ virtutis amorque,
(c) Eximit è sociis conspicuumque facit.
(d) Insula me genuit, celebres alnere Brittani
Insula, te salvo non dolitura patre! (e)
Hæc precor; o nullo (f) videant te fine, regentem
Florentes populos, terra, Deique tuos!

---

c) Adspice venturo lætentur ut omnia sæculo. Virgil. Ecl. IV. 52.

f.) Clara seems to be rather an improper epithet joined to Imago

g) Te Duce si qua manent sceleris vestigia nostri
Irrita, perpetua solvent formidine terras Virg. Ecl. IV. 13.

h, Alluding perhaps to the contest about removing the seat of government and public offices from Spanish Town to Kingston during the administration of Governor Kn— s.

i, Pro rēlēvāsse

k) Quem vocet divûm populus ruentis
Imperiô rebus Horat. L. 1. od. II

l Mr. Haldane was a native of North Britain

m, Tu Stolonæ potes magni subire ruinam Lucan. L. VIII. 578.

n, This was a promise of somewhat more than antediluvian longevity. But the Poet proved a false prophet for Mr.

Florentes populas, terra, Deique tuos!

c) Adspice venturo laetentur ut omnia saeclo. Virgil. Ecl. iv. 52.

d) Clara seems to be rather an improper epithet joined to Imago

e) Te duce si qua manent sceleris vestigia nostri
Irrita, perpetua soluent formidine terras Virg. Ecl. iv. 13.

h, Alluding perhaps to the contest about removing the seat of government and public offices from Spanish Town to Kingston during the administration of Governor Kn— s.

i, pro relevāsse

k) Quem vocet divûm populus ruentis
Imperî rebus
Horat. L. 1. Od. ii

l Mr. Haldane was a native of North Britain

m, Tu Stolonae potes magni sublevare ruinam Lucan. L. VIII. 528.

n, This was a promise of somewhat more than antediluvian longevity. But the Poet proved a false prophet for Mr.

regard to the general character of the man he was haughty; opinionated, looked down with sovereign contempt on his fellow Slaves entertained the highest opinion of his own knowledge, treated his parents with much disdain

Digrior (s) altisono nec quæ Maronе minor.
(+) Flammiferas agitante suos sub sole jugales [u]
Vicimus; elaquium deficit omne foris.
Hæc demum accipias, multa fuligine fusum
ore sonaturo; non cute, corde valet.
Pollenti stabilita manu [w] (Deus almus, eâdem
imagenis animam, nil prohibente dedit)
Ipsa coloris egens virtus, prudentia; honesto
Nullus inest animo, nullus in arte calor.
Cur timeas, quamvis, dubites ve, nigerrima celsam
Cæsaris occidui scandere [x] Musa domum?
[y] Vade salutatum, nec sit tibi causa pudoris
[z] Candida quæ nigrâ corpora pelle geris!
Integritas morum [a] Maurum magis ornat, et ardor
Ingenii, et docto [b] dulcis in ore decor;
Hunc, magè cor sapiens, patriæ virtutis amorque,
(c) Eximit è sociis conspicuumque facit.
[d] Insula me genuit, celebres alucre Brittani
Insula, te salvo non dolitura patre! [e]

Haldane did not survive the delivery of this adress many months.

o.) Egerit jactis domitas triumphis Hor. L. 1. od. XII

p.) Iris Botanic name of the fleur-de-luce alluding to the arms of France

q.) Phoebus volentem proelia me loqui
victas et urbes increpuit lyra Horat.

r. Invita minerva Horat de arte Poet.

s.) Marrnis altisoni carmina. Juvenal. Sat. XI. 178.

t.) Flammiferas rotas Fato crebo agitat

u.) + apprehēd Mr Williams mistook this for indurā sun beams

w This is a petitio principii or begging the question unless with Pope
"All are but parts of one stupendous whole
Whose body nature is, and God the soul"
But
"Far as creation's ample range extends"
"The scale of sensual mental powers ascends"

x.) Mr. Williams has added a black Muse to the Pierian choir and as he has not taught proper to bestow a name upon her was may venture to announce her by the title of Madam Ethiopissa

y.) Vade salutatum salvitō verecunda parentem
Mitera Ovid.

z.) See his apopthegms before mentioned

a, shaams is not in classic strictness proper latin for Negroes

b, mollis in ore decor. Incert.

c, Me doctarum hederae praemia frontium
Secernunt populo Horat. L. 1. od. 1.

d, Mantua me genuit, Calabri rapuere rivals.

e, Hic amet dici pater atque princeps Horat.

f.) Sensi te velum redeas, diuque
Laetas interfis populo. Horat.

g.) Savon is used here in the sense given it by Johnson viz "an open space between woods" which has a peculiar propriety applied to the cane-fields in Jamaica

L

Francisco

Franciscus Williams
The same translated
To
That most upright and valiant Man
George Haldane Esq:
Governor of the Island of Jamaica
Upon whom
All military and moral Endowments are accumulated.
An Ode.

At length revolving fates th' expected year
Advance, and joy live longs day shall cheer,
Beneath the forst'ring laws auspicious dawn
New harvests rise to glad th' enliven'd lawn.
With the bright prospect blest, the swains repair
In social bands, and give a loose to care.
Rash councils now, with each malignant plan,
Each faction, that in evil hour began,
At your approach are in confusion fled,
Nor, while you rule, shall rear their dastard head.
Alike the master and the slave shall see
Their neck relieved, the yoke unbound by thee.
Ere now our guiltless isle her stretched late
Had wept and groan'd beneath th' oppressive weight
Of cruel woes; save thy victorious hand,
Long fam'd in war from Gallia's hostile land;
In wreaths of fresh renown, with generous zeal,
Had freely turn'd to prop our sinking weal.
Form'd as thou art, to serve Britannia's crown,
While Scotia claims thee for her darling son;
Oh! best of heroes, ablest to sustain
A falling people, and relax their chain.
Long as this isle shall grace the Western deep,
From age to age, thy fame shall never sleep.
Thee, her dread victor Guadalaupe shall own,
Crusht by thy arm, her slaughter'd chiefs bemoan;
View their proud tents all levelled in the dust,
And, while she grieves, confess the cause was just.
The golden Iris the sad scene will share,
Will mourn her banners scatter'd in the air;

Tamesis

Their neck relieved, the yoke unbound by thee.
Ere now our guiltless isle her wretched fate
Had wept and groan'd beneath th' oppressive weight
Of cruel woes; save thy victorious hand,
Long fam'd in war from Gallia's hostile land;
In wreaths of fresh renown, with generous zeal,
Had freely turn'd to prop our sinking weal.
Form'd as thou art, to serve Britannia's crown,
While Scotia claims thee for her darling son;
Oh! best of heroes, ablest to sustain
A falling people, and relax their chain.
Long as this isle shall grace the Western Deep,
From age to age, thy fame shall never sleep.
Thee, her dread victor Guadaloupe shall own,
Crusht by thy arm, her slaughter'd chiefs bemoan;
View their proud Tents all levelled in the dust,
And, while she grieves, confess the cause was just.
The golden Iris the sad scene will share,
Will mourn her banners scatter'd in the air;

Vanens

(t) Digne (t) altisono nec pro Maronе minor
(t) Flammiferas agitante faces sub sole frigatas (u)
Vidimus; elaguum deficit omne genus.
Hæc Demum accipias, multa caligine fessum
ore senatoro; non erubuit, vade valet.
Fallenti stabilita manu (w) Deus almus, eadem

Franciscus Williams
The same translated
To
That most upright and valiant Man
George Haldane Esq:
Governor of the Island of Jamaica
Upon whom
All military and moral Endowments are accumulated.
An Ode.

At length revolving fates th' expected year
Advance, and joy live longs day shall cheer,
Beneath the forst'ring laws auspicious dawn
New harvests rise to glad th' enliven'd lawn.
With the bright prospect blest, the swains repair
In social bands, and give a loose to care.
Rash councils nowth, with each malignant plan,
Each faction, that in evil hour beg asp,
At your approach are in confusion fled,
Nor, while you rule, shall rear their dastard head.
Alike thy master god the slave shall see [e]

Lament her vanquisht troops with many a sigh,
Nor less to see her towns in ruin lie.
Fav'rite of Mars! believe, th' attempt were vain,
It is not mine to try the ardaus strain.
What! shall an Ethiop touch the martial string,
Of battles, leaders, great atchievements sing?
Ah no! Minerva with th' indignant Nine,
Restrain him, and forbid the bald design.
To a Buchanan does the theme belong;
A theme, that well deserves Buchanan's song.
'Tis he, should swell the din of war's alarms,
Record the great in council as in arms;
Recite each conquest by thy valour won,
And equal thee to great Peleid's son.
That bard, his country's ornament and pride,
Wo even with Maro might the bays divide:
Far worthier he, thy glories to rehearse,
And paint thy deeds in his immortal verse.
We live alas! where the bright god of day,
Full from the zenith whirls his torrid ray
Beneath the rage of his consuming fires,
All fancy, all eloquence expires
Yet may you deign accept this humble song,
Tho' wrapt in gloom, and from a faltring tongue;
Tho' dark the stream on which the tribute flows,
Not from the skin but from the heart it rose.
To all of human kind, benignant heaven
(since nought forbids) one common soul has given.
This rule was stabilish'd by th' Eternal Mind;
Nor virtue's self, nor prudence are confin'd
To colour; none imbues the honest heart;
To science none belongs, and none to art.
Oh! Muse, of blackest tint, why shrings thy breast,
Why fears t' approach the Caesar of the West!
Dispel thy doupts, with confidence ascend
The regal dome, and hail him for thy friend:
Nor blush, altho' in garb funeral dreft,

Thy

Thy body's white, tho' clad in sable vest.
Manners unsallied, and the radiant glow
Of genius, burning with desire to know;
And learned Speech, with modest accent worn
Shall best the lofty Africain adorn.
"An heart with wisdom fraught, a patriot flame,
A love of virtue; these shall list his name
Conspicuous, far beyond his kindred race,
Distinguished from them by the foremost place.
"In this prolific isle I drew my birth,
And to it train nurs'd, illustrious trough the earth;
This, my lov'd isle, which never more shall grieve,
Whilst you our common friend our father live.
Then this my pray'r — " May earth and heaven survey
"A people ever blest, beneath your sway!"

Francis Williams

There is, in this performance, a strain of superlative panegyric, which is scarcely allowable even to a poet. Buchanan is compared with Virgil, and Mr. Haldane made equal to Achilles; nay, exalted still higher, for he is hailed the Caesar or emperor of America. The author has taken care, whilst he is dealing about his adulation not to forget himself. His speech is represented eradite and modest his heart is filled with wisdom; his morals are immaculate; and he abounds with patriotism and virtue.

To consider the merits of this specimen impartially we must endeavour to forget in the first place that the writer was a Negroe; for if we regard it as an extraordinary production, merely because it came from a Negroe, we admit at once inequality of genius which has been before supposed, and admire it only as a rare phaenonenon

"What wackal stuff this madrigal would be,
"In some starv'd, hackney sonneter, or me.

Bat

made equal to Achilles; nay, exalted still higher, for he is hailed the Caesar or emperor of America. The author has taken care, whilst he is dealing about his adulation not to forget himself. His speech is represented erudite and modest his heart is filled with wisdom; his morals are immaculate; and he abounds with patriotism and virtue.

To consider the merits of this specimen impartially we must endeavour to forget in the first place that the writer was a Negroe; for if we regard it as an extraordinary production, merely because it came from a Negroe, we admit at once inequality of genius which has been before supposed, and admire it only as a rare phaenomenon

'What woeful stuff this madrigal would be,
'In some starv'd, hackney sonneter, or me.'

Bat

Franciscus Williams
The same translated
To
That most upright and valiant man
George [illegible]

Thy body's white, tho' clad in sable vest.
Manners unsullied, and the radiant glow
Of genius, burning with desire to know;
And learned speech, with modest accent worn
Shall best the lofty Africain adorn.
"An heart with wisdom fraught, a patriot flame,
A love of virtue; these shall lift his name
Conspicuous, far beyond his kindred race,
Distinguished from them by the foremost place.
"In this prolific isle I drew my birth,
And Britain nurs'd, illustrious trough the earth;
This, my lov'd isle, which never more shall grieve,
Whilst you our common friend our father live.
Then this my pray'r — " May earth and heaven survey
"A people ever blest, beneath your sway!"

Francis Williams

There is, in this performance, a strain of superlative panegyric, which is scarcely allowable even to a poet. [illegible] Virgil and Mr. Waldare

« But let a Negroe own the happy lines,
« How the wit brightens! how the style refines!
« Before his sacred name flies every fault,
« And each exalted stanza teems with thought!

We are to estimate it as having flowed from the polished pen of one who received and academic education, under every advantage that able preceptors, and munificent patrons, could furnish; we must likewise believe it to be, what it actually was, a piece highly laboured; designed, modelled, and perfected to the at most stretch of his invention, imagination and skill.

Should we, or should we not, have looked for something better from one, upon whom (to borrow his own phrase) omnes artium scientiarumque dotes Atticarum is cumulum accessere? or, is it at all superior, in classic purity of style and its numbers, in sentiment and propriety, in poetic ingenuity and harmony, to any composition we might expect from a middling scholar at the seminaries of Westminster or Eaton? It is true, poeta nascitur, non fit: but the principal parts

I mean not to prejudge the cause, I shall leave it to the fair verdict of a jury of critics. The Spaniards have a proverbial saying, "Aunque Negros somos gente" "though we are Blacks, we are men" The truth of which no one will dispute; but if we allow the system of created beings to be perfect and consistent and that their perfection arises from an exact scale of gradation, from the lowest to the highest, combining and connecting every part into a regular and beautiful harmony, reasoning them from the visible plan and operations of infinite wisdom in respect to the human race, as well as every other series in the scale, we must think, conclude, that

"The general order, since the whole began,
"Is kept in nature, and is kept in man.
"Order is heaven's first law and this confest,
"Some are and must be greater than the rest."

would be
Jonnetter, or me!

Bar

41

„ But let a Negroe own the happy lines
„ How the wit brightens! how the style refines!
„ Before his sacred name flies every fault,
„ And each exalted stanza teems with thought!

We are to estimate it as having flowed from the polished pen of one who received and academic education, under every advantage that able preceptors, and munificent patrons, could furnish; we must likewise believe it to be, what it actually was, a piece highly laboured; designed, modelled, and perfected to the at most stretch of his invention, imagination and skill.

Should we, or should we not, have looked for something better from one, upon whom (to borrow his own phrase) omnes artium scientiarumque dotes Atticarum ita cumulate accesserant? or, is it at all superior, in classic purity of style and of numbers, in sentiment and propriety, in poetic ingenuity and harmony, to any composition we might expect from a middling scholar at the seminaries of Westminster or Eaton? It is true, poeta nascitur, non fit: but the principal force and excellence of this mode lay in versification, however as I mean not to prejudge the cause, I shall leave it to the fair verdict of a jury of critics. The Spaniards have a proverbial saying, „ Aunque Negros somos gente „ "though we are Blacks, we are men „ The truth of which no one will dispute; but if we allow the system of created beings to be perfect and consistent and that this perfection arises from an exact scale of gradation, from the lowest to the highest, combining and connecting every part into a regular and beautiful harmony, reasoning them from the visible plan and operations of infinite wisdom in respect to the human race, as well as every other series in the scale, we must think, conclude, that

„ The general order, since the whole began,
„ Is kept in nature, and is kept in man.
„ Order is heaven's first law and this confest,
„ Some are and must be greater than the rest. „

im spitzbergischen Hafen

gradirter Seuchenstand 1783 zu London

anzeigt sich (stelle Ordres) allgemeine
Liste d. Veränderung d. Gesundheit der
Personen d. d. Schiffe Jacht d. Moonlight.
Ist d. Summa Schiffe Letters Patent ganz.

Allg. Lett. seit 1785 Numer 243.

Essen. fängt sich mit Geschwüren an d Gedärmen an,
spreitet sich auf d beschlagt mit, Aloetica
die Aasser hydrop. selten heilsam.
Versuch einer Beschreibung der Krankheiten. P. 131.

die Ungarn haben ganz eigene Krankheiten als die Weiber, so wie besonders
die [illegible] mit [illegible] gekommen Augen die Seuche
durch die die Weiber sich schon [illegible] anbringen.
Vergnügen der Pferdeärzte Franzosen
Ungarn [illegible] für d schädlichsten Geschwüre Ungarische Arzneyen. 1788. P. 471.
Skorbutische Untersuchungen von denen die Ungarn wie es scheint
selten angegriffen werden. ibid (P. 483)

Allgemeines
Intelligenzbl

Eine K. K. priv. Beylage zum Bürge
Mittwochs, am 23ten Februar 18
Nro. 10.

I. Obrigkeitliche Verordnungen, Bekanntmachungen u. Nachfragen.

1) Von den k. k. V. O. Landrechten wird in Gemäßheit der zu Folge höchsten Hofdekrets vom 23. Dez. v. J. unterm 30. ej. et praes. 13. d. erhaltenen Appellationsverordnung die nachstehende Note der königl. hungarischen Hofkanzley an die k. k. oberste Justizstelle in Absicht auf die von dem Administrator der gräflich v. Hadickschen Güter, Hr. Sigmund v. Lovacz, auf den 21. März d. J. in dem Markte Futack im Banser Komitate ausgeschriebenen gräflich v. Hadickschen Schuldenliquidation hiemit bekannt gemacht.

Da Se. Majestät dem Herrn geheimen Rath Sigmund v. Lovacz die Sequestriadministratorsstelle über die im Königreich Hungarn liegenden Grafen Hadickschen Güter der [illegible]

So hat gedachter Administrator nunmehr her gemacht, daß er z aller derjenigen, welch ken Hadick einige Forde 21ten Tag des nächst nate März 1803 bestim chen sämmtliche Präte sönlich oder mittelst ein sich jedoch darüber geh haben werden, in dem im Backser Komitate erf

Gleichwie nun in A gen, Graf Hadickschen che in Hungarn wohnen wöhnlichen Weg von die bestimmung unter einen Kenntniß gesetzt, und ein

So giebt man sich löbl. k. k. Justizstelle gentlichst [illegible]

Allgemeines Intelligenzblatt.

Eine K. K. priv. Beylage zum Bürgerblatt.

Mittwochs, am 23ten Februar 1803.

Nro. 10.

I. Obrigkeitliche Verordnungen, Bekanntmachungen u. Nachfragen.

1) Von den k. k. V. O. Landrechten wird in Gemäßheit der zu Folge höchsten Hofdekrets vom 23. Dez. v. J. unterm 30. ej. et praes. 13. d. erhaltenen Appellationsverordnung die nachstehende Note der königl. hungarischen Hofkanzley an die k. k. oberste Justizstelle in Absicht auf die von dem Administrator der gräflich v. Hadickschen Güter, Hr. Sigmund v. Lovacz, auf den 21. März d. J. in dem Markte Futack im Banser Komitate ausgeschriebenen gräflich v. Hadickschen Schuldenliquidation hiemit bekannt gemacht.

Da Se. Majestät dem Herrn geheimen Rath Sigmund v. Lovacz die Sequestriadministratorsstelle über die im Königreich Hungarn liegenden Graf Hadickschen Güter dergestalten allergnädigst anzuvertrauen geruhet haben, daß er nicht nur wegen der Tilgung sämmtlicher rückständigen Interessen, mit welchen sothane Güter belastet sind, sondern auch in Ansehung einer periodischen Zahlung und Abtragung der Kapitalsummen das nöthige Einvernehmen mit sämmtlichen Gläubigern pflegen solle.

So hat gedachter Hr. Sequestri Administrator nunmehr die Anzeige anher gemacht, daß er zur Versammlung aller derjenigen, welche wider die Grafen Hadick einige Forderung haben, den 21ten Tag des nächstkommenden Monats März 1803 bestimmt habe, an welchen sämmtliche Prätendenten sich persönlich oder mittelst eines Bestellten, die sich jedoch darüber gehörig auszuweisen haben werden, in dem Markte Futach im Backser Komitate erscheinen müssen.

Gleichwie nun in Ansehung derjenigen, Graf Hadickschen Gläubiger, welche in Hungarn wohnen, durch den gewöhnlichen Weg von dieser Konkurstagsbestimmung unter einem von hieraus in Kenntniß gesetzt, und einberufen werden;

So giebt man sich die Ehre, eine löbl. k. k. Justizstelle zugleich angelegentlichst anmit zu ersuchen, daß es gefällig seyn wolle, diese Zusammenberufung auch den übrigen in den k. k. deutschen Erblanden befindlichen Graf Hadickischen Gläubigern, sie mögen an die gemeinschaftliche Masse der Grafen Hadick überhaupt, oder aber gegen einen, oder den andern insbesondere eine Forderung haben, nach der für die deutschen Erblande eingeführten Art durch öffentliche Zeitungsblätter zur Kenntniß ge-

langen zu lassen, und von dem Veranlaßten die Eröffnung anher zu machen.

Wornach sich also auch die allfällig hierländische gräflich von Hadickschen Prätendenten entweder selbst, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte an dem gedachten Orte zur bestimmten Schuldenliquidation einzufinden haben.

Gegeben in der k. k. v. O. Hauptstadt Freyburg am 15. Jan. 1803.

II. Kauf- und Handelssachen.

2) Ich wünsche mit einer ansehnlichen Leinewand-Manufaktur, welche große Lieferungen übernehmen könnte, und deren Preise und Waaren convenirten in Verbindung zu treten — um ein Geschäft für die Dauer mit solcher abzureden. Diejenigen, welche dazu Lust hätten, ersuche ich, Muster von grober, mittelfeiner und feiner gebleichter Leinewand an die Expedition des Bürgerbl. frankirt für mich zu senden, und mir die genauesten Preise an Ort und Stelle zu melden. Alles muß nach englischen Yardes berechnet seyn, sowohl die Breite als Länge, denn ich kann von keiner andern Breite brauchen. Auch muß gesagt werden, wie viel man alljährlich zu liefern getraut und wie die Bedingungen wegen der Zahlung seyn sollen.

Auch hätte ich gern, wenn man mir frankirte Proben und Preise von grobem und mittelfeinen ungebleichten und feinerem und ganz feinem gebleichten Garn durch die Expedition des Bürgerblatts zuschicke und mir meldete, ob man große Lieferungen von jeder Sorte übernehmen könnte.

Adamson, v. London.

3) Es liegt eine Partie roher unverarbeiteter Roßhaare worunter besonders sehr viele Schweifhaare sind um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, welche jedoch nicht vereinzelt abgegeben werden soll. Das Nähere erfährt man von der Exped. des K. K. priv. Bürgerblatts.

4) Dictionaire de l'Académie françois. Nouvelle Edition; augmentée de plus de vingt mille Articles. Où l'on trouve les mots et les locutions adoptées depuis la dernière édition de 1762; l'explication des termes et des expressions synonymes; les termes des sciences, des arts et des métiers, et particulièrement ceux de la nouvelle nomenclature chimique. Par J. Ch. Laveaux, 2 vol. 4. 1802. 10 Thlr. 12 gr.

Dieses Werk gehört entschieden zu den wenigen, die man vollständig nennen kann. Jedem Liebhaber und Lehrer der französischen Sprache muss es wichtig und angenehm seyn, eine ächte pariser Ausgabe für einen so billigen Preis in Deutschland zu bekommen, die alle übrigen Ausgaben weit übertrifft. Es ist in Leipzig bey dem Buchhändler Reclam zu haben.

III. Familien-Nachrichten.

5) Von dem Gefühle des tiefsten Schmerzes gebeugt, machen wir allen unsern auswärtigen Anverwandten und Freunden den frühen Hintritt meines geliebtesten Ehegatten, Franz Leonhard Kayßmann, Handelsmann in Worms, bekannt. Er gab am 26. Jan. mit aller Gegenwart sanft und ruhig die Seele seinem Schöpfer, nach einem 8tägigen Krankenlager in einem Alter von 55 Jahren. Diesen für mich und meinen Herrn Schwager äußerst empfindlichen Verlust, für welchen wir mit unseren Verwandten und Freunden, von denen er gekannt war, trauren, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen den Abgelebten in ihr frommes Andenken.

Da durch diesen Fall meine Handlung nicht die mindeste Abänderung leidet, und mit meiner Uebersicht und Leitung meines Hrn. Schwagers wie vorhin unter der bekannten Firma fortgesetzt wird, so empfehle mich bestens zu fortwährendem Zutrauen und Freundschaft.

Worms, den 1. Febr. 1803.

Die hinterlass. Wittib, Maria Anna Jos. Kayßmann, geb. Rumi.

Des Verstorb. Bruder, J. Fr. Kayßmann.

langen zu lassen, und von dem Veranlaßten die Eröffnung anher zu machen.

Wornach sich also auch die allfällig hierländische gräflich von Hadickschen Prätendenten entweder selbst, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte an dem gedachten Orte zur bestimmten Schuldenliquidation einzufinden haben.

Gegeben in der k. k. v. O. Hauptstadt Freyburg am 15. Jan. 1803.

II. Kauf- und Handelssachen.

2) Ich wünsche mit einer ansehnlichen Leinewand-Manufaktur, welche große Lieferungen übernehmen könnte, und deren Preise und Waaren convenirten in Verbindung zu treten — um ein Geschäft für die Dauer mit solcher abzureden. Diejenigen, welche dazu Lust hätten, ersuche ich, Muster von grober, mittelfeiner und feiner gebleichter Leinewand an die Expedition des Bürgerbl. frankirt für mich zu senden, und mir die genauesten Preise an Ort und Stelle zu melden. Alles muß nach englischen Yardes berechnet seyn, sowohl die Breite als Länge, denn ich kann von keiner andern Breite brauchen. Auch muß gesagt werden, wie viel man alljährlich zu liefern getraut und wie die Bedingungen wegen der Zahlung seyn sollen.

Auch hätte ich gern, wenn man mir frankirte Proben und Preise von grobem und mittelfeinen ungebleichten und feinerem und ganz feinem gebleichten Garn durch die Expedition des Bürgerblatts zuschickte und mir meldete, ob man große Lieferungen von jeder Sorte übernehmen könnte.

Adamson, v. London.

3) Es liegt eine Partie roher unverarbeiteter Roßhaare worunter besonders sehr viele Schweifhaare sind um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, welche jedoch nicht vereinzelt abgegeben werden soll. Das Nähere erfährt man [illegible] Bürg-

4) Dictionaire de l'Académie françois. Nouvelle Edition; augmentée de plus de vingt mille Articles. Où l'on trouve les mots et les locutions adoptées depuis la dernière édition de 1762; l'explication des termes et des expressions synonymes; les termes des sciences, des arts et des métiers, et particulièrement ceux de la nouvelle nomenclature chimique. Par J. Ch. Laveaux, 2 vol. 4. 1802. 10 Thlr. 12 gr.

Dieses Werk gehört entschieden zu den wenigen, die man vollständig nennen kann. Jedem Liebhaber und Lehrer der französischen Sprache muß es wichtig und angenehm seyn, eine ächte pariser Ausgabe für einen so billigen Preis in Deutschland zu bekommen, die alle übrigen Ausgaben weit übertrifft. Es ist in Leipzig bey dem Buchhändler Reclam zu haben.

III. Familien-Nachrichten.

5) Von dem Gefühle des tiefsten Schmerzes gebeugt, machen wir allen unsern auswärtigen Anverwandten und Freunden den frühen Hintritt meines geliebtesten Ehegatten, Franz Leonhard Kayßmann, Handelsmann in Worms, bekannt. Er gab am 26. Jan. mit aller Gegenwart sanft und ruhig die Seele seinem Schöpfer, nach einem 8tägigen Krankenlager in einem Alter von 55 Jahren. Diesen für mich und meinen Herrn Schwager äußerst empfindlichen Verlust, für welchen wir mit unseren Verwandten und Freunden, von denen er gekannt war, trauren, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen den Abgelebten in ihr frommes Andenken.

Da durch diesen Fall meine Handlung nicht die mindeste Abänderung leider, und mit meiner Uebersicht und Leitung meines Hrn. Schwagers wie vorhin unter der bekannten Firma fortgesetzt wird, so empfehle mich bestens zu fortwährendem Zutrauen und Freundschaft.

Worms, den 1. Febr. 1803.

Die hinterlass. ne Wittib, Maria Anna Jos. Kayßmann, geb. Rumi [illegible]

IV. Dienstgesuche und Dienstanerbieten.

6) Es wird ein Mann gesucht, welcher im Schriftstechen geübt ist, und auch schon in einer Landkarten-Fabrik gearbeitet hat. Man braucht ihn vorzüglich auch zu Karten. Die Bedingungen, unter welchen er ein Verhältniß anknüpfen will, kann er durch die Exped. des Bürgerblatts an den gehörigen Ort gelangen lassen.

V. Anfragen, Nachrichten und Vorschläge.

7) Es haben es schon mehrere Institute für Blödsinnige bewiesen, wieviel eine zweckmäßige Behandlung dieser Gemüthskranken zur Verminderung ihres traurigen Zustandes und zur völligen Genesung derselben wirken kann. Mancher, den seine leidenden Anverwandten als ein für die menschliche Gesellschaft verlornes Glied in der einzigen Absicht in solche Institute schickten, um daselbst die Wartung zu finden, die das Mitleid ihm zu gewähren gebot, und die sie ihm selbst nicht geben konnten, gieng vollkommen hergestellt und vollkommen brauchbar für die Welt wieder zu ihnen zurück und ihre Freude konnte so groß seyn, als sein Dank. Aber es gehört so viel psychologische Kenntniß des Menschen überhaupt, so viel Beobachtung des einzelnen, so viel guter Wille, so viel Geduld und so viel Stärke des Geistes und des Herzens zu einer solchen zweckmäßigen Behandlung, daß die Einrichtung solcher Institute nicht für leicht angesehen werden kann und nur wenige Gegenden können sich noch [illegible] verdienen.

eifrige Wunsch, so viel als m
das Wohl der Menschheit zu
stimmten ihn, in die Aufforder
rerer unglücklichen Familien zu
und ein eignes Institut für Bl
und Schwache zu errichten.
Plan auszuführen, ist er
seine ganze Thätigkeit auf die
zu richten und seine übrigen
zu beschränken oder ganz au
Er kann dieses nicht, ohne ge
seyn, daß man sein Anerbieten
trauen annehme, und daß ihn
ge genug übergeben würden,
ganz beschäftigen könnten.
wird hier sein Erbieten öffen
kannt gemacht und einige Bedi
unter welchen er sich zu Errich
Instituts versteht vorläufig ang

Das Lokale ist eine Stu
Frankfurt a. M. in einer der ar
sten Gegenden. Das Haus is
mig genug, daß eine beträchtl
zahl von Zöglingen eigene Zim
halten können. Ein sehr groß
ten bietet Zerstreuung und Ge
zu zweckmäßigen Beschäftigunge

Ein geschickter Arzt wird di
ken an bestimmten Tagen in de
besuchen, und bey besondern
täglich. Seine Bemühung hono
Unternehmer des Instituts.

Mehrere Freunde des Ort
erbötig, die Genesenden zweckmäß
terhaltung und Gewöhnung an
liche Gesellschaft in ihren Zirkeln
zu lassen, und so gemeinschaft
dem Direktor des Instituts
Wohl der ihm Anvertrauten zu

Die Gattin des Di
bisher schon die

44

IV. Dienstgesuche und Dienstanerbieten.

6) Es wird ein Mann gesucht, welcher im Schriftstechen geübt ist, und auch schon in einer Landkarten-Fabrik gearbeitet hat. Man braucht ihn vorzüglich auch zu Karten. Die Bedingungen, unter welchen er ein Verhältniß anknüpfen will, kann er durch die Exped. des Bürgerblatts an den gehörigen Ort gelangen lassen.

V. Anfragen, Nachrichten und Vorschläge.

7) Es haben es schon mehrere Institute für Blödsinnige bewiesen, wieviel eine zweckmäßige Behandlung dieser Gemüthskranken zur Verminderung ihres traurigen Zustandes und zur völligen Genesung derselben wirken kann. Mancher, den seine leidenden Anverwandten als ein für die menschliche Gesellschaft verlornes Glied in der einzigen Absicht in solche Institute schickten, um daselbst die Wartung zu finden, die das Mitleid ihm zu gewähren gebot, und die sie ihm selbst nicht geben konnten, gieng vollkommen hergestellt und vollkommen brauchbar für die Welt wieder zu ihnen zurück und ihre Freude konnte so groß seyn, als sein Dank. Aber es gehört so viel psychologische Kenntniß des Menschen überhaupt, so viel Beobachtung des einzelnen, so viel guter Wille, so viel Geduld und so viel Stärke des Geistes und des Herzens zu einer solchen zweckmäßigen Behandlung, daß die Einrichtung solcher Institute nicht für leicht angesehen werden kann und nur wenige Gegenden können sich noch solcher verdienstvollen Anstalten erfreuen. In der unsrigen bemühte sich ein Geistlicher, der alle Kräfte dazu besitzt, schon seit 13 Jahren ganz im Stillen, solchen Unglücklichen eine Hülfe zu leisten, und seine Bemühung war so wirksam, daß alle, über die er sich erbarmte, ihm jetzt als Geretlete danken. — Dieser glückliche Erfolg seiner Versuche und der eifrige Wunsch, so viel als möglich für das Wohl der Menschheit zu thun, bestimmten ihn, in die Aufforderung mehrerer unglücklichen Familien zu willigen, und ein eignes Institut für Blödsinnige und Schwache zu errichten. Um diesen Plan auszuführen, ist er genöthigt, seine ganze Thätigkeit auf diesen Zweck zu richten und seine übrigen Geschäfte zu beschränken oder ganz aufzugeben. Er kann dieses nicht, ohne gesichert zu seyn, daß man sein Anerbieten mit Vertrauen annehme, und daß ihm Zöglinge genug übergeben würden, die ihn ganz beschäftigen könnten. Deshalb wird hier sein Erbieten öffentlich bekannt gemacht und einige Bedingungen, unter welchen er sich zu Errichtung des Instituts versteht vorläufig angezeigt.

Das Lokale ist eine Stunde von Frankfurt a. M. in einer der angenehmsten Gegenden. Das Haus ist geräumig genug, daß eine beträchtliche Anzahl von Zöglingen eigene Zimmer erhalten können. Ein sehr großer Garten bietet Zerstreuung und Gelegenheit zu zweckmäßigen Beschäftigungen dar.

Ein geschickter Arzt wird die Kranken an bestimmten Tagen in der Woche besuchen, und bey besondern Fällen täglich. Seine Bemühung honorirt der Unternehmer des Instituts.

Mehrere Freunde des Ortes sind erbötig, die Genesenden zweckmäßige Unterhaltung und Gewöhnung an menschliche Gesellschaft in ihren Zirkeln finden zu lassen, und so gemeinschaftlich mit dem Direktor des Instituts für das Wohl der ihm Anvertrauten zu wirken.

Die Gattin des Direktors, die ihm bisher schon die kräftigste Unterstützung in seinen Versuchen gewährte, wird bey der neuen Einrichtung mit gleicher Hülfe ihm beystehen. Sie wird immer für gute und zweckmäßige Nahrung, die der Arzt bestimmt, besorgt seyn, und alle übrige Bedürfnisse, die von weiblicher Sorge gefordert werden, mit gleicher Achtsamkeit befriedigen.

Unsinnige, tolle und rasende Personen, von welchen die mindeste Gefahr

zu befürchten steht, können nicht aufgenommen werden.

Nur Wahnsinnige, Wahnwitzige, Aberwitzige, Tiefsinnige, Blödsinnige und andere, bey denen es möglich ist, daß ihr Gemüth wieder geheilt werden könne, und von denen die sie Umgebenden nichts zu befürchten haben, sollen ohne Unterschied des Alters oder des Geschlechts aufgenommen und jeder nach seiner eigenen Krankheit behandelt werden.

Für einen Kranken wird jährlich Fl. 400 in vierteljährigen Terminen bezahlt; und dieses für die sorgfältige Behandlung und Wartung des Kranken, für den Beystand des Arztes, für Kost und Wohnung gerechnet.

Kleidung, Bettung, Wäsche, Reperatur der Wäsche ꝛc., Medikamente, Holz und Licht muß für jeden besonders bezahlt oder für ihn gestellt werden. Im Fall, daß die Besorgung dieser Bedürfnisse dem Direktor aufgetragen wird, so legt er darüber genaue Rechnung ab, oder kömmt darüber vorher mit den Verwandten bestimmt überein.

Für die Aufwartung wird den Domestiken jährlich 3 Neuethlr. gereicht.

Fordern Reiche für die dem Direktor übergebenen Anverwandten etwas besonderes in Hinsicht der Bedienung, des Ameublements, des Tisches ꝛc. so werden sie sich auch zu etwas mehrerem verstehen, als im Durchschnitt für jede Person für ein Jahr verlangt wird. Aermere dürfen sich hingegen versichert halten, daß der Direktor auf Bitten, die ihre Umstände nöthig machen, nach Möglichkeit Rücksicht nehmen werde.

Aufkündigungen müssen ein Vierteljahr vorher geschehen, damit man die Stelle zu rechter Zeit Andern anbieten kann.

Den Namen des Geistlichen, mit dem man sich über das Ganze in nähere Correspondenz setzen kann, erfährt man von der Exped. des K. K. priv. Bürgerbl. oder von

Dr. M. Roeder,
in Frankfurt a. M.

---

9) In einem amerikanischen Journale erzählt Catlin aus Lichfield in Connectitut von einem Neger Pompey, der wahrscheinlich nach und nach weiß werden wird. Dieser übrig gesunde Mensch entdeckte vor ungefähr zwey Jahren, als er 24 Jahre alt war, einen kleinen weißen Fleck auf seiner rechten Lende, welcher von dieser Zeit an bis jetzt zu der Größe von einer halben Krone angewachsen ist. Seit dieser Zeit haben sich auch zwölf andere Flecke von verschiedener Größe an andern Theilen des Körpers gezeigt, die aber alle allmählig wachsen. Mehrere dieser weißen Flecke sind durch einen deutlichen Rand von der schwarzen Farbe unterschieden, auch sind andre durch einen Strich von einer braunen Farbe umgeben, dessen äußerer Rand sehr regelmäßig ist. In einigen Jahren hat sich vielleicht seine ganze Farbe geändert.

Ein andrer ähnlicher Fall trug sich in North-Hemstaed mit einem fünf und zwanzigjährigen Neger zu. Dieser fing vor ohngefähr 7 Jahren an seine natürliche Farbe zu verlieren. Auf der rechten Seite seines Bauchs zeigte sich ein weißer Fleck, der jetzt zwey Hände groß ist, und verschiedne andre auf seinen Armen und andern Theilen des Körpers. Das außerordentliche Weiß dieser Flecke wird von keinem Europäer übertroffen. Seine Gesundheit ist stets gut gewesen, und er hat weder Geschwüre, Krätze oder sonst eine epidemische Krankheit gehabt. Die weißen Flecken haben nicht die Todtenfarbe der Albinos, sondern das Ansehen eines gesunden Fleisches. — Ich ersuche Physiologen, ihre Meynung über die Entstehsing dieser Flecke hier mitzutheilen. Daß sie nicht das Resultat einer Krankheit war, ist klar.

J. Führer.

zu befürchten steht, können nicht aufgenommen werden.

Nur Wahnsinnige, Wahnwitzige, Aberwitzige, Tiefsinnige, Blödsinnige und andere, bey denen es möglich ist, daß ihr Gemüth wieder geheilt werden könne, und von denen die sie Umgebenden nichts zu befürchten haben, sollen ohne Unterschied des Alters oder des Geschlechts aufgenommen und jeder nach seiner eigenen Krankheit behandelt werden.

Für einen Kranken wird jährlich Fl. 400 in vierteljährigen Terminen bezahlt; und dieses für die sorgfältige Behandlung und Wartung des Kranken, für den Beystand des Arztes, für Kost und Wohnung gerechnet.

Kleidung, Bettung, Wäsche, Reperatur der Wäsche ꝛc., Medikamente, Holz und Licht muß für jeden besonders bezahlt oder für ihn gestellt werden. Im Fall, daß die Besorgung dieser Bedürfnisse dem Direktor aufgetragen wird, so legt er darüber genaue Rechnung ab, oder kömmt darüber vorher mit den Verwandten bestimmt überein.

Für die Aufwartung wird den Domestiken jährlich 3 Neuethlr. gereicht.

Fordern Reiche für die dem Direktor übergebenen Anverwandten etwas besonderes in Hinsicht der Bedienung, des Ameublements, des Tisches ꝛc. so werden sie sich auch zu etwas mehrerem verstehen, als im Durchschnitt für jede Person für ein Jahr verlangt wird. Aermere dürfen sich hingegen versichert halten, daß der Direktor auf Bitten, die ihre Umstände nöthig machen, nach Möglichkeit Rücksicht nehmen werde.

Aufkündigungen müssen ein Vierteljahr vorher geschehen, damit man die Stelle zu rechter Zeit Andern anbieten kann.

Den Namen des Geistlichen, mit [illegible] man von der Exped. des K. K. priv. Bürgerbl. oder von

Dr. M. Roeder,
in Frankfurt a. M.

9) In einem amerikanischen Journale erzählt Catlin aus Lichfield in Connectitut von einem Neger Pompey. der wahrscheinlich nach und nach weiß werden wird. Dieser übrig gesunde Mensch entdeckte vor o ngefähr zwey Jahren, als er 24 Jahre alt war, einen kleinen weißen Fleck auf seiner rechten Lende, welcher von dieser Zeit an bis jetzt zu der Größe von einer halben Krone angewachsen ist. Seit dieser Zeit haben sich auch zwölf andere Flecke von verschiedener Größe an andern Theilen des Körpers gezeigt, die aber alle allmählig wachsen. Mehrere dieser weißen Flecke sind durch einen deutlichen Rand von der schwarzen Farbe unterschieden, auch sind andre durch einen Strich von einer braunen Farbe umgeben, dessen äußerer Rand sehr regelmäßig ist. In einigen Jahren hat sich vielleicht seine ganze Farbe geändert.

Ein andrer ähnlicher Fall trug sich in North-Hemstaed mit einem fünf und zwanzigjährigen Neger zu. Dieser fing vor ohngefähr 7 Jahren an seine natürliche Farbe zu verlieren. Auf der rechten Seite seines Bauchs zeigte sich ein weitzer Fleck, der jetzt zwey Hände groß ist, und verschiedne andre auf seinen Armen und andern Theilen des Körpers. Das außerordentliche Weiß dieser Flecke wird von keinem Europäer übertroffen. Seine Gesuudheit ist stets gut gewesen, und er hat weder Geschwüre, Krätze oder sonst eine epidemische Krankheit gehabt. Die weißen Flecken haben nicht die Todtenfarbe der Albinos, sondern das Ansehen eines gesunden Fleisches. — Ich ersuche Physiologen, ihre Meynung über die Entstehsing dieser Flecke hier mitzutheilen. Daß sie nicht das Resultat einer Krankheit war, ist klar.

J. Führer.

Hallische
Neue
Gelehrte Zeitungen

1stes Stück,

Montags den 3ten Januar 1785.

Mit Königl. Allergnädigstem *Privilegio*.

Leipzig.

Eins der erheblichsten Werke, die Kunstgeschichte betreffend, so wir ganz neuerlich erhalten haben, ist der Versuch, den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen, von Joh. Gottl. Immanuel Breitkopf. Erster Theil — mit 14 Kupfertafeln, 1784, 17 Bog. in groß Quart (1 Rthlr. 12 Gr.) Herr B. arbeitet schon lange an einer Geschichte der Buchdruckerkunst, und da sich diese Kunst unläugbar auf die Kunst in Holz zu schneiden und diese Holzschnitte auf Papier zu drucken, gründet: so war es, um auf die ersten Anfänge jener zu kommen, nothwendig, auf die ersten gewissermassen vollkommnen Producte dieser Kunst zurück zu gehn, und zu untersuchen, um welche Zeit sie hervorgebracht seyn möchten. Die dadurch veranlaßten Untersuchungen macht Herr B., weil sie für das Hauptwerk zu weitläufig seyn wür-

zu befürchten steht
genommen werden.

Nur Wahnsir
Aberwitzige, Tiefs
und andere, bey
daß ihr Gemüth w
könne, und von de
den nichts zu befü
ohne Unterschied
Geschlechts aufgen
seiner eigenen Krank

Für einen Kr
Fl. 400 in viertelj
zahlt; und dieses
Behandlung und
ken, für den Beysta
Kost und Wohnung

Kleidung, Bett
ratur der Wäsche ꝛc.,
und Licht muß für
zahlt oder für ihn
Fall, daß die Besorg
dem Direktor aufg
er darüber genau
kömmt darüber
wandten bestimmt

Für die Aufn
mestiken jährlich 3

Fordern Rei
tor übergebenen
besonderes in Hi
des Ameublement
werden sie sich au
verstehen, als im
Person für ein
Aermere dürfen
halten, daß der
ihre Umstände
Möglichkeit Rück

Aufkündigun
teljahr vorher g
Stelle zu recht
kann.

Den Nam

den, in diesem besondern Werke bekannt. — Der erste Abschnitt dieses mit dem mühsamsten Fleiß gesammelten und ausgearbeiteten Werks betrift den Ursprung der Spielkarten. Noch kennt man keinen ältern Holzschnitt, der zugleich die Angabe des Jahres der Verfertigung enthielte, als von 1423. Aber die erste Gelegenheit dazu mögen die Stampillen von Holz gegeben haben, womit man die Monogrammen der Fürsten unter die Befehle druckte, nachwärts auch die Bilder der Holzstempel zu den Blechmünzen, welche letztere wenigstens seit dem 12ten Jahrhundert erscheinen, endlich die Abdrücke auf den Spielkarten. Bey letztern sind es zwey sehr verschiedne Fragen: Wenn mögen die Spielkarten selbst? und, wenn der Druck der Spielkarten durch Holzschneiderkunst erfunden seyn? — Die erstere Frage betreffend, erwähnt das zu Augsburg 1472 gedruckte guldin Spiel, daß das Kartenspiel im Jahr 1300 nach Deutschland gekommen sey. Gewiß findet man es schon 1380 in Nürnberg verboten, 1387 in Spanien, 1361 wird es schon in Frankreich erwähnt, und 1299 in Italien. Herr B. giebt sich Mühe zu zeigen, daß die Spanier dieses Spiel von den Arabern bekommen; weil die Spielkarten bey jenen Naipes, wie bey den Italienern Naibi, heissen, so wohl mit dem Arabischen naaba, leise reden, und nabi, ein Prophet, übereinkommen möchte, da bey den Karten eine Voraussetzung des Spiels angewendet worden wäre; weil der Name der Valets bey den Karten der Name der 1361 in der Provence herumschwärmenden Räuber gewesen sey, die auch Tuchim, vielleicht von dem Arabischen tuch'an, Dunkelheit, weil sie in Wäldern versteckt lebten, genennt worden; und weil bekanntlich Araber schon seit dem 7ten Jahrhundert in Spanien und seit dem 9ten nach Italien gedrungen. Das Tarokspiel ist doch unter den bekannten Kartenspielen

spielen das älteste; Herr B. sucht es aus dem Schachspiel abzuleiten, und zu zeigen, wie durch verschiedne gemachte Veränderungen das sogenannte italienische Trappola, die nachmaligen französischen und deutschen Kartenbilder entstanden, auch daß wahrscheinlich im Anfang des 14ten Jahrhunderts die Karten aus Italien, bey den Feldzügen Kaiser Heinrich 7 nach Italien, in Deutschland bekannt worden wären. Selbst das älteste deutsche Nationalkartenspiel, das Landsknechtsspiel, führe, da es soldatisch sey, auf einen solchen Ursprung. — Aber, ob die Deutschen? und seit wem? sie die Karten mit Hülfe der Holzschneidekunst gedruckt, das wird Herr B. erst in einem dritten Abschnitt zeigen, der den zweyten Theil dieses Werks ausmachen soll. Voraus untersucht er erst in einem zweyten Abschnitt die Einführung des Leinenpapiers, ohne dessen zugleich erforschtes Alterthum sich der Ursprung des Drucks nicht würde entdecken lassen; wozu ihm die ehemalige Göttingische Preisfrage und der Meermannische Briefwechsel über den Ursprung des Leinenpapiers Materialien genug an die Hand gaben, die fast nur einer Zusammensetzung bedurften. Sehr oft hat man dieses Papier mit dem einige Jahrhunderte ältern baumwollnen verwechselt, welches um so leichter war, da man schon vor Erfindung des erstern den Stoff beyder vermischte. Da das ägyptische Papier aus den dünnen Häuten der Papierpflanze viel zu kostbar war, wurde es bald durch den Gebrauch des schon ohngefähr 300 Jahr vor Christi Geburt erfundnen Pergaments, dieses aber durch das baumwollne Papier seit dem 11ten Jahrhundert in Europa verdrängt. Dieses letztre erfanden nicht, wie man bisher glaubte, die Araber, sondern lernten es im Anfang des 8ten Jahrhunderts in der Bucharey kennen, erst im 11ten Jahrhundert kam es durch sie nach Europa, zunächst nach

79

zu befürchten steht
genommen werden.

Nur Wahnsin
Aberwitzige, Tiefs
und andere, bey
daß ihr Gemüth w
könne, und von de
den nichts zu befü
ohne Unterschied
Geschlechts aufgen
seiner eigenen Krank

Für einen Kr
Fl. 400 in viertelj
zahlt; und dieses
Behandlung und
ken, für den Beyst
Kost und Wohnung

Kleidung, Be
ratur der Wäsche
und Licht muß f
zahlt oder für i
Fall, daß die Bes
dem Direktor a
er darüber gen
kömmt darüber
wandten bestimm

Für die Au
mestiken jährlich

Fordern Re
tor übergebene
besonderes in
des Ameublem
werden sie sich
verstehen, als
Person für e
Aermere dürfe
halten, daß de
ihre Umständ
Möglichkeit B

Aufkündi
teljahr vorher
Stelle zu rech
kann.

Den Nam

Griechenland, Italien und Spanien. Sie machten es aus roher Baumwolle; da sie aber weder, so wenig wie noch jetzt, Wassermühlen hatten, und den wollichten Stoff nicht recht zu Muß machen konnten, noch das Geschirr oder die Forme zum Schöpfen kannten, wodurch das Wasser abläuft, so mußte ihr Papier sehr grob, dick und pappenartig, das Glätten also nothwendig werden, daher man es auch noch in Europa eine Zeitlang griechisches Pergament, und in Spanien, Pergament von Tuch, nannte. Die Spanier brauchten zuerst Wassermühlen, vermuthlich auch baumwollne Lappen, ihr Papier nähert sich auch deswegen dem leinenen mehr. Aber wirklich leinenes Papier hat man doch in Spanien, durch alle Nachforschung und Prüfung, älter nicht als vom Jahr 1367 gefunden, obgleich nicht zu beweisen steht, daß es auch in Spanien gemacht sey, wie man wohl dergleichen aus dem Anfang des 15ten Jahrhunderts daher schon hat; doch waren da wenigstens schon zwey Jahrhunderte vorher ansehnliche (baumwollen) Papierfabriken zu Xativa, Valentia und Toledo. Sichre Spuren von Leinpapier, so in Frankreich gemacht worden, sind vor dem 15ten Jahrhundert eben so wenig, als in England. Aus Italien hat man bereits päbstliche Bullen des 9ten und 10ten Jahrhunderts auf baumwollen Papier, im 12ten Jahrhundert war dergleichen Papier da noch häufiger; zu Bartoli Zeit, gegen die Mitte des 14ten Jahrhunderts, waren zu Fabriano mehrere (baumwollen) Papierfabriken, jede machte eine andre Sorte Papier, und jede Sorte hatte ihr eignes Zeichen. Vermuthlich entstanden daher die andern so ansehnlichen italienischen Papierfabriken, sonderlich die zu Treviso, die 1366 von den Venetianern das Privilegium bekam, daß keine Papierspäne (stratie a cartis) aus Venedig anders als dahin verführt werden sollten; ohngefähr

fähr von da an ging ein starker Papierhandel nach Deutschland, z. B. nach Görlitz, wo man anfänglich (1376 f.) das Buch Papier mit drittehalb Groschen schweren Geldes (d. i. mit 10 Gr. jetziger Münze), hernach das Ries von 25 Bücher mit 40 Gr. damaliger schweren Münze bezahlte. In Deutschland hatte man schon baumwollen Papier im 8ten und 9ten Jahrhundert, und erhielt es aus der Bucharey durch die Griechen über Venedig, so wie durch eben den Weg die Baumwolle selbst, die im 10ten Jahrhundert in Deutschland neben dem Leine gesponnen und gewebt wurde; im dreyzehnten wurden da, z. B. zu Regensburg, beyderley Fabriken schon so ansehnlich, daß man dergleichen Waaren nach Italien und der Levante führte. Aus dem Anfang des 14ten Jahrhunderts hat man schon in Deutschland mehrere Proben von starken, weissen und biegsamen Papier, das selbst Merkmale der Dratforme hat; die erste sicher und genau bekannte Papiermühle in Deutschland findet sich 1390 zu Nürnberg, wo schon 2 Räder 18 Stampfen bewegten, alle Arbeiter aber mußten sich eidlich verbinden, niemanden Papier machen zu lehren, noch selbst Papier für andre zu machen. Nach Erfindung der Buchdruckerey nahm hier ihre Anzahl sehr zu, und die meisten wurden in Elsaß, Schwaben, Franken, Böhmen und Meissen angelegt, wo noch die meisten sind; rechnet man mit einigen auf 400 Papiermühlen in Deutschland: so haben allein die Churſächsischen Länder den vierten Theil davon. Da die ersten Papiere zum Schreiben bestimmt waren, so waren sie alle stark und geleimt; erst im 16ten Jahrhundert wurde auf ungeleimtes gedruckt, und die Buchbinder ersetzten den Abgang des Leims. — Nach allen Daris, die Herr B. zur Entscheidung der Frage hat: wenn genau? und wo? das Leinenpapier erfunden seyn möge, bleibt doch die Antwort noch ungewiß, obgleich Deutschland und Italien das meiste vor sich haben,

zu befürchten steht
genommen werden.

Nur Wahnsir
Aberwitzige, Tiefs
und andere, bey
daß ihr Gemüth n
könne, und von de
den nichts zu befü
ohne Unterschied
Geschlechts aufgen
seiner eigenen Krank

Für einen Kr
Fl. 400 in viertelj
zahlt; und dieses
Behandlung und
ken, für den Beys
Kost und Wohnun

Kleidung, Be
ratur der Wäsche
und Licht muß
zahlt oder für i
Fall, daß die Bej
dem Direktor a
er darüber zen
kömmt darüber
wandten bestimr

Für die Av
mestiken jährlich

Fordern R
tor übergebene
besonderes in
des Ameublem
werden sie sich
verstehen, als
Person für e
Aermere dürfe
halten, daß d
ihre Umständ
Möglichkeit P

Aufkündi
teljahr vorher
Stelle zu rec
kann.

Den Nam

Das erstere, weil man da schon 1308 dergleichen Papier findet, der Leim da mehr zu Hause und das Leinengespinste da am ältesten ist; Italien aber, weil es schon 1340 ansehnliche Papiermanufacturen hatte, auch die erste Papiermühle zu Nürnberg Italienische Bau- und Papiermeister hatte, und Görlitz noch bis 1426 Papier aus Venedig kommen ließ. Was Herr B. zuletzt von dem sogenannten Holländer und dessen Ursprung, von der alten und ersten Handpapiermahlmaschine, von den Zeichen in den Papieren, (dergleichen in den ältesten Zeiten in Deutschland ein verschiedentlich veränderter Ochsenkopf ist), von dem Vorzug des holländischen Papiers u. dgl. sagt, müssen wir der Kürze wegen übergehn, so wie eine Menge beyläufiger schönen Anmerkungen, gesammleten Nachrichten und Zusätze, z. E. von den ehemaligen Schellen an Fürstl. Kleidern, der wahren Bedeutung des Serici, daß es Baumwolle gewesen, vom Schachspiele und dessen mannichfaltiger Anwendung, von manchen alten deutschen Spielen, dem Puff, dem Karniffelspiel ꝛc. den Sinesischen Kartenspielen, dem Sinesischen, Japanischen und Hindostanischen Papiermachen u. a., und gedenken nur noch der 14 Kupfertafeln, wovon fünf allerley Arten von Spielkarten, andre die alte deutsche Fürstl. Schellentracht, verschiedne Sinesische Spiele, eine Japanische und eine Hindostanische Papier-Fabrike, eine Hand- und eine Stampfpapiermühle, eine holländische und eine zusammengesetzte, endlich die ersten deutschen Papierzeichen mit dem Ochsenkopfe vorstellen. Einige kleine vermuthlich Schreibfehler, z. B. S. 16. Note n. wo Nestorianer statt Manichäer steht u. dgl. auch einige, ebendaselbst und anderwärts, zu sehr auf Andrer Credit angenommne Nachrichten und Schlüsse, rügen wir um so weniger, da sie nicht die Hauptsache angehn, und die Dankbarkeit gegen ein Werk, das von so mühsamen Fleiß zeugt, und alles, was man bis jetzt über diese Gegenstände

stände weiß, so vollständig enthält, es zur Pflicht macht, dergleichen nicht zu hoch aufzunehmen.

Mainz.

Herr Hofgerichtsrath und Professor Sömmerring hat beym Antritt seines dasigen Lehramts drucken lassen: Ueber die körperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer — 1784, 8. 32 Seiten. Diese gelehrte Abhandlung ist das Resultat verschiedner Leichenöfnungen an Mohren, welche der gelehrte Herr Verf. noch zu Cassel angestellt hat. Allerdings ist beym Mohren in der Structur vieles ganz wesentlich vom Europäer verschieden. Die platte Mohrennase ist eine Folge der bey Mohren weiter hervorstehenden Kinnlade. Herr Camper fand das nämliche. Auch der Hinterkopf ist beym Mohren flacher. Das Haar ist wesentlich ganz anders, auch die Augenwimpern. Die Oefnung der Augenlieder ist kleiner — der Augapfel ringt um die Hornhaut schwärzlich — die Iris mehrentheils dunkelbraun und einfarbig. Alles Wirkungen vom Clima. Mohren und Affen sind sich an Augen und Nase ähnlich, aber an Lippen ganz unähnlich, die Hirnschale des Mohren besonders, ist kleiner als beym Europäer. Die Zähne sind stärker und dichter. Die flache Stirn schließt beym Mohren an ein flaches Hinterhaupt. Etwas mehr als beym Europäer liegt beym Mohren das foramen ouale nach hinten. Der Mohren Schädel ohne Unterkiefer ruht auf ebner Fläche, ohne daß die Zähne die Fläche berühren. — Europäische Köpfe sinken allemal nach vorne, und ruhen auf den Zähnen so gut als hinten. Eine Bemerkung, die Herr S. zuerst gemacht hat. Die Oefnung für das Rückenmark ist bey Mohren grösser — und die Gelenkflächen liegen mehr vorwärts. Der Mohrenkopf ist seitwärts oberhalb mehr zusammen gedrückt, und die Gehirnhöhle in die Quere enger. Die Jochbeine springen seitwärts vor. Die Augenhöhlen sind weiter — auch scheint der Augapfel grösser, die Gerichts-

zu befürchten steht
genommen werden.

Nur Wahnsir
Aberwitzige, Tiefs
und andere, bey
daß ihr Gemüth n
könne, und von de
den nichts zu befü
ohne Unterschied
Geschlechts aufgen
seiner eigenen Krank

Für einen Kr
Fl. 400 in viertelj
zahlt; und dieses
Behandlung und
ken, für den Beyf
Kost und Wohnun

Kleidung, B
ratur der Wäsche
und Licht muß
zahlt oder für
Fall, daß die Be
dem Direktor
er darüber zu
kömmt darüber
wandten bestim

Für die A
mestiken jährlich

Fordern R
tor übergeben
besonderes in
des Ameublen
werden sie sich
verstehen, als
Person für
Aermere dürf
halten, daß
ihre Umstän
Möglichkeit

Auffünd
teljahr vorhe
Stelle zu re
kann.

Den Nam

ruchshöhle ist grösser, auch grösser die ossa turbinata — und anders gebildet, auch grösser der äussere Gehörgang. Schlafmuskel und Kaumuskel sind anders — auch ist die Jochhöhle weiter, der Knochenbau des Cranii ergiebt die Gehirnhöhle kleiner, wegen des grössern Gesichts. Das Gaumengewölbe ist bey Mohren ausgedehnter. — Viele andre Abweichungen muß Rec. übergehn — Das Gehirn fand Herr S., Herr Camper und Herr Bonn so weiß und weisser als beym Europäer. Vom Gewicht des Mohrengehirns. Herr Walter fand das Mark fester als im Europäer und fast wie bey Verrückten. Vom Nervenbau. Groß sind Geruch- und Gesichtsnerven, und der fünfte, wie es die Grösse der Organen erfordert. Herr S. behauptet, das Resultat seiner Untersuchungen über das Gehirn des Menschen und aller Thierklassen sey: Der Mensch hat beym größten Gehirn die kleinsten Nerven. Verhältniß des Gehirns zur Grösse des Thieres. In dem Sinn haben die Vögel eigentlich mehr Gehirn als der Mensch. Auch die Mäuse und Eichhörnchen haben gegen ihren kleinen Körper ein grosses Gehirn. Das Hirn setzt den Menschen über alle Thiere — auch über die, so mehr Gehirn haben — Das größte Gehirn eines Pferdes fand Herr S. 1 Pfund 14 Loth. — Das kleinste eines ausgewachsenen Menschen 2 Pf. 11 Loth — aber das Pferdegehirn hat zehnmal dickere Nerven. — Verhältniß der Nerven, und deren Abweichung in Mohren. — So auch der übrigen Glieder der Mohren und der lymphatischen Gefässe. Verschiedne eigne Bemerkungen über die Schwärze beym Mohren und das besonders gebildete rete mirabile. Zulezt von einer den Mohren eigenen, bey uns tödtlichen Krankheit — die der Engländer generell Scrophula nennt. Alle Theile in Mutterleibe verwachsen mit dem Darmfell und unter sich; und die Drüsen gehn in ein gelbgrünlich stinkend Eiter, und selbst die Knochen werden angegriffen. Aehnliche Zufälle erleiden bey uns die Affen, und selbst der von Herrn S. zu Cassel zergliederte Elephant hatte an seinen Knochen auf ähnliche Weise gelitten. Die Afrikanische Mohren gränzen näher an die Affen als die Europäer. Sie bleiben aber doch Menschen, und über jene wahre vierfüßige Thiere unendlich erhaben. Rec. kan nicht alles auszeichnen. Aber dies zur Probe, wie wichtig diese Abhandlung eines unser berühmtesten Zergliederer dem Arzte, Naturforscher und Psychologen seyn muß, und wie viel sich von dem nunmehrigen Lehrer der Mainzischen Akademie noch erwarten läßt.

B — r.

Montags den 3ten Januar 1785.

auch gröſſer die alla turbinata —
auch gröſſer der äuſſere Gehör-
nd Laumuskel sind anders —
weiter, der Knochenbau des
hirnhöhle kleiner, wegen des
Gaumengewölbe ist bey Mohr-
iele andre Abweichungen muß
Gehirn fand Herr S., Herr
n so weiß und weiſſer als beym
ht des Mohrengehirns. Herr
feſter als im Europäer und fast
vom Nervenbau. Groß sind
ven, und der fünfte, wie es die
Herr S. behauptet, das Reful-
über das Gehirn des Menschen
Der Mensch hat beym gröſten
oen. Verhältniß des Gehirns zur
Sinn haben die Vögel eigentlich
h. Auch die Mäuse und Eichhörn-
inen Körper ein groſſes Gehirn.
en über alle Thiere — auch über
— Das gröſte Gehirn eines Pfer-
g schwer. — Das Gehirn eines ans-
a Loth — aber das Pferdegehirn
— Verhältniß der Nerven, und
— So auch der übrigen Glieder
chen Gefäſſe. Verschiedne eigne
ge beym Mohren und das beson-
Zuletzt von einer den Mohren
enheit — die der Engländer
Theile im Mutterleibe verwach-
r sich; und die Drüsen gehen in
und selbſt die Knochen werden
erleiden bey uns die Affen, und
el zergliederte Elephant hatte
Reise gelitten. Die Afrikanische
Affen als die Europäer. Es
und über jene wahre vierfüſſige
ec. kan nicht alles ausgezeich-
ja diese Abhandlung eines uns
m Arzte, Naturforscher und
viel sich von dem nunmehrigen
nie noch erwarten läßt.

B—r.

Wien 1769

Ex auct. Comm. medicina de l'Esp. p. 330.

Auf der gelehrten Friedhofe neue d. 12 May 1765.

Hasse Friedr. ist die Negern an Verstand unter d. Affen stehen, als die allgemeine Meinung noch ist. Ich d. Mohren nie dümmer d. Affen gefunden habe. Ja sie sind in der Kälte schlauer, als die Affen, und gelehrter, wenn sie dazu gebracht werden. Beyspiele davon. Einen Affen nicht Schildwache stehen sah, daß die Affen die Schildwache nie anfallen, eine gemeine Hure erwählt, auf Commando nicht, dem Tanzen gelehrten Hunde auf zu stehen ist wenig mehr gekommen. Und so scheint sich auch ganzen Thier nicht, ist physische Beobachtung für gleich d. Verstand zu halten. Ihre Unterscheidung also gründet von der Aufgabe einer hinlänglichen Auflösung. Vernunft auf allein fähig ist zu fallen. Scheint ist d. Negern die Fähigkeit abstracter Begriffe zu fassen, zu verbinden, zu vergleichen, Aufgaben daraus zu lösen, Sätze daraus zu folgern, und Verschiedenheiten und Aehnlichkeiten zu finden.

Ex auct. Comm. medicina de l'Esp. p. 330.

Auf der gelehrten Friedhofe neue d. 12 May 1765.

Hasse Friedr. ist die Negern an Verstand unter d. Affen stehen, als die allgemeine Meinung noch ist. Ich d. Mohren nie dümmer d. Affen gefunden habe. Ja sie sind in der Kälte schlauer, als die Affen, und gelehrter, wenn sie dazu gebracht werden. Beyspiele davon. Einen Affen nicht Schildwache stehen sah, daß die Affen die Schildwache nie anfallen, eine gemeine Hure erwählt, auf Commando nicht, dem Tanzen gelehrten Hunde auf zu stehen ist wenig mehr gekommen. Und so scheint sich auch ganzen Thier nicht, ist physische Beobachtung für gleich d. Verstand zu halten. Ihre Unterscheidung also gründet von der Aufgabe einer hinlänglichen Auflösung. Vernunft auf allein fähig ist zu fallen. Scheint ist d. Negern die Fähigkeit abstracter Begriffe zu fassen, zu verbinden, zu vergleichen, Aufgaben daraus zu lösen, Sätze daraus zu folgern, und Verschiedenheiten und Aehnlichkeiten zu finden.

So auch der Vf. in dem Liefländischen Mag. für Wissenschaft. 158. B. 3 St. 4. Er sagt seinen Zweifel [illegible] nicht [illegible] Uebergewicht der Geisteskräfte [illegible] Negern [illegible] Menschen [illegible] habe.

Aehnliche Gedanken äussert auch der beliebte Philosoph unsers Vaterlandes, Meiners a). „Unter allen den verschiedenen Haufen menschlicher Geschöpfe, sagt er, womit der Vater des Ganzen die Erde übersäet hat, sind keine, denen er eine stärkere Anhänglichkeit ans Leben, und einen heftigeren Abscheu vor dem Tode gegeben hätte, als den Negern an der westlichen Küste von Afrika, von Senegal an bis Loango hinunter, keine, die er sowohl gegen Schmerzen und natürliche Uebel, als gegen schimpfliche und ungerechte Begegnungen anderer mit mehr Unempfindlichkeit ausgerüstet hätte, keine endlich, die er so sehr zu Sklaven für andere geschaffen, und dieser Bestimmung wegen mit mehr leidender Gedult bewaffnet zu haben scheinet".

Und Zimmermann b) führt ausdrücklich an, der weisse Mensch sey verhältnißmäßig wirklich klüger und thätiger, als der Schwarze.

So dachten auch Hume und Estwik der englische Verfasser der Historie von Jamaika und mehrere andre c).

Wie

a) Vermischte philosophische Schriften, 2. Theil, Betrachtungen über den Tod.

b) Geographische Geschichte, Th. I. S. 116.

c) s. History of Jamaica, Cap. 4.

Wie wäre es nun, wenn sich anatomisch darthun liesse, daß die Neger etwas näher, als wir Europäer, ans Affengeschlecht gränzen? und daß dasjenige, worin wir Europäer untereinander selbst uns nachstehen, und warum wir Einigen aus uns Vorzüge willig einräumen, ich meyne, die auszeichnenden Organe des Verstandes, die unsern Abstand von den Thieren verursachen, im Durchschnitte den Neger vielleicht etwas hinter uns zurück lassen.

Schon theoretisch läßt sich aus der doch unläugbaren Aehnlichkeit der Affen mit dem Menschen a) vermuthen, daß es einzelne Personen, wenn nicht ganze Nationen geben müsse, die dem Affen näher, als andere kämen. Schon das dem Neger einigermassen mit den menschenähnlichsten Affen gemeinschaftliche Klima scheint zu verrathen, daß sie unter den Menschenvarietäten sich dem Affen am meisten nähern. So schienen dem berühmten, scharfsinnigen [illegible] Forster b), unter allen Menschen, die er gesehen, die Bewohner der Insel Mal-

---

a) [illegible] turpissima bestia nobis! Cicero.

b) I. R. Forster observations made during a Voyage round the world. London 1778. 4. p. 242. und der deutschen Uebersetzung seines Sohns, Georg Forster, Bemerkungen auf seiner Reise um die Welt. Berlin 1783. 8vo S. 217.

Klima - s. Einwirkung auf thierische Körper in s. Theorie zoologiae geographicae quadrupedum domest. in der geographischen der Menschen etc. 2te Ausg. S. 165. u. f.

Reise nach Island Reise nach Grönland in den dänischen Inseln in Columbien. Leipzig 1788.
(S. Magazin für die Physik. Dritten Band. Fünftes St. 1789. Seite)

Sollen die Negern [illegible] etwas eigenthümliches? Das findet man auf Reisen in

Sch. Mayer soll in der grönländischen Sprache Wörterbücher für die [illegible] ablösen.

Boschisman

Les Boschismans (Bosjesmans d'Afrique) sont à tous égards les plus laids de tous les hommes. Le nez plat, les os des joues proëminens, le menton saillant, et le profil concave, donnent à leur figure une grande ressemblance à celle des singes, rapport que leurs yeux perçans, toujours en mouvemens, tendent encore à augmenter. — Leur agilité est incroyable

John Barrow Voyage dans l'Afrique Australe fait en 1797 & 1798. Paris. 1802. Tome second. p. 74

Auf Neuholländern am Orang Outang am nächsten.

Annales de Histoire naturel. Mahut Fleurieau.

Mallikolo die mehreste Verwandschaft mit den Affen zu haben, weil er sie klein, behend, hager, schwarz und häßlich fand; ihre Hirnschädel sind nach seinen eigenen Beobachtungen, auf eine besondere Art von der Nasenwurzel aufwärts mehr platt und hinterwärts gedrückt, ihr Haar ist wolligt, die Backenknochen sind breit, und ihre Gliedmassen, besonders der Bauch, dünn, der ganze Körper, selbst der Rücken ist haarig. Die mehresten dieser Karaktere nun treffen auch den Neger.

Nach le Maire haben die Einwohner von Papua und Neuguinea Affenphysiognomien a).

Herder sagt daher ~~in seiner neuesten vortrefflichen Schrift~~ b) sehr richtig. Nach der Analogie der Natur wäre es ein Wunder, wenn der Mensch in verschiedenen Klimaten unverändert bliebe c), setzt aber weislich voraus d), daß man bey der organischen Verschiedenheit des

---

a) Buffon Histor. Nat. Tom. V. p. 55. der Octavausgabe.

b) Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, I. Th. Riga 1784. S. 84.

c) Man vergleiche hiermit, was Zimmermann in der geographischen Geschichte des Menschen, und der vierfüßigen Thiere. I. Band 1778. in der Einleitung davon beybringt.

d) §. 75. am angef. Orte.

des Menschengeschlechts, und bey seiner Gewöhnung an fremde Klimate, auf etwas mehr, als auf Hitze und Kälte, zu merken habe, zumal, wenn man von einem andern Hämisphär redet, und mich dünkt, der gelehrte ~~Professor~~ Zimmermann a) habe Grund auszurufen: Alles, was wir in der Schöpfung kennen, hängt durch Nuancen zusammen, vom Menschen bis zum untersten Affen!

Demungeachtet hat Goldsmith Grund zu behaupten, daß in dem Menschengeschlechte von allen Thieren

---

a) S. 5. am angeführten Orte. Uebereinstimmende Ideen finde ich auch in History of Jamaica or General Survey of the antient and modern state of that Island &c. London 1774. Vol. II. P. III. p. 485.

if we allow the system of created beings to be perfect and consistent and that their perfection arises from an exact scale of gradation, from the lowest to the highest, combining and connecting, every pact into a regular and beautiful harmony, reasoning them from the visible plan and operation of infinite Wisdom in respect to the human race, as well as every other series in the scale we mast think, conclude, that

„ the general order, since the whole began
„ Is kept in nature, and is kept in man.
„ Order is heavens first law this confest
„ Some are and must be greater than the rest." Pope

ren die geringsten Verschiedenheiten vorkommen. Die Veränderungen in den niedrigen Racen von Geschöpfen sind so groß, daß sie oft das Original- (natürliche) Thier verstecken, seine Form verdrehen, und verunstalten. Aber beym Menschen nimmt man die Hauptunterscheidungszeichen eher von der Farbe seiner Haut, als von der Abänderung seiner Gestalt, und in allen Klimaten behält er seinen aufrechten Gang, und die ausgezeichnete Superiorität seiner Form.

Nur durch die feinsten Schattirungen und unmerklichsten Gradationen steigt die Natur von der schönsten Europäerin zum häßlichsten Kaffern a).

Bey meinem Aufenthalte zu Hessen-Cassel beobachtete ich viele dort lebende Neger und zergliederte mit Muse mehrere männliche und auch einen weiblichen Negerkörper. Noch den letzten Tag erlaubte mir mein unvergeßlicher Gönner, Hr. Leibarzt Baldinger, dessen Dienstfertigkeit so viele Gelehrte zuvorkommend unterstützet, einen Mohren zu untersuchen. Nachdenken über diesen Gegenstand begleiteten mich auf der Reise nach dem Musensitze zu Mainz, der den Wissenschaften in Deutschland neue Unter-

a) Tis by the finest Shades, and most insensible gradations that nature descends from the fairest face about St. James's to the footiest complexion in Africa — Sterne.

Unterstützung zusichert, und der allgemeinen Aufklärung den erwünschtesten Glanz unter der Regierung eines geliebten Fürsten darbietet, und meine Gedanken, die ich bey Gelegenheit der Restauration dieser uralten Universität als ein kleines Programm aufsetzte, fanden einigen Beyfall, da sie vielleicht in etwas mit auf die Gründe leiten, warum unter uns Weissen vorzüglich Künste und Wissenschaften beständig, nur freylich abwechselnd, bald hie, bald dort, geblühet haben *).

Weil diese Schrift nur in wenige Hände kommen konnte, fand ichs für gut, diese ganz veränderte Auflage davon zu veranstalten, und füge auch einige Zeichnungen bey, die ziemlich richtig von Herrn Range zu Cassel, dessen Geschicklichkeit mehrere Unterstützung verdiente, nach noch lebenden Mohren aufgenommen sind. Charakterisch richtig gezeichnete Mohrenköpfe kenne ich ausser einem von Hogarth nur wenige. Camper lobt Visschers Kupfer, die bis jetzt vorhandenen Abbildungen von Mohrenschädeln bey Peter Paawa), J. B. von Fischer b), Wünsch c), kann man auch nicht rühmen.

Man

*) Daß viele Kultur unter den aus Afrika herüber gekommenen Mauren in Grenada war, ist mir nicht unbekannt.

a) De hum. Corp. off. L. B. 1615. S. 28.

b) Differt. de modo, quo offa se vicinis accomodant partibus L. B. 1734.

c) Kosmologische Unterhaltungen. Leipzig 1780. Tab. I.

Anstt 1693 / folio 29

Peter Paaw Primitiae anat. Brosse ☞ Abbild eines Mohren Schädel
ist aus der Vaillantschen Sammlung für Liebhaber und von alten Historikern
sehr gesucht worüber Sperätt acad. L. 2. C. 2.
Bilde dieses [illegible] ist besonders [illegible] ausserordentlich, und ein getreuer Abriß
der sonsigen Köpfen angetroffen habe. sonst ist die Abbildung nicht schattirt.
Der Kopf dieses
Gesichts ist die Güte der sie [illegible] kommt die vollen Blatt, [illegible] wird gestochen ist [illegible] nur die beste
gezeichnete Mohren sehr [illegible] schattirt gestochen ist

Hogarth[X] Marriage a la mode Plate 4 diesen Kopf vortrefflich schattirt
Mohrinden sich von diesen gerade Mienen [illegible] in Karel Progress
Plate 3. mit Mohrenmädgen. In Harlot's Progress ein Mohren junges Mädgen
in Noten oben dem Kupferstich nach seinem Gemälde im Vaughall. Bartho
lomews fair. Gravy Moser before Pluto's Daughter [illegible] seine Original
gemälde über den Foundling Hospital singt. Industrious Prentice grown
rich.

sonst soll man noch ein Portrait eines Mohren von Vergel Holland
seyn aber nicht selbst gesehen. seine Vorstellung Abgeschaffter der Neger
von Brueiat von St Domingo Art Geschichten. Le Portrait von Ant Evan Marchio
de Wath orator legatus ab Alvaro Congi rege ad Pontificem missus.

Man wird aus meiner ganzen Abhandlung sehen, daß bey dieser Untersuchung blos meine Absicht war, zu erfahren; ob die ~~Mohren~~ Neger oder die Europäer sich mehr den Affen näherten? Es war mir am Ende gleichgültig, dies eben so gut von den weissen als den schwarzen Menschen zu behaupten, nur hätte ich Gründe dafür finden müssen; allein je mehr ich diese Untersuchung kaltblütig fortsetzte, desto mehr ward ich gewahr, daß dies sichtlich vom Neger gelte. Ich legte meine Gründe dar, mit möglichster Vorsicht und Behutsamkeit wegen aller nachtheiligen Folgen auf die Behandlung dieser Unglücklichen, und doch konnte ich nicht ganz dem Mißverständnisse entgehen, als liesse sich durch meinen Aufsatz in etwas die Tranney entschuldigen, worunter sie in beiden Indien seufzen. Ich suchte mich, weil ich es nicht liebe, unberufen zu moralisiren, gleich Anfangs durch die Worte (die ich auch noch beybehalten habe) „wie wenig brüderlich" zu verwahren, und weil ich besorgte, doch noch mißverstanden werden zu können, dachte ich mich noch nachdrücklicher durch den Schluß gesichert zu haben.

„Die Mohren bleiben aber drum dennoch Men-
„schen, und über jene Klasse (der Affen) wah-
„rer

---

fig. 1. S. 63. fig. 3. wird als Afrikaner angeben, eher würde ich fig. 2. dafür erkennen.

„ rer vierfüßigen Thiere, gar sehr erhaben, gar
„ sehr auffallend von ihnen, unterschieden und
„ abgesondert. Auch unter den Schwarzen giebts
„ einige, die ihren weissen Brüdern näher tret-
„ ten, und manche aus ihnen sogar an Ver-
„ stande übertreffen".

Ist denn die Folge natürlich, weil die Negern etwas affenähnlicher scheinen, darf man ihnen so fremde begegnen? Um allen gehäßigen Schlüssen und Mißbrauche vorzubeugen, wiederhole ich nochmals, die Negern sind wahre Menschen, so gut wie wir, und nach höchst wahrscheinlichen Gründen, die uns Naturgeschichte, Physiologie, Philosophie, und schriftliche Nachrichten darbieten, von einem gemeinschaftlichen Stammvater mit allen übrigen Menschen entsprossen a), und so gut, und nichts weniger Menschen, als eine der schönsten Griechinnen.

Da

---

a) Die Zweifel (die Lord Kaimes) Home, Voltaire gegen einen allgemeinen Stammvater gemacht haben, sind von Camper kl. Schrift Band I.

Blumenbach de gen. hum. var. nat. Buffon hist. nat. T. V. S. 214. Benj. Beddome Diss. de hominum varietatibus & earum causis L. B. 1777. Forster Beobacht. Kap. 6. Zimmermann im vortrefflichen 1. Kap. des Specim. Zoologiæ geographicæ ~~gründlich~~ widerlegt worden.

57

Wenn ich mich auf die Natur des Negers einlassen und die wichtigen moralischen [illegible] hinzufügen könnte, die [illegible] von [illegible] unterschieden, betrachtete, so könnte ich mich [illegible] glauben, ich sei [illegible] einem andern Thier als einem gekannt worden etc."

Voyages intéressans dans différentes Colonies Françoises Espagnoles Anglaises etc. 1788. (Lond. T. 483.)

Williams (i. e. Wallis) Entretien d'un Philosophe Indien etc. Amst. 1788 worin sehr Neues gesagt ist.

Voltaire V. La Philosophie de l'histoire par feu Mr. l'Abbé Bazin. Amst. 1765. Chap. 21.

Auch Hr. Wallis findet es wahrscheinlich, daß die Amerikaner von einem weissen Stammvater entsprungen, durch temperirten Klima's aber, über die sie verbreitet worden, zu grün Klassen per influence d'un Climat so brulant [illegible] geändert worden. Act. Acad. Petropolit. 1777. P. I. p. 34. in der Note.

Für einen Stammvater ist auch Mitchell in d. Phil. Transact. N. 43. p. 102. Desgleichen le Mothe Journ. Magazin 1757. Band 19 T. 376.

Hamburg. Johann Philander Esq.

Göttingen. Wissenschaftliche Unterhaltungen über die Farbe. 5ten Band 1786.
Über die Einwirkung der Klimate,

Smith Essay on the causes of the variety of Complexion and figure in the human species. 1788.
ist gut wie Mankegaard. wird in der Revue sehr gerühmt. (Brit. Rev. 1788. Oct.)
vergl. Grose. 2 b. 2 B. T. 166. Vorte

Zu vergleichen Dr. Samuel Stanhope Smith's Essay on the Varieties of Complexion and Figure of the Human Species 2d Edition New-Brunswick 1810. Einige Bemerkungen im American Medical and Philosophical Register Vol. 2. 1810 Hartford p 70 fg.

V. Reuss. Journal v. Charlottenb.

on peut se former une idée de ce qu'il faut attendre de ce mélange, et aussi de l'état des lettres de l'Allemagne catholique, ou plutôt de la barbarie qui y règne en fait d'instruction, par l'anecdote que je vais raconter. Elle est assez récente elle ne remonte pas à trois ans.

M. Soemmerring habile anatomiste, avoit écrit pour dissertation inaugurale de l'université de Mayence un traité sur les negres, où il prétend démontrer par les faits qu'il a eu occasion d'observer dans une longue suite de dissections que les nègres, parmi lesquels ~~un~~ un ingenieur moderne, appuyé d'un passage d'Herodote veut relegues les anciens egyptiens, ces précepteurs des nations. (M. de Volney Voyage en Syrie et en Egypte Tom I. p. 75 in 4°.) approchent plus, dans leur conformation du singe, que les blancs ou les européens. Le chapitre de Cologne qui conserve les reliques des trois rois, dont l'un, dit-on étoit negre, s'est plaint très-vivement au gouvernement de Mayence, de cette dissertation comme attentatoire à l'honneur du roi Melchior. M. Sg a été fortement réprimandé, et déclaré déchu du privilège qu'ont les professeurs d'être leurs propres censeurs, avec injonction de songer mieux à former à ce qu'il enseignoit.

Mirabeau de la Monarchie prussienne Tom. I. à Londres 1788. Tom I. p 225

Da ich im Ernst von vielen angesehenen auswärtigen Gelehrten gefragt worden, ob ich mit der Stadt Cöln, wegen meines Programms, Verdruß bekommen; so glaube ich einigermassen, schuldig zu seyn, das gehörige Licht über dieses Gerüchte zu verbreiten. Das Vorzeigen der Reliquien, von den sogenannten heiligen drey Königen zu Cöln ist bekannt. Nun hatte jemand zu Mainz den spaßhaften Einfall, „daß, weil meine Meynung dahin gienge, die Mohren zu Affen zu erniedrigen, so litte dadurch das Ansehen eines dieser Heiligen, der als Mohr beschrieben, und folglich auch immer schwarz abgemahlt wird".

Allein ich erinnerte gleich damals bey Entstehung des Gerüchts; 1) daß ich nicht braun gebraucht hätte, den Mohren mit dem Affen zu vermischen, folglich würde man auch nirgends aus meiner Schrift dieses beweisen können, vielmehr hätte ich deutlich an mehreren Stellen just das Gegentheil ausdrücklich behauptet. 2) Wäre von afrikanischen Neger, nicht sowohl von schwarzen Menschen überhaupt, gesprochen. 3) Wünschte ich, daß man mir nicht heimliche Absichten beymässe, die ich nicht gehabt hätte, und die dem Zusammenhang des ganzen Aufsatzes augenscheinlich widersprächen.

Indessen konnte ich nicht hindern, daß nicht folgende Stelle im Publiko erschien, über die ich doch, um nicht gegen die Aufrichtigkeit zu fehlen, meine Gedanken äussern muß.

Journal des gens du monde No. 77. p. 310.
Quatrieme Livraison.

*Lettre à Mr. de *** Theologien de Mayence.*

Je viens d'apprendre, avec qu'elle sainte fureur vous vous êtes élevé contre la ridicule opinion de Mr. le Professeur Sömmering, qui prétend trouver quelque analogie entre la tête du Negre & celle d'un Orang-Outang. Je connois cet anatomiste; c'est un ignorant, un homme, qui n'a point de logique, qui ne s'est jamais donné la moindre peine pour étendre l'art, qu'il enseigne. J'avois espéré qu'allant à Mayence, le séjour des savans & des philosophes, il s'y formeroit, mais mon esperance est trompée & je vois avec douleur, qu'il faut abandonner ce malheureux jeune homme à ses folles opinions.

Vous ne les avez point combattu en Naturaliste. Cette secte depuis quelque tems donne dans d'étranges erreurs. Et en prouvant que ce systême attaquoit la Majesté d'un des trois Mages, c'étoit le ruiner à jamais. Cependant comme vous êtes en train de prouver, profités, je vous prie, de cette occasion pour rassurer les incredules sur l'existence de ce voyage Royal, auquel bien des gens refusent de croire je ne sais pourquoi; car il n'est pas plus difficile de s'y soumêttre qu'au massacre des innocens & autres évenemens, qui n'excitent pas aujourd'hui le plus murmure. Vous sentés, Mr. la nécessité de prouver l'exi-

stence

s du monde No. 77. p. 310.
ivraison.

* Théologien de Mayence.

, avec qu'elle fainte fureu
re la ridicule opinion de M.
ng, qui prétend trouver
tête du Negre & celle d'u
is cet anatomiste; c'est u
i n'a point de logique, qui
indre peine pour étendre
avois espéré qu'allant à
ans & des philosophes, il
perance est trompée & je
faut abandonner ce mal-
folles opinions.

combattu en Natura-
elque tems donne dans
uvant que ce système
trois Mages, c'étoit
comme vous êtes en
ous prie, de cette occa-
s sur l'existence de ce
gens refusent de croire
pas plus difficile de s'y
nocens & autres évé-
ourd'hui le plus mar-
essité de prouver l'exi-
stence

ſtence du Roi Maure, car s'il n'avoit pas exiſté votre aſſertion contre Mr. Sömmering échoueroit, alors il pourroit avoir raiſon, choſe de toute impoſſibilité. 1°. Parcequ'il n'eſt point de votre pays; 2°. parcequ'il n'eſt point Docteur; 3°. parcequ'il eſt jeune; 4°. parcequ'il met en avant une Obſervation, que perſonne n'a fait avant lui; 5°. parceque ſi on lui laiſſoit la liberté d'examiner toutes les têtes, la confuſion la où il ſeroit; dans l'une il ne verroit que fanatisme & ſuperſtition, dans l'autre que vanité & opiniatreté; & venant à publier un jour ſes obſervations, il auroit d'étranges choſes à dire ſur les têtes à perruque, les têtes raſées, les têtes tonſurées, les têtes au vent, ſans doute il reſpecteroit les têtes couronnées, les têtes en beguin, les têtes mitrées, mais qui ſait, s'il auroit les mêmes égards pour les têtes ardentes, les têtes vuides & vous préviendrés ces inconveniens divers en decréditant les opinions de ce jeune profeſſeur & en demontrant que la tête du Roi Maure renverſe toutes ſes pretendues découvertes. J'ai l'honneur d'être.

Die Veranlaſſung dazu iſt zuverläßig obiger Einfall. Ich beſorge nur, daß mein Programm nicht ſelbſt in die Hände des Hrn. Verfaſſers gekommen ſeyn muß. Denn die quelque analogie entre la tête d'un Negre (auch ſelbſt der Europäer) & celle d'un Orang-Outang iſt ja bekannt genug und nichts neues. Es wäre mir doch an-

genehmer gewesen, wenn man mich nicht auf Unkosten andrer gelobt hätte, vielleicht überzeuge ich bey einer andern Gelegenheit den Hrn. Verfasser, daß es in Mainz viel mehrere Männer und Philosophen giebt, die ich hochschätze und verehre, als er zu vermuthen scheinet. Uebrigens gönne ich den ganzen Witz, der in diesem Einfall seyn soll, dem Erfinder, ohne den mindesten Theil daran zu nehmen! Ich lasse jedem das Seinige.

Hauptsächlich betrift zwar meine Vergleichung die Köpfe und das Gehirn der Mohren mit den Europäern, jedoch übergehe ich auch andere bey der Zergliederung von Mohren gemachte Anmerkungen nicht.

Diejenigen Theile übrigens von Mohren, die mir hiezu als Urkunden gedienet haben, bewahre ich annoch in meiner anatomischen Sammlung auf, um vor jedermann, erforderlichen Falls, die Wahrheit meiner Sätze durch Darlegung der Sachen selbst erhärten zu können.

Jemen,

62

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

§. 1.

Gemeinhin glaubt man, der Hauptunterschied des Mohren vom Europäer läge in der platten Nase, die durch Eindrückung in der zarten Kindheit hervorgebracht würde; dieses nebst dem krausen Wollhaare hält man außer der Farbe für den wesentlichsten Unterschied a). Richtig! aber für den Physiologen noch lange nicht genug. Verschiedenheiten, die ihm genügen, müssen nicht zufällig, durch Mode hervorgebracht, sondern noch überzeugender in der Grundlage des Körpers, in seinen festesten Theilen, auch im Knochengerüste selbst unwiderleglich zu finden seyn.

§. 2.

„Farbe, heißt es z. B. bey ~~Herrn~~ Klügel b), „macht den wichtigsten Unterschied unter den Menschen, „Gestalt und Größe nur geringen offenbar unwesentli-

„chen.„

a) Buffon hist. naturelle T. V. p. 131.

b) Encyclopädie Theil 2. p. 347.

„chen.„ Also könnte man die Mohren als schwarze Europäer ansehen? allein Camper a) schon tadelt an Rubens, van Dyk, Jordaens und den meisten vortrefflichsten Mahlern, daß sie nur schwarze Menschen, nicht Mohren gemahlt hätten. Der Neger ist aber wie der Zusammenhang meines kleinen Aufsatzes zeigt, so merklich vom Europäer unterschieden, daß man selbst die Farbe bey Seite setzen könnte. Mehrere Personen, sogar Ununterrichtete, fanden auf einen Blick in meiner Sammlung die Mohrenschädel unter den übrigen heraus. ~~Herr von~~ Haller b) schreibt ja schon: „der Mohr hat ausser andern Verschiedenhei„ten dicke Lippen, eine gedruckte Nase, so daß man ihn leicht „in einer Statue, ohne die Farbe zu Hülfe zu nehmen, erken„nen kann.„

§. 3.

Wie verschieden das Gerippe des Mohren von einem Europäischen ist, und welchen Einfluß dies auf die weichen Theile haben muß, werden wir in der Folge sehen, ich möchte daher nicht ganz ~~Herrn~~ Zimmermann c) beystimmen, daß der bekannte Stachelschweinmann d) in London in

a) Kleinere Schriften erster Band p. 16.
b) Elem. Physiologiæ Lib. XII. Sect. 1. §. 14. Tom. 5. p. 23.
c) S. 105.
d) S. eine Abbildung in Herrn Wünschs kosmologischen Unterhaltungen. 3ten Band S. 92. tab. 3. fig. 1.

Camper prüfende nicht auf einen Schädel nicht Kleid auf einen
Hals einen Europäer dem er einen stark ausdrückenden wenigen
Einen jenen Mohren ähnlichen ein Negre / ein negro / nicht
ein portugiesischen Kind, als Camper Herausgeber weiß anstand zu nehmen
diesen Versuch als Hauptbeweis allein auf eben die Farbe als Negern
sehr charakteristisch.

Auf Leeklin sagt ausdrücklich die Haare eigen Gestalt der Negern würde einen Mohren
und selbst in einem weißen Haut verkennen lassen. E. de Habitu et Colore Aethiopum. Kilon 1677.
p. 45.

Torten eines schuldigen Bürgers.

Blumenbach sucht die gültigsten Verschiedenheiten
an [illegible] den übrigen 3 aus den 16 Jos
fünden die Augengruben [illegible] mit keinem
unausgebrannten Wilden der Horde gleich gestellt.
1786
gga. p. 53.

Zitzgen schreibt Blumenbach in seinem Obs de
nitis formativo. gott. 1787. p 25 zu schreiben.
sieht so Levy in p 8 die Tortur an.

in dem Aeussern augenscheinlich viel weiter von uns abstünde, als der Neger; denn vermuthlich betraf dieser Fehler blos die Haut, und welchen Veränderungen ist die nicht ausgesetzt?

§. 4.

Wenn man auch nicht läugnet, daß die Mohren nach ihren Begriffen von Schönheit die Eindrückung der Nase an Säuglingen vornehmen, (drücken, drehen, und pressen, und verderben doch selbst unter uns zu geschäftige Hebammen den zarten Kopf der ehen Gebohrnen) oder daß die Nase dadurch plattschigt werde, weil die Mütter während der Arbeit ihr Kind auf dem Rücken haben, und beym Bücken die Nase desselben gegen ihren Rücken stossen a), so folgt doch deswegen noch gar nicht, daß diese Gewaltthätigkeit in allen Fällen Schuld an der platten Nase sey b). Ich untersuchte einen Mohrenembryo, ferner ein nur wenig Monate altes Mohrenkind, und fand die Kinnladen verhältnißmäßig, wie bei seinen schwarzen Eltern, vorstehend, und deshalb den untern Theil der Nase flächer, breiter, und ihn weitere Nasenlöcher bilden. Nirgends aber war eine Spur von einer der Nase angethanen Gewalt aufzufinden, sondern ihre Form natürlich von den Nasen der weissen Kinder abweichend. In so kurzer

Zeit

a) Buffon histor. natur. T. V. der Edit. in 8vo. S. 131.
b) Siehe Mayers Beschreibung des menschlichen Körpers ersten Band S. 265.

Zeit konnte sich auch ohnehin unmöglich so viel durch Kunst verändert haben.x)

Camper untersuchte schon vor vielen Jahren in gleicher Absicht die Veränderungen an alten, jungen, und selbst noch unreifen Mohrenköpfen, die das angebliche Eindrücken der Nase verursachen sollte a); ob er nun gleich nichts besonders an den Nasenknochen fand, so lehrte ihn doch Vergleichung mit Schädeln anderer Menschengattungen verschiedene wichtige Sätze, und so auch die Wahrheit, daß die Nase, wenn alle Umstände sonst gleich bleiben, weniger hervorragend werden muß, sobald der Theil unter der Nase vorspringt, die Lippen dafür zu gleicher Zeit desto größer und dicker seyn müßten, weil sie sonst die Zähne nicht bedecken könnten, wie wir unten §. 9. und 26. sehen werden.

Auch Blumenbach bestätigt als Augenzeuge von zwey Mohrenkindern aus dem königlichen Museo zu Göttingen, daß, wie auch der berühmte Büffon behauptete a), die platten Nasen angeboren, und nicht durch Künsteley verursacht sind, und führt noch überdies die guten Zeichnungen von Mohrenkindern bei Ruysch und Seba an b); lich

x) Recht wenn alle abenteuerliche Dinge angeführt sind.

*) S. am angef. Orte S. 17. desgl. S. 40. und 43.

a) Hist. natur. Tome V. p. 132.

b) In seiner unvergleichlichen Schrift de generis humanitate varietate nativa 2te Ausg. 1781. §. 60.

Leopold Sigismund.

68 69

lich ungemein freundschaftliche Recensent der ersten Ausgabe dieser Schrift in der allgemeinen Litteratur-Zeitung a) besitzt einen Mohrenfötus von ungefähr 4 oder 4½ Monaten, an dem sich ebenfalls die platte Nase, und hervorgezogenen Kinnladen deutlich wahrnehmen lassen.

Die von Camper auch erfundene Gesichtslinie setzt vollends obige Bemerkung über die Nase ausser allem Zweifel; Nur ists sehr Schade, daß seine Zeichnungen, die wirklich schon in Kupfer gestochen sind, hierüber der Welt blos durch folgende abgekürzte Nachricht bekannt geworden ist b).

„Der Grund, worauf sich der Unterschied der Nationen „gründet, bestehet in einer graden durch die Höhlen des „Ohrs (Gehörgang) bis auf den Boden der Nase gezogenen „Linie, und in einer andern graden Linie, welche die Her„vorragung des Stirnbeins oberhalb der Nase berührt, und „bis auf den am meisten hervorragenden Theil des Knochen „der Kinnbacken gezogen wird, wohl verstanden, wenn man „die Köpfe im Profil betrachtet, in dem Winkel nun, den „diese beiden Linien beschreiben, bestehet nicht allein der „Unterschied der Thiere, sondern auch der unterschiedenen „Na-

a) 1785. März N. 58. Seite 241.

b) an mehr angef. Orte S. 15. folg.

„Nationen; und man würde sagen können, die Natur habe „sich gleichsam dieser Winkel bedienet, alle Verschiedenheiten „der Thiere zu bestimmen, und sie gleichsam Stufenweise „bis zum Schönen der schönsten Menschen hinaufsteigen zu „lassen. Also beschreiben die Vögel die kleinsten Winkel, „und diese Winkel werden größer, je nachdem das Thier „sich mehr der menschlichen Gestalt nähert, welches aus „den Affenköpfen erhellet, von denen einer den Winkel von „42 Grad, der andere (den man gemeiniglich den Todten„kopf nennt, und der am meisten einem Menschen ähnlich „sieht) einen von 50 Graden beschreibt; Nächst dem der „Kopf eines Afrikanischen Mohren, der so wie der Kalmücke „einen Winkel von 70 bildet, der Europäer aber macht „einen Winkel von 80 Graden. — — — — — Wegen „dieses Unterschieds von 10 Graden ist der Europäer Kopf „schöner, weil die höchste Schönheit an der Antiken in einem „Winkel von 100 Graden bestehet. „ — — — — Solche Köpfe, als das Höchste (maximum) der Schönheit, haben die meiste Uebereinkunft mit dem Kopfe des Apollo Pythius, und mit der Medusa des Sosoelis, zweien Stücken des Alterthums, die unter den Ueberbleibseln desselben für die schönsten gehalten werden, und so weiter.*) Die Hauptsache, daß

*) Umständlicher habe ich davon in meiner Vorlesung: Ueber die Schönheit der antiken Kinderköpfe, mit erläutern-

daß nämlich der Winkel der Gesichtslinie mit der Horizontallinie auch in Mohrinnen 70 Grade, folglich kleiner als bei Europäern seye, bestätigt auch ~~Herr~~ Bonn, der vortreffliche Zergliederer zu Amsterdam *), ~~dem ich für die mir in seinem Hause erwiesenen Höflichkeiten den aufrichtigsten Dank schuldig bin.~~

§. 5.

Vergleicht man den Zusammenhang des ~~Kopfs~~ Haupts mit dem Rumpfe bei einem Mohren und Europäer, so findet man, wie ~~Herr~~ Professor Lichtenberg in einer Unterredung mit mir scharfsinnig bemerkte, einen merklichen Unterschied; Beym Mohren ist der Uebergang vom Hinter-~~Kopfe~~ Haupte zum Rücken flächer, weniger tief als bei uns ausgehöhlt, grade als gienge dem gehirnfassenden Schädel hinterwärts etwas ab; in noch weit stärkerem Grade ist dieses der Fall beym Affen a).

§. 6.

---

kuternden Zeichnungen, in der illustren Gesellschaft der Alterthümer zu Cassel gehandelt.

*) Linea à fronte ad nasi mucronem aut ad commissuram labiorum in viro, & ad oram præsepiolarum maxillæ superioris anteriorem in sceleto, cum alia per fundum narium ad formam auditorium extremum ducta, ad angulum acutum 70′ convenit. Descriptio Thesauri ossium morbosorum. Hovii 1783. S. 133.

a) Wenn ich von Affen ohne Beysatz spreche, meyne ich meist den Orang Utang, oder auch den gemeinen Affen Simia sylvanus.

§. 6.

Das Haupthaar ist beym männlichen und weiblichen Mohren nicht blos wollartig, gekräuselt, sondern feiner,*) härtlicher, elastischer, pechschwarz a), glänzender und kürzer, als bei uns, auch verliert es sich nicht so allmälig gegen Stirn, Schläfe und Nacken, sondern ist gleichsam wie eine Perücke abgesetzt, und scheinet ~~Sandif.~~ Zimmermann*) merkwürdiger, als ihre Nase und Lippen. Der verdiente ~~Herr Doctor~~ Forster, mein besonderer Gönner, unterscheidet Wollhaar und Gekräuseltes, das Wollhaar des Negers sey nicht blos gekräuselt, sondern jedes einzelne Haar für sich genommen feiner; nach seiner Meynung entstünde diese Feinheit von zu häufiger Ausdünstung, welche die Flüßigkeiten die eigentlich für die Ernährung und das Wachsthum des Haares bestimmt sind, wegführt. Wo diese Ausdünstung nicht so häufig sey, kräusele sie das Haar, und mache es schwarz, aber nicht wöllig; die Einwohner von Taheiti, den Societäts- Marquesas- und freundschaftlichen

---

Wünsch schreibt den Mohren einen stärkern Nacken zu. S. 64. und 83.

*) Dies sieht man noch auffallender, wenn man Europäer und Mohrenhaar unter einer ansehnlichen Vergrößerung zusammenhält.

a) Auch die Läuse sind braunschwarz, so wie hingegen bey Europäischen sehr blassen Menschen ganz weißlicht.

*) S. 101.

lichen Inseln haben einerley Himmelsstrich mit den Bewohnern der neuen Hebriden: allein man wird an ihnen kein Wollhaar entdecken, weil die Gewohnheit, sich mit Kokosöl zu salben, die stärkere Ausdünstung zurückhält. — Mäßige Wärme befördert den Haarwachs; denn im Sommer wächst das Haar bekanntlich stärker, als im Winter, und die Zeichen der Mannbarkeit tretten in wärmern Ländern früher ein. a)

Ich habe ebenfalls in Cassel Gelegenheit gehabt, einen sehr wohlgebaueten jungen Mohren mit schönem langen gar nicht krausen schwarzem Haar zu untersuchen.

Doch sind die Milchhaare bei ganz jungen Mohrenkindern, wie bei Europäischen länglich gebogen, nicht kraus, aber bis tief auf der Stirn herunter steigend, wie ich an einem vor mir habenden Mohrenembryo von 4½ Monaten deutlich finde, der in die von seiner Churfürstl. Gnaden für die Anatomie angekaufte Sammlung von Präparaten gehört, und man aus Herrn Churfürstl. Blumenbachs Beschreibung b) und der Zeichnung bei Ruysch c) sehen kann.

Wenn

a) am angef. Orte S. 229 der deutschen Uebersetzung S. 214.

b) S. 91. und 94. der angef. Dissert. de gen. hum. varietate nativa.

c) Thes anat. 3. Lib. 2. so tief stieg doch bei meinem schon einige Monate alten Kinde das Haar nicht mehr herunter. Uebrigens ist die Abbildung dieses zarten Mohrenköpfchens ziemlich karakteristisch und richtig.

Weniger sind die Augenbraunen verschieden. Die ich genau gesehen, waren schwach, sonst ziemlich den unsrigen ähnlich; merklicher hinwiederum zeichnen sich die Augenwimpern sowol am obern als untern Augenliede aus, sie sind ohne Vergleich gekrümmter, häufiger, dichter, als bey uns, und überdies pechschwarz, wie Camper in seinen ungedruckten Vorlesungen über Augenkrankheiten anmerkt. Sonst sind die Haarwurzeln weiß, und wie fast bey uns beschaffen.

von Paws Erklärung aber, daß die Haare der Mohren sich deswegen umwinden und kräuseln, weil sie eine viel klebigtere und dichtere Mitte durchzubrechen haben, und nicht lang werden, weil sie weniger Nahrung in dem Gewebe der Haut und ihrer Hülle finden, kann ich nicht für wahrscheinlich erkennen, weil sonst ja gleiche Kräuselung an den Augenbraunen der Mohren bemerkt werden müßte, welches doch nicht ist. *)

§. 7.

Die Oeffnung, die die Augenlieder bilden, ist im Durchschnitte kleiner, daher man verhältnißmäßig weniger vom Augapfel zu sehen bekömmt. x) Der vielleicht etwas größere Augapfel ist bis zu einer halben Linie rings um die durchsichtige Hornhaut schwärzlich, und das Uebrige nicht glänzend weiß.

*) Siehe Zimmermann am angef. Orte S. 100.

x) Daß Camper schwarz ist, Pallas braun, die übrigen Reisenden bräunlich, wenigstens alle braun und gefleckt sind, bemerkt Walter in dem Handschrift.

cf. Bonn de continuationibus membranarum p. XII.

In seinem Standpunkt findet sich der Entwicklung welche über den Menschen sich nun bey allen findet. Cuvier Leçons d'Anat. comparée T. 2 p. 413

Die vordere Fläche der Iris zeichnet sich in dem Auge einer 28 jährigen Mayerl just ebenso stark mit einem dunkelschwarzbraunen Pigmente bedeckt, welches sich auf einen Membranen ablösen lässt, wie gewöhnlich die Uvea bey Erwachsenen aussieht: und im Circulo minori iridis zeigten sich einige Radialfalten: Der Rand der Pupille war [illegible] gezackt (○), die Choroidea [illegible] und innen mit schwarzem nicht blauschwarzbraunem Pigmente [illegible]. — die Membranpapillen [illegible] punkt des Nervus [illegible] Retinae [illegible] falte, foramen centrale [illegible]

Ausser der Linea [illegible] der Sclerotica der Processus der Pigmentlage der Choroidea erwähnte auch den bey [illegible] festen Bindegewebsring [illegible] bräunliche Ring der Conjunctiva am Rande der Cornea [illegible] am Auge des Affen.

W. Sg. d. 28 Febr. 1836

weiß, sondern meist gelblich braun, fast wie bei einigen Affen tingirt.

Auch das Analogon von dem dritten Augenliede oder die Falte im innern Augenwinkel ist beim Mohren stärker, wie ebenfalls auch ~~Sömmerring~~ Camper schon anmerkt.

Die Blendung (iris) ist mehrentheils einfärbig und dunkelbraun. ~~Herr~~ Walter, a) mein ganz besonderer Gönner und Freund, merkt an, daß die Blendung gegen die Schläfe zu breiter, gegen die Nase zu schmäler sey, denn, wenn er Seite 23. sagt, iris in aethiope nulla est, und gleich fünf Linien darauf, superficies interna iridis, so verstehe ich, daß er mit ersterem Ausdrucke sagen wolle, die Blendung ist beym Mohren nicht vielfärbig.

Auch die äußere Fläche der Gefäßhaut (choroidea) ist überall mit einem dunklern, vielleicht auch festern Schleime überzogen, welches bey uns nicht der Fall ist, bey den Augen der Affen b) aber in meiner Sammlung gesehen werden kann.

Das ausnehmend schwarze Auge des Mohren sagt daher Blumenbach c) verträgt die brennenden Sonnenstralen besser, denn ich finde mit ~~Herr~~ Walter auch das Pigment,

a) Von den Venen des Auges. Berlin 1778.
b) Simia Cynamolgus, desgl. Papio mormon.
c) Göttingische gel. Anzeigen 1784. S. 1746.

2 ment, welches die innere Seite der Gefäßhaut überzieht, außerordentlich schwarz, ~~und so ebenfalls~~ x.

1 Sonst hat noch überdies ~~Einer~~ Walter die Verbreitung der Sehenerven, oder die wahre Nervenhaut (retina) im Augapfel fester, als im Europäer geschienen.

Alles Einrichtungen, die das Land und Klima, worinn sie eigentlich zu leben bestimmt sind, verrathen.

§. 8.

Die Nase ist, wie gesagt, aufgestülpt, stumpf, mehr breit, als lang, im ganzen klein, mehr auf der Oberlippe liegend, als über sie hervorragend, und doch mit weiteren Oefnungen zu volleren Zügen der Geruchtheilchen versehen.

§. 9.

Wenn die ~~Mohren~~ Neger durch Augen und Nase den Affen näher zu treten scheinen, so unterscheiden sie sich doch leicht von ihnen durch ihre Lippen, ob sie gleich lang, groß, aufgeworfen, wulstig, dick, und mehr blaulich-schwärzlich, als schmutzig rosenfarb sind;*) denn die Affenschnauze hat keine Lippen, selbst des Orangs Utangs nicht, ob er gleich in den besten ~~einer~~

x/ Winterbottom on Sierra Leone account. V. 105.

*) Die drollige Anwendung, die der berühmte Bildhauer Messerschmidt hievon machte, sehe man in Nicolai's Reise Band 6. 1785. Seite 414.

de Nagera Syst. der Abb. T.S. Gilii schreiben ihre Wunder, oder ihre ganze Tode
in Augen zu haben; denn sie essen ihren Harn, ihren Koth, in allen
Büchern nach; und man kann dem meinen schweizer als französischen Nagern nicht
verloren bleibt von einem englischen als holländischen unterscheiden.
Saggio di Storia americana. Roma 1784. Tomo IV.
Pagg. 26. 167.

H. Richard fand ihr einen Mosen Kind Fabel in Cassel, nicht so schwarz als seinen
Felsen, sondern mehr gelbbraun von der Farbe der Lippen gegen
den Gesicht viel schwärzer, in gewen ein blau schwarz oder violetschwarz.
~~seinem Gesichtsmuskel Cassel gelbbraun Lippen schwarz violet~~

Die neuesten [illegible] Classischen Abhandlungen.
Zellbau. a Lingg. 1793. 8vo. Bände 31 und 91.
[illegible] Magazin [illegible]
[illegible] 2 Bände 1 M. S. 131. [illegible]
[illegible]

Kupfern von Tyson a), Edwards, und sogar doch, ohne Schuld, von dem um das schöne Haagner Naturalienkabinet verdienten Herr Vosmäer b), dem ich viele Verbindlichkeiten schuldig bin, mit Lippen dargestellt ist.

Ich sehe nicht ein, wie Herr Klügel c) die Mohrenlippen „schön roth„ nennen kann; um mich nochmals von der Richtigkeit meiner Beobachtung an lebendigen Mohren zu vergewissern, schrieb ich eigen deshalb nach Cassel an Herr Billmann, auf dessen Genauigkeit und Wahrheitsliebe ich mich verlassen kann, die vielen Mohren dort zu betrachten, und er giebt mir Nachricht, daß er die Farbe der Lippen bey allen Mohren schmutzig rosenfarb finde, aber nicht bey allen in gleichem Grade. Bey einigen sind die Lippen heller, und nicht so schwärzlich, um sich auffallend von den europäischen zu unterscheiden, obgleich ein noch immer merklich gefärbter Schleim unter der zarten Oberhaut befindlich scheinet, bey andern sind sie weit tiefer schwarzroth. Es dünkt ihn, daß, ohne Rücksicht auf die

der

a) The Anatomy of a Pygmy 2te Ausgabe London 1751. 4to. Ein Meisterstück in der vergleichenden Anatomie für seine Zeit. Tab. I.

b) Beschryving van de zo zeldzaame als zonderlinge Aap-Soort genaamd Orang-Outang van het Eiland Borneo &c. te Amst. 1778. 4to. Tab. XIV. Tab. XV.

c) Encyclop. Band I. S. 329. desgleichen Wünsch Kosmol. Unterh. B. 3. S. 86.

dunklere oder hellere Farbe des übrigen Gesichts, jenes mehr der Fall bey jüngern, dieses mehr bey ältern sey. Er fand einen Mohren, dessen Lippen so schwarz waren, daß man ihre Farbe fast nicht von der Farbe des übrigen Gesichts unterscheiden konnte, dieser war keiner von den Schwärzesten, schien aber etwas alt. Kurz er habe sich völlig überzeugt, daß bey keinem Mohren, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, weder bey jungen, noch bey alten, die Lippen jemals so roth, als bey Europäern, sondern immer schwärzlich angetroffen werden.

§. 10.

Die äußern Ohren sind gewöhnlich rundlicher, als bey uns, und, fürwahr schon etwas weniges dem Affen ähnlicher, an manchen schienen sie mir auch etwas mehr vom Kopfe abzustehen. x) Wilde Menschen haben bekanntlich *) bewegliche abstehende Ohren, und deshalb ein ungleich schärferes Gehör, als wir.

§. 11.

Daß diese einzelne Theile im Verhältniße unter sich sehr von einander abweichen, und bey verschiedenen Individuis sehr verschieden sind, und daher auch so weit von einander abfallende Gesichter, Physiognomien bilden, als man nur immer

x) Pechlin de Aur. Liber. in Regnitia praepared. Blumenbach vom Bildungstriebe §. 32.
*) Blumenbach vom Bildungstriebe §. 32.

F Der Augenschmerz ist also wegen der langen Lage des Mundes grösser.
a. Band III. T. 134.
Grosse Magazine für die Naturgesch. des Menschen. Kommt vorher
Nasen mässen mit sehr kurzen Lippen gesehen

immer bey Europäern antreffen kann, bedarf meiner Anmerkung nicht bey denen, die nur mehrere Mohren gesehen. So giebts auch Europäer, die ein ungemein mohrisches Aussehen haben. Ich kenne einen in meiner Nähe lebenden solchen Mann, dessen Mutter aber auch mit einem Mohren in Verdacht war. So besitzt [illegible] Loder den Schädel eines Thüringers, der einen sonderbaren Uebergang vom Europäer zum Mohren nach seiner Meynung macht. Die Kinnladen sind vorgezogen, die Oefnung der Nase weiter, sie selbst aber flächer, u. s. w. Auch einen sehr einem Mohren gleichenden Studierenden kennt er. Indessen kann man nicht sicher genug seyn, ob nicht Vermischung mit einem Mohren von Seiten der Mutter vorgegangen.

Aus diesen Gründen sind einige Mohren schöner von Gesicht als andere, z. B. Adanson *) hält die Neger und Negerinnen am Senegal unter allen für die wohlgebildesten.

§. 12.

*) Histoire naturelle du Senegal l'an 1757. pag. 22. On peut dire, que les Negres de Senegal sont les plus beaux hommes de la Nigritie. Leur taille est pour l'ordinaire au-dessus de la mediocre bien prise & sans defaut. Il est inoui, qu'on en voit de boiteux, de bossus denoués, à moins que ce ne soit par accident. Ils sont forts, robustes, & d'un tempérament propre à la fatigue. Leur cheveux sont noirs, frisés, cotonneux & d'une finesse extreme. Ils ont les yeux noir & bien fendu, peu de barbe, les traits du visage assés agréables & la peau du plus beau noir.

Les femmes sont à-peu-près de la taille des hommes, également bienfaites. Leur visage est d'une douceur extreme.

Elles

§. 12.

Die Knochenzurüstung, die zur Zermalmung der Nahrung dienet, so wie diejenige, die zur Sicherheit der Sinnorganen bestimmt scheinet, ist sowol im Zusammenhange und Ganzen, als auch im Einzelnen betrachtet, stärker, dicker, auch zum Theil zu dieser Stärke vortheilhafter geformet, als bey der Classe von Menschen, die durch ausgebreitetere Erfahrungsbenutzung, Cultur und Verstand das zu ersetzen weiß, was ihr von thierischer Kraft abgehen möchte. Sollte man die Gesichtsknochen des Mohren, wenigstens ihre Masse, als eine Basis annehmen, und auf ihnen, nach dem Verhältnisse europäischer Köpfe, die knöcherne Schaale fürs Gehirn bilden, so würde zuverläßig der Raum, der diesem Organ der Denkenskraft gewidmet ist, grösser, als unter uns gewöhnlich, ausfallen müssen, wie wir dies unten a) bestimmter finden werden; doch kann man noch nicht von den Mohren so wie von den Affen mit Herder sagen: „Die niedern Sinne treten mit dem Gesichte hervor, und es ward ein Thiergesicht.„ b)

§. 13.

Elles ont les yeux noirs bien fendus, la bouche & les levres petites & les traits du visage bien proportionnés. Il s'en trouve plusieurs d'une beauté parfaite. Elles ont beaucoup de vivacité, & surtout un air aisé, de liberté, qui fait plaisir.

a) §. 49. 59.

b) am angef. Orte S. 202.

Sir Knowles, Gran. u. Krgm. Abbildungen von Neger Schädeln
männl. Monro jun. l.c. p. 24.

79

Blumenbach.

Alexander Monro Outlines of the Anatomy of the Human Body. Edinburgh. 1813. Plate XIX fig. 3.

§. 13.

Ueberaus scharfsinnig ist daher der Beweiß, zu dem Campern die Betrachtung seiner schon erwähnten a) Gesichtslinie führte, daß im höchsten griechischen Schönheitsideale bey der größten Gehirnkapsel, die zum Aufnehmen der äusserlichen Gegenstände gebildeten Instrumente möglichst klein erscheinen; die Stirn durfte bis zur graden Linie mit der Nase vortreten, in einem rundlichen Scheitel übergehen, und sich, so wie das Hinterhaupt, mit einer angenehmen Wölbung verlieren; man gab gleichsam dem Gehirn mehr Platz, und vergrösserte seinen Umfang und Menge.

Herder drückt diesen Gedanken in der ihm eigenen solennen Sprache auf folgende Art aus b): „warum neigt sich die griechische Form des Oberhaupts so angenehm vor? weil sie den weitesten Raum eines freyen Gehirnes umschließt, ja auch schöne, gesunde Stirnhöhlen verräth, also einen Tempel jugendlich-schöner und reiner Menschengedanken. Das Hinterhaupt dagegen ist klein: denn das thierische Cerebellum soll nicht überwiegen. So ist's mit den andern Theilen des Gesichts; sie zeigen als sinnliche Organe die schönste Proportion der sinnlichen Kräfte des Gehirns an: und jede Abweichung ist thierisch. Ich bin gewiß, daß wir

über

a) §. 4.

b) S. 203.

über die Zusammenstimmung dieser Theile einst noch eine so schöne Wissenschaft haben werden, als uns die blos errathende Physiognomie schwerlich allein gewähren kann. Im Innern liegt der Grund des Aeussern, weil durch organische Kräfte alles von innen herausgebildet wird, und jedes Geschöpf eine so ganze Form der Natur ist, als ob sie nichts anders geschaffen hätte„.

§. 14.

Anders, beynahe entgegengesetzt, bey Mohren; hier weicht das flächere Vorderhaupt zurück, und eilt, sich an ein beynahe eben so flaches Hinterhaupt zu schliessen. Bey gleich langer Entfernung von der Nasenwurzel bis an die Zähnlade ist das Stirnbein beym Europäer länger; die an Hrn. Prof. Blumenbachs Schädel nicht merkliche Vertiefung zwischen den Augenbraunbogen (Glabella) ist in meinem ältesten Mohrenkopfe ziemlich ausgedruckt. Die Oeffnung fürs Rückenmark im Hinterhauptbeine kömmt mir beynahe grösser in Mohren als bey Europäern vor, und als befänden sich die an ihm liegenden Gelenkflächen mehr auswärts.

§. 15.

Von vorne betrachtet scheinet ferner der Mohrenkopf, und so auch der Schädel, in der Mitte und oberhalb gleichsam seitwärts zusammengedruckt und geschärfter, und die Gehirnhöle auch in die Queere enger, so wie die ganzen Seiten

amat Belga capiti oblongo rotundum, rotundior Germanus, magis rotunda Turcis figura placet, triangularem aspernatur Gallus, quadratam Caramuri. v. Haller de luctibus naturae d. B. 1772. §25.

tenknochen (ossa parietalia) kleiner, als bey Europäern sind. Bey manchem der schönsten Mumienköpfen ist nach ~~Herr Prof.~~ Blumenbachs Wahrnehmung der Schädel noch schmäler. *)

Der Kopf der Asiaten lehrt Camper in seinen ungedruckten Commentarien über die Knochen, hat die größte Breite, der Europäer die mittlere, der Afrikaner die kleinste.+) Ungeachtet dies bey allen Negern, die ich noch gesehen, der Fall war, so ist ers doch nicht bey allen Mumien; der schöne Mumienkopf, den ich auf dem von mir einzurichteten anatomischen Theater zu Cassel zurückgelassen, unterscheidet sich in der Breite gar nicht von dem gewöhnlichen europäischen Modell.

§. 16.

Die gewöhnlich schwache Spur der Anheftung des obern bogenförmigen Randes des Schlafmuskels, die sich vom Stirnbeine an über das ganze Seitenbein erstreckt, ist beynahe kenntlicher, gewiß aber ohne Vergleich höher gegen die Pfeilnath hinauflaufend, als beym Europäer **); schon aus dieser

*) Göttingen gelehrte Anzeigen 1785. S. 109.

**) Noch abweichender von uns ist der Kalmuck, ~~Herr~~ Camper zeigte mir in seinem Museo den Kopf eines Kalmucken, wo

dieser Linie läßt sich mit Zuverläßigkeit schliessen, daß der die Schläfe deckende Beismuskel (M. temporalis) breiter und länger, als bey uns seyn müsse, wenn man es auch nicht durch Untersuchung des frischen Kopfs fände.

§. 17.

Wie beträchtlich dicke auch die Masse eben dieses Beismuskels sey, läßt sich ferner abnehmen aus dem weitansehnlichern Umfange und Abstande des ihn umgebenden viel robustern knöchernen Bogens, den das Schlaf- und Backenbein gemeinschaftlich baut, daher scheinen die Backenbeine gleichsam seitwärts vorzuspringen, und sind ungemein stark, breit, dick, und gewissermassen viereckigt. *)

§. 18.

---

diese Linie von den Seiten so hoch gegen die Pfeilnath hinaufläuft, daß die rechte bald die linke berührt.

*) Auf dem anatomischen Theater zu Cassel finden sich zwey ausgetrocknete Menschenkörper, die ehedem in dem schönen fürstlichen Naturaliencabinete sich befanden, beide sind männliche, und ziemlich gut und vollständig erhalten, der Kopf des einen zeichnet sich nicht besonders aus, allein der andere ist gegen die Schläfe zusammengedrückt, die Backenbeine stehen seitwärts vor, die Kinnladen sind vorgeschoben; und die Schneidezähne verhalten sich vollkommen so, wie sie [illegible] Blumenbach im Göttingischen Magazine 1780. 1. St. N. V. p. 109. und in seiner Schrift *de generis humani varietate nativa* der 2ten Ausgabe §. 64. aus Mumien beschrieben hat, sie stehen von einander ab, sind wie Backenzähne, breit, glatt, und wie ausgeschliffen, und haben daher eine flache Krone.

Ich

Aegyptii subjecti cranio corporis sed barba et capillo nigri. Salmasius de Virorum Coma. p. 16.

Actiologia superficialis opera promanandi Fetus von Mensch Kuh
cf. quoad Hallerii El. Phys. T. 8. p. 96.

Beyden Augenmuskeln gibben einigen
der Augen weiter von einander, als
bey einem andern diesen Geschöpfe
Haubenton.

auf die Augenfläche der ovang Utang
sind 4 vorfallenschmäßig viere Pfeile
gerost.

§. 18.

Die zur Aufnahme der Augen bestimmte trichterförmige Knochenhölen sind geräumiger, besonders ihr äusserer Umfang ist weiter, als bey uns, und mir scheinet auch, daß in ihnen ein grösserer Augapfel läge. Hr. Bonn bemerkt sogar vom Schädel einer Mohriu, daß diese Knochenhölen in ~~eben der Vertikalfläche~~ wie beym Affen läge. *)

§. 19.

Die Nasenknochen liegen in zwey Schädeln fast in einer Fläche, und das rechte macht mit dem linken keinen solchen sattelförmigen Winkel ~~mit einander~~, als bey uns gewöhnlich. An einem von diesen Schädeln ist jeder Nasenknochen für sich viereckigt, am andern laufen beide Nasenknochen nach oben in einen sehr spitzen Winkel gegen das Stirnbein zusammen, und

Ich habe, alles Nachfragens ungeachtet, keine Nachricht erhalten können, wo sie hergekommen; es hängt blos ein sehr alter Zettel an ihnen mit der Aufschrift: ausgedrocknete Indianer, Hr. Bonn in der *descript. Thes. oss morbor. Hovii* n. 463. 464. S 137. beschreibt einen sehr ähnlichen männlichen Körper, wenigstens passen alle ~~die einzelnen~~ von ihm angegebenen Charactere genau auch auf diese; der seinige war aus den unterirdischen Gräbern auf Teneriffa. s. *Histoire générale des voyages* 1747. T. 3. p. 40. & 41. der Haager Ausgabe.

*) Am eben angeführten Orte p. 133. Foramina oculorum (das ist orbitæ) in uno eodemque plano verticali posita: quod simiis proprium.

und geben daher dieser Partie ein ungemein affenähnliches Ansehen. a) An einem dritten Kopfe ist in Ansehung der Nasenknochen nichts besonders vom Europäern abweichendes bemerklich.

§. 20.

Der Theil des Thränenbeins, der den Thränensack größtentheils aufnimmt, und durch eine scharfe Linie von andern abgesondert wird, ist bey den Mohren ungewöhnlich klein, daher die Hölung für den Thränensack meist nur der Nasenfortsatz der Oberkinnlade bildet; so in den drey Mohrenschädeln.

§. 21.

Auffallend ist aber vorzüglich von vorne die Grösse des Eingangs der Nasenhöle; nie sahe ich bey Europäern unter gleichen Umständen eine so weite Pforte zum Geruchsorgan, auch nie innerhalb eine so geräumige Höle.[x] Auch ~~Herr~~ Bonn merkt vom Schädel einer Mohrin an, rictus nasi major; noch geräumiger als bey manchen Mohren ist nach Verhältniß die Nasenhöle im Schädel eines nordamerikanischen Wilden, b) den ~~Hr. Professor~~ Blumenbach die Güte gehabt hat, mich abzeichnen zu lassen.

Daß

a) Man sehe die sehr richtige Zeichnung eines Affenschädels bey ~~Herrn Prof.~~ Blumenbach *de Gen. hum. var. nat.* Tab. I. nach.

b) Göttinger gel. Anzeigen 1785. St. 12.

x) S. die Beyträge zu seinen Gesch. der Botanik. Wendel. Obs. phys. Amoen. T. I. p. 75. Osbeck Voyage a la Chine. T. 66. 67.

Daß in den antillischen Inseln Schwarze (nigritas) giebt, die durch den Geruch sogar die Fußstapfen eines Negers von eines Franzosen unterscheiden, hat schon Haller a) beurkundet. Doch ein gleiches sagt man auch von den andern Amerikanern, b) die auch einen Franzosen, Spanier, und Engländer durch die Nase erkennen. Ob dies auch von eigentlichen Afrikanern oder Negern gelte, muß ich noch unentschieden lassen.

§. 22.

Doch daß die Natur dem Mohren ein empfindlicheres Geruchsorgan, als dem Europäer geben wollte, erhellt noch überdies augenscheinlicher aus der Einrichtung und Vergrösserung der feinen, dünnen, gewundenen Knochenscheiben, die wahrscheinlich den Umfang oder die Oberfläche der Geruchhaut zu vermehren bestimmt sind, von diesen zarten Knochen bildet oder bedeckt, wenn man will, das mittlere Paar, wo es in die Zellen des Nasenbeins übergeht, eine ansehnliche blasenförmige Erhebung, die die Grösse der Nervenhaut beträchtlich vermehren muß, und die ich zwar auch, so wie Hr. Professor Blumenbach, in der Nase von einem männ-

a) Elem. Physiologiæ Tom. 5. p. 179.

b) On assure, que les Brasiliens, & ceux du Canada ont l'odorat si fin, qu'au flair ils distinguerent un François d'avec un Espagnol & d'avec un Anglois. Pernette Recherches phil.

männlichen Europäer, doch nicht so ansehnlich groß besitze. Ich finde sie an allen meinen Mohren, nur selten hingegen an Europäern; zu Frankfurt am Main sahe ich durch Dr. Nieß Güte auf dem dortigen anatomischen Theater ebenfalls einen Kopf, der eine ähnliche Struktur hat.

An einem Mohrenschädel hat die Siebfläche des Geruchbeins (ossis ethmoidei) einen ganz erstaunend grossen Umfang auf dem Grunde der Gehirnhöle.

§. 23.

Auch die äussere Oeffnung des Gehörgangs ist weit und geräumig, und wie es scheinet, nach Verhältniß grösser als beym Europäer.

Der Zitzenfortsatz hingegen, (der bey allen Affen fehlt, oder kaum bemerkt wird,) ist wie bey uns beschaffen.

Der Griffel des Schlafbeins, den ich auch nicht bey meinen Affen, deutlich sehe, erscheinet ziemlich ansehnlich.

Die Gehörknöchelchen aber finde ich weder verschieden, noch grösser.

§. 24.

Das Gaumengewölbe ist bey Mohren überhaupt ausgedehnter, offenbar länger, und seine untere Fläche rauher, als bey uns gewöhnlich.

Die Verbindung des ansehnlichern, wie es fast scheinet auch breitern eigentlichen Gaumenbeins mit dem obern Kiefer stellt mehr eine wahre Nath, als Harmonie vor.

§. 25.

an allen Affen-Schädeln fand Hildebrandt. Abbildung der Anatomie der Affen. S. 1672. An ganzen Affenskelet sowohl Knochen als von vorne nach finden können.

Das die Negern in seinen Gesetz haben Schädeln Nouvelles Obs. sur St Domingo I. P. 75
Osteol. Beyträge zur Naturgeschichte P. 88.-87.

Der Herzogliche Theil der Sammlung ist gewiß sehr groß. Vollmann.

§. 25.

Nicht weniger als der Eingang der Nasenhöle zeichnet sich der Ausgang, oder die hintere Oeffnung durch eine auffallende Grösse aus, die Flügelfortsätze (processus pterygoidei) stehen weiter auseinander, sind stärker, und jeder macht für sich eine breitere und rauhere Fläche, als bey Europäern.

§. 26.

Die den bisher beschriebenen Knochen proportionirte Oberkinnlade läuft mit ihren Zahnkasten stark vorwärts heraus, und dient durch ihre Länge und Breite als Hauptunterscheidungszeichen des Mohren vom Europäer, obgleich die Tartarn und Kalmucken nach Campern gleichfalls vorgerückte Kinnladen haben.

Die Spina nasalis, die mehrentheils bey Europäern nach vorne zu hakenförmig heraus, und nach unten gebogen ist, finde ich an drey Mohrenschädeln nicht, an einem ist nur eine sehr flache Spur davon.

Der untere Eingang zur Nasenhöle, der bey uns von der Nasenhöle selbst durch einen schneidenden Rand abgesondert wird, ist in allen meinen Mohrenschädeln flach, von der Zähnlade übergehend ohne eine so scharfe Erhebung.

Die Oeffnung in der Mitte der Gaumenfläche dieser Knochen hinter den Schneidezähnen (foramen incisivum) ist ansehnlicher.

Hingegen in Ansehung der Spalte oder schwachen Nath, die die Schneidezähnekasten gleichsam von den Eckzähnen absondert, und an dieser Stelle die Spur eines zwischen die Oberkinnladen eintretenden Knochens (Ossis intermaxillaris) (das alle vierfüßige Thiere, alle Affenarten mit eingeschlossen, als einen von allen übrigen Gesichtsknochen durchaus getrennten abgesonderten Knochen besitzen) vorstellt, finde ich nichts besonders, daher auch dieser Zwischenknochen (os intermaxillare) ein wahrer Thiercharacter scheinet. a)

Auch die vordere Mündung des Canals, durch den ein der Nase und obern Lippe bestimmter Nerve mit seiner Arterie ins Gesicht tritt, ist so wie der Canal (Foramen & Canalis infra orbitalis) selbst beträchtlich weiter, weil Nerven und Blutgefässe grösser sind.

Der Fortsatz ans Backenbein bildet mit diesem Beine einen nach unten zu stark ausgeschnittenen Bogen, doch an zweyen Schädeln stärker, als an andern.

Auch

a) ~~Herr Geheime Rath v.~~ Goethe hat die Güte gehabt, mir seinen schönen Aufsatz über diesen Knochen in der Handschrift mitzutheilen, den ich sehr deutlich nun auch bey dreyen Arten von Ameisenbären, dem vom Kap, und zweyen aus Amerika, die ich besitze, so wie bey allen mir bekannten Säugthieren, finde.

Der Mongous Bein ist grösser als ein Hirsvogen
Monro outlines of the Anatomy of the H.B.
p. 342.

Josephi. anat. d. Säugthiere. p. 197 eigentlich zwei
Wiedemann. Archiv für Zool. u Zootomie. 1. B. 1. Lf. p. 195. 1
eigentlich 2 Knochen an.

Auch Blumenbachen dünkt das Hervorstehen der Kinnladen oder der Protuberanz beider Kiefer bey den Negern der auffallendste Character von allen, der sie auch vorzüglich von den alten Egyptiern unterscheide, die nach seiner eigenen Beobachtung an Mumienschädeln zwar auch ausnehmend grosse, aber doch nicht protuberirende Kinnladen hatten. a)

Welchen Abstand des Mohren indessen vom Affen Campers Gesichtslinie angiebt, muß man bey ihm selbst nachsehen b).

Was daher Herder c) vom Menschenhaupte in Bezug auf die Thierköpfe sagt: „der Mund, der am Kopfe des Thiers noch immer der vorstehende Theil war, tritt unter die höhere Organisation des Antlitzes zurück", würde etwas weniger vom Mohren gelten.

Auch die ~~Fissura sphenö maxillaris~~ scheinet mir verhältnißmäßig weiter.

Hingegen kommen mir die kleinern Flügel des Keilbeins (processus ensiformes) von beträchtlich geringerer Länge vor.

§. 28.

a) s. Göttinger gelehrte Anzeigen 1785. 12. Stück S. 159., desgl. Osteologie S. 86. folg.

b) Verhandeling over den Orang-Outang. Amsterdam 1782. 4to. 7. Kap. §. und tab. 2. fig. 2.

c) S. 98.

§. 28.

Am Mittelknochen der die Nasenhöle scheidet (Vomer) und den untern gekräuselten Beinen finde ich nichts auszeichnendes, was auffiele.

§. 29.

Die untere Kinnlade ist vorn zur Seite und am Ende kurz, überall höher, dicker, und unebener, ihr sogenannter, bey den Europäern meist stumpfer Winkel, kömmt hier einem rechten um vieles näher, weil der Theil, den der Beismuskel (Masseter) deckt, besonders breit, fast wie beym Affen aufsteigt.

So erstaunend abweichend und um so vieles robuster ist wenigstens die untere Kinnlade bey meinen drey Mohren aus dem besten Alter.

Blumenbach aber besitzt einen [illegible]schädel, dessen Unterkiefer einen ziemlich gewöhnlichen Winkel von 130 Graden macht, a) doch auch bey Europäern variirt dieser Winkel ungemein. b)

§. 30.

Die Zähne sind gesund, unangefressen, stark, breit, dick, lang, vorzüglich die Schneidezähne, und machen eine dichte Reihe. An dem Kopfe eines Mohrenskelets finde ich sogar drey

a) Blumenbach Osteologie. S. 88.

b) Man sehe unten §. 49. nach.

p. 256

Das Kinn weicht zurück. Winterbottom bemerkt daß die Bulloms in Africa selbst als ein spottenden nickname brauchen, zu sagen ein solcher Mensch habe a short chin like a baboon.

In dem Schädel des H. Bakker (S. 50) ~~[illegible]~~ den ich selbst hatte, macht die cavitas glenoidea des Schläfebeins zu dem daran liegenden tuber articulare einen sehr kleinen Übergang, als beym Europaeer (vorderste? Th.) so daß der senkrechte Rand dieses ~~tubercu~~ beym Europäer rechtwinklig, beym Neger schräg verwächst von der Gelenkfläche abweicht. Auch ist der Gelenkhügel selbst auf seiner Fläche mehr geschweift ~~[illegible]~~ um geschickter den Unterkiefer aufzunehmen. Reiben aber die Backzähne beider Kiefer aneinander, so ruht (paßt?) bey dem Europaeer der Gelenkkopf des Unterkiefers in der Höhle, wenn er im Neger auf dem tuber articulare ruht.

Zieht aber ein Europaeer seinen Unterkiefer vorwärts, so ist der ganze Gelenk auf das tuber gestellt; allein der Neger kann seinen Unterkiefer nicht so weit vorwärts bringen, ohne Gefahr ~~der~~ von Verrenkung, welche Verrenkung bey ihm selbst bey geschlossenem Munde geschehen kann. Da auch in der Stellung, der kurze [illegible] vorwärts [illegible] der Wangenbeine verrücken kann, was bey uns unmöglich ist. Der Raum des ganzen Gelenks ist größer und weniger stark geschlossen, wodurch es sich dem Gelenke der Affen nähert wo es fast ganz glatt ist.

[illegible] negro, the dentes sapientiae have sufficient room to come into their place and are in general full as large as the other grinders; the growth of the posterior part of the jaw being evidently greater than in the European.

Edward Home in Phil Trans. for 1801. p. 328.

Dans la bouche des negres le tranchant des incisives supérieures est placé en dedans de celui des inférieures.

Hyacinthe Gavard Physiologie [illegible] tom. [illegible] Van Empfängniß [illegible]

Von denen genau 28 unter dem Zeigen Zeigestriche die 4 Weisheitszähne mit [illegible] Zahnfächern — (wovon gewöhnlich oft [illegible]) Ordnung. Englisch Original, Handlung von Dr Löbelt [illegible] Frankfurt am Mayn 1814 im May.

die Gaumenbeine (ossa triquetra) sind an einem Kopfe sehr stark.

[illegible] Blumenbach Handbuch der [illegible] Naturgeschichte. 1788 p. 51.

drey Backenzähne über die gewöhnliche Zahl, folglich überhaupt 35., weil in der obern Kinnlade auf der linken Seite kein auf den untern sechsten Backenzahn passender bis dahin noch vorhanden war. Herr Billmann hat verschiedenen lebenden Mohren die Zähne nachzählen lassen, findet aber weiter bey keinem mehr, als die ordinaire Anzahl; sonst kann ich auch selbst Mohrenköpfe vorzeigen, an denen die Zähne

noch weit engere, als die Afrikaner und Asiaten *).

Weil der Oberkiefer gleich unter der Nase stark vorgebogen wird, kömmt er und die Zähne ganz schräge zu stehen, und bildet mit der Linie, in welcher die beiden Kiefer aufeinander stossen, einen spitzern Winkel, als bey uns, a) wie dies Campers Zeichnungen unvergleichlich erläutern.

§. 31.

*) Wie edel sind beym Menschen (doch findet sich dies nur im höchsten Grade beym sogenannten griechischen Profil) die Zähne zurückgesetzt, und ihre ihnen noch einwohnende Stärke gezähmet! Herder S. 99. S. oben §. 15.

a) Blumenbach Osteologie p. 87.

[illegible] negro, the greater superficies have sufficient room to come into their place and are in general full as large as the other grinders; the growth of the superior part of the jaw being evidently greater than in the European.

Edward Home in Phil Trans. for 1801. p. 323.

Dans la bouche des negres le tranchant des incisives supérieures est placé directement sur celui des inférieures.

Hyacinthe Gerard Spielogie [illegible]

Die Backzähne (ossa bicuspidata) sind an einem Kopfe [illegible] stark.

*) Blumenbach [illegible]

drey Backenzähne über die gewöhnliche Zahl, folglich überhaupt 35., weil in der obern Kinnlade auf der linken Seite kein auf den untern sechsten Backenzahn passender bis dahin noch vorhanden war. Herr Billmann hat verschiedenen lebenden Mohren die Zähne nachzählen lassen, findet aber weiter bey keinem mehr, als die ordinaire Anzahl; sonst kann ich auch selbst Mohrenköpfe vorzeigen, an denen die Zähne verdorben sind.

Camper schrieb an Forster: die üble Lage der Zähne bey den nördlichern Völkern hängt von dem wenigen Raume ab, den die zwey untern Eck- oder Hundszähne übrig lassen, sie stossen gleichsam die Schneidezähne aus ihrem Platze, weil die Bewohner Nordens engere Kinnladen, als die mittäglichern Völker haben, ja noch weit engere, als die Afrikaner und Asiaten *).

Weil der Oberkiefer gleich unter der Nase stark vorgebogen wird, kömmt er und die Zähne ganz schräge zu stehen, und bildet mit der Linie, in welcher die beiden Kiefer aufeinander stossen, einen spitzern Winkel, als bey uns, a) wie dies Campers Zeichnungen unvergleichlich erläutern.

§. 31.

*) Wie edel sind beym Menschen (doch findet sich dies nur im höchsten Grade beym sogenannten griechischen Profil) die Zähne zurückgesetzt, und ihre ihnen noch einwohnende Stärke gemäßiget! Herder S. 99. S. oben §. 15.

a) Blumenbach Osteologie p. 87.

§. 31.

Da nun alle die Theile, die eine Art Knochenbehälter für die Zunge bilden, grösser sind, so scheints, daß auch selbst die Zunge stärker sey.

Ueber den kleinen kornförmigen Knöchelchen am Zungenbeine fanden sich einen ~~halben~~ Zoll lange griffelförmige knöcherne Fortsätze, die keine Verknöcherungen eines Ligaments, sondern eigene wahre Knochen waren a)3) zu solchen widernatürlichen Verknöcherungen war auch dieser Mohr viel zu jung, den noch nicht einmal alle Knochen, z. B. der Oberarm, sind vollkommen ausgebildet.

§. 32.

Ich untersuchte die Gesichtsmuskeln, fand aber ausser den fürchterlich dicken, rundlich sich erhebenden untern Beismuskeln (masseteribus) und den zum äussern Ohre gehörigen keinen von besonderer Stärke.

Vielleicht sind deshalb, und was ich schon §. 16. und 17. von den übrigen Kaumuskeln beygebracht habe, die Negern in ihrer Heimat von der Natur mehr zur Pflanzennahrung bestimmt, und hatten daher auch ein nachdrücklicheres mächtigeres Gebiß nöthig.

§. 33.

---

a) Sie sehen gerade so aus, als die Janus Plancus de Monstris Epist. Venet. 1749. tab. 3. fig. 5. abbildet, ich gebe sie deshalb just nicht als einen Mohrencharakter an, weil ich sie oft genug bey männ- und weiblichen Europäern angetroffen.

Ich die sonderbare Wirkung der Physiognomischen Gesetzen der Negern
die Dicke der Lippen [illegible] Verschiedenheit [illegible]
selbst Mühe [illegible] können. Mehrere siehe der neueste Körper. B. 4. p. 234.

gleichen der Affen.

Hier ist überflüssig

Ich kann nicht mit dem Sömmerringischen Grundsatz, der ganz neuerdings [illegible] Daubenton's und Broussonet's Beobachtungen sonnenklar widerlegt worden, und [illegible] viele die Sömmerringischen Beobachtungen der Physiognomie bestätigt haben, [illegible] ausdrücklich den Umstand, daß die Lippen der Neger [illegible] Gesetz zu haben scheinen, [illegible] für die natürlichste Ursache halten.

etc.

x) Memoire sur les Rhinoceros 1785. 8. p. 14.

xx) Memoire sur les Dents [illegible] eine Auszug in Journal de Paris 1786. auch im Journal general de l'Europe. 1786. 2de partie p. 77. findet.

P.S. Gilli bemerkt oft die Fruchtbarkeit in Amerika sey [illegible] in jeder Rücksicht über die ursprünglichen Amerikaner erhoben.

95

[illegible] ist der Typus ganz [illegible] gemacht.
Ich habe mehrere russische Asiatica an Prof. Müller
[illegible] Rußlands geschickt. 7 B. 8. 131.

[illegible] de l'Amerique les mêmes applaudissent la [illegible]
ment de leur naissance, elles se persuadent
traire, elles se rendront plus terribles a l
re vue par même a sortant, [illegible] puissé
tés elles sont en même tems à les rend
hommes. Sejc. p. 286. vielleicht [illegible] physio
[illegible] Geschichte.

§. 33.

So viel von der Vergleichung des Negerschädels mit dem europäischen. Wie übrigens ein nordamerikanischer Schädel fast in allem das Widerspiel vom Neger sey, davon muß man die vortrefliche Schilderung bey ~~Herrn~~ Blumenbach selbst nachlesen *), welchen Einfluß dies aufs Gehirn habe, oder wenn man lieber will, wie sehr dies vom Gehirne abhängt, wird man unten §. 49. und 50 sehen.

§. 34.

Die knöcherne Brust war bey drey männlichen Mohren groß, geräumig, und gewölbter, als beym Europäer, welches auch noch selbst in den schönen natürlichen Skeleten ungeachtet sie durchs Austrocknen im Ganzen über 2 Pariser Zoll an Höhe verloren haben, sehr sichtlich ist.

Ans Brustbein setzen sich, so wie bey uns, in einem sieben Ribben, die auch Camper bey Zerlegung dreyer Neger fand; doch scheinet mir der Knorpel der achten Ribbe sich näher, als bey den Europäern, ~~dem Brustbein~~ zu befinden.

In einem meiner Mohrenskelete setzen sich acht Ribben mit ihren Knorpeln ans Brustbein, auch Herr Camper **) besitzt ein Brustbein eines Mohrenjungen, woran sich acht wahre

*) Osteologie. S. 89.

**) Verhandeling over den Orang-Outang. S. 15. §. 7.

F. S. Gilii [illegible] ist da Frey[illegible] in Amerika [illegible] in jeden Stücken über den ursprünglichen Amerikaner [illegible]

95

[illegible] Schoben [illegible] Müllers [illegible]

Chez les hordes sauvages de l'Amerique les meres applatissent la tete de leurs enfans au moment de leur naissance, elles se persuadent qu'en deformant ainsi leurs traits, elles les rendront plus terribles a la guerre cette cruauté bizarre ne va pas même a son but, puisqu'en les rendant les plus hebêtés elles font en même tems à les rendre les plus lâches de tous les hommes. Sejc. p. 286. recherches philosophiques sur la perfectibilité.

wahre Ribben befestigen. Bey den meisten Affen ists der gewöhnliche Fall, daß sich acht auch mehr Ribben mit dem Brustbein verbinden a) doch habe ich dies auch bey Europäern und nur noch vor ein paar Tagen in einem schwindsüchtig gestorbenen gefunden. X)

§. 35.

Herr Bonn hat wie Hr. Sandifort, dessen mir bewiesene Freundschaft bey Vorzeigung seiner und der Albinischen anatomischen Sammlung ich nicht genug rühmen kann, berichtet, an einem starken Mohren einen besondern Brust-

a) Ich selbst besitze mehrere Beyspiele von Affen. Desgleichen findet man acht wahre Ribben im Patas, Malbrouck, Magot, Papion, neun wahre Ribben von Möne, Coaita, Sajou brun (der meinige hat nur acht.) Saï, Saïmiri, von Herrn Daubenton angemerkt. Sieben, wie der Mensch, hat der Jocko, Gibbon, Talapoin, Ouistiti; daß acht wahre Rippen den Affen gemein sind, bemerkt Riolanus in seiner *Osteologia simiæ, sive Ossium simiæ & Hominis comparatio*, wovon man einen Auszug auch bey Tyson p. 67. findet, desgl. Camper am ang. O. p. 15. ~~u. desgleichen~~ Ferner bey Volcher Coiter *Externar. & internarum corporis hum. partium tabulæ Norib.* 1573. Tafel zur Seite 66.

Camper fand in seinem Orang-Outang nur sechs wahre Ribben. Sonderbar ists, daß Tyson im Text p. 70. sagt, sein Pygmy habe nur sieben wahre Ribben gehabt, und doch in der Abbildung der Skelets die achte Ribbe mit ihrem Knorpel deutlich bis ans Brustbein hinaufsteigt. So unsicher ists Malern anatomische Zeichnungen zu überlassen!

98

Die Affen Mohren ... Thomson. Diss. de Tetano. Edinb. 1801. p. 25.

97

wahre Ribben befesti
wöhnliche Fall, daß
Brustbein verbinden
päern und nur noch
tig gestorbenen gefu

Herr Bonn
bewiesene Freundsch
nischen anatomisch
kann, berichtet,

---

a) Ich selbst bes
findet man ad
got, Papion,
jou brun (de
Herrn Daub
hat der Jocko
Rippen den A
Osteologia simiæ
von man einen
Camper am
ter *Externar.* d
1573. Tafel zu
Camper fa
Ribben. Sond
sein Pygmy hal
in der Abbildun
pel deutlich bis
Malern anatom

X Herr Pfarrer Rosenius findet sich dringend bey übrigens vollzähligen Versammlungen der Predigt. Es habe zwar angefangen hier über Versammlungen auf 13 Personen sich dringend zu vermehren, aber [illegible] angehalten.

auch Buchdruckerey die Bücher nicht singend
sondern durch stehend / dass almal diesen
stehend alle Bücher singen hervorgäbringen.

Brustmuskel entdeckt, der vom Knorpel der dritten Ribbe sehnigt entstand, und sich in die sechste nah an ihren Knorpel festsetzte.[a] Daß einige Thiere einen ähnlichen besitzen, ist bekannt[b]; auch kömmt zuweilen ein ähnlicher an Europäern vor[c].

§. 36.

Die Brüste der Mohrinnen sollen, nach verschiedenen Schriftstellern, schlapp und hängend seyn.

§. 37.

Die Schultern sind breit, männlich und stark, doch nach Verhältniß weniger, als bey uns.

§. 38.

Der Nabel war rundlich hervorragend, wie ein kleiner Bruch anzufühlen.

§. 39.

Die Lenden sind schlank. In einem meiner Negerskelete sind sechs Lendenwirbel bey übrigens vollzähliger Zahl der andern Wirbelbeine, so wie ich dies bey mehreren Europäern gefunden. Die Oeffnungen in den Körpern der Wirbelbeine, beson-

a) Exercit. acad. fasc. 1mo L. B. 1783. S. 83.
b) Douglas descriptio comparata Musculorum hominis & quadrupedis &c. L. B. 1729. 8vo. S. 29.
c) Albinus Musc. Hom. L. B. 1734. L. 3. Cap. 78. S. 291.

besonders des Rückens, die die Ligamente und Gefässe aufnehmen, sind ganz ungemein groß; die Weichen und Hüften schmal, und das ganze Becken enger. Auch Herr Blumenbach *) stimmt mir bey, und sieht auf die auffallend tief ausgeschweifte Hüften bey Negern, die er selbst an ihnen bemerkt, und die auch von aufmerksamen Reisenden nicht übersehen worden. Ein gleiches behauptet Herr de Chanvalon von den Caraiben. Beym Baden der Mohren in Cassel habe ich dies aufs überzeugendste gesehen, weil sie sich gemeiniglich zu Dutzenden ins Wasser begaben.

In meinem Skelete eines Mohren von ungefehr 20 Jahren beträgt der grosse

Durchmesser des Beckens 3 Zoll 11½ Linie.
der kleine — — — — 3 — 7½ —

Bey einem Mohrenknaben von vierzehn Jahren

der grosse — — — — 3″ — 2‴ —
der kleine — — — — 2″ — 9‴ —

Bey einem 16 jährigen Europäer

der grosse — — — — 4″ — 3‴ —
der kleine — — — — 3″ — 9‴ —

Bey einem alten gut gebauten, doch nicht so grossen Europäer, als der zwanzigjährige Mohr

der

*) In einem Briefe an mich vom 11. Febr. 1785.

F die grossen Flächen der Hüftbeine die Darmbeine, vorzüglich ihre Randungen nach aussen gebogen sind, scheinen gleichsam nach innen zu gebogen oder ausgehalten.

[illegible] Mosheim [illegible] ossa ilei der Darmbeine ab ossa pubis dexter ad sinistrum 3. 8. [illegible] ossa pubis ——— 3 11. [illegible] 3. 8. Distantia spinarum sup. ossi ilei. 6. 3.

Das innere ausgemessene Becken von 12 Zollen 3 Z. 7 3/4.
3. 4 1/2

Am Becken der Negerin ist der sogenannte kleine Durchmesser ab ossa pubis bis ossa sacri nicht gerade, sondern gegen die sogenannte grosse Durchmesser ab ossa ilei dexter ad sinistrum gebogen.

Nach Gehler soll die Farbstoffe der Nigrinum
häufig (selbig offenbar By) sein. Art. Siebold.

"der Unterschied zwischen dem Harnstoff und Harnsäure
"wesentlich und wichtig für Nierenkrankheiten ist bedauerlicher
"weise zwischen wissenschaftlichen und praktischen Harnuntersuchern
"der Unterschied zwischen der Farbe der Harn- und Harnsäure
"ist sehr bedeutend; die Farbe der Harnsäure fällt stets mehr ins rothe
"als ins gelbe; sobald sie Prolik die Farbe der Harnsäure roth
"und Harnsäure blau sein muß so können gewisse gelbe
Pigmente mit einander verbunden, weder die Farbe der Harn
"der Harnsäure durchscheinig sein wie eine rothe Harnsäure mani-
"fest wird Ausnahme; dass der Harnstoff grün unterschieden wird,
"kann sich von verschiedenen Pigmente vor. Die allgemeinen Form und
"Hauptfarben der Harnsäure sind die geringe Volumen der Harn
"bestandtheile, die auf Farbung wirkt sich die Harn- und
"namentlich der Harnsäure. etc. V. 99a. 74 Bd. 1827 Pag 742
"mit Angabe B d" von J. Prolik Confederations sur
"la Diversité des bassins de différentes races humaines
Amst. 1826. mit 8 Kupfern in Folio.

der grosse — — — — 4 Zoll 6 Linien.
der kleine — — — — 3 — 11 —

Camper *) merkt an, daß sich der grosse Durchmesser des Beckens von einem Häftknochen zum andern, zum kleinern vom Heiligenbeine bis zur Vereinigung der Schaambeine

im Neger wie 39 zu 27½
im Europäer wie 41 zu 27 verhielt.

Und doch war der Neger viel grösser, als der Europäer.

In einem andern Europäer wie 44 zu 28.
In dem Albinischen männlichen
Skelet — 66 : 43.
In einem weiblichen Europäischen — 49 : 28. die Person war 4 Fuß 4 Zoll hoch.
In zweyen andern 44 : 28.
Im Herkules von
Farnese — — 48 : 34.
Antinous — — 40 : 34.
Pythischen Apollo 36 : 28.
Bey Albrecht Dürer 35 : 20.
Mediceischen Venus 46 : 34.

In

*) Verhandlingen der bataafsch Genootschap te Rotterdam I. Band.

In Ansehung des weiblichen Beckens sahe er den Winkel, den die heruntersteigenden Schenkel der Schaamknochen bilden, bey einer Frau aus der Insel Celebes 90 Grade betragen *).

Vielleicht ist's nicht unschicklich hier ein paar Stellen aus Briefen des Dr. Schott zu London an den berühmten Sömmering Stein zu Cassel, dieses verdienten Mannes besonderen Freundschaft verdanke, einzurücken. Vom Senegal schrieb er unterm 30. Julius 1778. folgendes:

Depuis mon séjour ici, il y en a une Negresse de morte dans ses couches, ou plûtot sans accoucher, peut-être aurois-je pu lui porter de secours si le prejugé général du pays ne m'en avoit empeché, qui est de ne jamais laisser un homme approcher une femme dans cette condition. — Lorsque l'accouchante a eu des douleurs reiterées, & les sages femmes ne voyent pas paroître l'enfant, sans s'embrasser de sa situation dont elles n'ont pas la moindre idée, elles prennent un drap plus long que large, font un tour autour du ventre de l'accouchante, & une demie douzaine de femmes tirent de chaque bout de drap de toute leur force pour exprimer l'enfant, la Negresse, dont je viens de porter, fut tuée de la façon.

Und

*) Ich fand diese Note in seinen ungedruckten Commentarien über die Osteologie.

Langen erfüllt. mit Lissabon einen Bürgen einen Kaufmann
und dem Kinde der Mann nicht schwanger gehen wollte in den
Gebärstuhl stand. Die Mütter stand sich nach den Mutterbüchern
so soll der Knaben gemeiniglich in einem mit einem
Gift beschwängerten einen schwangeren übereinkommen, daß
ihr nicht so viel, als den Mittel der Schwangerschaft
gebogen wie in afrikanischen Bäuchen der Fall ist. die Hinneigungen
der Kinder gegen Personen gemein mit den unwissenden übereinen
die Neigung der Bäuche wenn sehr lieb, daß wünsche diese
Bestätigkeit nach den Frauenzimmer alle den Gebrauch zu schreiben

Paris d. 15 Aug 1785.

der gewöhnliche Schätzung ist 5 f Negerin
gewöhnlich gerade so viel als den
Hausmann White & Winterbottom.

Upper and working Labourer. menstruate less
than Negresses, monkies still less, and
Orangoutangs and Sagouins not at all.
White

die leiblichen Gebräuche der Negerinnen zu Congo & angola beschrieben

Zucchelli Relazioni del Viaggio & Historie di Congo. Venezia 1712.

Bestätigt auch Thomas Winterbottom in seiner gründlichen an account of the native africans in the neighbourhood of Sierra Leone Vol II. Lond. 1803. 209.

Vide Considérations sur la diversité des Bassins de différentes races humaines. avec 8. planches. Amst. 1826
Bildet ab schwarz wie männliches als weibliches Negerhaar in natürlicher Grösse. Unterschied sehr gross.

Und aus London unterm 29. Octob. 1779.

La facilité d'enfanter des Negreſſes depend ſelon moi de la bonne conformation des os du baſſin, elles ſont dans l'état ordinaire plus rétrecies que chez les femmes blanches, la cauſe eſt, je crois, l'uſage de l'eau froide, dont elles ſe lavent les parties à chaque inſtant, non pas cependant avec cette intention, mais pour prévenir les excoriations & les chancres produits aſſez ſouvent ſans aucune virus venerien, par la chaleur, le ſéjour, l'épaiſſement, & l'acrété de l'humeur, qui lubrifie ces parties; de plus les Maureſſes non pas les Negreſſes vont toutes circonciſes d'une façon, ayant les Nymphes & les clitoris coupés pour diminuer les parties molles, j'en ai examiné pluſieurs en vie, & je n'ai trouvé le moindre veſtige ſi non que des petites cicatrices, & il y en avoit, qui ſe ſouviennent de l'opération faite étant enfans.

§. 40.

Die männlichen Geſchlechts-~~und Zeugungstheile~~ zeichneten ſich gegen die gemeine Sage a) nicht beſonders aus, obgleich die Vorhaut bey zweyen ziemlich lang war; ſonſt iſt's bekannt, daß die Mohren am Senegal, die keine Mahometaner ſind, ihre

a) The Negroe glows with all the natural warmth of deſire natural to his climate. Hiſtory of America. Man ſehe die oben aus Monteſquien angeführte Stelle. Il eſt ſi naturel u. ſ. w.

ihre Kinder im vierten oder fünften Jahre beschneiden. Auch die Mohren von Angola beschneiden sich. a)

Littre b) wollte die Spitze der Eichel, die von der Vorhaut nicht bedeckt wird, schwarz, wie die übrige Haut gesehen haben, welches mir doch nicht so schien, weil in den meinigen die Vorhaut alles bedeckte.

Haller sagt wohl ein wenig zu viel c): Nunquam totum epididymidis caput repletur, quia prius hydrargyrus in testem veniat & in cellulosam telam effundatur. Denn mir glückte es nicht nur, den ganzen Kopf des Nebenhoden, sondern auch den ganzen Hoden selbst durch und durch so ganz mit Queckſilber anzufüllen, daß er nach dem Austrocknen von Queckſilber strotzend seine eyförmige Gestalt beybehielt. Man sieht noch an diesem köstlichen Stück in meiner Sammlung dreyzehen sorgfältig ausgearbeitete abgesonderte Kegel, die aus dem Hoden in den Nebenhoden übergehen, und kann an ihm aufs deutlichste die wundervolle Einrichtung dieses Theils einsehen lernen. Was nur bis jetzt unsere Sinne in Ansehung der Struktur des Hoden herausgebracht haben, legt dieses seltene Präparat vor Augen, wie sich davon die Sinn.

Pro-

a) Blumenbach de gen. hum. variet. nat. p. 99. §. 68.
b) Mémoires de l'Acad. des Sc. de Paris 1702.
c) Elem. Physiologiæ T. 7. p. 447.

Hr Blumenbach fand in einem 20jährigen Mädchen den Kopf des Oberschenkelbeins kürzer als die übrige Hälfte. aber die Verkürzung war nicht gerade gegen

Die Abbildung & Beschreibung von einem [illegible] Hüftgelenk findet sich bei Cheselden. Anatomy of the human body. XI^th Edit. Tab 33. p 314 findet ist sie zu unvollständig um darüber mit Sicherheit urtheilen zu können.

Nay Caspar (Hirtsland neuste anmerkungen der französischen A.B.u.M.A.K. 1 Band. seite 178) sind die Nubier Neger allzeit größer als die übrigen Menschen. Es vermischt sich der Adel dieser Völker nicht mehr als die Hitze der Sonne sich scheut die Haut zu schwärzen und krauses Haar hervorzubringen.

Der Mensch erreicht in seinem 20 jährigen Wachsthum seine Vollkommene Länge eher als die Fruchtbarkeit, wo er gegen den 25 Jahren seinen Abnahm wird, da er 25 jährigen Leute Menschen sind und die Gründen 3 Jahren [illegible] verständlichen ist. (Buffon tom. 4.)

Der Körper mit der Hand fal in Vorgehenden Menschen Theil 7 Zoll, 5 Lin.	Im weiblichen größeren Körp. Theil. 6. 11	im Männlichen Lincke Seite 6. 6½.	Linke 6. 9.
Der Radius. 7. 9. 0. S. 9. 1.	d. 9. 2. f. 8. 10.		
Ulna. 10. 1. S. 10. 4.	10. 0 S. 9. 6.		

the largeness of the foot, the thinness of the hand and the flexibility of the fingers and toes proves me Dr. Winterbottom. l.c. p. 257.
with them toes they can grasp a small stick or even a piece of Cord lying upon the ground.
ibid. 16.

~~Professoren~~ Blumenbach, Lichtenberg, Forster, ~~Dr.~~ Clossius, ~~Hr. Oberhofprath~~ Kämpf ~~aus Hanau, Hr. Hofrath~~ Wilhelmi ~~aus Würzburg~~, nebst mehreren andern überzeugten.

§. 41.

Verschiedene ~~fragten mich~~, ob die Saamenfeuchtigkeit des Mohren schwarz wäre, wiewohl schon Aristoteles, indem er bemerkte aller Thiersaamen sey weiß, den Herodot, der ihn bey Mohren für schwarz hielt, ausdrücklich zurecht wies.

Indessen gab le Cat in neuern Zeiten den Saamen für dunkler an; auch ~~Herr~~ Wagler *) und andere hielten den Saamen für schwärzlich, ob aber aus eigener Erfahrung, kann ich nicht sagen.

§. 42.

Hände und Füsse endigen sich in schöne aber auffallend lange und daher fast affenmäßige Finger und Zehen, und hatten alle, sonst beym Europäer nur seltenere Sesambeine. ~~Unser, um die hiesige medicinische Facultät, und mich insbesondre, sehr~~ verdiente Herr ~~Doctor~~

*) Bey Zimmermann geographische Geschichte I. Th. S. 104. Desgleichen Forster Bemerkungen deutsche Uebersetzung S. 233.

nus Strack, bestätigte dies nicht nur durch Erfahrung an lebendigen, sondern merkte auch bey Betrachtung meines Mohrenskelets scharfsinnig an, daß die Füsse und Hände gleichsam flächer scheinen. Der Unterschenkel, oder das Schien- und Wadenbein, stehen unter den Condylis des Schenkelbeines gleichsam wie nach aussen zu verschoben, die Knie scheinen daher weiter, als bey uns von einander abzustehen, und die Füsse etwas nach aussen gebogen; so in meinen beiden Gerippen, und in mehr als zwölfen, die ich lebendig gesehen, die krummen Füsse der Mohren haben auch andere schon angemerkt a), vermuthlich paßt dieses zu ihren ganzen körperlichen Bildung, und darf schwerlich als ein Fehler angesehen werden.

§. 43.

Walter behauptet b), daß das Blut der Neger vom Blute der Europäer sehr unterschieden seye, es habe einen sehr flüchtigen eckelhaften Geruch, eine mehr schwarze Farbe (Colorem nigrum übersetzt ers selbst.) Dies nun wohl nicht buchstäblich, sondern nur dunkler roth; es habe etwas sehr klebriges an sich, so, daß es sich in Fäden ziehen ließe. Auch Barrere c) hatte das Blut als dunkler angesehen, so auch

a) S. Blumenbach de gen. hum. Variet. §. 65.
b) Von den Venen des Augs. S. 21.
c) Dissert. sur la cause physique de la couleur des Negres, Paris 1741.

Ihre Vorfahren [illegible] sey vorsätzlich mürrisch [illegible]
oder in Sorgenlosen [illegible] Monro jun. Anat. Vol. 1. p 418.

Erklärung der Kupfert. Tab. V.

Das Skelett eines Weibes aus Angola in der Naturgeschichte abgebildet.
Sehen die Negern einen Skelett, nicht ungestalt sondern.

Roumé das Kind der Negern sey nicht schwärzer by Kojen Journ. 1773 Julius.

F Negern v. Crocken in Martinique sehen Kolumnen Linien mit den Portugesen vermischt
wegen der Umschreibung der Linien mit den Portugesen vermischt Voyage a la Mart. T. 58

Mary White's physikalische Negern vermögen der Finsterniß Similar perceat pill lost
Dr. Boyer nott at all. — Als sie in der Person starb Physician
beschuldigt den Negro-Prinz Winterbottom.

Das Gehirn der Negern ist verhältnißmäßig
größer als bei Europäern, ist öfters also
hoch und Monro Osteol. of all
the human species. p. 30.

Die Haut der Negern ist Lucie
Blanchard fest extrêmement fétide. Hopson
in den Mémoires de la Soc. Méd. d'Emulat. Copenhague année 1803.

Die Negern die Europäischen Krankheiten sonder Vergleich weniger
als die Europäer verheerend wüthen Blumenbach Beschaffenheit
Eigenschaften the Theory of animal Heat. p. 69.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

auch schon Helmont a). Ich trete also den Beobachtungen von Camper b) durch eigene Erfahrung überzeugt völlig bey, der bey Europäern zuweilen gleich tief tingirtes Blut antraf.*

§. 44.

Nach Schotte c) stinkt der Schweiß der Negern am Senegal entsetzlich, und ihm dünkt die Mohrenhaut geschickter, dem Körper schädliche Materien heraus zu lassen weil man auch finde, daß die Mohren weniger, als die Europäer den faulichten Krankheiten unterworfen wären. Letztern Umstand würde ich doch lieber mit Wilson d) mehr von ihrer vegetabilischen Nahrung herleiten, welcher nach eigenen Erfahrungen anmerkt, daß den armen Negern in den Zuckerinseln, weil sie blos von Pflanzen leben müßten, Wunden

a) Omnis Aethiops cruorem habet fere atrum, plerumque autem absque sero; nullus tamen eorum Melancholicus, omnes vero iracundi. S. Scholarum humoristarum passiva deceptio. In der Edit. seiner Werke Hafniæ 1707. S. 163. § 46. Roume de St. Laurent übers Negerblut Rozier's Journal 1775. kenne ich nur noch blos dem Titel nach.

b) Kleine Schriften S. 32. Man sehe auch Haller de Corp. hum. Fabr. T. 3. p. 32.

*) Diese Farbe [illegible] ist dunkelbraun als beym Europäer.

c) Treatise on the Synochus atrabilioſa which raged at Senegal 1782. Lond.

d) Some Observations relative to the Influence of Climate on vegetable and animal bodies, Lond. 1780.

den und dergleichen sehr ungern heilten; europäische Bediente der Compagnie hingegen, die Fleisch bekämen, wären dergleichen Zufällen nicht ausgesetzt. Dafür blieben aber auch die Negern bey faulichten Epidemien verschont, wenn Weisse und Bediente, die Fleisch ässen, häufig weggerafft würden; so litten auch die Negern in Westindien ihrer blos vegetabilischen Speisen wegen, weit weniger von den Pocken, als die Weissen.

In Ostindien zögen die Negern angegangenes Fleisch dem frischen vor, und vertrügen es sehr gut, weil sie ~~sonst~~ übrigens fast blos von Vegetabilien lebten.

Nach andern a) stinken vorzüglich die Negern von Angola.

~~Herr~~ Metzger b) macht daher den stinkenden Schweiß ~~sogar~~ zu einem Karakter des Mohren.

§. 45.

Wie ich die Eingeweide gefunden, kömmt am Ende vor, nur so viel muß ich hier anmerken, daß ich für meinen Theil die Galle um gar nichts dunkler, als bey Europäern angetroffen, wovon jedoch vorzüglich Barrere das Gegentheil versichert; ob es etwan der Krankheit zuzuschreiben, daß die Galle

a) Buffon angeführten Orts S. 143.

b) Physiologie §. 14.

Nach John Sherwen sind die Hände der Negerinnen Handläuferinnen (Indianer) in Bengalen so hell wie Fische, in der Fieberhitze Hände der Neger weiß, sie müssig leben

Duncans annals of Medicine
for 1800 pag.
284.

Ueber Nieren

Les capsules atrabilaires m'ont paru beaucoup plus volumineuses chez les négres que chez les blancs, et l'humeur noire qu'elles renferment plus abondante. Si forabondance soit humeurs fut source de grand scandale.

J. Caspar in s. Beiträge de la soc. médicale d'emulation cinquième année 1803. T. 157, übersetzt in Hufeland kleine Annalen der Französischen ärztl. Lit. d. J. 1803. 1. St. Leipzig 1791.

Die Talgdrüsen der Menschen, besonders, der Haut in Gesichte, Nasen, Augen
, von schwarzer Farbe, weil in Ihr der Inhalt der Oberfläche in Gestalt eingetrocknet
Oehl in dünnen Fäden

P. Mascagni Prodromo della grande Anatomia.
Firenze 1819. fol.

Le glandule delle inguine, della ascella della testa, e del collo sono negli etiopi di color nero,
perchè i vasi assorbenti vi trasportano quell'umore che assorbiscono dalla cute e dalla cuticola.

Dürfte ist nicht sogleich zu
P. meiner gelesen 21.

Die eigenthümlichen Gefässe der Hautdrüsen (Milchgefässe)
haben Morgagni in Venetien Testa bey
Mascagni Rob. Hall. Ja sol. et canf. nothen V. 17.

Conring in Oldenburg thes. Hottinger Rep. v. 1. Opuscul. Di. p. 787. geht sehr artig
quae causa quod nigri sint, nemo facile perspectum potest. — ostendi (in seiner Disp.
debere homo colorem naturali virtuti (der Natürlichkeit) — würde zugeschrieben
einem dynamischen Mischung seminis aethiopici" de germanicorum corporum habitu antiquo ac novi causis Helmstad. 1645. 4

Joh. Conr. Hannemann. Curiosum scrutinium nigredinis
posterorum Cham. Kiloni. 1677. 4to. (Sol nicht eigentlich Grundursache einer
Schwärze, sondern allein)

XXII causam cum semine, semini et facultati plastica tribuimus."

Galle in dem meinigen gewöhnlich nur grüngelblich war, wage ich nicht zu bestimmen. Den Abt Pichon und seinen Uebersetzer, Herrn Springer, hat in Ansehung dieses Umstandes schon Herr Zimmermann zurecht gewiesen.

§. 46.

Vier Mohrenkörper, die ich zerlegte, waren überaus mager, und das wenige übrige Fett stark wachsgelb. Schon bey der Untersuchung der frischen Leichname, noch mehr aber als sie in Verderbung übergiengen, spührte man einen eigenen Fäulungsgeruch, den Herr Walter hundeähnlich nennt.

§. 47.

Die lymphatischen oder einsaugenden Gefässe waren an den Armen und Füssen sehr sichtlich und sehr stark, und Stücke davon finden sich mit Queckſilber angefüllt in meiner Sammlung.

§. 48.

Pechlin*) Literes a), Rüyschens b), Santorinis c), Winslows d) und vor allen Albinus e) Campers f) und

*) Siehe oben meine Diss. p. 24.

*) De Habitu et Colore Aethiopum. Kilon. 1677.

a) Mémoires de l'acad. des Sc. 1702.

b) Adversaria Anatomica Dec. 3. p. 26. 1723.

c) Observationes anatomicæ Venet. 1724. Cap. 1. §. 1.

d) Exposition Anatomique. Amst. 1743. T. 3. p. 278.

e) Diss. secunda de Sede & Causa Coloris Aethiopum & cæterorum hominum, accedunt Icones Coloribus distinctæ Lugd. Bat.

f) Phil. Transact. 1744. Essay on the different Bat.

und anderer [illegible] genau und scharfsinnige Untersuchungen über die Ursachen der schwarzen Farbe der Mohrenhaut schienen fast alles, was hierüber zu sagen war, erschöpft zu haben, und ich würde mich auch mit der blossen Anführung dieser grossen Namen begnügen, wenn mir nicht ein paar Umstände aufgestossen wären, die eine besondere Aufmerksamkeit verdienten.

Daß das eigentliche Leder der Haut weiß, wie bey uns, das darauf liegende Schleimhäutchen aber bey einigen Mohren braunschwarz, bey andern aber mehr Ofenrußfarbe (bistre), bey andern mehr kupferfärbig, bey noch andern mehr dunkelschwarz, und der vorzüglichste Grund der Hautfarbe sey, daß die Hände- und Füsseflächen theils wegen der dicken Oberhaut, theils wegen des darunter liegenden weniger dunkeln Schleims weisser, als die übrige Oberfläche des Körpers scheinen, und so mehreres übergehe ich.

Das Oberhäutchen ist beym Mohren grade wie bey uns an verschiedenen Stellen des Körpers verschieden dick, und scheint

---

Bat. 1737. Eben derselbe 1754. sehr vortreflich in seinen Acad. annot. Lib. I. cap. I. 2. 3. 4. 5.

f. a) Rede über den Ursprung und Farbe der Schwarzen gehalten, 1764. s. sämmtliche Schriften übersetzt von Herbel I. Band 1784 S. 24.

b) Haller Elem. Physiologiæ T. 5. p. 19. oder Lib. XII. Sect. I. §. 12. wo man das meiste, was hierüber gesagt worden, im Auszuge findet.

110

Merkwürdig ist es, daß der Doctor der Augenh. (v. Hünnebein in Voigts Magazin. Bd. 4 S. 672) darüber also der Art hingegangen ist.

Meckel Beyträge d. menschlichen Anatomie. 51. § 127.

Besonders die gestielten Nebenaugapfeln scheinen bey einem alten Hunde nach Abnahme der Haut nach Hyrtl gekommenen Messern die Haut sammetartig glänzte. Hingegen beym Alten Hunde in Ostindien waren die Nebenaugapfeln mit der Haut und mit der Haut der Augenlieder verwachsen. Brief 26 Apr. 86.

Ein ganzes nach dem Tode Blindes als wie taben,

An einem Messer dem Schulgebauer (Beschreibung eines Landes. Hannover 1777. Seite 237.) die Haare aufrecht wirklich so wie aber die Borsten gekrümmt sind.

7 Ob die Haare so wie die weiblichen Geschlechtstheile nicht mehr nach innen zu wie aber die Borsten, als hinterwärts sind?

3 Ob Morgagni an einem völlig geschwärzten Messer schwärzer als den übrigen Augen gefunden.

g) Zb. le Motte in Hamburg Magazin band 19. 1757. p. 376. Dessl. Hamb. mag. 1 Band 19. 4to artic. ist 3 N. 1 Art. Camerarius specimina medicinae selectiora. spec. nono. p. 100 Tübingen 1713. 4.

Meckel. Mem. de la Soc. de l'Acad. de Berlin 1753. 1757.

Baer Physiologie Bd. Vol. X. p. 11. von 1748

Arch. Hüttner schränkt nach eigener Beobachtung sich gegen Albin u. Meckel so die Ostindianer von den Europäern in Messern ganz verschieden ist.

Disp. adversaria medica academica. Heidelbergae. 1778. 8vo. 31.

daher erscheinen die Federbläschen ~~gewöhnlich~~ mit einer gräulichen Farbe. wie Cotunni [illegible] aus dem Munde [illegible] aufsatz de sedibus variolarum §. LXVII. [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] der einen Kopf von einem Mohrenkinde ~~[illegible] [illegible] der~~ besichtigen wollte der ganz mit Pusteln bedeckt war [illegible] der Mutter während der Schwangerschaft die Blattern nicht gehabt hatte, so daß sollte das Pustelchen ganz schwarz sehn.

H. Sömmering sah an einer Stelle der Brust einer Mohrin, auf der ein Zugpflaster gelegen hatte, die Schleimhaut sich ohne weitere Künste zeigte, als eine bräunliche Membran zeigen. (Briefe 1786 [illegible] ~~[illegible]~~)

Ich besitze nun auch selbst ein Stückchen davon in Weingeist.

scheint mir wirklich durchaus doch in etwas gröber, als bey uns a). In dieser etwas gröbern bey Todten ziemlich trocken, bey Lebendigen etwas öligt scheinenden Oberhaut scheint mir's zu liegen, daß sich Mohrenhaut wie Sammet anfühlt.x)

Hieraus läßt sich ~~Herrn~~ Schottes b) pathologische Note erläutern, daß nemlich bey Mulatten die Petechien sehr deutlich sind, die bey Mohren nur als bräunliche Stellen erscheinen.

~~Herr von~~ Haller c) führt an, daß 1) ohne Krankheit bey den Mohren die Oberhaut aus zwey abgesonderten baren Lamellen bestehe, welches ich ~~auch wenigstens nicht an den Stellen wo sie feiner ist~~, gefunden habe, ~~hingegen~~ öfters bey einer Europäerinn fand ich einmal so überzeugend die Oberhaut aus zweyen Lamellen gebildet, daß nichts deutlicher seyn konnte, wie man noch in meinem Vorrathe anatomischer Sachen im Weingeiste sehen kann.

2) Scheint mir die Oberhaut doch nicht völlig so graulich weiß, als bey uns, sondern vielmehr selbst etwas, wenigstens an den meisten Stellen des Körpers, bräunlicher und dunkler.

3)

a) Im angeführten Werke: on the Synochus atrabilioſa at Senegal.

b) Das Gegentheil behauptet Riet diſſ. de organo tactus. ſ. Haller Select. diſp anat. Vol. 2. p. 10.

c) Primæ lin. Phyſiologiæ §. 424.

3) Zusammt mit der schleimigen Mittelhaut oder dem Malpighischen Netz ist die Oberhaut, wenn alles noch frisch ist, sehr leicht vom Leder abzusondern, und man sieht alsdenn wie sie mit sehr weissen Fäserchen, denn so erscheinen die Wurzeln der Haare, zusammenhängen, hingegen die Oberhaut so abzutrennen, daß die Schleimhaut unversehrt auf dem Leder zurückblieb, kostete mir selbst, bey Zuhülfenehmung verschiedener Handgriffe, sehr grosse Mühe, und doch konnte ichs nicht einmal, so lang alles frisch war, über grosse, sondern nur sehr kleine Stellchen thun.

4) Diese Schleimhaut hatte, wie ich sie genau durch ein gutes Vergrösserungsglas betrachtete, wirklich einigermassen das Ansehn eines sehr ungleichförmigen Netzes.

5) Macht dieser netzförmige Schleim, so lang er noch frisch und unverdorben ist, eine, wie gesagt, schwer von der Oberhaut, leichter aber vom Leder abzusondernde eigne Haut aus, die merklich dicker an einigen Stellen, als das sie deckende Oberhäutchen ist. Es kostet Mühe, sie als eine besondre abgelößte Haut darzustellen, und nur am Hodensack gelang mirs, sie als eine eigne, gut zusammenhängende vor sich bestehende Membran, in grössern Stücken darzustellen.[x] In meiner Sammlung kann man sich von der Richtigkeit dieser Beobachtung leicht überzeugen, wie auch davon, daß die äussre nach der Oberhaut gekehrte Fläche der Schleimhaut heller scheinet, als die innre mit der sie aufs Leder befestigt ist.

Auch

Ist die Oberhaut kurz so ist die Haut schrumpfig ist sie lang so ist sie die Haut weich oder auf dem Boden eingeschrumpft. s. auch Hildebrandt. Anatomie § 2275.

non seulement le corps muqueux est plus coloré, mais il est plus épais dans la race nègre que dans les autres races, et son épaisseur est dans celle-ci en raison directe de sa coloration, — etc

Das Schleimnetz macht vorzüglich bei den Negern selbst eingeschwärzte nur scheinen dies Differenzement. P. A. Béclard. Éléments d'Anatomie générale Paris 1823. pag. 279.

Bei den meisten scheint die Oberhaut, vorzüglich wenigstens vollkommen am Rande Schmelz die Schleimhaut, von der Haut abgesondert darzustellen.

X/ Einen ähnlichen scheint Pechlin an einer weiblichen Person beobachtet zu haben. Deprehendi in labiorum et vulvae circumferentia cuticulam pellucidam non tam fragili quam mucosa, tenui, laevi, et nigro reticulo, videtur enim fortioris temperiei, maxime in pudendorum labiis interni p. 79.

John. Hunter on the Blood
Lond 1794. pag. 493.

Jac. Hannemann Curiosum specimen inaugurale pathogenesin Chorae. Kilon. 1677. 4to
commendirt als Ursache des Chorea Veitstanz als Eigenschaft Ursache, der Theil Noah worin sie seinen
Sitz Chorea Sancti Viti. 2) genius loci 3) peculiaris formatorum nigredinem 4) cutis personae particularem
dispositio. 5) imaginatio 6 semen.

Prof Hollenstad
Phil Conrad Fabricius Progr. de Diss Hoffmanni
Erectum niger in cute pepon hinc cum albam dentorum
et inter signa pestis pomiferae.
ist sich der selbst.

Gaultier Recherches sur l'organisation de la peau et sur les causes
de sa coloration Paris 1809 m. a. Engl. Hall Lit Cat 39
1815.

being a defence against the
Sir Everard Home on the black Kete mucosum of the Negro
scorching effect of the sun's Rays Phil Trans for 1821. Falle die unterschiedene der Haut
von d Barbadoes abgeleitet nicht [illegible] Negers wie Europäer
Philosph Phil Mag Aug. 1822 aus der Newcastle Magazine
Lond. p. 180.
Art 33.

Art. 5. pag 31.

Auch Herr Prof. Blumenbach a) besitzt ein solches Präparat.

6) Ueberläßt man hingegen die Haut der Fäulniß, so zerschmilzt die netzförmige Haut, in einen schmierigen feinen erdigten Schleim, der wie ein fettes Pigment vom Leder, und der Oberhaut weggewaschen werden kann.

Dieser Schleim setzt sich im Wasser zu Boden, und läßt man ihn einige Zeit ruhig stehen, geht er in eine Art zusammenhängende Membran über.

~~Noch muß ich nicht vergessen anzuführen~~, daß bey Europäerinnen zuweilen während der Schwangerschaft, ein Striefen dem Anscheine nach wahrer Mohrenhaut sich über den Unterleib erzeugt, desgleichen ein schwarzer Ring um die Brustwarze, die nach der Entbindung von selbst wieder vergehen. ~~Herr~~ Camper b) hat dies mehreremalen beobachtet, und ich habe selbst Proben davon in seiner Sammlung gesehen, zum offenbaren Beweise, daß nicht blos Sonnenhitze allein und allemal, sondern eine gewisse besondre Constitution des Körpers zur Erzeugung solcher Haut gehöre, denn auf den Unterleib konnte doch wohl schwerlich die Sonnenhitze allein gewürkt haben. ~~Herr Hofrath~~ Strack sah einen Weissen durch ein Fieber schwarz wie einen Moh-

a) Götting. gel. Anz. 1785. S. 110.

b) Kleine Schriften I. Band S. 47.

Mohren werden. a) So sind magre Leute oft sehr schwarz, bleichen aber beym fett werden. Auch haben andre mit mir, als Ludwig, und Blumenbach b) Europäer gesehen, die an einigen Stellen so schwarz als Mohren waren. Ich selbst habe Stücke von europäischer Haut, mit sehr dunkler Schleimhaut auf.

Das Beyspiel, das ~~der berühmte~~ Caldani c) in seiner Physiologie von einem Mohrenschuster zu Venedig aufführt, der in seiner Jugend schwarz dorthin gekommen, allmählig aber so abbleichte, als litte er nur noch an einer schwachen Gelbsucht, möchte doch wohl unter die seltenern gehören.*

Klinkosch sahe einen durch eine Krankheit gelb gewordenen Mohren. d)

Uebrigens scheint die Ursache der Schwärze der Mohrenhaut, mit vieler Wahrscheinlichkeit, wie dies auch Hr. Zimmermann darzuthun ~~sich bemühte~~, vorzüglich mit der grossen Sonnenhitze, worinn die Negern leben, zugeschrieben werden zu müssen.x

Sollte des ältern Meckels Erklärung, der von der dunklern Gehirnfarbe durch die Nerven, die Schwärze der

a) ~~In seiner gekrönten Preisschrift~~ de febribus intermittentibus Offenbach 1785. p. 194.

b) Diss. de Gen. hum. var. nat. p. 67.

c) Institutiones Physiologiæ & Pathol. L. B. 1784. Cap. 16. p. 170. not. b.

d) De vera naturæ Cuticulæ. Pragæ 1775. 8. §. 25.

*) Phil. Transact Vol. 57. Medical Description of Black Women.

116

114

115

Mohren werden. a) So sind magre Leute oft sehr schwarz, bleichen aber beym fett werden. Auch haben andre mit mir, als Ludwig, und Blumenbach b) Europäer gesehen, die an einigen Stellen so schwarz als Mohren waren.

der dunklern Gehirnfarbe durch die Nerven, die Schwärze der

a) ~~In seiner gekrönten Preisschrift~~ de febribus intermittentibus Offenbach 1785. p. 194.

b) Diss. de Gen. hum. var. nat. p. 67.

c) Institutiones Physiologiæ & Pathol. L. B. 1784. Cap. 16. p. 170. not. b.

d) De vera naturæ Cuticulæ. Pragæ 1775. 8. §. 25.

116

Nitrate of silver ist einige Zeit für einen Liter Flüssigkeit mehr einige Monate lang mehr
in offenen Gefäßen stehen lassen. — Die Farbe nützt einige Jahre. Trennung Methode erläutert

Trennung sich in einem gläsernen aufbewahrt stehen
in einem festen Gefäß gegen Berührung der Luft
die Finger den Rücken, so daß sich Hand für Hand
wiegt mehrere Trennung macht.

Löffel von einem Kranken
gelblichen Neger nicht abfärbt
P. Blumenbach d.
1803 Mittel May
d. 17 Juny.

Disputatio academica de varietate generis humani
Mortonum historica 1791. 8vo. XI. p. 18.

Vogts Magazin für Naturkunde.
fällt ein Neger 12 Minuten lang seine Hand in (Gleich oxygenated marine acid.)
Gas, so wird die obere Haut leicht gelb (hochsalzsaures)
so hellt sich auch eine dunkle Stelle wieder auf. Herbert.

Hunt Blumenbach de generis humani varietate nativa. edit. tertia. Gott. 1795. 1811.

§ 44. Ursache der Farbe der Haut (Cutaneum) wird
von Wasserstoff des Sauerstoffgases, d. des Oxygenium der atmosphärischen Luft
* die die Farbe gewaltsam ist nach Kalm c) der Meinung allgemein
ist der Negern sich nicht bleichen, sondern aber so schwarz bleiben
als die ihren in mütterlichen Leib Afrika geworden brachte.

c Kalmens Reise durch Nordamerika in den Jahren 1748 bis 1751. Aus dem Schwedischen übersetzt von Forster. Gotha 1754 u. 1764. Cap. 16 u. 17.

Meiners kleine Schriften vermischten Inhalts. Göttingen 1793. 8. S. 251.
Hunter Phil. Trans. 1785. 26 Vol. P. 249.

Hunt (Urban Hunters Anfangsgründe 1785.) Hist. Stud. p. 345 bildet die Negerfarbe von dem
unterem Phlogiston ab, daß die Haut d. seine Farbe entstellen. Es nach chemischen
Erfahrungen der Oxygen bekannt ist, ist klärer, die am meisten vom feinen
Brennbaren Theilen in sich haben, das heißt am schwarzen in sich brennt, zurückfallen,
d. dessen Farbe erscheinen

x A. Brown sagt gegen die Erklärung der Farbe von der Braunfarbe aus Verbin-
dung

Der Naturforscher Abel Hall Hulla 1788 hat die Frage: 115
einen Negerin beschreiben, der, ob er gleich sonst ganz wie Weiße
und einen Negerkind hatte, d. die letzte Heil seiner Haut hat,
zum Theil d. Haut wie, wo die Farbe Theilen
sich Leibes Gesetzung wie ein Mensch wurde, wurde von diesen Theilen
den Mutterleib Mutterleibe Theilen Gesetz Gesetzung
selber

116

Fischer's academicum de circumcisione
Moribonum historica 1791. 8vo. XI. p. 18.

Schädel von einem 36 Monat[lichen] Neger mit abgebildet
P. Blumenbach über
1803 Monat May
d. 4ten Band.
Vogts Magazin für Naturkunde.
fällt einen Neger 12 Minuten lang seinen Hund in
(gleiches oxygenated marine acid)
(Hochschwefelsäure)
so sind die obere Theile beider Finger weiß.
so hält sich auch eine Haarlocke schwarz. Herder.

Blumenbach de generis humani varietate nativa. edit. tertia. Gott. 1795.
p. 44. Haut der Neger (sebaceum) und
Oxygenium
* der ist pannus sebaceus ist nach Kalm c) der Meinung allgemein
ob der Negern sich nicht verliere, sondern eben so schwarz bleibe
als die neu[en] Neger aus Afrika herüberkämen.
a Kölreuter stimmt Blumenbach bei, daß die Negerfarbe eine Folge der Einwirkung der Sonnenstrahlen sei. Gött. 1796. p. 198.

Meiners kleine [illegible] p. 249.
Monat (Urban [illegible] 1785.) Hist. Stud. p. 345 Bildet die Negerfarbe von dem
[illegible] ab der Haut [illegible] aufsitzen. [illegible] nach chemischen
[illegible] ist körnig, die am meisten vom feinen
[illegible] am stärksten in Schwarz, Dunkelfalben,

[illegible] der Schwärze von der Pneumonie auf Rechlin.

115

[illegible] 1788 seit der Zeit [illegible] Taschenge
[illegible] sorgt [illegible] Herzen
[illegible] gerinnt Cabaret [illegible]
[illegible] Dicken Speisen
[illegible] Dicken Speisen
[illegible] Gesetzung

c) Stud. 2. B. 542

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nach Smith Essay upon the causes of the colour and figure in the human species &c. Transact. of the American Philosophical Society Vol. IV. [illegible] Hypothese, entstehe die Farbe der Neger by einer Modification der Lepra. — nämlich **)

Nach Anderung (C. Voigts Magazin f. Naturkunde, 4 Band.) und die Note in Friese Uebersetzung von Willan Hautkrankheiten. —) ist der Neger gleichsam nur mit einer dauerhaften und beständigen Abart der Lepra behaftet.

Nach Leopold M. A. Caldani (Memorie di matematica e fisica della società Italiana Modena 1799. dritter Band) p. 445)
ist die Farbe der Neger Folge der particulare inflessione oder Verbindung der vasi cutanei
welcher Verengerung selbst Ursache ist. Diese
Carl Bonnet etc. im dritten Band der Saggi scientifici dell' Accademia di Padova bestätigt hatte.

Nach Rumford Versuchen Mémoires sur la chaleur. Paris 1804.
"La couleur des negres leur donne la faculté de lancer des
"rayons calorifiques avec grande facilité et en grande abondance"
p. 68.

**) 1) Ist der Neger mit Lepra behaftet. Folg. Schluß
2) der albinos Farbe (Neger) hier Ursache Folg.
3) Ist der Neger Lepra [illegible] Hautkrankheit mit Ursache
4. gleichsetzt. — 5) Nicht Neger ist Lepra Ursache
6) Weiß Haare ? plica polonica a Symptom
of Leprosy ?) Rush l. c.

der Mohrenhaut herleitet, nicht zu gewagt seyn? 1) Ist ja, wie wir [illegible] sehen werden, die Gehirnfarbe, nach dem Zeugniß bewährter Zergliederer, im Mohren nicht allemal dunkler. 2) Sind diejenigen Theile, die nach Verhältniß häufigere Nerven bekommen, z. B. die Lippen, die Zunge, die zarten Zeugungstheile, z. B. die Eichel, nicht dunkler, als die übrige Haut, sondern vielmehr heller tingirt. 3) Wer hat denn noch bewiesen, daß die Nerven Kanäle sind?

Eben dasselbe ließe sich auch gegen Zimmermanns Theorie einwenden, der just umgekehrt durch die Nervenenden die Schwärze der Schleimhaut aufnehmen und damit das Gehirn sich färben läßt. Sonst muß ich gestehen, daß mir seine Gedanken weit sinnreicher, daß nämlich in den die einsaugenden Gefäße, die durch die auf die Haut wirkende Sonnenhitze entstandenen schwärzlichten Theilgen mit sich fortführten, Blut, Galle, Saamen, kurz die vornehmsten Feuchtigkeiten, tingirten, daß mußte, sich die dunklere Farbe dieser Feuchtigkeiten durch die That bestätigen, auch scheints wohl ein wenig zu viel, wenn man für positiv eine Menge einsaugender Venen in der Schleimhaut annimmt, die meines Wissens noch nicht erwiesen sind.

§. 49.

Ich komme zu Abweichungen des Mohrenschädels, die man besonders an dem Theile der das Gehirn enthält, wahrnimmt. Diese Unterschiede sind, so wie das meiste bisher gesagte, nicht zufällig, durch Kunst verursacht, sondern

ziemlich beständig, wenigstens gewöhnlich, obgleich nicht bey allen Mohrenschädeln in gleichem Grad auffallend vorhanden. Bey denen, die ich noch in Sammlungen a) gesehen und untersucht, fand ich sie, und ich besitze selbst fünf vollkommen gut erhaltene Mohrenschädel, in deren jedem meist alles bemerkt werden kann. Indessen läßt sich schon, ohne meine Erinnerung, erwarten, daß mancher dieser Charaktere in manchem Mohrenkopf auch gänzlich fehlen kann, denn weichen nicht oft Europäerknochen fast bis zur Unkenntlichkeit, ohne durch Krankheit verunstaltet zu seyn, von einander ab? Ich besitze z. B. Unterkinnladen von alten Leuten, ohne alle Zähne, die wirklich mehr, breit als hoch sind; ferner in Schädeln von Greisen, wie unbedeutend ist oft der Raum zwischen dem Eingang in die Nasenhöle und dem untern Rande der Zahnlade?

§. 50.

Ich maß verschiedene Mohren- und fast alle meine Europäerschädel, um die Grösse der Nasenhölen zu vergleichen, und fand am Mohren 1) daß eine Schnur, von der Wurzel der Nase an, mitten übers Stirnbein, nach der Richtung der Pfeilnath bis an die Mitte des hintern Randes der ovalen Pforte fürs Rückenmark angelegt und ausgemessen, bey gleicher

a) Z. B. bey Camper zu Klein-Lankum, in der Hoviusschen zu Amsterdam, Walter in Berlin, Blumenbach in Göttingen.

gleicher Gesichtslänge, um vieles kürzer, folglich die obere Vertikalbogenlänge der Stirnhöle kleiner ist.

2) Daß der Horizontalumkreis der Stirnhöle, mittelst einer Schnur, die über die Augenbraunen und den höchsten Rand der Schuppenbeine herumlauft, aufgenommen, merklich geringer ist.

3) Daß weder der Durchmesser des Schädels vom Stirnbein bis ans Hinterhauptbein, wo er am längsten ist, noch irgend einer der Queerdurchmesser des Kopfs, von einem Scheitel oder Schlafbein zum andern, an die bey Europäern ganz gewöhnliche Grösse reicht. *)

4.

*) In einem Negerschädel, der völlig ausgewachsen war, fand ich den grösten Durchmesser der Hirnschaale, der Länge nach, 6 Zoll 6 Linien Pariser Maaß, den grösten Queerdurchmesser 4 Z. 6 L.

In einem Mohren von 20 Jahren:

Den Durchmesser der Länge 6 Zoll 11 Linien.
Den Durchmesser der Queere 4 " 10 " "

In einem Mohren von 14 Jahren:

den Durchmesser der Länge 6 " 7 " "
den Queerdurchmesser " " 4 " 9 " "

In europäischen Köpfen bey viel kleinern Gesichtsknochen, als:

bey einem männlichen	bey einem andern männlichen	bey einem weiblichen	bey einem andern weiblichen
6. 7.	6 Z. 6 L.	6 Z. 6 L.	6 Z. 2 L.
5. 4	5. 6.	5. 1.	5. 3.

in einem Franzosen: 6 Zoll 10 Linien; 5. 10.

in einem Kopf aus Berlin: 6 Zoll 6 Linien; 5. 6.

Man vergleiche damit Mayers Beschreibung des menschlichen Körpers. 1. Band. S. 262. der 6 Zoll 6 Linien; 5. 2. rheinländisch ansetzt.

4. 5. 6. 7. Die hauptsächlichsten Knochen, aus denen die Hirnhöle zusammengesetzt ist, haben, wie wir oben gesehen, einzeln betrachtet, einen kleinern Umfang, des Stirn- Seiten- Hinterhaupts- und Keilbein sind augenscheinlich kleiner, wenn auch die Felsenknochen und das Siebbein grösser scheinen sollten.

8) Schien mir die Substanz der Hirnschaale fester, dichter, spröder, härter, und beynahe der von gemeinen Thieren ähnlich.

So bemerkt schon Herodotus in seinem dritten Buch a), daß die Schädel der Perser leichter und dünner, als der Aegypter waren, und schreibt dies der damaligen Mode der Aegypter zu, ihr Haupt von Jugend auf unbedeckt zu tragen, das die Perser sorgfältig mit ihrer Thiara deckten.

Petr. Paaw vergleicht voll Erstaunen die harten und dicken Mohrenschädel mit einem eisernen Helm. „Dies wissen die Spanier gar wohl, setzt er hinzu, die ihren Soldaten einschär-

---

a) Αἱ μεν τῶν Περσέων κεφαλαὶ εἰσι ἀσθενέες ἔτω, ὥστε εἰ ψήφῳ μούνῃ βαλέειν, διατετραφήσεις. Αἱ δὲ τῶν Αἰγυπτίων, ἔτω δη τι ἰσχυραὶ, μόγις ἂν λίθῳ παίσας διαρρήξεις. Edit. Reiskii. Lipſ. 1778. p. 237. Daß hier unter κεφαλος der Schädel verstanden werden müsse, bedarf wohl keines Beweises.

Weitere Bemerkungen über Mumienschädel ſ. in Blumenbachs Osteologie S. 86.

einschärfen, mit ihren Degen den Einwohnern der Insel des heil. Thomas und Angola nicht nach dem Kopf zu hauen, weil sonst die Degen sogleich zersprängen.„ a)

9) Doch kann ich nicht übergehen, daß die Höhe der Gehirnhöle dafür etwas beträchtlicher scheinet.

Es erhellt also deutlich, daß derjenige Theil des ~~Mohren~~ Neger schädels, der die Gehirnfassende Höle bildet, im Vergleich mit dem, der dem Gesicht und zur Aufnahme der Werkzeuge der äussern Sinnen bestimmt scheinet, kleiner, als bey irgend einem Europäer ist. Daher setzt nunmehr auch Blumenbach b) das Verhältniß der Hirnschaale zu den Gesichtsknochen bey Negern etwas kleiner, als bey Europäern, doch durchgehends auffallend grösser, als bey irgend einer andern, auch noch so menschenähnlichen Thiergattung.

Denn

a) Æthiopes quam dura craſſaque habent capita, bone Deus, non os ſed militarem te tangere dicas galeam. Norant Hiſpani qui, Aloiſio Cadamuſto teſte, ducturi novum in Inſulam D. Thomæ, Angolam, vicinaque Æquatori loca militem, illud inprimis ipſis inculcant, ne cum incolis conſicturi unquam caput ipſis petant, experientia docti protinus diſſilire enſem. Magnus mihi Craniorum numerus, in quibus incredibilem quoad craſſitiem tenuitatemque cernere eſt diverſitatem.

S. ſ. Succenturiatus anatomicus de capitis vulneribus. Lugd. Bat. 1616. S. 14.

b) Osteologie. S. 94.

Denn an allen andern Schädeln der Europäer war, bey grösserer oder wenigstens gleich grosser Gehirnkapsel, das Gesicht von kleinern und schwächern Knochen angelegt.

§. 51.

Daubenton, dessen Verdienste um die Zergliederungskunde unvergeßlich bleiben, hat den Satz festgestellt a), daß bey allen Thieren die ovale Oeffnung der Gehirnkapsel, durch die das Rückenmark heruntersteigt, mehr nach hinten zu, als beym Menschen liegt, denn bey uns, wenn wir ausgewachsen sind, findet man dieses Loch fast in der Mitte der Grundfläche im Schwerpunkt des Schädels, zum offenbaren Beweise, daß der Mensch sein Haupt aufrecht tragen müsse. Bey Kindern liegen die Gelenksflächen des Hinterhauptbeins mehr nach vorne, daher der Hinterkopf länger wird.

Schon bey allen Affenarten, selbst beym Orang-Utang b), ist es über die Mitte mehr nach hinterwärts gerückt. Etwas weniges mehr nach hinten als bey uns, scheinet mir dies Loch beym Mohren zu liegen. (§ 14)

§. 52.

a) Mémoires de l'Acad. des sc. de Paris 1764. p. 568. sur les differences de la situation du grand trou occipital dans l'homme & dans les autres animaux. „Le trou occipital de l'homme est situé à peu près au Centre de la base du Crane.„

b) Petr. Camper. Verhandeling over den Orang-Outang. tab. 2. fig. 2. Amst. 1782.

die Mittelsäule sey nicht so steil, sondern
gebogen, aber dick und — dass sie wenigstens gestellt
sey wie erste [illegible] man muss mit einem Kommen
zug [illegible].

Journ. N. 190.

123 124

§. 52.

Vermuthlich ist dieses mit die Ursache, daß, wenn man einen Mohrenschädel ohne Unterkinnlade auf eine ebne Fläche legt, er so sehr hinten aufliegt, daß die Zähne die Fläche nicht berühren, sondern um mehr als eine Linie höher gehoben werden.

Europäische Schädel von der gewöhnlichen Form und aus dem besten Alter neigen sich meist allemal nach vorne, und ruhen eben so gut auf den Zähnen, als hinten auf. Ich weiß nicht, ob jemand diese Beobachtung vor mir gemacht habe; obgleich dies nicht alle Mohrenschädel thun.

§. 53.

Zwey der berühmtesten und verdienstvollesten Anatomen die jemals Berlin und unser Jahrhundert gesehen hat, Hr. Meckel a) der ältere, und Walter b), widersprechen sich in ihren Beobachtungen über die Gehirnfarbe der Mohren. Hr. Meckel glaubte, es sey dunkler an Farbe *), besonders der

a) Histoire de l'Academie roy. des sciences &c. de Berlin 1753. und 1757.

b) Sendschreiben an Hunter, von den Venen des Augs. Berl. 1778. S. 20.

*) Ob H. Wagler in Braunschweig aus eigner Erfahrung, oder blos auf Meckels Authorität, die graue Substanz des Mohrengehirns für dunkler, als bey Europäern hielt, wünschte ich wohl zu wissen. ~~Auch Herrn Lodet schien in London schwer-~~

der markige Theil, und leitet sogar aus dieser besonderen Beschaffenheit des Gehirns selbst die verschiedene Farbe der Haut her *), Walter und andre sähen nichts gleiches; ich ward also überaus neugierig zu erfahren, welcher von beiden Recht hatte. Mit Sorgfalt zerlegte ich drey ganz frische Mohrengehirne, sah aber nicht den mindesten Unterschied in der Farbe, weder im grauen noch im markigen Theile, zwischen einem Europäer und Mohren.

Weit entfernt, es tiefer gefärbt zu finden, scheinet es mir vielmehr blässer. Walter hält jedoch die Farbe des grauen Theils für etwas weniges dunkler. Ich kann nicht sagen, daß sie mir dunkler, als in manchem Europäer geschienen hätte.

Als Zeugen einer dieser meiner Beobachtungen, kann ich den hiesigen Herrn Professor Weidmann und Herrn Professor Schumlanski aus Petersberg, beide selbst sehr geschickte Zergliederer, desgleichen Herrn Dr. Heyne aus Göttingen, Hrn. Prof. Schroll aus Petersburg, und einen meiner besten Schüler, Herrn Billmann aus Cassel anführen, die gegenwärtig waren, als ich den ganz frischen Kopf eines Mohren, und um mehrerer Ueberzeugung willen,

zu

*) s. oben §. 48.

Über die gebrüder Wenzel. de penitiori Cerebri structura Tubing
p. 77
1812. machen über d. Struct. der Hirn in Neger nicht
Erwähnung etc.
Cfl 1818
wie Lenhossek. Physiologia medica Vol. 4. p. 115
sind die Gehirnwind. in Neger nicht vorhanden.

Anbei vor zugleich
mit Vauborins Leichen-
öffnung

Morgagni machte schon der beschreibung einer
mehrere gefunden
Ungleichheiten seiner Vorgänger
Aufmerksam. de sed. et caus. morb. V. 17.

Der grosse Zergliederer
Ant Portal machte in seiner anatomie 1805 Vol. II p 36 ausdrücklich an.
"Dans deux nègres que j'ai disséqués la substance blanche
m'a paru avoir sa blancheur ordinaire." Auch Gavard Dr de Salpetrière
p 39 ein gleiches bemerkt haben.

In einem 30jährigen Neger
le Cœur très-épais, la masse cerebrale peu volumineuse
F. J. V. Broussais Histoire des Phlegmasies Paris 1808
Vol. Obj 48 pag 325.

Nach V Morgagni ist der Gehirn 4 ℔ bis 4½ Pfund in trüben Fällen
Negli etiopi si trova (il cervello) minor che nei bianchi, ed in una
donna di ventisette anni lo trovai di libre tre, e mezzo; cosa,
che non m'è accaduto di osservar mai nelle donne bianche.
In un nero la massa cerebrale pesava una libra e once dieci.
Prodromo della grande anatomia
Firenze 1819 pag. 79.

zu gleicher Zeit eines frischen Europäers, öffnete. Auch Camper a) hat in vier Mohren die Gehirnfarbe, sowohl des grauen, als des markigen Theils, blässer gefunden; und der vortrefliche und genaue Zergliederer, Professor Bonn, zu Amsterdam merkt ebenfalls an b), daß er das Mark im Gehirn einer Mohrin von gewöhnlicher Weisse, aber die Gefäßhaut (pia mater) dunkel tingirt gefunden. Man darf also mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Farbe des Gehirns in männlichen und weiblichen Mohren nichts auffallend unterscheidendes zeige.

§. 54.

Das Gehirn eines vierzehnjährigen Mohrenknaben wog zwey Pfund, zwanzig und dreyviertel Loth Caßler Silbergewicht, das eines ohngefehr zwanzigjährigen, doch nicht völlig außgewachsenen, 2 Pfund, 26 und ein halb Loth, (das grosse Gehirn 2 Pfund, 14 ein viertel Loth, das kleine 12 ein viertel Loth) Freylich ein Gewicht, daß nicht allemal im Europäer so groß angetroffen wird; denn ich selbst habe menschliche Gehirne von 2 Pfund 11 dreyviertel Loth gesehen*, allein dafür war auch letzterer Mohr ein besonders schöner, wohlgebildeter, grosser und starker Mann.

§. 55.

a) s. Kleine Schriften. B. I. S. 32. Desgl. Stolte de morte submersorum. Groning 1766.

b) Descriptio Thesauri Ossium morbosorum Hovii 1783. S. 134.

* der schwerste Gehirn der mir vorgekommen war 3 ℔ 15 Loth.

§. 55.

Walter, ~~so wie sein Vorgänger Meckel~~, merkt noch an, daß er die markige Gehirnsubstanz ~~in einem~~ Mohren fester, als ~~in dunkelbrauner Weiße~~ in Europäern zu seyn pflegt, und fast von einer solchen Zähigkeit, wie man bey einigen Verrückten ~~[illegible]~~, wahrgenommen ~~[illegible]~~. Vielleicht hängt von dieser Ursache mit ab, daß ~~[illegible]~~ auch die Verbreitung der Sehenerven im Auge fester schien a).

§. 56.

Die Nerven die aus diesen Gehirnen, die ich noch aufhebe, kommen, oder ~~bestimmter~~ zu reden, die mit der Grundfläche des Gehirns verknüpft sind, scheinen mir, im Verhältniß eines gleich grossen europäischen Gehirns, etwas stärker und dicker, wenigstens der Geruch- Gesicht- und der fünfte Nerve kommen mir ungemein groß vor, weil der Unterschied bey diesen stärksten Nervenpaaren auffallender ist. Wenn Ohren, Augen und Nasenorgane grösser sind, so darf man sich eben nicht wundern, daß auch die ihnen zugehörige Nerven ansehnlicher und dicker erscheinen.

§. 57.

Mit Genauigkeit, Sorgfalt und Nutzung glücklicher Gelegen-

a) s. oben §. 7.

Dans le negre le cerveau est peu développé en avant et sur les côtés, de telle sorte même que les yeux font une saillie au côté externe de la figure

J.B. Bacquart sur la Physiologie du Cerveau ou la doctrine de Gall Paris. 1808. pag 215.

Morgagni sagt von einem plötzlich gestorbenen Menschen sind Spuren von gänzlicher Fäulnis &c.

"Les nègres ont comparativement moins de masse encéphalique, comme nous (JJ Virey) l'avons prouvé par des expériences dans nos Recherches sur l'Histoire Naturelle du genre-humain.

JJ. Virey de la Puissance Vitale Paris. 1823 p. 263

hier d. 7 Nov. 85 wohnhaft umso sorgly.
93.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

127 128

legenheiten angestellte Vergleichung der Gehirne aus verschiedenen Thierklassen a) führte mich auf den

a) Ausser 86 Menschengehirnen habe ich bis jetzt von folgenden Säugthieren Gehirne selbst untersucht, und die meisten davon im Weingeist aufgehoben. Als: von Simia Sylvanus, S. Cynamolgus, Papio mormon, Sajou brun des Büffons. Cercopithecus, Jacchus, Lemur, Mungoz, Igel, Stachelschwein, Fledermaus, dem gemeinen und fliegenden amerikanischen Eichhörnchen, Biber, Hamster, Ratte, Maus, Maulwurf, Hause, drey Gehirne von Kaninchen, Meerschweinen, Iltis, Dachs, Bären, zehn Hundegehirne, drey Fuchs, zahmer Katzen, einer wilden, fünf Pferde, ein Maulthier, Esel, Dromedar, fünf Schaaf, Korsikanerbock, Schaaf mit gewundnen Hörnern, Ochsen, fünf Kälber, vier von Hirschen, eins von Damhirsch, drey Reh, vier Schweine, eins von Flußotter und Seehund, folglich in allem fünf und siebenzig. In Ermangelung der Gehirne habe ich sorgfältig die Gehirnhöle folgender Säugthiereschädel, in Rücksicht dieser Anmerkung, untersucht, und mit den Knochen, die den Sinnorganen gehören, verglichen; als: den Schädel vom Orang-Utang, Gibbon, Beelzebub und mehreren andren Affen bey Hrn. Camper, einem kleinen amerikanischen Aeffchen, den ich der Güte des wackern Hrn. Dr. Ehrmanns zu Frankfurt verdanke. Armadill in mehreren Mufels, zweyen amerikanischen und einem kapischen Ameisenbär, Paka, Seebär, dem noch unbestimmten fossilen Thier aus Geilenreuth, das an den Bären gehöret, wovon ich zwey vortrefliche Stücke besitze, deren eines ich der Freundschaft des Herrn Kriegsraths Merck verdanke; den Wolf, (Götting. sches Museum) Tiger, Luchs bey Herrn Camper, Leopard zu Cassel, Löwe, Kameel, Steinbock, (Blumenbach) Elend zu Cassel; einen vortrefflichen, sehr grossen fossilen Kopf, vermuthlich von einem Elend, den Ihro Churfürstl. Gnaden in meine Sammlung schenkten, Antilope, Lüssel, (Camper) Giraffe, (Leid-

den sehr wichtigen, von mir zuerst a) entdeckten, Hauptsatz.

Daß der Mensch beym grössesten Gehirn die kleinsten Nerven habe, oder daß man nur in Rücksicht der Vergleichung des Gehirns mit seinen Nerven sagen können; der Mensch hat das größte Gehirn. ~~Meine Meynung~~ über die ansehnlichste Grösse des Gehirns zu den Nerven im Menschen, scheint der grosse und scharfsinnige Physiologe Monro zuerst aufgenommen, und bestätigt zu haben b). c)

Ich

(Leidner Kabinet) Rennthier, Babirüss[a], frisch und fossil Rhinoceros, Hippopotamus, (alle fünf bey Camper auch Merck) Elephant, Wallroß, (Cassel) Wallfische, (Camper und Merck) Delphin.

Aus der Klasse der Vögel durchsah ich die Gehirne von verschiedenen Falken, Eulen, einem Papagey, Schwänen, Gänsen, Endten, Kranich, Storch, Reiher, Schnepfe, Casuar, Pfau, welschen und gemeinen Hünern, Fasan, Perlhun, Taube, Rabe, Lerche, Staar, Krammtsvogel.

Eine Menge von andrer Vögelhirnschaalen gab mir für meine Absicht hinreichende Belehrung, von dem ihnen ehmals vorhandenen edelsten Eingeweide.

Auch Amphibien, und Fische übersah ich nicht.

Was ich blos in Zeichnungen, nicht in der Natur selbst, über diesen Punkt gesehen und verglichen, übergehe ich gänzlich.

a) Siehe meine Inauguralschrift de basi Encephali & originibus Nervorum Cranio egredientium 1778. Gœttingæ. S. 17.

b) Observations on the structure and functions of the Nervous System Edinb. fol. 1783. Kap. 8.

F. Viele Species der fossilen & der afrikanischen.

der gleichen Gardien. in der Uebersetzg. p. 3. in Original in Jahr 1784.

c) Mem. Vicq d'Azyr p. 11. la disproportion qui se trouve dans les grandes quadrupedes entre la grosseur des nerfs & la masse pulpeuse d'où ils sortent.

Desgleichen Arnemann Versuche über die Degeneration. B. 1. p. 273.

Blumenbach Institut. Phys. edit. et propriis observationibus auct. p. XXI. 3 Spec. Physiologiae comparatae inter animantia

Vorzüglich aber sei Herr Ebel diesen Punkt beleuchtet in seiner Diss. neurologiam et anatomen comparatam. Prof. ad Viad. 1788

Ich will mich deutlicher erklären. Man vermuthete sonst, oder nahm auch wohl gerade zu an a), der Mensch habe das größte Gehirn. Wie bewies man aber dieses? Man wog das Gehirn und den Körper der Menschen, und eben so der gemeinsten Hausthiere: so weit hielt nun dieser Satz noch ziemlich die Probe. Allein Physiologen die weiter giengen, und diesen Satz durch mehrere Thiergeschlechter genauer bestimmen wollten, kamen in nicht geringe Verlegenheit, wenn sie fanden, daß z. B. die Vögel, in der Proportion des Gewichts ihres Gehirns verglichen, mit dem Gewicht ihrer Körper, gar weit den Menschen übertreffen, auch die Delphine, Seehunde und noch mehr die kleinen Säugethiere, als Mäuse, Eichhörnchen u. s. w. schienen für ihren kleinen Körper (gewiß aber nicht für ihren Kopf und Sinnorgane, oder, wie ich oben gesagt habe, für den Theil der das Gesicht (facies) bildet, verglichen mit der Gehirnkapsel) ein ungeheuer groß Gehirn zu besitzen.

Diese Schwierigkeit machte, daß auch Herder c) drey tüchtige Ursachen hinstellt, weshalb dies Wägen keine reine Resultate geben kann, ~~die bey ihm nachzusehen sind~~.

Es

a) Alex. Monro's Works Lond. 1781. gr. 4to p. 751. Das Gehirn sey in allen vierfüßigen Thieren kleiner, als beym Menschen, da er vermuthlich dies nach dem Gewicht genommen, so ists nicht so ganz richtig.

b) Ideen z. Ph. der G. d. M. S. 191.

Es ist äusserst unbestimmt, den ganzen Körper, dessen Gewicht nach einer Ermüdung, Krankheit, beym fett und mager werden, so sehr abwechselt, mit dem Gehirn, dessen Gewicht unter allen diesen Umständen beständiger, und weniger Veränderung ausgesetzt bleibt, das z. B. nie fett wird, zu vergleichen; besser, leichter und doch sichrer hingegen lassen sich Gehirne mit ihren eigenen Nerven vergleichen.

§. 58.

Ich glaube zwar nicht, daß die Nerven zum Gehirn, blos wie Ausführungsgänge zu einem Absceidungswerkzeuge oder Drüse gehören, sondern es scheint mir vielmehr, daß eine sehr geringe Menge Gehirnmasse zur gehörigen Verbindung mit den Nerven (insoweit sie zum Pflanzen, oder blos thierischen Leben erforderlich ist) hinreichet.

§. 59.

Dasjenige Geschöpf also, das über diese, zum blos thierischen Leben nothwendige, Portion von Gehirn, den größten Reichthum oder Ueberschuß von Gehirn hat, wird wahrscheinlich auch die vorzüglichste Anlage zu Geisteskräften besitzen.

§. 60.

Hier erscheint der Mensch, der sonst nur eine Mittelcreatur unter den Thieren der Erde, in Ansehung seiner körperlichen

131

132

lichen Vollkommenheiten vorstellt *) bey weitem als das Erste Geschöpf! Alle Affen, ohne Unterschied, denn ich bin so glücklich gewesen aus allen vier Geschlechtern derselben, einige selbst untersucht zu haben, müssen ihm in dieser Hinsicht nachstehen; denn obgleich ihr Gehirn, besonders bey den kleinern Arten mit Rollschwänzen, am Gewicht (verglichen mit dem Gewicht ihrer Körper) das menschliche übertrift, so erforderten doch ihre, in Rücksicht des Kopfs, sehr grosse und -Organe, ihre starke Zunge und nicht kleine Nasenhöle, ihr starkes Gebis einen weit grösseren Aufwand von Gehirn, zur Verbindung mit den grossen Nerven dieser Sinnorgane, als nach Verhältniß bey Menschen, und ziehr man diesen Theil ab, so schwindet ihr Gehirn zusammen.

Selbst unter den übrigen Thieren scheinen mir, wenigstens so weit ichs zu beurtheilen vermag, die nach dem Grad ihrer Listig- und Gelehrigkeit verschiedenen, eine grössere oder mindere Menge (daß ich so rede) zum blos thierischen Leben nicht gehörig oder überflüßiges Gehirn zu besitzen. Kurz! die den sogenannten Geisteskräften bestimmte Portion Gehirn, scheint nach den Gattungen der Thiere zu variiren.

Das größte Gehirn eines Pferdes, das ich aufhebe, wiegt 1 Pfund 14 Loth; das kleinste eines ausgewachsenen Menschen,

*) Auch Herder hat gleiche Gedanken S. 87.

schen, (das ich angetroffen) 2 Pfund 11 Loth; allein das Pferdsgehirne zeigt auf seiner Grundfläche wenigstens zehnmahl dickere Nerven, und doch ist's, absolut genommen, um 29 Loth am Gewicht geringer.

§. 61.

Nun schliesse man nicht weiter, daß der Mensch dafür die feinsten Nerven haben müsse, das ist meine Meynung noch ganz und gar nicht *).

Ein

x andre wollen noch eine beträchtlichere Differenz angetroffen haben.

*) Ich behalte diese Stelle aus der vorigen Ausgabe dieser Schrift wörtlich bey; und doch scheint der Gothaische Recensent in dortiger gelehrten Zeitung 1785. St. 2. S. 13., ohngeachtet meiner Warnung, meinen Sinn weiter ausdehnen zu wollen.

„Wir setzen hinzu, wenn die Nerven bey rohen ungebildeten Menschen so stark und dick sind, wie der Verfasser angiebt, so müssen sie immer zärter und dünner „werden, jemehr die Denkkraft wächst, und die Nerven „müssen, durch die Uebung im Denken, sich verfeinern. „Wenn die Anatomen doch diesen Satz, durch Zerlegung „eines tiefsinnigen Mannes, bestätigen könnten!„

Gerade als wenn ich gesagt hätte: der Mohr, hat ein aus feinern Nervenfibern, oder Nervenstaminibus bestehendes Bündel. Ich dächte, der Unterschied wäre sehr groß. Der größte Kopf, „der tiefsinnigste (tiefdenkendste) Mann„ kann, absolut genommen, noch dickere, stärkere Nerven, als der Einfältigste haben, wenn nur übrigens die Gehirnmasse, verglichen mit den Nerven, grösser ist.

Wozu Hypothesen wo keine nöthig sind? Wer hat denn bewiesen, daß die Nervenfibern einer Maus von der eines Elephanten in der Dicke verschieden sind? daß das aus den Nerven-

Ein Augapfel fordre z. B. 600 Nervenfasern zu seiner Ausrüstung, ein andrer halb so grosser 300. Man setze nun, daß das Thier, dessen Augapfel 600 Nervenfasern hat, dabey ein Gehirn von 7 Quent besässe, das mit 300 ein Gehirn von 5 Quent;

---

venfibern zusammengesetzte Nervenbündel irgend eines Paars z. B. der Sehnerven stärker ist, ist ganz was anderes.

Warum will der Recensent seine Nerven zur Tiefsinnigkeit? liegt denn in den Nerven die Tiefsinnigkeit? Ich dächte, wenn man doch nun einmal etwas körperliches als Organ für „Tiefsinnigkeit„ suchen will, so wähle man dafür lieber das Gehirn selbst oder einen Theil davon. Sagte ich denn nicht gleich nachher ausdrücklich, „daß ein Auge mit doppelt so viel Nervenfasern vollkommener seyn könne?„ Der Mensch mit seinen, (wegen des kleinern, aus weniger, aber drum nicht feinern, zärtern Fibern bestehenden Sehnervens) unvollkommenern Auge, ist dennoch vermuthlich reicher an durchs Gesicht erhaltenen Ideen, u. s. w. weil der Theil im Gehirn, der die durchs Gesicht empfangnen Empfindungen aufbewahrt, grösser ist. Ich hätte nur gesagt: „das Gehirn sey im Mohren in Verhältniß zu seinen Nerven kleiner,„ nicht daß bey uns die Nerven „feiner", bey den Mohren „nicht so zart und dünne" wären. Weil sich die Fibern der Nerven nicht zählen lassen, hütete ich mich zu hypothetisch zu sprechen, sonst hätte ich mich vielleicht z. B. ausgedrückt. Der Mohr hat bey gleicher Grösse seines Gehirns ein aus mehreren (drum nicht gröbern) Fibern bestehendes Bündel von Nerven, als der Europäer, folglich scheint das Gehirn kleiner. Wo habe ich gesagt, „daß bey rohen ungebildeten Menschen die Nerven stark und dick sind." Ich erinnerte blos, „daß bey Mohren in Anse-

hung

Quent; so wird man dem Thier das nur 5 Quent Gehirn besitzt, doch ein grösseres Gehirn und mit ihm eine vorzüglichere Fähigkeit, durchs Gesicht erhaltene Empfindungen und Eindrücke aufzubewahren, zuschreiben können. Denn rechne ich auf jedes 100 von Nervenfasern ein Quent Gehirn,

so

---

hung eines gleich grossen Gehirns die Nerven etwas stärker und dicker scheinen", welches doch wohl nicht einerley ist, denn ich setzte bedächtlich hinzu: „wenn Ohr, Augen und Nasenhöle grösser sind, so darf man sich eben nicht wundern, daß auch die ihnen zugehörige Nerven ansehnlicher und dicker erscheinen". Ich sehe nicht, das aus meinem Satz der Schluß folgt, daß die Nerven immer zärter und dünner werden, je mehr die Denkkraft wächst"; noch weniger ist's mir beygefallen, daß man aus dem, was ich beybrachte, folgern könnte, „die Nerven müßten durch die Uebung sich verfeinern". Wo schrieb ich denn, die Mohren übten ihre Nerven nicht? im Gegentheil scheint mir, sie hätten auch ohne Uebung manch schärferes sinnliches Gefühl. Ich möchte nicht gerne misverstanden werden, weil mir alles dasjenige, was man in unsern hypochondrischen Zeiten, von feinern, empfindlichern Nerven so umständlich vorbringt, nie gefallen hat. Alles nemlich scheint mir, auf der über die zur thierischen Kraft erforderlichen Proportion von Gehirn zu beruhen. Ist diese ansehnlich, so ist die Zurückwürkung des Gehirns wahrscheinlich stärker.

Ein Zeichen, daß der Recensent mich doch ein wenig flüchtig durchlesen haben muß, ist unter andern auch, daß er z. B. S. 12. Mohrenköpfe schreibt, wo ich Mohrenkörper gesetzt hatte.

Aber auch H. Büsching scheint meinen Plan weiter ausgedehnt zu haben als ich wünschte in der Übersetzung v. Marattoni über die Fortbildungskraft 1783.

wie wie auf obem D 21. 22. 23. siehe

× sonnenklar Voyages au Nil de Bruce (Französ. Version) Paris 1790. 16. 44.
Rösch c 16. 18.

"der Neger soll [illegible] für die Europäer nichts empfindl.; er soll sich nie in d Räumen Europas werden zu befinden wenn sie bedeutig zu Grunde 8. 2. - §. 33.
Hufel. §. 47. 48.

C'est une remarque de presq. tous les Voyageurs sur les Nègres, soit grands palleurs mentaux et toujours prêts à tromper le Cannes [illegible] Medicine du l'Esprit Ver. 1769. p. 349.

Negroes are void of pusillanimity to a surprising degree. They are not subject to nervous diseases. They sleep sound in every disease; nor does any mental disturbance ever keep them awake. They bear chirurgical operations much better than white people: and what would be the cause of insupportable pain to a white man a Negro would almost disregard.
Mosely on tropical diseases. Lond 1788
p. 472.

Siehe die gegenseitige Empf. der Europäer [illegible] Colonien Französ. Esprit des Loix (angelsächs. ed. Lond. 1788. (gg d. 1789. p. 587.) Conversationen 3 andere [illegible] wenige Ausnahmen finden sich in Virginien französischen aber in Nordamerika so wie in d Negroes französischen aber in Brasilien. (T 446.)

so bleibt dem absolut kleinern Gehirn dennoch 2 Quent übrig, wenn das grössere nur ein Quent behält.

Daß das Auge mit doppelt so viel Nervenfasern vollkommner, als das andre, seyn mag, gehört nicht zu meiner jetzigen Betrachtung.

~~Wenn vergeihe mir~~ diese Ausschweifung, ~~auf die ich blos um die~~ Erhellung des folgenden ~~wollen~~, ~~gerieth~~, ~~nöthig~~.

§. 62.

Analogisch nemlich läßt sich nun aus der Anmerkung, daß die Nerven im Neger stärker sind, folgern, das Gehirn im Neger sey kleiner, als im Europäer. Vielleicht möchte sich hieraus einige historische Thatsachen von ihrer Wildheit, Unbändigkeit und etwas minderen Fähigkeit zur feinern Kultur, erläutern.

Nach ~~Herr~~ Charlevoix a) haben die Negern von Guinea sehr beschränkte Geisteskräfte, viele unter ihnen schienen vollkommen dumm, es gäbe welche die nicht über drey zählen könnten, von selbst dächten sie nichts, hätten kein Gedächtniß, und das Vergangne sey ihnen eben so unbekannt als das Zukünftige, sie seyen sehr verschwiegen u. s. w. Nach Franklin b) ist fast jeder Sklave, vermöge der Natur der Sklaverey, ein Dieb.

Viel

a) L'histoire de St. Domingo. Paris 1780

b) Thoughts on the peopling of Countries in f. Political Miscella-

Viel trägt zuverläßig, wie schon Büffon und Homen) bemerkten, der Mangel der Uebung ihrer Verstandskräfte und ihr elender Zustand bey. Selbst die Europäer, schreibt mir Blumenbach, verfallen durch den langen Aufenthalt in West- und Ostindien und Afrika, in eine gleichsam natürliche Brutalität und Unbändigkeit, wo der Onkel den Hrn. Neven aus der Canone schiessen läßt u. s. w.

Mein Lehrer, Herr Professor Wrisberg, dem ich einen grossen Theil meines Glücks zu verdanken habe, merkt in der 63 sten Note zu seiner Ausgabe der kleinen Hallerischen Physiologie an. „Ich habe mit einem kleinen Gehirn und feinen Nerven, stumpfere Sinne, und eine phlegmatische, oder phlegmatisch melancholische Langsamkeit verbunden gesehen. Solche Leute erfordern starke Eindrücke der äussern in die Sinnorgane, die lange anhalten müssen, wenn sie Spuren zurücklassen sollen; vom Mangel der Ideen kommen daher kindische Urtheil, und selten bringen sie es in Wissenschaften weit. Dieses Gebrechen aber hat die Natur dadurch vergütet, daß sie leichter Unbequemlichkeiten des Klima, des Lebens, der Arbeit, ertragen u. s. w. b) Ich wünschte sehr, daß er die Worte: cum parvo Cerebro & exilibus nervis, näher bestimmt hätte; denn so, wie ichs verstehe, kann ichs mit

---

cellaneus and phil. pieces. London 1779. 4to S. 5. „Almost every slave being from the nature of Slavery a Thief.“

a) Sketch Vol. p. 32.

b) Vergl. Band V. XIII.

Nicht durch sonst eigentlichen Negers die Leben in Jamaica
Noch gelesenes sind die Mittel... Thomas Jamaica Schilderung
in Westindien in Asien in Afrika Reise in Westindien Beschreibung Augsb. 1788. (932 pg. 136 ff)

Hist on the treatment of the Negroes in Jamaica by H. Mc Neill Esq 1788. 8. spricht für die Negroes
doch gesteht er doch sie natürlich indolent seien (Gött. Mag 88. Oct.)

mit meinen Beobachtungen nicht recht vereinigen, auch wünschte ich, daß er seine Wahrnehmungen über die verschiedene Schwere der Gehirne in Menschen und Thieren, deren er in der 94. Note eben daselbst erwähnt, bald gütigst bekannt machte, da ihn dazu auch Herder in seinen Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit auffordert, und er sich selbst beklagt, daß verschiedene in Schriften von seinen Gedanken, ohne ihn zu nennen, Gebrauch gemacht, ja ihn nicht einmal recht verstanden hätten.

§. 63.

Ich fand zuerst am Neger ein paar neue Beobachtungen über den Bau der Structur des Gehirns bestätigt, die, [illegible] ich nachher auch an allen Europäern antraf, nur im Vorbeygehen berührt [illegible].

1) Der Geruchnerve nemlich scheint vielmehr aus einer gefaltenen markigen Lamelle, die einen innern grauen Streifen einschließt, als aus abwechselnden grauen und markigten Fasern, [illegible] zu [illegible]. Die Falten haben wegen ihres Schattens das Ansehn, als wären sie graue Substanz, welches doch nicht ist.

2) Indem ich die olivenförmigen Körper am obern Theil des Rückenmarks mitten durchschnitt, fand ich, daß sie eine dem kleinen Gehirn ähnliche blättrige oder baumartige Gestalt haben.

Santorini hat sie vortreflich beschrieben und Hr. Prochaska der unverdroßne Prager Anatom deutlich abgebildet.

§. 64.

In einem vierzehnjährigen Negerknaben fand ich, so wie auch in Erwachsenen, und allen Europäern, die älter als 16 Jahre waren, Steine entweder in, oder mehrentheils vor der sogenannten Zirbeldrüse, (Glandula pinealis) die mir nicht widernatürlich, sondern zum Bau des Gehirns gehörig und allemal vorhanden scheinen. Auch kann es seyn, daß man sie schon vor dem vierzehnten Jahre antrift; allein da mir keine Körper von sechs bis dreyzehn Jahren gebracht wurden, ausser Kinder von zwey bis vier Jahren, in denen ich sie nicht fand, kann ich auch nicht bestimmen, wie früh sie angetroffen werden, z. B. ob etwa schon im zwölften oder dreyzehnten Jahre.

Wer aus diesen Steinen, wie ehedem geschah a), auf eine Verstandsverrückung rathen wollte, irrt sich ganz zuverläßig.

§. 65

a) Man sehe z. B. Günzens eignes Progr. *de lapillis Glandulæ pinealis in quinque mente alienatis Lipsiæ* und mehrere andre Schriften. Da sie immer da, nur oft übersehen worden sind; so ists kein Wunder, daß man sie sehr häufig angemerkt findet.

Doch scheint Isenflamm eine mit vielem Sand angefüllte Zirbeldrüse unter die kränklichen Zustände zu rechnen. s. Praktische Anmerkungen über die Eingeweide. S. 24.

Ich habe seit der Erscheinung dieser Liste, etwas über 40 Bürger unterschrieben, und sie auch
anderst gültig unterzeichnet in 40 Bürgern.

§. 65.

Die Arteria vertebralis auf der Basis des Gehirns war in einem Neger auf der rechten, in einem andern auf der linken Seite stärker, auf dem Rückenmarke fanden sich kleine feine schwarze Pünktchen, (die auch Soemmerring und Loder gefunden) ohngefehr solche, wie man sie auf dem weissen Flecken der Hornhaut einiger Thieraugen bemerkt.

§. 66.

Sonst habe ich, in Ansehung der Conformation einzelner Theile des Gehirns und den sogenannten Ursprüngen, oder Wurzeln der Nerven, keinen Unterschied bemerket, fand auch die dreyfache Substanz sowohl im grossen Gehirn vollkommen wie sie Gennari a) beschreibt und abbildet, als auch im kleinen Gehirn, wovon ich und der grosse und berühmte Edinburger Lehrer, b) A. Monro, mein besonderer Gönner, Zeichnungen geliefert.

Diese dreyfache Substanz im grossen und im kleinen Gehirn sieht man im ganz frischen Zustande beym Europäer, so wie beym Neger am augenscheinlichsten, und es thut nicht nöthig, die Gehirne in Weingeist, oder sonst in eine Feuchtig-

a) De peculiari structura Cerebri nonnullisque ejus morbis. Parmæ 1782.

b) On the structure of the nervous system. Edinb. fol. 1783 Tab. 8. In meiner Inaugural Dissertation. Tab. 3. Wrisbergs Edition der Hallerischen kleinen Physiologie. Note 96.

tigkeit, vorher zu legen, um die Verschiedenheit der Farbe merklicher zu machen, wie [redacted]vr Wrisberga) meynt: Im Gegentheil finde ich, daß der Unterschied der Farbe, besonders im grossen Gehirn, alsdenn viel unscheinlicher wird.

Desgleichen sah ich den Zusammenhang der Gehirnhölen, den [redacted] Monro so richtig und deutlich beschrieben und abgebildet hat, aufs überzeugendste bestätigt.

§. 67.

Um doch nicht ganz die Ursachen des Todes der von mir untersuchten Neger mit Stillschweigen zu übergehen, muß ich noch anmerken, daß es fast eine besondre Krankheit zu seyn scheinet, die den Negern bey uns das Leben raubt.

Drey, denn einer hatte sich selbst ersäuft, waren unter den Zufällen einer Auszehrung und Lungensucht mit Auswürfen von Eiter langsam, bis aufs äusserste abgezehrt, gestorben.

Auch [redacted] Walters b) Neger war in einem Alter von 30 Jahren an einem Lungengeschwür gestorben.

Erste

a) 95sten Note zu seiner Ausgabe der kleinen Hallerischen Physiologie.

b) s. am angef. Ort S. 20.

Der Geist der Negersklaverey viel schwerer zu besiegen. —
Siehe Liebe liegt im Leben Blut.
Liebler Brief
Reise nach Pennsylvania in Amerika. S. 132.

141

142

Erste Beobachtung.

In einem jungen, überaus schönen, schlanken Knaben, von vierzehn Jahren, war der Leib schwappernd, und als man ihn öfnete, kam ein durchsichtiges, helles, doch stark gelblichgrün gefärbtes Schleimwasser heraus, hin und wieder fanden sich im Unterleibe käsichte Klümpchen. Vom Netz fand sich keine natürliche Spur, sondern an dessen Statt lief längst dem grössern Bogen des Magens eine sonderbar knotigt drüsigte dicke Verhärtung fort. Die dünnen Därme schienen wie aus ungewöhnlich stärkern Häuten gebildet, waren lang a), sehr zusammengezogen, stark entzündet,

a) Mir scheints, daß die wahre Länge des Darmkanals sich nicht genau angeben läßt, denn sind die Eingeweide zusammengezogen, so ist der Kanal länger, sind sie hingegen mehr dick und weit, so ist der Kanal kürzer. Am allerkürzesten fand ich ihn bey einer Person die an einem unheilbaren Ileus gestorben war; hier waren aber die dünnen Därme dafür von ungewöhnlicher Dicke, und ihr Durchmesser im lichten viel grösser, als ich je noch gesehen.

Herr Prof. Walter hält in seiner neusten Schrift: Von den Krankheiten des Darmfells, Berlin 1785. §. 45. diese Art von Entzündung der Därme für höchstselten, unter sechshalbtausend Körpern habe er sie nur fünfmal beobachtet. „Die Gedärme, sagt er, werden etwas aufgetrieben, (dies war vorzüglich im zweyten, weniger im ersten Falle merklich, am stärksten, wie gesagt, bey der am Ileus gestorbenen Person) alle Häute, woraus die Gedärme bestehen, als die villöse, nervigte und Muskelhaut werden verdickt, und die Gedärme erhalten überhaupt ein besonderes Ansehen und Farbe,

det, und wie mit einer Speckhaut bedeckt. Vorzüglich stark war der Theil des dicken Darms, der in die Queere liegt, (Colon transversum) entzündet. Die Spitze des wurmförmigen Fortsatzes war sehr verhärtet, und zeigte beym Einschneiden eine gelblichgrüne Materie. Die Leber war von natürlicher Farbe, doch sehr abgezehrt und gewissermassen kleiner, und ihr untrer Rand schärfer; die Gallenblase klein, die Galle zeigte nichts besonders, ohngeachtet nach einigen a) die Mohrengalle schwarz seyn sollte, die Milz hingegen groß, dunkel, entzündet, und mit verschiedenen mit Eiter angefüllten Säckchen besetzt. Nieren, Nebennieren und Harnblase natürlich.

Die linke Lunge sah, wie mit einer Speckhaut überzogen aus, war an einigen Stellen verhärtet und angeschworen, eben so auch die rechte Lunge, beide Lungen waren entzündet. Ums Herz herum war auch nicht das allermindeste Fettkrümchen, desto schöner sah man auf ihm die einsaugenden Gefässe. Die lymphatischen Drüsen, in der Gegend der Luftröhre, waren enorm, bis zur Grösse von Taubeneyern angeschwollen, und in Vereiterung zum Theil übergegangen.

Zweyte

---

sie gleichen beynahe einem Aal". Diese Beschreibung und Vergleichung kann nicht passender seyn. „Wenn dergleichen Körper geöffnet werden, fährt er fort, verbreitet sich ein Gestank der über alles gehet, was ich mir als heftig denken kann." u. s. w.

a) s. oben § 45.

Tout règne transporté en Europe à une tendance extrêmement bien prouvée aux affections du système lymphatique. J'ai vu périr un très grand nombre de phthisiques, et jamais aucun cadavre ne m'ont paru aussi tuberculeux que ceux des hommes de cette race. Assistez qu'un nègre a toussé pendant quelque temps, il est perdu. F. J. V. Broussais Hist. des Phlegmasies. Paris 1808. pag 36. Vol. I.

143

144

Zweyte Beobachtung.

Dieser fast ausgewachsene Neger starb beynahe unter gleichen Zufällen, wie der vorige, alle Eingeweide des Unterleibs waren, sowohl mit dem Darmfell, als unter einander selbst fest verwachsen, und schwer zu trennen. Der Darmkanal, und das Bauchfell waren mit härtlichen, unförmlichen, gelblichschwarzen Klümpchen, von ungleicher Grösse und Gestalt, bedeckt. Die Gekrösdrüsen waren angeschwollen, und innerhalb häßlich eitrigt. An einigen Stellen waren, theils auf dem Darmkanal, theils, doch weniger, im Gekröse, die einsaugenden, oder sogenannten Milchgefässe mit einer dicklichen, gelblichen Materie vollgepfropft, und daher sehr augenscheinlich. In der sehr kleinen Gallenblase war keine Galle; das Netz lies sich kaum noch erkennen.

Der Herzbeutel war ungemein von einer gelblichen Feuchtigkeit ausgedehnt, umkleidete ein durchaus äusserst magres Herz. Die linke Lunge war etwas freyerhängend, und weniger, als die rechte, mit der Seitenmembran (pleuris) verwachsen, denn überhaupt hatte die rechte mehr gelitten. Am Körper des rechten Hoden hieng ein Wasserbläschen.

Der untre Theil des rechten Oberarmknochen war geschwollen, sah rauh und uneben, das ganze übrige Skelet hingegen völlig gesund aus.[a]

a) ausgenommen

Dritte Beobachtung.

Im dritten Körper fand ich ohngefehr das nemliche; eine ähnliche Verwachsung der Lungen, die zum theil eitrig waren. Auch die Eingeweide des Unterleibs hingen unter einander zusammen, und waren ebenfalls mit einer Art Speckhaut überzogen. Auch die Milz hatte gelitten, und war etwas scirrhös.

§. 68.

Diese Krankheit der Neger, die eben sowohl die Eingeweide des Unterleibs, als selbst die Brust, zu betreffen scheinet*), hat nicht Unähnlichkeit mit der, woran auch Affen in unsren Klimaten aufgerieben zu werden scheinen †), wenigstens fand ich einen ähnlichen Zustand im Mandrill und Sajou brun des Büffons. Man begreift sie in England unter dem allgemeinen Namen Scrophula **).

Sie greift vorzüglich die drüsigten Theile, die inwendig in gelblichgrünes stinkendes Eiter übergehen, an, und verschont selbst die Knochen nicht. So sah ich ein ganzes Affengerippe, durch und durch von ihr zerfressen, in [illegible] Sammlung

*) Auch Loder sah zu London einen an einer gleichen Krankheit gestorbenen Mohren.

†) Wird auch, wie ich sehe, von Mr. White bestätigt, der ausdrücklich hinzu fügt, daß er nicht gehört habe, daß Affen in ihrem Vaterlande dran umkämen.

**) Daß Mohren an Scropheln leiden merkt auch Th. White an. Treatise on struma or scrofula. Lond. 1784.

Vierte Beobachtung v. [illegible] Billmann.

Die rechte Lunge war auf ihrer Oberfläche entzündet, u. durch widernatürliche Bänder mit den Seiten verwachsen, bey näherer Untersuchung war sie größtentheils ganz verhärtet, von einer leberartigen Substanz, u. schien ihre zellichten Bläschen verloren zu haben [illegible] in der rechten Brusthöhle [illegible] ~~[illegible]~~ ihre Eiterversammlungen [illegible]. Die linke Lunge war gesund, u. ohne Fehler.

Die Drüsen der Luftröhre (Gl. bronchiales) waren sämtlich verhärtet, im Ganzen waren sie [illegible] ~~[illegible]~~ noch zum Theil offen.

Der Darmkanal u. die übrigen natürlich [illegible] waren etwas brandig. Der gemeinschaftliche Gallengang (choledochus) verhärtet [illegible]. Die Farbe der Galle dunkelröthlich gelb u. mit kleinen [illegible] Gallen[illegible] (Steinchen) vermischt. ~~Der~~ Auf ~~der Magen schien wegen seiner rundlichen Gestalt ähnlicher als [illegible] ([illegible])~~ auf der hohlen Fläche der Gallenblase, wo sie kleiner [illegible], von der Leber ganz abgesondert [illegible], von lederartigen Substanz befindlich, er hatte einen feinen Ausführungsgang, der über die Gallenblase lief u. sich in den Darm [illegible] endigte. Der Magen schien wegen seiner rundlichen Gestalt ähnlicher als [illegible] (v. oben S. 30). Der Fall war [illegible] in den [illegible] vorstehenden ~~[illegible]~~ Beobachtungen.

Diese schon Excerpt
v Vian.
gg a. 1786.
1208.

Vian eine schriftliche Anweisung der Negres zu Amerika die Jacquet
[illegible] preparation des Antimonii secundum Artem solle. P. Hist abreg de l'Acad. p. 164.

Hist de Martinique Vian sous quelques Chefs [illegible] Frey gesch

Vergleiche Vrais theorie sur le Vian. 1783.

Vergleiche Ber Moyen de conserver la santé des blancs et des Negres aux Antilles etc. Paris 1786.

Les Negres sont sujets à de certaines indispositions, qui leur font perdre en partie leur noirceur naturelle, et cette métamorphose est accompagnée de symptômes bizarres. Cependant il leur reste encore quelques traces d'un noir jauni à la naissance des ongles. Leur corps se gonfle et l'on distingue des taches livides sur leur peau lavée. Leur foie devient brouillé et rebuteux, et tous les objets leur apparaissent ternes, comme ils semblent jaunir aux Européens atteints de l'ictere. Ces noirs ainsi dénaturés, ont pour l'ordinaire, un dérangement dans les fonctions nerveuses, qui est plus ou moins mêlé d'hypochondrie. Quand ce mal n'est pas invétéré, ils en guerissent souvent, en mangeant des poissons et des couleuvres, dont la chair recèle abondamment du sel alcali qui a la propriété singuliere de dissoudre le suc gommeux et d'atténuer les fluides épaissis; alors leur corps se reprend en noir.

Gachet Manuel des gens de couleur. 1785. p. 100.

Die Negres sagen unter der Krankheit in Barbados der die jungen Engländer Heady Jacob or the glandular disease of Barbadoes Land 1884. Gg a. 1787. 9 M.

Seine Vertheidigung einer Mohrin Friedl seit aus Besorgniß der Schlafsucht et causis morborum Cyprii V. Act. 17. p. 41.

Pechlin eine Negrinne.

Lieutaud Obs. 56 (citirt Vasse p. 22.)

Daß die Affen der verschiedlichsten Spielarten unbestreitbare Spuren d. Menschen d. Aehnlichkeiten an sich haben hat Vicq d'Azyr in einer d. 15 Nov der K. G. d. W. vorgelesenen Abh— bewiesen. Abrant. Journ. 1786. M81.

Herrn Sheldons zu London, und besitze selbst durch sie verunstaltete Affenknochen.

Könnte man nicht diese Krankheit von unsern, den Negern und Affen weniger angemessenen Nahrungsmitteln, und dem ihnen fremden Klima herleiten? welches vielleicht die nöthige Ausdünstung in einem gewissen Grad verhindern mag a).

An einer sehr ähnlichen, wahrscheinlich aus ähnlichen Ursachen entstandenen Krankheit, hatte auch der Elephant, den ich in Cassel zergliederte, gelitten; denn dessen Skelet, das ich auf dem dortigen anatomischen Theater zurückgelassen, besteht aus durchaus ungesunden Knochen.

§. 69.

Aus allem angeführten zusammengenommen, scheint nun der Schluß nicht unbillig, noch ungegründet, daß allgemein im Durchschnitt die Neger doch in etwas näher ans Affengeschlecht, als die Europäer, grenzen. Sie bleiben aber drum dennoch Menschen, und über jene Klasse wahrer vierfüßiger Thiere gar sehr erhoben, gar sehr auffallend von ihnen unterschieden und abgesondert b), so schwer auch die Trennung der Menschen vom Orang-Utang dem

a) Wie auch der Recenent im Frankfurter medicinischen Wochenblatt vermuthet. s. oben §. 44.

b) Wie sehr alle Affenarten vom Menschengeschlecht abstehen, haben Camper und Blumenbach größtentheils ausgemacht. Daß aber das edelste Eingeweide, das Gehirn der Affen, sich leicht ausser der Grösse und Gewicht vom menschlichen unterscheiden lasse, werde ich bey einer andern Gelegenheit darthun, denn ich fand nicht weniger, als fünfzehn sichtliche, anatomische materielle Verschiedenheiten, im Gehirn des gemeinen ungeschwänzten Affen.

dem unsterblichen Ritter Linnäus a) und dem tiefdenkenden Sulzer b) schien.

§. 70.

Auch unter den Schwarzen giebts einige, die den Weissen ihren wahren Brüdern näher treten, und manche aus ihnen sogar an Verstande, so wie auch schöner Bildung des Körpers, übertreffen c).

§. 71.

Linné, Büffon, Goldsmith, Erxleben, Kant, Blumenbach, Joh. Hunter, Zimmermann, Klügel, Metzger, Bergmann *), Wünsch, die sich die Mühe gaben, die Menschen Varietäten zu ordnen, setzen doch allemal, wenn sie auch noch so sehr in der übrigen Klassificirung von einander abgehen, einstimmig den Neger in eine ganz eigne Klasse, und diese Klasse ists, die ich blos im allgemeinen mit dem Europäer vergleiche.

§. 72.

Ich stimme übrigens Blumenbach vollkommen bey, daß eben durch den aufrechten Gang, den er schon vor mehreren Jahren (in seiner bekannten Inauguralschrift: *de generis humani varietate nativa*. §. 17. und seinem Handbuch der Naturgeschichte, 2te Auflage S. 57.), dem Menschen, als das erste wichtigste Hauptunterscheidungszeichen

a) Fauna suecica. Præfat.
b) Versuch einiger moralischen Betrachtungen über die Werke der Natur. 2te Auflage. Berlin 1750. S. 8.
c) Z. B Francis Williams. Man sehe History of Jamaica Vol. 2. Cap. 4.
Desgleichen Ignatius Sancho zu London. Man sehe die Lettres of the late Ignatius Sancho an African to which are prefixed Memoires of his Life. Lond. 1784. 8vo.
*) Naturlehre. Mainz 1. B.

Die Schwarzen von Nubien sehen weder [illegible] noch [illegible]. Lobo Relation historique d'Abissinie P. 35 (Band 2. p. 36)

Blumenbach in Voigts Magazin für das Neueste aus der Physik. Vol. IV. englisch in Philosoph. Magazine. No. X. 1799.

Hans West. Beschreibung von St. Croix. Kopenhag. 1794. [illegible] die Neger [illegible] schönen Wuchs u. der natürlichen [illegible] ihrer Geberden [illegible] vor, [illegible] die [illegible] als die Landleute in Europa.

Im ganzen genommen schließt Hr. Meiners (in seinem noch ungedruckten Aufsatze) sind die Bewohner der westlichen Küste von Afrika edler (von Gemüthsart) als die an der östlichen, und auch der westlichen die in der nördlichen Hälfte besser als die in der südlichen, und endlich in der nördlichen wieder besser die schönen Senegal- aus welchem sich der Kaiser [illegible].

Für diesses Program. Königsb. 1775 dann in
p) Engel Philosoph für die Welt. 1777. V. 2. p. 125. dann in der berlinische Monatsschrift. Nov 1785. S. 390.

x medicinische Bibliothek. 2 B. p. 39

Frossard la Cause des Esclaves Negres et des Habitans de la Guinée portée au Tribunal de la Justice. Lyon 1789. [illegible] Neger [illegible] gleiche Fähigkeiten [illegible] wegen der [illegible] (nämlich [illegible] Meiners.) in GGA. 1790. S. 503 [illegible].

p.) S. memoires de la Soc. des sc. physiques de Lausanne 1784. Tome I. p. 9.

~~[illegible]~~ l'Afrique de France
r) Mr Lislet (noir libre) der die Ac. des sc. zu Paris 1786 zu ihrem Mitglied wegen der [illegible] meteorologischen Beobachtungen aufnahm.

The interesting Life of Olaudah Equiano or Gustavus Vassa the African written by himself Lond. 1789. 2 Vol. in Oct. (GGA 1790. 67 St.)

In der dritten Generation werden die Kinder
der aus Vermischung eines Europäers mit Negrin
entst. Thunberg Journey to the Cape of good Hope.
V. 1. p. 112.

x) die nämlichen Gedanken äussert auch Forster. B. 2. S. 47
Siehe auch Foster de planta esculenta Insularum oceani australis. p. 7.

zeichen seines Körperbaues, von dem aller andern Thiere vindicirt hat, die grosse Kluft zwischen dem Affen, dem Chimpanse, oder mindermenschenähnlichen Orang-Utang, u. s. w. befestigt wird.

Ich kenne weiter keinen Affen, ausser etwa den langarmigen Gibbon, von dem ich den grauen zu London, und den schwarzen zu Dalkieth in Schottland im Park des Herzogs von Buccleugh lebendig gesehen, und dessen Skelet ich im Camperschen Museo betrachtet habe, der eigentlich meist aufrecht gienge.

§. 73.

Auch darin bin ich völlig seiner Meynung, daß, wie ich schon Anfangs in der Vorrede sagte, der Neger nicht blos Mensch, sondern von gleicher Species mit uns sey, daß er eben so gut durch unmerkliche Nüancen der Bildung, der Farbe ꝛc. zum Abessinier, Hottentotten ꝛc. übergeht, als andre Menschenvarietäten durch eben so unmerkliche Uebergänge in einander fliessen; und daß er freylich am Senegal gleichen Einfluß auf seinen Körper hat erfahren müssen, den auch die Hunde in gleichem Klima erfahren, die bekanntlich, wenn sie aus andern Gegenden dahin gebracht werden, binnen kurzer Zeit zu Negern in ihrer Art degeneriren.

§. 74.

Ob aber der ursprüngliche Mensch, er mag sich nun von Asien oder sonst wo aus über die Erde verbreitet haben, zum Europäer veredelt, oder zum Neger ausgeartet sey, wage ich nicht zu entscheiden, denn man findet Eigenschaften im Bau des Negern, die ihn für sein Klima zum vollkommensten, vielleicht vollkommnern Geschöpf, als den Europäer, machen.

Wie viele Pflanzen verlieren nicht durch die Kultur das meiste ihrer wesentlichen Vollkommenheit? Die erzwungene scheinbare Pracht und Schönheit der vergänglichen Blüthe,

zer-

zerstört, verdirbt, oder mindert oft die wichtigere Hauptbestimmung der Blume, die Fortpflanzungskraft, nebst dem Würkungsvermögen des ganzen Krautes!

So auch beym Menschen: Der Verstand wird oft zum Nachtheil des Körpers, und umgekehrt, der Körper zum Nachtheil des Verstandes kultivirt.

§. 75.

Selbst die sich am meisten den Menschen nähernden Affen, besitzen noch einen sehr geräumigen, häutigen Sack an ihren Stimmwerkzeugen a), der gleichsam den sich formirenden Laut verschluckt, und sie daher zu stummen Thieren macht. Bey andren Affenarten ist dieser Sack sogar knöchern, so besitze ich durch die Güte des Hrn. Dr. Ehrmanns zu Frankfurt, das merkwürdige ungeheure Zungenbein des Brüllaffen, das eine grosse Knochenhöle bildet. Es wäre wohl zu versuchen, ob etwa durch vorsetzliche, künstliche Zerstörung dieses Sacks, die Affen fähiger gemacht würden, auch menschliche Töne nachzuahmen?

§. 76.

Doch, durch welche Mittelgattungen von Menschen die Negern in die Europäer allmählig, fast unmerklich übergehen, sich gleichsam verlieren, und ob es nicht andre Nationen giebt, die noch näher den Affen, als sie scheinen, gehört nicht zu meiner diesmaligen Untersuchung.

---

a) s. Camper in den Phil. Transf. von 1779. und seine Verhandeling over den Orang-Utang durch vortrefliche Zeichnungen erläutert.

x Im Dünnum der Odera, dessen Beschreibung Handarbeit — Bronger — 1.48. Oder 1.272 (cit. Meiners mspt.
Weinard v. Schönermarck S. Erklärung. V. 18. Im merke der sich
Karbitel wird dass unser Stadt die Kraft der Bogen zeuch.

p Krüger gedenkt (in seinem Hypothesium de sedes ab origine Anfang V. 20)
" einer vortrefflichen d. Brüsenbau (Schloßstein, der muß allein im
" Besitz einen alten volksmann Schutz sein, sondern auf alle
Kosten d. Meinen dessen Heimat vorgenommen"
Ich setze diesen gestellt
Sage in eine Stadt dieses übertreiben Sage weg.

Meiners hält die Anmerkungen über allen Marschen sagen für die
jenigen die eine vorzüglich oder die ungewöhnlichen Thier
ansehen sind. Krüger Historische Megaz. 1 Band. 248
V. 230 warum es für gar die vorzüglichen ungewöhnliche Thierzeichen
— Dach — allenfalls — man müsse erklären es ist die Einbildungskraft
jungen Leichtsinn die ungewöhnlichen Thieren so sehr verwandt sind. — Adelung
und vielleicht Hallenmessen.

Druckfehler.

Kurze Uebersicht.

§. 61. Z. 2. st. Fiebern, l. **Fibern.**
§. 65. Z. 1. st. Artena, l. *Arteria.*
§. 75. Z. 2. st. Estirpation, l. **Extirpation.**
S. 8. Z. 4. statt b) l. a)
— 10. Z. 8. st. wie fast, l. **fast wie.**
— letzte Zeile st. selbst des, l. **selbst die des.**
— 21. Note Z. 9. de, l. *des.*
— 23. Z. 1. daß in, l. **daß es in.**
— — Z. vorletzte, que, l. *qu'.*
— 26. Note Zeile Z. von l. **vom.**
— 32. Z. 6. nach Sandifort, lösche b).
— 33. Z. 3. nach festsetzte, setze: a).
— — Z. 4. statt: a) l. b) u. Z. 5. statt b) l. c)
— 38. Z. 13. nach Queksilber, lösche das ,
— 40. Note b) Augs, l. Auges.
— 41. Z. 8. nach schickter, setze: aus.
— 48. Note d) st. naturae, l. *natura.*
— 52. Note st. περσεών, l. Περσέων.
st. εισι, l. εἰσι.
st. ἀθένεες, l. ἀσθένεες.
52 Note st. ωστε l. ὥστε,
st. δελεις, l. θέλεις.
st. διατετρασεείς, l. διατετρανέεις.
st. αἱ δὲ Αἰγυπτών, l. αἱ δὲ τῶν Αἰγυπτίων.
st. ἰχυραὶ, l. ἰχυραὶ.
— 56. Z. 3. st. sehen, l. **sahen.**
— — Note st. acc. l. *Allg.*
— 67. Z. 11. st. möchte, l. **möchten.**
— 78. Note c st. Sanco, l. *Sancho.*

S. X Münzg. — ebne Nachw. s. Nachw.
XVI. letzte Zeile are
XVIII. Granada
XIX Tyrannay
XXI. §. 10. nicht
Anzeigblatt? §. 61 Cörper, so
73 Atmosphären
S. 7. §. 55 §. 8. Gestalt,
17. 14. Gesichtes
21 seinen Lauf seinen.
60 §. 11. von dem zu sagen
37 §. 40 §. 1. männlichen

S. 9. §. 15 bis dick dick bis
31 letzte §. sich sich

S. 68. §. 14 neue äußere. Gegenstände
76. 6. v. Ver. die
12 letzte §. 1785. seit 414.
13. N. b. l. 50 — so.
— — c. l. c.
43 Not a) l. Sc.
45 Not b. Vol. Vol.
54 Anmerkung der. den.
59 Note 24 Cercopithecus
— — §. 18 Gibbon
60 — §. 1. Nachricht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

150

Kurze Uebersicht

des ganzen Aufsatzes.

Zueignung an Forster.

Vorrede und Apologie für die erste Ausgabe.

§. 1. Unzureichende Charaktere der Mohren.

§. 2. Farbe ist kein hinreichender Unterschied.

§. 3. Die Verschiedenheit des Gerippes hat auf die weichen Theile Einfluß.

§. 4. Platte Nase ist angebohren.
Campers Gesichtslinie.

§. 5. Uebergang des Haupts zum Halse, Nacken.

§. 6. Haupthaar.

§. 7. Augen.

§. 8. Nase.

§. 9. Lippen.

§. 10. Ohren.

§. 11. Verschiedenheit dieser Theile macht verschiedne Gesichter.

§. 12. Gesichtsknochen sind größer als die Hirnschaale.

§. 13. Der schöne Grieche steht am meisten vom Mohr ab.

§. 14. Stirn und Hinterhauptsbein.

§. 15. Seitenknochen.

§. 16. Schläfmuskel.

§. 17. Backenbein.

§. 18. Orbita.

§. 19. Knochen der Nase.

§. 20. Thränenbeine.

§. 21.

§. 21. Nasenöffnung vordre.
§. 22. Siebbein.
§. 23. Schlaffbein.
Gehörknöchelchen.
§. 24. Gaumenbein.
§. 25. Hintre Nasenöffnung.
§. 26. Oberkinnbacken.
§. 27. Keilbein.
§. 28. Pflugschaar und untre Muschel.
§. 29. Unterkinnlade.
§. 30. Zähne.
§. 31. Zunge.
§. 32. Gesichtsmuskeln.
§. 33. Nordamerikaner Gegensatz des ~~Mohren~~.
§. 34. Knochenbrust.
§. 35. Besondrer Brustmuskel.
§. 36. Brüste.
§. 37. Schultern.
§. 38. Nabel.
§. 39. Lenden, Hüften, Becken.
§. 40. Zeugungstheile.
§. 41. Saamen.
§. 42. Hand und Füsse.
§. 43. Blut.
§. 44. Schweis.
§. 45. Galle.
§. 46. Fett.
§. 47. System einsaugender Gefäße.
§. 48. Haut.
§. 49. Mohrenschädel in Bezug aufs Gehirn im Zusammenhang betrachtet.
§. 50. ~~Gehirnschale~~ ist kleiner.

§. 51.

§. 51. Das Loch fürs Rückenmark liegt mehr nach hinten.
§. 52. Schädel ruht nicht auf den Zähnen.
§. 53. Gehirnfarbe ist strittig.
§. 54. Gewicht des Gehirns.
§. 55. Gehirn soll fester seyn.
§. 56. Gehirnnerven scheinen grösser.
§. 57. Wie der Mensch das größte Gehirn hat.
§. 58. Nerven dürfen noch nicht mit Zuverläßigkeit für Ausführungsgänge des Gehirns gehalten werden.
§. 59. Mehr Gehirn ~~giebt~~ schickt mehr Geisteskraft zu geben
§. 60. Dies ist der Fall beym Menschen.
§. 61. Deswegen sind die menschlichen Nerven just nicht aus feinern Fibern zusammengesetzt, sondern nur, wie es scheint, aus wenigern.
§. 62. Der Mohr hat ein kleiner Gehirn als der Europäer.
§. 63. Ein paar neue Beobachtungen zur Struktur des Gehirns.
§. 64. Steine der Zirbeldrüse.
§. 65. Arteria vertebralis.
§. 66. Dreyfache Gehirnsubstanz.
Zusammenhängen der Gehirnhöhlen.
§. 67. Leichenöffnung von drey Mohren.
§. 68. Scheinen in Europa an einer eignen Krankheit zu sterben.
§. 69. Schluß. Der Mohr scheint dem Affen näher als der Europäer.
§. 70. Ist drum nicht dümmer noch häßlicher als wir.
§. 71. Steht bey allen Naturhistorikern in einer eignen Klasse.
§. 72. Ist und bleibt Mensch wegen seines aufrechten Gangs.

§. 73.

§. 73. Ist mit uns von einem Adam.

§. 74. Scheint im Ganzen nicht weniger vollkommen als der Europäer.

§. 75. Vorschlag ob man Affen nicht Töne nachahmen lernen könnte, durch Extirpation des Sacks an den Stimmorganen.

§. 76. Es kann wohl noch affenähnlichere Menschen als die Neger geben?

Die Anatomie würde ein kleiner Zweig der Gelehrsamkeit seyn, wenn sie keinen Einfluß auf andre Wissenschaften ausser der Heilkunde hätte.

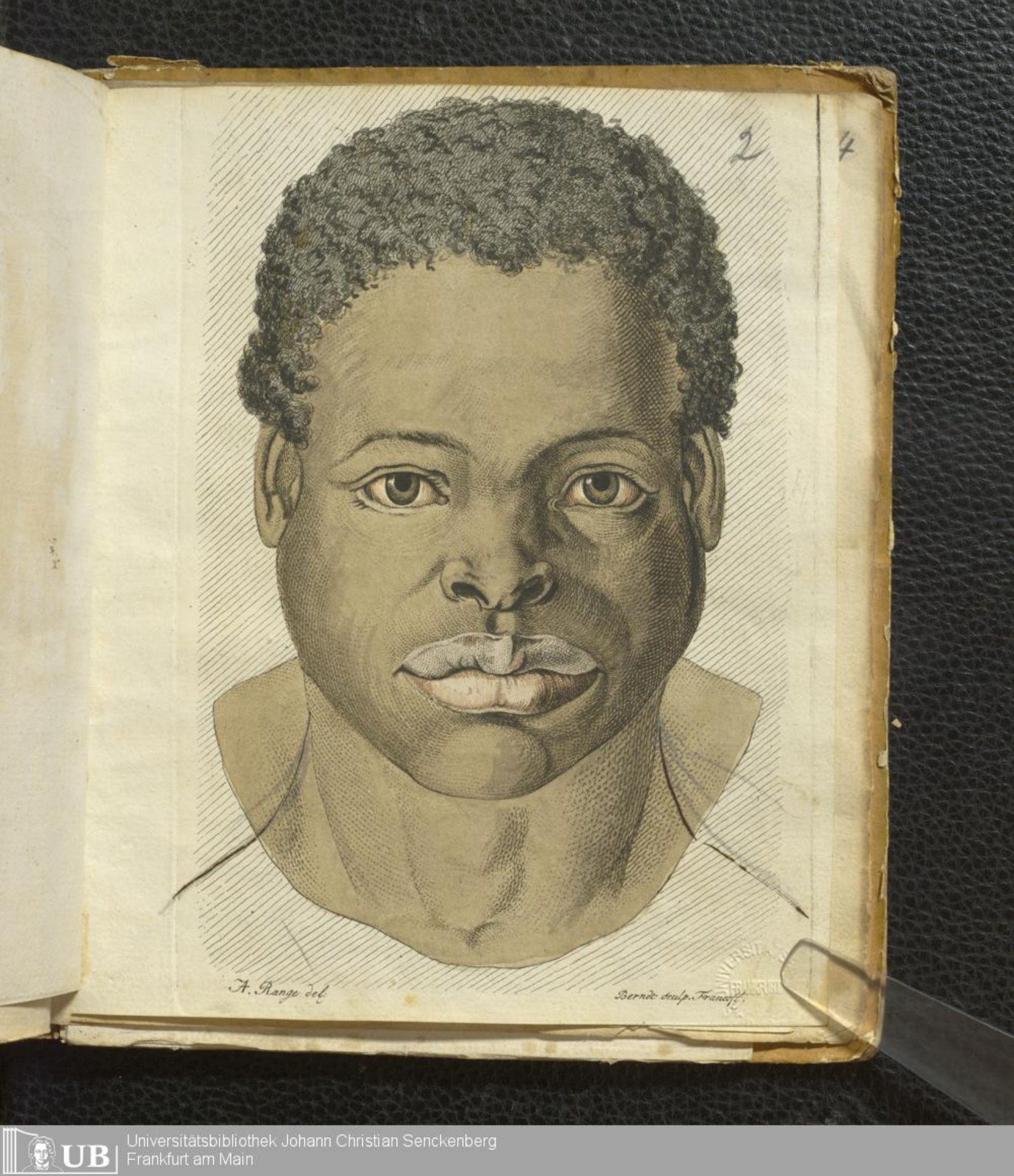
Camper kleine Schriften, 1 B. S. 24.

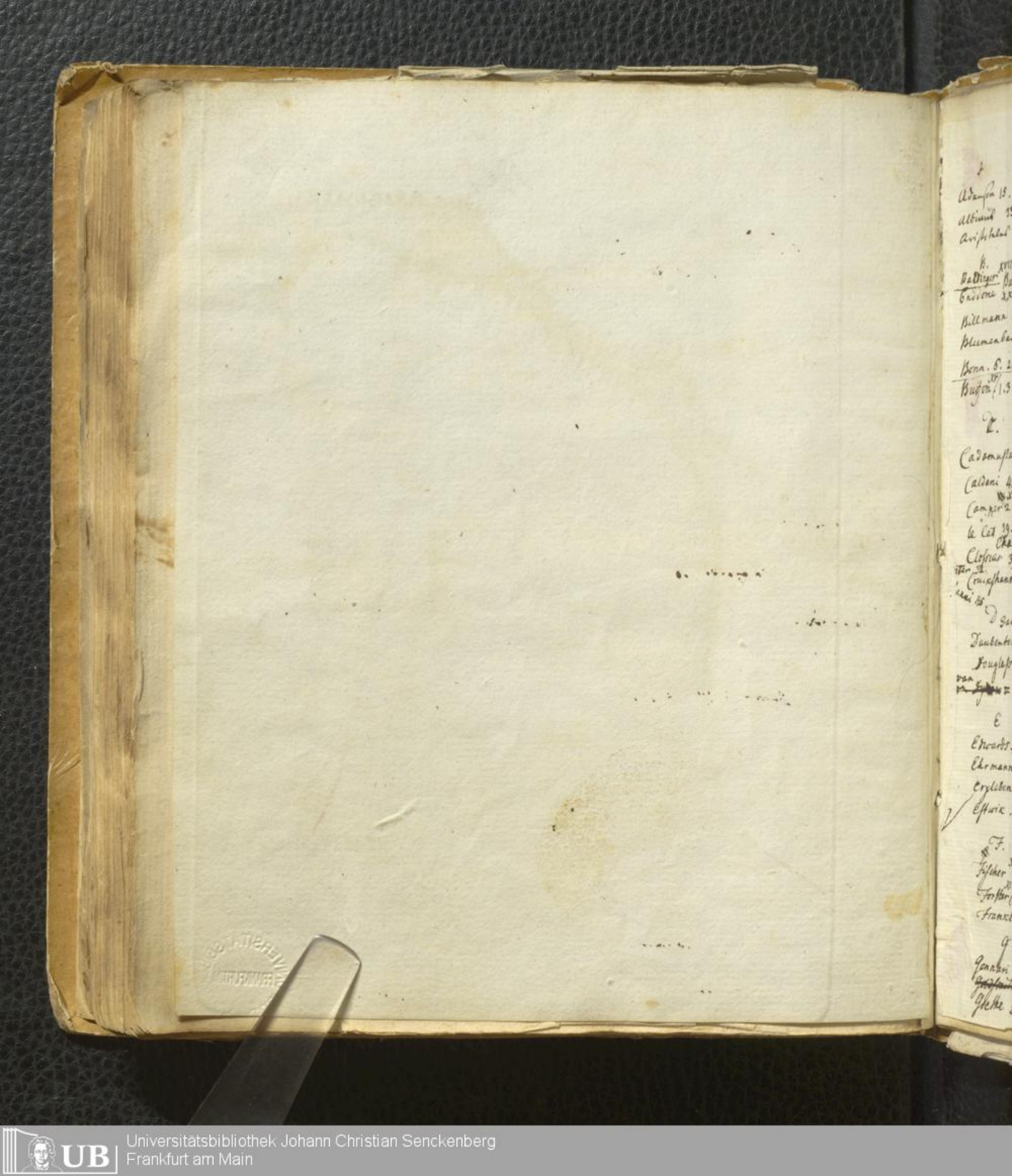
A. Range del.

Bernde Sculp. Francoff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


2
4
A. Range del.
Bernd. sculp. Francfft.



angeschafft Namen.
Fortsetzg.

A

Adamson 15.
Albinus 33. 43.
Aristobul 39. Arnemann. 60 Atwood. XIII. Bartenstein p. 49.
B. XVII
Badinger Barrere. 40. 42. Basin D. Voltaire Bayle. 46.
Baddome XX Bergman 78.
Billmann 13. 29. 56
Blumenbach XX 4. 9. 11. 14. 18. 19. 20. 22. 23. 24. 26. 28. 31. 33. 38. 39. 40. 47.
Bonn. 6. 21. 22. 32. 57. Brune p. 48. 48. 50. 52. 53. 58. 66. 78. 80
Buffon XV 1. 3. 4. 32. 42, 68. 78. Buchan p. XVIII. Bouffonnet Jr.

C.

Cadamustus 53
Caldani 48
Camper XII. XVIII XX. 2. 4. 5. 9. 10. 16. 17. 19. 25. 26. 29. 31. 32. 35. 36. 41. 43. 47.
le Cat 39. Commr. 67. XII. Charvelon. 34. Clarkson VIII. 60. 54. 57. 59.
Closius 39. Charleboix 67.
Cruikshank 56 Chaselden 38 Canning. 43.
D Galberg XIII
Daubenton 32. 54 Poor Mr.
Douglass 33. Fredon of Rollin XVIII.
Dyk 2. Guernsey 14 Gruchard.

E

Edwards. 12.
Ehrmann 59. 80.
Erxleben 78.
Esprit. XIII.

F.

Fischer XVIII
Forster XIV XX 39. Franc 48.
Franklin. 67. VIII.

G

Gachet 77. Gardiner. 60.
Gennari 71.
Goldsmith
Goethe 27. Gilii. 12. Güthe

V.

Etaire XX
Maer 12.
W. Vissler XVIII
Vicq d'Azyr. 60.
W
Wagler 39. 55
Walter 11. 40 43 50 55 56 57. 72. 75.
Weidmann 56.
Wilhelmi 39. 76. Wenzel 55.
Wilson 41.
Winslow 43. Winterbottom 37.
Wirsberg 68. 72.
Wrisberg VIII. XVIII. 2. 7. 12. 78.
Ulloa. p. 53.

Z

Zimmermann XIII. XV. XVI. XX 2. 8. 10. 39. 43.
Zöllner XX. 48. 49. 78.
Zeholli 37.

161.

XVI

Jacksmith 78.
Gunz. 70. Grischke. 853.

H.

Hannemann 23.
Haller 2. 23. 38. 41. 43. 44.
~~Harbell~~ ~~Herodot~~ Hannemann. p 47
v. Helmont 41. ~~H~~
Henry 77. ~~H~~ VIII
Herbell 43. XV.
Herder 16. 17. 27. 29. 61. 63. 69.
Herodot 39. 52. Hildebrandt 24. 46.
Heyne 58. Hogarth XVIII
Home 68 XX Homer 50. Holcroft p. 18.
Hume XIII.
Hunter 78.
J. Hunter. 1.

J

Jacquet 77.
Jördaens 2.
Jenkinson 39
Jesselot 915.
Isert. XIV. d.

K.

Kaempf 39.
Kaimes XX Kälm. 77 48.
Kant 78 Klinkosch. 48
Klügel 1. 12. 78
Krüger 80

Lichtenberg 7. 39.
Lietaud. 77. Linnaeus. 78.
Littre 38. 43.
Lobo 78 Loder 55. 71. 76.
Ludwig 48

M.

le Maire XV. de Maillet. XX.
Mayer 32. 51. Meyn. T. R. XIV.
Meckel 48. 55. 57
Mercier XIII. Merck 59. 60.
Merck.
Meyerschmidt 12.
Milkhell XX Metzger 42. 78
la Motte XX
Monro 60. 61. 71 72 Morgagni 77.
Montesquieu VIII. 38. Moseley p 67.

N.

Nacquart. 58.
Nicolai. 12
Nicll. 64.

P.

Praw 52. XVIII.
Paw 10. Pallas XX.
Pernete 28. Pechlin 3. 4. 10 36. 43. 48.
Pichon 43. Pegnitz.
Planeus. 30. P. Pierre. p. 1.
Prochaska

R

Range XVIII Ramsay. VIII.
Riess 24. Richey. 66.
Riet. 44 Rigby 44. Holbachsiter 32. Voltaire XX
Ridanus. 32 Vosmaer 12.
Robinet VIII. Rosenstein p. 44. tod. Vissler XVIII
Rozier Rouma de St Laurent 41 Vicq d'Azyr. 66.
Rubbens 2. Rumford 49.
Ruysch. 4. 9. 43. Rasel p. 48.

W

Wagler 39. 55
Walter 11. 40 43 50 55 56
Weidmann 56. 57 72 73.
Wilhelmi 39. 76. Wenzel 55.
Wilson 41.
Winslow 43. Winterbottom p. 37
Winsberg 68. 72.
Wunsch VIII. XVIII. 2. 7. 12. 78
Ulloa. p. 53.

S.

Leba Salmasius 20. Heath. XVIII. White. Williams 78. West 78.
Schobl Sancho 78
Sandifort 32 XVIII Scarpa 96.
Santorini 43. 69. Schroll. 56.
Schott 36 41. 44 Schumlanski 56.
Seba. 4. Schweigger Seidel.
Sheldon. 50 77. Smith. XX. 40.
Sprengel VIII.
Springer 43. 48
Stein 36. Stolte. 57.
Strauss 40. 47.
Sterne XVII.
Sulzer 77.

Thomas XII T. Thomas. 68.
Tott VIII. Thunberg 79.
Tyson 12. 32.

Z

Zimmermann XIII. XV. XVI. XX 2. 8. 10. 39. 43.
Zöllner XX. 48. 49. 78.
Zuccalli 37.

161.

P.

Praw 52. XVIII.
Paw 10. Pallas XX.
Pernety 28. Pechlin
Pichon 43. Pegnitz.
Plancus. 30. P. Pierre
Prochaska

R

Range XVIII Ramsay. VIII
Riefs 24. Richa
Rict. 44 Rijby
Riccanus. 92
Robinet VIII. Ro
Rozier Rouma de
41
Rubbens 2.
Ruysch. 4. 9. 43

S.

~~Seba~~ Salm
~~Schott~~ Sch
Sandifort 32
Santorini
Schott 36
Schu
Seba. 4.
31
Sheldon
Sprengel
Springer
Strauß
Sterne
Sulzer
Spi
Sp
Sp

154

3

VIII.

3 gr. 65.

40 43 50 55 56
57 72 73.

Wenzel 55.

Wiederholem. 37

2.

XVIII.

. 7. 12. 78

XIII. XV. XVI. XX

2. 8. 10. 39. 43.

t. 48. 49. 78.

37.

61.

155

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

156

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

157

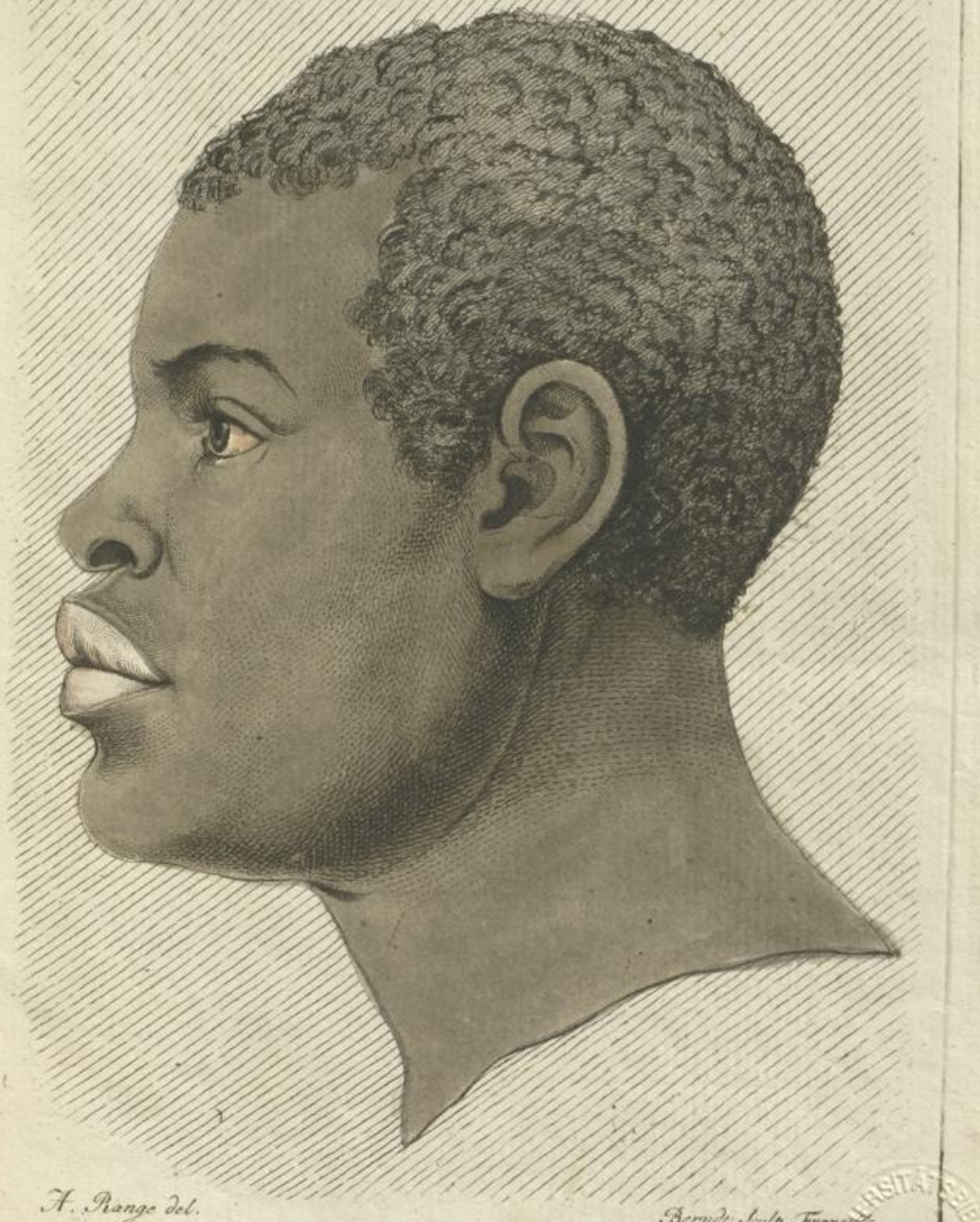
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

158

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

159

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

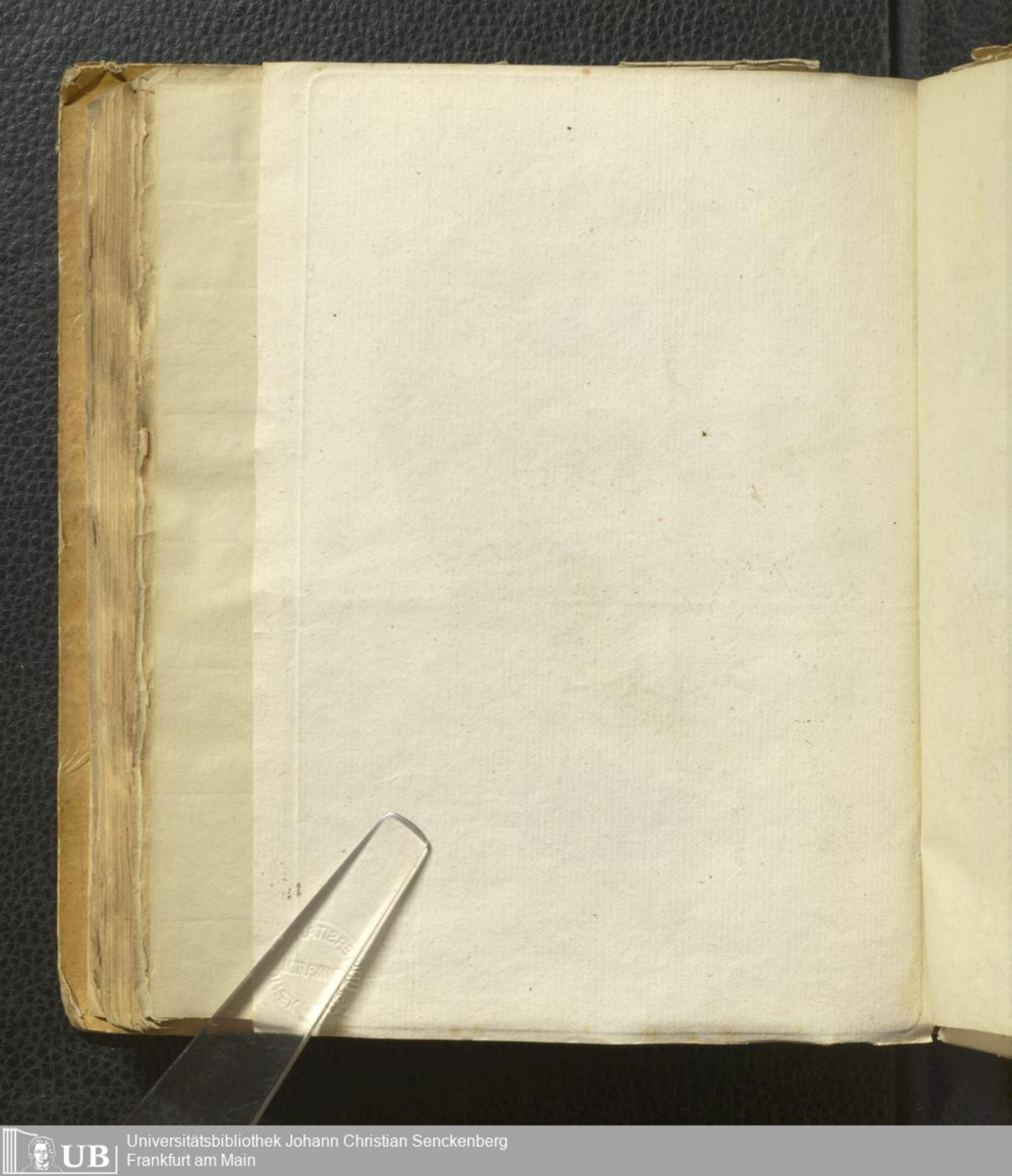


A. Range del.

Bernde Sculp. Francfft

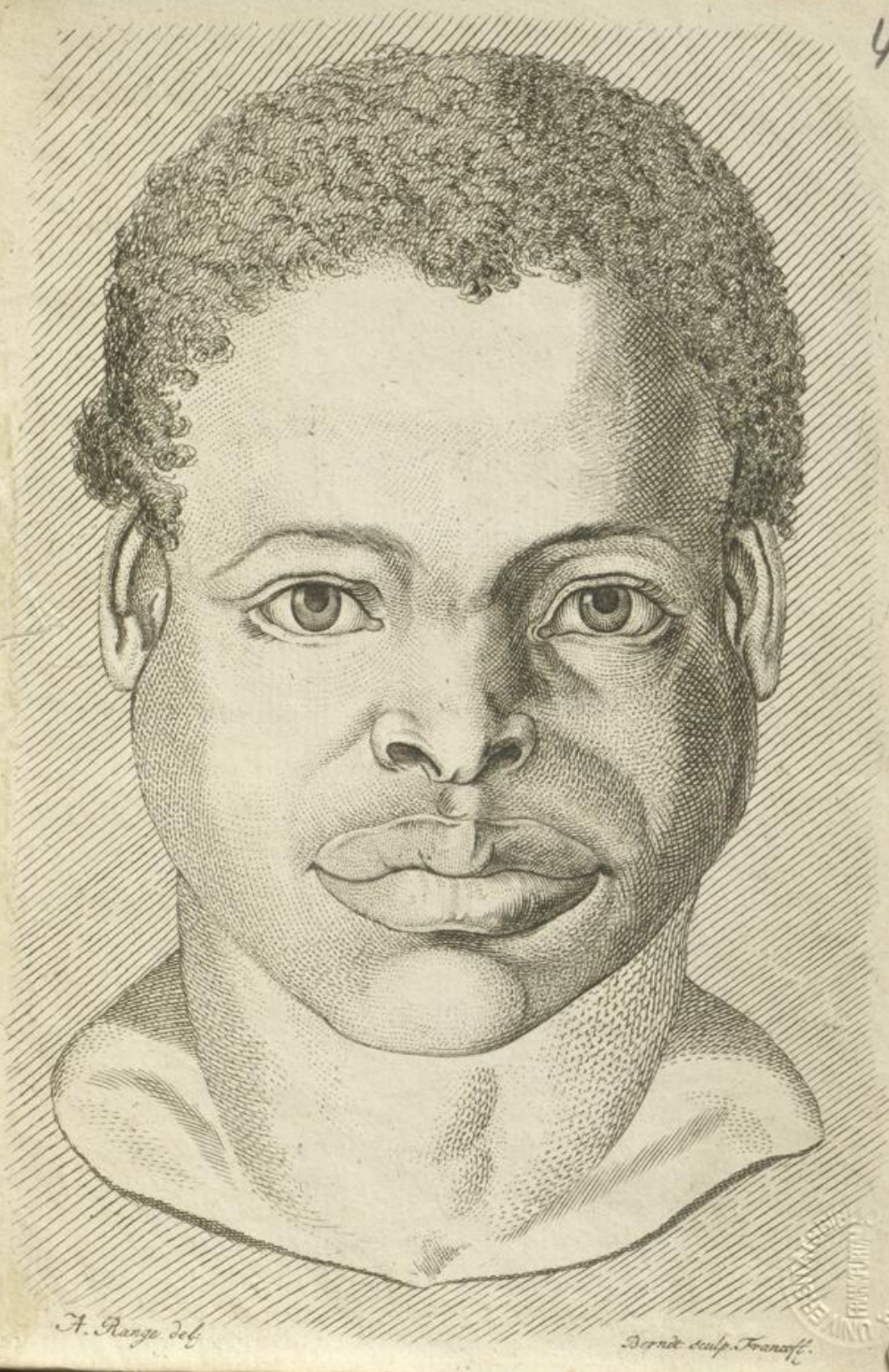
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4
161



A. Range del.

Bernd. sculp. Franckf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

27. Jan. 1932

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main